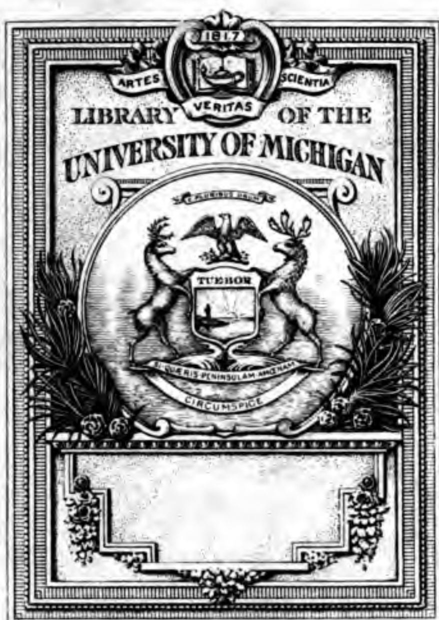

1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

ANTHOLOGIE

AUS

DEN LYRIKERN DER GRIECHEN.

FÜR DEN

SCHUL- UND PRIVATGEBRAUCH ERKLÄRT

UND MIT LITTERARHISTORISCHEN EINLEITUNGEN VERSEHEN

VON

E. BUCHHOLZ.

ERSTES BÄNDCHEN:

DIE ELEGIKER UND IAMBOGRAPHEN ENTHALTEND.

DRITTE VIELFACH UMGEARBEITETE AUFLAGE.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1880.

Aus dem Vorworte zur ersten Auflage.

Die Bearbeitung der vorliegenden Anthologie ist aus der Überzeugung hervorgegangen, dafs ein gewisses Unrecht darin liegt, der Jugend die auf uns gelangten Reste der hellenischen Lyriker gänzlich vorzuenthalten. Während den Schülern unserer oberen Gymnasialklassen das Epos und Drama der Griechen möglichst zugänglich gemacht wird, lernen sie in der Regel von den lyrischen Erzeugnissen derselben wenig oder nichts kennen, und Namen, wie Mimnermos, Theognis, Simonides, bleiben ihnen oft selbst dem Klange nach fremd. Und doch lehrt uns gerade die Lyrik als die subjectivste Gattung der Poesie, in der die geheimsten Falten des Menschenherzens sich erschliessen, den Genius eines Volkes von ganz neuen und eigentümlichen Seiten kennen, welche in den objectiveren Gattungen der Poesie, in denen die Persönlichkeit des Dichters hinter den poetischen Stoff zurücktritt, selbstverständlich nicht zum Ausdruck gelangen können. Es wäre daher sehr zu wünschen, dafs die Schule den gegründeten Ansprüchen dieser Dichtgattung mindestens insoweit Rechnung trüge, dafs sie das Studium derselben bei den Schülern anregte und namentlich auf eine fruchtbare Privatlectüre der Lyriker fördernd einwirkte. Ich meinerseits hege den innigsten Wunsch, dafs auch diese Anthologie — wie es schon früher die Stoll'sche gethan hat — zur Bildung der Gymnasialjugend ein Scherflein beitragen und das Studium der Lyriker auf unsern Anstalten mehr zur Geltung bringen möge.

Der Text, den ich meinem Buche zu Grunde gelegt habe, ist der von Bergk in den *poetae lyrici Graeci* gegebene, und nur da bin ich von ihm abgewichen, wo mich entweder meine entschiedene Ueberzeugung oder die für Schulausgaben unerläfsliche Forderung eines deutlichen und lesbaren Textes dazu nötigte. Diese Abweichungen habe ich mit der nötigen Begründung im Anhange zusammengestellt, dem ich aufserdem auch noch manches einverleibt habe, was in den unter

dem Text befindlichen und für den Schüler bestimmten Noten keinen Platz finden konnte. Bei der Abfassung der letzteren war mein Hauptstreben Kürze und Präcision. Wo ich eine Bemerkung nicht kürzer und treffender zu fassen wuſste, habe ich wörtlich aus andern Erklärern entlehnt und den Autor ehrlich namhaft gemacht. Von Grammatikern habe ich nur unsern *γραμματικώτατος* Krüger citiert; und zwar habe ich nach dem Vorgange von Ameis in dessen Ausgabe der Odyssee den ersten, die gewöhnliche Formlehre und Syntax enthaltenden Teil mit der Chiffer Spr., die poetisch-dialektische Formlehre und Syntax dagegen mit Di. bezeichnet.

Was das Princip betrifft, welches mich bei der Auswahl der Fragmente geleitet hat, so habe ich mir's angelegen sein lassen, möglichst solche zu geben, welche für den Geist und die poetische Stilart der betreffenden Dichter charakteristisch wären; aber freilich sind von einzelnen, wie z. B. Stesichoros, so spärliche Bruchstücke überliefert, daſs sie kaum ein schwaches Bild der Individualität ihrer Urheber zu gewähren vermögen. Indes wollte ich lieber das Wenige geben, was mir zu Gebote stand, als eine poetische Notabilität ersten Ranges ganz mit Stillschweigen übergehen. — Übrigens habe ich nur Dichter der voralexandrinischen Periode in den Kreis meiner Auswahl gezogen; die Alexandriner habe ich unberücksichtigt gelassen, teils weil sie für die Schullectüre minder geeignet sind, teils weil ihre Aufnahme den Umfang des Buches zu bedeutend erweitert haben würde. — Unter den Hülfsmitteln, welche mir für meine Arbeit zu Gebote standen, muſs ich im Allgemeinen die Ausgaben von Brunck, Schneidewin, Stoll, Hartung und Thudichum erwähnen, wie auch die litterarhistorischen Werke von O. Müller und Berhardy, Niebuhrs Vorträge über alte Geschichte, Prellers griech. Mythologie und Grotes Geschichte Griechenlands. Für die Elegiker überhaupt habe ich aus Webers elegischen Dichtern Manches geschöpft. Von Specialarbeiten habe ich benutzt für Tyrtäos die Ausg. von Klotz, Wassenbergh *de transpositionibus* und Maetzners, Pinzgers und Blumes Ausgaben der Leocratea des Lykurg; für Mimnermos und Solon die Ausgaben von Bach; für Solon auſserdem die Arbeiten von Linder (Philol. XIII, 499 ff.) und Abbing (*de Solonis laudibus poeticis*); für Theognis die Arbeiten von Welcker, Gräfenhan, Imm. Bekker (mit Bruncks und Sylburgs Noten), Thudichum (die Lehrsprüche des Th., Progr. des Gymn. zu Büdingen) und W. E. Weber (die Sprüche des Th. Bonn, Markus); sodann Wilh. von Humboldt in Schlegels ind. Bibl. II, 91 und die Abhandlung von v. Leutsch im Gött. Univ.-Cat. von 1862/63; für das aristotelische Fragment

die Bearbeitungen von J. H. J. Köppen und Gräfenhan; für Archilochos die Ausgabe von Liebel und Brauns Weise von Hellas; für Simonides von Amorg. Koelers Ausg. des Gedichts περὶ γυναικῶν; für Babrios die Ausgaben von Orelli und Baiter, Classens Auswahl in Jacobs' Elementarbuch und A. Nauck im Philol. (VI, 405 ff.). — Ferner haben mir in grammatischer und metrischer Beziehung aufser der schon erwähnten Krüger'schen Sprachlehre die Grammatik von Matthiä, Bernhardys Syntax, Lobecks *paralipomena* und *Phrynichus*, Hermanns *elementa doctr. metr.* und die Ausg. der Odyssee von Ameis manche dankenswerte Ausbeute geliefert.

Vom Theognis habe ich für jetzt nur einen Auszug, aber, wie ich meine, den Kern gegeben. Ob ich recht gethan hätte, hier Welckers Anordnung zu befolgen, der bekanntlich die Gnomen gruppenweise nach ihrem Inhalte zusammenstellt, möchte ich gern von Kundigeren erfahren. Dagegen spricht vielleicht, dafs die unmittelbare Aufeinanderfolge von Gnomen verwandten Inhalts leicht den jugendlichen Leser ermüdet, während gerade das bunte Durcheinander, wie es in unserer Sammlung herrscht, ihm die mannigfachste Abwechslung bietet. Dafs ich aber in einem Schulbuch, wie das vorliegende, dem Gnomiker κατ' ἐξοχήν, der schon in den athenischen Schulen eine Hauptlectüre bildete, einen bedeutenden Platz gegönnt habe, wird, wie ich glaube, kein Verständiger rügen. — Übrigens war für die Bearbeitung des Theognis eine meiner Hauptquellen die gediegene Arbeit von Welcker, der in den Prolegomenen und angehängten Noten, wie in den unter dem Texte gegebenen Parallelstellen auch für die Specialerklärung des Gnomikers bedeutendes geleistet hat.

Was die dialektologische Seite des vorliegenden Buches betrifft, so mufs ich vor allem der reichen Belehrung erwähnen, welche ich aus den in dies Gebiet einschlagenden Schriften des Herrn Director Ahrens für meinen Zweck gewonnen habe. Dies gilt nicht nur von dem gröfseren Werke *de dialectis*, sondern namentlich auch von der für das Studium der Lyriker unentbehrlichen Abhandlung über die griechische Dialektmischung (in den Verhandlungen der Philologenversammlung von 1852), welche über den Dialekt der Lyriker im ganzen, wie im einzelnen überraschendes Licht verbreitet und dem eingehenden Studium eine Fülle dialektischer und sprachlicher Feinheiten erschliefst. Aber auch persönlich hat Herr Dir. Ahrens mich verpflichtet, indem er das Manuskript dieses Buches nicht nur einer Durchsicht unterzogen, sondern auch seiner Empfehlung gewürdigt hat, wofür ich ihm hier meinen Dank abstatte. — Für den Dialekt des Babrios

habe ich namentlich benutzt, was Classen in Jacobs' Elementarbuch in dieser Beziehung gegeben hat.

Es ist für mich eine Herzenssache, noch dankbar das Interesse zu erwähnen, welches Herr Professor Ameis in Mühlhausen, der mit derselben edlen Aufopferung, welche er seinem wissenschaftlichen und amtlichen Berufe zuwendet, auch fremde Bestrebungen zu unterstützen stets bereit ist, meinem Buche in so wohlwollender Weise bewiesen hat. Derselbe hat mich bereitwillig mit Rat und That unterstützt, die mühevolle erste Correctur der Druckbogen übernommen und mir viele wertvolle Bemerkungen mitgeteilt, welche ich im Interesse des Buches dankbar benutzt habe. Für alle diese Bemühungen sage ich demselben hiermit auch öffentlich meinen wärmsten Dank u. s. w.

Osnabrück, im Juli 1864.

E. Buchholz.

Vorwort zur dritten Auflage.

Die vorliegende dritte Auflage dieser Anthologie aus den Lyrikern der Griechen ist aus einer durchgreifenden Umarbeitung der zweiten Auflage hervorgegangen und sieht ihren beiden Vorgängerinnen an vielen Stellen kaum noch ähnlich. Der Commentar unter dem Texte, wie auch die ergänzenden Noten im Anhange haben bedeutende Änderungen, Erweiterungen und Zusätze erfahren; und zwar gilt dies eben sowohl von den sachlichen Erklärungen, wie von den grammatischen und metrischen Erläuterungen. Für die letzteren haben mir namentlich 'die Metrik der Griechen und Römer' von W. Christ und J. Hilbergs Abhandlungen: 'Das Gesetz der trochäischen Wortformen' und 'das Princip der Silbenwägung' manche dankenswerte Ausbeute geliefert. Vielfach sind auch Programme und Abhandlungen in Zeitschriften benutzt, insbesondere die Besprechung der neueren auf die griechischen Lyriker bezüglichen Litteratur von Blafs in Bursians Jahresberichte (5. Band. 4. Jahrg. 1. Abt.); aufserdem die im Anhange mehrfach citierte kritische Abhandlung Dreykorns über Theognis, die Inauguraldissertation 'de Babrii aetate' von Otto Crusius u. a.

Der dieser dritten Auflage zu Grunde gelegte Text ist im

ganzen der von Bergk in der edit. III. der poetae lyrici Graeci gegebene; nur an einzelnen Stellen, wo mir dies geboten schien, bin ich von demselben abgewichen.

Zu besonderem Danke fühle ich mich Herrn Professor Blafs in Kiel verpflichtet, welcher mich auf manche Punkte aufmerksam gemacht und mir eine Anzahl von Bemerkungen zu den in diesem Bande enthaltenen Lyrikern mitgeteilt hat, die ich im Interesse des Buches dankbar verwertet habe. Auch denjenigen meiner Herren Collegen, welche mich bei der Correctur der Druckbogen unterstützt haben — Herrn Prof. Planer, Herrn Prof. Genz, Herrn Oberlehrer Ritter und Herrn Dr. Freier —, sage ich hier dafür meinen Dank.

Etwaige orthographische Inconsequenzen wird der Leser gewifs zu entschuldigen geneigt sein, schon aus dem Grunde, weil bei dem heutigen Stande unserer deutschen Orthographie eine völlige Verständigung zwischen Correctoren einerseits an der Spree, andererseits an der Pleifse kaum zu erzielen ist.

Möge dies Buch auch in seiner jetzigen — hoffentlich verbesserten — Fassung die Lectüre der griech. Lyriker auf unseren gelehrten Anstalten fördern und verbreiten helfen.

Berlin, den 15. Mai 1880.

E. Buchholz.

Inhalt.

I.

ELEGIKER.

Litterarhistorischer Überblick.

§. 1.

Die erste künstlerisch entwickelte Gattung der hellenischen Poesie ist bekanntlich das Epos, dessen Blüte in die Periode des Anaktentums fällt, daher man die Epopöe füglich als die Poesie der Monarchie bezeichnen kann. Ein bedeutender Umschwung tritt um den Beginn der Olympiadenrechnung ein. Das alte Anaktentum verfällt allmählich, und es entstehen republikanische Verfassungen; mit der Emancipation des Individuums verschwindet die kindliche Naivetät des Patriarchentums; das Bewufstsein der jungen Freiheit hebt den Menschengeist zu kräftigem Selbstgefühl empor, und neue Ideenkreise treten in den geistigen Horizont. Jetzt zuerst kommt im Staatsleben wie in der Poesie die Subjektivität zur Geltung, und es entsteht eine neue poetische Gattung, die Lyrik. Bisher hatte der Dichter im Epos objektiv und leidenschaftslos, hinter seinen Stoff zurücktretend, die Grofsthaten der Heroenwelt besungen; jetzt stellt er im Gefühl seiner persönlichen Berechtigung sich selbst in den Vordergrund und singt mit lyrischem Schwunge von Freiheit und Vaterland, von Freundschaft und Liebe und von den Freuden und Leiden des menschlichen Daseins.

§. 2.

Der erste derartige Versuch, der Subjektivität auf dem Gebiete der Poesie ihr Recht zu verschaffen, ist die Elegie. Rücksichtlich der Terminologie ist hier zu unterscheiden zwischen *ἔλεγος*, *ἐλεγεῖον* und *ἐλεγεία*. Der Ausdruck *ἐλεγεῖον* bezeichnet rein formell die distichische Verbindung von Hexameter und Pentameter; *ἐλεγεία* ist jedes in dieser Form verfafste Gedicht beliebigen Inhalts; *ἔλεγος* endlich bezeichnet durchgängig ein Klagelied in beliebiger Form. Wie das Wort *ἔλεγος* leitet auch die elegische Poesie selbst ihren Ursprung aus Kleinasien ab, und zwar von jenen Nänien

und düsteren, von der Flöte begleiteten*) Gesangsweisen, welche von den Karern und Lydiern aus unter den benachbarten Ioniern bekannt wurden. Übrigens hauchten die ionischen Dichter der Elegie einen Geist ein, der weit über den Charakter jener Nänien hinausging; und auch rücksichtlich des Stoffs beschränkten sich die Elegiker keineswegs auf blosse Klage, sondern zogen überhaupt die Zustände und Ereignisse ihrer Zeit und Umgebung in den Kreis ihrer Betrachtung, und zwar zunächst die politischen: die Elegie war in ihren Anfängen kriegerisch.

§. 3.

Die Geschichte der griechischen Elegie zerfällt in 3 Perioden:

I. Von Kallinos bis Solon (älteste kriegerische und politische Elegie).
II. Von Solon bis Antimachos von Kolophon (gnomische oder ethische Elegie).
III. Die Alexandriner (erotisch-sentimentale Elegie).

Die Elegie der ersten Periode, welche vorzugsweise dem ionischen Stamme angehört, bewegt sich noch ganz im politischen und öffentlichen Leben. Wie der spätere Volksredner durch die *viva vox* das Volk beherrscht und lenkt: so suchen auch Kallinos und Tyrtäos durch feurige Recitation ihrer Lieder patriotische Ideen im Volke zu wecken; wie sich denn überhaupt die griechische Politik vor der Entwickelung der Staatsberedtsamkeit eben der Elegie zur Elektrisirung des Volkes bediente. Durch diese patriotische Tendenz erhält also auch die älteste Elegie ein subjektives Element, obwohl ihr Stoff an sich rein objektiver Art ist. Dieser politisch-kriegerischen Richtung gehört auch noch die solonische Elegie Salamis an, durch welche der Dichter die Athener zur Wiedereroberung der Insel anfeuert. — Zuerst war also, um mit Niebuhr**) zu reden, die Eris in der griechischen subjektiven Poesie einheimisch. Auch die Elegieen des Archilochos waren zum Theil geharnischte und athmeten den kriegerischen Geist des Kallinos, so dass er selbst von sich sagen konnte, er sei zugleich Diener des Ares und Kenner der Musen.

§. 4.

Durch Solon, mit welchem die zweite Periode beginnt, erhält die Elegie eine entschieden gnomische Tendenz. Die

*) Daher wurde auch die griechische Elegie bei den Symposien von der Flöte begleitet.
**) Vorträge über alte Geschichte. I, 365.

solonische Poesie zieht hauptsächlich die politischen Verhältnisse in ihren Kreis, daher Hertzberg Solons Elegien politische Standreden nennt, in denen das Metrum den oratorischen Numerus vertrete. Dabei aber ist sie dergestalt sententiös, dafs man Solon mit Recht zu den gnomischen Dichtern gezählt hat. Hierher gehören auch Phokylides von Milet, dessen Sentenzen teilweise schon den Charakter des späteren, aus der gnomischen Elegie entwickelten Epigramms an sich tragen, und namentlich der Dorier Theognis, dessen Poesie, obwohl ganz auf politischer Basis ruhend, doch so viel Sententiöses enthält, dafs man schon im Altertum über dem gnomischen Element derselben das politische vergafs.

Neben der gnomischen Tendenz taucht aber noch eine Menge anderer Richtungen auf, wie z. B. die erotische, threnetische und sympotische, die indefs nicht so scharf zu sondern sind, dafs man eben so viele streng geschiedene Untergattungen der Elegie statuiren dürfte. Im Gegenteil durchdringen sich diese Elemente dergestalt, dafs eine und dieselbe Elegie, z. B. von einem erotischen Grundmotiv ausgehend, recht wohl in ein anderes Genre, z. B. das sympotische, verlaufen kann. — Zunächst gehört hierher Mimnermos als Schöpfer der erotischen Elegie. Auch seine Poesie war noch grofsenteils politisch und voll wehmütiger Reminiscenzen an die verlorene Freiheit seiner Vaterstadt. Als einzigen Trost im Drange der Zeit empfiehlt er den Genuss des Lebens und der Liebe; aber seine ganze Poesie ist von tiefer Wehmut durchweht und voll von rührenden Klagen über die Vergänglichkeit der Jugend und die Schrecken des Alters. — Von mehr heiterer Färbung, wenn auch auf philosophischer Höhe gehalten, sind die convivialen Elegieen des Xenophanes, der namentlich über die durch die homerischen und hesiodëischen Mythen verunglimpfte Gottheit würdigere Ideen zu verbreiten suchte. Heitere Elegieen dichtete Ion von Chios, der sich an Mimnermos und Anakreon anschlofs; *πίνειν* und *παίζειν* ist der Grundton, der durch seine Poesieen hindurchklingt. — Höchst abenteuerlicher Art ist die Poesie des Dionysios Chalkus, bei dem die Dichtkunst schon in Spielerei ausartet, und dessen im Übermafs tropischer Ausdruck nahe an den verschrobenen Geschmack der Alexandriner streift. — Aufser Anakreon und Erinna, die ebenfalls Elegieen dichteten, ist hier noch Simonides von Keos zu erwähnen, der als Meister der threnetischen Elegie galt, dessen Hauptverdienst aber die künstlerische Ausbildung des Epigramms war. — Endlich gehört noch Antimachos von Kolophon hierher, der den Übergang von

der antiken zur alexandrinischen Elegie bildet. In der Elegie Lyde, in der er den Verlust seiner Geliebten beklagte, ostentirte er gelehrten Anstrich in ganz alexandrinischer Manier, so dafs seine etwaige Gefühlswärme fast ganz hinter der gelehrten Hülle verschwand. Diese Elegie, welche neben dem Epos Thebais seinen litterarischen Ruf begründete, lenkte stofflich und formell in die Bahn der letzten Periode ein und wurde für die alexandrinische Elegie mafsgebend.

§. 5.

Die Elegie dieser dritten Periode trägt einen entschieden erotisch-sentimentalen Charakter und hat zugleich das Eigentümliche, dass sie nicht im Leben und in frischer Begeisterung wurzelt, sondern durch und durch von dem gelehrten Princip durchdrungen ist. Der Alexandriner dichtet *ex professo* und äufsert seine zünftige Gelehrsamkeit in metrischer Form; das stofflich mythologische Interesse überwiegt bei ihm dergestalt, dafs das subjektive des Dichters verschwindet und die Liebe, von der er singt, eine rein fingirte wird. Kurz, er will um jeden Preis Gelehrsamkeit zeigen!

Man kann in der Geschichte der alexandrinischen Elegie zwei Perioden unterscheiden: die erste, wo sie noch rein erotischen Charakter trägt; die zweite, wo der mythologische Stoff völlig überwiegt, und das erotische Element nur als accessorisch erscheint.

Die erste Periode eröffnet Philetas von Kos, der in erotischen Elegieen seine Geliebte Battis feierte. An ihn reiht sich Hermesianax von Kolophon, der Liebesabenteuer mit tragischem Ausgange besang und darin für den Verlust seiner ihm durch den Tod entrissenen Geliebten Leontion poetischen Trost suchte. Mehr in päderastischen Stoffen, aber ebenfalls mit tragischem Ausgang, bewegte sich Phanokles. — Der letzte Rest subjektiver erotischer Regung verschwindet bei Kallimachos, bei dem das antiquarische Interesse durchaus vorherrscht. Seine Hymnen sind trotz der saubern und eleganten Form frostig, seine Epigramme dagegen aufserordentlich schön, wie denn auch seine Elegieen einst als mustergültig gepriesen wurden. Nicht minder gelehrt sind Alexander Aetolos und Eratosthenes, dessen Elegie Erigone am bekanntesten ist. Der letzte Ausläufer der Elegie endlich ist Parthenios von Nikäa, dessen threnetische Elegieen aufserordentlich zart gehalten waren.

Mit den Alexandrinern erlosch die Elegie, um später durch die Römer, namentlich durch Properz, eine Renaissanceperiode zu erleben.

§. 6.

Noch ist hier eine allgemeine Bemerkung über das Dialektische der griechischen Lyriker vorauszuschicken.*) Wir finden nehmlich bei ihnen die seltsame und auf den ersten Blick ganz anomale Erscheinung, dafs sie die verschiedenen Dialekte ihrer Sprache zusammenmischen. Da nun die notwendigste Bedingung der Schönheit in der Harmonie besteht, so könnte man leicht *a priori* urteilen, dafs ein derartiges Vermengen heterogener Elemente in der Sprache, der Trägerin des poetischen Gedankens, mindestens einen unschönen Eindruck hervorrufen müsse. Indefs wäre ein solcher Schlufs sehr verfehlt. Die Griechen haben in der That das Problem der Dialektmischung so gelöst, dafs dieselbe zu einem integrirenden Bestandteile der Kunstschöpfung wird, jedoch nicht so, als hätte die zufällige geographische Berührung der Dialekte bedeutenden Einflufs geübt, oder als hätten sie nach subjektivem Ermessen beliebige Dialektformen wie etwa ein Maler seine Farben gemischt. Vielmehr ist die Art der Dialektmischung historisch bedingt und hängt von dem Entwicklungsgang der griech. Litteratur im Verhältnifs zu den verschiedenen Stämmen ab. Als nehmlich das griechische Stammleben noch in seiner Blüte stand, bildeten sich dem individuellen Charakter der Stämme gemäfs verschiedene Dichtungsweisen aus. Bei dem regen poetischen Verkehr aber, den die Panegyren mit ihren musischen Agonen und die wandernden Sänger in Hellas unterhielten, wurden jene Dichtungsweisen bald dem gesammten Volk in ihrer specifischen Eigentümlichkeit bekannt. Da nun jede dieser Dichtungsweisen in der Form ihres Stammdialekts auftrat und mit dieser gleichsam verschmolzen war, so gewöhnte man sich, mit den Klängen einzelner Dialekte die Vorstellung der ihnen entsprechenden Dichtungsweisen zu verknüpfen. Um daher schon durch die sprachliche Form den Eindruck einer bestimmten Dichtungsweise hervorzurufen, mischte man anfangs ganz unwillkürlich Elemente ihres Dialektes bei; allmählich aber wurde daraus ein Kunstmittel, dessen man sich mit Bewufstsein zur Erzeugung bestimmter Eindrücke bediente, so dafs man auch hier die Gröfse des griechischen Genius bewundern mufs, der selbst die widerstrebendsten Elemente gefügig zu machen und für seine Kunstzwecke wirksam zu verwenden wufste.

Der Dialekt der Elegiker ist im Wesentlichen der

*) Vgl. die ausgezeichnete Abhandlung von Ahrens: Über die Mischung der Dialekte in der griech. Lyrik in den Verhandl. der Philologenversammlung von 1852 (Göttingen) S. 55 ff.

epische in seiner homerischen Gestalt, wie sie in Ior herrschend war. Indefs vermieden die Elegiker einers manche veraltete Formen der epischen Sprache, wie das { fix φι, die schwachen Infinitive auf -έμεναι und die sog. dis hirten Formen der Verben auf αω; andererseits versetz sie den epischen Dialekt mit Formen ihrer Zeit und il .Mutterdialekts (so bei Mimnermos aus der jüngeren Ias › und κως statt ποτέ und πως). — Spuren von Ionismen fin sich auch bei nichtionischen Elegikern, z. B. Theognis, sich aus dem episch-ionischen Dialekte ihrer Muster le erklärt.

Specielleres über das Dialektische wird bei den einzel Dichtern in Kürze beigebracht werden.

Was die metrische Form betrifft, so bedienten die Elegiker des Distichons (ἐλεγεῖον, s. §. 2), d. h. Verbindung des Hexameters mit dem Pentameter. Der l tere entsteht aus dem ersteren, indem diesem die dritte die letzte Thesis entzogen wird, so dafs die im Hexam emporstrebende Kraft im Pentameter gleichsam gebroc erscheint. Da das Distichon schon eine Art kleiner Stro] bildet, so ist die Erfindung desselben dem einförmigen h metrischen Bau des Epos gegenüber als eine entschiec metrische Neuerung zu betrachten. Im Distichon wurde, Curtius treffend sagt,*) die Würde des homerischen Ve erhalten, zugleich aber die anmutige Bewegung einer lyrisc Strophe gewonnen.

*) Griech. Gesch. Bd. I. S. 181. Über den elegischen Pentam s. W. Christ, Metrik der Griechen und Römer. Leipzig, B. G. Teul 1879. S. 206 ff.

I. Kallinos.

Kallinos war aus Ephesos gebürtig und lebte in jener Periode, wo die von den Skythen vertriebenen Kimmerier in Kleinasien einfielen, Sardes eroberten und von da aus gegen Ephesos zogen. Der Stamm der Trerer folgte den Kimmeriern, eroberte im Bunde mit den Lykiern Sardes zum zweiten Male und zerstörte Magnesia am Mäander. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse, welche in das 7. Jahrhundert v. Chr. fallen, dichtete K. seine kriegerischen Elegieen, von deren Eigentümlichkeit die wenigen unter seinem Namen erhaltenen Verse kaum ein schwaches Bild gewähren können. Aufserdem wird noch eine Elegie an Zeus von ihm erwähnt, in der er den Gott anflehte, sich der Ephesier zu erbarmen.

Μέχρις τεῦ κατάκεισθε; κότ' ἄλκιμον ἕξετε θυμόν,
ὦ νέοι; οὐδ' αἰδεῖσθ' ἀμφιπεριχτίονας,
ὧδε λίην μεθιέντες, ἐν εἰρήνῃ δὲ δοκεῖτε
ἧσθαι, ἀτὰρ πόλεμος γαῖαν ἅπασαν ἔχει.

* * *

καί τις ἀποθνήσκων ὕστατ' ἀκοντισάτω.
τιμῆέν τε γάρ ἐστι καί ἀγλαὸν ἀνδρὶ μάχεσθαι
γῆς πέρι καὶ παίδων κουριδίης τ' ἀλόχου
δυσμενέσιν· θάνατος δὲ τότ' ἔσσεται, ὁππότε κεν δή
Μοῖραι ἐπικλώσωσ', ἀλλά τις ἰθὺς ἴτω

Stob. Floril. 51, 19. — Inhalt. K. ermahnt die trägen Ephesier, den heranziehenden Kimmeriern die Stirn zu bieten. „Sie kamen mit allen Schrecken der tatarischen Barbarei, und aus Kallinos' Fragmenten sieht man, dass ihr Einfall den Griechen ebensowohl furchtbar war wie den Lydern.“ Niebuhr, Vortr. I, 338. [Anh.[1])]

1. *τεῦ*] ionisch = *τίνος*. — *κατακεῖσθαι*] müssig daliegen. In demselben Sinne steht sonst auch *καθῆσθαι*. Dem. Olynth. II, 23: *καθήμεθα οὐδὲν ποιοῦντες*.

2. *νέοι*] in weiterem Sinn waffenfähige Mannschaft. — *ἀμφιπεριχτίονες*] 'hic nihil aliud esse possunt, quam omnino *περιοικοῦντες*.' Francke. Odyss. 2, 65: *ἄλλους τ' αἰδέσθητε περικτίονας ἀνθρώπους, | οἳ περιναιετάουσι*. *Ἀμφιπεριχτίονες* ist die älteste Form für das später übliche *ἀμφικτίονες*. Pind. Isthm. 3, 26: *πρόξενοι ἀμφικτιόνων*. Herod. 8, 104: *τοῖσι ἀμφικτίοσι πᾶσι τοῖσι ἀμφὶ ταύτης οἰκέουσι τῆς πόλιος*.

5. „Selbst sterbend müsst ihr noch einmal den Speer schleudern.“

9. *ἀλλά*] adhortativ beim Imperativ: 'Wohlan denn, geradeaus dringe ein Jeder vor.' S. die Bemerk. zu Tyrt. 1, 15.

ἔγχος ἀνασχόμενος καὶ ὑπ' ἀσπίδος ἄλκιμον ἦτορ
ἔλσας, τὸ πρῶτον μιγνυμένου πολέμου.
οὐ γάρ κως θάνατόν γε φυγεῖν εἱμαρμένον ἐστίν
ἄνδρ', οὐδ' εἰ προγόνων ᾖ γένος ἀθανάτων.
πολλάκι δηϊοτῆτα φυγὼν καὶ δοῦπον ἀκόντων
ἔρχεται, ἐν δ' οἴκῳ μοῖρα κίχεν θανάτου·
ἀλλ' ὁ μὲν οὐκ ἔμπας δήμῳ φίλος οὐδὲ ποθεινός,
τὸν δ' ὀλίγος στενάχει καὶ μέγας, ἤν τι πάθῃ·
λαῷ γὰρ σύμπαντι πόθος κρατερόφρονος ἀνδρός
θνήσκοντος. ζώων δ' ἄξιος ἡμιθέων·
ὥσπερ γάρ μιν πύργον ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὁρῶσιν·
ἔρδει γὰρ πολλῶν ἄξια μοῦνος ἐών.

II. Tyrtaeos.*)

Tyrtaeos lebte während des zweiten messenischen Kı und soll ein lahmer Grammatist gewesen sein, den die At angeblich den Spartanern, welche auf Geheifs des Orakels Feldherrn von ihnen forderten, zuschickten; worauf dan durch seine patriotischen Lieder den Mut der Spartaner

11. ἔλσας] unter dem Schilde die männliche Brust bergend. Hugo Grotius übersetzt: clipeo generosa recondens pectora. — μιγν. πολέμου] Propert. 4, 1, 28: *miscebant proelia.*

13. οὐδ' εἰ ff.] Selbst z. B. Sarpedon, Zeus' Sohn, musste durch Patroklos fallen.

14. φυγών] zu Theogn. 473.

15. ἔρχεται] = εἴργεται, sperrt sich zu Hause ein. Dem. de cor. § 97: πέρας μὲν γὰρ ἅπασιν ἀνθρώποις ἐστὶ τοῦ βίου θάνατος, κἂν ἐν οἰκίσκῳ τις αὐτὸν καθείρξας τηρῇ. [Anh.]

17. ὀλίγος καὶ μέγας] Gross und Klein, sonst vor Theocr. 22, 113 nicht nachzuweisen. — ἤν τι πάθῃ] euphemistisch statt: ἢν πέσῃ, wie im Lateinischen si quid ei acciderit.

18. 19. Schilderung des κρατερόφρων ἀνήρ im Gegens. zu den weichlichen Ephesiern. — ἄξιος] wie sonst ἀντάξιος: er ist den Halbgöttern gleich zu achten.

20. πύργον] Iliad. 4, 299: —πολέμοιο. Pind. Pyth. 5, 114: νίας δ', ἕρκος οἷον, σθένος. ein Thurm war in der Schl Schiller, Siegesfest. Und „] denn, ein fester Thurm, de einten Feinde Sturm!" Stoll Shakspeare (Coriol. V, 3): V Mars | Dein Herz dem Edle dafs du der Schande | Dich ı wundbar zeigst und in der Sch Hoch wie ein Leuchttl stehst, den Stürmen trotzend, Retter der Bestürmten! (Na Übers. von A. Wilbrandt).

21. πολλῶν ἄξια] bra gisch, indem statt des verglic Attributs der Person die le selbst gesetzt ist. Iliad. 17, 5 μαι Χαρίτεσσιν ὁμοῖαι. Xen. 2, 15: ἡ δὲ ὄψις ἠλέκτρον διαφέρει. Herod. 1, 172: νι δὲ χρέωνται κεχωρισμένοισι π τῶν τε ἄλλων ἀνθρώπων καὶ Κ st. τῶν νόμων τῶν ἄλλων ἀ πων. [Anh.]

*) S. den Anh.[1]).

t und sie zum Siege geführt haben soll. Jedenfalls ist die :ion in dieser Form unwahrscheinlich, und mit Recht sagt hardy*), nichts klinge märchenhafter, als die gutmütige :llung, dafs die Spartaner in ihren geschlossenen Staat einen lling aufgenommen und zum Leiter eines schwierigen ; mit politischer Vollmacht bestellt hätten. Gleichwohl jene symbolische Einkleidung einen wahren Kern in sich. t als eingebürgerter Lakone zu betrachten und stammte cheinlich aus dem attischen Aphidnä. Nimmt man an, dafs :os aus Attika zu den Spartanern kam, so erklärt sich, wie auf ionischem Boden entstandene Elegie bearbeiten konnte, hen mit seinen ionischen Pflanzstädten in so enger Verbin- stand, dafs jene in Ionien aufgetauchte neue poetische Gattung ndig bald auch in der Metropole bekannt werden mufste. : zu den Spartanern kam, wurden sie von aufsen durch die nier bedrängt, während Zwietracht den Staat im Inneren tete. Da nehmlich die Messenier von der Festung Ira aus ien verheerten, so wurden die Gränzäcker unbestellt gelassen, s entstand Hungersnot und Aufruhr. Diejenigen Spartaner welche Grundstücke in Messenien besessen hatten, forderten Ersatz eine neue Äckerverteilung. T. suchte durch seine nte Elegie *Εὐνομία* diese Neuerungen zu hintertreiben und ten Satzungen des pythischen Orakels aufrecht zu erhalten Pausan. 4, 18. Preller, gr. Myth. 1, 274 der 1. Aufl.). — rdem verfafste er Gedichte ermahnenden Inhalts (ὑποθή- durch welche er die Spartaner zum Kampf entflammte, und chlieder (μέλη ἐμβατήρια) in anapästischem Rythmus, des- 'onfall ein natürliches Marschtempo abgiebt. Die letzteren ı wohl mehr eine naturpoetische Färbung, während T. erst die Elegieen individuelle Bedeutung als Kunstdichter ge- , — Übrigens standen die Lieder des T. bei den Lake- ıiern in hohem Ansehen. Vor Beginn der Schlacht wurden on der bewaffneten Mannschaft vor dem Königszelte ge- n**), und beim Mahle trug man sie wetteifernd vor, wobei ieger eine doppelte Ration Fleisch erhielt. Sie wurden recht :lich Nationallieder und lebten noch lange im Munde des s fort. — Der Dialekt des T. ist nicht der dorische, son- der epische, der aus Homer völlig geläufig war. Jeden- liegt darin kein Argument gegen die Echtheit. Nur der :t der Embaterien ist wegen ihres volkstümlichen Charakters inem mäfsigen dorischen Elemente versetzt.

Litt.-Gesch. IIa, 481.

Valer. Max. 2, 6: *Ejusdem ci- (scil. Spartae) exercitus non :d dimicandum descendere so- lebant, quam tibiae concentu et anapaesti pedis modulo cohorta- tionis calorem animo traxissent, ve- geto et crebro ictus sono strenue hostem invadere admoniti.*

ΥΠΟΘΗΚΑΙ.

1. (10.)*)

Τεθνάμεναι γὰρ καλὸν ἐπὶ προμάχοισι πεσόντα
ἄνδρ' ἀγαθὸν περὶ ᾗ πατρίδι μαρνάμενον.
τὴν δ' αὐτοῦ προλιπόντα πόλιν καὶ πίονας ἀγροὺς
πτωχεύειν πάντων ἔστ' ἀνιηρότατον,
πλαζόμενον σὺν μητρὶ φίλῃ καὶ πατρὶ γέροντι
παισί τε σὺν μικροῖς κουριδίῃ τ' ἀλόχῳ.
ἐχθρὸς μὲν γὰρ τοῖσι μετέσσεται, οὕς κεν ἵκηται
χρησμοσύνῃ τ' εἴκων καὶ στυγερῇ πενίῃ,
αἰσχύνει τε γένος, κατὰ δ' ἀγλαὸν εἶδος ἐλέγχει,
πᾶσα δ' ἀτιμίη καὶ κακότης ἕπεται.

*) Die Klammer enthält durchgängig die Bergk'sche Zählung.

1. Lycurg. in Leocr. 107. — Das Gedicht ist kein Fragment, sondern ein organisch gegliedertes Ganzes. Der Mittelpunkt ist v. 15—18, die Aufforderung an die Jugend zur Verteidigung des Vaterlandes. Dafür bringt der Dichter vier Motive bei: I. (v. 1. 2.) Der Tod für's Vaterland ist schön. — II. (v. 3—10) Das Loos des Heimatlosen ist schrecklich. v. 11 recapitulirt dann. u. v. 13 folgt die erste Aufforderung, die sich v. 15 auf die *νέοι* concentrirt. — v. 19 u. 20 = Übergang zum 3. Motiv. — III. (21—27) Es ist schimpflich, wenn ihr flieht und die Bejahrteren zurücklafst. — IV. (29. 30). Der Tapfere wird entweder lebend gepriesen oder findet einen schönen Tod. Die Worte *καλὸς* bis *πεσών* schliefsen sich abrundend wieder an den Eingang. v. 31. 32 sind wahrscheinlich aus v. 21 u. 22 der folgenden Elegie hieher verschlagen. [Anh.]

1. Zum Gedankeu Hor. Carm. III, 2, 13: Dulce et decorum est pro patria mori. — *γάρ*] motivirt aus der Seele des Dichters das Unternehmen der Aufforderung überhaupt; gleichsam: auf! denn es ist schön, so dafs der Gedanke als unmittelbar gewifs und unbestritten hingestellt wird. Wir sagen auch: es ist ja schön. [Anh.] — *ἐπὶ πρ* bei den Vorkämpfern im Vo treffen, wo die Hopliten sta In zweiter Linie kämpften die (neten. Zu *ἐπί* vgl. v. 21 u. 3

2. *περὶ ᾗ πατρ.*] *περί* mit Dat. hier = für. Odyss. 17, *ἀνὴρ περὶ οἷσι μαχειόμενος* τεσσιν. Sonst der Genet. wie Zum Gedanken Kallin. 6—8.

3. *αὐτοῦ*] st. *ἑαυτοῦ*.

4. Vgl. Odyss. 15, 343.

7. Theogn. 209 Bergk: *οὐκ φεύγοντι φίλος καὶ πιστὸς ἑτα* — *μέν*] entspricht dem *τε* v. oft. Pind Pyth. 4, 249: *κτεῖνε* — *κλέψεν τε.* [Anh.]

8. *εἴκων*] wie Odyss. 14, *πενίῃ εἴκων.* [Anh.]

9. *αἰσχύνει*] Subjekt: Der geschilderte heimatlose Verba — *κατά*] gehört zu *ἐλέγχει*, schimpft. Nach der Ansich Griechen, dessen Existenz an Besitz, besonders der Sklaven knüpft war, entstellte die *πενί* geistige und körperliche Schö des Menschen. Bei Pindar (19 heifst es von einem Olyı sieger: *ἦν δ' ἐσορᾶν καλός*, *τ' οὐ κατὰ εἶδος ἐλέγχων, ἐξ* *κτέ.* S. unten Theogn. 351.

10. Schande und Ungl fafst die vorhergehenden Ein heiten zusammen. — *ἀτιμίη*] heit wurde gesetzlich mit A bestraft.

εἰ δ' οὕτως ἀνδρός τοι ἀλωμένου οὐδεμί' ὤρη
γίγνεται, οὔτ' αἰδὼς οὔτ' ὄπις οὔτ' ἔλεος,
θυμῷ γῆς περὶ τῆσδε μαχώμεθα καὶ περὶ παίδων
θνήσκωμεν ψυχέων μηκέτι φειδόμενοι.
ὦ νέοι, ἀλλὰ μάχεσθε παρ' ἀλλήλοισι μένοντες,
μηδὲ φυγῆς αἰσχρᾶς ἄρχετε μηδὲ φόβου,
ἀλλὰ μέγαν ποιεῖσθε καὶ ἄλκιμον ἐν φρεσὶ θυμόν,
μηδὲ φιλοψυχεῖτ' ἀνδράσι μαρνάμενοι·
τοὺς δὲ παλαιοτέρους, ὧν οὐκέτι γούνατ' ἐλαφρά,
μὴ καταλείποντες φεύγετε, τοὺς γεραιούς·
αἰσχρὸν γὰρ δὴ τοῦτο μετὰ προμάχοισι πεσόντα
κεῖσθαι πρόσθε νέων ἄνδρα παλαιότερον,
ἤδη λευκὸν ἔχοντα κάρη πολιόν τε γένειον,
θυμὸν ἀποπνείοντ' ἄλκιμον ἐν κονίῃ,
αἱματόεντ' αἰδοῖα φίλαις ἐν χερσὶν ἔχοντα —
αἰσχρὰ τά γ' ὀφθαλμοῖς καὶ νεμεσητὸν ἰδεῖν —
καὶ χρόα γυμνωθέντα· νέοισι δὲ πάντ' ἐπέοικεν,

11. *οὕτως*] auf die geschilderte Art.

13. *θυμῷ κτἑ.*] Apodosis zu *εἰ δέ* v. 11. — *θυμῷ*] adverbial = mutig. — *περὶ*] = *ὑπέρ*. S. zu v. 2.

14. *ψυχή*] = *ζωή*. — *μηκέτι*] Also ist der Krieg schon länger und ohne Energie geführt. — *ψυχ. μηκ. φειδόμενοι*] Horat. Carm. I, 12, 37: animaeque magnae | prodigum Paullum.

15. *ἀλλά*] tritt zum Imperat. mit adhortativer Kraft. So schon bei Homer und anderen Dichtern. Pind. Ol. 6, 22: *ἀλλὰ ζεῦξον*. Auch in Prosa. Plat. Protag. 310ᵃ: *ἀλλ' οὖν ἀκούετε*. [Anh.]

16. *φυγῆς ἄρχετε*] periphrastisch = *φεύγετε*. — *φόβου*] bei Homer nur scheue Flucht; hier schon Uebergang in die spätere Bedeutung.

19. *γούνατ' ἐλαφρά*] Iliad. 13, 61.

20. *τοὺς γεραίους*] Das Object zu *καταλείποντες* mit Nachdruck wiederholt. Nur bringt *γερ.* den Nebenbegriff des Ehrwürdigen hinzu. Man beachte, daſs *γεραῖός* hier mit verkürzter Penultima steht, wie sonst *παλαιός* und viele andere Wörter. Unnötig verlangt daher mein Recensent in der Wiener Allgemeinen Literaturzeitung (XII. Jahrgang, 1865, S. 31) die Aufnahme der von Winkelmann und Bergk herrührenden Conjectur *γεραρούς*, da *γεραιούς* am Ende des Pentameters entschieden das Metrum störe. [Anh.]

22. *κεῖσθαι*] epexegetischer Infinitiv zu *τοῦτο*.

23 ff. Vgl. Iliad. 22, 71 ff.

25. *φίλαις*] „dem homerischen Menschen ein gemütvoller Ausdruck der Zugehörigkeit, wie bei uns „das liebe Brod“ oder „das liebe Leben.“ Ameis zu Odyss. 5, 462. S. unten Simon. Ceus 3, 4. — *ἔχοντα*] bedeckend. Mit hellenischer Decenz wahrt der Greis noch sterbend den Anstand. Der Leibrock bedeckte die Schenkel nur halb; daher war die Entblössung leicht.

26. *νεμεσητόν*] der Singular, obwohl *τά γε* voraufgeht. Iliad. 18, 128: *ναὶ δὴ ταῦτά γε, τέκνον, ἐτήτυμον* [Anh.].

27. *γυμνωθέντα*] nackt, nicht „der Waffen beraubt.“ — *πάντα*] = prorsus. Sinn: Der Anblick des

ὄφρ' ἐρατῆς ἥβης ἀγλαὸν ἄνθος ἔχῃ·
ἀνδράσι μὲν θνητὸς ἰδεῖν, ἐρατὸς δὲ γυναιξίν,
ζωὸς ἐών, καλὸς δ' ἐν προμάχοισι πεσών.
ἀλλά τις εὖ διαβὰς μενέτω ποσὶν ἀμφοτέροισιν,
στηριχθεὶς ἐπὶ γῆς, χεῖλος ὀδοῦσι δακών.

2. (11.)

Ἀλλ' Ἡρακλῆος γὰρ ἀνικήτου γένος ἐστέ,
θαρσεῖτ', οὔπω Ζεὺς αὐχένα λοξὸν ἔχει·
μηδ' ἀνδρῶν πληθὺν δειμαίνετε, μηδὲ φοβεῖσθε,
ἰθὺς δ' εἰς προμάχους ἀσπίδ' ἀνὴρ ἐχέτω,
ἐχθρὰν μὲν ψυχὴν θέμενος, θανάτου δὲ μελαίνας
κῆρας ὁμῶς αὐγαῖς ἠελίοιο φίλας.
ἴστε γὰρ Ἄρηος πολυδακρύου ἔργ' ἀΐδηλα,
εὖ δ' ὀργὴν ἐδάητ' ἀργαλέου πολέμου,

jugendlich schönen Körpers verletzt das Auge nicht. [Anh.]

28. ἔχῃ] Der Singular ohne τὶς nach dem Plural νέοισι ist selbst in Prosa gebräuchlich.

29. θνητὸς κτέ.] nämlich τοιοῦτός ἐστι. — γυναιξίν] Am Versschluss, wo Pause eintritt, ist die lange Silbe passender, da sie länger ausdauert. Daher das ν paragogicum [Anh.]

31. 32. S. zu 2, 21. 22.

2. Stob. Flor. 50, 7. — Inhalt: Ermahnung zu tapferem Kampf. [V. 31—34 an die Panopliten, v. 35—38 an die Leichtbewaffneten gerichtet.]

1. ἀλλά κτέ.] Vollständig sollte es heissen: μὴ δειμαίνετε, ἀλλὰ θαρσεῖτε· Ἡρακλ. γὰρ κτέ. — Ἡρ. γένος] Sparta war eine Colonie der Herakliden. [Anh.]

2. οὔπω] Das zu Solon 1, 1 (und im Anhange) besprochene metrische Gesetz, dafs, wenn der zweite Fufs des Hexameters ein Spondeus ist, die Thesis desselben durch eine lange Endsilbe gebildet werden darf, gilt, wie diese Stelle zeigt, auch für den Pentameter. S. Isidor Hilberg, das Princip der Silbenwägung und die daraus entspringenden Gesetze der Endsilben in der griechischen Poesie. Wien, 1879. Alfred Hölder. S. 192 und 204. — λοξόν] schief, d. i. abgewandt, zum Zeichen der Ungunst. Sinn: „Zeus ist uns noch gewogen.“ [Anh.]

3. φοβεῖσθε] absolut. Πληθύν gehört nur zu δειμαίνετε.

5. 6. ἐχθράν und φίλας sind Prädicate in chiastischer Stellung. Sinn: „Kämpft so, dafs ihr dem Leben feindlich, dem Tode freundlich gesinnt erscheint!“

7. Zusammenhang: Verachtet das Leben! Ihr wisst ja, dafs die Flucht zum Verderben gereicht.

8. ὀργήν] die Wuth des Krieges: poetische Personification des πόλεμος. Liv. 2, 16 a. E.: *Ne ab obsidibus quidem ira belli abstinuit. Ira belli* auch bei Sallust. ap. Prisc. 10. Ovid. Met. 1, 330: *Nec maris ira manet.* Shakspeare, der überhaupt in der Kühnheit der poetischen Personification sehr weit geht, legt dem Kampfe sogar eine Stirn bei (Troil. 2, 2, Delius p. 49: *so rich advantage of a promised glory, as smiles upon the forehead of this action)* und spricht vom Stirnrunzeln des Krieges (K. John 3. 1. Del. p. 49: *rough frown of war,* K. Rich. III. 1, 1, Del. p. 19: *grimvisaged war hath smooth'd his wrinkled front).* [Anh.]

καὶ θαμὰ φευγόντων τε διωκόντων τε γέγευσθε,
ὦ νέοι, ἀμφοτέρων δ' εἰς κόρον ἠλάσατε.
οἳ μὲν γὰρ τολμῶσι παρ' ἀλλήλοισι μένοντες
ἔς τ' αὐτοσχεδίην καὶ προμάχους ἰέναι,
παυρότεροι θνήσκουσι, σαοῦσι δὲ λαὸν ὀπίσσω·
τρεσσάντων δ' ἀνδρῶν πᾶσ' ἀπόλωλ' ἀρετή.
οὐδεὶς ἄν ποτε ταῦτα λέγων ἀνύσειεν ἕκαστα,
ὅσσ', ἢν αἰσχρὰ πάθῃ, γίγνεται ἀνδρὶ κακά.
ῥιγαλέον γὰρ ὄπισθε μετάφρενον ἐστὶ δαΐζειν
ἀνδρὸς φεύγοντος δηΐῳ ἐν πολέμῳ·
αἰσχρὸς δ' ἐστὶ νέκυς κακκείμενος ἐν κονίῃσιν
νῶτον ὄπισθ' αἰχμῇ δουρὸς ἐληλαμένος.
ἀλλά τις εὖ διαβὰς μενέτω ποσὶν ἀμφοτέροισιν,
στηριχθεὶς ἐπὶ γῆς, χεῖλος ὀδοῦσι δακών,
μηρούς τε κνήμας τε κάτω καὶ στέρνα καὶ ὤμους
ἀσπίδος εὐρείης γαστρὶ καλυψάμενος·
δεξιτερῇ δ' ἐν χειρὶ τινασσέτω ὄβριμον ἔγχος,

9. *γέγευσθε*] Sinn: Flucht und Verfolgung kennt ihr aus Erfahrung. Soph. Trach. 1101 Dind.: *ἄλλων τε μόχθων μυρίων ἐγευσάμην*, d. i. *ἐπειράθην*. Eur. Herc. fur. 1353 Nauck: *ἀτὰρ πόνων δὴ μυρίων ἐγευσάμην*. [Anh.]

10. *ἠλάσατε*] intransitiv: Ihr habt's darin bis zum Überdrufs getrieben. Plat. Cratyl. 410, E.: *πόῤῥω σοφίας ἐλαύνειν*.

11. *οἳ μὲν γάρ* —] ist dem V. 7 coordinirt und dient in Gemeinschaft mit diesem zur Begründung des Inhalts von V. 3—6.

14. *τρεσσάντων*] spartiatischer Ausdruck für Ausreifser. Zum Gedanken: Iliad. 5, 532.

15. 16. „Alles Unheil, das den Feigen trifft, ist nicht aufzuzählen." Odyss. 14, 196: *ῥηϊδίως κεν ἔπειτα καὶ εἰς ἐνιαυτὸν ἅπαντα | οὔ τι διαπρήξαιμι λέγων ἐμὰ κήδεα θυμοῦ*. — *αἰσχρὰ παθεῖν*] 'non est *fugere* simpliciter, sed *ignominiam sibi fuga contrahere*.' Francke.

17. Die Schande des Feigen kommt als stärkstes Motiv zuletzt. — *δαΐζειν*] wenn man ihn verwundet; mit *ῥιγαλέον* zu verbinden. Der Infin. bei Adjectiven drückt oft einen bedingten Verbalbegriff aus. Andere ergänzen das Subj. *τινά*. Odyss. 17, 265: *ῥεῖα δ' ἀρίγνωτ' ἐστὶ καὶ ἐν πολλοῖσιν ἰδέσθαι*. [Anh.]

19. *κακκείμενος*] *κατά* erleidet die Apokope und assimilirt das *τ* dem folgenden Consonanten. Kr. Di. § 3. A. 1 und 3.

21. 22. S. die Einl. zur vor. Elegie. — *εὖ διαβάς*] ein der Fechtersprache angehöriger Ausdruck = weit ausschreitend, um seinem Wurfe mehr Nachdruck geben zu können. Ebenso schon bei Homer. Iliad. 12, 458: *εὖ διαβάς, ἵνα μή οἱ ἀφαυρότερον βέλος εἴη*. — *μενέτω* — *γῆς*] 'Er halte Stand, mit beiden Füfsen fest gegen den Boden gestemmt.' — *χεῖλος δακών*] Ausdruck eines finsteren, verbissenen Grimms.

23 f. Schol. zu Iliad. 2, 389: *ἀνδρομήκεσι ἐχρῶντο ταῖς ἀσπίσιν οἱ παλαιοί*.

24. *γαστρί*] metaphor. = Wölbung.

25. *δεξιτερῇ*] v. 24 enthielt die Leistung der linken Hand. — *ἐν χειρί*] local; dagegen wäre *χειρὶ*

κινείτω δὲ λόφον δεινὸν ὑπὲρ κεφαλῆς·
ἔρδων δ' ὄβριμα ἔργα διδασκέσθω πολεμίζειν,
μηδ' ἐκτὸς βελέων ἑστάτω ἀσπίδ' ἔχων.
ἀλλά τις ἐγγὺς ἰὼν αὐτοσχεδὸν ἔγχεϊ μακρῷ
ἢ ξίφει οὐτάζων δήϊον ἄνδρ' ἑλέτω·
καὶ πόδα πὰρ ποδὶ θεὶς καὶ ἐπ' ἀσπίδος ἀσπίδ' ἐρείσ
ἐν δὲ λόφον τε λόφῳ καὶ κυνέην κυνέῃ
καὶ στέρνον στέρνῳ πεπλημένος ἀνδρὶ μαχέσθω,
ἢ ξίφεος κώπην ἢ δόρυ μακρὸν ἑλών.
ὑμεῖς δ', ὦ γυμνῆτες, ὑπ' ἀσπίδος ἄλλοθεν ἄλλος
πτώσσοντες μεγάλοις βάλλετε χερμαδίοις,
δούρασί τε ξεστοῖσιν ἀκοντίζοντες ἐς αὐτούς,
τοῖσι πανόπλοισι πλησίον ἱστάμενοι.

3. (12.)

Οὔτ' ἂν μνησαίμην οὔτ' ἐν λόγῳ ἄνδρα τιθείμην
οὔτε ποδῶν ἀρετῆς οὔτε παλαισμοσύνης,

instrumental zu fassen. Ebenso (bei Homer) *ἐν ὀφθαλμοῖς* und *ὀφθαλμοῖσιν ἰδεῖν* u. ä.

26. Vgl. Iliad 6, 469. — S. den Anh.

30. *οὐτάζειν*] *cominus*, *βάλλειν* *eminus* (v. 36).

32. *ἐν δέ*] adverbial: dabei aber, zugleich aber.

35. *γυμνῆτες* = *ψιλοί*] die leichtbewaffneten Heloten, die Waffenträger der Panopliten. [Anh.]

36. *χερμαδίοις*] Bei den Verbis werfen, schleudern steht gewöhnlich der instrumentale Dativ. Iliad. 3, 80: *ἰοῖσίν τε τιτυσκόμενοι λάεσσί τ' ἔβαλλον*. Thucyd. 4, 43: *βάλλοντες τοῖς λίθοις*. Xen. Anab. 5, 7, 19: *βάλλειν τοῖς λίθοις*. Eur. Hec. 388: *τόξοις βαλών*. Seltener steht das Geschofs im Accusativ.

37. *δούρασι ξεστ.*] Die Gymneten führten nicht, wie die geharnischten Dorier, lange Speere, Schwerter und Schilde, sondern Keulen und Knittel, daher sie auch Korynephoren hiefsen. — *αὐτούς* nachdrücklich emphatisch: sie (die Feinde). Der Dichter sieht mit seiner erregten Phantasie die Feinde unmittelbar vor sich und hält daher

das blofse Pronomen für reichend, um den jugendlich hörern, denen seine Apos gilt, diejenigen, mit welchen im Kampfe zu thun haben, z gegenwärtigen. In ähnlicher sagten die Pythagoreer von Lehrer und Meister: *αὐτὸς* Daher sind Conjecturen (w von Francke: *ἐς ἄκρους*) flüssig.

3. Stob. Floril. 51, 1. —] Der tüchtige Ringer und gilt nichts, wenn er nicht ein rer Kämpfer ist; nur der T kann ewigen Nachruhm un im Leben erwarten.

1—12. 'Ich würde niemand Renn- und Ringkunst wegen — und besäfse er der Ky Kraft, Boreas' Raschheit, Tit Schönheit, Midas' und K Reichtum, Pelops' Herrscher Adrastos' Beredsamkeit un sonst erdenklichen Vorzüge — er nicht im Kampf seinen stände.' — *ἐν λόγῳ τίθει* berücksichtigen, achte

2. *ἀρετῆς*] causaler Gen

ὐδ' εἰ Κυκλώπων μὲν ἔχοι μέγεθός τε βίην τε,
  νικῴη δὲ θέων Θρηΐκιον Βορέην,
ὐδ' εἰ Τιθωνοῖο φυὴν χαριέστερος εἴη,
  πλουτοίη δὲ Μίδεω καὶ Κινύρεω μάλιον,
ὐδ' εἰ Ταντολίδεω Πέλοπος βασιλεύτερος εἴη,
  γλῶσσαν δ' Ἀδρήστου μειλιχόγηρυν ἔχοι,
ὐδ' εἰ πᾶσαν ἔχοι δόξαν πλὴν θούριδος ἀλκῆς,
  — οὐ γὰρ ἀνὴρ ἀγαθὸς γίγνεται ἐν πολέμῳ —,
ἰ μὴ τετλαίη μὲν ὁρῶν φόνον αἱματόεντα
  καὶ δηΐων ὀρέγοιτ' ἐγγύθεν ἱστάμενος.
ἥδ' ἀρετή, τόδ' ἄεθλον ἐν ἀνθρώποισιν ἄριστον
  κάλλιστόν τε φέρειν γίγνεται ἀνδρὶ νέῳ.
;υνὸν δ' ἐσθλὸν τοῦτο πόληΐ τε παντί τε δήμῳ,
  ὅς τις ἀνὴρ διαβὰς ἐν προμάχοισι μένῃ
ωλεμέως, αἰσχρᾶς δὲ φυγῆς ἐπὶ πάγχυ λάθηται,
  ψυχὴν καὶ θυμὸν τλήμονα παρθέμενος,
θαρσύνῃ δ' ἔπεσιν τὸν πλησίον ἄνδρα παρεστώς·
  οὗτος ἀνὴρ ἀγαθὸς γίγνεται ἐν πολέμῳ·
αἶψα δὲ δυσμενέων ἀνδρῶν ἔτρεψε φάλαγγας
  τρηχείας, σπουδῇ τ' ἔσχεθε κῦμα μάχης·

. 4. Chiastisch geht die Gymna- : dem Lauf voran. — *Θρηΐκιον*] :u Ibyc. 1, 8.
. *Τιθωνοῖο*] Sohn des Lao- ion, wegen seiner Schönheit von Eos geraubt. '*Tithoni forma chra in proverbium abiit.*' A. umeister zum Hymn. Hom. Vener. 225, wo diese Stelle des :taeos angezogen wird.
. *Μίδεω*] reicher König von ygien. — *Κινύρεω*] ein alter [reicher König von Kypros. ih.] — *μάλιον*] = *μᾶλλον*.
. *Ἄδρηστος*] der Nestor der :lischen Thebais. — *μειλιχόγηρυν*] Plat. Phaedr. 269 A: *τὸν ίγηρυν Ἄδραστον*.
1. *τετλαίη ὁρῶν*] Stand hält, .em er sieht. In der Bedeut. gen hat *τλῆναι* den Infin. Das ticip schliefst sich als Prädicat grammatischer Strenge an den balbegriff. — *μέν*] mit folgen- ı *καί* st. *δέ*. S. Archil. 1, 1.
2. 'Coniunge *ὀρέγοιτο δηΐων*, . *adversus hostes manus extenderet, interficiendi causa, ita ut ἐγγύθεν ἱστάμενος pro appositione accipiendum sit.*' Bach. — *ὀρέγοιτο*] Iliad. 4, 306: *ὃς δέ κ' ἀνὴρ ἀπὸ ὧν ὀχέων ἕτερ' ἅρμαθ' ἵκηται, | ἔγχει ὀρεξάσθω.*
14. *φέρειν*] Infin. des Bezuges, der namentlich bei Dichtern einen ausgedehnten Gebrauch hat. Kr. Di. 55, 3, 8. Zu Sol. 6, 6.
15. ff. „Der Tapfere ist dem gesammten Volk ein Kleinod.“ — *ἐσθλόν*] Über die consonantisch kurze Endsilbe in der Thesis des zweiten Fufses des Hexameters s. die Bemerk. zu Theogn. 33 mit Anhang.
16. *ὅς τις ἀνήρ*] = *ἀνήρ τις, ὅς*. — *διαβάς*] S. zu Tyrt. 2. 21.
17. *ἐπί*] gehört zu *λάθηται*.
18. *παρθέμενος*] aufs Spiel setzend. Vgl. Odyss. 2, 237: *σφὰς γὰρ παρθέμενοι κεφαλὰς κατέδουσι βιαίως | οἶκον Ὀδυσσῆος*. 3, 73: *ληΐστῆρες, — τοίτ' ἀλόωνται | ψυχὰς παρθέμενοι.*
21. *ἔτρεψε*] empirischer Aorist.
22. *ἔσχ. κῦμα μάχης*] er

ὅς δ' αὖτ' ἐν προμάχοισι πεσὼν φίλον ὤλεσε θυμόν
ἄστυ τε καὶ λαοὺς καὶ πατέρ' εὐκλεΐσας,
πολλὰ διὰ στέρνοιο καὶ ἀσπίδος ὀμφαλοέσσης
καὶ διὰ θώρηκος πρόσθεν ἐληλαμένος,
τὸν δ' ὀλοφύρονται μὲν ὁμῶς νέοι ἠδὲ γέροντες,
ἀργαλέῳ τε πόθῳ πᾶσα κέκηδε πόλις·
καὶ τύμβος καὶ παῖδες ἐν ἀνθρώποις ἀρίσημοι
καὶ παίδων παῖδες καὶ γένος ἐξοπίσω.
οὐδέ ποτε κλέος ἐσθλὸν ἀπόλλυται οὐδ' ὄνομ' αὐτοῦ,
ἀλλ' ὑπὸ γῆς περ ἐὼν γίγνεται ἀθάνατος,
ὅντιν' ἀριστεύοντα μένοντά τε μαρνάμενόν τε
γῆς πέρι καὶ παίδων θοῦρος Ἄρης ὀλέσῃ.
εἰ δὲ φύγῃ μὲν κῆρα τανηλεγέος θανάτοιο,
νικήσας δ' αἰχμῆς ἀγλαὸν εὖχος ἕλῃ,
πάντες μιν τιμῶσιν ὁμῶς νέοι ἠδὲ παλαιοί,
πολλὰ δὲ τερπνὰ παθὼν ἔρχεται εἰς Ἀΐδην·
γηράσκων ἀστοῖσι μεταπρέπει, οὐδέ τις αὐτόν
βλάπτειν οὔτ' αἰδοῦς οὔτε δίκης ἐθέλει,
πάντες δ' ἐν θώκοισιν ὁμῶς νέοι οἵ τε κατ' αὐτόν
εἴκουσ' ἐκ χώρης οἵ τε παλαιότεροι.

hemmt die brausende Woge der Schlacht. Aesch. Sept. 64: *βοᾷ γὰρ κῦμα χερσαῖον στρατοῦ.*

23. [Anh.]

26. *πρόσθεν*] nicht im Rücken, wie der Feige, sondern von vorn. Iliad. XIII, 288: *εἴπερ γάρ κε βλεῖο πονεύμενος ἠὲ τυπείης, | οὐκ ἂν ἐν αὐχέν' ὄπισθε πέσοι βέλος οὐδ' ἐνὶ νώτῳ, | ἀλλά κεν ἢ στέρνων ἢ νηδύος ἀντιάσειεν, | πρόσσω ἱεμένοιο μετὰ προμάχων ὀαριστύν.* Hor. Carm. III, 2, 15: *nec parcit (mors) imbellis iuventae | Poplitibus timidoque tergo.* Ovid. Fast. II, 211: *Diffugiunt hostes inhonestaque vulnera tergo | Accipiunt* Cic. or. de har. resp. 19, 40 Klotz: *Hoc enim etiam turpius adflictatur respublica, quod ne ab eo quidem vexatur, ut tamquam fortis in pugna vir acceptis a forti adversario vulneribus adversis et honestis cadere videatur.*

27. ff.] vgl. Kallin. 17 ff.

30. Nach attischen Gesetzen genossen die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen besondere Auszeichnungen u. Privilegien, Übrigens vgl. Solon 6, 32. Iliad. 20, 308. Verg. Aen. 3, 98.

35. Hom. Iliad. 8, 70: *δύο κῆρε τανηλεγέος θανάτοιο.* Odyss. 2, 100: *μοῖρ' ὀλοὴ — τανηλεγέος θανάτοιο.*

36. *αἰχμῆς εὖχος*] Kriegsruhm. Pind. Pyth, 1, 66: *κλέος αἰχμᾶς.*

37. *νέοι ἠδὲ παλ.*] s. oben v. 27.

38. Im Particip liegt der Hauptbegriff: er geniefst viel Wonne sein Leben lang. [Anh.]

40. *αἰδοῦς*] relativer Genetiv = im Punkte der Ehre und des Rechts. Soph. Ant. 22: *τάφου ... τὸν μὲν προτίσας.*

41. Vgl. Herod. 2, 80. — *οἱ κατ' αὐτόν*] Seinesgleichen, seine Altersgenossen. *Κατά* zum Ausdruck der Ähnlichkeit und Übereinstimmung.

42. *ἐκ χώρης*] von ihrem Platze. [Anh.]

ταύτης νῦν τις ἀνὴρ ἀρετῆς εἰς ἄκρον ἱκέσθαι
πειράσθω θυμῷ, μὴ μεθιεὶς πολέμου.

EMBATHPIA.

4. (15.)

Ἄγετ', ὦ Σπάρτας εὐάνδρου
κοῦροι πατέρων πολιατᾶν,
λαιᾷ μὲν ἴτυν προβάλεσθε,
δόρυ δ' εὐτόλμως πάλλοντες,
μὴ φειδόμενοι τᾶς ζωᾶς·
οὐ γὰρ πάτριον τᾷ Σπάρτᾳ.

III. Mimnermos.*)

Mimnermos lebte um Ol. 37 (630 v. Chr.) bis in Solons Zeitalter hinein und stammte aus einer Familie, in der die Kunst des Flötenspiels sich forterbte. Seine Vaterstadt Smyrna, damals längst Colonie der ionischen Stadt Kolophon, wurde von Halyattes, dem Könige Lydiens, erobert und verlor für immer ihre Freiheit. Für den Verlust ihrer politischen Selbständigkeit suchten seine

43. *εἰς ἄκρον*] auf den Gipfel der Tugend. Simon. Ceus 4, 1 u. 2: *ἔστι τις λόγος, τὰν ἀρετὰν ναίειν δυσαμβάτοις ἐπὶ πέτραις.* *ἀρετῆς — ἱκέσθαι*] Theocr. 1, 20: *τᾶς βουκολικᾶς ἐπὶ τὸ πλέον ἵκεο μοίσας.*

44. *πολέμου*] Der Genetiv bei *μεθιέναι* ablassen findet sich schon bei Homer. So oft in der Ilias *μεθιέμεναι πολέμοιο.* [Anh.]

4. Dio Chrysost. I. 34. ed. Emp. Fragment eines Embaterions. Das Metrum desselben besteht in einer Aneinanderreihung von Parömiacis oder katalektischen anapästischen Dimetern (sog. dorischen oder lacedämonischen Versen), welche sonst in anapästischen Systemen mit vollständigen Dimetern als Clausel verbunden werden. Man beachte in diesem Bruchstücke die mehrfache Zusammenziehung der beiden Kürzen des vorletzten Fufses zu einer Länge, während sonst gewöhnlich dieser Fufs als reiner Anapäst erscheint. Nach dem Vorgange der alten Dichter bedienten sich in späterer Zeit die christlichen Sänger, wie Synesius und Prudentius, solcher an einander gereihten Parömiaci. Vergl. W. Christ, Metrik der Griechen und Römer. Leipzig, B. G. Teubner. 1879. 2. Aufl. S. 252 f.

1. *Σπάρτας*] hängt von *πολιατᾶν* ab.

2. *κοῦροι πατέρων*] 'digni patribus filii.' Schneidewin. Soph. Phil. 260: *ὦ παῖ πατρὸς ἐξ Ἀχιλλέως*, welche Worte Philoktet mit Ethos spricht: 'o Sohn von einem Vater Achilleus!' Phil. 96: *ἐσθλοῦ πατρὸς παῖ.* Auch sagte man sprichwörtlich: *τοῦ πατρὸς ὁ παῖς*: 'Der ist der ächte Sohn seines Vaters.'

4. Im Gegensatz zu *λαιᾷ μέν* supplire *δεξιᾷ δέ.* Aufserdem erg. aus v. 3 *προβάλεσθε.* [Anh.]

*) Ueber Mimnermos vgl. u. A.: Schönemann, *commentationis de vita et carminibus Mimnermi specimen primum. Gottingae*, 1824. 4.

Landsleute Ersatz in übertriebenem Luxus und ausschweifendem Genufs, — eine Stimmung, deren Gepräge auch in der Elegie des M. hervortritt. Freilich entbehrte seine Poesie noch nicht aller kriegerischen Motive, und in einer eigenen Elegie besang er eine Schlacht der Smyrnäer gegen Gyges und die Lydier; aber es ist ihm kaum noch wahrer Ernst damit, und seine kriegerische Elegie ist wohl mehr wehmütige Rückerinnerung an entschwundene bessere Tage. Überhaupt weht uns aus seiner Poesie ein Hauch tiefer Wehmut entgegen: in weichen Klagetönen singt er von den Reizen der flüchtigen Jugend und den Schrecknissen des Alters und knüpft daran die Ermahnung zum Lebensgenufs. M. ist der Schöpfer der eigentlich sentimentalen Elegie.*) Seine Sprache ist überaus zart und lieblich. Schon im Altertum fand er hohe Anerkennung, worauf auch sein Beiname *Λιγυαστάδης* (lieblicher Sänger) hindeutet. Vor allem berühmt waren seine erotischen Elegieen an Nanno, in denen er eine Flötenspielerin dieses Namens, eine schöne und gebildete Hetäre, feierte. — Der Dialekt des M. ist der epische, der jedoch mit einigen Formen der jüngeren Ias, wie *κοτέ* und *κως* statt *ποτέ* und *πως*, versetzt erscheint.

ΝΑΝΝΩ.

1. (1.)

Τίς δὲ βίος, τί δὲ τερπνὸν ἄτερ χρυσῆς Ἀφροδίτης;
τεθναίην, ὅτε μοι μηκέτι ταῦτα μέλοι,
κρυπταδίη φιλότης καὶ μείλιχα δῶρα καὶ εὐνή·
ἕσθ' ἥβης ἄνθεα γίγνεται ἁρπαλέα
ἀνδράσιν ἠδὲ γυναιξίν. ἐπεὶ δ' ὀδυνηρὸν ἐπέλθῃ

*) „Die Weichheit des Mimnermos hat man oft eine sentimentale Richtung des Gemüts genannt.“ Humboldt, Kosmos. II, 26.

1. Stob. Flor. 63, 16. — Inhalt: Das Leben ohne Liebe ist freudlos, das Alter eine drückende Last.

1. Sim. Ceus 71 Bergk: *τίς γὰρ ἁδονᾶς ἄτερ θνατῶν βίος ποθεινός*; Vgl. Horat. Ep. 1, 6, 65. 66: Si, Mimnermus uti censet, sine amore iocisque | Nil est iucundum, vivas in amore iocisque. — *χρυσῆς*] homerisches Epitheton, in Bezug auf deren Schmuck.

2. *μοι — μέλοι*] die beiden Ausgänge des Pentameters sind *ὁμοιοτέλευτοι*. — *μέλοι*] 'Mimnermus non optat mori, simulac senectus ipsum corripuerit, sed, si forte eveniat, quod non sperat, futurum esse, ut unquam amori operam dare nequeat, tum sibi mortem dicit expetendam fore.' G. Hermann zum Viger. p. 29. sq. Hiermit ist Plutarchs Lesart *μέλει* zurückgewiesen.

3. *κρυπτ. φιλ.*] Iliad. 6, 160: *τῷ δὲ γυνὴ Προίτου ἐπεμήνατο, δῖ' Ἄντεια, κρυπταδίῃ φιλότητι μιγήμεναι.* — *δῶρα*] Hymn. in Cerer. 102: *δώρων — φιλοστεφάνου Ἀφροδίτης.* [Anh.]

4. *ἄνθεα*] Synizese.

5 ff. Soph. Oed. Col. 1237 Dind.: *γῆρας ἄφιλον, ἵνα πρόπαντα | κακὰ κακῶν ξυνοικεῖ.*

5. *ἐπεί — ἐπέλθῃ*] Die Zeitpartikel mit Conjunct. ohne *ἄν* (also

γῆρας, ὅ τ' αἰσχρὸν ὁμῶς καὶ καλὸν ἄνδρα τιθεῖ,
αἰεί μιν φρένας ἀμφὶ κακαὶ τείρουσι μέριμναι,
οὐδ' αὐγὰς προσορῶν τέρπεται ἠελίου,
ἀλλ' ἐχθρὸς μὲν παισίν, ἀτίμαστος δὲ γυναιξίν.
οὕτως ἀργαλέον γῆρας ἔθηκε θεός.

2. (2.)

Ἡμεῖς δ' οἷά τε φύλλα φύει πολυανθέος ὥρη
ἔαρος, ὅτ' αἶψ' αὐγῇς αὔξεται ἠελίου,
τοῖς ἴκελοι πήχυιον ἐπὶ χρόνον ἄνθεσιν ἥβης
τερπόμεθα, πρὸς θεῶν εἰδότες οὔτε κακόν
οὔτ' ἀγαθόν· Κῆρες δὲ παρεστήκασι μέλαιναι,
ἡ μὲν ἔχουσα τέλος γήραος ἀργαλέου,
ἡ δ' ἑτέρη θανάτοιο· μίνυνθα δὲ γίγνεται ἥβης
καρπός, ὅσον τ' ἐπὶ γῆν κίδναται ἠέλιος·

nicht *ἐπήν*) stellt das Herannahen des Alters nicht als bedingt, sondern als sicher eintretend hin. Übrigens ist *ἐπεί* mit bloſsem Conjunctiv schon allgemeiner epischer Sprachgebrauch. [Anh.]

6. *καὶ καλόν*] *καί* intensiv = vel: Das Alter macht selbst den schönen Mann häſslich. [Anh.] — *τιθεῖ*] Die contracte Form statt der auf *μι*, als ginge das Präsens auf *έω* aus. Kr. Spr. 36, 11, 1. [Anh.]

7. *μέριμναι*] Kümmernisse in Folge verschmähter Liebe. Vgl. V. 9: *ἀτίμαστος δὲ γυναιξίν.*

9. Vgl, Catull. 62, 46 f.

10. *θεός*] ohne Artikel. Von instinctmäſsiger Ahnung erfüllt und der Philosophie vorauseilend, haben die Dichter die monotheistische Lehre gleichsam anticipirt. [Anh.]

2. Stob. Flor. 98, 13. — Inhalt: Nach kurzer Jugendblüte verfällt der Mensch den Keren des Alters und Todes.

1. *φύλλα*] Hier Blumen, nicht Blätter. Ebenso Theocr. 11, 26: *ὑακίνθινα φύλλα ἐξ ὄρεος δρέψασθαι*, 18, 39: *ἐς λειμώνια φύλλα | ἑρψοῦμες στεφάνως δρεψούμεναι ἁδὺ πνέοντας.* [Anh.] Vgl. Iliad. 6, 146 ff. 21, 462. — *πολ. ἔαρος*] Pind. Pyth. 4, 64: *φοινικανθέμου ἦρος.*

2. *ἔαρος*] zweisilbig zu lesen, wie Hes. Op. 462 G.: *Ἔαρι πολεῖν.* Das. 492: *μηδ' ἔαρ γιγνόμενον* ist *ἔαρ* einsilbig. — *αὔξεται*] Subj. *φύλλα.* [Anh.]

3. *τοῖς*] eben so anakoluthisch nach *οἷα* V. 1, wie Sim. Am. 2, 37 ff.: *ὥσπερ — ταύτῃ.* — *πήχυιον*] eine Spanne Zeit. [Anh.]

4. *θεῶν*] Synizese. — *εἰδότες — ἀγαθόν*] die Jugend ist harmlos. Soph. Ai. 554: *ἐν τῷ φρονεῖν γὰρ μηδὲν ἥδιστος βίος, | ἕως τὸ χαίρειν καὶ τὸ λυπεῖσθαι μάθῃς.*

5. *Κῆρες*] Personification des Todes von seiner furchtbaren Seite.

6. *τέλος γήραος*] periphrastisch st. *γῆρας*, wie Odyss. 20, 74 *τέλος γάμοιο* = *γάμος*. 17, 476: *τέλος θανάτοιο.*

7. *μίνυνθα*] das Adverb im Prädicat st. des Adject. Iliad. 6, 130: *οὐδὲ γὰρ οὐδὲ — Λυκόοργος | δὴν ἦν.* Solon 6, 16. Kr. Di. § 62, 2, 4.

7. 8. 'Kurz ist die Blüte der Jugend, soweit das Sonnenlicht sich über die Erde ergieſst, d. h. auf der ganzen Erde.' Die Ausdrucksweise ist homerisch. Iliad. 8, 1: *Ἠὼς μὲν κροκόπεπλος ἐκίδνατο πᾶσαν ἐπ' αἶαν.*

αὐτὰρ ἐπὴν δὴ τοῦτο τέλος παραμείψεται ὥρης,
αὐτίκα τεθνάμεναι βέλτιον ἢ βίοτος·
πολλὰ γὰρ ἐν θυμῷ κακὰ γίγνεται· ἄλλοτε οἶκος
τρυχοῦται, πενίης δ' ἔργ' ὀδυνηρὰ πέλει·
ἄλλος δ' αὖ παίδων ἐπιδεύεται, ὧν τε μάλιστα
ἱμείρων κατὰ γῆς ἔρχεται εἰς Ἀΐδην·
ἄλλος νοῦσον ἔχει θυμοφθόρον· οὐδέ τις ἔστιν
ἀνθρώπων, ᾧ Ζεὺς μὴ κακὰ πολλὰ διδοῖ.

3. (5.)

Αὐτίκα μοι κατὰ μὲν χροιὴν ῥέει ἄσπετος ἱδρώς,
πτοιῶμαι δ' ἐσορῶν ἄνθος ὁμηλικίης
τερπνὸν ὁμῶς καὶ καλόν, ἐπεὶ πλέον ὤφελεν εἶναι·
ἀλλ' ὀλιγοχρόνιον γίγνεται ὥσπερ ὄναρ
ἥβη τιμήεσσα· τὸ δ' ἀργαλέον καὶ ἄμορφον
γῆρας ὑπὲρ κεφαλῆς αὐτίχ' ὑπερκρέμαται,
ἐχθρὸν ὁμῶς καὶ ἄτιμον, ὅ τ' ἄγνωστον τιθεῖ ἄνδρα,
βλάπτει δ' ὀφθαλμοὺς καὶ νόον ἀμφιχυθέν.

9. τέλος ὥρης] zu v. 6. — παραμ.] Conjunctiv mit kurzem Modusvocal, *praeteriit*.
10. S. den Anh.
11. ἄλλοτε] ohne μέν, obgleich v. 13 ἄλλος δέ folgt.
12. τρυχοῦται] Odyss. 1, 248: τρύχουσι δὲ οἶκον.
13. παίδων] die ihm im Alter zur Stütze dienen könnten.
14. Erlöschen des Geschlechts galt für einen Fluch. Zu Pind. Ol. 6, 51. — ἔρχ. εἰς Ἀΐδ.] Vgl. Tyrt. 3, 38.
16. διδοῖ] in der Ias sehr gebräuchliche contracte Form von einem vorausgesetzten Präsens auf όω. S. zu τιθεῖ oben 1, 6.

3. Stob. Flor. 116, 34. — Klage über die Vergänglichkeit der Jugend.
2—4. Vervollständigt würde die Stelle so lauten: πτοιῶμαι, ὅτι τὸ ἄνθος τῆς ὁμηλικίης οὐκ ἔστι μακροῦ χρόνου, ἐπεὶ πλέον ὤφελεν εἶναι, ἀλλ' ὀλιγοχρόνιον γίγνεται κτἑ. Also der Sinn: Ich erbebe, wenn ich die Jugendblüte (in ihrer raschen Vergänglichkeit) schaue, da sie doch von längerer Dauer sein müfste; aber sie schwindet nun einmal schnell wie ein Traum. — πτοιῶμαι] von πτοιάω abzuleiten, welche Form sich neben πτοιέω findet. — πλέον] 'forma comparativa eadem significatione usurpatur, qua positivus πολὺς in formula πολὺν χρόνον de longo tempore.' Bach. [Anh.]
4. ὀλιγοχρόνιον] sollte wegen ἥβη in der Feminalform stehen, ist aber dem ὄναρ assimilirt. Zum Gedanken vgl. Hor. Carm. 2, 14, 1: Heu, heu! fugaces, Postume, Postume, | Labuntur anni; nec pietas moram | Rugis et instanti senectae | Afferet indomitaeque morti.
8. „*Senectus circumfusa et oculorum et mentis aciem hebetem reddit*." Bach. — ἀμφιχυθέν] Odyss. 4, 716: τὴν δ' ἄχος ἀμφεχύθη. In demselben Sinne Iliad. 17, 591: τὸν δ' ἄχεος νεφέλη ἐκάλυψε μέλαινα.

4. (12.)

ος μὲν κάρτ' ἔλαχεν πόνον ἤματα πάντα,
ὐδέ ποτ' ἄμπαυσις γίγνεται οὐδεμία
ισίν τε καὶ αὐτῷ, ἐπεὶ ῥοδοδάκτυλος Ἠώς
Ὠκεανὸν προλιποῦσ' οὐρανὸν εἰσαναβῇ·
μὲν γὰρ διὰ κῦμα φέρει πολυήρατος εὐνή
ίλη, Ἡφαίστου χερσὶν ἐληλαμένη
οῦ τιμήεντος, ὑπόπτερος, ἄκρον ἐφ' ὕδωρ
ὕδονθ' ἁρπαλέως χώρου ἀφ' Ἑσπερίδων
ν ἐς Αἰθιόπων, ἵνα δὴ θοὸν ἅρμα καὶ ἵπποι
στᾶσ', ὄφρ' Ἠὼς ἠριγένεια μόλῃ·
ἐπέβη προτέρων ὀχέων Ὑπερίονος υἱός.

ıen. 11, 470 A. — Inhalt: .chliche Ionier bemitleidet ios wegen der Mühe, die Beleuchtung der Erde ver- [Anh.]. — Der Gedanken- : In hohem Grade (κάρτα) lios sich mühen, sobald die öte erscheint; denn dann um seine Tagesfahrt wieder ınen, im Osten am Platze ›hin er im Sonnenbecher ıtlicher Fahrt vom fernen (ἀφ' Ἑσπερίδων), wo er unterging, gelangt ist.

ιχεν] fato sortitus est. — Verg. Aen. I, 742: *solis* rom Lauf der Sonne.

δοδ. Ἠώς] Homerische cenz. [Anh.]

αναβῇ] ἐπεί mit dem Con- ıne ἄν, weil der Gedanke gar ı problematisch hingestellt soll. Kr. Spr. 54, 16, 3.

υήρ. εὐνή] Odyss. 23, 354: τον ἱκόμεθ' εὐνήν.

νὴ κοΐλη] Orientalische ıng von einem Sonnen- d. h. einem becherartigen ge, in dem Helios Nachts l aus der Gegend der He- über den Okeanos nach elangte, um dort wieder ıen. S. Stesich. Fr. 3. Vgl. esen Mythos: Gerhard, mälde. T. II. 109. — κοι- ïrese aus κοίλη zur Vermei- ıs Hiatus. So ὁμοΐος für ı. a. Anacr. 9 Bergk: τί εαι | συρίγγων κοϊλώτερα | στήθεα χρισάμενος μύρῳ; 'Anacreontem autem hic κοϊλώτερα dixisse non est mirum, cum talis diaeresis non solum Aeolensibus, sed etiam Jonibus fuerit usitata.' Bergk, Anacr. reliqq. Leipzig, Reichenbach. 1834. p. 93. Ebenso wenig auffallend ist also auch diese Diärese bei dem Ionier Mimnermos. — Ἡφαίστου] Aeschyl. Fragm. aus den Heliaden: ἔστ' ἐπὶ δυσμαῖσιν πατρὸς Ἡφαιστοτυχὲς δέπας, ἐν τῷ διαβάλλων πολὺν οἰδματόεντα δρόμῳ φέρεται πόρον, ὀρθ' ἐς μελανίππου προφυγὼν Ἱμερτᾶς νυκτὸς ἀμολγόν. [Anh.].

7. χρυσοῦ] materialer Genetiv. Kr. Spr. 47, 8. — τιμήεντος] Odyss. 11, 327: χρυσὸν τιμήεντα. 8, 393: χρυσοῦ τιμήεντος. — ὑπόπτερος] In der Phantasie des Dichters vertreten die Flügel die Stelle der Segel.

8. ἀφ' Ἑσπερίδων] Nach der älteren Auffassung befanden sich die Hesperiden im fernen okeanischen Westen, nahe den Gränzen des ewigen Dunkels. S. Preller, griech. Mythol. 1. 348 f. 2, 149 (der 1. Aufl.).

9. Αἰθιόπων] Die Äthiopen wohnten teils im Osten, teils im Westen. Odyss. 1, 23: Αἰθίοπας, τοὶ διχθὰ δεδαίαται, ἔσχατοι ἀνδρῶν, | οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος.

11. προτέρων] Er besteigt seinen früheren Wagen, auf welchem er Tags zuvor von Osten nach Westen gefahren ist [Anh.].

IV. Solon.

Solon war ein Sohn des Exekestides und stammte aus dem Geschlechte der Kodriden. Seine Lebenszeit fällt in das Ende des 7. und die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. Die erste politische Rolle von Bedeutung spielte er in der salaminischen Angelegenheit. Die Insel Salamis nehmlich war schon seit lange der Erisapfel für die Megarenser und Athener, und vergeblich hatten diese ihren dorischen Nachbarn die Insel zu entreifsen gesucht. Nach wiederholten Verlusten verhängten sie endlich die Todesstrafe über Jeden, der es wagen würde, auf Erneuerung des Krieges anzutragen. Da erschien S., nachdem er das Gerücht ausgesprengt hatte, dafs er wahnsinnig geworden, im Heroldscostüm auf der Agora und recitirte seine Elegie Salamis, durch welche er zur Wiedereroberung der Insel anfeuerte. Der Erfolg war ein vollständiger: unter Solons eigener Leitung wurde ein neuer Kriegszug unternommen und Salamis erobert. Dieser Triumph war für S.'s politische Stellung entscheidend und bahnte ihm den Weg zum Archontat und zur gesetzgebenden Gewalt.

Die Zeit, in der S. auftrat, war für Athen eine Gährungsperiode. Drakons Satzungen waren bald nach ihrem Entstehen wieder aufser Kraft getreten, und es entbrannte ein erbitterter Kampf der Factionen. In dieser Not übertrug das vertrauende Volk S. das Archontat und eine neue Gesetzgebung. S.'s Hauptaufgabe war, den unerhörten Druck, den die Reichen auf die Masse ausübten, auf eine billige, keine Partei verletzende Art zu mildern, und es gelang ihm, dieselbe glücklich zu lösen. Über die Grundsätze, die ihn dabei leiteten, und die segensreichen Folgen seiner Gesetzgebung spricht er sich selbst Fr. 4 und 13 aus. — Ein vorzügliches Augenmerk richtete er auf Volksbildung und Jugenderziehung, so jedoch, dafs er sie nicht wie Lykurg zur Staatsangelegenheit machte, sondern mehr der Willkür des Einzelnen überliefs, wie überhaupt die solonische Verfassung mehr Achtung vor der Individualität an den Tag legt, als die spartanische.

Nach vollendeter Gesetzgebung verliefs S. Athen auf längere Zeit und besuchte, wenn anders die Tradition für historisch zu halten ist, den Aegypter Amasis, die Insel Kypros und Krösos von Lydien. — Nach seiner Rückkehr fand er in Athen seinen Verwandten Peisistratos an der Spitze; und da er dessen ehrgeiziges Streben als staatsgefährlich erkannte, so trat er offen gegen ihn auf und warnte das Volk vor seiner trügerischen Politik. Aber vergeblich: Peis. bemächtigte sich der Akropolis und wurde Tyrann von Athen. Trotzdem fuhr S. fort, in seinen Elegieen den Athenern ihre Verblendung vorzuhalten, ohne indefs den

des Peis. auf sich zu lenken; vielmehr genofs er seiner fort-nden Liebe und Achtung und wurde nicht selten von ihm te gezogen, wie denn Peis. auch nach S.'s bald erfolgtem dessen Satzungen in vollster Kraft bestehen liefs.

)ie solonische Poesie steht im Allgemeinen allerdings auf Reflexionsstandpunkte, wird aber durch die Wärme und e, mit der sie dem Herzen des Dichters entströmt, jeden-zu ächter Poesie erhoben. Zugleich lenkt seine Elegie in entententiöse Richtung ein, als deren Hauptrepräsentant Theo-erscheint. Dabei zeichnet sich seine Diction durch eine iit aus, wie sie bei keinem älteren Elegiker hervortritt; es sich bei ihm schon ein specifisch attisches Element. — Elegien zerfallen in 3 Gruppen: 1. die Elegie Salamis, 50 Distichen umfafste. — 2. Ὑποθῆκαι εἰς Ἀθηναίους, erungen der politischen Verhältnisse Athens, eine Art versi-r Volksreden. — 3. Ὑποθῆκαι εἰς ἑαυτόν, die sich nicht un-bar auf den Staat beziehen, und in denen uns — wie über-in Solons Poesie — schon das Bewufstsein des selbständig nden Menschen, eine Art geistiger Emancipation des Indivi-entgegentritt. Aufserdem schrieb S. trochäische Tetrameter mbische Senare; ob auch Skolien und Epoden, ist zweifel-— Rücksichtlich des Dialekts versetzte S. die epische rt mit manchen attischen Elementen, wohin z. B. das attische des epischen η (3, 1: ἡμετέρα. 12, 3: ἄγραν) gehört. Doch sich daneben auch Formen auf η; so 6, 52: σοφίης. 56, 1: ην. 3, 20: ἡλικίην. 14, 8: ἀναγκαίης. 14, 11: δουλίην. iesen Atticismen gehört auch die Contraction von εο in ου ευ, wie 3, 24: ἱκνοῦντας. Doch findet sich daneben auch ontraction in ευ. So 6, 33: νοεῦμεν. 6, 45: φορεύμενος. πλουτεῦσι. 11, 4: αἰδεῦμαι. 14, 12: τρομευμένους. 15, 5: μενος.

ΣΑΛΑΜΙΣ.

1. (1.)

τὸς κῆρυξ ἦλθον ἀφ' ἱμερτῆς Σαλαμῖνος,
κόσμον ἐπέων ᾠδὴν τ' ἀντ' ἀγορῆς θέμενος.

'lut. Sol. c. 8. — Der Dichter in verstelltem Wahnsinn, erold von Salamis gekommen n, und fordert zur Wiederer-g der Insel auf. Cic. de off. 108: *In quo genere Graeci stoclem et Pheraeum Iasonem anteponunt; imprimisque ver- et callidum factum Solonis, uo et tutior vita eius esset, et liquanto reipublicae prodesset, se simulavit.*

1. κῆρυξ] Es ist metrisches Gesetz, das, wenn der zweite Fufs des Hexameters ein Spondeus ist, die Thesis desselben durch eine lange Endsilbe gebildet werden darf. S. darüber Isid. Hilberg, das Princip der Silbenwägung und die daraus entspringenden Gesetze der Endsilben in der griech. Poesie. Wien, 1879. Alfred Hölder. S. 129 und 135 [Anh.].

2. κόσμον ἐπέων] Rede-

2. (2. 3.)

Εἴην δὴ τότ' ἐγὼ Φολεγάνδριος ἢ Σικινήτης
ἀντί γ' Ἀθηναίου, πατρίδ' ἀμειψάμενος·
αἶψα γὰρ ἂν φάτις ἥδε μετ' ἀνθρώποισι γένοιτο·
Ἀττικὸς οὗτος ἀνὴρ τῶν Σαλαμιναφετῶν.
Ἴομεν εἰς Σαλαμῖνα, μαχησόμενοι περὶ νήσου
ἱμερτῆς, χαλεπόν τ' αἶσχος ἀπωσόμενοι.

ΥΠΟΘΗΚΑΙ ΕΙΣ ΑΘΗΝΑΙΟΥΣ.

3. (4.)

Ἡμετέρα δὲ πόλις κατὰ μὲν Διὸς οὔ ποτ' ὀλεῖται
αἶσαν καὶ μακάρων θεῶν φρένας ἀθανάτων·
τοίη γὰρ μεγάθυμος ἐπίσκοπος ὀβριμοπάτρη
Παλλὰς Ἀθηναίη χεῖρας ὕπερθεν ἔχει·
αὐτοὶ δὲ φθείρειν μεγάλην πόλιν ἀφραδίῃσιν

schmuck. [Anh.] — *ᾠδήν*] Contraction aus *ἀοιδήν*, tritt hier zuerst auf. [Anh.]. — *ἀγορῆς*] Rede. „Solon spricht in einem solchen Gedichte statt in einer Volksrede, wie jüngst in Paris ein Angeklagter sich in Versen verteidigte.“ Niebuhr, Vortr. I, 343. — *τιθέναι*] = *ποιεῖν*.

2. Diog. Laert. I, 46.

1. *τότε*] wenn wir Salamis aufgäben. — *Φολέγανδρος*] sporadische Insel im ägäischen Meer. [Anh.] *Σίκινος*] kleine Insel im ägäischen Meer bei Kreta. Sinn: Es wäre dann rühmlicher, der elendesten Insel anzugehören, als dem gepriesenen Attika, dessen Bewohner man wegen ihrer Verzichtleistung auf Salamis mit sarkastischem Hohn verfolgen würde. [Anh.]

4. *Σαλαμιναφετῶν*] „*Acerbe Σαλαμιναφέτας vocat, qui eam insulam hostibus permissuri essent.*“ Herm. z. Vig. p. 925. Ähnliche Formen: *ἰαφέτης*, *γαστραφέτης*, *πελταφέτης*.

5. *ἴομεν*] Der Dactylus entsteht durch Metathesis quantitatis. [Anh.] — *περὶ νήσου*] zu Tyrt. 1, 2.

6. *ἀπωσόμενοι*] poetisch statt *ἀποτρεψόμενοι*: zu Simonid. Amorgin. 2, 101.

3. Demosth. de fals. leg. 254. — Der Dichter beklagt den Übermut und Eigennutz der Parteiführer und das Elend des Proletariats und ermahnt die Athener, ihre Stadt nicht mutwillig zu Grunde zu richten. Diese Elegie fällt in die Zeit der frühesten solonischen Politik, nachdem der Druck der drakonischen Gesetze in Athen ähnliche Zustände erzeugt hatte, wie sie in Rom vor der Zeit der zwölf Tafeln eintraten.

1. 2. *κατὰ … ἀθανάτων*] nach Schicksalsbestimmung; denn das Schicksal ist Ausdruck des gesammten Götterwillens. Aesa ist die abstracte, Zeus die persönliche Auffassung des Übersinnlichen. [Anh.]

3. *τοίη γάρ*] motivirend: zu Archil. 6, 3. Iliad. 5, 827: *μήτε σύ γ' Ἄρηα τό γε δείδιθι μήτε τιν' ἄλλον | ἀθανάτων· τοίη τοι ἐγὼν ἐπιτάρροθός εἰμι.* Soph. Ai. 217 Dind.: *Αἴας ἀπελωβήθη· | τοιαῦτ' ἂν ἴδοις σκηνῆς ἔνδον | χειροδάϊκτα σφάγι' αἱμοβαφῆ.* Antig. 120: *ἔβα — —· τοῖος ἀμφὶ νῶτ' ἐτάθη | πάταγος Ἄρηος ἀντιπάλῳ | δυσχείρωμα δράκοντι.* — *ἐπίσκοπος*] als Schutzgöttin Athens. Iliad. 24, 729.

5. *αὐτοί*] Sie selbst (nicht Zeus) verderben die Stadt. — *μεγάλην πόλιν*] So konnte Athen schon zu Solons Zeit heifsen. Pind. Pyth. 7, 1: *αἱ μεγαλοπτόλιες Ἀθᾶναι.*

ἀστοὶ βούλονται χρήμασι πειθόμενοι,
δήμου θ' ἡγεμόνων ἄδικος νόος, οἷσιν ἑτοῖμον
ὕβριος ἐκ μεγάλης ἄλγεα πολλὰ παθεῖν·
οὐ γὰρ ἐπίστανται κατέχειν κόρον οὐδὲ παρούσας
εὐφροσύνας κοσμεῖν δαιτὸς ἐν ἡσυχίῃ.
[χρήματα δ' ἱμείρουσιν ἔχειν, ἀδίκως δὲ πεπᾶσθαι,
πλουτοῦσιν δ' ἀδίκοις ἔργμασι πειθόμενοι.]
τίκτει γὰρ κόρος ὕβριν, ὅταν πολὺς ὄλβος ἕπηται·
οὔθ' ἱερῶν κτεάνων οὔτε τι δημοσίων
φειδόμενοι κλέπτουσιν ἀφαρπαγῇ ἄλλοθεν ἄλλος,
οὐδὲ φυλάσσονται σεμνὰ θέμεθλα Δίκης,
ἣ σιγῶσα σύνοιδε τὰ γιγνόμενα πρό τ' ἐόντα,
τῷ δὲ χρόνῳ πάντως ἦλθ' ἀποτισομένη.
τοῦτ' ἤδη πάσῃ πόλει ἔρχεται ἕλκος ἄφυκτον·
εἰς δὲ κακὴν ταχέως ἤλυθε δουλοσύνην,
ἣ στάσιν ἔμφυλον πόλεμόν θ' εὕδοντ' ἐπεγείρει,

6. ἀστοί] der Adel, im Gegens. zu δήμου v. 7.

7. οἷσιν ἑτοῖμον — παθεῖν] 'Denen in Folge ihres gewaltigen Übermuts viele Leiden bevorstehen.' Iliad. 18, 96: αὐτίκα γάρ τοι ἔπειτα μεθ' Ἕκτορα πότμος ἑτοῖμος.

9. κατέχειν] bändigen, zügeln. So *superare* bei Cic. pro Muren. 10: ego mei satietatem magno meo labore superavi. [Anh.] — κόρος] S. darüber zu Pind. Ol. 1, 56 mit Anh.

10. κοσμεῖν] sich hingeben. Hesiod. Op. 306 Göttl.: σοὶ δ' ἔργα φίλ' ἔστω μέτρια κοσμεῖν, | ὥς κέ τοι ὡραίου βιότου πλήθωσι καλιαί. — δαιτός] verb. mit εὐφροσύνας. In Athen waren schon früh Stammschmäuse (ἔρανοι) gebräuchlich, welche die Demagogen oft zur Volksaufwieglung benutzten. Sie gehörten zu den Liturgieen. [Anh.]

12. Sinn: Sie bereichern sich, dem Drange zu widerrechtlichen Handlungen nachgebend. Dieser Gebrauch des Verbums πείθεσθαι scheint auf homerischer Reminiscenz zu beruhen. Iliad. 23, 48: στυγερῇ πειθώμεθα δαιτί = laſst uns der Sitte des verhaſsten Mahles uns fügen. Iliad. 23, 644 = ἐμὲ δὲ χρὴ γήραϊ λυγρῷ | πείθεσθαι = ich muſs mich in die Notwendigkeit des traurigen Alters ergeben.

15. κλέπτουσιν ἀφαρπαγῇ] entwenden durch Raub oder räuberisch [Anh.].

16. θέμεθλα Δίκης] Falsch ist die Überlieferung Δικ. θέμεθλα; denn nach der epischen Prosodie, der Solon folgt, macht θλ Position.

18. τῷ χρόνῳ] Bei Pindar und den Tragikern fehlt der Artikel.

19. τοῦτ' — ἕλκος] Selbst Städten werden Krankheiten, Wunden u. dergl. von Dichtern zugeschrieben. Soph. Antig. 1015 Dind.: νοσεῖ πόλις. Plat. Gorg. p. 518 E: οἰδεῖ καὶ ὕπουλός ἐστιν ἡ πόλις. [Anh.] Das Strafgericht der Dike bricht schon in der Gestalt von δουλοσύνη, στάσις ἔμφυλος, πόλεμος u. s. w. herein.

19—24. Sinn und Zusammenhang: Innere politische Zerrüttung hat leicht auch äuſsere Gefahren im Gefolge, namentlich Kriege mit auswärtigen Mächten, welche, die günstige Zeitlage benutzend, dem bedrängten Staate gerade dann, wenn er seine Kraft durch innere Kämpfe erschöpft hat, von auſsen her in die Flanke fallen und hart zusetzen.

21. εὕδοντ' ἐπεγ.] Das Abstrac-

ὃς πολλῶν ἐρατὴν ὤλεσεν ἡλικίην·
ἐκ γὰρ δυσμενέων ταχέως πολυήρατον ἄστυ
τρύχεται ἐν συνόδοις τοῖς ἀδικοῦσι φίλαις.
ταῦτα μὲν ἐν δήμῳ στρέφεται κακά· τῶν δὲ πενιχρῶν
ἱκνοῦνται πολλοὶ γαῖαν ἐς ἀλλοδαπὴν
πραθέντες δεσμοῖσί τ' ἀεικελίοισι δεθέντες,
καὶ κακὰ δουλοσύνης στυγνὰ φέρουσι βίᾳ.
οὕτω δημόσιον κακὸν ἔρχεται οἴκαδ' ἑκάστῳ,
αὔλειοι δ' ἔτ' ἔχειν οὐκ ἐθέλουσι θύραι,
ὑψηλὸν δ' ὑπὲρ ἕρκος ὑπέρθορεν, εὗρε δὲ πάντως,
εἰ καί τις φεύγων ἐν μυχῷ ᾖ θαλάμου.
ταῦτα διδάξαι θυμὸς Ἀθηναίους με κελεύει,
ὡς κακὰ πλεῖστα πόλει δυσνομία παρέχει,
εὐνομία δ' εὔκοσμα καὶ ἄρτια πάντ' ἀποφαίνει,
καὶ θαμὰ τοῖς ἀδίκοις ἀμφιτίθησι πέδας·

tum *πόλεμος* wird durch dies Bild personificirt. Aristoph. Ran. 360 Bergk: [*στάσιν*] *ἀνεγείρει καὶ ῥιπίζει*. [Anh.]

23. 24. 'Denn von Seiten (auswärtiger) feindlicher Mächte wird unsere Stadt alsbald in kriegerischen Zusammenstöfsen, welche den Frevlern lieb sind, bedrängt und geschädigt.' — *συνόδοις*] steht nicht nur von friedlichen Versammlungen (Plat. Theaet. 173 d: *σύνοδοι καὶ δεῖπνα*), sondern auch von feindlichen Zusammenstöfsen, namentlich im Kriege. Thuc. 5, 70: *καὶ μετὰ ἡ ξύνοδος ἦν*, wo von einem hitzigen Angriffe der Argeier auf die Lakedämonier die Rede ist. Plut. Cam. 17: *διὰ τὸ τὴν σύνοδον ὀξεῖαν γενέσθαι*. — *τοῖς ἀδικοῦσι*] Gemeint ist die landesverräterische Partei der politischen Wühler, welche dem Vaterlande Verderben schürt und ihre Freude daran findet, wenn Alles drüber und drunter geht und von innen und aufsen Bedrängnifs über den Staat hereinbricht.

25. *ἐν δήμῳ*] Hier zu Lande, daheim, im Gegensatz zu *γαῖαν ἐς ἀλλοδαπήν* V. 26. In der älteren Sprache bezeichnet *δῆμος* nicht selten das Land oder Gebiet, wo ein Volk wohnt. Odyss. 3, 214: *λαοὶ ἀνὰ δῆμον* = die Bevölkerung im Lande. Iliad. 5, 710: *Βοιωτοὶ μάλα πίονα δῆμον ἔχοντες*.

26. 27. Vor Solon konnte der Schuldherr den insolventen Schuldner knechten und sogar in's Ausland verkaufen. [Anh.] — *δεσμ. δεθέντες*] häufige Epallelie. Eur. Heracl. 861: *δεσμοῖς δήσας*. Odyss. 12, 54: *οἱ δέ σ' ἔτι πλεόνεσσι τότ' ἐν δεσμοῖσι διδέντων*.

29. *οἴκαδε*] eigentlich in's Haus. Wie sonst gebraucht?

30. 'Nicht mehr vermag die Hofthür das Verderben von dem Hause abzuhalten.' — *αὔλειοι θύραι*] Odyss. 18, 239: *ἐπ' αὐλείῃσι θύρῃσιν*. — *ἔτ' οὐκ* = *οὐκέτι*. — *οὐκ ἐθέλουσι*] Personification der *θύρα*.

31 f. *εὗρε κτέ.*] 'Das Verderben ereilt unbedingt Jeden, und flüchtete er auch ins Innerste des Hauses.'

33. *διδάξαι*] Über den Spondeus im zweiten Fufse des Hexameters s. die Note zu Solon 1, 1 (*κήρυξ*) mit Anhang.

35. ff. „*Multa mala secum fert effrenata licentia; contra legum verecundia ubi est, omnia bene se habent, neque ἄτη ibi enascitur.*" F. J. Scherer, *de Graecorum ἄτης notione et indole*. Part. I. Diss. phil. Münster, 1858. p. 26.

35. *εὔκοσμα κ. ἄρτια*] „Ordnung und Eintracht." Stoll. [Anh.]

γῆρας, ὅ τ' αἰσχρὸν ὁμῶς καὶ καλὸν ἄνδρα τιθεῖ,
αἰεί μιν φρένας ἀμφὶ κακαὶ τείρουσι μέριμναι,
οὐδ' αὐγὰς προσορῶν τέρπεται ἠελίου,
ἀλλ' ἐχθρὸς μὲν παισίν, ἀτίμαστος δὲ γυναιξίν.
οὕτως ἀργαλέον γῆρας ἔθηκε θεός.

2. (2.)

Ἡμεῖς δ' οἷά τε φύλλα φύει πολυανθέος ὥρη
ἔαρος, ὅτ' αἶψ' αὐγῇς αὔξεται ἠελίου,
τοῖς ἴκελοι πήχυιον ἐπὶ χρόνον ἄνθεσιν ἥβης
τερπόμεθα, πρὸς θεῶν εἰδότες οὔτε κακόν
οὔτ' ἀγαθόν· Κῆρες δὲ παρεστήκασι μέλαιναι,
ἡ μὲν ἔχουσα τέλος γήραος ἀργαλέου,
ἡ δ' ἑτέρη θανάτοιο· μίνυνθα δὲ γίγνεται ἥβης
καρπός, ὅσον τ' ἐπὶ γῆν κίδναται ἠέλιος·

nicht ἐπήν) stellt das Herannahen des Alters nicht als bedingt, sondern als sicher eintretend hin. Übrigens ist ἐπεί mit blofsem Conjunctiv schon allgemeiner epischer Sprachgebrauch. [Anh.]

6. καὶ καλόν] καὶ intensiv = vel: Das Alter macht selbst den schönen Mann häfslich. [Anh.] — τιθεῖ] Die contracte Form statt der auf μι, als ginge das Präsens auf έω aus. Kr. Spr. 36, 11, 1. [Anh.]

7. μέριμναι] Kümmernisse in Folge verschmähter Liebe. Vgl. V. 9: ἀτίμαστος δὲ γυναιξίν.

9. Vgl, Catull. 62, 46 f.

10. θεός] ohne Artikel. Von instinctmäfsiger Ahnung erfüllt und der Philosophie vorauseilend, haben die Dichter die monotheistische Lehre gleichsam anticipirt. [Anh.]

2. Stob. Flor. 98, 13. — Inhalt: Nach kurzer Jugendblüte verfällt der Mensch den Keren des Alters und Todes.

1. φύλλα] Hier Blumen, nicht Blätter. Ebenso Theocr. 11, 26: ὑακίνθινα φύλλα ἐξ ὄρεος δρέψασθαι, 18, 39: ἐς λειμώνια φύλλα | ἑρψοῦμες στεφάνως δρεψούμεναι ἀδὺ πνέοντας. [Anh.] Vgl. Iliad. 6, 146 ff. 21, 462. — πολ. ἔαρος] Pind. Pyth. 4, 64: φοινικανθέμου ἦρος.

2. ἔαρος] zweisilbig zu lesen, wie Hes. Op. 462 G.: Ἔᾱρῐ πŏλεῖν. Das. 492: μηδ' ἔαρ γιγνόμενον ist ἔαρ einsilbig. — αὔξεται] Subj. φύλλα. [Anh.]

3. τοῖς] eben so anakoluthisch nach οἷα V. 1, wie Sim. Am. 2, 37 ff.: ὥσπερ — ταύτῃ. — πήχυιον] eine Spanne Zeit. [Anh.]

4. θεῶν] Synizese. — εἰδότες — ἀγαθόν] die Jugend ist harmlos. Soph. Ai. 554: ἐν τῷ φρονεῖν γὰρ μηδὲν ἥδιστος βίος, | ἕως τὸ χαίρειν καὶ τὸ λυπεῖσθαι μάθῃς.

5. Κῆρες] Personification des Todes von seiner furchtbaren Seite.

6. τέλος γήραος] periphrastisch st. γῆρας, wie Odyss. 20, 74 τέλος γάμοιο = γάμος. 17, 476: τέλος θανάτοιο.

7. μίνυνθα] das Adverb im Prädicat st. des Adject. Iliad. 6, 130: οὐδὲ γὰρ οὐδὲ — Λυκόοργος | δὴν ἦν. Solon 6, 16. Kr. Di. § 62, 2, 4.

7. 8. 'Kurz ist die Blüte der Jugend, soweit das Sonnenlicht sich über die Erde ergiefst, d. h. auf der ganzen Erde.' Die Ausdrucksweise ist homerisch. Iliad. 8, 1: Ἠὼς μὲν κροκόπεπλος ἐκίδνατο πᾶσαν ἐπ' αἶαν.

5b. (11.)

Εἰ δὲ πεπόνθατε λυγρὰ δι' ὑμετέρην κακότητα,
μή τι θεοῖς τούτων μοῖραν ἐπαμφέρετε·
αὐτοὶ γὰρ τούτους ηὐξήσατε ῥύματα δόντες,
καὶ διὰ ταῦτα κακὴν ἔσχετε δουλοσύνην·
ὑμέων δ' εἷς μὲν ἕκαστος ἀλώπεκος ἴχνεσι βαίνει,
σύμπασιν δ' ὑμῖν κοῦφος ἔνεστι νόος·
εἰς γὰρ γλῶσσαν ὁρᾶτε καὶ εἰς ἔπος αἰόλου ἀνδρός,
εἰς ἔργον δ' οὐδὲν γιγνόμενον βλέπετε.

ΥΠΟΘΗΚΑΙ ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ.

6. (13.)

Μνημοσύνης καὶ Ζηνὸς Ὀλυμπίου ἀγλαὰ τέκνα,
Μοῦσαι Πιερίδες, κλῦτέ μοι εὐχομένῳ·
ὄλβον μοι πρὸς θεῶν μακάρων δότε καὶ πρὸς ἁπάντων

bedacht. Diodor a. a. O.: *Σόλων παρελθὼν εἰς ἐκκλησίαν παρεκάλει τοὺς Ἀθηναίους καταλύειν τὸν τύραννον, πρὶν τελέως ἰσχυρὸν γενέσθαι.*

5. b. Diog. L. I, 51. Diod. Exc. Vat. T. III. p. 24 Dind.

1. *κακότ.*] = *ἀνανδρίαν.*

2. 'Schreibt den Göttern keinen Antheil an eurem harten Loose zu.' [Anh.] — *τούτων μοῖραν*] der Genetiv wie Theogn. 328: *ἀμφοτέρων τὸ λάχος.*

3. *τούτους*] die Tyrannen. — *ῥύματα*] die dem Peisistratos vom Volk gewährte Leibwache.

5. 6. „*Singuli sapitis, cuncti desipitis.*“ Schneidew. Ähnlich Schiller in einem Xenion: Jeder, sieht man ihn einzeln, ist leidlich klug, und verständig; | Sind sie in corpore, gleich wird euch ein Dummkopf daraus. — *ἀλώπ.*] sprichwörtl.: er ist schlau wie ein Fuchs. — *ἴχνεσι βαίνει*] „*vestigia sequitur.*“

8. *οὐδέν*] gehört zu *βλέπετε.*

6. Stob. Flor. IX. 25. — Inhalt: Unrecht Gut gedeiht nicht. I. Teil (1—32): Wohlerworb'ne Habe gereicht zum Segen, widerrechtlicher Besitz zum Fluch. — II. Teil (33—64): Die Menschen jagen voll nichtiger Hoffnung ihrem Glücke nach. — III. Teil (65—76): Bei dem Streben der Menschen nach Glück, welches in hohem Grade durch den Besitz bedingt wird, kommt Alles auf die Gunst der Götter an; die menschliche Unersättlichkeit stürzt schliefslich in's Verderben.

1. *Μνημοσύνης*] Göttin des Gedächtnisses, die *Moneta* der Römer. In Bezug auf die Abstammung der Musen schliefst sich Solon der Auctorität des Hesiodos an. Theogon. 52 Göttling: *Μοῦσαι Ὀλυμπιάδες, κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο, | τὰς ἐν Πιερίῃ Κρονίδῃ τέκε πατρὶ μιγεῖσα | Μνημοσύνη.* [Anh.]

2. *κλῦτέ μοι*] dat. comm., bei den Elegikern oft mit *κλύειν.* Theogn. 4: *σὺ δέ μοι κλῦθι.* Odyss. 4, 767: *θεὰ δέ οἱ ἔκλυεν ἀρῆς.* Dagegen Odyss. 4, 762: *κλῦθί μευ. Κλῦτέ μευ εὐχομένου* ist = *audite me precantem, κλῦτέ μοι εὐχομένῳ* = *precibus meis indulgete.* [Anh.] Die Musen ruft Solon als Dichter an.

3. 4. *πρός*] mit Genetiv: der *ὄλβος* geht von den Göttern, die *δόξα* von den Menschen aus. Sinn: Gebt mir Segen von Seiten der Götter und gute Nachrede von Seiten der Menschen. — *ἔχειν*] verb. mit *δότε. Ὄλβον* und *δόξαν* sind Objekte zu *ἔχειν.* — *δόξαν ἀγαθήν*] Pind. Pyth. 1, 99: *τὸ δὲ παθεῖν εὖ πρῶτον ἄθλων, εὖ δ' ἀκούειν δευτέρα μοῖρα.* Cic. pro Arch. 9, 20: *Themistoclem — dixisse aiunt, quum ex eo quaereretur, quod acroama aut cuius vocem libentissime*

ἀνθρώπων αἰεὶ δόξαν ἔχειν ἀγαθήν·
αι δὲ γλυκὺν ὧδε φίλοις, ἐχθροῖσι δὲ πικρόν,
τοῖσι μὲν αἰδοῖον, τοῖσι δὲ δεινὸν ἰδεῖν.
ήματα δ' ἱμείρω μὲν ἔχειν, ἀδίκως δὲ πεπᾶσθαι
οὐκ ἐθέλω· πάντως ὕστερον ἦλθε δίκη.
ῦτον δ' ὃν μὲν δῶσι θεοί, παραγίγνεται ἀνδρὶ
ἔμπεδος ἐκ νεάτου πυθμένος εἰς κορυφήν·
δ' ἄνδρες διψῶσιν ὑφ' ὕβριος, οὐ κατὰ κόσμον
ἔρχεται, ἀλλ' ἀδίκοις ἔργμασι πειθόμενος
: ἐθέλων ἕπεται· ταχέως δ' ἀναμίσγεται ἄτη·
ἀρχὴ δ' ἐξ ὀλίγου γίγνεται ὥστε πυρός,
αύρη μὲν τὸ πρῶτον, ἀνιηρὴ δὲ τελευτᾷ.

t: *eius, a quo sua virtus op-raedicaretur.* Xen. Mem. 2, (die Tugend zum Laster): *πάντων ἥδιστον ἀκούσματος, ν σεαυτῆς, ἀνήκοος εἶ.* Hor. , 2, 94: *Das aliquid famae, armine gratior aurem | Occu-manam?* wo *famae* = *bonae* ist.

. Liebe den Freund, hasse eind! war ein Fundamental-der griechischen Ethik. —] hängt noch von *δότε* ab. Gebt, dafs ich meinen Freun-ιeuer, meinen Feinden ver-in, dafs ich jenen verehrungs-diesen furchtbar erscheine. *εῖν*] der Infin. gehört zu *αἰδ.* *νόν* und bezeichnet d. Hand-in Rücksicht auf welche das iv seinem Substant. beige-ird (entsprechend dem latein. im auf u). Eur. Iph. Aul. l.: *ἡδὺ τὸ φῶς λεύσσειν.* r. 55, 3, 7.

Derselbe Gedanke unten n. 171 ff.

Vgl. unten Theogn. 171 ff. Nem. 8, 17: *σὺν θεῷ γάρ τοι θεὶς ὄλβος ἀνθρώποισι παρ-ερος.* Hesiod. opp. et d. 320 ιg: *χρήματα δ' οὐκ ἁρπακτά, ντα πολλὸν ἀμείνω.* Eur. 943 Nauck: *ὁ δ' ὄλβος ἀδίκως τὰ σκαιῶν ξυνών | ἐξέπτατ' σμικρὸν ἀνθήσας χρόνον.*). „Rechtliche Habe ruht auf er Basis." — **πλοῦτον**] um-ιrte Assimilation. Kr. Spr. § 51, 10, 19. Verg. Aen. 1, 573: *urbem quam statuo, vestra est.* — **ἐκ πυθμ. εἰς κορ.**] von der Wurzel bis zum Wipfel.

11 ff. Sinn: 'Der schnöde Mammon hingegen, nach dem die Menschen frevlerisch dürsten, wird ihnen gegen Gebühr zu Teil; ihrem ungerechten Thun gehorchend, folgt er ihnen unfreiwillig, und bald gesellt sich ihm Unheil.' **οὐ — διψῶσιν**] die Verba, welche **sinnliches Begehren** oder **heftige Begierde** ausdrücken, haben den diesen Affekt veranlassenden Gegenstand im Genetiv bei sich. Pind. Nem. 3, 6: *διψῇ δὲ πρᾶγος ἄλλο μὲν ἄλλου.* Plat. de rep. 8, 562 C.: *πόλις ἐλευθερίας διψήσασα.* Wollte man die Überlieferung *τιμῶσιν* beibehalten, so müfste man erklären: 'Der Reichtum, den die Menschen hochhalten und über Alles schätzen,' mit Vergleichung von Pind. Olymp. 6, 72: *τιμῶντες ἀρετάς*: sie, die Iamiden, halten die Tugenden hoch, schätzen und üben sie [Anh.].

12. **ἀδ. ἔργμ. πειθόμενος**] Xen. Cyr. 1, 5, 3: *δώροις καὶ χρήμασιν ἀναπειθόμενος.*

13. **ἀναμίσγεται**] nämlich *τῷ πλούτῳ.* — **ἄτη**] '*Omne nefas et quaevis iniuria evocat ἄτην. Nam si quis divitiis male utitur, iisque nimis elatus iustitiam neglegit: ταχέως δ' ἀναμίσγεται ἄτη.*' **Scherer**, *de Graecorum ἄτης notione et indole.* p. 26.

14. **ἀρχή**] scil. *ἄτης*,

οὐ γὰρ δὴν θνητοῖς ὕβριος ἔργα πέλει.
ἀλλὰ Ζεὺς πάντων ἐφορᾷ τέλος, ἐξαπίνης δέ
ὥστ' ἄνεμος νεφέλας αἶψα διεσκέδασεν
ἠρινός, ὃς πόντου πολυκύμονος ἀτρυγέτοιο
πυθμένα κινήσας, γῆν κατὰ πυροφόρον
δῃώσας καλὰ ἔργα, θεῶν ἕδος αἰπὺν ἱκάνει
οὐρανόν, αἰθρίην δ' αὖθις ἔθηκεν ἰδεῖν·
λάμπει δ' ἠελίοιο μένος κατὰ πίονα γαῖαν
καλόν, ἀτὰρ νεφέων οὐδὲν ἔτ' ἐστὶν ἰδεῖν·
τοιαύτη Ζηνὸς πέλεται τίσις, οὐδ' ἐφ' ἑκάστῳ,
ὥσπερ θνητὸς ἀνήρ, γίγνεται ὀξύχολος·
αἰεὶ δ' οὔ ἑ λέληθε διαμπερές, ὅστις ἀλιτρόν
θυμὸν ἔχῃ, πάντως δ' ἐς τέλος ἐξεφάνη.
ἀλλ' ὁ μὲν αὐτίκ' ἔτισεν, ὁ δ' ὕστερον· εἰ δε φύγωσιν
αὐτοί, μηδὲ θεῶν μοῖρ' ἐπιοῦσα κίχῃ,
ἤλυθε πάντως αὖθις· ἀναίτιοι ἔργα τίνουσιν
ἢ παῖδες τούτων ἢ γένος ὧν ὀπίσω.
θνητοὶ δ' ὧδε νοεῦμεν ὁμῶς ἀγαθός τε κακός τε·
ἓν δήειν αὐτὸς δόξαν ἕκαστος ἔχει,
πρίν τι παθεῖν· τότε δ' αὐτίκ' ὀδύρεται· ἄχρι δὲ τούτου
χάσκοντες κούφαις ἐλπίσι τερπόμεθα.
χὤστις μὲν νούσοισιν ὑπ' ἀργαλέῃσι πιεσθῇ,

16. *δὴν — πέλει*] zu Mimnerm. 2, 7.

17. *ἐφορᾷ — τέλος*] beaufsichtigt, überwacht den Ausgang aller Dinge. — *ἐξαπίνης δὲ κτέ*] Construction: *ὥστε δ' ἄνεμος ἐξαπίνης νεφέλας διεσκέδασεν — — —· τοιαύτη Ζηνὸς πέλεται τίσις* [Anh.].

18. Vgl. Lucret. 1, 271. — *ὥστε*] dem entspricht anakoluthisch *τοιαύτη* v. 25. Sinn: Wie der Orkan verheerend auftritt, zugleich aber auch den Himmel von Wolken reinigt; so vernichtet die Strafe den Frevler, wirkt aber zugleich sühnend und reinigend und stellt in der moralischen Welt das Gleichgewicht her.

21. *καλά*] hat bei Homer die Penultima lang, bei den Attikern kurz, bei den Elegikern anceps (s. v. 24). — *καλὰ ἔργα*] von der Agricultur. Iliad. 12, 283: *ἀνδρῶν πίονα ἔργα.*

25. *οὐδέ*] aber nicht. — *ἐφ' ἑκάστῳ*] Neutrum: bei Allem und Jedem. Die Verzögerung der Strafe für den Frevler war den alten Philosophen ein schwieriges Problem.

27. *διαμπερές*] vorstärkt das *αἰεί*, wie Iliad. 15, 70.

29 ff. Sinn: Wer selbst der Strafe entrinnt, büfst sicher in seinen Kindern. Zu v. 31 s. den Anh.

31. *πάντως*] Über den Spondeus im zweiten Fufse des Hexameters s. zu Solon 1, 1 (*κήρυξ*) mit Anhang.

32. S. Tyrt. 3, 30.

34. *ἓν — ἔχει*] 'h. e. *aliqua re se potiturum esse unus quisque sperat: δόξαν ἔχειν* idem est atque *δοκεῖν*; potest igitur non solum de eo, qui aliis, sed etiam de eo, qui sibi videtur, dici.' Bergk. [Anh.]

37. ff. „Jeder sucht sich von dem drückenden Übel um jeden Preis zu befreien; namentlich von der Armut (39 ff.).“

ὡς ὑγιὴς ἔσται, τοῦτο κατεφράσατο·
[ἄλλος δειλὸς ἐὼν ἀγαθὸς δοκεῖ ἔμμεναι ἀνήρ,
καὶ καλός, μορφὴν οὐ χαρίεσσαν ἔχων·]
εἰ δέ τις ἀχρήμων, πενίης δέ μιν ἔργα βιᾶται,
κτήσεσθαι πάντως χρήματα πολλὰ δοκεῖ.
σπεύδει δ' ἄλλοθεν ἄλλος· ὁ μὲν κατὰ πόντον ἀλᾶται
ἐν νηυσὶν χρῄζων οἴκαδε κέρδος ἄγειν
ἰχθυόεντ', ἀνέμοισι φορεύμενος ἀργαλέοισιν,
φειδωλὴν ψυχῆς οὐδεμίαν θέμενος·
ἄλλος γῆν τέμνων πολυδένδρεον εἰς ἐνιαυτόν
λατρεύει, τοῖσιν καμπύλ' ἄροτρα μέλει·
ἄλλος Ἀθηναίης τε καὶ Ἡφαίστου πολυτέχνεω
ἔργα δαεὶς χειροῖν ξυλλέγεται βίοτον·
ἄλλος Ὀλυμπιάδων Μουσέων πάρα δῶρα διδαχθείς,
ἱμερτῆς σοφίης μέτρον ἐπιστάμενος·

42. *κτήσεσθαι*] So nach Bergks Schreibung. Das handschriftlich überlieferte *κτήσασθαι* würde als Aorist ohne Bezug auf die Zeit (Kr. Spr. 53, 1, 10) zu fassen sein. *Κτήσεσθαι* vermuthet auch Weil (Rhein. Mus. XVII, 4).

43. *ὁ μέν*] Nach diesem *μέν* fehlt im Folgenden sechsmal *δέ*.

45. *φορεύμενος*] = *φορούμενος*: Übergang des Contractionslautes *ου* in *ευ*, den der ionische Dialekt mit Homer gemein hat. Kr. Di. 3, 4, 1. — *ἀργαλέοισιν*] über das *ν* parag. zu Tyrt. 1, 29.

46. *φειδ. θέμενος*] periphrastisch = *φειδόμενος*. Homer bedient sich zu solchen Umschreibungen des Activs (Odyss. 1, 116: *σκέδασιν θεῖναι* = *σκεδάσαι*), die Lyriker, Tragiker und späteren Prosaisten des Mediums in der Bedeutung aus sich hervorbringen oder vollführen. Soph. Ai. 13 Dind: *σπουδὴν ἔθου τήνδ'*. Antig. 151: *τῶν νῦν θέσθε λησμοσύναν* (statt *λαθέσθαι*). Eur. Med. 66 Nauck: *σιγὴν — τῶνδε θήσομαι πέρι*. [Anh.]

47. *γῆν πολυδ.*] = *κῆπον*. V. 47 geht auf Gartenkultur, v. 48 auf Ackerbau. Andere nehmen auch v. 47 vom Ackerbau, mit Berufung auf Odyss. 23, 139: *ἀγρὸν πολυδένδρεον*, und *τοῖσιν* = *οἷσιν*. — *εἰς ἐνιαυτόν*] Jahr aus, Jahr ein, lateinisch: in annos; nicht, wie Fortlage erklärt, quotannis od. per annum.

48. *λατρεύει*] dient um Lohn: hezeichnender Ausdruck für die Classe der *βάναυσοι* und *θῆτες*. Vgl. C. Fr. Hermann, Staatsalt. § 52, 6. — *τοῖσιν*] *κατὰ σύνεσιν* steht der Plural, da unter dem voraufgehenden *ἄλλος* die ganze Klasse der Ackerbauer zu verstehen ist.

49. *Ἀθηναίης*] scil. *Ἐργάνης*. Odyss. 6, 232: *ὡς δ' ὅτε τις χρυσὸν περιχεύεται ἀργύρῳ ἀνὴρ | ἴδρις, ὃν Ἥφαιστος δέδαεν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη | τέχνην παντοίην, χαρίεντα δὲ ἔργα τελείει· | ὣς ἄρα τῷ κατέχευε χάριν κεφαλῇ τε καὶ ὤμοις*. — *πολυτέχνεω*] Synizese.

50. *χειροῖν*] poet. st. *χεροῖν*.

51. Erg. *ἀπὸ κοινοῦ*: *ξυλλέγεται βίοτον*. Schon bei Homer erhalten die Sänger als *δημιουργοί* gewisse *γέρεα* u. Preise in poetischen Wettkämpfen. [Anh.] — *πάρα*] zieht in Folge der Anastrophe den Accent zurück.

52. *σοφίης μέτρον*] das volle Maſs der Weisheit = die vollkommene Weisheit Eben so in einem Distichon der ilischen Tafel: *ὄφρα*

ἄλλον μάντιν ἔθηκεν ἄναξ ἑκάεργος Ἀπόλλων,
ἔγνω δ' ἀνδρὶ κακὸν τηλόθεν ἐρχόμενον,
ᾧ συνομαρτήσωσι θεοί. τὰ δὲ μόρσιμα πάντως
οὔτε τις οἰωνὸς ῥύσεται οὔθ' ἱερά·
ἄλλοι Παιῶνος πολυφαρμάκου ἔργον ἔχοντες
ἰητροί· καὶ τοῖς οὐδὲν ἔπεστι τέλος·
πολλάκι δ' ἐξ ὀλίγης ὀδύνης μέγα γίγνεται ἄλγος,
κοὐκ ἄν τις λύσαιτ' ἤπια φάρμακα δούς·
τὸν δὲ κακαῖς νούσοισι κυκώμενον ἀργαλέαις τε
ἁψάμενος χειροῖν αἶψα τίθησ' ὑγιῆ.
Μοῖρα δέ τοι θνητοῖσι κακὸν φέρει ἠδὲ καὶ ἐσθλόν·
δῶρα δ' ἄφυκτα θεῶν γίγνεται ἀθανάτων.
πᾶσι δέ τοι κίνδυνος ἐπ' ἔργμασιν, οὐδέ τις οἶδεν,
ᾗ μέλλει σχήσειν χρήματος ἀρχομένου·
ἀλλ' ὁ μὲν εὖ ἔρδειν πειρώμενος οὐ προνοήσας
εἰς μεγάλην ἄτην καὶ χαλεπὴν ἔπεσεν,
τῷ δὲ κακῶς ἔρδοντι θεὸς περὶ πάντα δίδωσιν
συντυχίην ἀγαθήν, ἔκλυσιν ἀφροσύνης.

δαεὶς πάσης μέτρον ἔχῃς σοφίης. Odyss. 11, 317: *ἥβης μέτρον* = das volle Mafs der Jugend, die vollste Jugendblüte (öfter bei Homer; auch bei Eur. Ion. 354 Nauck). Solon Fr. 16 Bergk: *γνωμοσύνης μέτρον.* Bei *σοφίη* ist an die poetische Kunst zu denken (Pind. Olymp. 9, 107: *σοφίαι αἰπειναί*), wie denn die Dichter selbst oft *σοφοί* heifsen. Pind. Ol. 1, 9: *ὁ πολύφατος ὕμνος ἀμφιβάλλεται σοφῶν μητίεσσι.* Anacreontea 23 (32 Bergk), 16: *σοφὲ φίλυμνε* (Anrede der Cicade). S. d. Noten zu diesen Stellen. An die *mensura versuum* zu denken ist abenteuerlich. [Anh.] — *ἱμερτῆς*] wegen der poetischen Einkleidung.

53—55. ‘Einen Anderen macht Apoll zum Seher, und er erkennt von fern das dem Menschen nahende Unheil, da ihm die Götter zur Seite stehen; was aber vom Geschick verhängt ist, wehrt kein Vogelflug oder Opfer ab.’ — *ἱερά*] Opfer zur Sühnung des Götterzorns.

57. *Παιῶνος*] in der Ilias Götterarzt, verschmilzt später mit Apoll und Asklepios.

58. „Doch führen auch die nimmer zum sicheren Ziel.“ Hertzberg.

62. ‘Er heilt ihn schnell durch blofses Auflegen der Hand’: Bezeichnung der raschen Kur. An Mesmerismus zu denken wäre abenteuerlich.

65. 66. „Der Mensch denkt, Gott lenkt.“ — *ᾗ*] = *ποῖ.* — *σχήσειν*] intrans. = ausschlagen, ablaufen..

67. *οὐ προνοήσας*] ohne vorher daran gedacht zu haben.

69. *περὶ πάντα*] in Allem.

70. *ἔκλ. ἀφρ.*] „Ein Gott ersetzt, was er im Wahne verbrach.“ Weber.

71—73. Sinn: Im Streben nach Reichtum ist dem Menschen keine scharfe Grenze vorgezeichnet; denn diejenigen unter uns, welche mit Glücksgütern gesegnet sind, streben mit verdoppelter Begierde nach Mehr. Habsüchtig bis zur Nimmersättigung sind die Menschen alle, und die Götter gewähren auch wohl Manchem Gewinn, aber ihm zum Fluch, weil dann in Folge seines Übermuts die *ἄτη* in ihm emporkeimt; und sendet dann Zeus die

ιλούτου δ' οὐδὲν τέρμα πεφασμένον ἀνδράσι κεῖται·
οἳ γὰρ νῦν ἡμέων πλεῖστον ἔχουσι βίον,
ἰπλασίως σπεύδουσι· τίς ἂν κορέσειεν ἅπαντας;
κέρδεά τοι θνητοῖς ὤπασαν ἀθάνατοι·
ἴτη δ' ἐξ αὐτῶν ἀναφαίνεται, ἣν ὁπόταν Ζεὺς
πέμψῃ τισομένην, ἄλλοτε ἄλλος ἔχει.

7. (15.)

Ἰολλοὶ γὰρ πλουτεῦσι κακοί, ἀγαθοὶ δὲ πένονται·
ἀλλ' ἡμεῖς αὐτοῖς οὐ διαμειψόμεθα
ῆς ἀρετῆς τὸν πλοῦτον, ἐπεὶ τὸ μὲν ἔμπεδον αἰεί,
χρήματα δ' ἀνθρώπων ἄλλοτε ἄλλος ἔχει.

ΠΡΟΣ ΜΙΜΝΕΡΜΟΝ.

8. (20.)

Ἀλλ' εἴ μοι κἂν νῦν ἔτι πείσεαι, ἔξελε τοῦτο,
μηδὲ μέγαιρ', ὅτι σεῦ λῷον ἐπεφρασάμην,
αὶ μεταποίησον, Λιγυαστάδη, ὧδε δ' ἄειδε·
Ὀγδωκονταέτη μοῖρα κίχοι θανάτου.

ιfgöttin (Ἄτη), um das Rachewerk ollstrecken, so fällt bald dieser, l jener dem Verderben anheim. l. πλούτου] mit Nachdruck m. Am gefährlichsten ist die *ritia*, die zur ὕβρις treibt. — ρασμένον] = φανερόν.
2. ἡμέων] Synizese.
5. ἄτη] „*Omne nefas et quaevis uria evocat ἄτην; — — si quis uniae aviditate quaestui nimis rvit, recti lucri modum excedens, apparet.*“ Scherer, *de Graeum ἄτης notione* etc. p. 26. — ἐξ τῶν] ἐκ τῶν κερδῶν. — ἣν — ομ.] Vermischung der personiten Ate mit der Sache. Das lium τίνεσθαι bezeichnet die Veranlassung des Subjects gehende Handlung = büſsen sen, d. h. bestrafen. Analog ἀσκεσθαι = unterrichten sen. Kr. Spr. 52, 11, 1.
3. ἄλλ. ἄλλος] zu Sol. 7, 4. [Anh.] Plut. Sol. c. 3.
γάρ] geht auf einen vorausangenen Gedanken der vollstänn Elegie. — πλουτεῦσι] ion. tr. von εον in ευ: zu φορεύμε- 6, 45.

3. τῆς ἀρετῆς] Genetiv des Preises bei'm Verbo des Vertauschens. Kr. Di. § 47, 17. — τὸ μέν] das eine, näml. ἡ ἀρετή. So oft das pron. dem. im Neutro, obwohl es auf ein Mascul. oder Fem. geht.
4. „Irdisches Gut wechselt stets den Besitzer.“ — ἀνθρ.] verb. mit ἄλλος. — ἄλλ. ἄλλος] Das Formelhafte des Ausdrucks entschuldigt den Hiatus. Sol. 6, 76.
8. Diog. Laert. I, 60. — Inhalt: Replik auf die Äusserung des Mimnermos (Fr. 6 Bergk): αἳ γὰρ ἄτερ νούσων τε καὶ ἀργαλέων μελεδώνων | ἑξηκονταέτη μοῖρα κίχοι θανάτου.
1. κἂν] zum Mindesten. Sol. wünscht, daſs Mimn. doch jetzt noch seine Ansicht ändere, zweifelt aber an der Gewährung; die falsche LA καὶ νῦν sagt, M. habe dem Sol. oft gewillfahrt und möge auch jetzt den Vers tilgen.
3. Λιγυαστ.] S. Einl. zum Mimn.
4. ὀγδωκ..] Auffallend, jedoch selten, contrahieren die Epiker und Ionier (auch Theokr. 4, 34) οη in ω, während die Attiker οη beibehalten. Kr. Di. 10, 5, 2. 14, 1, 9. — μοῖρα θανάτου] wie unten 9, 18.

2. (2. 3.)

Εἴην δὴ τότ' ἐγὼ Φολεγάνδριος ἢ Σικινήτης
ἀντί γ' Ἀθηναίου, πατρίδ' ἀμειψάμενος·
αἶψα γὰρ ἂν φάτις ἥδε μετ' ἀνθρώποισι γένοιτο·
Ἀττικὸς οὗτος ἀνὴρ τῶν Σαλαμιναφετῶν.
Ἴομεν εἰς Σαλαμῖνα, μαχησόμενοι περὶ νήσου
ἱμερτῆς, χαλεπόν τ' αἶσχος ἀπωσόμενοι.

ΥΠΟΘΗΚΑΙ ΕΙΣ ΑΘΗΝΑΙΟΥΣ.

3. (4.)

Ἡμετέρα δὲ πόλις κατὰ μὲν Διὸς οὔ ποτ' ὀλεῖται
αἶσαν καὶ μακάρων θεῶν φρένας ἀθανάτων·
τοίη γὰρ μεγάθυμος ἐπίσκοπος ὀβριμοπάτρη
Παλλὰς Ἀθηναίη χεῖρας ὕπερθεν ἔχει·
αὐτοὶ δὲ φθείρειν μεγάλην πόλιν ἀφραδίῃσιν

schmuck. [Anh.] — *ᾠδήν*] Contraction aus *ἀοιδήν*, tritt hier zuerst auf. [Anh.]. — *ἀγορῆς*] Rede. „Solon spricht in einem solchen Gedichte statt in einer Volksrede, wie jüngst in Paris ein Angeklagter sich in Versen verteidigte.“ Niebuhr, Vortr. I, 343. — *τιθέναι*] = *ποιεῖν*.

2. Diog. Laert. I, 46.

1. *τότε*] wenn wir Salamis aufgäben. — *Φολέγανδρος*] sporadische Insel im ägäischen Meer. [Anh.] *Σίκινος*] kleine Insel im ägäischen Meer bei Kreta. Sinn: Es wäre dann rühmlicher, der elendesten Insel anzugehören, als dem gepriesenen Attika, dessen Bewohner man wegen ihrer Verzichtleistung auf Salamis mit sarkastischem Hohn verfolgen würde. [Anh.]

4. *Σαλαμιναφετῶν*] „*Acerbe Σαλαμιναφέτας vocat, qui eam insulam hostibus permissuri essent.*“ Herm. z. Vig. p. 925. Ähnliche Formen: *ἱαφέτης*, *γαστραφέτης*, *πελταφέτης*.

5. *ἴομεν*] Der Dactylus entsteht durch Metathesis quantitatis. [Anh.] — *περὶ νήσου*] zu Tyrt. 1, 2.

6. *ἀπωσόμενοι*] poetisch statt *ἀποτρεψόμενοι*: zu Simonid. Amorgin. 2, 101.

3. Demosth. de fals. leg. 254. — Der Dichter beklagt den Übermut und Eigennutz der Parteiführer und das Elend des Proletariats und ermahnt die Athener, ihre Stadt nicht mutwillig zu Grunde zu richten. Diese Elegie fällt in die Zeit der frühesten solonischen Politik, nachdem der Druck der drakonischen Gesetze in Athen ähnliche Zustände erzeugt hatte, wie sie in Rom vor der Zeit der zwölf Tafeln eintraten.

1. 2. *κατὰ ... ἀθανάτων*] nach Schicksalsbestimmung; denn das Schicksal ist Ausdruck des gesammten Götterwillens. Aesa ist die abstracte, Zeus die persönliche Auffassung des Übersinnlichen. [Anh.]

3. *τοίη γάρ*] motivirend: zu Archil. 6, 3. Iliad. 5, 827: *μήτε σύ γ' Ἄρηα τό γε δείδιθι μήτε τιν' ἄλλον | ἀθανάτων· τοίη τοι ἐγὼν ἐπιτάρροθός εἰμι.* Soph. Ai. 217 Dind.: *Αἴας ἀπελωβήθη· | τοιαῦτ' ἂν ἴδοις σκηνῆς ἔνδον | χειροδάϊκτα σφάγι' αἱμοβαφῆ.* Antig. 120: *ἔβα — —· τοῖος ἀμφὶ νῶτ' ἐτάθη | πάταγος Ἄρηος ἀντιπάλῳ | δυσχείρωμα δράκοντι.* — *ἐπίσκοπος*] als Schutzgöttin Athens. Iliad. 24, 729.

5. *αὐτοί*] Sie selbst (nicht Zeus) verderben die Stadt. — *μεγάλην πόλιν*] So konnte Athen schon zu Solons Zeit heifsen. Pind. Pyth. 7, 1: *αἱ μεγαλοπτόλιες Ἀθᾶναι.*

ἀστοὶ βούλονται χρήμασι πειθόμενοι,
ου θ' ἡγεμόνων ἄδικος νόος, οἷσιν ἑτοῖμον
ὕβριος ἐκ μεγάλης ἄλγεα πολλὰ παθεῖν·
γὰρ ἐπίστανται κατέχειν κόρον οὐδὲ παρούσας
εὐφροσύνας κοσμεῖν δαιτὸς ἐν ἡσυχίῃ.
ήματα δ' ἱμείρουσιν ἔχειν, ἀδίκως δὲ πεπᾶσθαι,
λουτοῦσιν δ' ἀδίκοις ἔργμασι πειθόμενοι.]
:ει γὰρ κόρος ὕβριν, ὅταν πολὺς ὄλβος ἕπηται·
οὔθ' ἱερῶν κτεάνων οὔτε τι δημοσίων
δόμενοι κλέπτουσιν ἀφαρπαγῇ ἄλλοθεν ἄλλος,
οὐδὲ φυλάσσονται σεμνὰ θέμεθλα Δίκης,
ιγῶσα σύνοιδε τὰ γιγνόμενα πρό τ' ἐόντα,
τῷ δὲ χρόνῳ πάντως ἦλθ' ἀποτισομένη.
τ' ἤδη πάσῃ πόλει ἔρχεται ἕλκος ἄφυκτον·
εἰς δὲ κακὴν ταχέως ἤλυθε δουλοσύνην,
τάσιν ἔμφυλον πόλεμόν θ' εὕδοντ' ἐπεγείρει,

ιτοί] der Adel, im Gegens. *ου* v. 7.
σιν ἑτοῖμον — παθεῖν] in Folge ihres gewaltigen ıts viele Leiden bevor- ı.' Iliad. 18, 96: *αὐτίκα* : *ἔπειτα μετ' Ἕκτορα πότμος* ›ς.
ιτέχειν] bändigen, zü- So *superare* bei Cic. pro 10: ego mei satietatem meo labore superavi. [Anh.]
ος] S. darüber zu Pind. Ol. ıit Anh.
οσμεῖν] sich hingeben. Op. 306 Göttl.: *σοὶ δ' ἔργα* ›τω *μέτρια κοσμεῖν, | ὥς* *ὡραίου βιότου πλήθωσι*
— *δαιτός*] verb. mit *εὐ-* *ας*. In Athen waren schon früh ›chmäuse (*ἔρανοι*) gebräuch- ›lche die Demagogen oft zur ıfwieglung benutzten. Sie ›n zu den Liturgieen. [Anh.]
Sinn: Sie bereichern sich, 'range zu widerrechtlichen ngen nachgebend. Dieser ch des Verbums *πείθεσθαι* auf homerischer Reminis- ı beruhen. Iliad. 23, 48: *ἰ πειθώμεθα δαιτί* = laſst Sitte des verhaſsten Mahles ;en. Iliad. 23, 644 = *ἐμὲ* *δὲ χρὴ γήραϊ λυγρῷ | πείθεσθαι* = ich muſs mich in die Notwendigkeit des traurigen Alters ergeben.

15. *κλέπτουσιν ἀφαρπαγῇ*] entwenden durch Raub oder räuberisch [Anh.].

16. *θέμεθλα Δίκης*] Falsch ist die Überlieferung *Δικ. θέμεθλα*; denn nach der epischen Prosodie, der Solon folgt, macht *θλ* Position.

18. *τῷ χρόνῳ*] Bei Pindar und den Tragikern fehlt der Artikel.

19. *τοῦτ' — ἕλκος*] Selbst Städten werden Krankheiten, Wunden u. dergl. von Dichtern zugeschrieben. Soph. Antig. 1015 Dind.: *νοσεῖ πόλις*. Plat. Gorg. p. 518 E: *οἰδεῖ καὶ ὕπουλός ἐστιν ἡ πόλις*. [Anh.] Das Strafgericht der Dike bricht schon in der Gestalt von *δουλοσύνη, στάσις ἔμφυλος, πόλεμος* u. s. w. herein.

19—24. Sinn und Zusammenhang: Innere politische Zerrüttung hat leicht auch äuſsere Gefahren im Gefolge, namentlich Kriege mit auswärtigen Mächten, welche, die günstige Zeitlage benutzend, dem bedrängten Staate gerade dann, wenn er seine Kraft durch innere Kämpfe erschöpft hat, von auſsen her in die Flanke fallen und hart zusetzen.

21. *εὕδοντ' ἐπεγ.*] Das Abstrac-

ὃς πολλῶν ἐρατὴν ὤλεσεν ἡλικίην·
ἐκ γὰρ δυσμενέων ταχέως πολυήρατον ἄστυ
τρύχεται ἐν συνόδοις τοῖς ἀδικοῦσι φίλαις.
ταῦτα μὲν ἐν δήμῳ στρέφεται κακά· τῶν δὲ πενιχρῶν
ἱκνοῦνται πολλοὶ γαῖαν ἐς ἀλλοδαπὴν
πραθέντες δεσμοῖσί τ' ἀεικελίοισι δεθέντες,
καὶ κακὰ δουλοσύνης στυγνὰ φέρουσι βίᾳ.
οὕτω δημόσιον κακὸν ἔρχεται οἴκαδ' ἑκάστῳ,
αὔλειοι δ' ἔτ' ἔχειν οὐκ ἐθέλουσι θύραι,
ὑψηλὸν δ' ὑπὲρ ἕρκος ὑπέρθορεν, εὗρε δὲ πάντως,
εἰ καί τις φεύγων ἐν μυχῷ ᾖ θαλάμου.
ταῦτα διδάξαι θυμὸς Ἀθηναίους με κελεύει,
ὡς κακὰ πλεῖστα πόλει δυσνομία παρέχει,
εὐνομία δ' εὔκοσμα καὶ ἄρτια πάντ' ἀποφαίνει,
καὶ θαμὰ τοῖς ἀδίκοις ἀμφιτίθησι πέδας·

tum *πόλεμος* wird durch dies Bild personificirt. Aristoph. Ran. 360 Bergk: [*στάσιν*] *ἀνεγείρει καὶ ῥιπίζει.* [Anh.]

23. 24. 'Denn von Seiten (auswärtiger) feindlicher Mächte wird unsere Stadt alsbald in kriegerischen Zusammenstöſsen, welche den Frevlern lieb sind, bedrängt und geschädigt.' — *συνόδοις*] steht nicht nur von friedlichen Versammlungen (Plat. Theaet. 173 d: *σύνοδοι καὶ δεῖπνα*), sondern auch von feindlichen Zusammenstöſsen, namentlich im Kriege. Thuc. 5, 70: *καὶ μετὰ ἡ ξύνοδος ἦν*, wo von einem hitzigen Angriffe der Argeier auf die Lakedämonier die Rede ist. Plut. Cam. 17: *διὰ τὸ τὴν σύνοδον ὀξεῖαν γενέσθαι.* — *τοῖς ἀδικοῦσι*] Gemeint ist die landesverräterische Partei der politischen Wühler, welche dem Vaterlande Verderben schürt und ihre Freude daran findet, wenn Alles drüber und drunter geht und von innen und auſsen Bedrängniſs über den Staat hereinbricht.

25. *ἐν δήμῳ*] Hier zu Lande, daheim, im Gegensatz zu *γαῖαν ἐς ἀλλοδαπήν* V. 26. In der älteren Sprache bezeichnet *δῆμος* nicht selten das Land oder Gebiet, wo ein Volk wohnt. Odyss. 3, 214: *λαοὶ ἀνὰ δῆμον* = die Bevölkerung im Lande. Iliad. 5, 710: *Βοιωτοὶ μάλα πίονα δῆμον ἔχοντες.*

26. 27. Vor Solon konnte der Schuldherr den insolventen Schuldner knechten und sogar in's Ausland verkaufen. [Anh.] — *δεσμ. δεθέντες*] häufige Epallelie. Eur. Heracl. 861: *δεσμοῖς δήσας.* Odyss. 12, 54: *οἱ δέ σ' ἔτι πλεόνεσσι τότ' ἐν δεσμοῖσι δεόντων.*

29. *οἴκαδε*] eigentlich in's Haus. Wie sonst gebraucht?

30. 'Nicht mehr vermag die Hofthür das Verderben von dem Hause abzuhalten.' — *αὔλειοι θύραι*] Odyss. 18, 239: *ἐπ' αὐλείῃσι θύρῃσιν.* — *ἔτ' οὐκ* = *οὐκέτι.* — *οὐκ ἐθέλουσι*] Personification der *θύραι.*

31 f. *εὗρε κτέ.*] 'Das Verderben ereilt unbedingt Jeden, und flüchtete er auch ins Innerste des Hauses.'

33. *διδάξαι*] Über den Spondeus im zweiten Fuſse des Hexameters s. die Note zu Solon 1, 1 (*κήρυξ*) mit Anhang.

35. ff. „*Multa mala secum fert effrenata licentia; contra legum verecundia ubi est, omnia bene se habent, neque ἄτη ibi enascitur.*“ F. J. Scherer, *de Graecorum ἄτης notione et indole.* Part. I. Diss. phil. Münster, 1858. p. 26.

35. *εὔκοσμα κ. ἄρτια*] „Ordnung und Eintracht.“ Stoll. [Anh.]

τραχέα λειαίνει, παύει κόρον, ὕβριν ἀμαυροῖ,
αὐαίνει δ' ἄτης ἄνθεα φυόμενα,
εὐθύνει δὲ δίκας σκολιὰς ὑπερήφανά τ' ἔργα
πραΰνει, παύει δ' ἔργα διχοστασίης,
παύει δ' ἀργαλέης ἔριδος χόλον, ἔστι δ' ὑπ' αὐτῆς
πάντα κατ' ἀνθρώπους ἄρτια καὶ πινυτά.

4. (5.)

Δήμῳ μὲν γὰρ ἔδωκα τόσον κράτος, ὅσσον ἐπαρκεῖ,
τιμῆς οὔτ' ἀφελὼν οὔτ' ἐπορεξάμενος·
οἳ δ' εἶχον δύναμιν καὶ χρήμασιν ἦσαν ἀγητοί,
καὶ τοῖς ἐφρασάμην μηδὲν ἀεικὲς ἔχειν·
ἔστην δ' ἀμφιβαλὼν κρατερὸν σάκος ἀμφοτέροισιν,
νικᾶν δ' οὐκ εἴασ' οὐδετέρους ἀδίκως.

5 a. (9.)

Ἐκ νεφέλης πέλεται χιόνος μένος ἠδὲ χαλάζης,
βροντὴ δ' ἐκ λαμπρᾶς γίγνεται ἀστεροπῆς·
ἀνδρῶν δ' ἐκ μεγάλων πόλις ὄλλυται· εἰς δὲ μονάρχου
δῆμος ἀϊδρίῃ δουλοσύνην ἔπεσεν·
λείως δ' ἐξάραντ' οὐ ῥᾴδιόν ἐστι κατασχεῖν
ὕστερον, ἀλλ' ἤδη χρὴ περὶ πάντα νοεῖν.

38. *ἄτης ἄνθεα*] „Keime der Bethörung." Die grammatische Umgebung accommodirt sich dem metaphorischen Ausdruck *ἄτ. ἄνθ.* (*αὐαίνει — φυόμενα*). Soph. Trach. 1000: *μανίας ἄνθος*. Aesch. Pers. 823 Herm.: *ὕβρις γὰρ ἐξανθοῦσ' ἐκάρπωσε στάχυν | ἄτης, ὅθεν πάγκλαυτον ἐξαμᾷ θέρος.*

39. *δίκας σκολιάς*] die schiefen, verdrehten Rechtsverhältnisse. Pind. Pyth. 4, 153: *εὔθυνε λαοῖς δίκας.*

41 f. *ἔστι κτἑ.*] ʻIn Folge der gesetzlichen Verfassung herrscht bei den Menschen überall Ordnung und ein besonnener Geist.'

4. Plut. vit. Sol. c. 18. — Inhalt: Solon giebt Rechenschaft über seine Gesetzgebung.

1. *δήμῳ*] dem niederen Volk, im Gegensatz zu den Machthabern V. 3. — *ἐπαρκεῖ*] in seltner Bedeut. = *ἀπαρκεῖ*. [Anh.]

2. *ἐπορεξάμενος*] H. Stephanus Thes. s. v.: ʻnec etiam tribuens praeter eum, quem habebat, dans porrecta manu.'

4. „*καί τούτων προὐνόησα, ἵνα μηδὲν ἀπρεπὲς ἢ ἄδικον ἔχωσι.*" Coraës.

5. *κρατερὸν σάκος*] metaphorisch: eine kräftige Schutzwehr.

5. a. Diod. Sic. Exc. T. III. p. 23 Dind. Solon warnt die Athener vor der Usurpation der Herrschaft durch Peisistratos. Diodor a. a. O.: *Λέγεται Σόλων καὶ προειπεῖν τοῖς Ἀθηναίοις τὴν ἐσομένην τυραννίδα δι' ἐλεγείων.* Dasselbe gilt vom folgenden Fragment.

1—3. Wie die Wolken Schnee und Hagel, der Blitz den Donner erzeugt, so bringt die übermäſsige Macht eines Mannes Knechtschaft und Verderben über Athen.

4. *ἀΐδρίῃ*] verblendeten Sinnes, ohne die ihm bevorstehende Knechtschaft zu ahnen.

5—6. Er, der unvermerkt sich erhob, ist später schwer niederzuhalten; darum seid jetzt schon auf Alles

5b. (11.)

Εἰ δὲ πεπόνθατε λυγρὰ δι' ὑμετέρην κακότητα,
μή τι θεοῖς τούτων μοῖραν ἐπαμφέρετε·
αὐτοὶ γὰρ τούτους ηὐξήσατε ῥύματα δόντες,
καὶ διὰ ταῦτα κακὴν ἔσχετε δουλοσύνην·
ὑμέων δ' εἷς μὲν ἕκαστος ἀλώπεκος ἴχνεσι βαίνει,
σύμπασιν δ' ὑμῖν κοῦφος ἔνεστι νόος·
εἰς γὰρ γλῶσσαν ὁρᾶτε καὶ εἰς ἔπος αἰόλου ἀνδρός,
εἰς ἔργον δ' οὐδὲν γιγνόμενον βλέπετε.

ΥΠΟΘΗΚΑΙ ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ.

6. (13.)

Μνημοσύνης καὶ Ζηνὸς Ὀλυμπίου ἀγλαὰ τέκνα,
Μοῦσαι Πιερίδες, κλῦτέ μοι εὐχομένῳ·
ὄλβον μοι πρὸς θεῶν μακάρων δότε καὶ πρὸς ἁπάντων

bedacht. Diodor a. a. O.: *Σόλων παρελθὼν εἰς ἐκκλησίαν παρεκάλει τοὺς Ἀθηναίους καταλύειν τὸν τύραννον, πρὶν τελέως ἰσχυρὸν γενέσθαι.*

5. b. Diog. L. I, 51. Diod. Exc. Vat. T. III. p. 24 Dind.

1. *κακότ.*] = *ἀνανδρίαν.*

2. 'Schreibt den Göttern keinen Antheil an eurem harten Loose zu.' [Anh.] — *τούτων μοῖραν*] der Genetiv wie Theogn. 328: *ἀμφοτέρων τὸ λάχος.*

3. *τούτους*] die Tyrannen. — *ῥύματα*] die dem Peisistratos vom Volk gewährte Leibwache.

5. 6. „*Singuli sapitis, cuncti desipitis.*" Schneidew. Ähnlich Schiller in einem Xenion: Jeder, sieht man ihn einzeln, ist leidlich klug, und verständig; | Sind sie in corpore, gleich wird euch ein Dummkopf daraus.—*ἀλώπ.*] sprichwörtl.: er ist schlau wie ein Fuchs. — *ἴχνεσι βαίνει*] „*vestigia sequitur.*"

8. *οὐδέν*] gehört zu *βλέπετε.*

6. Stob. Flor. IX. 25. — Inhalt: Unrecht Gut gedeiht nicht. I. Teil (1—32): Wohlerworb'ne Habe gereicht zum Segen, widerrechtlicher Besitz zum Fluch. — II. Teil (33—64): Die Menschen jagen voll nichtiger Hoffnung ihrem Glücke nach. — III. Teil (65—76): Bei dem Streben der Menschen nach Glück, welches in hohem Grade durch den Besitz bedingt wird, kommt Alles auf die Gunst der Götter an; die menschliche Unersättlichkeit stürzt schliefslich in's Verderben.

1. *Μνημοσύνης*] Göttin des Gedächtnisses, die *Moneta* der Römer. In Bezug auf die Abstammung der Musen schliefst sich Solon der Auctorität des Hesiodos an. Theogon. 52 Göttling: *Μοῦσαι Ὀλυμπιάδες, κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο, | τὰς ἐν Πιερίῃ Κρονίδῃ τέκε πατρὶ μιγεῖσα | Μνημοσύνη.* [Anh.]

2. *κλῦτέ μοι*] dat. comm., bei den Elegikern oft mit *κλύειν.* Theogn. 4: *σὺ δέ μοι κλῦθι.* Odyss. 4, 767: *θεὰ δέ οἱ ἔκλυεν ἀρῆς.* Dagegen Odyss. 4, 762: *κλῦθί μευ. Κλῦτέ μευ εὐχομένου* ist = *audite me precantem, κλῦτέ μοι εὐχομένῳ* = *precibus meis indulgete.* [Anh.] Die Musen ruft Solon als Dichter an.

3. 4. *πρός*] mit Genetiv: der *ὄλβος* geht von den Göttern, die *δόξα* von den Menschen aus. Sinn: Gebt mir Segen von Seiten der Götter und gute Nachrede von Seiten der Menschen. — *ἔχειν*] verb. mit *δότε. Ὄλβον* und *δόξαν* sind Objekte zu *ἔχειν.* — *δόξαν ἀγαθήν*] Pind. Pyth. 1, 99: *τὸ δὲ παθεῖν εὖ πρῶτον ἄθλων, εὖ δ' ἀκούειν δευτέρα μοῖρα.* Cic. pro Arch. 9, 20: *Themistoclem — dixisse aiunt, quum ex eo quaereretur, quod acroama aut cuius vocem libentissime*

ἀνθρώπων αἰεὶ δόξαν ἔχειν ἀγαθήν·
ι δὲ γλυκὺν ὧδε φίλοις, ἐχθροῖσι δὲ πικρόν,
τοῖσι μὲν αἰδοῖον, τοῖσι δὲ δεινὸν ἰδεῖν.
ματα δ' ἱμείρω μὲν ἔχειν, ἀδίκως δὲ πεπᾶσθαι
οὐκ ἐθέλω· πάντως ὕστερον ἦλθε δίκη.
ῦτον δ' ὃν μὲν δῶσι θεοί, παραγίγνεται ἀνδρί
ἔμπεδος ἐκ νεάτου πυθμένος εἰς κορυφήν·
δ' ἄνδρες διψῶσιν ὑφ' ὕβριος, οὐ κατὰ κόσμον
ἔρχεται, ἀλλ' ἀδίκοις ἔργμασι πειθόμενος
ἐθέλων ἕπεται· ταχέως δ' ἀναμίσγεται ἄτη·
ἀρχὴ δ' ἐξ ὀλίγου γίγνεται ὥστε πυρός,
ύρη μὲν τὸ πρῶτον, ἀνιηρὴ δὲ τελευτᾷ.

: *eius, a quo sua virtus op-*
raedicaretur. Xen. Mem. 2,
(die Tugend zum Laster):
πάντων ἡδίστου ἀκούσματος,
ν σεαυτῆς, ἀνήκοος εἶ. Hor.
2, 94: *Das aliquid famae,*
rmine gratior aurem | Occu-
nanam? wo *famae* = *bonae*
ist.
Liebe den Freund, hasse
ind! war ein Fundamental-
er griechischen Ethik. —
hängt noch von *δότε* ab.
ebt, dafs ich meinen Freun-
euer, meinen Feinden ver-
n, dafs ich jenen verehrungs-
diesen furchtbar erscheine.
ῖν] der Infin. gehört zu *αἰδ.*
όν und bezeichnet d. Hand-
n Rücksicht auf welche das
v seinem Substant. beige-
rd (entsprechend dem latein.
m auf u). Eur. Iph. Aul.
.: *ἡδὺ τὸ φῶς λεύσσειν.*
r. 55, 3, 7.
Derselbe Gedanke unten
. 171 ff.
Vgl. unten Theogn. 171 ff.
lem. 8, 17: *σὺν θεῷ γάρ τοι*
εἰς ὄλβος ἀνθρώποισι παρ-
ρος. Hesiod. opp. et d. 320
g: *χρήματα δ' οὐκ ἁρπακτά,*
τα πολλὸν ἀμείνω. Eur.
943 Nauck: *ὁ δ' ὄλβος ἀδίκως*
τὰ σκαιῶν ξυνών | ἐξέπτατ'
σμικρὸν ἀνθήσας χρόνον.
. „Rechtliche Habe ruht auf
r Basis.“ — *πλοῦτον*] um-
rte Assimilation. Kr. Spr. §
51, 10, 19. Verg. Aen. 1, 573: *urbem quam statuo, vestra est.* — *ἐκ πυθμ. εἰς κορ.*] von der Wurzel bis zum Wipfel.

11 ff. Sinn: ‘Der schnöde Mammon hingegen, nach dem die Menschen frevlerisch dürsten, wird ihnen gegen Gebühr zu Teil; ihrem ungerechten Thun gehorchend, folgt er ihnen unfreiwillig, und bald gesellt sich ihm Unheil.’ *οὐ — διψῶσιν*] die Verba, welche sinnliches Begehren oder heftige Begierde ausdrücken, haben den diesen Affekt veranlassenden Gegenstand im Genetiv bei sich. Pind. Nem. 3, 6: *διψῇ δὲ πρᾶγος ἄλλο μὲν ἄλλου.* Plat. de rep. 8, 562 C.: *πόλις ἐλευθερίας διψήσασα.* Wollte man die Überlieferung *τιμῶσιν* beibehalten, so müfste man erklären: ‘Der Reichtum, den die Menschen hochhalten und über Alles schätzen,’ mit Vergleichung von Pind. Olymp. 6, 72: *τιμῶντες ἀρετάς*: sie, die Iamiden, halten die Tugenden hoch, schätzen und üben sie [Anh.].

12. *ἄδ. ἔργμ. πειθόμενος*] Xen. Cyr. 1, 5, 3: *δώροις καὶ χρήμασιν ἀναπειθόμενος.*

13. *ἀναμίσγεται*] nämlich *τῷ πλούτῳ.* — *ἄτη*] ‘*Omne nefas et quaevis iniuria evocat ἄτην. Nam si quis divitiis male utitur, iisque nimis elatus iustitiam neglegit: ταχέως δ' ἀναμίσγεται ἄτη.*’ Scherer, *de Graecorum ἄτης notione et indole.* p. 26.

14. *ἀρχή*] scil. *ἄτης,*

οὐ γὰρ δὴν θνητοῖς ὕβριος ἔργα πέλει.
ἀλλὰ Ζεὺς πάντων ἐφορᾷ τέλος, ἐξαπίνης δέ
ὥστ' ἄνεμος νεφέλας αἶψα διεσκέδασεν
ἠρινός, ὃς πόντου πολυκύμονος ἀτρυγέτοιο
πυθμένα κινήσας, γῆν κατὰ πυροφόρον
δῃώσας καλὰ ἔργα, θεῶν ἕδος αἰπὺν ἱκάνει
οὐρανόν, αἰθρίην δ' αὖθις ἔθηκεν ἰδεῖν·
λάμπει δ' ἠελίοιο μένος κατὰ πίονα γαῖαν
καλόν, ἀτὰρ νεφέων οὐδὲν ἔτ' ἐστὶν ἰδεῖν·
τοιαύτη Ζηνὸς πέλεται τίσις, οὐδ' ἐφ' ἑκάστῳ,
ὥσπερ θνητὸς ἀνήρ, γίγνεται ὀξύχολος·
αἰεὶ δ' οὔ ἑ λέληθε διαμπερές, ὅστις ἀλιτρόν
θυμὸν ἔχῃ, πάντως δ' ἐς τέλος ἐξεφάνη.
ἀλλ' ὁ μὲν αὐτίκ' ἔτισεν, ὁ δ' ὕστερον· εἰ δε φύγωσιν
αὐτοί, μηδὲ θεῶν μοῖρ' ἐπιοῦσα κίχῃ,
ἤλυθε πάντως αὖθις· ἀναίτιοι ἔργα τίνουσιν
ἢ παῖδες τούτων ἢ γένος ὢν ὀπίσω.
θνητοὶ δ' ὧδε νοεῦμεν ὁμῶς ἀγαθός τε κακός τε·
ἓν δήειν αὐτὸς δόξαν ἕκαστος ἔχει,
πρίν τι παθεῖν· τότε δ' αὐτίκ' ὀδύρεται· ἄχρι δὲ τούτου
χάσκοντες κούφαις ἐλπίσι τερπόμεθα.
χὤστις μὲν νούσοισιν ὑπ' ἀργαλέῃσι πιεσθῇ,

16. *δὴν — πέλει*] zu Mimnerm. 2, 7.

17. *ἐφορᾷ — τέλος*] beaufsichtigt, überwacht den Ausgang aller Dinge. — *ἐξαπίνης δὲ κτέ*] Construction: *ὥστε δ' ἄνεμος ἐξαπίνης νεφέλας διεσκέδασεν — — —· τοιαύτη Ζηνὸς πέλεται τίσις* [Anh.].

18. Vgl. Lucret. 1, 271. — *ὥστε*] dem entspricht anakoluthisch *τοιαύτη* v. 25. Sinn: Wie der Orkan verheerend auftritt, zugleich aber auch den Himmel von Wolken reinigt; so vernichtet die Strafe den Frevler, wirkt aber zugleich sühnend und reinigend und stellt in der moralischen Welt das Gleichgewicht her.

21. *καλά*] hat bei Homer die Penultima lang, bei den Attikern kurz, bei den Elegikern anceps (s. v. 24). — *καλὰ ἔργα*] von der Agricultur. Iliad. 12, 283: *ἀνδρῶν πίονα ἔργα*.

25. *οὐδέ*] aber nicht. — *ἐφ' ἑκάστῳ*] Neutrum: bei Allem und Jedem. Die Verzögerung der Strafe für den Frevler war den alten Philosophen ein schwieriges Problem.

27. *διαμπερές*] vorstärkt das *αἰεί*, wie Iliad. 15, 70.

29 ff. Sinn: Wer selbst der Strafe entrinnt, büfst sicher in seinen Kindern. Zu v. 31 s. den Anh.

31. *πάντως*] Über den Spondeus im zweiten Fufse des Hexameters s. zu Solon 1, 1 (*κήρυξ*) mit Anhang.

32. S. Tyrt. 3, 30.

34. *ἓν — ἔχει*] 'h. e. *aliqua re sepotiturum esse unus quisque sperat*: *δόξαν ἔχειν* idem est atque *δοκεῖν*; potest igitur non solum de eo, qui aliis, sed etiam de eo, qui sibi videtur, dici.' Bergk. [Anh.]

37. ff. „Jeder sucht sich von dem drückenden Übel um jeden Preis zu befreien; namentlich von der Armut (39 ff.).“

ὡς ὑγιὴς ἔσται, τοῦτο κατεφράσατο·
[ἄλλος δειλὸς ἐὼν ἀγαθὸς δοκεῖ ἔμμεναι ἀνήρ,
καὶ καλός, μορφὴν οὐ χαρίεσσαν ἔχων·]
εἰ δέ τις ἀχρήμων, πενίης δέ μιν ἔργα βιᾶται,
κτήσεσθαι πάντως χρήματα πολλὰ δοκεῖ.
σπεύδει δ' ἄλλοθεν ἄλλος· ὁ μὲν κατὰ πόντον ἀλᾶται
ἐν νηυσὶν χρῄζων οἴκαδε κέρδος ἄγειν
ἰχθυόεντ', ἀνέμοισι φορεύμενος ἀργαλέοισιν,
φειδωλὴν ψυχῆς οὐδεμίαν θέμενος·
ἄλλος γῆν τέμνων πολυδένδρεον εἰς ἐνιαυτόν
λατρεύει, τοῖσιν καμπύλ' ἄροτρα μέλει·
ἄλλος Ἀθηναίης τε καὶ Ἡφαίστου πολυτέχνεω
ἔργα δαεὶς χειροῖν ξυλλέγεται βίοτον·
ἄλλος Ὀλυμπιάδων Μουσέων πάρα δῶρα διδαχθείς,
ἱμερτῆς σοφίης μέτρον ἐπιστάμενος·

42. κτήσεσθαι] So nach Bergks Schreibung. Das handschriftlich überlieferte κτήσασθαι würde als Aorist ohne Bezug auf die Zeit (Kr. Spr. 53, 1, 10) zu fassen sein. Κτήσεσθαι vermuthet auch Weil (Rhein. Mus. XVII, 4).

43. ὁ μέν] Nach diesem μέν fehlt im Folgenden sechsmal δέ.

45. φορεύμενος] = φορούμενος: Übergang des Contractionslautes ου in ευ, den der ionische Dialekt mit Homer gemein hat. Kr. Di. 3, 4, 1. — ἀργαλέοισιν] über das ν parag. zu Tyrt. 1, 29.

46. φειδ. θέμενος] periphrastisch = φειδόμενος. Homer bedient sich zu solchen Umschreibungen des Activs (Odyss. 1, 116: σκέδασιν θεῖναι = σκεδάσαι), die Lyriker, Tragiker und späteren Prosaisten des Mediums in der Bedeutung aus sich hervorbringen oder vollführen. Soph. Ai. 13 Dind: σπουδὴν ἔθου τήνδ'. Antig. 151: τῶν νῦν θέσθε λησμοσύναν (statt λαθέσθαι). Eur. Med. 66 Nauck: σιγὴν — τῶνδε θήσομαι πέρι. [Anh.]

47. γῆν πολυδ.] = κῆπον. V. 47 geht auf Gartenkultur, v. 48 auf Ackerbau. Andere nehmen auch v. 47 vom Ackerbau, mit Berufung auf Odyss. 23, 139: ἀγρὸν πολυδένδρεον, und τοῖσιν = οἷσιν. — εἰς ἐνιαυτόν] Jahr aus, Jahr ein, lateinisch: in annos; nicht, wie Fortlage erklärt, quotannis od. per annum.

48. λατρεύει] dient um Lohn: bezeichnender Ausdruck für die Classe der βάναυσοι und θῆτες. Vgl. C. Fr. Hermann, Staatsalt. § 52, 6. — τοῖσιν] κατὰ σύνεσιν steht der Plural, da unter dem voraufgehenden ἄλλος die ganze Klasse der Ackerbauer zu verstehen ist.

49. Ἀθηναίης] scil. Ἐργάνης. Odyss. 6, 232: ὡς δ' ὅτε τις χρυσὸν περιχεύεται ἀργύρῳ ἀνὴρ | ἴδρις, ὃν Ἥφαιστος δέδαεν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη | τέχνην παντοίην, χαρίεντα δὲ ἔργα τελείει· | ὣς ἄρα τῷ κατέχευε χάριν κεφαλῇ τε καὶ ὤμοις. — πολυτέχνεω] Synizese.

50. χειροῖν] poet. st. χεροῖν.

51. Erg. ἀπὸ κοινοῦ: ξυλλέγεται βίοτον. Schon bei Homer erhalten die Sänger als δημιουργοί gewisse γέρεα u. Preise in poetischen Wettkämpfen. [Anh.] — πάρα] zieht in Folge der Anastrophe den Accent zurück.

52. σοφίης μέτρον] das volle Mafs der Weisheit = die vollkommene Weisheit Eben so in einem Distichon der ilischen Tafel: ὄφρα

ἄλλον μάντιν ἔθηκεν ἄναξ ἑκάεργος Ἀπόλλων,
ἔγνω δ' ἀνδρὶ κακὸν τηλόθεν ἐρχόμενον,
ᾧ συνομαρτήσωσι θεοί. τὰ δὲ μόρσιμα πάντως
οὔτε τις οἰωνὸς ῥύσεται οὔθ' ἱερά·
ἄλλοι Παιῶνος πολυφαρμάκου ἔργον ἔχοντες
ἰητροί· καὶ τοῖς οὐδὲν ἔπεστι τέλος·
πολλάκι δ' ἐξ ὀλίγης ὀδύνης μέγα γίγνεται ἄλγος,
κοὐκ ἄν τις λύσαιτ' ἤπια φάρμακα δούς·
τὸν δὲ κακαῖς νούσοισι κυκώμενον ἀργαλέαις τε
ἁψάμενος χειροῖν αἶψα τίθησ' ὑγιῆ.
Μοῖρα δέ τοι θνητοῖσι κακὸν φέρει ἠδὲ καὶ ἐσθλόν·
δῶρα δ' ἄφυκτα θεῶν γίγνεται ἀθανάτων.
πᾶσι δέ τοι κίνδυνος ἐπ' ἔργμασιν, οὐδέ τις οἶδεν,
ᾗ μέλλει σχήσειν χρήματος ἀρχομένου·
ἀλλ' ὁ μὲν εὖ ἔρδειν πειρώμενος οὐ προνοήσας
εἰς μεγάλην ἄτην καὶ χαλεπὴν ἔπεσεν,
τῷ δὲ κακῶς ἔρδοντι θεὸς περὶ πάντα δίδωσιν
συντυχίην ἀγαθήν, ἔκλυσιν ἀφροσύνης.

δαεὶς πάσης μέτρον ἔχῃς σοφίης. Odyss. 11, 317: ἥβης μέτρον = das volle Maſs der Jugend, die vollste Jugendblüte (öfter bei Homer; auch bei Eur. Ion. 354 Nauck). Solon Fr. 16 Bergk: γνωμοσύνης μέτρον. Bei σοφίη ist an die poetische Kunst zu denken (Pind. Olymp. 9, 107: σοφίαι αἰπειναί), wie denn die Dichter selbst oft σοφοί heiſsen. Pind. Ol. 1, 9: ὁ πολύφατος ὕμνος ἀμφιβάλλεται σοφῶν μητίεσσι. Anacreontea 23 (32 Bergk), 16: σοφὲ φίλυμνε (Anrede der Cicade). S. d. Noten zu diesen Stellen. An die *mensura versuum* zu denken ist abenteuerlich. [Anh.] — ἱμερτῆς] wegen der poetischen Einkleidung.

53—55. 'Einen Anderen macht Apoll zum Seher, und er erkennt von fern das dem Menschen nahende Unheil, da ihm die Götter zur Seite stehen; was aber vom Geschick verhängt ist, wehrt kein Vogelflug oder Opfer ab.' — ἱερά] Opfer zur Sühnung des Götterzorns.

57. Παιῶνος] in der Ilias Götterarzt, verschmilzt später mit Apoll und Asklepios.

58. „Doch führen auch die nimmer zum sicheren Ziel." Hertzberg.

62. 'Er heilt ihn schnell durch bloſses Auflegen der Hand': Bezeichnung der raschen Kur. An Mesmerismus zu denken wäre abenteuerlich.

65. 66. „Der Mensch denkt, Gott lenkt." — ᾗ] = ποῖ. — σχήσειν] intrans. = ausschlagen, ablaufen..

67. οὐ προνοήσας] ohne vorher daran gedacht zu haben.

69. περὶ πάντα] in Allem.

70. ἔκλ. ἀφρ.] „Ein Gott ersetzt, was er im Wahne verbrach." Weber.

71—73. Sinn: Im Streben nach Reichtum ist dem Menschen keine scharfe Grenze vorgezeichnet; denn diejenigen unter uns, welche mit Glücksgütern gesegnet sind, streben mit verdoppelter Begierde nach Mehr. Habsüchtig bis zur Nimmersättigung sind die Menschen alle, und die Götter gewähren auch wohl Manchem Gewinn, aber ihm zum Fluch, weil dann in Folge seines Übermuts die ἄτη in ihm emporkeimt; und sendet dann Zeus die

:λούτου δ' οὐδὲν τέρμα πεφασμένον ἀνδράσι κεῖται·
οἳ γὰρ νῦν ἡμέων πλεῖστον ἔχουσι βίον,
ιπλασίως σπεύδουσι· τίς ἂν κορέσειεν ἅπαντας;
κέρδεά τοι θνητοῖς ὤπασαν ἀθάνατοι·
:τη δ' ἐξ αὐτῶν ἀναφαίνεται, ἣν ὁπόταν Ζεὺς
πέμψῃ τισομένην, ἄλλοτε ἄλλος ἔχει.

7. (15.)

Ιολλοὶ γὰρ πλουτεῦσι κακοί, ἀγαθοὶ δὲ πένονται·
ἀλλ' ἡμεῖς αὐτοῖς οὐ διαμειψόμεθα
ῆς ἀρετῆς τὸν πλοῦτον, ἐπεὶ τὸ μὲν ἔμπεδον αἰεί,
χρήματα δ' ἀνθρώπων ἄλλοτε ἄλλος ἔχει.

ΠΡΟΣ ΜΙΜΝΕΡΜΟΝ.

8. (20.)

Ἀλλ' εἴ μοι κἂν νῦν ἔτι πείσεαι, ἔξελε τοῦτο,
μηδὲ μέγαιρ', ὅτι σεῦ λῷον ἐπεφρασάμην,
αὶ μεταποίησον, Λιγυαστάδη, ὧδε δ' ἄειδε·
Ὀγδωκονταέτη μοῖρα κίχοι θανάτου.

.fgöttin (Ἄτη), um das Rachewerk ollstrecken, so fällt bald dieser, l jener dem Verderben anheim.

l. πλούτου] mit Nachdruck ın. Am gefährlichsten ist die ritia, die zur ὕβρις treibt. — ρασμένον] = φανερόν.

2. ἡμέων] Synizese.

5. ἄτη] „*Omne nefas et quaevis ria evocat ἄτην; — — si quis uniae aviditate quaestui nimis rvit, recti lucri modum excedens, apparet*·“ Scherer, *de Graeım ἄτης notione* etc. p. 26. — ἐξ τῶν] ἐκ τῶν κερδῶν. — ἣν — .ομ.] Vermischung der personiten Ate mit der Sache. Das lium τίνεσθαι bezeichnet die Veranlassung des Subjects geıhende Handlung = büfsen sen, d. h. bestrafen. Analog άσκεσθαι = unterrichten ıen. Kr. Spr. 52, 11, 1.

5. ἄλλ. ἄλλος] zu Sol. 7, 4. [Anh.] Plut. Sol. c. 3.

γάρ] geht auf einen vorausıngenen Gedanken der vollständın Elegie. — πλουτεῦσι] ion. tr. von εου in ευ: zu φορεύμε- 6, 46.

3. τῆς ἀρετῆς] Genetiv des Preises bei'm Verbo des Vertauschens. Kr. Di. § 47, 17. — τὸ μέν] das eine, näml. ἡ ἀρετή. So oft das pron. dem. im Neutro, obwohl es auf ein Mascul. oder Fem. geht.

4. „Irdisches Gut wechselt stets den Besitzer.“ — ἀνθρ.] verb. mit ἄλλος. — ἄλλ. ἄλλος] Das Formelhafte des Ausdrucks entschuldigt den Hiatus. Sol. 6, 76.

8. Diog. Laert. I, 60. — Inhalt: Replik auf die Äusserung des Mimnermos (Fr. 6 Bergk): αἲ γὰρ ἄτερ νούσων τε καὶ ἀργαλέων μελεδώνων | ἑξηκονταέτη μοῖρα κίχοι θανάτου.

1. κἄν] zum Mindesten. Sol. wünscht, dafs Mimn. doch jetzt noch seine Ansicht ändere, zweifelt aber an der Gewährung; die falsche LA καὶ νῦν sagt, M. habe dem Sol. oft gewillfahrt und möge auch jetzt den Vers tilgen.

3. Λιγυαστ.] S. Einl. zum Mimn.

4. ὀγδώκ..] Auffallend, jedoch selten, contrahieren die Epiker und Ionier (auch Theokr. 4, 34) οη in ω, während die Attiker οη beibehalten. Kr. Di. 10, 5, 2. 14, 1, 9. — μοῖρα θανάτου] wie unten 9, 18.

9. (21.)

Μηδέ μοι ἄκλαυστος θάνατος μόλοι, ἀλλὰ φίλοισιν
ποιήσαιμι θανὼν ἄλγεα καὶ στοναχάς.

ΠΡΟΣ ΚΡΙΤΙΑΝ.

10. (27.)

Παῖς μὲν ἄνηβος ἐὼν ἔτι νήπιος ἕρκος ὀδόντων
φύσας ἐκβάλλει πρῶτον ἐν ἕπτ' ἔτεσιν·
τοὺς δ' ἑτέρους ὅτε δὴ τελέσῃ θεὸς ἕπτ' ἐνιαυτούς,
ἥβης ἐκφαίνει σήματα γεινομένης·
τῇ τριτάτῃ δὲ γένειον ἀεξομένων ἔτι γυίων
λαχνοῦται, χροιῆς ἄνθος ἀμειβομένης.
τῇ δὲ τετάρτῃ πᾶς τις ἐν ἑβδομάδι μέγ' ἄριστος
ἰσχύν, ἥντ' ἄνδρες σήματ' ἔχουσ' ἀρετῆς·
πέμπτῃ δ' ὥριον, ἄνδρα γάμου μεμνημένον εἶναι
καὶ παίδων ζητεῖν εἰσοπίσω γενεήν·

9. Plut. comp. Sol. et Poplic. c. 1. — Ebenfalls an Mimnermos gerichtet. Übertragen von Cic. Tusc. 1, 49, 117: Mors mea ne careat lacrumis, linquamus amicis | Maerorem, ut celebrent funera cum gemitu.

10. Philo de opif. mundi p. 24 A. ed. Francof. (1691) und Clem. Alex. Strom. VI. 814. — Inhalt: Die 10 Alterstufen des menschlichen Lebens nach ihrer physischen und geistigen Bestimmung. Die Zahl 7 war im Altertum ominös und von astrologischer Bedeutung. [Anh.] Vgl. die Schilderung der 7 Lebensalter bei Shakespeare, As you like it II, 7.

1. *ἕρκ. ὀδ.*] homerisch = Zahnreihe. Aus dieser Stelle erhellt, daſs nicht an die Lippen zu denken sei.

2. *ἐκβάλλει*] wechselt die Zähne. [Anh.]

3. 4. Hippocr.: *παῖς δ' ἄχρι γονῆς ἐκφύσεως, εἰς τὰ δὶς ἑπτά.*

5. *τῇ τριτ.*] Aus *ἕπτ' ἐνιαυτ.* v. 3. erg. *ἑβδομάδι.*

6. *χροιῆς — ἀμειβ.*] „Der Teint verliert seinen Schmelz." Odyss. 11, 319: *πρίν σφωῒν ὑπὸ κροτάφοισιν ἰούλους | ἀνθῆσαι πυκάσαι τε γένυς εὐανθέϊ λάχνῃ.* Lucret. 5. 885: Pueris aevo florente iuventas | occipit et molli vestit lanugine malas. Verg. Aen. 8, 160: Tum mihi prima genas vestibat flore iuventas.

7. *τετάρτῃ*] Über den Spondeus im 2. Fuſse: zu Solon 1, 1.

8. *ἰσχύν — σήματ*] Nach dem Sing. der Plur. wie Hes. Scut. 312: *τρίπος, κλυτὰ ἔργα.* Arrian, anab. 1, 7: *ἐλευθερίαν, παλαιὰ καὶ καλὰ ὀνόματα.* Eurip. Hippol. 11 Nauck: *Ἱππόλυτος, ἁγνοῦ Πιτθέως παιδεύματα.* [Anh.] „Sensus: *Robur in viris indicium virtutis.*" Bach.

9. 10. Sinn: In der fünften Heptas ist's an der Zeit, dass der Mann an die Vermählung denkt. Dieselbe Bestimmung bei Hesiod. opp. et d. 695 ff. Göttling: *Ὡραῖος δὲ γυναῖκα τεὸν ποτὶ οἶκον ἄγεσθαι, | μήτε τριηκόντων ἐτέων μάλα πόλλ' ἀπολείπων, | μήτ' ἐπιθεὶς μάλα πολλά· γάμος δέ τοι ὥριος οὗτος· | ἡ δὲ γυνὴ τέτορ' ἡβώοι, πέμπτῳ δὲ γαμοῖτο.* Plato de republ. p. 460E: *ἆρ' οὖν σοι ξυνδοκεῖ μέτριος χρόνος ἀκμῆς τὰ εἴκοσιν ἔτη γυναικί, ἀνδρὶ δὲ τὰ τριάκοντα;* De legg. 772E: *γαμείτω μὲν πᾶς ἐντὸς τῶν πέντε καὶ τριάκοντα ἐτῶν.* Aristot. Polit.

τῇ δ' ἕκτῃ περὶ πάντα καταρτύεται νόος ἀνδρός,
οὐδ' ἔρδειν ἔθ' ὁμῶς ἔργ' ἀπάλαμνα θέλει·
ἑπτὰ δὲ νοῦν καὶ γλῶσσαν ἐν ἑβδομάσιν μέγ' ἄριστος
ὀκτώ τ'· ἀμφοτέρων τέσσαρα καὶ δέκ' ἔτη·
τῇ δ' ἐνάτῃ ἔτι μὲν δύναται, μαλακώτερα δ' αὐτοῦ
πρὸς μεγάλην ἀρετὴν γλῶσσά τε καὶ σοφίη·
τῇ δεκάτῃ δ' ὅτε δὴ τελέσῃ θεὸς ἕπτ' ἐνιαυτούς,
οὐκ ἂν ἄωρος ἐὼν μοῖραν ἔχοι θανάτου.

ΤΕΤΡΑΜΕΤΡΑ.

Πρὸς Φωκόν.

11. (32.)

Εἰ δὲ γῆς ἐφεισάμην
πατρίδος, τυραννίδος δὲ καὶ βίης ἀμειλίχου
οὐ καθηψάμην, μιάνας καὶ καταισχύνας κλέος,

VII. 14: *διὸ τὰς μὲν ἁρμόττει περὶ τὴν ὀκτωκαίδεκα ἐτῶν ἡλικίαν συζευγνύναι, τοὺς δ' ἑπτὰ καὶ τριάκοντα ἢ μικρόν· ἐν τοσούτῳ γὰρ ἀκμάζουσά τε τοῖς σώμασι ζεῦξις ἔσται καὶ πρὸς τὴν παῦλαν τῆς τεκνοποιίας συγκαταβήσεται τοῖς χρόνοις ὡσαύτως.* [Anh.] — *μεμν. εἶναι*] periphrastisch statt *μεμνῆσθαι.*

11. 12. „Der Verstand des Mannes ist gereift; er strebt nicht mehr nach Unmöglichem." Hor. ars poet. 168 ff.: Conversis studiis aetas animusque virilis | Quaerit opes et amicitias, inservit honori, | Commisisse cavet, quod mox mutare laboret.

15. *δύναται*] absol. = **stark, kräftig sein.**

16. *ἀρετήν*] zu tüchtiger That. Pind. Isthm. 5, 11: *πράσσει ἀρετάς.*

17. *θεός*] S. zu Mimn. 1, 10.

18. „Dann ist's Zeit, zu sterben." Bei Herod. 1, 32 äuſsert Solon dem Kroesos gegenüber: *ἐς ἑβδομήκοντα ἔτεα οὖρον τῆς ζόης ἀνθρώπῳ προτίθημι.*

11. Plut. vit. Sol. c. 14. — S. verteidigt sich in diesem und den folgenden Fragmenten seinem Freunde Phokos gegenüber gegen die seiner Gesetzgebung gemachten Vorwürfe. **Inhalt:** Ich bereue nicht, daſs ich die Tyrannis verschmäht habe; diese Handlungsweise erhebt mich über die anderen Menschen.

Der katalektische trochäische Tetrameter oder Septenar, in welchem die folgenden drei Fragmente abgefaſst sind, entsteht durch Verbindung eines akatalektischen trochäischen Dimeters mit einem katalektischen, so daſs sich folgendes Schema ergiebt:

–́ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ – ⏓, –́ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ ⏒

Bei den Lyrikern sind Tetrameter, die aus lauter reinen Trochäen bestehen, nicht selten. So z. B. hier bei Solon 12, 2: *ἐσθλὰ γὰρ θεοῦ διδόντος αὐτὸς οὐκ ἐδέξατο.*

Ebenso unten Archil. Fr. 12 (58 Bergk). Auch bei den dramatischen Dichtern wurden, wenn auch vereinzelt, reine Trochäen zum Ausdruck einer raschen Handlung angewandt. So Aristoph. Vesp. 408 Bergk: *ἀλλὰ θαἰμάτια βαλόντες ὡς τάχιστα, παιδία.*

Gewöhnlich aber lassen die Dramatiker, um einen ruhigeren Gang zu erzielen, an den geraden Stellen die syll. anc. zu, daher Verse mit 3 Spondeen bei ihnen gar nicht selten sind. Arist. Nub. 607 Bergk:

οὐδὲν αἰδεῦμαι· πλέον γὰρ ὧδε νικήσειν δοκέω
πάντας ἀνθρώπους.

12. (33.)

Οὐκ ἔφυ Σόλων βαθύφρων οὐδὲ βουλήεις ἀνήρ·
ἐσθλὰ γὰρ θεοῦ διδόντος αὐτὸς οὐκ ἐδέξατο·
περιβαλὼν δ' ἄγραν, ἀλασθεὶς οὐκ ἐπέσπασεν μέγα
δίκτυον, θυμοῦ θ' ἁμαρτῇ καὶ φρενῶν ἀποσφαλείς·
ἤθελον γάρ κεν κρατήσας, πλοῦτον ἄφθονον λαβὼν
καὶ τυραννεύσας Ἀθηνῶν μοῦνον ἡμέραν μίαν,
ἀσκὸς ὕστερον δεδάρθαι κἀπιτετρῖφθαι γένος.

13. (34.)

Χαῦνα μὲν τότ' ἐφράσαντο, νῦν δέ μοι χολούμενοι
λοξὸν ὀφθαλμοῖς ὁρῶσιν πάντες ὥστε δήϊοι.

IAMBOI.

14. (36.)

Συμμαρτυροίη ταῦτ' ἂν ἐν δίκῃ χρόνου
μήτηρ μεγίστη δαιμόνων Ὀλυμπίων
ἄριστα, Γῆ μέλαινα, τῆς ἐγώ ποτε
ὅρους ἀνεῖλον πολλαχῇ πεπηγότας·

ἡνίχ' ἡμεῖς δεῦρ' ἀφορμᾶσθαι παρεσκευάσμεθα,
ἡ Σελήνη συντυχοῦσ' ἡμῖν ἐπέστειλεν φράσαι.
S. W. Christ, Metrik der Griechen und Römer. 2. Aufl. Leipzig, Teubner. 1879. S. 294 f.

4. *αἰδεῦμαι*] ion. Contr. aus *αἰδέομαι*.

12. Plut. vit. Sol. c. 14. — S. führt seine Gegner, Demagogen vom gemeinsten Schlage, redend ein.

2. *αὐτὸς*] er hat sie selbst verschmäht.

3. *περιβ. ἄγραν*] „Schon den Fang umschliefsend.“ Thudichum. „Er erschrack über den Inhalt des Netzes und liefs es fahren.“ Sarkastische Verhöhnung Solons, weil er sich die Tyrannis entgehen liefs.

5—8. Worte eines Demagogen: Wär' ich nur einen Tag Tyrann, so möchte man mich schinden und mein Geschlecht ausrotten.

13. Plut. vit. Sol. c. 16. — *ὥστε δήϊοι*] So Reiske statt der Vulgate *δήϊον*, die so zu erklären wäre, dafs man *δήϊον* von dem aus *μοι* zu *ὁρῶσιν* zu ergänzenden Objecte *ἐμέ* abhängig machte.

14. Aristid. II. 536. — Inhalt: Die segensreichen Folgen der solonischen Gesetzgebung. [Anh.]

1. *ἐν δίκ. χρ.*] vor dem Richterstuhl der Zeit, die zu Solons Gunsten entscheiden wird. [Anh.]

2. *Ὀλυμπίων*] Eigentlich war Gäa vorolymp. Gottheit; hier sind dem Dichter alle Götter olympische.

3. *Γῆ*] hier Göttin und Land zugleich. Die physische Bedeut. verschmilzt mit der dämonischen. Soph. Ant. 338 Dind.: *θεῶν τε τὰν ὑπερτάταν, Γᾶν | ἄφθιτον, ἀκαμάταν ἀποτρύεται.* [Anh.] — *ποτε*] S. schrieb also dies Gedicht lange nach der Gesetzgebung.

4. *ὅρους*] die Anschlagtafeln, welche die an dem Grundstücke haftenden Schulden angaben. — *ἀνεῖλον*] geht auf die *σεισάχθεια*. [Anh.]

πρόσθεν δὲ δουλεύουσα, νῦν ἐλευθέρα.
πολλοὺς δ' Ἀθήνας πατρίδ' εἰς θεόκτιτον
ἀνήγαγον πραθέντας, ἄλλον ἐκδίκως,
ἄλλον δικαίως, τοὺς δ' ἀναγκαίης ὕπο
χρησμὸν λέγοντας, γλῶσσαν οὐκέτ' Ἀττικὴν
ἱέντας, ὡς ἂν πολλαχῇ πλανωμένους,
τοὺς δ' ἐνθάδ' αὐτοῦ δουλίην ἀεικέα
ἔχοντας, ἤδη δεσποτῶν τρομευμένους,
ἐλευθέρους ἔθηκα· ταῦτα μὲν κράτει,
ὁμοῦ βίην τε καὶ δίκην συναρμόσας,
ἔρεξα καὶ διήνυσ' ὡς ὑπεσχόμην.
θεσμοὺς δ' ὁμοίους τῷ κακῷ τε κἀγαθῷ
εὐθεῖαν εἰς ἕκαστον ἁρμόσας δίκην
ἔγραψα. κέντρον δ' ἄλλος ὡς ἐγὼ λαβὼν
κακοφραδής τε καὶ φιλοκτήμων ἀνὴρ
οὔτ' ἂν κατέσχε δῆμον οὔτ' ἐπαύσατο,
πρὶν ἂν ταράξας πῖαρ ἐξέλῃ γάλα.

15. (37.)

Εἰ γὰρ ἤθελον,
ἃ τοῖς ἐναντίοισιν ἥνδανεν τότε,
αὖθις δ' ἃ τοῖσι συνετάροις, δρᾶσαι, τότε
πολλῶν ἂν ἀνδρῶν ἥδ' ἐχηρώθη πόλις.

6. θεόκτιτον] S. den Anh.

7. ἀν. πραθ.] S. nahm den Gläubigern das oben 3, 26 f. erwähnte Recht und berief die früher in's Ausland verkauften Schuldner zurück. — ἄλλον — δικ.] bez. auf πραθέντας.

9. χρησμ. λέγ.] Sie sprachen unfreiwillig (ἀναγκαίης ὕπο) Orakel, d. h. so dunkel und unverständlich, wie Orakel, nicht mehr Attisch. [Anh.]

10. ὡς ἂν] mit motivirender Kraft. Luc. contempl. 1: δείξεις ἕκαστα ὡς ἂν εἰδὼς ἕκαστα. Plut. Cat. maj. 4: πρίασθαι . . ., ὡς ἂν . . δεόμενος.

11. δουλίην] S. den Anh.

12. δεσποτῶν] schreibt Bergk nach einer Handschr. st. der Vulg. δεσπότας: 'poeta, ne accusativus ab accusativo suspensus esset, insolentiorem structuram praetulit. Cf. Aratus 766: πεφοβημένος ἦρι θαλάσσης.' [Anh.] — τρομευμένους] ion. Contraction von εο in ευ: s. den Schluſs der Einl. zu Solon.

14. „Die Gewalt mit dem Recht paarend."

18—21. „Ein And'rer hätte an meiner Stelle das Volk aufgewiegelt und als Tyrann für sich das Beste genommen."

18. κέντρον] metaph. Steuer des Staats. Eigentl. der Stachel des Stierlenkers. — ὡς ἐγώ] ἔλαβον, aus λαβὼν zu erg. Ἄλλος ὡς für ἄλλος ἢ zu nehmen ist gegen den Sprachgebrauch.

21. ταράξας] sc. δῆμον. [Anh.]

15. Aristid. II. 537.

3. ἃ τοῖσι συνετ.] erg. ἥνδανεν.

3. Ohne die σεισάχθεια hätte der Staat viele Bürger verloren.

τῶν οὕνεκ' ἀρχὴν πάντοθεν κυκεύμενος
ὡς ἐν κυσὶν πολλαῖσιν ἐστράφην λύκος.

V. Xenophanes.

Xenophanes war ein geborener Kolophonier und lebte im 6. Jahrhundert vor Chr. Geb.; indes ist die Zeit seiner Geburt unbestimmt.*) Im 25. Lebensjahre**) wurde er — aus welchem Grunde, ist unbekannt — aus seiner Vaterstadt vertrieben, zog eine Zeit lang als wandernder Rhapsode umher, lebte dann abwechselnd in mehreren Städten Grofsgriechenlands und Siciliens, namentlich in Zankle, Katana und Elea, und stiftete 536 vor Chr. in der phokäischen Pflanzstadt Elea (in Lukanien) die später so berühmt gewordene eleatische Philosophenschule. Er soll sehr arm gewesen sein.***) Jedenfalls erreichte er ein bedeutend hohes Alter, wie wir aus dem unten citirten Fragmente**) ersehen, welches er im 92. Lebensjahre geschrieben hat. — Abgesehen von seinen philos. Bestrebungen, die nicht hieher gehören, versuchte sich X. im Epos (*Κτίσις Κολοφῶνος*), im Lehrgedicht und in der Elegie. Als der zweiten dieser drei Kategorieen angehörig ist das didaktische Epos *περὶ φύσεως* zu erwähnen, in welchem er sein philosophisches System darlegte. Er richtet in demselben seine Polemik namentlich gegen Homer und Hesiod, deren Poesie er wegen

5. *ἀρχήν*] = *penitus, plane.* — *κυκεύμενος*] seltnere Form von *κυκάω*. Kr. Di. § 34, 5, 6 und 8. Auch sonst findet sich dieser Wechsel des Stammvocals (*κομάω* und *κομέω*). [Anh.] Über die Contraction in *ευ* s. oben 14, 12 zu *τρομεύμενος*.

6. „Ich drehte mich wie ein Wolf unter einer Schaar von Hunden."

*) Nach E. Zeller (Die Philosophie der Griechen. Th. I. der 4. Aufl. S. 486. Anm. 1.) fällt die Geburt des Xen. in die 50. Olympiade. Weiterhin heifst es dort: 'Alles zusammengenommen, wird der gröfsere Teil seiner vieljährigen Wirksamkeit am wahrscheinlichsten in die zweite Hälfte des sechsten Jahrhunderts gesetzt werden; seine Geburt jedoch mag schon in das dritte oder vierte Jahrzehend dieses Jahrhunderts, sein Tod wird jedenfalls erst in das folgende Jahrhundert fallen; denn dafs er sehr alt wurde, ist sicher: in den Versen bei Diog. Laert. IX, 19 (Fr. 7 Bergk) sagt er, schon seit 67 Jahren, seit seinem 25. Lebensjahre, treibe er sich im hellenischen Land umher; Lucian a. a. O. (Makrob. 20) giebt mithin seine Lebensdauer zu kurz auf 91 Jahre an; nach Censor. Di. nat. 15, 3 wäre er über 100 Jahre alt geworden.'

**) Fr. 7 Bergk: *ἤδη τ' ἑπτά τ' ἔασι καὶ ἑξήκοντ' ἐνιαυτοί | βληστρίζοντες ἐμὴν φροντίδ' ἀν' Ἑλλάδα γῆν· | ἐκ γενετῆς δὲ τότ' ἦσαν ἐείκοσι πέντε τε πρὸς τοῖς, | εἴπερ ἐγὼ περὶ τῶνδ' οἶδα λέγειν ἐτύμως.* Dies Fragment bestätigt die obigen Angaben in Betreff des Zeitpunkts seiner Vertreibung aus Kolophon und der Höhe seines Lebensalters. Auf das Wanderleben des Xen. ist Fr. 9 Bergk zu beziehen: *ἐγὼ δ' ἐμαυτὸν ἐκ πόλεως πόλιν φέρων | βληστριζόμην.*

***) S. Zeller a. a. O. S. 486. Anm. 1.

ihrer unwürdigen anthropomorphistischen Götterlehre als sittenverderbend betrachtet und um so eifriger bekämpft, je ernster und idealer seine eigne Vorstellung von der Gottheit ist.*) Nach ihm ist die Gottheit eine einzige und ewige; alles Anthropomorphische ist von ihr fern zu halten. „Sie gleicht den Sterblichen am Geiste so wenig, als an Gestalt; sie ist ganz Auge, ganz Ohr, ganz Gedanke, und durch ihr Denken beherrscht sie Alles ohne Mühe."**) Dieselbe Polemik übte er in den sog. Parodieen, welche in Hexametern abgefafst waren und wahrscheinlich mit den Sillen identisch sind. Natürlich galt diese Lehre bei seinen Zeitgenossen für arge Ketzerei, und es ist möglich, dafs sie ein Hauptmotiv zu seiner Vertreibung hergab. — Die Elegieen des X. haben ein bedeutendes sympotisches Element; doch sind sie stets philosophisch gehalten und geben unter poetischer Hülle sittliche Lehren. So schildert X. z. B. (Fr. 1) die Vorbereitungen zu einem Symposion, verknüpft aber damit die Aufforderung, nach der Libation nicht von Titanen und Giganten, sondern von Tugend und Heldenthaten zu singen. In einer andern Elegie (Fr. 2) warnt er vor Überschätzung der körperlichen Leistungen auf Kosten der geistigen Tüchtigkeit; wieder in einem andern Fragment (3 Bergk) wirft er den Kolophoniern ihre schwelgerische Lebensweise vor. — Dafs er endlich auch Jamben schrieb, zeigt Fr. 9. B. — Vom Dialekte des X. gilt, was in der Einleitung vom Dialekte der Elegiker überhaupt gesagt ist. Über die äol. Form *ὀσδόμενος* (1, 6) s. den Anhang.

ΕΛΕΓΕΙΑ.

1. (1.)

Νῦν γὰρ δὴ ζάπεδον καθαρὸν καὶ χεῖρες ἁπάντων
καὶ κύλικες· πλεκτοὺς δ' ἀμφιτιθεῖ στεφάνους,
ἄλλος δ' εὐῶδες μύρον ἐν φιάλῃσι προτείνει·

*) S. Karsten, *Xenophanis reliquiae.* § 6.

**) Zeller, Philosophie der Griechen. Th. I. der 4. Aufl. S. 491.

1. Athen. VII. 462 C. — Schilderung eines Symposions, wie es sein soll. I. (1—12): Eigentliche Schilderung. II. (13—24): Ermahnung zu mafshaltigem Genufs.

1—4. Das *δεῖπνον* ist beendet u. Alles zum *συμπ.* bereit. Der Boden ist gesäubert, die Waschung der Hände vollzogen; Kränze und Salben harren des Zechers.

1. *ζάπεδον*] = *δάπεδον*.

2. *ἀμφιτιθεῖ*] die contracte Form statt der auf *μι*: zu *τιθεῖ* Mimnerm. 1, 6. Man ergänze *ἀπὸ κοινοῦ*: *ἄλλος μέν*, sc. *παῖς*. So fehlt oft bei *ὁ μέν*, *ὁ δέ* und *ἄλλος μέν*, *ἄλλος δέ* ein Glied. Iliad. 22, 157: *τῇ ῥα παραδραμέτην, φεύγων, ὁ δ' ὄπισθε διώκων*. Pind. Nem. 8, 37: *χρυσὸν εὔχονται, πέδιον δ' ἕτεροι | ἀπέραντον*. Kr. Spr. § 50, 1, 12. Di. § 50, 1, 8. — *στεφάνους*] meist aus Myrthen und Rosen. Die Bekränzung sollte zugleich die Wirkung des Weins schwächen. Hor. Carm. I, 36, 15: *Neu desint epulis rosae, | Neu vivax apium, neu breve lilium.*

κρατὴρ δ' ἕστηκεν μεστὸς ἐϋφροσύνης·
ἄλλος δ' οἶνος ἑτοῖμος, ὃς οὔποτέ φησι προδώσειν,
μείλιχος ἐν κεράμοις, ἄνθεος ὀσδόμενος·
ἐν δὲ μέσοις ἁγνὴν ὀδμὴν λιβανωτὸς ἵησιν,
ψυχρὸν δ' ἔστιν ὕδωρ καὶ γλυκὺ καὶ καθαρόν·
πάρκεινται δ' ἄρτοι ξανθοὶ γεραρή τε τράπεζα
τυροῦ καὶ μέλιτος πίονος ἀχθομένη·
βωμὸς θ' ἄνθεσιν ἀν τὸ μέσον πάντη πεπύκασται,
μολπὴ δ' ἀμφὶς ἔχει δώματα καὶ θαλίη.
χρὴ δὲ πρῶτον μὲν θεὸν ὑμνεῖν εὔφρονας ἄνδρας
εὐφήμοις μύθοις καὶ καθαροῖσι λόγοις,
σπείσαντας δὲ καὶ εὐξαμένους τὰ δίκαια δύνασθαι
πρήσσειν — ταῦτα γὰρ ὦν ἐστι προχειρότερον,
οὐχ ὕβρις, — πίνειν ὁπόσον κεν ἔχων ἀφίκοιο
οἴκαδ' ἄνευ προπόλου, μὴ πάνυ γηραλέος·

5. *ἄλλος*] außer dem im *κρατήρ*. — *ὃς φησί*] poet. Personification des Weins. — *προδώσ.*] der Wein verspricht nicht ausgehen zu wollen (*deficere*). [Anh.]

6. *ἄνθεος*] Genet. des Geruchstoffes. Kr. Spr. § 47, 10, 14. — *ἄνθος*] = *flos vini*. — *ὀσδόμενος*] 'Medium verbi *ὄζειν* Ionibus fuisse proprium Hermannus monet: usurpavit Hippocrates.' Schneidewin. Über die äolische Form s. den Anh.

7. *ἁγνὴν*] wegen seines Gebrauchs bei Opfern. So *ἁγνὸν πῦρ* von der Opferflamme bei Eur. Electr. 812 Nauck. [Anh.]

8. *ψυχρόν*] Man mischte den Wein mit warmem oder kaltem Wasser. — *ἔστιν*] = *πάρεστιν*.

9. 10. Ingredienzien zum Nachtisch (*τραγήματα*). — *πάρκεινται*] Apokope im Compositum. Kr. Di. § 8, 3, 1. — *τυροῦ — ἀχθομένη*] Das Verbum *ἄχθεσθαι* = belastet sein mit … nimmt nach Analogie der Verba der Fülle den Genetiv zu sich. Odyss. 15, 333: *τράπεζαι | σίτου καὶ κρειῶν ἠδ' οἴνου βεβρίθασιν*. Kr. Di. § 47, 16, 1.

11. In der Mitte des Saales stand ein mit Blumen geschmückter Altar, in dessen Flamme man libirte. — *ἀν*] Apokope. Kr. Di. § 8, 3, 1.

13 ff. Spenden und Lobgesang (*παιάν*) bildeten den Uebergang vom *δεῖπνον* zum *συμπόσιον*. — *πρῶτον*] Über die durch eine consonantisch auslautende kurze Silbe gebildete Thesis im zweiten Fuße des Hexameters s. die Anm. zu Theogn. 33 mit Anhang. — *εὔφρονας*] doppelsinnig = fröhlich und verständig. [Anh.]

14. *εὐφήμοις*] wie es dem *verecundus Bacchus* ziemt (Hor. carm. 1, 27, 3). [Anh.]

15. *σπείσαντας*] den olympischen Göttern, den Heroen und zuletzt dem Ζεὺς *Σωτήρ*. — *τὰ δίκ. πρήσσειν*] Inhalt des Gebets. S. Ion Chius 1, 16. — *δύνασθαι*] nicht immer ein in der Natur begründetes, sondern oft ein von außen (z. B. der Gottheit) verliehenes Können.

16. *ταῦτα — προχειρ.*] „*Hoc enim primum est officium: Graeci saepius tam pronomen quam adiectivum ita usurpant, ut ea substantivorum instar per se posita sint*. Iliad. 7, 97.“ Karsten. Zu Tyrt. 1, 26. — *γὰρ ὦν*] denn freilich, natürlich, bei unbedenklichen Behauptungen.

17. *πίνειν*] hängt wie *αἰνεῖν* von *χρή* v. 13 ab.

18. Ohne wegweisenden Diener

ῶν δ' αἰνεῖν τοῦτον, ὃς ἐσθλὰ πιὼν ἀναφαίνει,
ὅσση μνημοσύνη καὶ λόγος ἀμφ' ἀρετῆς,
μάχας διέπει Τιτήνων οὐδὲ Γιγάντων,
οὐδὲ τὰ Κενταύρων, πλάσματα τῶν προτέρων,
τάσιας σφεδανάς· τοῖς οὐδὲν χρηστὸν ἔνεστιν·
θεῶν δὲ προμηθείην αἰὲν ἔχειν ἀγαθόν.

2. (2.)

' εἰ μὲν ταχυτῆτι ποδῶν νίκην τις ἄροιτο
ἢ πενταθλεύων, ἔνθα Διὸς τέμενος
Πίσαο ῥοῆς ἐν' Ὀλυμπίῃ, εἴτε παλαίων,
ἢ καὶ πυκτοσύνην ἀλγινόεσσαν ἔχων,
τὸ δεινὸν ἄεθλον, ὅ παγκράτιον καλέουσιν,
ἀστοῖσίν κ' εἴη κυδρότερος προσορᾶν,

ımposion heimzugehen war von Mäſsigkeit, bei den Sparsogar Gesetz. Plut. Lyc. 12: ἔξεστι πρός φῶς βαδίζειν, ύτην οὔτε ἄλλην ὁδόν, ὅπως ται σκότους και νυκτὸς εὐ- καὶ ἀδεῶς ὁδεύειν. — μὴ γηραλέος] Bejahrteren merhin das Privilegium zusich von einem voranleuch- Diener geleiten zu lassen. ς ἐσθλὰ πιὼν ἀναφαί- ır den Trunk mit trefflichen würzt. ıaudari iubet eum, qui dicat, iuturna sit memoria et fama ' G. Hermann. Xen. meint: so würdigen und ernsten :hsstoffen sich bewegt, ver- ɔb; ungeheuerliche Gebilde zeit, wie Titanen, Giganten ntauren, sollen der Unter- fern bleiben. [Anh.]

λάσματα] Ausdruck der des Xen. S. die Einl.

ιῖς] neutrisch, faſst das Vor- ınde zusammen.

εῶν προμ.] Scheu vor den .

hen. X. 413 F. — Der Dichnt vor Ueberschätzung der ichen Leistungen auf Kosten stigen Tüchtigkeit (σοφίη). 1. Beachte den Wechsel der ln εἰ, ἤ, εἴτε u. s. w. 1—5. atz, 6—9 Nachsatz; εἴτε v. 10 nimmt den Vordersatz wieder auf; daran schlieſst sich der Nachsatz ταῦτα — ὥσπερ ἐγώ. Sinn: Wenn Einer als Sieger im Wettlauf, im Pentathlon, im Faust- und Gesammtkampf der höchsten Auszeichhnngen teilhaftig würde, so würde er sich dieselben aneignen, ohne ihrer so würdig zu sein, wie ich.

1. Der Wettlauf geht als älteste und darum angesehenste Übung voran.

2. τέμενος] Der Hain des Zeus, Altis, in welchem der Zeustempel, der Hippodrom, das Theater, das Rathaus der Kampfrichter, die Rennbahn u. s. w. lagen.

3. Πίσαο] Nomin. Πίσης: ein kleiner, aus der Quelle Pisa bei Olympia entspringender Fluſs, der wahrscheinlich in den Alpheios mündete. Indes verstand Xen. möglicherweise hier unter dem Pises den Alpheios selbst. — Ὀλυμπίῃ] Tempelort, nicht Stadt, am Alpheios im pisatischen Elis. Eur. Electr. 781 Nauck: ὁ δ' εἶπ' Ὀρέστης· Θεσσαλοί (ἐσμεν). πρὸς δ' Ἀλφεὸν | θύσοντες ἐρχόμεσθ' Ὀλυμπίῳ Διί.

4. ἔχων] wissend, verstehend. Aehnl. wir: er hat seine Kunst inne. [Anh.]

5. ἄεθλον] erg. ἔχων. Diese Stelle ist die älteste, wo das Neutr. die Bedeut. von ἄεθλος hat.

καί κε προεδρίην φανερὴν ἐν ἀγῶσιν ἄροιτο,
καί κεν σῖτ' εἴη δημοσίων κτεάνων
ἐκ πόλεως καὶ δῶρον, ὅ οἱ κειμήλιον εἴη·
εἴτε καὶ ἵπποισιν, ταῦτά γ' ἅπαντα λάχοι,
οὐκ ἐὼν ἄξιος, ὥσπερ ἐγώ· ῥώμης γὰρ ἀμείνων
ἀνδρῶν ἠδ' ἵππων ἡμετέρη σοφίη.
ἀλλ' εἰκῇ μάλα τοῦτο νομίζεται· οὐδὲ δίκαιον
προκρίνειν ῥώμην τῆς ἀγαθῆς σοφίης.
οὔτε γὰρ εἰ πύκτης ἀγαθὸς λαοῖσι μετείη,
οὔτ' εἰ πενταθλεῖν, οὔτε παλαισμοσύνην,
οὐδὲ μὲν εἰ ταχυτῆτι ποδῶν, τό πέρ ἐστι πρότιμον
ῥώμης ὅσσ' ἀνδρῶν ἔργ' ἐν ἀγῶνι πέλει,
τοὔνεκεν ἂν δὴ μᾶλλον ἐν εὐνομίῃ πόλις εἴη·
σμικρὸν δ' ἄν τι πόλει χάρμα γένοιτ' ἐπὶ τῷ,
εἴ τις ἀεθλεύων νικῷ Πίσαο παρ' ὄχθας·
οὐ γὰρ πιαίνει ταῦτα μυχοὺς πόλεως.

7—10. Der Sieger erhielt aufser der Bekränzung auch andere Belohnungen: Speisung im Prytaneum, das Recht, auf den vordersten Bänken im Theater zu sitzen (*προεδρία*), Freiheit von Staatslasten und Abgaben (*ἀτέλεια*) u. s. w. Vgl. über diese Privilegien: C. Fr. Hermann, Lehrbuch der griechischen Staatsalterthümer. § 116 mit der Anm. 3.

10. *εἴτε καὶ ἵππ.*] Prädicat: *νικῷ*. — *ἵπποισιν*] dieser Sieg kommt als am wenigsten verdienstlich zuletzt. — *ταῦτα — ἅπαντα*] nämlich Proedrie, Speisung u. s. w.

11. *οὐκ ἐὼν — ἐγώ*] Diese Worte sollten als Schwerpunkt des Ganzen eigentlich den Hauptsatz bilden. Sinn: Der Agonensieger ist jener Belohnungen nicht so würdig wie ich. Auf ähnlicher Höhe des philosophischen Bewufstseins steht Sokrates bei Plato, Apol. Socr. Cap. XXVId: *οὐκ ἔσθ' ὅτι μᾶλλον πρέπει οὕτως, ὡς τὸν τοιοῦτον ἄνδρα ἐν πρυτανείῳ σιτεῖσθαι, πολύ γε μᾶλλον ἢ εἴ τις ὑμῶν ἵππῳ ἢ ξυνωρίδι ἢ ζεύγει νενίκηκεν Ὀλυμπιάσιν. ὁ μὲν γὰρ ὑμᾶς ποιεῖ εὐδαίμονας δοκεῖν εἶναι, ἐγὼ δὲ εἶναι.* — *ἐών*] Synizese.

13. *εἰκῇ*] *temere*. — *τοῦτο*] die genannten Leistungen in den Agonen.

15 ff. Vgl. Isocr. Paneg. § 1. 2. — Beachte den Construktionswechsel: *πυκτὴς ἀγαθός, ἀγαθὸς πενταθλεῖν — παλαισμοσύνην — ταχυτῆτι*. Pind. Ol. 6, 17 Bergk: *μάντιν τ' ἀγαθὸν καὶ δουρὶ μάρνασθαι.*

17. *οὐδὲ μέν*] = *οὐδὲ μήν* = auch nicht: mit Nachdruck abschliefsend. S. zu Theogn. 598. — *τό περ*] das Relativ im Neutro, obwohl ein Feminin. voraufgeht. Soph. Oed. R. 542: *τυραννίδα, ὃ — ἁλίσκεται.*

18. ʻIntellege *ἔργων ῥώμης, ὅσσα ἔργα ἀνδρῶν ῥώμης πέλει.*' Schneidewin. *Ἔργα ῥώμ. ἐν ἀγῶνι* meint: Kraftproductionen in den öffentlichen Wettspielen.

22. *πιαίνειν*] metaph. bereichern. Pind. Pyth. 4, 150: *πλοῦτον πιαίνων*. — *μυχούς*] Schatzkammern.

VI. Theognis.*)

Theognis' Leben fällt in die letzte Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr., in die Zeit jener maſslosen politischen Verwirrung, welche seine Vaterstadt Megara gänzlich zu zerrütten drohte. Hier hatte lange Zeit eine dorische Aristokratie geherrscht, der ihre edle Abkunft und ihr reicher Grundbesitz bisher das Prärogativ der Menge gegenüber gesichert hatten. Aber schon vor Solon finden wir einen Tyrannen Theagenes in Megara**), der unter der Maske eines Volksfreundes gegen die dorische Nobilität Partei nahm und sich selbst zur Herrschaft emporschwang. Nach seinem bald erfolgten Sturze trat wieder der Adel an die Spitze, und Megara wurde fortan der Tummelplatz wilder und leidenschaftlicher Parteikämpfe. Bald ward auch der Adel wieder gestürzt, und zügellose Demokratie trat ein. Das Volk vertrieb die Optimaten und gab neue agrarische Gesetze, in Folge deren der Grundbesitz der Aristokratie unter die Masse verteilt wurde. Zwar machinirte auch jetzt noch der geächtete Adel aus der Ferne und erzwang sogar eine Wiedereinsetzung in seine früheren Rechte. Doch gewann das Volk bald wieder die Oberhand: die Optimaten muſsten in's Exil wandern, und erst später kam es zu einem gütlichen Vergleich beider Parteien.

Mitten in diese politische Umwälzung fällt das Leben des Theognis, über welches sich zwar nur Vermutungen aufstellen lassen, dessen Grundzüge aber in seinen Gnomen ziemlich deutlich hervortreten. Er gehörte einer jener geächteten Adelsfamilien an, verlor seinen Grundbesitz und verlieſs als politischer Flüchtling die Heimat. Nach langem Umherschweifen fand er endlich im sicilischen Megara ein Asyl und erlangte hier das Bürgerrecht. Als er nach Jahren in die Heimat zurückkehrte, muss er in hohem Alter gewesen sein, daher er auch in seinen Gnomen dem Kyrnos mit der Autorität eines *γέρων* entgegentritt. Dieser Kyrnos, der Sohn des Polypaïs, wenn anders *Ποδυπαΐδης* (V. 25 und öfter) so als Patronymikon zu fassen ist,***) war ein Jüngling von adligem Geblüt und der *ἐρώμενος* des greisen Dichters [Anh.]. Jetzt, wo der äuſsere Glanz des Adels geschwunden war, hielt der bejahrte Optimat es für seine Pflicht, dem jüngeren Standesgenosssen die altadligen Grundsätze fest einzuprägen und ihm die

*) Zur Litteratur: Carl Müller, de scriptis Theognideis. Jena (Deutsch Krone) 1877.

**) S. Welcker. Prolegg. § 2.

***) Mit Bestimmtheit faſst Schneidewin *Πολυπαΐδης* als Patronymikon. Delectus p. 50: 'Nobis *Πολυπαΐδης* est patronymicum Cyrni, a patris nomine *Πολυπᾶϊς*, h. e. *Πολυπάμων*, forma Doriensibus sueta.'

ewigen geistigen Güter des Adels gleichsam als Vermächtnis zu hinterlassen. Daher weht auch in den Gnomen des Th. ein durchaus oligarchischer Geist; sie umfassen die ganze Sphäre der altaristokratischen Erziehung und lassen keine Tugend und Sitte des dorischen Stammes aufser Acht, so dafs sie, wie Bernhardy sagt,*) als ein politisches Lehrbuch des jüngeren Adelsgeschlechts betrachtet werden können. Zugleich aber atmen sie glühenden Hafs gegen das neue proletarische Regiment: Th. lechzt nach Rache an den Räubern seiner Rechte und seines Vermögens und sehnt sich, ihr schwarzes Blut zu schlürfen (V. 349). Er ist so durchaus dorischer Aristokrat, dafs persönliche Tüchtigkeit für ihn nur innerhalb seines Standes existirt; Alles, was aufserhalb desselben liegt, ist von vorn herein verwerflich. Hieraus erklärt sich auch die specifisch politische Bedeutung der Ausdrücke *ἀγαθοί* (*ἐσθλοί*) und *κακοί* (*δειλοί*) bei Th., insofern jenes die Adligen, dieses die Gemeinen bezeichnet; wobei die moralische Bedeutung jener Wörter ganz für ihn in den Hintergrund tritt.

Es ist bei der Lectüre des Th. von Wichtigkeit, dies politische Element seiner Gnomendichtung in's Auge zu fassen, und einige charakteristische Stellen dieser Art mögen hier folgen. Nach ihm kommt die Lenkung des Staats nur den *ἀγαθοῖς* zu (V. 43—52); es ist Pflicht des *ἀγαθός*, dem *δῆμος* den Fuss auf den Nacken zu setzen (847—50); der Edle mufs die sittenverderbende Gesellschaft des Gemeinen meiden und sich nur an seine Standesgenossen halten (31—38). Wir haben, sagt Th., die verkehrte Welt: das Landvolk hat sich in die Stadt gedrängt, und die Wackern und Edlen sind jetzt die Schlechten (53—60). Nur Reichtum gilt noch; der Edle heiratet des Gemeinen Tochter, und umgekehrt; die Geschlechter vermischen sich, und die Bürger verlieren ihren Glanz (183—192). — Aus derartigen Stellen begreift man zugleich den tiefen Mifsmut, mit welchem Th. die Gegenwart der glorreichen Vergangenheit gegenüber betrachtete.

Obgleich in unserer Gnomensammlung des Th. von den ursprünglichen persönlichen Bezügen Vieles spurlos verwischt und verflüchtigt ist, so sind doch genug Andeutungen übrig geblieben, welche auf ihn selbst und seine Umgebung ein helleres Licht werfen. So spricht aus den Gnomen an Kyrnos ein wohlwollender väterlicher, aber zugleich herablassender Ton, der das Verhältnis des greisen Optimaten zu seinem jugendlichen *ἐρώμενος* trefflich charakterisirt. Anders gefärbt, theils sogar lasciv, sind die an ältere Freunde, wie Simonides, Demonax u. a. Diese versetzen uns in den gesellschaftlichen Kreis des Th., der eine Art aristokratischer Hetärie bildete, welche Erhaltung und Belebung aristokratischen Geistes und Tones zum Zweck hatte. — Manche

*) Griech. Lit.-Gesch. II a, 460.

ihrer unwürdigen anthropomorphistischen Götterlehre als sittenverderbend betrachtet und um so eifriger bekämpft, je ernster und idealer seine eigne Vorstellung von der Gottheit ist.*) Nach ihm ist die Gottheit eine einzige und ewige; alles Anthropomorphische ist von ihr fern zu halten. „Sie gleicht den Sterblichen am Geiste so wenig, als an Gestalt; sie ist ganz Auge, ganz Ohr, ganz Gedanke, und durch ihr Denken beherrscht sie Alles ohne Mühe.“**) Dieselbe Polemik übte er in den sog. Parodieen, welche in Hexametern abgefafst waren und wahrscheinlich mit den Sillen identisch sind. Natürlich galt diese Lehre bei seinen Zeitgenossen für arge Ketzerei, und es ist möglich, dafs sie ein Hauptmotiv zu seiner Vertreibung hergab. — Die Elegieen des X. haben ein bedeutendes sympotisches Element; doch sind sie stets philosophisch gehalten und geben unter poetischer Hülle sittliche Lehren. So schildert X. z. B. (Fr. 1) die Vorbereitungen zu einem Symposion, verknüpft aber damit die Aufforderung, nach der Libation nicht von Titanen und Giganten, sondern von Tugend und Heldenthaten zu singen. In einer andern Elegie (Fr. 2) warnt er vor Überschätzung der körperlichen Leistungen auf Kosten der geistigen Tüchtigkeit; wieder in einem andern Fragment (3 Bergk) wirft er den Kolophoniern ihre schwelgerische Lebensweise vor. — Dafs er endlich auch Jamben schrieb, zeigt Fr. 9. B. — Vom Dialekte des X. gilt, was in der Einleitung vom Dialekte der Elegiker überhaupt gesagt ist. Über die äol. Form *ὀσδόμενος* (1, 6) s. den Anhang.

ΕΛΕΓΕΙΑ.

1. (1.)

Νῦν γὰρ δὴ ζάπεδον καθαρὸν καὶ χεῖρες ἁπάντων
καὶ κύλικες· πλεκτοὺς δ' ἀμφιτιθεῖ στεφάνους,
ἄλλος δ' εὐῶδες μύρον ἐν φιάλῃσι προτείνει·

*) S. Karsten, *Xenophanis reliquiae.* § 6.

**) Zeller, Philosophie der Griechen. Th. I. der 4. Aufl. S. 491.

1. Athen. VII. 462 C. — Schilderung eines Symposions, wie es sein soll. I. (1—12): Eigentliche Schilderung. II. (13—24): Ermahnung zu mafshaltigem Genufs.

1—4. Das *δεῖπνον* ist beendet u. Alles zum *συμπ.* bereit. Der Boden ist gesäubert, die Waschung der Hände vollzogen; Kränze und Salben harren des Zechers.

1. *ζάπεδον*] = *δάπεδον.*

2. *ἀμφιτιθεῖ*] die contracte Form statt der auf *μι*: zu *τιθεῖ* Mimnerm. 1, 6. Man ergänze *ἀπὸ κοινοῦ*: *ἄλλος μέν*, sc. *παῖς*. So fehlt oft bei *ὁ μέν*, *ὁ δέ* und *ἄλλος μέν*, *ἄλλος δέ* ein Glied. Iliad. 22, 157: *τῇ ῥα παραδραμέτην, φεύγων, ὁ δ' ὄπισθε διώκων.* Pind. Nem. 8, 37: *χρυσὸν εὔχονται, πέδιον δ' ἕτεροι | ἀπέραντον.* Kr. Spr. § 50, 1, 12. Di. § 50, 1, 8. — *στεφάνους*] meist aus Myrthen und Rosen. Die Bekränzung sollte zugleich die Wirkung des Weins schwächen. Hor. Carm. I, 36, 15: *Neu desint epulis rosae, | Neu vivax apium, neu breve lilium.*

πᾶσα μὲν ἐπλήσθη Δῆλος ἀπειρεσίη
ὀδμῆς ἀμβροσίης, ἐγέλασσε δὲ γαῖα πελώρη,
γήθησεν δὲ βαθὺς πόντος ἁλὸς πολιῆς.

Ἄρτεμι θηροφόνη, θύγατερ Διός, ἣν Ἀγαμέμνων
εἵσαθ', ὅτ' ἐς Τροίην ἔπλεε νηυσὶ θοαῖς,
εὐχομένῳ μοι κλῦθι, κακὰς δ' ἀπὸ κῆρας ἄλαλκε·
σοὶ μὲν τοῦτο, θεά, σμικρόν, ἐμοὶ δὲ μέγα.

Μοῦσαι καὶ Χάριτες, κοῦραι Διός, αἵ ποτε Κάδμου
ἐς γάμον ἐλθοῦσαι καλὸν ἀείσατ' ἔπος·
ὅττι καλόν, φίλον ἐστί· τὸ δ' οὐ καλὸν οὐ φίλον ἐστίν.
τοῦτ' ἔπος ἀθανάτων ἦλθε διὰ στομάτων.

Heiligtum der Athenaie ein See), ὅση περ ἡ ἐν Δήλῳ ἡ τροχοειδὴς καλεομένη. Dazu Stein: 'Noch jetzt sollen die Trümmer seiner ovalen Einfassung eine Länge von gegen 300 und eine Breite von 200 F. haben.' ‚Genauer C. Bursian Geogr. v. Griechenl. Bd. II. S. 461: 'Die Ausdehnung des heiligen Bezirks, der aufser Baulichkeiten und zahlreichen Weihgeschenken auch Heiligtümer oder doch Altäre anderer auf Delos verehrter Gottheiten enthielt, gegen Norden bezeichnet ein nordöstlich vom Tempel befindliches länglichrundes, mit einer niedrigen Mauer umgebenes Bassin von 289 Fufs Länge und 200 Fufs Breite, das im Innern mit Cäment ausgefüllt und jetzt aufser nach Regengüssen ganz trocken ist, im Altertum aber mit Wasser gefüllt und unter dem Namen des runden Sees bekannt war; an seinem Ufer sollte nach einer Sage Leto ihre göttlichen Kinder geboren haben.' — λίμνη] Aesch. Eum. 9 Dind.: λιπὼν δὲ λίμνην Δηλίαν τε χοιράδα. Eur. Ion. 167 Nauck: λίμνας ἐπέβα τᾶς Δηλιάδος. [Anh.]

8. ἀπειρεσίη] 'Delos ἀπειρεσίη dicitur, id est κυκλοτερής, quemadmodum δακτύλιος ἀπείρων.' Bergk.

9. ὀδμῆς ἀμβρ.] „Vielleicht von Blumen, welche vor den göttlichen Gewalten emporsteigen, wie Iliad. 14, 347 ff.“ Weber. — ἐγέλασσε] So werden bei Dichtern oft Naturgegenstände durch γελᾶν und μειδιᾶν personificirt. Hom. Iliad. 19, 362: ἐγέλασσε δὲ πᾶσα περὶ χθὼν | χαλκοῦ ὑπὸ στεροπῆς. Hymn. in Apoll. 118: μείδησε δὲ γαῖ' ὑπένερθεν. [Anh.]

10. πόντ. ἁλός] Dichterische Tautologie, wie sie sich schon bei Homer findet. Iliad. 21, 59: πόντος ἁλὸς πολιῆς. Vgl. Pind. Pyth. 4, 39: ἐναλίᾳ σὺν ἅλμᾳ. Aesch. Pers. 422 H.: πελαγίαν ἅλα. Eur. Hec. 610 N.: ποντίας ἁλός. S. den Anh. zu Pind. P. 4, 39.

11. θηροφόνη] Zusammengesetzte Adjectiva sind sonst meist 2er Endungen. Alte Feminalendungen sind bei den Epithetis der Göttinnen häufig (Ἥρη ἡνιόχη u. a.) Durch das Epitheton θηροφ. wird die Diana venatrix, θηροκτόνος, ἰοχέαιρα gekennzeichnet. Arist. Thesm. 320 Bergk: θηροφόνη παῖ, Λατοῦς χρυσώπιδος ἔρνος. Horat. Carm. 1, 12, 21: Proeliis audax, neque te silebo, | Liber, et *saevis inimica virgo* | *Belluis*. Über θηροφ. s. Lobeck, Paralipp. p. 461 [Anh.].

12. εἵσαθ'] „*commode ad deam, etsi in allocutione, pro ipsius statua positam refertur.*“ Graefenhan. Agam. führte zu Megara den Artemiscult ein. Zu εἵσατο vgl. Pind. Pyth. 4, 204.

13. μοι] Zu v. 4 und Sol. 6, 2.

14. Vgl. Hor. Sat. 2, 3, 283.

16. γάμον] mit Harmonia.

17. ὅττι — ἐστί] sprichwörtlich. Eur. Bacch. 879: ὅττι καλόν,

Κύρνε, σοφιζομένῳ μὲν ἐμοὶ σφρηγὶς ἐπικείσθω
τοῖσδ' ἔπεσιν, λήσει δ' οὔποτε κλεπτόμενα.
οὐδέ τις ἀλλάξει κάκιον τοὐσθλοῦ παρεόντος·
ὧδε δὲ πᾶς τις ἐρεῖ· Θεύγνιδός ἐστιν ἔπη
τοῦ Μεγαρέως· πάντας δὲ κατ' ἀνθρώπους ὀνομαστός
ἀστοῖς τοῖςδ' οὔ πω πᾶσιν ἁδεῖν δύναμαι·
οὐδὲν θαυμαστόν, Πολυπαΐδη· οὐδὲ γὰρ ὁ Ζεὺς
οὔθ' ὕων πάντεσσ' ἁνδάνει οὔτ' ἀνέχων.

Σοὶ δ' ἐγὼ εὖ φρονέων ὑποθήσομαι, οἷά περ αὐτός,
Κύρν', ἀπὸ τῶν ἀγαθῶν παῖς ἔτ' ἐὼν ἔμαθον.
πέπνυσο, μηδ' αἰσχροῖσιν ἐπ' ἔργμασι μηδ' ἀδίκοισιν
τιμὰς μηδ' ἀρετὰς ἕλκεο μηδ' ἄφενος.

Ταῦτα μὲν οὕτως ἴσθι· κακοῖσι δὲ μὴ προσομίλει
ἀνδράσιν, ἀλλ' αἰεὶ τῶν ἀγαθῶν ἔχεο·
καὶ παρὰ τοῖσιν πῖνε καὶ ἔσθιε, καὶ μετὰ τοῖσιν
ἵζε, καὶ ἅνδανε τοῖς, ὧν μεγάλη δύναμις.
ἐσθλῶν μὲν γὰρ ἄπ' ἐσθλὰ μαθήσεαι· ἢν δὲ κακοῖσιν

φίλον ἀεί. Die penultima von καλὸς ist bei den Epikern lang, bei Pindar und den attischen Dichtern kurz, bei den Elegikern und Bukolikern anceps.

19. σοφίζεσθαι] weise Aussprüche thun. — σφρηγίς] zum Schutz gegen Plagiate. [Anh.]

22. Θεύγνιδος] contrahirt statt Θεόγνιδος. So bei Anakreon Fr. 2 u. 3: Κλεύβουλος. Vgl. Fritzsche zum Theokr., kleine Ausg. Doris § 48a. Die Alten machten sich am Anfang oder Ende oder auch wie Thukydides in der Mitte ihrer Werke namhaft.

23. πάντας κατ' ἀνθρώπ.] dagegen unten v. 75 und bei Homer: πάντας ἐπ' ἀνθρώπους. (Odyss. 1. 299. Iliad. 10, 213. 24, 535). [Anh.]

25. Πολυπαΐδη] Der Hiatus wird durch die Correption des langen Schlufsvokals vor dem Vokal des folgenden Wortes aufgehoben.

26. ἀνέχων] zurückhaltend, näml. das ὕειν. Kr. Di. § 62, 4, 1.

29. αἰσχρ. ἐπ. ἔργμ.] unter der Bedingung, dafs du Schlechtes thust. Kr. Spr. § 68, 41, 8. Herod. 1, 60: εἰ βούλοιτό οἱ τὴν θυγατέρα ἔχειν γυναῖκα ἐπὶ τῇ τυραννίδι. 5, 65: παρέστησαν δὲ ἐπὶ μισθῷ τοῖσι τέκνοισι. 8, 137: ἐθήτευον ἐπὶ μισθῷ. [Anh.]

30. ἀρετάς] *praemia virtutis*, Ehren und Auszeichnungen. — ἕλκεο] an sich reissen.

31. οὕτως] Über den Spondeus im zweiten Fufse des Hexameters s. die Anm. zu Solon 1, 1 mit Anh.

32. τῶν ἀγαθῶν] S. die Einleitung.

33. τοῖσιν] Nach einem bei Theognis unbedingt gültigen metrischen Gesetze darf, wenn der zweite Fufs des Hexameters ein Spondeus ist, dessen Thesis durch eine consonantisch auslautende kurze Endsilbe gebildet werden. S. Isidor Hilberg, das Princip der Silbenwägung. Wien, 1879. Alfred Hölder. S. 97 und 105 [Anh.].

34. δύναμις] „hier nicht politische Macht, sondern geistiger Werth und Gehalt.“ Stoll.

35f. κακοῖσιν συμμίσγῃς] συμμιγνύναι intransitiv mit Dat.: ‘wenn du mit Schlechten verkehrst.’

συμμίσγῃς, ἀπολεῖς καὶ τὸν ἐόντα νόον.
ταῦτα μαθὼν ἀγαθοῖσιν ὁμίλεε, καί ποτε φήσεις
εὖ συμβουλεύειν τοῖσι φίλοισιν ἐμέ.

Κύρνε, κύει πόλις ἥδε, δέδοικα δὲ, μὴ τέκῃ ἄνδρα
εὐθυντῆρα κακῆς ὕβριος ἡμετέρης.
ἀστοὶ μὲν γὰρ ἔθ' οἵδε σαόφρονες, ἡγεμόνες δὲ
τετράφαται πολλὴν ἐς κακότητα πεσεῖν.

Οὐδεμίαν πω, Κύρν', ἀγαθοὶ πόλιν ὤλεσαν ἄνδρες·
ἀλλ' ὅταν ὑβρίζειν τοῖσι κακοῖσιν ἅδῃ,
δῆμόν τε φθείρωσι, δίκας τ' ἀδίκοισι διδῶσιν
οἰκείων κερδέων εἵνεκα καὶ κράτεος,
ἔλπεο μὴ δηρὸν κείνην πόλιν ἀτρεμιεῖσθαι,
μηδ' εἰ νῦν κεῖται πολλῇ ἐν ἡσυχίῃ,
εὖτ' ἂν τοῖσι κακοῖσι φίλ' ἀνδράσι ταῦτα γένηται,
κέρδεα δημοσίῳ σὺν κακῷ ἐρχόμενα.
ἐκ τῶν γὰρ στάσιές τε καὶ ἔμφυλοι φόνοι ἀνδρῶν·
μούναρχος δὲ πόλει μήποτε τῇδε ἅδοι.

Κύρνε, πόλις μὲν ἔθ' ἥδε πόλις, λαοὶ δὲ δὴ ἄλλοι,
οἳ πρόσθ' οὔτε δίκας ᾔδεσαν, οὔτε νόμους,
ἀλλ' ἀμφὶ πλευρῇσι δορὰς αἰγῶν κατέτριβον,
ἔξω δ' ὥστ' ἔλαφοι τῆσδ' ἐνέμοντο πόλεος·

Eben so steht der Dat. bei den Verbis sich unterreden, streiten, kämpfen u. a. Kr. Spr. 48, 9.

39. *κύει κτέ.*] die Stadt wird durch dies Bild personificirt. [Anh.]

42. 'Die Führer wandten sich dem Abgrund bodenloser Verworfenheit zu.'

43 ff. S. den Anh.

45. *δίκας διδόναι*] das Recht in die Hand geben. [Anh.]

47. *ἀτρεμ.*] nicht passivisch, sondern medial: „sich den Frieden bewahren werde." Das zugehörige Nomen wird als sinnlich belebt gedacht.

49. 50. 'Wenn bei niederen Männern das beliebt wird, aus dem Verderben des Volks für sich Vortheil zu ziehen.'

52. „Ich fürchte: aus diesen politischen Wirren geht ein Tyrann hervor, der den Bürgern wenig behagt."

53 ff. Sinn: Das Landvolk ist in die Stadt gedrungen und greift in die Rechte des Adels ein. Früher waren die Verhältnisse des megarensischen Landvolks ähnlich gewesen, wie die der spartanischen Heloten.

55. *ἀμφί*] Über die vocalisch auslautende Endsilbe in der Arsis des Hexameters s. die Bemerkung zu Theogn. 250 (*τάμά*) mit Anh. — *δοράς*] unterscheidende Tracht der dienenden Klasse von der herrschenden. [Anh.] — *κατέτριβον*] zerscheuerten, abnutzten.

56. *ἔλαφοι*] involvirt den Vorwurf der Feigheit. — *πόλεος*] Synizese.

αἱ νῦν εἴσ' ἀγαθοί, Πολυπαΐδη· οἱ δὲ πρὶν ἐσθλοὶ
  νῦν δειλοί. τίς κεν ταῦτ' ἀνέχοιτ' ἐσορῶν;
ἀλλήλους δ' ἀπατῶσιν ἐπ' ἀλλήλοισι γελῶντες,
  οὔτε κακῶν γνώμας εἰδότες οὔτ' ἀγαθῶν.

Μηδένα τῶνδε φίλον ποιεῦ, Πολυπαΐδη, ἀστῶν
  ἐκ θυμοῦ, χρείης εἵνεκα μηδεμιῆς·
ἀλλὰ δόκει μὲν πᾶσιν ἀπὸ γλώσσης φίλος εἶναι,
  χρῆμα δὲ συμμίξῃς μηδενὶ μηδ' ὁτιοῦν
σπουδαῖον· γνώσῃ γὰρ ὀϊζυρῶν φρένας ἀνδρῶν,
  ὥς σφιν ἐπ' ἔργοισιν πίστις ἔπ' οὐδεμία,
ἀλλὰ δόλους τ' ἀπάτας τε πολυπλοκίας τ' ἐφίλησαν
  οὕτως, ὡς ἄνδρες μηκέτι σωζόμενοι.

Πιστὸς ἀνὴρ χρυσοῦ τε καὶ ἀργύρου ἀντερύσασθαι 77
  ἄξιος ἐν χαλεπῇ, Κύρνε, διχοστασίῃ.

Παύρους εὑρήσεις, Πολυπαΐδη, ἄνδρας ἑταίρους 79
  πιστοὺς ἐν χαλεποῖς πρήγμασι γινομένους,

8. ἀνέχοιτ' ἐσορῶν] 'Wer :hte es wohl ertragen, dies zu en?' So steht oft das Particip Verben, welche ausdrücken, welcher Kraft oder Empfinng die durch das Particip be:hnete Handlung erfolge. Wir en diese Construction durch den nitiv mit zu wieder. Kr. Spr. 3, 6, 1.

0. Diese schwierige Stelle ergt sich wohl am einfachsten, ın man γνώμη im Sinne von μων (Kennzeichen, Merkl) nimmt: 'Diese vornehm thuen-Parvenüs betrügen sich gegenig und lachen sich hinterher ; von den charakteristischen erschieden der Edlen und Genen haben sie keine Ahnung, so kommt denn die verkehrte lt heraus: die Gemeinen wollen Ersten sein, die grofsen Herren len, geriren sich aber wie genes Pack.'

1. ποιεῦ] ionisch-epische Con:tion st. ποιοῦ. Kr. Di. 3, 4, 1. Medium meint: mach dir zum unde. — Πολυπ.] zu V. 25.

2. ἐκ θυμοῦ] von Herzen, aufrichtig. Iliad. 9, 342: ἐγὼ τὴν ἐκ θυμοῦ φίλεον. Die Worte werden durch ihre Stellung im Versanfang emphatisch hervorgehoben und dem folgenden δόκει u. ἀπὸ γλώσσης entgegengesetzt. — χρ. εἵν. μηδ.] welches Interesse du auch dabei haben kannst.

64. συμμίξῃς] Lafs dich auf kein ernstliches Geschäft mit ihnen ein.

65 f. 'Du wirst in ihnen Wichte von erbärmlicher Gesinnung kennen lernen, denen bei ihrem Thun jede Treue abgeht.' — ἐπί] st. ἔπεστι. Kr. Di. 68, 2, 6.

68. μηκέτι σωζ.] unrettbar verloren.

69 f. 'In Zeiten der Not ist ein zuverlässiger Freund wert, dafs man ihn mit Silber und Gold aufwägt.' — ἀντ.] Der Infin. hängt von ἄξιος ab: Kr. Spr. 50, 6, 7. — διχ.] geht auf die in Megara herrschenden politischen Wirren.

71 ff. Pind. Nem. 10, 78: παῦροι δ' ἐν πόνῳ πιστοὶ βροτῶν καμάτου μεταλαμβάνειν. Horat. Carm. 1, 35, 26: diffugiunt cadis | Cum faece siccatis amici | Ferre iugum pariter dolosi.

οἵ τινες ἂν τολμῷεν, ὁμόφρονα θυμὸν ἔχοντες,
ἶσον τῶν ἀγαθῶν τῶν τε κακῶν μετέχειν.

Οὐ τόσσους χ' εὕροις διζήμενος οὐδ' ἐπὶ πάντας 83
ἀνθρώπους, οὓς ναῦς μὴ μία πάντας ἄγοι,
οἷσιν ἐπὶ γλώσσῃ τε καὶ ὀφθαλμοῖσιν ἔπεστιν
αἰδώς, οὐδ' αἰσχρὸν χρῆμ' ἔπι κέρδος ἄγει.

Μή μ' ἔπεσιν μὲν στέργε, νόον δ' ἔχε καὶ φρένας ἄλλας, 87
εἴ με φιλεῖς καί σοι πιστὸς ἔνεστι νόος,
ἀλλὰ φίλει καθαρὸν θέμενος νόον, ἤ μ' ἀποειπὼν
ἔχθαιρ', ἀμφαδίην νεῖκος ἀειράμενος.
ὃς δὲ μιῇ γλώσσῃ δίχ' ἔχει νόον, οὗτος ἑταῖρος
δειλός, Κύρν', ἐχθρὸς βέλτερος ἢ φίλος ὤν.
Ἤν τις ἐπαινήσῃ σε τόσον χρόνον, ὅσσον ὁρῴης, 93
νοσφισθεὶς δ' ἄλλην γλῶσσαν ἵῃσι κακήν,
τοιοῦτός τοι ἑταῖρος ἀνὴρ φίλος οὔτι μάλ' ἐσθλός,
ὅς κ' εἴπῃ γλώσσῃ λῷα, φρονῇ δ' ἕτερα.

Ἀλλ' εἴη τοιοῦτος ἐμοὶ φίλος, ὃς τὸν ἑταῖρον 97
γινώσκων ὀργὴν καὶ βαρὺν ὄντα φέρει
ἀντὶ κασιγνήτου· σὺ δέ μοι, φίλε, ταῦτ' ἐνὶ θυμῷ
φράζεο, καί ποτ' ἐμοῦ μνήσεαι ἐξοπίσω.

Μηδείς σ' ἀνθρώπων πείσῃ κακὸν ἄνδρα φιλῆσαι, 101
Κύρνε· τί δ' ἔστ' ὄφελος δειλὸς ἀνὴρ φίλος ὤν;
οὔτ' ἄν σ' ἐκ χαλεποῖο πόνου ῥύσαιτο καὶ ἄτης,
οὔτε κεν ἐσθλὸν ἔχων τοῦ μεταδοῦν ἐθέλοι.

Δειλοὺς εὖ ἔρδοντι ματαιοτάτη χάρις ἐστίν· 105
ἶσον καὶ σπείρειν πόντον ἁλὸς πολιῆς.

75. *ἐπὶ. πάντ. ἀνθρ.*] „bezeichnet die weite Ausbreitung über die Menschen hin.“ Ameis zu Odyss. 1, 299. S. oben zu v. 23.

76. Vgl. Iliad. 20, 246.

78. *ἄγει*] Es ist nicht sowohl *οὕς*, als nach der Dichtersprache *αὐτούς* zu ergänzen. Kr. Di. § 60, 6, 1. [Anh.]

79. Die Worte *νόον — ἄλλας* ordne man im Deutschen unter: während du anders denkst.

80. *θέμενος*] dir eine aufrichtige Gesinnung aneignend.

83 f. ‘Wer doppelzüngig ist, der ist ein schlechter Genosse und besser unser Feind als unser Freund.’ — *δίχα*] indeclinables Adjectiv in obliquem Casus, wie *χωρίς* Sim. Amorg. 2, 1. Kr. Spr. § 62, 2, 4. — Zu v. 84 s. den Anh.

86. *γλῶσσαν*] Rede. Zu v. 88 s. den Anh.

90. *ὀργήν*] = Charakter, Accusativ des Bezugs zu *βαρύν*.

96. *ἐσθλόν*] Glücksgüter. — *μεταδοῦν*] st. *μεταδοῦναι* wie *φῦν* st. *φῦναι*. [Anh.]

98. *Δειλοὺς εὖ ἔρδειν ἶσόν ἐστι καὶ σπείρειν πόντον.* — *ἶσον καί*] Nach

οὔτε γὰρ ἂν πόντον σπείρων βαθὺ λήϊον ἀμῷς,
    οὔτε κακοὺς εὖ δρῶν εὖ πάλιν ἀντιλάβοις·
ἄπληστον γὰρ ἔχουσι κακοὶ νόον. ἢν δ' ἓν ἁμάρτῃς,
    τῶν πρόσθεν πάντων ἐκκέχυται φιλότης.
οἱ δ' ἀγαθοὶ τὸ μέγιστον ἐλαφρίζουσι παθόντες,
    μνῆμα δ' ἔχουσ' ἀγαθῶν καὶ χάριν ἐξοπίσω.

Κιβδήλου δ' ἀνδρὸς γνῶναι χαλεπώτερον οὐδέν, 117
    Κύρν', οὐδ' εὐλαβίης ἐστὶ περὶ πλέονος.
Χρυσοῦ κιβδήλοιο καὶ ἀργύρου ἄνσχετος ἄτη, 119
    Κύρνε, καὶ ἐξευρεῖν ῥήδιον ἀνδρὶ σοφῷ.
εἰ δὲ φίλου νόος ἀνδρὸς ἐνὶ στήθεσσι λελήθῃ
    ψυδρὸς ἐών, δόλιον δ' ἐν φρεσὶν ἦτορ ἔχῃ,
τοῦτο θεὸς κιβδηλότατον ποίησε βροτοῖσιν,
    καὶ γνῶναι πάντων τοῦτ' ἀνιηρότατον.
οὐ γὰρ ἂν εἰδείης ἀνδρὸς νόον οὐδὲ γυναικός,
    πρὶν πειρηθείης ὥσπερ ὑποζυγίου·
οὐδέ κεν εἰκάσσαις ὥσπερ ποτ' ἐς ὥνιον ἐλθών·
    πολλάκι γὰρ γνώμην ἐξαπατῶσ' ἰδέαι.

Οὐδὲν ἐν ἀνθρώποισι πατρὸς καὶ μητρὸς ἄμεινον 131
    ἔπλετο, τοῖς ὁσίη, Κύρνε, μέμηλε δίκη.

Οὐδείς, Κύρν', ἄτης καὶ κέρδεος αἴτιος αὐτός, 133
    ἀλλὰ θεοὶ τούτων δώτορες ἀμφοτέρων·
οὐδέ τις ἀνθρώπων ἐργάζεται, ἐν φρεσὶν εἰδὼς
    ἐς τέλος εἴτ' ἀγαθὸν γίνεται εἴτε κακόν.

'σος, ὅμοιος, ὁ αὐτός, παραπλήσιος und deren Adverbien steht καὶ für das deutsche als, wie. Kr. Spr. 69, 32, 5. — σπείρειν πόντον] sprichwörtlich von eitlen Bemühungen. — πολιῆς] „Wenn der Wind die Wellen oberflächlich kräuselt.“ Weber.

100. εὖ] Man ergänze aus δρῶν den Begriff πάσχειν u. ziehe εὖ πάσχειν als Object zu ἀντιλάβοις. 'Wenn du schlechten Menschen wohlthätest, so empfingest du von ihnen keine Gegenwohlthaten.' Ἂν v. 99 gehört sowohl zu ἀμῷς, wie zu ἀντιλάβοις. — πάλιν ἀντιλ.] mehr epische Ausdrucksfülle, als Pleonasmus. Pind. Ol. 1, 65 f.: προῆκαν υἱὸν ἀθάνατοί οἱ πάλιν — αὖτις.

102. ἐκκέχυται] Soph. Phil. 13: κἀκχέω τὸ πᾶν σόφισμα.

103. ἐλαφρίζουσι] = ἐν ἐλαφρῷ ποιοῦνται. „*Boni vel mala, quae ipsis illata sunt, non curant.*“ Bergk. [Anh.]

104. μνῆμα] = μνήμην.

106. „Vorsicht geht über Alles.“ [Anh.]

107. „*Si per aurum adulterinum fraudatus fueris, levior iactura.*“ Welcker.

115. ὤνιον] Sinn: Menschen kann man nicht prüfen wie käufliche Waare [Anh.].

116. „Der Schein trügt.“

119 ff. Vgl. Solon. 6, 63—66.

καί κε προεδρίην φανερὴν ἐν ἀγῶσιν ἄροιτο,
καί κεν σῖτ' εἴη δημοσίων κτεάνων
ἐκ πόλεως καὶ δῶρον, ὅ οἱ κειμήλιον εἴη·
εἴτε καὶ ἵπποισιν, ταῦτά χ' ἅπαντα λάχοι,
οὐκ ἐὼν ἄξιος, ὥσπερ ἐγώ· ῥώμης γὰρ ἀμείνων
ἀνδρῶν ἠδ' ἵππων ἡμετέρη σοφίη.
ἀλλ' εἰκῇ μάλα τοῦτο νομίζεται· οὐδὲ δίκαιον
προκρίνειν ῥώμην τῆς ἀγαθῆς σοφίης.
οὔτε γὰρ εἰ πύκτης ἀγαθὸς λαοῖσι μετείη,
οὔτ' εἰ πενταθλεῖν, οὔτε παλαισμοσύνην,
οὐδὲ μὲν εἰ ταχυτῆτι ποδῶν, τό πέρ ἐστι πρότιμον
ῥώμης ὅσσ' ἀνδρῶν ἔργ' ἐν ἀγῶνι πέλει,
τοὔνεκεν ἂν δὴ μᾶλλον ἐν εὐνομίῃ πόλις εἴη·
σμικρὸν δ' ἄν τι πόλει χάρμα γένοιτ' ἐπὶ τῷ,
εἴ τις ἀεθλεύων νικῷ Πίσαο παρ' ὄχθας·
οὐ γὰρ πιαίνει ταῦτα μυχοὺς πόλεως.

7—10. Der Sieger erhielt aufser der Bekränzung auch andere Belohnungen: Speisung im Prytaneum, das Recht, auf den vordersten Bänken im Theater zu sitzen (*προεδρία*), Freiheit von Staatslasten und Abgaben (*ἀτέλεια*) u. s. w. Vgl. über diese Privilegien: C. Fr. Hermann, Lehrbuch der griechischen Staatsalterthümer. § 116 mit der Anm. 3.

10. *εἴτε καὶ ἵππ.*] Prädicat: *νικῷ*. — *ἵπποισιν*] dieser Sieg kommt als am wenigsten verdienstlich zuletzt. — *ταῦτα — ἅπαντα*] nämlich Proedrie, Speisung u. s. w.

11. *οὐκ ἐὼν — ἐγώ*] Diese Worte sollten als Schwerpunkt des Ganzen eigentlich den Hauptsatz bilden. Sinn: Der Agonensieger ist jener Belohnungen nicht so würdig wie ich. Auf ähnlicher Höhe des philosophischen Bewufstseins steht Sokrates bei Plato, Apol. Socr. Cap. XXVId: *οὐκ ἔσθ' ὅτι μᾶλλον πρέπει οὕτως, ὡς τὸν τοιοῦτον ἄνδρα ἐν πρυτανείῳ σιτεῖσθαι, πολύ γε μᾶλλον ἢ εἴ τις ὑμῶν ἵππῳ ἢ ξυνωρίδι ἢ ζεύγει νενίκηκεν Ὀλυμπιάσιν. ὁ μὲν γὰρ ὑμᾶς ποιεῖ εὐδαίμονας δοκεῖν εἶναι, ἐγὼ δὲ εἶναι.* — *ἐών*] Synizese.

13. *εἰκῇ*] *temere*. — *τοῦτο*] die genannten Leistungen in den Agonen.

15 ff. Vgl. Isocr. Paneg. § 1. 2. — Beachte den Construktionswechsel: *πυκτὴς ἀγαθός, ἀγαθὸς πενταθλεῖν — παλαισμοσύνην — ταχυτῆτι*. Pind. Ol. 6, 17 Bergk: *μάντιν τ' ἀγαθὸν καὶ δουρὶ μάρνασθαι*.

17. *οὐδὲ μέν*] = *οὐδὲ μήν* = auch nicht: mit Nachdruck abschliefsend. S. zu Theogn. 598. — *τό περ*] das Relativ im Neutro, obwohl ein Feminin. voraufgeht. Soph. Oed. R. 542: *τυραννίδα, ὃ — ἁλίσκεται*.

18. 'Intellege *ἔργων ῥώμης, ὅσσα ἔργα ἀνδρῶν ῥώμης πέλει.*' Schneidewin. *Ἔργα ῥώμ. ἐν ἀγῶνι* meint: Kraftproductionen in den öffentlichen Wettspielen.

22. *πιαίνειν*] metaph. bereichern. Pind. Pyth. 4, 150: *πλοῦτον πιαίνων*. — *μυχούς*] Schatzkammern.

VI. Theognis.*)

Theognis' Leben fällt in die letzte Hälfte des 6. Jahrhun-
ɜrts v. Chr., in die Zeit jener maſslosen politischen Verwirrung,
elche seine Vaterstadt Megara gänzlich zu zerrütten drohte.
:ier hatte lange Zeit eine dorische Aristokratie geherrscht, der
ıre edle Abkunft und ihr reicher Grundbesitz bisher das Prä-
)gativ der Menge gegenüber gesichert hatten. Aber schon vor
olon finden wir einen Tyrannen Theagenes in Megara**), der
nter der Maske eines Volksfreundes gegen die dorische Nobilität
artei nahm und sich selbst zur Herrschaft emporschwang. Nach
ɜinem bald erfolgten Sturze trat wieder der Adel an die Spitze,
nd Megara wurde fortan der Tummelplatz wilder und leiden-
:haftlicher Parteikämpfe. Bald ward auch der Adel wieder ge-
ürzt, und zügellose Demokratie trat ein. Das Volk vertrieb
.e Optimaten und gab neue agrarische Gesetze, in Folge deren
ɜr Grundbesitz der Aristokratie unter die Masse verteilt wurde.
war machinirte auch jetzt noch der geächtete Adel aus der
erne und erzwang sogar eine Wiedereinsetzung in seine früheren
echte. Doch gewann das Volk bald wieder die Oberhand: die
ptimaten muſsten in's Exil wandern, und erst später kam es zu
inem gütlichen Vergleich beider Parteien.

Mitten in diese politische Umwälzung fällt das Leben des
heognis, über welches sich zwar nur Vermutungen aufstellen
ssen, dessen Grundzüge aber in seinen Gnomen ziemlich deutlich
ɜrvortreten. Er gehörte einer jener geächteten Adelsfamilien an,
ɜrlor seinen Grundbesitz und verlieſs als politischer Flüchtling
.e Heimat. Nach langem Umherschweifen fand er endlich im
cilischen Megara ein Asyl und erlangte hier das Bürgerrecht.
ls er nach Jahren in die Heimat zurückkehrte, muss er in
)hem Alter gewesen sein, daher er auch in seinen Gnomen dem
yrnos mit der Autorität eines *γέρων* entgegentritt. Dieser Kyr-
)s, der Sohn des Polypaïs, wenn anders *Ποδυπαΐδης* (V. 25 und
'ter) so als Patronymikon zu fassen ist,***) war ein Jüngling von
lligem Geblüt und der *ἐρώμενος* des greisen Dichters [Anh.].
ɜtzt, wo der äuſsere Glanz des Adels geschwunden war, hielt der
ɜjahrte Optimat es für seine Pflicht, dem jüngeren Standes-
ɜnosssen die altadligen Grundsätze fest einzuprägen und ihm die

*) Zur Litteratur: Carl Müller, de scriptis Theognideis. Jena
)eutsch Krone) 1877.

**) S. Welcker. Prolegg. § 2.

***) Mit Bestimmtheit faſst Schneidewin *Πολυπαΐδης* als Pa-
ronymikon. Delectus p. 50: 'Nobis *Πολυπαΐδης* est patronymicum
'yrni, a patris nomine *Πολυπαΐς*, h. e. *Πολυπάμων*, forma Dorien-
ibus sueta.'

ewigen geistigen Güter des Adels gleichsam als Vermächtnis zu hinterlassen. Daher weht auch in den Gnomen des Th. ein durchaus oligarchischer Geist; sie umfassen die ganze Sphäre der altaristokratischen Erziehung und lassen keine Tugend und Sitte des dorischen Stammes aufser Acht, so dafs sie, wie Bernhardy sagt,*) als ein politisches Lehrbuch des jüngeren Adelsgeschlechts betrachtet werden können. Zugleich aber atmen sie glühenden Hafs gegen das neue proletarische Regiment: Th. lechzt nach Rache an den Räubern seiner Rechte und seines Vermögens und sehnt sich, ihr schwarzes Blut zu schlürfen (V. 349). Er ist so durchaus dorischer Aristokrat, dafs persönliche Tüchtigkeit für ihn nur innerhalb seines Standes existirt; Alles, was aufserhalb desselben liegt, ist von vorn herein verwerflich. Hieraus erklärt sich auch die specifisch politische Bedeutung der Ausdrücke ἀγαθοί (ἐσθλοί) und κακοί (δειλοί) bei Th., insofern jenes die Adligen, dieses die Gemeinen bezeichnet; wobei die moralische Bedeutung jener Wörter ganz für ihn in den Hintergrund tritt.

Es ist bei der Lectüre des Th. von Wichtigkeit, dies politische Element seiner Gnomendichtung in's Auge zu fassen, und einige charakteristische Stellen dieser Art mögen hier folgen. Nach ihm kommt die Lenkung des Staats nur den ἀγαθοῖς zu (V. 43—52); es ist Pflicht des ἀγαθός, dem δῆμος den Fuss auf den Nacken zu setzen (847—50); der Edle mufs die sittenverderbende Gesellschaft des Gemeinen meiden und sich nur an seine Standesgenossen halten (31—38). Wir haben, sagt Th., die verkehrte Welt: das Landvolk hat sich in die Stadt gedrängt, und die Wackern und Edlen sind jetzt die Schlechten (53—60). Nur Reichtum gilt noch; der Edle heiratet des Gemeinen Tochter, und umgekehrt; die Geschlechter vermischen sich, und die Bürger verlieren ihren Glanz (183—192). — Aus derartigen Stellen begreift man zugleich den tiefen Mifsmut, mit welchem Th. die Gegenwart der glorreichen Vergangenheit gegenüber betrachtete.

Obgleich in unserer Gnomensammlung des Th. von den ursprünglichen persönlichen Bezügen Vieles spurlos verwischt und verflüchtigt ist, so sind doch genug Andeutungen übrig geblieben, welche auf ihn selbst und seine Umgebung ein helleres Licht werfen. So spricht aus den Gnomen an Kyrnos ein wohlwollender väterlicher, aber zugleich herablassender Ton, der das Verhältnis des greisen Optimaten zu seinem jugendlichen ἐρώμενος trefflich charakterisirt. Anders gefärbt, theils sogar lasciv, sind die an ältere Freunde, wie Simonides, Demonax u. a. Diese versetzen uns in den gesellschaftlichen Kreis des Th., der eine Art aristokratischer Hetärie bildete, welche Erhaltung und Belebung aristokratischen Geistes und Tones zum Zweck hatte. — Manche

*) Griech. Lit.-Gesch. II a, 460.

Elegieen beziehen sich auf besondere Erlebnisse jener Persönlichkeiten. So z. B. beklagt der Dichter eine unglückliche Seereise des Klearistos (v. 511); einem andern Freunde wünscht er glückliche Seefahrt (v. 691. 92) u. dergl. m.

Schon im Altertum erkannte man den ethischen Gehalt des Theognis, und in den athenischen Schulen erhielt er frühzeitig einen Platz neben Hesiod. Die Jugend lernte ihn, wie ihren Homer, und so wurde er bald Gemeingut der Nation. Man gewöhnte sich aber auch, ihn als reinen Lehrdichter zu betrachten; und als im späteren Altertum die Sucht überhand nahm, aus den Dichtern allgemeine Sentenzen epitometarisch zu sammeln, blieb vom Th. fast nur der gnomisch-didaktische Bestandteil übrig. Indem man endlich diese Chrestomathie zum Überflufs mit Fragmenten anderer Elegiker, wie Tyrtäos, Mimnermos, Solon, verbrämte, entstand jene mosaikartige Sammlung, welche uns jetzt noch vorliegt. — Der Dialekt des Th. ist der epische, daher sich auch Ionismen bei ihm finden; dagegen hat er als Megarenser auch Dorismen, wie *νιν* 364 Bergk, *ναῦν* 680, *λῇ* 299, *μῶσθαι* 771, *εἶμεν* 960 und sonst.

Ὦ ἄνα, Λητοῦς υἱέ, Διὸς τέκος, οὔποτε σεῖο
λήσομαι ἀρχόμενος οὐδ' ἀποπαυόμενος,
ἀλλ' αἰεὶ πρῶτόν σε καὶ ὕστατον ἔν τε μέσοισιν
ἀείσω· σὺ δέ μοι κλῦθι καὶ ἐσθλὰ δίδου.

Φοῖβε ἄναξ, ὅτε μέν σε θεὰ τέκε πότνια Λητώ, *)
φοίνικος ῥαδινῆς χερσὶν ἐφαψαμένη,
ἀθανάτων κάλλιστον, ἐπὶ τροχοειδέϊ λίμνῃ,

*) Rechts ist die Bergk'sche Verszählung angegeben.

1—4. Fragment einer sympotischen Elegie, bei der Libation gesungen. — *Λητοῦς υἱέ, Διὸς τέκος*] 'O Kind der Leto, Zeuserzeugter!' Soph. Trach. 644 Dind.: *ὁ γὰρ Διὸς Ἀλκμήνας κόρος κτέ.* Übrigens war Apollon Landesgott von Megara. — *Λητοῦς*] Über den Spondeus im zweiten Fufse des Hexameters, der hier in einem freien Worte (Nomen proprium) besteht, s. zu Solon 1, 1 mit Anhang.

2. *ἀρχόμενος*] die syll. anc. in der Mitte des Pentameters, da diese als Schlufs einer metrischen Reihe erscheint.

4. *μοι*] zu Sol. 6, 2. [Anh.]

5—10. S. den Anh.

6. *φοίνικος*] Leto gebar den Apollon unter einer Palme; nach Anderen unter einem Ölbaume. Catull. 34, 5: *O Latonia, maximi | Magna progenies Iovis, | Quam mater prope Deliam | Deposivit olivam.* Dagegen sagen die Ephesier bei Tac. Ann. III, 61 Haase: *non, ut vulgus crederet, Dianam atque Apollinem Delo genitos: esse apud se Cenchreum amnem, lucum Ortygiam, ubi Latonam partu gravidam et oleae, quae tum etiam maneat, adnisam edidisse ea numina.* — *ῥαδινῆς*] der Dichter denkt an einen weiblichen Palmbaum. [Anh.]

7. *ἐπὶ τροχοειδέϊ λίμνῃ*] am kreisförmigen See. Herod. 2, 170: *λίμνη τέ ἐστι* (es befindet sich dort, am Grabmal des Osiris, bei'm

πᾶσα μὲν ἐπλήσθη Δῆλος ἀπειρεσίη
ὀδμῆς ἀμβροσίης, ἐγέλασσε δὲ γαῖα πελώρη,
γήθησεν δὲ βαθὺς πόντος ἁλὸς πολιῆς.

Ἄρτεμι θηροφόνη, θύγατερ Διός, ἣν Ἀγαμέμνων
εἴσαθ', ὅτ' ἐς Τροίην ἔπλεε νηυσὶ θοαῖς,
εὐχομένῳ μοι κλῦθι, κακὰς δ' ἀπὸ κῆρας ἄλαλκε·
σοὶ μὲν τοῦτο, θεά, σμικρόν, ἐμοὶ δὲ μέγα.

Μοῦσαι καὶ Χάριτες, κοῦραι Διός, αἵ ποτε Κάδμου
ἐς γάμον ἐλθοῦσαι καλὸν ἀείσατ' ἔπος·
ὅττι καλόν, φίλον ἐστί· τὸ δ' οὐ καλὸν οὐ φίλον ἐστίν.
τοῦτ' ἔπος ἀθανάτων ἦλθε διὰ στομάτων.

Heiligtum der Athenaie ein See), ὅση περ ἡ ἐν Δήλῳ ἡ τροχοειδὴς καλεομένη. Dazu Stein: 'Noch jetzt sollen die Trümmer seiner ovalen Einfassung eine Länge von gegen 300 und eine Breite von 200 F. haben.' ‚Genauer C. Bursian Geogr. v. Griechenl. Bd. II. S. 461: 'Die Ausdehnung des heiligen Bezirks, der aufser Baulichkeiten und zahlreichen Weihgeschenken auch Heiligtümer oder doch Altäre anderer auf Delos verehrter Gottheiten enthielt, gegen Norden bezeichnet ein nordöstlich vom Tempel befindliches länglichrundes, mit einer niedrigen Mauer umgebenes Bassin von 289 Fufs Länge und 200 Fufs Breite, das im Innern mit Cäment ausgefüllt und jetzt aufser nach Regengüssen ganz trocken ist, im Altertum aber mit Wasser gefüllt und unter dem Namen des runden Sees bekannt war; an seinem Ufer sollte nach einer Sage Leto ihre göttlichen Kinder geboren haben.' — λίμνη] Aesch. Eum. 9 Dind.: λιπὼν δὲ λίμνην Δηλίαν τε χοιράδα. Eur. Ion. 167 Nauck: λίμνας ἐπέβα τᾶς Δηλιάδος. [Anh.]

8. ἀπειρεσίη] 'Delos ἀπειρεσίη dicitur, id est κυκλοτερής, quemadmodum δακτύλιος ἀπείρων.' Bergk.

9. ὀδμῆς ἀμβρ.] „Vielleicht von Blumen, welche vor den göttlichen Gewalten emporsteigen, wie Iliad. 14, 347 ff.“ Weber. — ἐγέλασσε] So werden bei Dichtern oft Naturgegenstände durch γελᾶν und μειδιᾶν personificirt. Hom. Iliad. 19, 362: ἐγέλασσε δὲ πᾶσα περὶ χθὼν | χαλκοῦ ὑπὸ στεροπῆς. Hymn. in Apoll. 118: μείδησε δὲ γαῖ' ὑπένερθεν. [Anh.]

10. πόντ. ἁλός] Dichterische Tautologie, wie sie sich schon bei Homer findet. Iliad. 21, 59: πόντος ἁλὸς πολιῆς. Vgl. Pind. Pyth. 4, 39: ἐναλίᾳ σὺν ἅλμᾳ. Aesch. Pers. 422 H.: πελαγίαν ἅλα. Eur. Hec. 610 N.: ποντίας ἁλός. S. den Anh. zu Pind. P. 4, 39.

11. θηροφόνη] Zusammengesetzte Adjectiva sind sonst meist 2er Endungen. Alte Feminalendungen sind bei den Epithetis der Göttinnen häufig (Ἥρη ἡνιόχη u. a.) Durch das Epitheton θηροφ. wird die Diana venatrix, θηροκτόνος, ἰοχέαιρα gekennzeichnet. Arist. Thesm. 320 Bergk: θηροφόνη παῖ, Λατοῦς χρυσώπιδος ἔρνος. Horat. Carm. 1, 12, 21: Proeliis audax, neque te silebo, | Liber, et *saevis inimica virgo* | *Belluis*. Über θηροφ. s. Lobeck, Paralipp. p. 461 [Anh.].

12. εἴσαθ'] „*commode ad deam, etsi in allocutione, pro ipsius statua positam refertur.*“ Graefenhan. Agam. führte zu Megara den Artemiscult ein. Zu εἴσατο vgl. Pind. Pyth. 4, 204.

13. μοι] Zu v. 4 und Sol. 6, 2.

14. Vgl. Hor. Sat. 2, 3, 283.

16. γάμον] mit Harmonia.

17. ὅττι — ἐστί] sprichwörtlich. Eur. Bacch. 879: ὅττι καλόν,

Κύρνε, σοφιζομένῳ μὲν ἐμοὶ σφρηγὶς ἐπικείσθω
τοῖσδ' ἔπεσιν, λήσει δ' οὔποτε κλεπτόμενα.
οὐδέ τις ἀλλάξει κάκιον τοὐσθλοῦ παρεόντος·
ὧδε δὲ πᾶς τις ἐρεῖ· Θεύγνιδός ἐστιν ἔπη
τοῦ Μεγαρέως· πάντας δὲ κατ' ἀνθρώπους ὀνομαστός
ἀστοῖς τοῖσδ' οὔ πω πᾶσιν ἁδεῖν δύναμαι·
οὐδὲν θαυμαστόν, Πολυπαΐδη· οὐδὲ γὰρ ὁ Ζεὺς
οὔθ' ὕων πάντεσσ' ἁνδάνει οὔτ' ἀνέχων.

Σοὶ δ' ἐγὼ εὖ φρονέων ὑποθήσομαι, οἷά περ αὐτός,
Κύρν', ἀπὸ τῶν ἀγαθῶν παῖς ἔτ' ἐὼν ἔμαθον.
πέπνυσο, μηδ' αἰσχροῖσιν ἐπ' ἔργμασι μηδ' ἀδίκοισιν
τιμὰς μηδ' ἀρετὰς ἕλκεο μηδ' ἄφενος.

Ταῦτα μὲν οὕτως ἴσθι· κακοῖσι δὲ μὴ προσομίλει
ἀνδράσιν, ἀλλ' αἰεὶ τῶν ἀγαθῶν ἔχεο·
καὶ παρὰ τοῖσιν πῖνε καὶ ἔσθιε, καὶ μετὰ τοῖσιν
ἷζε, καὶ ἅνδανε τοῖς, ὧν μεγάλη δύναμις.
ἐσθλῶν μὲν γὰρ ἄπ' ἐσθλὰ μαθήσεαι· ἢν δὲ κακοῖσιν

φίλον ἀεί. Die penultima von καλὸς ist bei den Epikern lang, bei Pindar und den attischen Dichtern kurz, bei den Elegikern und Bukolikern anceps.

19. σοφίζεσθαι] weise Aussprüche thun. — σφρηγίς] zum Schutz gegen Plagiate. [Anh.]

22. Θεύγνιδος] contrahirt statt Θεόγνιδος. So bei Anakreon Fr. 2 u. 3: Κλεύβουλος. Vgl. Fritzsche zum Theokr., kleine Ausg. Doris § 48a. Die Alten machten sich am Anfang oder Ende oder auch wie Thukydides in der Mitte ihrer Werke namhaft.

23. πάντας κατ' ἀνθρώπ.] dagegen unten v. 75 und bei Homer: πάντας ἐπ' ἀνθρώπους. (Odyss, 1. 299. Iliad. 10, 213. 24, 535). [Anh.]

25. Πολυπαΐδη] Der Hiatus wird durch die Correption des langen Schlufsvokals vor dem Vokal des folgenden Wortes aufgehoben.

26. ἀνέχων] zurückhaltend, näml. das ὕειν. Kr. Di. § 62, 4, 1.

29. αἰσχρ. ἐπ'. ἔργμ.] unter der Bedingung, dafs du Schlechtes thust. Kr. Spr. § 68, 41, 8. Herod. 1, 60: εἰ βούλοιτό οἱ τὴν θυγατέρα ἔχειν γυναῖκα ἐπὶ τῇ τυραννίδι. 5, 65: παρέστησαν δὲ ἐπὶ μισθῷ τοῖσι τέκνοισι. 8, 137: ἐθήτευον ἐπὶ μισθῷ. [Anh.]

30. ἀρετάς] *praemia virtutis*, Ehren und Auszeichnungen. — ἕλκεο] an sich reissen.

31. οὕτως] Über den Spondeus im zweiten Fufse des Hexameters s. die Anm. zu Solon 1, 1 mit Anh.

32. τῶν ἀγαθῶν] S. die Einleitung.

33. τοῖσιν] Nach einem bei Theognis unbedingt gültigen metrischen Gesetze darf, wenn der zweite Fufs des Hexameters ein Spondeus ist, dessen Thesis durch eine consonantisch auslautende kurze Endsilbe gebildet werden. S. Isidor Hilberg, das Princip der Silbenwägung. Wien, 1879. Alfred Hölder. S. 97 und 105 [Anh.].

34. δύναμις] „hier nicht politische Macht, sondern geistiger Werth und Gehalt.“ Stoll.

35f. κακοῖσιν συμμίσγῃς] συμμιγνύναι intransitiv mit Dat.: ‘wenn du mit Schlechten verkehrst.’

συμμίσγῃς, ἀπολεῖς καὶ τὸν ἐόντα νόον.
ταῦτα μαθὼν ἀγαθοῖσιν ὁμίλεε, καί ποτε φήσεις
εὖ συμβουλεύειν τοῖσι φίλοισιν ἐμέ.

Κύρνε, κύει πόλις ἥδε, δέδοικα δέ, μὴ τέκῃ ἄνδρα
εὐθυντῆρα κακῆς ὕβριος ἡμετέρης.
ἀστοὶ μὲν γὰρ ἔθ' οἵδε σαόφρονες, ἡγεμόνες δὲ
τετράφαται πολλὴν ἐς κακότητα πεσεῖν.

Οὐδεμίαν πω, Κύρν', ἀγαθοὶ πόλιν ὤλεσαν ἄνδρες·
ἀλλ' ὅταν ὑβρίζειν τοῖσι κακοῖσιν ἅδῃ,
δῆμόν τε φθείρωσι, δίκας τ' ἀδίκοισι διδῶσιν
οἰκείων κερδέων εἵνεκα καὶ κράτεος,
ἔλπεο μὴ δηρὸν κείνην πόλιν ἀτρεμιεῖσθαι,
μηδ' εἰ νῦν κεῖται πολλῇ ἐν ἡσυχίῃ,
εὖτ' ἂν τοῖσι κακοῖσι φίλ' ἀνδράσι ταῦτα γένηται,
κέρδεα δημοσίῳ σὺν κακῷ ἐρχόμενα.
ἐκ τῶν γὰρ στάσιές τε καὶ ἔμφυλοι φόνοι ἀνδρῶν·
μούναρχος δὲ πόλει μήποτε τῇδε ἅδοι.

Κύρνε, πόλις μὲν ἔθ' ἥδε πόλις, λαοὶ δὲ δὴ ἄλλοι,
οἳ πρόσθ' οὔτε δίκας ᾔδεσαν, οὔτε νόμους,
ἀλλ' ἀμφὶ πλευρῇσι δορὰς αἰγῶν κατέτριβον,
ἔξω δ' ὥστ' ἔλαφοι τῆσδ' ἐνέμοντο πόλεος·

Eben so steht der Dat. bei den Verbis sich unterreden, streiten, kämpfen u. a. Kr. Spr. 48, 9.

39. *κύει κτέ.*] die Stadt wird durch dies Bild personificirt. [Anh.]

42. ‘Die Führer wandten sich dem Abgrund bodenloser Verworfenheit zu.’

43 ff. S. den Anh.

45. *δίκας διδόναι*] das Recht in die Hand geben. [Anh.]

47. *ἀτρεμ.*] nicht passivisch, sondern medial: „sich den Frieden bewahren werde.“ Das zugehörige Nomen wird als sinnlich belebt gedacht.

49. 50. ‘Wenn bei niederen Männern das beliebt wird, aus dem Verderben des Volks für sich Vortheil zu ziehen.’

52. „Ich fürchte: aus diesen politischen Wirren geht ein Tyrann hervor, der den Bürgern wenig behagt.“

53 ff. Sinn: Das Landvolk ist in die Stadt gedrungen und greift in die Rechte des Adels ein. Früher waren die Verhältnisse des megarensischen Landvolks ähnlich gewesen, wie die der spartanischen Heloten.

55. *ἀμφί*] Über die vocalisch auslautende Endsilbe in der Arsis des Hexameters s. die Bemerkung zu Theogn. 250 (*τάμά*) mit Anh. — *δοράς*] unterscheidende Tracht der dienenden Klasse von der herrschenden. [Anh.] — *κατέτριβον*] zerscheuerten, abnutzten.

56. *ἔλαφοι*] involvirt den Vorwurf der Feigheit. — *πόλεος*] Synizese.

αὶ νῦν εἴσ' ἀγαθοί, Πολυπαΐδη· οἱ δὲ πρὶν ἐσθλοὶ
νῦν δειλοί. τίς κεν ταῦτ' ἀνέχοιτ' ἐσορῶν;
ἀλλήλους δ' ἀπατῶσιν ἐπ' ἀλλήλοισι γελῶντες,
οὔτε κακῶν γνώμας εἰδότες οὔτ' ἀγαθῶν.

Μηδένα τῶνδε φίλον ποιεῦ, Πολυπαΐδη, ἀστῶν
ἐκ θυμοῦ, χρείης εἵνεκα μηδεμιῆς·
ἀλλὰ δόκει μὲν πᾶσιν ἀπὸ γλώσσης φίλος εἶναι,
χρῆμα δὲ συμμίξῃς μηδενὶ μηδ' ὁτιοῦν
σπουδαῖον· γνώσῃ γὰρ ὀϊζυρῶν φρένας ἀνδρῶν,
ὥς σφιν ἐπ' ἔργοισιν πίστις ἔπ' οὐδεμία,
ἀλλὰ δόλους τ' ἀπάτας τε πολυπλοκίας τ' ἐφίλησαν
οὕτως, ὡς ἄνδρες μηκέτι σωζόμενοι.

Πιστὸς ἀνὴρ χρυσοῦ τε καὶ ἀργύρου ἀντερύσασθαι 77
ἄξιος ἐν χαλεπῇ, Κύρνε, διχοστασίῃ.

Παύρους εὑρήσεις, Πολυπαΐδη, ἄνδρας ἑταίρους 79
πιστοὺς ἐν χαλεποῖς πρήγμασι γινομένους,

3. ἀνέχοιτ' ἐσορῶν] 'Wer ‹hte es wohl ertragen, dies zu ‹n?' So steht oft das Particip Verben, welche ausdrücken, welcher Kraft oder Empfin‹ıg die durch das Particip be‹hnete Handlung erfolge. Wir en diese Construction durch den ‹itiv mit zu wieder. Kr. Spr. ‹, 6, 1.

). Diese schwierige Stelle er‹gt sich wohl am einfachsten, ‹n man γνώμη im Sinne von ‹μων (Kennzeichen, Merk‹l) nimmt: 'Diese vornehm thuen‹ Parvenüs betrügen sich gegen‹g und lachen sich hinterher ‹ von den charakteristischen ‹erschieden der Edlen und Ge‹nen haben sie keine Ahnung, so kommt denn die verkehrte ‹lt heraus: die Gemeinen wollen Ersten sein, die grofsen Herren len, geriren sich aber wie ge‹nes Pack.'

‹. ποιεῦ] ionisch-epische Con‹tion st. ποιοῦ. Kr. Di. 3, 4, 1. Medium meint: mach dir zum ‹nde. — Πολυπ.] zu V. 25.

‹. ἐκ θυμοῦ] von Herzen, aufrichtig. Iliad. 9, 342: ἐγὼ τὴν ἐκ θυμοῦ φίλεον. Die Worte werden durch ihre Stellung im Versanfang emphatisch hervorgehoben und dem folgenden δόκει u. ἀπὸ γλώσσης entgegengesetzt. — χρ. εἵν. μηδ.] welches Interesse du auch dabei haben kannst.

64. συμμίξῃς] Lafs dich auf kein ernstliches Geschäft mit ihnen ein.

65 f. 'Du wirst in ihnen Wichte von erbärmlicher Gesinnung kennen lernen, denen bei ihrem Thun jede Treue abgeht.' — ἐπί] st. ἔπεστι. Kr. Di. 68, 2, 6.

68. μηκέτι σωζ.] unrettbar verloren.

69 f. 'In Zeiten der Not ist ein zuverlässiger Freund wert, dafs man ihn mit Silber und Gold aufwägt.' — ἀντ.] Der Infin. hängt von ἄξιος ab: Kr. Spr. 50, 6, 7. — διχ.] geht auf die in Megara herrschenden politischen Wirren.

71 ff. Pind. Nem. 10, 78: παῦροι δ' ἐν πόνῳ πιστοὶ βροτῶν καμάτου μεταλαμβάνειν. Horat. Carm. 1, 35, 26: diffugiunt cadis | Cum faece siccatis amici | Ferre iugum pariter dolosi.

οἵ τινες ἂν τολμῷεν, ὁμόφρονα θυμὸν ἔχοντες,
ἶσον τῶν ἀγαθῶν τῶν τε κακῶν μετέχειν.

Οὐ τόσσους χ' εὕροις διζήμενος οὐδ' ἐπὶ πάντας 83
ἀνθρώπους, οὓς ναῦς μὴ μία πάντας ἄγοι,
οἷσιν ἐπὶ γλώσσῃ τε καὶ ὀφθαλμοῖσιν ἔπεστιν
αἰδώς, οὐδ' αἰσχρὸν χρῆμ' ἔπι κέρδος ἄγει.

Μή μ' ἔπεσιν μὲν στέργε, νόον δ' ἔχε καὶ φρένας ἄλλας, 87
εἴ με φιλεῖς καί σοι πιστὸς ἔνεστι νόος,
ἀλλὰ φίλει καθαρὸν θέμενος νόον, ἤ μ' ἀποειπὼν
ἔχθαιρ', ἀμφαδίην νεῖκος ἀειράμενος.
ὃς δὲ μιῇ γλώσσῃ δίχ' ἔχει νόον, οὗτος ἑταῖρος
δειλός, Κύρν', ἐχθρὸς βέλτερος ἢ φίλος ὤν.
Ἤν τις ἐπαινήσῃ σε τόσον χρόνον, ὅσσον ὁρῴης, 93
νοσφισθεὶς δ' ἄλλην γλῶσσαν ἱῇσι κακήν,
τοιοῦτός τοι ἑταῖρος ἀνὴρ φίλος οὔτι μάλ' ἐσθλός,
ὅς κ' εἴπῃ γλώσσῃ λῷα, φρονῇ δ' ἕτερα.

Ἀλλ' εἴη τοιοῦτος ἐμοὶ φίλος, ὃς τὸν ἑταῖρον 97
γινώσκων ὀργὴν καὶ βαρὺν ὄντα φέρει
ἀντὶ κασιγνήτου· σὺ δέ μοι, φίλε, ταῦτ' ἐνὶ θυμῷ
φράζεο, καί ποτ' ἐμοῦ μνήσεαι ἐξοπίσω.

Μηδείς σ' ἀνθρώπων πείσῃ κακὸν ἄνδρα φιλῆσαι, 101
Κύρνε· τί δ' ἔστ' ὄφελος δειλὸς ἀνὴρ φίλος ὤν;
οὔτ' ἄν σ' ἐκ χαλεποῖο πόνου ῥύσαιτο καὶ ἄτης,
οὔτε κεν ἐσθλὸν ἔχων τοῦ μεταδοῦν ἐθέλοι.

Δειλοὺς εὖ ἔρδοντι ματαιοτάτη χάρις ἐστίν· 105
ἶσον καὶ σπείρειν πόντον ἁλὸς πολιῆς.

75. *ἐπὶ. πάντ. ἀνθρ.*] „bezeichnet die weite Ausbreitung über die Menschen hin.“ Ameis zu Odyss. 1, 299. S. oben zu v. 23.

76. Vgl. Iliad. 20, 246.

78. *ἄγει*] Es ist nicht sowohl *οὕς*, als nach der Dichtersprache *αὐτούς* zu ergänzen. Kr. Di. § 60, 6, 1. [Anh.]

79. Die Worte *νόον — ἄλλας* ordne man im Deutschen unter: während du anders denkst.

80. *θέμενος*] dir eine aufrichtige Gesinnung aneignend.

83 f. 'Wer doppelzüngig ist, der ist ein schlechter Genosse und besser unser Feind als unser Freund.' — *δίχα*] indeclinables Adjectiv in obliquem Casus, wie *χωρίς* Sim. Amorg. 2, 1. Kr. Spr. § 62, 2, 4. — Zu v. 84 s. den Anh.

86. *γλῶσσαν*] Rede. Zu v. 88 s. den Anh.

90. *ὀργήν*] = Charakter, Accusativ des Bezugs zu *βαρύν*.

96. *ἐσθλόν*] Glücksgüter. — *μεταδοῦν*] st. *μεταδοῦναι* wie *φῦν* st. *φῦναι*. [Anh.]

98. *Δειλοὺς εὖ ἔρδειν ἴσόν ἐστι καὶ σπείρειν πόντον.* — *ἶσον καί*] Nach

οὔτε γὰρ ἂν πόντον σπείρων βαθὺ λήϊον ἀμῷς,
  οὔτε κακοὺς εὖ δρῶν εὖ πάλιν ἀντιλάβοις·
ἄπληστον γὰρ ἔχουσι κακοὶ νόον. ἢν δ' ἓν ἁμάρτῃς,
  τῶν πρόσθεν πάντων ἐκκέχυται φιλότης.
οἱ δ' ἀγαθοὶ τὸ μέγιστον ἐλαφρίζουσι παθόντες,
  μνῆμα δ' ἔχουσ' ἀγαθῶν καὶ χάριν ἐξοπίσω.

Κιβδήλου δ' ἀνδρὸς γνῶναι χαλεπώτερον οὐδέν, 117
  Κύρν', οὐδ' εὐλαβίης ἐστὶ περὶ πλέονος.
Χρυσοῦ κιβδήλοιο καὶ ἀργύρου ἄνσχετος ἄτη, 119
  Κύρνε, καὶ ἐξευρεῖν ῥήδιον ἀνδρὶ σοφῷ.
εἰ δὲ φίλου νόος ἀνδρὸς ἐνὶ στήθεσσι λελήθῃ
  ψυδρὸς ἐών, δόλιον δ' ἐν φρεσὶν ἦτορ ἔχῃ,
τοῦτο θεὸς κιβδηλότατον ποίησε βροτοῖσιν,
  καὶ γνῶναι πάντων τοῦτ' ἀνιηρότατον.
οὐ γὰρ ἂν εἰδείης ἀνδρὸς νόον οὐδὲ γυναικός,
  πρὶν πειρηθείης ὥσπερ ὑποζυγίου·
οὐδέ κεν εἰκάσσαις ὥσπερ ποτ' ἐς ὤνιον ἐλθών·
  πολλάκι γὰρ γνώμην ἐξαπατῶσ' ἰδέαι.

Οὐδὲν ἐν ἀνθρώποισι πατρὸς καὶ μητρὸς ἄμεινον 131
  ἔπλετο, τοῖς ὁσίη, Κύρνε, μέμηλε δίκη.

Οὐδείς, Κύρν', ἄτης καὶ κέρδεος αἴτιος αὐτός, 133
  ἀλλὰ θεοὶ τούτων δώτορες ἀμφοτέρων·
οὐδέ τις ἀνθρώπων ἐργάζεται, ἐν φρεσὶν εἰδὼς
  ἐς τέλος εἴτ' ἀγαθὸν γίνεται εἴτε κακόν.

ἴσος, ὅμοιος, ὁ αὐτός, παραπλήσιος und deren Adverbien steht καὶ für das deutsche als, wie. Kr. Spr. 69, 32, 5. — σπείρειν πόντον] sprichwörtlich von eitlen Bemühungen. — πολιῆς] „Wenn der Wind die Wellen oberflächlich kräuselt.“ Weber.

100. εὖ] Man ergänze aus δρῶν den Begriff πάσχειν u. ziehe εὖ πάσχειν als Object zu ἀντιλάβοις. ‘Wenn du schlechten Menschen wohlthätest, so empfingest du von ihnen keine Gegenwohlthaten.’ Ἂν v. 99 gehört sowohl zu ἀμῷς, wie zu ἀντιλάβοις. — πάλιν ἀντιλ.] mehr epische Ausdrucksfülle, als Pleonasmus. Pind. Ol. 1, 65 f.: προῆκαν υἱὸν ἀθάνατοί οἱ πάλιν — αὖτις.

102. ἐκκέχυται] Soph. Phil. 13: κἀκχέω τὸ πᾶν σόφισμα.

103. ἐλαφρίζουσι] = ἐν ἐλαφρῷ ποιοῦνται. „Boni vel mala, quae ipsis illata sunt, non curant.“ Bergk. [Anh.]

104. μνῆμα] = μνήμην.

106. „Vorsicht geht über Alles.“ [Anh.]

107. „Si per aurum adulterinum fraudatus fueris, levior iactura.“ Welcker.

115. ὤνιον] Sinn: Menschen kann man nicht prüfen wie käufliche Waare [Anh.].

116. „Der Schein trügt.“

119 ff. Vgl. Solon. 6, 63—66.

πολλάκι γὰρ δοκέων θήσειν κακόν ἐσθλὸν ἔθηκεν·
καί τε δοκῶν θήσειν ἐσθλόν, ἔθηκε κακόν.
οὐδέ τῳ ἀνθρώπων παραγίνεται, ὅσσ' ἐθέλῃσιν·
ἴσχει γὰρ χαλεπῆς πείρατ' ἀμηχανίης.
ἄνθρωποι δὲ μάταια νομίζομεν, εἰδότες οὐδέν·
θεοὶ δὲ κατὰ σφέτερον πάντα τελοῦσι νόον.

Οὐδείς πω ξεῖνον, Πολυπαΐδη, ἐξαπατήσας 143
οὐδ' ἱκέτην θνητῶν ἀθανάτους ἔλαθεν.

Βούλεο δ' εὐσεβέων ὀλίγοις σὺν χρήμασιν οἰκεῖν, 145
ἢ πλουτεῖν, ἀδίκως χρήματα πασάμενος.
ἐν δὲ δικαιοσύνῃ συλλήβδην πᾶσ' ἀρετή' στιν,
πᾶς δέ τ' ἀνὴρ ἀγαθός, Κύρνε, δίκαιος ἐών.

Χρήματα μὲν δαίμων καὶ παγκάκῳ ἀνδρὶ δίδωσιν, 149
Κύρν'· ἀρετῆς δ' ὀλίγοις ἀνδράσι μοῖρ' ἕπεται.

Μήποτέ τοι πενίην θυμοφθόρον ἀνδρὶ χολωθείς, 155
μηδ' ἀχρημοσύνην οὐλομένην πρόφερε·
Ζεὺς γάρ τοι τὸ τάλαντον ἐπιρρέπει ἄλλοτε ἄλλως,
ἄλλοτε μὲν πλουτεῖν, ἄλλοτε μηδὲν ἔχειν.

Μήποτε, Κύρν', ἀγοράσθαι ἔπος μέγα· οἶδε γὰρ οὐδεὶς 159
ἀνθρώπων ὅ τι νὺξ χἠμέρη ἀνδρὶ τελεῖ.

123. *κακόν*] substantivirt: etwas Böses. Kr. Spr. § 43, 4, 10.

125. *ὅσσ' ἐθέλῃσιν*] das Relativ mit blofsem Conjunct. ohne *ἄν*. S. Kr. Spr. § 54, 15, 3.

126. *πείρατ' ἀμηχανίης*] die unserer Natur gesetzten physischen u. conventionellen Schranken. [Anh.]

129. 130. Gastfreunde und Schutzflehende standen unter dem Schutze des Zeus *ξένιος* und *ἱκετήσιος*.

130. *θνητῶν*] mit *οὐδείς* zu verb.

131. *βούλεο*] „wolle lieber" wie Odyss. 12, 350: *βούλομ' ἅπαξ πρὸς κῦμα χανὼν ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσαι, | ἢ δηθὰ στρεύγεσθαι, ἐὼν ἐν νήσῳ ἐρήμῃ.* [Anh.]

132. *πασάμενος*] mit langem α = *κτησάμενος*.

136. *ὀλίγοις ἀνδράσι*] den Oligarchen. — *ἕπεται*] = *πάρεστιν*.

137 ff. Hes. Opp. 717: *μηδέ ποτ' οὐλομένην πενίην θυμοφθόρον ἀνδρὶ | τέτλαθ' ὀνειδίζειν, μακάρων δόσιν αἰὲν ἐόντων.*

138. *προφέρειν*] vorwerfen.

139. „Zeus läfst die Wagschale, auf der er die menschlichen Geschicke abwägt (Iliad. 8, 69 und 22, 209), sich bald hier-, bald dorthin neigen." Zu *τάλαντον* vgl. Verg. Aen. XII, 725 sqq. Klopstocks Messias 5, 709. Gleim, Siegesgesang auf die Schlacht bei Rofsbach: Gott aber wog bei Sternenklang | Der beiden Heere Sieg; | Er wog, und Preufsens Schale sank, | Und Östreichs Schale stieg.

142. *νὺξ χἠμέρη*] „Nacht und Tag, d. h. 24 Stunden. Die Rechnung geht am Abend an, wie schon im A. T." Thudichum.

Ἀλλ' ἄλλῳ κακόν ἐστι, τὸ δ' ἀτρεκὲς ὄλβιος οὐδεὶς 167
ἀνθρώπων, ὁπόσους ἠέλιος καθορᾷ.

Ὃν δὲ θεοὶ τιμῶσ', ὃν καὶ μωμεύμενος αἰνεῖ· 169
ἀνδρὸς δὲ σπουδὴ γίνεται οὐδεμία.

Θεοῖς εὔχου, θεοῖς ἐστιν ἔπι κράτος· οὔ τοι ἄτερ θεῶν 171
γίνεται ἀνθρώποις οὔτ' ἀγάθ' οὔτε κακά.

Ἄνδρ' ἀγαθὸν πενίη πάντων δάμνησι μάλιστα, 173
καὶ γήρως πολιοῦ, Κύρνε, καὶ ἠπιάλου,
ἣν δὴ χρὴ φεύγοντα καὶ ἐς βαθυκήτεα πόντον
ῥιπτεῖν, καὶ πετρέων, Κύρνε, κατ' ἠλιβάτων.
καὶ γὰρ ἀνὴρ πενίῃ δεδμημένος οὔτε τι εἰπεῖν
οὔθ' ἔρξαι δύναται, γλῶσσα δέ οἱ δέδεται.

Χρὴ γὰρ ὁμῶς ἐπὶ γῆν τε καὶ εὐρέα νῶτα θαλάσσης 179
δίζησθαι χαλεπῆς, Κύρνε, λύσιν πενίης.

Κριοὺς μὲν καὶ ὄνους διζήμεθα, Κύρνε, καὶ ἵππους 183
εὐγενέας, καί τις βούλεται ἐξ ἀγαθῶν
βήσεσθαι· γῆμαι δὲ κακὴν κακοῦ οὐ μελεδαίνει

143. *τὸ ἀτρεκές*] genau genommen.

145 f. Sinn: Den, welchem die Götter Ruhm verleihen, indem sie seinem Streben Erfolg und Gelingen schenken, erkennt selbst der strengste Tadler an, weil er so Vollendetes leistet, dafs die beifsende Kritik davor verstummt; dagegen ist das Streben der blofsen Menschenkraft (*ἀνδρός*), welche der Gunst und des Segens der Götter entbehrt, von vorn herein nichtig u. erfolglos. — *ὃν καί*] ὃν hier Demonstrativ, wie Odyss. 1, 286. Kr. Di. § 50, 2, 7. [Anh.].

147. Vgl. Iliad. 20, 242: *Ζεὺς δ' ἀρετὴν ἄνδρεσσιν ὀφέλλει τε μινύθει τε, | ὅππως κεν ἐθέλῃσιν· ὁ γὰρ κάρτιστος ἁπάντων.* — *θεοῖς*] Synizese.

149—52. Ammian. Marcell. XXIX. p. 448: *Angustiis formidandae paupertatis attriti, cuius metu vel in mare nos ire praecipites suadet Theognis, poeta vetus et prudens.* Auch sonst citiren die Alten oft diese Sentenz.

149. *δάμνησι*] nach der Conjug. auf *μι* st. *δαμᾷ*. Iliad. 5, 893: *δάμνημι*. Kr. Di. § 39 s. v.

150. Zu diesem Verse ergänze man aus dem vorhergehenden *μάλιστα* in Gedanken ein *μᾶλλον*. [Anh.]

150. *ἠπιάλου*] die älteste Stelle, wo der Dämon Alp, für den bei den alten Lexikographen auch die Bezeichnung *ἐφιάλτης* vorkommt, erwähnt wird. Sehr treffend wird die Armut mit dem Druck desselben verglichen.

152. *ῥιπτεῖν*] intransitiv: sich stürzen. Eur. Cycl. 166: (*βουλοίμην ἂν*) *ῥῖψαι ἐς ἅλμην Λευκάδος πέτρας ἄπο.* [Anh.]

157 ff. Vgl. Goethe, Herm. und Doroth. Erato, v. 176 ff.

158. Gar Mancher, d. i. Jeder.

159. *βήσεσθαι*] factitiv = belegen st. belegen lassen. Das Medium steht oft von einer Handlung, die auf Befehl des Subjects geschieht. Kr. Spr. § 52, 11, 1.

ἐσθλὸς ἀνήρ, ἥν οἱ χρήματα πολλὰ διδῷ.
οὐδὲ γυνὴ κακοῦ ἀνδρὸς ἀναίνεται εἶναι ἄκοιτις
πλουσίου, ἀλλ' ἀφνεὸν βούλεται ἀντ' ἀγαθοῦ.
χρήματα γὰρ τιμῶσι· καὶ ἐκ κακοῦ ἐσθλὸς ἔγημεν,
καὶ κακὸς ἐξ ἀγαθοῦ· πλοῦτος ἔμιξε γένος.
οὕτω μὴ θαύμαζε γένος, Πολυπαΐδη, ἀστῶν
μαυροῦσθαι· σὺν γὰρ μίσγεται ἐσθλὰ κακοῖς.

Αὐτός τοι ταύτην εἰδὼς κακόπατριν ἐοῦσαν 193
εἰς οἴκους ἄγεται, χρήμασι πειθόμενος,
εὔδοξος κακόδοξον, ἐπεὶ κρατερή μιν ἀνάγκη
ἐντύει, ἥ τ' ἀνδρὸς τλήμονα θῆκε νόον.

Χρῆμα δ', ὃ μὲν Διόθεν καὶ σὺν δίκῃ ἀνδρὶ γένηται 197
καὶ καθαρῶς, αἰεὶ παρμόνιμον τελέθει.
εἰ δ' ἀδίκως παρὰ καιρὸν ἀνὴρ φιλοκερδέϊ θυμῷ
κτήσεται, εἴθ' ὅρκῳ παρ τὸ δίκαιον ἑλών,
αὐτίκα μέν τι φέρειν κέρδος δοκεῖ, ἐς δὲ τελευτὴν
αὖθις ἔγεντο κακόν, θεῶν δ' ὑπερέσχε νόος.
ἀλλὰ τάδ' ἀνθρώπων ἀπατᾷ νόον· οὐ γὰρ ἐπ' αὐτοῦ
τίνονται μάκαρες πρήγματος ἀμπλακίας·
ἀλλ' ὁ μὲν αὐτὸς ἔτισε κακὸν χρέος οὐδὲ φίλοισιν

Sinn: Mancher wünscht, dafs Tiere von edler Race die seinigen belegen. — Der Inf. Fut. auch sonst st. des Inf. Präs. u. Aor. wie unten v. 611: *καταθήσειν*. Andere nehmen *βήσ.* als Inf. Aor. Zum Gedanken Plut. Lyc. 15: *κύνας μὲν καὶ ἵππους ὑπὸ τοῖς κρατίστοις τῶν ὀχείων βιβάζουσι.* — *οὐ μελεδαίνει*] „*non curat, non detrectat.*“ Schneidew.

160. *χρήματα*] Mitgift.

163—166. „Statt der Aristokratie der Geburt herrscht die des Reichtums.“ — 163. *τιμῶσι*] vgl. Solon 6, 11.

163. *ἐκ κακοῦ*] aus nichtadligem Hause.

167. *αὐτός*] dem Dichter schwebt eine bestimmte Persönlichkeit vor. [Anh.]

169. *εὔδ. κακόδ.*] Mesalliance zwischen einem Patricier und einer Plebejerin.

170. *ἐντύει*] antreibt. Pind. Ol. 3, 28: *εὖτέ μιν … ἔντυ' ἀνάγκα.* Pyth. 4, 181: *θᾶσσον ἔντυνεν βασιλεὺς ἀνέμων | Ζήταν Κάλαΐν τε πατὴρ Βορέας.*

171 ff. Vgl. Solon 6, 9 ff.

172. *καθαρῶς*] auf rechtliche Art. Pind. Nem. 8, 17: *σὺν θεῷ γάρ τοι φυτευθεὶς ὄλβος ἀνθρώποισι παρμονώτερος.*

173. *παρὰ καιρόν*] „gegen Recht und Gebühr.“ Stoll. [Anh.]

174. *ὅρκῳ*] Vgl. die Erzählung vom Glaukos Herod, 6, 86.

176. *ὑπερέσχε*] behält die Oberhand.

177. *τάδε*] geht auf das Folgende *οὐ γάρ* etc. — *ἐπ' αὐτοῦ πρήγματος*] „*Non in ipso facinore dii puniunt maleficos.*“ Schneidewin. Hor. Carm. 1, 28. 30: *Neglegis immeritis nocituram | Postmodo te natis fraudem committere?*

179—82. „Der Eine büfst selbst, so dafs die Kinder frei ausgehen; der Andre stirbt unbestraft weg.“

ἄτην ἐξοπίσω παισὶν ὑπερκρέμασεν·
ἄλλον δ' οὐ κατέμαρψε δίκη· θάνατος γὰρ ἀναιδὴς
πρόσθεν ἐπὶ βλεφάροις ἕζετο κῆρα φέρων.

Κύρνε, φίλους κατὰ πάντας ἐπίστρεφε ποικίλον ἦθος, 213
ὀργὴν συμμίσγων, ἥντιν' ἕκαστος ἔχει.

Πουλύπου ὀργὴν ἴσχε πολυπλόκου, ὃς ποτὶ πέτρῃ, 215
τῇ προσομιλήσῃ, τοῖος ἰδεῖν ἐφάνη.
νῦν μὲν τῇδ' ἐφέπου, τοτὲ δ' ἀλλοῖος χρόα γίνου.
κρέσσων τοι σοφίη γίνεται ἀτροπίης.

Ὅστις τοι δοκέει τὸν πλησίον ἴδμεναι οὐδέν, 221
ἀλλ' αὐτὸς μοῦνος ποικίλα δήνε' ἔχειν,
κεῖνός γ' ἄφρων ἐστί, νόου βεβλαμμένος ἐσθλοῦ.
ἴσως γὰρ πάντες ποικίλ' ἐπιστάμεθα,
ἀλλ' ὁ μὲν οὐκ ἐθέλει κακοκερδίῃσιν ἕπεσθαι,
τῷ δὲ δολοπλοκίαι μᾶλλον ἄπιστοι ἅδον.

181. *ἀναιδής*] „der schamlos zudringliche, vor dem der Mensch in keiner Situation sicher ist.“

183—188. „Accommodire dich deiner Umgebung!“

185 ff. Pind. Fr. 10 Bergk: *ὦ τέκνον, | ποντίου θηρὸς πετραίου χρωτὶ μάλιστα νόον | προσφέρων πάσαις πολίεσσιν ὁμίλει· τῷ παρεόντι δ' ἐπαινήσαις ἑκὼν | ἄλλοτ' ἀλλοῖα φρόνει.*

185. *Πουλύπου*] Plin. n. h. IV. § 97: *Polypus colorem mutat ad similitudinem loci et maxime in metu.* Der Polypenleib ist gallerartig und läfst auch die Farbe seiner Nahrung durchblicken. — *ὀργήν*] Über den Spondeus im zweiten Fufse des Hexameters s. die Bemerkung zu Solon 1, 1 (*κήρυξ*) mit Anhang.

186. *τοῖος ἰδεῖν*] das qualitative Adjectiv mit dem Infinitiv (ähnlich *τηλίκος, ποῖος, οἷος, οἷός τε, ὅσος τε*). Odyss. 2, 60: *τοῖοι ἀμυνέμεν.* Kr. Di. § 55, 3. 6. Sinn: Eigne dir die Natur (*ὀργήν*) des Polypen an, der dem Ansehen nach (*ἰδεῖν*) eben so erscheint, wie der Fels, an welchem er hängt. [Anh.]

187. 88. „Sei gewandt, biege und schmiege dich!“

189 ff. 'Ein Thor, wer sich allein klug wähnt und die Einsicht aller übrigen Menschen gering schätzt!' — *δοκέει*] *opinatur.* — Soph. Antig. 707—9: *ὅστις γὰρ αὐτὸς — φρονεῖν μόνος δοκεῖ, — οὗτοι διαπτυχθέντες ὤφθησαν κενοί.*

190. *ποικ. δήν. ἔχειν*] sich auf vielerlei kluge Ratschläge verstehen. — *αὐτὸς μοῦνος*] Nominat. bei'm Infinitiv nach voraufgegangenem Acc. Herod. 7, 136: *Ξέρξης οὐκ ἔφη ὅμοιος ἔσεσθαι Λακεδαιμονίοισι· κείνους μὲν γὰρ συγχέαι τὰ πάντων ἀνθρώπων νόμιμα, αὐτὸς δὲ ταῦτα οὐ ποιήσειν.*

191. *ἄφρων*] Über den Spondeus im zweiten Fufse des Hexameters s. oben zu V. 185 und zu Solon 1, 1. — *νόου*] relativer Genetiv = in Betreff des gesunden Verstandes geschädigt, d. h. nicht ganz bei gesundem Verstande. Kr. Spr. 47, 21.

192—194. 'Auf mancherlei Pfiffe und Ränke verstehen wir uns alle; aber der Eine verschmäht es, schnöder Gewinnsucht zu fröhnen, während der Andere an tückischer Ränkeschmiederei mehr Freude hat.'

192. *ἴσως*] *pariter* wie v. 215.

Σοὶ μὲν ἐγὼ πτέρ' ἔδωκα, σὺν οἷς ἐπ' ἀπείρονα πόντον 237
πωτήσῃ καὶ γῆν πᾶσαν ἀειράμενος
ῥηϊδίως· θοίνῃς δὲ καὶ εἰλαπίνῃσι παρέσσῃ
ἐν πάσαις, πολλῶν κείμενος ἐν στόμασιν·
καί σε σὺν αὐλίσκοισι λιγυφθόγγοις νέοι ἄνδρες
ἐν κώμοις ἐρατοῖς καλά τε καὶ λιγέα
ᾄσονται· καὶ ὅταν δνοφερῆς ὑπὸ κεύθεσι γαίης
βῇς πολυκωκύτους εἰς Ἀΐδαο δόμους,
οὐδὲ τότ' οὐδὲ θανὼν ἀπολεῖς κλέος, ἀλλὰ μελήσεις
ἄφθιτον ἀνθρώποις αἰὲν ἔχων ὄνομα,
Κύρνε, καθ' Ἑλλάδα γῆν στρωφώμενος ἠδ' ἀνὰ νήσους,
ἰχθυόεντα περῶν πόντον ἔπ' ἀτρύγετον,
οὐχ ἵππων νώτοισιν ἐφήμενος· ἀλλά σε πέμψει
ἀγλαὰ Μουσάων δῶρα ἰοστεφάνων·
πᾶσι γάρ, οἷσι μέμηλε, καὶ ἐσσομένοισιν ἀοιδή
ἔσσῃ ὁμῶς, ὄφρ' ἂν γῆ τε καὶ ἠέλιος·
αὐτὰρ ἐγὼν ὀλίγης παρὰ σεῦ οὐ τυγχάνω αἰδοῦς,
ἀλλ' ὥσπερ μικρὸν παῖδα λόγοις μ' ἀπατᾷς.

195 ff. Prophezeiung des Dichters, dafs Kyrnos in seinen (des Theognis) Poesieen fortleben werde.

195. Hor. Carm. II, 20, 9: *Iam, iam residunt cruribus asperae | Pelles et album mutor in alitem | Superne nascunturque leves | Per digitos humerosque plumae.* — *σὺν οἷς*] die Begleitung st. des Werkzeuges hervorgehoben, wie Pind. Pyth. 10, 55: *ἔλπομαι τὸν Ἱπποκλέα σὺν ἀοιδαῖς θαητὸν θησέμεν.* Kr. Di. § 68, 13, 1. [Anh.]

196. *ἀειρ.*] dich emporschwingend.

197. Die Elegieen wurden bei Symposien unter Flötenbegleitung vorgetragen.

198. *πολλ. — στόμασιν*] Mit anderem Bilde Ennius bei Cic. Tusc. 1, 50: volitare per ora virum.

199. *σὺν αὐλ.*] zu *σὺν οἷς* V. 195.

200. *καλά*] Selten steht so der Acc. Plur. des substantivirten Neutrums Adjectivi adverbial. Iliad. 15, 438: *ὂν — ἶσα φίλοισι τοκεῦσιν ἐτίομεν.* Od. 1, 432: *ἶσα δέ μιν κεδνῇ ἀλόχῳ τίεν.* Od. 11, 304: *τιμὴν δὲ λελόγχασ' ἶσα θεοῖσιν.* Iliad. 13, 116: *οὐκέτι καλὰ μεθίετε θούριδος ἀλκῆς.* Auch in Prosa. Herod. 7, 120: *ἄριστον ὁμοῖα τῷ δείπνῳ παρασκευάζειν.* [Anh.]

203. *ἀπολ. κλέος*] wirst deines Ruhmes verlustig gehen: s. unten zu V. 231.

206. *πόντον ἔπ' ἀτρύγετον*] Homerisch: Odyss. 5, 158. 17, 289.

208. *ἰοστεφάνων*] sonst Epitheton der Aphrodite. [Anh.]

209. 'Est *ἀοιδή* per brachylogiam explicandum: *πᾶσιν, οἷσι μέμηλεν ἀοιδή, ἔσσῃ ἀοιδή.*' Bergk. (Derselbe früher st. *ἔσσῃ* V. 210: *ᾄσῃ*. Lachmann: *πᾶσι δ' ὅσοισι.* Nicht unwahrscheinlich vermutet Prof. Blass, hinter *ἰοστ.* sei das Komma zu tilgen und zu schreiben: *πᾶσιν, ὅσοισι*). — *ἀοιδή*] Theocr. 12, 11: *ἐπεσσομένοις δὲ γενοίμεθα πᾶσιν ἀοιδή.*

211. 12. „Man sieht, dafs Theogn. nicht das hingebende Vertrauen von Seiten des Kyrnos genofs, worauf er Anspruch machte.“ O. Müller, Lit.-Gesch. I, 217.

Κάλλιστον τὸ δικαιότατον· λῷστον δ' ὑγιαίνειν· 255
πρῆγμα δὲ τερπνότατον, τοῦ τις ἐρᾷ, τὸ τυχεῖν.

Ἴσως τοι τὰ μὲν ἄλλα θεοὶ θνητοῖς ἀνθρώποις 271
γῆράς τ' οὐλόμενον καὶ νεότητ' ἔδοσαν·
τῶν πάντων δὲ κάκιστον ἐν ἀνθρώποις, θανάτου τε
καὶ πασέων νούσων ἐστὶ πονηρότατον,
παῖδας ἐπεὶ θρέψαιο καὶ ἄρμενα πάντα παράσχοις,
χρήματα δ' ἐγκαταθῇς, πόλλ' ἀνιηρὰ παθών,
τὸν πατέρ' ἐχθαίρουσι, καταρῶνται δ' ἀπολέσθαι,
καὶ στυγέουσ' ὥσπερ πτωχὸν ἐπερχόμενον.

Τοὶ κακοὶ οὐ πάντως κακοὶ ἐκ γαστρὸς γεγόνασιν, 305
ἀλλ' ἄνδρεσσι κακοῖς συνθέμενοι φιλίην
ἔργα τε δείλ' ἔμαθον καὶ ἔπη δύσφημα καὶ ὕβριν,
ἐλπόμενοι κείνους πάντα λέγειν ἔτυμα.

Κύρν', ἀγαθὸς μὲν ἀνὴρ γνώμην ἔχει ἔμπεδον αἰεί, 319
τολμᾷ δ' ἔν τε κακοῖς κείμενος ἔν τ' ἀγαθοῖς·
εἰ δὲ θεὸς κακῷ ἀνδρὶ βίον καὶ πλοῦτον ὀπάσσῃ,
ἀφραίνων κακίην οὐ δύναται κατέχειν.

Μή ποτ' ἐπὶ σμικρᾷ προφάσει φίλον ἄνδρ' ἀπολέσσαι 323

213. 14. Nach Bergks nicht unwahrscheinlicher Vermutung ein Epigramm am Apollotempel zu Delphi. Vgl. Sophocl. Fragm. der Kreusa bei Stob. Flor. Tit. CIII. p. 427: *κάλλιστόν ἐστι τοὔνδικον πεφυκέναι· | λῷστον δὲ τὸ ζῆν ἄνοσον· ἥδιστον δ' ὅτῳ | πάρεστι λῆψις, ὧν ἐρᾷ καθ' ἡμέραν.* — *τὸ τυχεῖν*] Die Verbindung von *τυγχάνειν* erlangen mit dem Acc. ist selten und gehört mehr der Dichtersprache an. Eur. Phoen. 1666 N.: *μάταια μοχθεῖς· οὐ γὰρ ἂν τύχοις τάδε.* Kr. Spr. § 47, 14, 3. Zugleich beachte man den mit demonstrativer Kraft (= *τοῦτο*) ohne *μέν*, *δέ* oder *γάρ* gesetzten Artikel an der ersten Stelle des Nachsatzes nach voraufgegangenem Relativsatz. So schon bei Homer. Iliad. 4, 232: *οὓς σπεύδοντας ἴδοι, τοὺς μάλα θαρσύνεσκε.* Mehr Beispiele bei Kr. Di. 50, 2, 6.

218. *πονηρότατον*] Nur scheinbar steht der Superlativ st. des Comparativs, und es ist aus dem Superl. noch ein Comp. zu suppliren: *πονηρότατον* = *πονηρότατον καὶ πονηρότερον*. Kr. Di. 49, 10, 1. [Anh.]

219. *θρέψαιο* — *ἐγκαταθῇς*] seltene Verbindung des Conj. mit dem Optat. Iliad. 5, 567. Zu Sim. Am. 2, 19 im Anh.

221. Anakoluthisch st. *οὗτοι εἰ τὸν πατέρα ἐχθαίρουσι.*

223—26. Anthol. Lat. III, 43 Burm.: *Qui mali sunt, non fuere matris ab alvo mali; | Sed malos faciunt malorum falsa contubernia.* Aesch. Sept. c. Th. 599 Dind.: *ἐν παντὶ πράγει δ' ἔσθ' ὁμιλίας κακῆς | κάκιον οὐδέν, καρπὸς οὐ κομιστέος.*

228. *τολμᾷ*] absolut: behält Muth.

230. *κακίην κατέχειν*] *retinere*, wie Pind. Isthm. 3, 2: *εἴ τις κατέχει φρασὶν αἰανῆ κόρον.* Vgl. Solon 3, 9.

231. *ἀπολέσσαι*] hier = verlustig gehen, wie Theogn. 663

πειθόμενος χαλεπῇ, Κύρνε, διαιβολίῃ.
εἴ τις ἁμαρτωλῆσι φίλων ἐπὶ παντὶ χολῷτο,
οὔ ποτ' ἂν ἀλλήλοις ἄρθμιοι οὐδὲ φίλοι
εἶεν· ἁμαρτωλαὶ γὰρ ἐν ἀνθρώποισιν ἕπονται
θνητοῖς, Κύρνε· θεοὶ δ' οὖν ἐθέλουσι φέρειν.

Ἥσυχος, ὥσπερ ἐγώ, μέσσην ὁδὸν ἔρχεο ποσσίν, 331
μηδ' ἑτέροισι διδούς, Κύρνε, τὰ τῶν ἑτέρων.

Μηδὲν ἄγαν σπεύδειν· πάντων μέσ' ἄριστα· καὶ οὕτως 335
ἕξεις, Κύρν', ἀρετήν, ἥν τε λαβεῖν χαλεπόν.

Ζεύς μοι τῶν τε φίλων δοίη τίσιν, οἵ με φιλεῦσιν, 337
τῶν τ' ἐχθρῶν μεῖζον, Κύρνε, δυνησόμενον.
χοὕτως ἂν δοκέοιμι μετ' ἀνθρώπων θεὸς εἶναι,
εἴ μ' ἀποτισάμενον μοῖρα κίχοι θανάτου.

Ἀλλὰ Ζεῦ τέλεσόν μοι Ὀλύμπιε καίριον εὐχήν· 341

Bergk: ὅς μάλα πολλὰ πέπαται, | ἐξαπίνης πάντ' οὖν ὤλεσε νυκτὶ μιῇ. Vgl. oben v. 203. — *διαιβολίῃ*] = διαβολῇ. Also der Sinn: Beraube dich nicht um unbedeutender Ursache willen eines Freundes, indem du gehässiger Verläumdung Gehör schenkst. [Anh.]

233. *ἁμαρτωλῆσι*] dynamischer Dativ beim Verbo des Affectes. Kr. Spr. § 48, 15, 6.

235. ἕπεσθαι von selbst kommen, wie sequi Sall. Cat. 54, 5: *quo minus petebat gloriam, eo magis illum sequebatur.* ἐν ist = unter, bei.

236. *θεοὶ κτέ.*] Sinn: ‘Wollte man bei jeder Gelegenheit (ἐπὶ παντί) über die Fehltritte der Freunde zürnen, wie würde man dann in gegenseitiger Eintracht u. Freundschaft leben; denn bei den Menschen stellen sich Fehltritte von selbst ein. Nun aber sind die Götter bereit, dieselben zu tragen; (also ziemt es den Menschen, ein Gleiches zu thun.)’ [Anh.]

237 f. Sinn: Mach's, wie ich, Kyrnos: verfolge ruhig die Mittelstraſse und gieb nicht die Besitztümer der einen Partei der andern preis! d. h.: dulde nicht Unterdrückung der Rechte und Freiheiten des Volks von Seiten der Optimaten, noch Schmälerung der Privilegien des Adels durch die Volkspartei! — *ἥσυχος*] leidenschaftslos.

238. Ironisch bitter äuſsert dies Th. gegen die demokratische Faction, welche die Aristokraten ihrer Güter beraubt hatte.

239. 40. „*Commendat gravitatem, cuius quasi tessera sit τὸ μηδὲν ἄγαν σπεύδειν.*“ Welcker, Prolegg. XXXI. Horat. Epist. I. 6, 15: *Insani sapiens nomen ferat, aequus iniqui, | Ultra quam satis est virtutem si petat ipsam.* — *μηδὲν — ἄριστα*] zwei bekannte Sprüche der sieben Weisen.

241. *τίσιν*] Vergeltung, d. i. hier Belohnung. [Anh.] — *οἵ με φιλεῦσιν*] epexegetischer Zusatz zu τῶν φίλων. Vgl. Iliad. 9, 124: ἵππους — ἀθλοφόρους, οἳ ἀέθλια ποσσὶν ἄροντο.

242. *δυνησόμενον*] das Particip läſst sich hier nur erklären, wenn man es statt des Infinitivs nimmt. [Anh.]

245. *ἀλλά*] häufig in Gebetsformeln. Xen. Cyr. 5, 4, 14: ἐπεύξατο· ἀλλ', ὦ Ζεῦ, ἀγαθὰ δοῖεν οἱ θεοί. — *καίριον*] proleptisch: so daſs er zutrifft.

δός δέ μοι ἀντὶ κακῶν καί τι παθεῖν ἀγαθόν.
τεθναίην δ', εἰ μή τι κακῶν ἄμπαυμα μεριμνέων
εὑροίμην, δοίης δ' ἀντ' ἀνιῶν ἀνίας·
αἶσα γὰρ οὕτως ἐστί· τίσις δ' οὐ φαίνεται ἡμῖν
ἀνδρῶν, οἳ τἀμὰ χρήματ' ἔχουσι βίῃ
συλήσαντες· ἐγὼ δὲ κύων ἐπέρησα χαράδρην,
χειμάῤῥῳ ποταμῷ πάντ' ἀποσεισάμενος·
τῶν εἴη μέλαν αἷμα πιεῖν· ἐπί τ' ἐσθλὸς ὄροιτο
δαίμων, ὃς κατ' ἐμὸν νοῦν τελέσειε τάδε.

Τόλμα, Κύρνε, κακοῖσιν, ἐπεὶ κἀσθλοῖσιν ἔχαιρες,
εὖτέ σε καὶ τούτων μοῖρ' ἐπέβαλλεν ἔχειν·
ὡς δέ περ ἐξ ἀγαθῶν ἔλαβες κακόν, ὣς δὲ καὶ αὖτις
ἐκδῦναι πειρῶ, θεοῖσιν ἐπευχόμενος.

246—48. 'Gieb, dafs ich statt des (bisher erfahrenen) Leides nun auch einiges Freudige erlebe. Sterben möchte ich, wenn ich nicht Ruhe vor den bösen Sorgen finden soll, und du mir statt des schon erlittenen Leides (nicht Freude und Glück, sondern) stets nur neues Leid zu Theil werden lässest.' *Δοίης* nach Turnebus' Conjectur; die Handschriften: *δοίην δ'*, *δοίην τ'* oder *δοίη τ'*. — *ἀντί*] zum Ersatz für —. Anacreontea 17 (24 Bergk), 9: *δίδωσι κάλλος ἀντ' ἀσπίδων.*

249. *οὕτως*] Über den Spondeus im 2. Fufse des Hexameters s. zu Solon 1, 1 mit Anhang.

250. Theognis verlor durch die Ackerverteilung seinen Grundbesitz. S. d. Einl. — *τἀμά*] Nach einem metrischen Gesetze dürfen die vocalisch auslautenden kurzen Endsilben aller freien Wörter (hier des Pronomens; s. den Anhang zu Theogn. 615) in der Arsis des Pentameters, wie auch des Hexameters stehen. S. Isid. Hilberg, das Princip der Silbenwägung. Wien, 1879. Alfred Hölder. S. 38 ff. [Anh.]

251 f. 'Bar und blofs, wie ein Hund, der einen Giefsbach durchschwommen, bin ich der Revolution entronnen; ich habe nichts gerettet, als das nackte Leben.' Zu v. 252 s. den Anhang.

253. *τῶν*] näml. *συλησάντων*. *εἴη*] = contingat mihi, ut — bibam. — *πιεῖν*] Iliad. 4, 35: *εἰ δὲ — ὠμὸν βεβρώθοις Πρίαμον Πριάμοιό τε παῖδας | ἄλλους τε Τρῶας, τότε κεν χόλον ἐξακέσαιο.* 24, 212: *τοῦ ἐγὼ μέσον ἧπαρ ἔχοιμι | ἐσθέμεναι προσφῦσα.* Xen. Anab. 4, 8, 14: *τούτους, ἤν πως δυνώμεθα, καὶ ὠμοὺς δεῖ καταφαγεῖν.* — *ἐπὶ — τάδε*] 'Erstände mir doch ein günstig gesinnter Dämon, der diese meine Rache nach meinem Wunsch in's Werk setzte.'

255—58. 'Da du auch Gutes genossen, so harre im Leid aus, wenn das Geschick dir auch davon ein Theil beschied. Wie nach dem Glück du Unglück erfuhrst, so suche nun, zu den Göttern betend, auch wieder emporzukommen.'

256. *τούτων*] partitiver Genetiv, verb. mit *ἔχειν*. — *ἐπέβ. σε ἔχειν*] verhängte, dafs du hättest, d. h. dir zu haben beschied.

257. *ἐξ*] drückt den Übergang aus dem Glück in's Unglück aus.

258. *ἐκδῦναι*] das Unglück mit dem Meere verglichen. Aesch. Pers. 433 Dind.: *κακῶν πέλαγος* (Dasselbe Eur. Herc. fur. 1087 Nauck). Aesch. Pers. 599: *κλύδων κακῶν.* Sept. c. Th. 758: *κακῶν δ' ὥσπερ θάλασσα κῦμ' ἄγει.*

Οὐδένα θησαυρὸν παισὶν καταθήσῃ ἀμείνω
αἰδοῦς, ἥ τ' ἀγαθοῖς ἀνδράσι, Κύρν', ἕπεται.

Οὐδενὸς ἀνθρώπων κακίων δοκεῖ εἶναι ἑταῖρος,
ᾧ γνώμη θ' ἕπεται, Κύρνε, καὶ ᾧ δύναμις.

Οὐδέν' ὁμοῖον ἐμοὶ δύναμαι διζήμενος εὑρεῖν
πιστὸν ἑταῖρον, ὅτῳ μή τις ἔνεστι δόλος·
ἐς βάσανον δ' ἐλθὼν παρατρίβομαι ὥστε μολίβδῳ
χρυσός, ὑπερτερίης δ' ἄμμιν ἔνεστι λόγος.

Πολλοῖς ἀνθρώπων γλώσσῃ θύραι οὐκ ἐπίκεινται
ἁρμόδιαι, καί σφιν πόλλ' ἀμέλητα μέλει·
πολλάκι γὰρ τὸ κακὸν κατακείμενον ἔνδον ἄμεινον,
ἐσθλὸν δ' ἐξελθὸν λώϊον ἢ τὸ κακόν.

Πάντων μὲν μὴ φῦναι ἐπιχθονίοισιν ἄριστον,
μηδ' ἐσιδεῖν αὐγὰς ὀξέος ἠελίου·
φύντα δ' ὅπως ὤκιστα πύλας Ἀΐδαο περῆσαι,
καὶ κεῖσθαι πολλὴν γῆν ἐπαμησάμενον.

261. Odyss. 8, 585: *οὐ μέν τι κασιγνήτοιο χερείων | γίγνεται, ὅς κεν ἑταῖρος ἐὼν πεπνυμένα εἰδῇ.* Schiller, Wallensteins Tod 5. Aufz. 3. Auftr.: Denn über alles Glück geht doch der Freund, | der's fühlend erst erschafft, der's teilend mehrt.

265. 66. „Meine Freundschaft ist ächt, wie keine andere.“ — *βάσανον*] durch Reiben auf dem Probirstein (meistens Kieselschiefer, *coticula*) prüfte man die Ächtheit des Goldes. Von dem mit Blei gefälschten nahm der Probirstein den Abglanz an. [Anh.] — *μολίβδῳ*] hier bleihaltiges Gold. — *ὑπερτ. λόγος*] umschreibend st. *ἡ ὑπερτερίη.*

267 ff. Sinn: ‘Vielen Menschen verschliefst kein eng angefügtes Thor die Lippen, und sie bekümmern sich um Vieles, was sie nicht angeht. Bliebe doch so oft ihre niedere Denkart lieber im Schrein des Herzens verschlossen, und besser wär's, wenn Gutes daraus hervorginge, als Schlimmes.’ Ausfall auf die Schwatzhaftigkeit der Menschen, die gern Andere verkleinern, um sich selbst zu heben.

270. *ἐξελθόν*] Partic. st. des Infinitivs. Soph. Ai. 635 Dind.: *κ σων γὰρ Ἅιδᾳ κεύθων ὁ νοσῶ την* st. *κρεῖσσον, κεύθειν τὸ σοῦντα.* Oed. Rex. 1368: *κρε γὰρ ἦσθα μηκέτ' ὢν ἢ ζῶν τυ* Kr. Spr. 61. 5. Anm. 8. [An

271 ff. Soph. Oed. Col. Dind.: *μὴ φῦναι τὸν ἅπαντα λόγον· τὸ δ', ἐπεὶ φανῇ, |* *κεῖθεν ὅθεν περ ἥκει, | πολὺ τερον ὡς τάχιστα.* Cic. Tusc. qu I, 48 z. Anf.: *Affertur de S fabella quaedam, qui cum a captus esset, hoc ei muneris pr missione dedisse scribitur: do regem, non nasci homini longe mum esse, proximum autem primum mori.* Cic. bei Lactan p. 304: *Non nasci longe opti nec in hos scopulos incidere proximum autem, si natus quamprimum tamquam ex inc effugere.* [Anh.] — *πάντων*] mit *ἄριστον.*

272. *ὀξέος*] scharfbrenn stechend, wie Iliad. 17, 372 14, 345.

274. *γῆν ἐπαμησάμενον* Erde auf sich häufend, wöhnlich vom Todten selbst, der Dichter durch diese Ausdr

Φῦσαι καὶ θρέψαι ῥᾷον βροτόν, ἢ φρένας ἐσθλὰς 429
ἐνθέμεν· οὐδείς πω τοῦτό γ' ἐπεφράσατο,
ᾧ τις σώφρον' ἔθηκε τὸν ἄφρονα, κἀκ κακοῦ ἐσθλόν·
εἰ δ' Ἀσκληπιάδαις τοῦτό γ' ἔδωκε θεός,
ἰᾶσθαι κακότητα καὶ ἀτηρὰς φρένας ἀνδρῶν,
πολλοὺς ἂν μισθοὺς καὶ μεγάλους ἔφερον·
εἰ δ' ἦν ποιητόν τε καὶ ἔνθετον ἀνδρὶ νόημα,
οὔ ποτ' ἂν ἐξ ἀγαθοῦ πατρὸς ἔγεντο κακός,
πειθόμενος μύθοισι σαόφροσιν· ἀλλὰ διδάσκων
οὔ ποτε ποιήσεις τὸν κακὸν ἄνδρ' ἀγαθόν.

Μή ποτ' ἐπ' ἀπρήκτοισι νόον ἔχε, μηδὲ μενοίνα, 461
χρήμασι, τῶν ἄνυσις γίνεται οὐδεμία.

Ἀμφ' ἀρετῇ τρίβου, καί σοι τὰ δίκαια φίλ' ἔστω, 465
μηδέ σε νικάτω κέρδος, ὅ τ' αἰσχρὸν ἔῃ.

Μηδένα τῶνδ' ἀέκοντα μένειν κατέρυκε παρ' ἡμῖν, 467
μηδὲ θύραζε κέλευ' οὐκ ἐθέλοντ' ἰέναι,
μήθ' εὕδοντ' ἐπέγειρε, Σιμωνίδη, ὅν τιν' ἂν ἡμῶν
θωρηχθέντ' οἴνῳ μαλθακὸς ὕπνος ἕλῃ,

weise eine Art von Leben beilegt. [Anh.]. Sonst ἀμᾶσθαι γῆν von den bestattenden Verwandten: Herod. 8, 24.

275—284. Sinn: 'Jugend und Edelsinn läfst sich nicht einimpfen, und keine ärztliche Kunst vermag die Menschen von Schlechtigkeit und Verblendung zu heilen. Liefse sich das Gute anlernen, dann hätte ein edler Vater nie entartete Söhne, da er sie durch Zucht auf den rechten Weg bringen könnte. Aber keine Belehrung und Erziehung vermag je einen Schlechten gut zu machen.' Charakteristische Worte im Munde des greisen Optimaten, nach dessen Ansicht Tugend und Edelsinn ausschliefslich den Adelsgeschlechtern eigen sind, während die Söhne des gemeinen Volks vergeblich nach Höherem streben. Ganz ähnliche Ansichten trägt der aristokratisch gesinnte Pindar zur Schau, indem er Tüchtigkeit und höhere Begabtheit von einem πότμος συγγενής (einem angestammten Loose) abhängig macht.

278. Ἀσκληπιάδαις] berühmte Familie von Ärzten, deren Schulen auf Knidos, Rhodos und Kos blühten. Hier metonymisch für treffliche Ärzte.

281. ἔνθετον] potential: „*quod inseri potest.*" Lobeck, Paralipp. p. 476.

283. πειθόμενος] causal: weil er weisen Ermahnungen gehorchte.

285. ἐπ' ἀπρήκτοισι] „*Ad res quae fieri nequeunt adhibe.*" Sylburg. — μενοινᾶν] nachtrachten.

286. χρήμασι] verb. mit ἀπρήκτοισι. — τῶν — οὐδεμία] zu 241: οἵ με φιλεῦσιν.

287. τρίβου] „Mühe dich um die Tugend ab!"

288. ἔῃ] der Conjunct. nach dem Relativ, weil kein bestimmter unrechtmäfsiger Gewinn, sondern jeder beliebige gedacht wird. Kr. Spr. § 54, 15, 3. — ὅ τε = *quodcumque, si quod,*

292. θωρηχθέντα] = μεθυσθέντα. So bei vielen Schriftstellern.

μήτε τὸν ἀγρυπνέοντα κέλευ' ἀέκοντα καθεύδειν· 471
πᾶν γὰρ ἀναγκαῖον χρῆμ' ἀνιηρὸν ἔφυ·
τῷ πίνειν δ' ἐθέλοντι παρασταδὸν οἰνοχοείτω·
οὐ πάσας νύκτας γίνεται ἁβρὰ παθεῖν·
αὐτὰρ ἐγώ — μέτρον γὰρ ἔχω μελιηδέος οἴνου —
ὕπνου λυσικάκου μνήσομαι οἴκαδ' ἰών,
ἕξω δ' ὡς οἶνος χαριέστατος ἀνδρὶ πεπόσθαι
οὔτε τι νήφων εἴμ' οὔτε λίην μεθύων.
ὃς δ' ἂν ὑπερβάλλῃ πόσιος μέτρον, οὐκέτι κεῖνος
τῆς αὑτοῦ γλώσσης καρτερὸς οὐδὲ νόου·
μυθεῖται δ' ἀπάλαμνα, τὰ νήφουσ' εἴδεται αἰσχρά·
αἰδεῖται δ' ἔρδων οὐδέν, ὅταν μεθύῃ,
τὸ πρὶν ἐὼν σώφρων, τότε νήπιος· ἀλλὰ σὺ ταῦτα
γινώσκων μὴ πῖν' οἶνον ὑπερβολάδην,
ἀλλ' ἢ πρὶν μεθύειν ὑπανίστασο — μή σε βιάσθω
γαστήρ, ὥστε κακὸν λάτριν ἐφημέριον —,
ἢ παρεὼν μὴ πῖνε· σὺ δ' ἔγχεε τοῦτο μάταιον
κωτίλλεις αἰεί· τοὔνεκά τοι μεθύεις.
ἡ μὲν γὰρ φέρεται φιλοτήσιος, ἡ δὲ πρόκειται,
τὴν δὲ θεοῖς σπένδεις, τὴν δ' ἐπὶ χεῖλος ἄγεις·
ἀρνεῖσθαι δ' οὐκ οἶδας· ἀνίκητος δέ τοι οὗτος,
ὃς πολλὰς πίνων μή τι μάταιον ἐρεῖ.
Ἐν πυρὶ μὲν χρυσόν τε καὶ ἄργυρον ἴδριες ἄνδρες 480

Nicand. Alex. 32: *ἐπαφρίζοντι ποτῷ φρένα θωρηχθέντες*. Vgl. v. 500.
295. *οἰνοχοείτω*] nämlich *ὁ οἰνοχόος*. Xen. Anab. 1, 2, 17: *ἐπεὶ ἐσάλπιγξε*, sc. *ὁ σαλπιγκτής*. Kr. Spr. § 61, 4, 3.
296. *ἁβρὰ παθεῖν*] lustig leben, *genio indulgere*.
299. 300. 'Foras ibo neque sobrius prorsus neque nimis ebrius, qui vini modus gratissimus est.' Bergk. [Anh.]
301. Hor. Carm, I, 18, 7: *At ne quis modici transiliat munera Liberi, | Centaurea monet cum Lapithis rixa super mero | Debellata.*
302. *καρτερός*] poët. st. *ἐγκρατής*.
303. *ἀπάλαμνα*] unausführbar, daher thöricht. [Anh.]
307. Isocr. ad Demon. 32: *ἐξανίστασο πρὸ μέθης*.

308. *λάτρ. ἐφημ.*] Tagelöhner.
309. *τοῦτο*] jenes bekannte, bei Gelagen übliche *ἔγχεε*.
311. *ἡ μέν*] erg. *κύλιξ* od. *κοτύλη*, wie unten 314 zu *πολλάς*. — *φιλοτήσιος*] der Liebe und Freundschaft geweiht, d. h. auf Jemandes Wohl zu leeren. *Φιλοτ.* hier zweier Endungen. — *ἡ δὲ πρόκειται*] Sinn: ein anderer Becher gilt einer Wette. Der Bedeutung nach erscheint hier *πρόκειται* als passives Perfect (= ist gebracht) zu *φέρεται* (= wird gebracht). Kr. Spr. 38, 5, 3.
312. *τὴν δ' ... ἄγεις*] im Gegens. zu *σπένδεις*. [Anh.]
313. *οἶδας*] ionisch st. *οἶσθα*. Vgl. Babrios 2, 14.
315. *ἐν πυρί*] „durch Schmelzen, wo das Reine von den Schlacken gesondert wird." Weber.

γινώσκουσ', ἀνδρὸς δ' οἶνος ἔδειξε νόον,
καὶ μάλα περ πινυτοῦ, τὸν ὑπὲρ μέτρον ἤρατο πίνων,
ὥστε καταισχῦναι καὶ πρὶν ἐόντα σοφόν.

Οἶνος πινόμενος πουλὺς κακόν· ἢν δέ τις αὐτόν 509
πίνῃ ἐπισταμένως, οὐ κακὸν, ἀλλ' ἀγαθόν.

χρὴ τολμᾶν χαλεποῖσιν ἐν ἄλγεσι κείμενον ἄνδρα, 555
πρός τε θεῶν αἰτεῖν ἔκλυσιν ἀθανάτων.

Κεκλῆσθαι δ' ἐς δαῖτα, παρέζεσθαι δὲ παρ' ἐσθλόν 563
ἄνδρα χρεών, σοφίην πᾶσαν ἐπιστάμενον.
τοῦ συνιεῖν, ὁπόταν τι λέγῃ σοφόν, ὄφρα διδαχθῇς
καὶ τοῦτ' εἰς οἶκον κέρδος ἔχων ἀπίῃς.

Τολμᾶν χρή, τὰ διδοῦσι θεοὶ θνητοῖσι βροτοῖσιν, 591
ῥηϊδίως δὲ φέρειν ἀμφοτέρων τὸ λάχος·
μήτε κακοῖσιν ἀσῶ τι λίην φρένα, μήτ' ἀγαθοῖσιν
τερφθῇς ἐξαπίνης, πρὶν τέλος ἄκρον ἰδεῖν.

Πολλῷ τοι πλέονας λιμοῦ κόρος ὤλεσεν ἤδη 605
ἄνδρας, ὅσοι μοίρης πλεῖον ἔχειν ἔθελον.

Ἀρχῇ ἔπι ψεύδους μικρὴ χάρις· ἐς δὲ τελευτήν
αἰσχρὸν δὴ κέρδος καὶ κακόν, ἀμφότερον,

316. „*In vino veritas.*" Alkaeos 53 Bergk: οἶνος γὰρ ἀνθρώποις δίοπτρον. Aesch. Fr. 279 Well.: κάτοπτρον εἴδους χαλκός ἐστ', οἶνος δὲ νοῦ. Theocr. 29, 1: οἶνος, ὦ φίλε παῖ, λέγεται καὶ ἀλάθεα. Mit denselben Worten begann auch ein Lied des Alkaeos; später wurden sie proverbiell. [Anh.]

317. τόν] scil. οἶνον.

319. κακόν] st. κακόν χρῆμα: das substantivirte Neutrum als Prädicat. Kr. Spr. § 43, 4, 11. Eur. Herc. Fur. 1243: αὔθαδες ὁ θεός. Iliad. II, 204: οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη. Auch bei Prosaikern, wie Dem. Olynth. I, § 5: ὅλως ἄπιστον, οἶμαι, ταῖς πολιτείαις ἡ τυραννίς. Ähnlich im Lat. Virg. Ecl. 3, 2, 80: triste lupus stabulis. Zum Gedanken Odyss. 21, 293 f.

323. Sinn: Laſs dich zum Mahle laden, aber setze dich zu einem wackeren Manne!

327—330. 'Gutes und Schlimmes, wie es die Götter verhängen, muſs der Mensch mit Gleichmut tragen und weder im Unglück murren, noch im Glück sich plötzlichem Freudentaumel hingeben, bevor er den Ausgang der Dinge gesehen.' — ἀμφ. τὸ λάχος beiderlei Schicksalslose: Glück und Unglück. — ἀσῶ] S. zu v. 355.

331. 'Weit mehr Opfer, als der Hunger, fordert der Übermut und die Hoffart, und zwar stürzt sie alle die in's Verderben, welche über Gebühr nach Besitz strebten.' — κόρος in der doppelten Bedeut. Sattigkeit und Übermut. Pind. Ol. 13, 10 Schneidewin: ὕβριν, κόρου μητέρα θρασύμυθον. Herod. 8, 77: κόρος ὕβριος υἱός.

333. 'Anfangs bietet die Falschheit geringen, zuletzt aber schimpflichen und schnöden Vorteil. Nichts Schönes ist an dem Manne, dem Trug beiwohnt und einmal über die Lippen kommt.'

ταῦτά μοι ἠνίχθω κεκρυμμένα τοῖς ἀγαθοῖσιν·
γινώσκοι δ' ἄν τις καὶ κακός, ἢν σοφὸς ᾖ.

Πολλοὶ πλοῦτον ἔχουσιν ἀΐδριες· οἳ δὲ τὰ καλὰ
ζητοῦσιν χαλεπῇ τειρόμενοι πενίῃ.
ἔρδειν δ' ἀμφοτέροισιν ἀμηχανίη παράκειται·
εἴργει γὰρ τοὺς μὲν χρήματα, τοὺς δὲ νόος.

Οὐκ ἔστιν θνητοῖσι πρὸς ἀθανάτους μαχέσασθαι
οὐδὲ δίκην εἰπεῖν· οὐδενὶ τοῦτο θέμις.

Πολλούς τοι κόρος ἄνδρας ἀπώλεσεν ἀφραίνοντας·
γνῶναι γὰρ χαλεπὸν μέτρον, ὅτ' ἐσθλὰ παρῇ.

Εὖ μὲν ἔχοντος ἐμοῦ πολλοὶ φίλοι· ἢν δέ τι δεινόν
συγκύρσῃ, παῦροι πιστὸν ἔχουσι νόον.

Πλήθει δ' ἀνθρώπων ἀρετὴ μία γίνεται ἥδε,
πλουτεῖν· τῶν δ' ἄλλων οὐδὲν ἄρ' ἦν ὄφελος,

371. 72. „Dies sei in verborgener Rätselsprache den Guten eröffnet; doch mag auch ein Schlechter es wohl verstehen, wenn er Verstand hat." O. Müller, L. G. I, 216.

373. *Unum restat, quo suum ordinem a plebeiis distingui contendit: illos, quamvis opes nunc partim nactos, ἀΐδριας esse ait, nobiles τὰ καλὰ ζητεῖν, ingenia habere cultiora.*" Welcker, Proll. XXXI.

375. *ἔρδειν*] = *χρηστόν τι ποιεῖν.* — *ἀμ. παράκειται*] = *ἀμήχανόν ἐστιν.*

376. *χρήματα*] die sogen. Figur *res pro rei defectu*, welche darin besteht, dafs nur der einfache Begriff genannt wird, seine Beziehung aber aus dem vollständigen Gedanken zu entnehmen ist. Also hier das Geld, insofern es mangelt. Iliad. 9, 34: *ἀλκὴν μέν μοι πρῶτον ὀνείδισας ἐν Δαναοῖσιν, | φὰς ἔμεν ἀπτόλεμον καὶ ἀνάλκιδα.* Odyss. 13, 379: *σὸν* (des Odysseus) *αἰεὶ νόστον ὀδυρομένη*, von Penelope gesagt. Hor. Carm. 1, 5, 5: *heu, quoties fidem | mutatosque deos flebit.*

377. Eur. Hipp. 474: *οὐ γὰρ ἄλλο πλὴν ὕβρις | τάδ' ἐστί, κρείσσω μόνων εἶναι θέλειν.*

380. *ἐσθλά*] irdisches Gut.

383 ff. „Reichtum regiert die W alles Andere gilt nichts." Isthm. 2, 11: *χρήματα, χρ ἀνήρ.* Alkaeos 50, 2 Bergk: *ματ' ἀνήρ, πένιχρος δ' ο πέλετ' ἔσλος οὐδὲ τίμιος.*

383. *πλήθει*] Dativ des I esses: in den Augen der Me Soph. Ant. 904 Dind.: *καίτ ἐγὼ 'τίμησα τοῖς φρονοῦσιν* [Anh.]. — *ἥδε*] deiktisch: *πλουτεῖν* hinweisend.

384. *ἦν*] das Präteritum d die zerstörte Illusion des Dic aus: Also (*ἄρα*) nicht, wie ich wä hat das Übrige Geltung. Ilia 46: *Ἑκτορέοις ἄρα μᾶλλον ἐπί φ θῆχ' ἱεροῖσιν.* 23, 103: *ὢ π ἦ ῥά τίς ἐστι καὶ εἰν Ἀΐδαο δ σιν | ψυχὴ καὶ εἴδωλον.* O 13, 209: *ὢ πόποι, οὐκ ἄρα π νοήμονες οὐδὲ δίκαιοι | ἦσαν ήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες, μ' εἰς ἄλλην γαῖαν ἀπήγαγον.* Phil. 1082 Dind.: *ὥς σ' οὐκ λον ἄρ', ὦ τάλας, | λείψειν ποτ'.* Trachin. 1172: *τὸ δ' ἦ οὐδὲν ἄλλο πλὴν θανεῖν ἐμέ.*

οὐδ' εἰ σωφροσύνην μὲν ἔχοις Ῥαδαμάνθυος αὐτοῦ,
πλείονα δ' εἰδείης Σισύφου Αἰολίδεω,
ὅστε καὶ ἐξ Ἀΐδεω πολυϊδρίῃσιν ἀνῆλθεν,
πείσας Περσεφόνην αἱμυλίοισι λόγοις,
ἥτε βροτοῖς παρέχει λήθην, βλάπτουσα νόοιο —
ἄλλος δ' οὔπω τις τοῦτό γ' ἐπεφράσατο,
ὄντινα δὴ θανάτοιο μέλαν νέφος ἀμφικαλύψῃ,
ἔλθῃ δ' ἐς σκιερὸν χῶρον ἀποφθιμένων,
κυανέας τε πύλας παραμείψεται, αἵτε θανόντων
ψυχὰς εἴργουσιν καίπερ ἀναινομένας·
ἀλλ' ἄρα καὶ κεῖθεν πάλιν ἤλυθε Σίσυφος ἥρως
ἐς φάος ἠελίου σφῇσι πολυφροσύναις· —
οὐδ' εἰ ψεύδεα μὲν ποιοῖς ἐτύμοισιν ὁμοῖα,
γλῶσσαν ἔχων ἀγαθὴν Νέστορος ἀντιθέου,
ὠκύτερος δ' εἴησθα πόδας ταχεῶν Ἁρπυιῶν
καὶ παίδων Βορέω, τῶν ἄφαρ εἰσὶ πόδες.
ἀλλὰ χρὴ πάντας γνώμην ταύτῃ καταθέσθαι,
ὡς πλοῦτος πλείστην πᾶσιν ἔχει δύναμιν.

385. *σωφροσύνην*] Besonnenheit des Richters und daher auch Gerechtigkeit.

386 ff. Die Berückung der Persephone wird hier zuerst erwähnt.

387. Sisyphos hatte seiner Gattin befohlen, ihn nicht zu bestatten; im Hades beschwerte er sich über diese Hintansetzung und erlangte von Pers. Rückkehr zur Bestrafung der Gattin. Als er ausblieb, mufste Hermes ihn mit Gewalt zurückholen.

389. *παρέχει λήθην*] raubt die Besinnung, kann sie aber auch zurückgeben. Odyss. 10, 494: *τῷ* (dem Teiresias) *καὶ τεθνηῶτι νόον πόρε Περσεφόνεια, | οἴῳ πεπνῦσθαι, τοὶ δὲ σκιαὶ ἀΐσσουσιν.*

390. *οὔπω*] Über den Spondeus im zweiten Fufse des Pentameters s. die Bemerkung zu Tyrtäos 2, 2.

391. Vgl. Iliad. 16, 350: *θανάτου δὲ μέλαν νέφος ἀμφεκάλυψεν.*

392. *ἔλθῃ*] Aus *ὅντινα* erg. *ἀπὸ κοινοῦ*: *ὅστις*: zu v. 514.

393. *παραμείψεται*] Conjunctiv mit kurzem Modusvocal, wie Mimnerm. 2, 9.

394. *καίπερ ἀναιν.*] so sehr sie sich auch sträuben.

397. *οὐδ' εἰ*] Anknüpfung an v. 386. — *ψεύδεα*] ohne gehässigen Nebenbegriff. S. Odyss. 19, 203.

398. Vgl. Iliad. 1, 247 ff.

399. *ταχεῶν*] Statt der End. *εῖα* haben die Ionier *έα* und *έη* (*βαθέα, ὀξέη*). — *Ἁρπυιῶν*] die geflügelten Genien der reissenden Windsbraut. [Anh.]

400. *παίδων Βορέω*] Kalais und Zetes. — *ἄφαρ*] das Adv. bildet hier mit *εἶναι* (wie auch sonst mit *γίγνεσθαι, πέλειν* und *πέλεσθαι*) einen Begriff. Kr. Di. § 62, 2 u. 3. [Anh.] — *πόδες*] die man geflügelt dachte. Nach Anderen sind die Boreaden am Rücken mit Fittigen versehen. Pind. Pyth. 4, 182: *Ζήταν Κάλαΐν τε —, ἄνδρας πτεροῖσιν νῶτα πεφρίκοντας ἄμφω πορφυρέοις.* S. d. Bem. z. d. St.

401. *καταθέσθαι*] So *γνώμην τίθεσθαι* Herod. 7, 82. — *ταύτῃ*] Sie müssen dahin ihr Urteil abgeben, dafs der Reichtum die höchste Gewalt besitzt.

402. *πᾶσιν*] zu v. 383.

Φροντίδες ἀνθρώπων ἔλαχον πτερὰ ποικίλ' ἔχουσαι, 729
μυρόμεναι ψυχῆς εἵνεκα καὶ βιότου.

Ζεῦ πάτερ, εἴθε γένοιτο θεοῖς φίλα τοῖς μὲν ἀλιτροῖς 731
ὕβριν ἁδεῖν, καί σφιν τοῦτο γένοιτο φίλον
θυμῷ, σχέτλια ἔργα μετὰ φρεσὶν ὅστις ἀθειρής
ἐργάζοιτο, θεῶν μηδὲν ὀπιζόμενος,
αὐτὸν ἔπειτα πάλιν τῖσαι κακά, μηδέ τ' ὀπίσσω
πατρὸς ἀτασθαλίαι παισὶ γένοιντο κακόν·
παῖδες δ' οἵτ' ἀδίκου πατρὸς τὰ δίκαια νοεῦντες
ποιῶσιν, Κρονίδη, σὸν χόλον ἀζόμενοι,
ἐξ ἀρχῆς τὰ δίκαια μετ' ἀστοῖσιν φιλέοντες,
μή τιν' ὑπερβασίην ἀντιτίνειν πατέρων.
ταῦτ' εἴη μακάρεσσι θεοῖς φίλα· νῦν δ' ὁ μὲν ἔρδων
ἐκφεύγει, τὸ κακὸν δ' ἄλλος ἔπειτα φέρει.

Καὶ τοῦτ', ἀθανάτων βασιλεῦ, πῶς ἐστὶ δίκαιον, 733
ἔργων ὅστις ἀνὴρ ἐκτὸς ἐὼν ἀδίκων,
μή τιν' ὑπερβασίην κατέχων μηθ' ὅρκον ἀλιτρόν,
ἀλλὰ δίκαιος ἐὼν μὴ τὰ δίκαια πάθῃ;
τίς δή κεν βροτὸς ἄλλος, ὁρῶν πρὸς τοῦτον, ἔπειτα
ἅζοιτ' ἀθανάτους, καὶ τίνα θυμὸν ἔχων,
ὁππότ' ἀνὴρ ἄδικος καὶ ἀτάσθαλος, οὔτε τευ ἀνδρῶν

403. „*Curas Horatium alatas finxisse* (Carm. 2, 26, 11) *in vulgus notum. Idem iam fecit Theognis.*" Doering, commentatt. ed. Wuestem. p. 81. [Anh.]

404. *μυρόμ.*] Sie vergieſsen Thränen über das menschliche Dasein u. alles das, was zu seinem Bedarf gehört.

405. *φίλα*] das Neutr. Plur. bei'm unpersönlichen *γίγνεται* (oder *ἐστί*). Kr. Spr. § 44, 4, 2 und Di. 44, 3, 8. [Anh.] Herod. 1, 91: *ἀδύνατά ἐστι ἀποφυγέειν.* Thukyd. 1, 125: *ἀδύνατα ἦν ἐπιχειρεῖν.* Soph. Ai. 887 Dind.: *σχέτλια γὰρ (ἐστὶν) | ἐμέ γε — — μὴ πελάσαι.* Antig. 576 Dind.: *δεδογμένα τήνδε κατθανεῖν.* Pind. Ol. 1, 52 Schneidew.: *ἐμοὶ δ' ἄπορα γαστρίμαργον μακάρων τιν' εἰπεῖν.* S. d. Bem. zu d. St.

405 ff. Sinn: Mögen die Frevler immerhin am Bösen Freude haben, aber zugleich auch selbst ihre Schuld büssen, nicht ihre Kinder, wenn diese fromm sind!

407. *ἀθειρής*] *ὑπερόπτης, αὐθάδης.* Etym. M. [Anh.]

410. *κακόν*] zu v. 319. Eur. Herc. Fur. 1292: *αἱ μεταβολαὶ λυπηρόν.*

414. *ἀντιτίνειν*] der Subjectsaccus. dazu (*παῖδας*) ist in den Relativsatz gezogen.

415. *νῦν δέ*] *ut nunc res se habet.*

417—20. Welche beiden Constructionen sind hier verbunden?

421 ff. Sinn: Wie kann noch Jemand die Götter ehren, wenn die Gerechten und Tugendhaften darben, während die Frevler im Überflusse des Reichtums schwelgen? — 421. *ἔπειτα*] fortan, in Zukunft.

419. *κατέχων*] der kein Vergehen auf sich lud.

οὔτε τευ ἀθανάτων μῆνιν ἀλευόμενος,
ὑβρίζῃ πλούτῳ κεκορημένος, οἱ δὲ δίκαιοι
τρύχονται χαλεπῇ τειρόμενοι πενίῃ;

Ταῦτα μαθών, φίλ' ἑταῖρε, δικαίως χρήματα ποιοῦ, 753
σώφρονα θυμὸν ἔχων ἐκτὸς ἀτασθαλίης,
αἰεὶ τῶνδ' ἐπέων μεμνημένος· ἐς δὲ τελευτήν
αἰνήσεις μύθῳ σώφρονι πειθόμενος.

Ζεὺς μὲν τῆσδε πόληος ὑπειρέχοι, αἰθέρι ναίων, 757
αἰεὶ δεξιτερὴν χεῖρ' ἐπ' ἀπημοσύνῃ,
ἄλλοι τ' ἀθάνατοι μάκαρες θεοί· αὐτὰρ Ἀπόλλων
ὀρθώσαι γλῶσσαν καὶ νόον ἡμέτερον.
φόρμιγξ δ' αὖ φθέγγοιθ' ἱερὸν μέλος ἠδὲ καὶ αὐλός·
ἡμεῖς δὲ σπονδὰς θεοῖσιν ἀρεσσάμενοι
πίνωμεν, χαρίεντα μετ' ἀλλήλοισι λέγοντες,
μηδὲν τὸν Μήδων δειδιότες πόλεμον.
ὧδ' εἴη κεν ἄμεινον· ὁμόφρονα θυμὸν ἔχοντας
νόσφι μεριμνάων εὐφροσύνως διάγειν
τερπομένους, τηλοῦ δὲ κακὰς ἀπὸ κῆρας ἀμῦναι,
γῆράς τ' οὐλόμενον καὶ θανάτοιο τέλος.

Φοῖβε ἄναξ, αὐτὸς μὲν ἐπύργωσας πόλιν ἄκρην, 773

427. *δικαίως — ποιοῦ*] 'Erwirb dir auf rechtliche Weise Besitztümer!'

430. *αἰνήσεις πειθόμενος*] du wirst preisen, dafs du gehorchtest.

431. Vgl Solon 3, 4. — *αἰθέρι ναίων*] homerisch. Der Olymp ragt über die Atmosphäre in den Äther. An allegorische Deutung (Zeus = Äther, Here = Atmosphäre) denkt Theognis nicht.

432. *ἐπ' ἀπημοσύνῃ*] ἐπί mit Dat. vom Zwecke: um uns zu schützen. Kr. Spr. § 68, 41, 7. Thukyd. 3, 2: *τὴν παρασκευὴν ἅπασαν — ἐπὶ ἀποστάσει ἐπείγονται*, zum Zwecke des Abfalls.

433. *Ἀπόλλων*] zu Theogn. v. 1.

435. *ἱερ. μέλος*] den Päan. Zu Xenophan. 1, 13. Sappho 45 Bergk: *ἄγε δὴ χέλυ δῖά μοι | φωνάεσσα γένοιο*. Hor. Carm. I, 32, 3: *age, dic latinum, | barbite, carmen.*

436. „Gewöhnlich *ἀρέσκεσθαί τινά τινι*." Stoll.

438. *Μήδων*] zu v. 445.

443 ff. Nach der megarischen Sage leistete Phöbos dem Alkathoos, Sohne des Pelops, der nach Nisos' Tode aus Elis nach Megara kam, bei'm Aufbau der Mauern Beistand, indem er durch sein Citherspiel die Steine in Bewegung setzte. 'Megara hatte zwei Akropolen: eine karische mit dem Megaron der Demeter, nach oben, und eine jüngere, gegen das Meer, mit Tempeln des Apollon. Diese soll Alkathoos, Pelops' Sohn, gebaut haben; der Gott spielte zur Kithar dabei; wo er sie aufgestellt, zeigte man einen klingenden Stein.' (Es folgt die Anführung unserer theognideischen Stelle). O. Müller, Dorier I, 229 der 1. Aufl. Über Alkathoos vgl. Pausan. I, 41, 5 u. 6. 42, 1. 43, 4. Eur. Heracl. 278 f. Nauck. Ovid. Metam. VIII, 14 u. dazu Gierig.

443. „Kündigt den Megarer des Stammlandes an." Bernhardy. —

Ἀλκαθόῳ, Πέλοπος παιδί, χαριζόμενος·
αὐτὸς δὲ στρατὸν ὑβριστὴν Μήδων ἀπέρυκε
τῆσδε πόλευς, ἵνα σοι λαοὶ ἐν εὐφροσύνῃ
ἦρος ἐπερχομένου κλειτὰς πέμπωσ' ἑκατόμβας,
τερπόμενοι κιθάρῃ καὶ ἐρατῇ θαλίῃ
παιάνων τε χοροῖς ἰαχῆσί τε σὸν περὶ βωμόν.
ἦ γὰρ ἔγωγε δέδοικ' ἀφραδίην ἐσορῶν
καὶ στάσιν Ἑλλήνων λαοφθόρον· ἀλλὰ σύ, Φοῖβε,
ἵλαος ἡμετέρην τήνδε φύλασσε πόλιν.

Ἦλθον μὲν γὰρ ἔγωγε καὶ εἰς Σικελήν ποτε γαῖαν, 783
ἦλθον δ' Εὐβοίης ἀμπελόεν πεδίον
Σπάρτην τ' Εὐρώτα δονακοτρόφου ἀγλαὸν ἄστυ·
καί μ' ἐφίλευν προφρόνως πάντες ἐπερχόμενον·
ἀλλ' οὔτις μοι τέρψις ἐπὶ φρένας ἦλθεν ἐκείνων,
οὕτως οὐδὲν ἄρ' ἦν φίλτερον ἄλλο πάτρης.

Οὐδεὶς ἀνθρώπων οὔτ' ἔσσεται οὔτε πέφυκεν, 801

πόλιν ἄκρην] wie Iliad. 22, 383 = *ἀκρόπολιν*. — *αὐτὸς μὲν — αὐτὸς δέ*] „Selbst hast du die Burg gegründet; selbst magst du auch jetzt uns retten!“

445. Auf Dareios' oder Xerxes' Rüstungen zu beziehen. Herod. VI, 112: *τέως ἦν τοῖσι Ἕλλησι καὶ τοὔνομα τῶν Μήδων φόβος ἀκοῦσαι.*

446. *πόλευς*] dor. Form aus *πόλεος*. Dieselbe Genetivform findet sich auch noch Theogn. 1043 Bergk. Kr. Di. § 18, 5. 6.

447. *ἦρος*] Apollons Feste fielen meist in den Frühling, wo er von den Hyperboreern zurückkehrte. Die Delpher riefen ihn dann mit Festgesängen herbei, und die ganze Natur feierte seine Wiederkehr. Pind. Pyth. 4, 5.

449. *χοροῖς ἰαχῆσί τε*] hängt von *τερπόμενοι* ab.

451. *στάσιν*] im Gegens. zu dem von aufsen drohenden Kriege.

453. „*Theognis gloriatur sese Siciliam navigasse, id quod nemo de patria sua diceret. Sed diutius eum ibi versatum verisimile est et fortasse civitate ornatum.*“ Graefenhan.

454. *Εὐβοίης*] berühmt als Weinland. „In dem dortigen Nysa trug der Weinstock am Morgen Blüten und junge Frucht, am Mittag Herlinge, am Abend reife Trauben.“ Thudichum. — *ἀμπελόεν*] Soph. Antig. 1132: *χλωρὰ ἀκτὰ πολυστάφυλος Εὐβοίας.*

455. *Εὐρώτα*] Benennung der Stadt nach dem Nachbarflusse. Eur. Med. 846: *ἱερῶν ποταμῶν πόλις* (Athen). Bei Pind. (Ol. 2, 9) heifst Akragas *ἱερὸν οἴκημα ποταμοῦ.* S. dazu Boeckh. — *δονακοτρόφου*] die spartanische Jugend bereitete aus dem Schilf des Eurotas ihr Lager. Wie bei den Dichtern oft die Erde als Amme personificirt wird (Iliad. 14, 200: *πολυφόρβου γαίης*. Eur. Phoen. 666 Nauck: *πάντων δὲ Γᾶ τροφός*), so auch einzelne Länder und Landesteile, Inseln, Berge, Grotten, Wiesen, Wälder, Meere und Flüsse. Corinn. Fr. 12 Bergk: *Λάδοντος δονακοτρόφω.* [Anh.]

456. *ἐφίλευν*] gastlich bewirten. Odyss. 1, 123. 4, 29.

458. Odyss. 9, 34: *οὐδὲν γλύκιον ἧς πατρίδος οὐδὲ τοκήων | γίγνεται.*

459. *ἔσσεται — πέφυκεν*] ein sog. Prothysteron. Seit Homer (Iliad. 9, 97. Odyss. 4, 723: *τράφεν ἠδ' ἐγένοντο*) traten diese und ähnliche Wortstellungen formelhaft auf und

ὅστις πᾶσιν ἁδὼν δύσεται εἰς Ἀΐδεω·
οὐδὲ γὰρ ὃς θνητοῖσι καὶ ἀθανάτοισιν ἀνάσσει,
Ζεὺς Κρονίδης, θνητοῖς πᾶσιν ἁδεῖν δύναται.

Τόρνου καὶ στάθμης καὶ γνώμονος ἄνδρα θεωρόν
εὐθύτερον χρῆμεν, Κύρνε, φυλασσέμεναι,
ᾧ τινί κεν Πυθῶνι θεοῦ χρήσασ' ἱέρεια
ὀμφὴν σημήνῃ πίονος ἐξ ἀδύτου·
οὔτε τι γὰρ προσθεὶς οὐδέν κ' ἔτι φάρμακον εὕροις,
οὔτ' ἀφελὼν πρὸς θεῶν ἀμπλακίην προφύγοις.

Κύρν', ἔμπης ὅ τι μοῖρα παθεῖν, οὐκ ἔσθ' ὑπαλύξαι· 817
ὅττι δὲ μοῖρα παθεῖν, οὔτι δέδοικα παθεῖν.

Οἳ δ' ἀπογηράσκοντας ἀτιμάζουσι τοκῆας, 821
τούτων τοι γ' ὤρη, Κύρν', ὀλίγη τελέθει.

Ἀλλ' ὁπόταν καθύπερθεν ἐὼν ὑπένερθε γένηται, 843
τουτάκις οἴκαδ' ἴμεν παυσάμενοι πόσιος.

Λὰξ ἐπίβα δήμῳ κενεόφρονι, τύπτε δὲ κέντρῳ 847
ὀξέϊ, καὶ ζεύγλην δύσλοφον ἀμφιτίθει·
οὐ γὰρ ἔθ' εὑρήσεις δῆμον φιλοδέσποτον ὧδε
ἀνθρώπων, ὁπόσους ἠέλιος καθορᾷ.

Ζεὺς ἄνδρ' ἐξολέσειεν Ὀλύμπιος, ὃς τὸν ἑταῖρον
μαλθακὰ κωτίλλων ἐξαπατᾶν ἐθέλει.

Τῶν δὲ φίλων εἰ μέν τις ὁρᾷ μέ τι δειλὸν ἔχοντα, 857
αὐχέν' ἀποστρέψας οὐδ' ἐσορᾶν ἐθέλει·

wurden, weil durch den Dichterfürsten gleichsam geweiht, auch von späteren Dichtern angewandt. [Anh.] — *κέφυκεν*] = *ἐστι*.

463 ff. Kyrnos geht als *θεωρός* nach Delphi, um ein Orakel zu holen; Th. ermahnt ihn, dasselbe Wort für Wort zu überbringen. Nach Welcker (Prolegg. XVII) verwaltete Theognis selbst das Amt eines *θεωρός*.

464. *χρῆμεν*] „i. e. *pluralis verbi χρῆμι servata litera η.*“ Bergk.

467 f. ‘Fälschest du den Ausspruch durch Zusatz, so giebt es kein Sühnmittel für dein Vergehen; verstümmelst du ihn, so zeihen die Götter dich nicht minder der Schuld.’

472. *ὤρη*] Ansehen, Geltung. [Anh.]

473 f. ‘Wenn Einer, der sich eben noch oben hielt, nach unten zu liegen kommt, dann ist's Zeit, vom Gelage abzustehen und heimzugehen.’ — *ἐών*] dem Dichter schwebt *τὶς* beim Participium vor, wie Kallin. 14. So Odyss. 5, 371: *ἐλαύνων* = Einer, der dahinjagt. [Anh.]

474. *τουτάκις*] poet. st. *τότε*.

475. *ἐπίβα*] st. *ἐπίβηθι*. „*Imperativus non proprie intelligendus; sensus est: digni sunt, qui iugo subdantur.*“ Welcker.

477. *φιλοδέσποτον*] servil.

480. *μαλθακά*] glatte, zärtliche Worte.

481. *δειλὸν*] Unglück.

ἦν δέ τί μοί ποθεν ἐσθλόν, ἃ παυράκι γίνεται ἀνδρί,
πολλοὺς ἀσπασμοὺς καὶ φιλότητας ἔχω.

Πολλοῖς ἀχρήστοισι θεὸς διδοῖ ἀνδράσιν ὄλβον 865
ἐσθλόν, ὃς οὔτ' αὐτῷ βέλτερος οὐδὲν ἐών
οὔτε φίλοις· ἀρετῆς δὲ μέγα κλέος οὔποτ' ὀλεῖται·
αἰχμητὴς γὰρ ἀνὴρ γῆν τε καὶ ἄστυ σαοῖ.

Ἔν μοι ἔπειτα πέσοι μέγας οὐρανὸς εὐρὺς ὕπερθεν
χάλκεος, ἀνθρώπων δεῖμα χαμαιγενέων,
εἰ μὴ ἐγὼ τοῖσιν μὲν ἐπαρκέσω, οἵ με φιλεῦσιν,
τοῖς δ' ἐχθροῖς ἀνίη καὶ μέγα πῆμ' ἔσομαι.

Ἥβα μοι, φίλε θυμέ· τάχ' αὖ τινὲς ἄλλοι ἔσονται 877
ἄνδρες, ἐγὼ δὲ θανὼν γαῖα μέλαιν' ἔσομαι.

Πῖν' οἶνον, τὸν ἐμοὶ κορυφῆς ἄπο Τηϋγέτοιο 879
ἄμπελοι ἤνεγκαν, τὰς ἐφύτευσ' ὁ γέρων

483. ἦν — ἐσθλὸν] Aus dem folgenden γίνεται ergänze man dazu γένηται. — παυράκι] st. παυράκις.

486. αὐτῷ] in distributivem Sinn: „ihm selbst, der den Reichtum besitzt," d. h. jedem reichen ἄχρηστος. [Anh.] — οὐδὲν ἐών] weil der Reichtum an sich wertlos ist. — 'Intellege: *Deus saepe hominibus nequam dat praeclaras divitias, quae neque ipsi illi, cui dat* (singulari utitur poeta, ex omnibus hominibns plebeiis unum aliquem in mente habens), *neque amicis prosunt, cum nihili illi sint divitiae.* At sunt aliquid optimatibus.' Schneidewin.

487. ἀρετῆς] dem antiken Menschen ist Tugend mit Tapferkeit identisch.

488. σαοῖ] = σώζει von der Stammform σαόω.

489. Hor. Carm. 3, 3, 7: *si fractus illabatur orbis.*

490. Bei Arrian anab. 1, 4, 8 fürchten die Kelten nichts mehr als: μήποτε ὁ οὐρανὸς αὐτοῖς ἐμπέσοι. — χάλκεος] wegen seiner stahlblauen Farbe. [Anh.]

492. ἀνίη] das Abstractum mit besonderer Kraft st. der es bewirkenden Person. Soph. Ant. 533 Dind.: δύ' ἄτα κἀπαναστάσεις θρόνων von Oedipus' Töchtern. Soph. Trach. 376 Dind.: τίν' ἐσδέδεγμαι πημονὴν ὑπόστεγον | λαθραῖον; (nämlich Iole). Dieser Gebrauch des Abstractums ist aus der Nachahmung Homers hervorgegangen. Iliad. 3, 48: γυναῖκ' εὐειδέ' ἀνῆγες | ἐξ ἀπίης γαίης — — — πατρί τε σῷ μέγα πῆμα πόληΐ τε παντί τε δήμῳ, | δυσμενέσιν μὲν χάρμα, κατηφείην δὲ σοὶ αὐτῷ; Odyss. 22, 209: ὁμηλικίη δέ μοί ἐσσι. Hes. Theog. 591 Göttl.: γένος καὶ φῦλα γυναικῶν, | πῆμα μέγα θνητοῖσι μετ' ἀνδράσι ναιετάουσιν. So auch im Latein. Justin. 11, 3: *Quamobrem odium eos omnium populorum esse.*

493. 94. Lakon. Lied bei Plut. cons. ad Apollon. 15: νῦν ἄμμες, πρόσθ' ἄλλοι ἐθάλλεον, αὐτίκα δ' ἄλλοι, | ὧν ἄμμες γενεὰν οὐκέτ' ἐπωψόμεθα. — θυμέ] die Anrede an den θυμός, wie bei Homer τέτλαθι δή, κραδίη. Soph. Trach. 1260 Dind.: ὦ ψυχὴ σκληρά. S. unten v. 537 und Archil. 13, 1. [Anh].

495. Τηϋγέτοιο] Berg zwischen Lakonien und Messenien.

οὔρεος ἐν βήσσῃσι, θεοῖσι φίλος Θεότιμος,
   ἐκ πλατανιστοῦντος ψυχρὸν ὕδωρ ἐπάγων.
τοῦ πίνων ἀπὸ μὲν χαλεπὰς σκεδάσεις μελεδῶνας,
   θωρηχθεὶς δ' ἔσεαι πολλὸν ἐλαφροτέρως.

Εἰρήνη καὶ πλοῦτος ἔχοι πόλιν, ὄφρα μετ' ἄλλων
   κωμάζοιμι· κακοῦ δ' οὐκ ἔραμαι πολέμου.

Ἔστιν ὁ μὲν χείρων, ὁ δ' ἀμείνων ἔργον ἕκαστον· 901
   οὐδεὶς δ' ἀνθρώπων αὐτὸς ἅπαντα σοφός.

Μή ποτ' ἐπαινήσῃς, πρὶν ἂν εἰδῇς ἄνδρα σαφηνέως, 963
   ὀργὴν καὶ ῥυθμὸν καὶ τρόπον ὅστις ἂν ᾖ.
πολλοί τοι κίβδηλον ἐπίκλοπον ἦθος ἔχοντες
   κρύπτουσ' ἐνθέμενοι θυμὸν ἐφημέριον.
τούτων δ' ἐκφαίνει πάντως χρόνος ἦθος ἑκάστου.
   καὶ γὰρ ἐγὼ γνώμης πολλὸν ἄρ' ἐκτὸς ἔβην·
ἔφθην αἰνήσας, πρίν σου κατὰ πάντα δαῆναι
   ἤθεα. νῦν δ' ἤδη ναῦς ἅθ' ἑκὰς διέχω.

497. *Θεότιμος*] wohl ein Freund des Theognis, der den Weinberg anlegen und pflegen liefs. Für einen blofsen Sklaven ist die Bezeichnung „Freund der Götter“ zu feierlich.

498. *ἐπάγων*] sc. *ταῖς ἀμπέλοις*.

499. *τοῦ*] partitiver Genetiv. Zum Gedanken Hor. Carm. 2, 11, 13: *Cur non — potamus —? Dissipat Evius curas edaces*. Stas. Cypr. Ath. II. 35, C: *οἶνόν τοι, Μενέλαε, θεοὶ ποίησαν ἄριστον | θνητοῖς ἀνθρώποισιν ἀποσκεδάσαι μελεδῶνας*.

500. *θωρηχθείς*] zu v. 292. Der Gedanke: vom Wein berauscht, wirst du dich leichter fühlen. — *ἐλαφροτέρως*] das Adverb bei *εἶναι (γίγνεσθαι)*, wie schon oft bei Homer. Il. 4, 22: *Ἀθηναίη ἀκέων ἦν, οὐδέ τι εἶπεν*. Eur. Hec. 532 N.: *σῖγα πᾶς ἔστω λεώς*. Kr. Di. § 62, 2, 4.

501. *ὄφρα-κωμάζοιμι*] Motiv des im Hauptsatze enthaltenen Wunsches. Ein Wunsch ist an sich schon bedingt, geschweige das von seiner Erfüllung Abhängende, wie das *κωμάζειν* vom Eintreten der *εἰρήνη*. Daher steht in Wunschsätzen das nach Erfüllung des Wunsches mutmafslich Eintretende im Opt. (*κωμάζοιμι*), nicht im Conj. Vgl. v. 583. Odyss. 15, 537 (17, 164): *τῷ κε τάχα γνοίης φιλότητά τε πολλά τε δῶρα | ἐξ ἐμεῦ, ὡς ἄν τίς σε συναντόμενος μακαρίζοι*.

503. 4. Virg. Ecl. 8, 63: *Non omnia possumus omnes*. Liv. 22, 51. Iliad. 13, 729. — *ἔργον*] Accus. des Bezugs: in Rücksicht auf die einzelnen Leistungen ist der Eine mehr, der Andere minder geschickt,

506. *ῥυθμόν*] ionisch = *τρόπον*: Gemütsart. Ähnl. unser Stimmung. Vgl. Archil. 13, 7.

508. *ἐφημέριον*] wankelmütig. Sie hängen den Mantel nach dem Winde.

510. 11. „Auch mir fehlte es einst an Einsicht; ich lobte dich zu früh.“ — *σου*] geht nicht auf Kyrnos, sondern individualisirt das Allgemeine.

512. *ναῦς*] der Dichter denkt an die Schnelligkeit des Schiffes. — *ἑκὰς διέχω*] „ich halte mich fern.“

Οὐδεὶς ἀνθρώπων, ὃν πρῶτ' ἐπὶ γαῖα καλύψῃ 973
εἴς τ' Ἔρεβος καταβῇ, δώματα Περσεφόνης,
τέρπεται οὔτε λύρης οὔτ' αὐλητῆρος ἀκούων,
οὔτε Διωνύσου δῶρ' ἐσαειράμενος.
ταῦτ' ἐσορῶν κραδίην εὖ πείσομαι, ὄφρα τ' ἐλαφρά
γούνατα καὶ κεφαλὴν ἀτρεμέως προφέρω.

Μή μοι ἀνὴρ εἴη γλώσσῃ φίλος, ἀλλὰ καὶ ἔργῳ.
χερσίν τε σπεύδου χρήμασί τ', ἀμφότερα·
μηδὲ παρὰ κρητῆρι λόγοισιν ἐμὴν φρένα θέλγοις,
ἀλλ' ἔρδων φαίνοι', εἴ τι δύναι', ἀγαθόν.

Ἡμεῖς δ' ἐν θαλίῃσι φίλον καταθώμεθα θυμόν, 983
ὄφρ' ἔτι τερπωλῆς ἔργ' ἐρατεινὰ φέρῃ.
αἶψα γὰρ ὥστε νόημα παρέρχεται ἀγλαὸς ἥβη·
οὐδ' ἵππων ὁρμὴ γίνεται ὠκυτέρη,
αἵτε ἄνακτα φέρουσι δορυσσόον ἐς πόνον ἀνδρῶν
λάβρως, πυροφόρῳ τερπόμεναι πεδίῳ.

513—518. Horat. Carm. I, 4, 16: *Iam te premet nox fabulaeque Manes | Et domus exilis Plutonia: quo simul mearis, | Nec regni vina sortiere talis, | Nec tenerum Lycidan mirabere, quo calet iuventus | Nunc omnis et mox virgines tepebunt.*

514. *καταβῇ*] erg. ὅς. So ist oft das Relativ bei'm zweiten Verbum in einem anderen Casus zu suppliren. S. zu v. 392 und 78.

516. *ἐσαειράμενος*] = *προςφερόμενος*, zu sich nehmend, trinkend.

517. *κραδ. εὖ πείσομαι*] Sinn: Im Hinblick auf die Freudlosigkeit des Hades will ich mir's im Herzen wohl sein lassen, so lange ich noch lebe. Falsch Thudichum: Dieses erseh' ich und folge dem Herzen denn (nach der La. *κραδίῃ*). — *ὄφρα τε*] analog *ἔστε*. Sinn: So lange meine Kniee noch behend sind, und ich mein Haupt im Gefühle der Kraft emporhebe.

520. *ἀμφότερα*] epexegetische Apposition, welche das doppelte *τε* verstärkt. Dies *ἀμφότερα* ist eine Erweiterung des homerischen Sprachgebrauchs in *ἀμφότερον*. Üb. diesen s. Kr. Di. § 57, 10, 4. Vgl. auch d. Bem. zu Pind. Pyth. 4, 79 u. 81.

523. *θυμὸν καταθέσθαι ἔν τινι*] einer Sache fröhnen.

524. *φέρῃ*] Subject *θυμός*.

525. Zum Gedanken Tibull. I, 4, 27: *transiit aetas | Quam cito! non segnis stat remeatve dies.* Theocr. 27, 8: *τάχα γάρ σε παρέρχεται ὡς ὄναρ ἥβη.* Hor. Carm. II, 5, 13: *currit enim ferox aetas.* — *νόημα*] Thales bei Diog. Laert. I, 35: *τάχιστον νοῦς· διὰ παντὸς γὰρ τρέχει.* Odyss. 7, 36. Iliad. 15, 80. Vgl. Mimnerm. 2, 7. [Anh.]

527. *δορυσσόον*] = *πολεμικόν.* Der *πόνος* wird personificirt, wie Aesch. Ag. 53 Dind.: *δεμνιοτήρη πόνον ὀρταλίχων.* 1531: *εὐπάλαμνον μέριμναν.* Soph. Ai. 1187 Dind.: *δορυσσοήτων μόχθων.* Eur. El. 444 Nauck: *μόχθους ἀσπιστάς.* Zu *πόνος* in der Bed. Kampf vgl. aufser vielen Stellen bei Homer und Pindar Herod. 8, 89: *ἐν τῷ πόνῳ τούτῳ* (bei Salamis) *ἀπὸ μὲν ἔθανε ὁ στρατηγὸς Ἀριαβίγνης.* Hor. Carm. IV, 4, 45: *Post hoc secundis usque laboribus | Romana pubes crevit.* Vgl. den Anhang zu Pind. Pyth. 1, 112. Anm.

528. *τερπ. πεδίῳ*] mit Lust das Gefilde durcheilend.

Ξυνὸν δ' ἀνθρώποις ὑποθήσομαι, ὄφρα τις ἥβης 1007
ἀγλαὸν ἄνθος ἔχων καὶ φρεσὶν ἐσθλὰ νοῇ,
τῶν αὐτοῦ κτεάνων εὖ πασχέμεν· οὐ γὰρ ἀνηβᾶν
δὶς πέλεται πρὸς θεῶν οὐδὲ λύσις θανάτου
θνητοῖς ἀνθρώποισι. κακὸν δ' ἐπὶ γῆρας ἐλέγχει
οὐλόμενον, κεφαλῆς δ' ἅπτεται ἀκροτάτης.

Ῥηϊδίη τοι πρῆξις ἐν ἀνθρώποις κακότητος· 1027
τοῦ δ' ἀγαθοῦ χαλεπή, Κύρνε, πέλει παλάμη.

Τόλμα, θυμὲ, κακοῖσιν ὅμως ἄτλητα πεπονθώς·
δειλῶν τοι κραδίη γίνεται ὀξυτέρη,
μηδὲ σύ γ' ἀπρήκτοισιν ἐπ' ἔργμασιν ἄλγος ἀέξων
ὄχθει, μηδ' ἄχθου, μηδὲ φίλους ἀνία,
μηδ' ἐχθροὺς εὔφραινε. θεῶν δ' εἱμαρμένα δῶρα
οὐκ ἂν ῥηϊδίως θνητὸς ἀνὴρ προφύγοι,
οὔτ' ἂν πορφυρέης καταδὺς ἐς πυθμένα λίμνης,
οὔθ' ὅταν αὐτὸν ἔχῃ Τάρταρος ἠερόεις.

Ἄνδρα τοί ἐστ' ἀγαθὸν χαλεπώτατον ἐξαπατῆσαι,
ὡς ἐν ἐμοὶ γνώμη, Κύρνε, πάλαι κέκριται.

Ἄφρονες ἄνθρωποι καὶ νήπιοι, οἵτινες οἶνον
μὴ πίνουσ' ἄστρου καὶ κυνὸς ἀρχομένου.

529. ξυνόν] substantivirtes Neutrum: zu Theogn. 123. — ὑποθήσομαι] „*Formula dicendi sententiis propria, unde ὑποθῆκαι dictae sunt.*“ Welcker. Vgl. v. 27 und 551. Der Ausdruck ist dem Homer entlehnt: s. Odyss. 1, 279. 2, 194. 5, 143 und sonst.

530. ἐσθλὰ νοεῖν] heiter, guter Dinge sein.

531. τῶν αὐτ. κτ. εὖ. πασχ.] „*est genio indulgere ex opibus suis.*“ Dissen zu Pind. Pyth. 3, 104. — πασχέμεν] hängt von ὑποθήσ. ab.

532. πέλεται] = ἔστιν, ἔξεστιν.

533. ἐπελέγχει] entstellt den Menschen. [Anh.]

534. ἅπτεται] indem es die Haare bleicht.

536. παλάμη] Ausübung des Guten.

537. τόλμα] s. v. 255. — θυμέ] zu v. 493. — ὅμως] *tamen*, bald vor, bald hinter dem Particip.

538. δειλῶν] der Plebejer. — ὀξυτέρη] Der Comparativ meint: leidenschaftlicher, im Vergleich mit den Edlen.

539. „Du als Edler mufst dich beherrschen.“ — ἀπρηκτος] = δύσπρακτος. — μηδὲ — ἄλγος ἀέξων ὄχθει] „Steigere deinen Schmerz nicht so sehr, dafs du unwillig wirst!“

543. πορφυρέης] Iliad. 1, 481: κῦμα — πορφύρεον. Arion 18: εἰς οἶδμ' ἁλιπόρφυρον λίμνας. Das Epitheton purpurn bezeichnend von den bewegten Wellen des Mittelmeers, deren Farbe in's Dunkelrothe oder Bräunliche spielt. — λίμνης] „auf den Grund der dunkeln See.“ Solon 5, 19. Andere denken unnötig an den Sumpf des Acheron und Kokytos.

545. χαλεπ.] verb. man mit ἐστί, ἀγαθὸν mit ἄνδρα.

548. ἄστρ. κ. κυνός] ein sog.

Νῦν μὲν πίνοντες τερπώμεθα, καλὰ λέγοντες· 1046
ἅσσα δ' ἔπειτ' ἔσται, ταῦτα θεοῖσι μέλει.

Σοὶ δ' ἐγὼ οἷά τε παιδὶ πατὴρ ὑποθήσομαι αὐτὸς
ἐσθλά· σὺ δ' ἐν θυμῷ καὶ φρεσὶ ταῦτα βάλευ·
μή ποτ' ἐπειγόμενος πρήξῃς κακόν, ἀλλὰ βαθείῃ
σῇ φρενὶ βούλευσαι σῷ τ' ἀγαθόν τι νόῳ.
τῶν γὰρ μαινομένων πέτεται θυμός τε νόος τε,
βουλὴ δ' εἰς ἀγαθὸν καὶ νόον ἐσθλὸν ἄγει.

Τιμαγόρα, πολλῶν ὀργὴν ἀπάτερθεν ὁρῶντι 1059
γινώσκειν χαλεπόν, καίπερ ἐόντι σοφῷ.
οἵ μὲν γὰρ κακότητα κατακρύψαντες ἔχουσιν
πλούτῳ, τοὶ δ' ἀρετὴν οὐλομένῃ πενίῃ.

Ἄφρονες ἄνθρωποι καὶ νήπιοι, οἵτε θανόντας 1069
κλαίουσ', οὐδ' ἥβης ἄνθος ἀπολλύμενον.

Οὐδένα τῶν ἐχθρῶν μωμήσομαι ἐσθλὸν ἐόντα, 1079
οὐδὲ μὲν αἰνήσω δειλὸν ἐόντα φίλον.

Οὕτω χρὴ τόν γ' ἐσθλὸν ἐπιστρέψαντα νόημα 1083
ἔμπεδον αἰὲν ἔχειν ἐς τέλος ἀνδρὶ φίλῳ.

Κάστορ καὶ Πολύδευκες, οἳ ἐν Λακεδαίμονι δίῃ 1086

Hendiadys = *Κυνάστρον*. Alk. 39, 1 Bergk: *τέγγε πνεύμονας οἴνῳ· τὸ γὰρ ἄστρον περιτέλλεται.*

550. Horat. Carm. I, 9, 9: *Permitte divis cetera.* Vgl. Epod. 13, 7. Unten Archil. 11, 1.

551. Odyss. 1, 308.

552. Odyss. 18, 129. Iliad. 1, 297. 15, 566.

553. *βαθ. φρενί*] tiefe, kluge Einsicht. Pind. Nem. 4, 8: *φρενὸς βαθείας*.

555. *πέτεται*] ist flüchtig, ohne Überlegung.

556. Constr.: *ἄγει εἰς νόον ἀγαθὸν καὶ ἐσθλόν*.

557. *ὀργήν*] Charakter. S. den Anhang zu Pind. Pyth. 1, 89.

558. *καίπερ — σοφῷ*] wenn er auch noch so klug und einsichtig ist.

559. *κατακρ. ἔχουσιν*] = *κατακρύπτουσιν*, mit dem Nebenbegriff der Beharrlichkeit. Odyss. 14, 415: *ὀϊζὺν δὴν ἔχομεν πάσχοντες.* Zu Anacreontea 11, 26. Kr. Di. § 56, 8, 8. [Anh.]. Sinn: Vielen dient der Reichtum zum Deckmantel der Schlechtigkeit, während bei Andern sich ein edler Charakter unter der Hülle der Armut versteckt.

560. *τοί δέ*] episch st. *οἱ δέ*.

563. Pind. Pyth. 9, 95: *κεῖνος αἰνεῖν καὶ τὸν ἐχθρὸν παντὶ θυμῷ σύν γε δίκᾳ καλὰ ῥέζοντ' ἔννεπεν.*

565. 66. „*Vir bonus consilium et animum mutans curam tamen gerit, ut erga amicos eundem semper se gerat.*“ Jacobs.

567 ff. Gebet an die Dioskuren, die für Ideale der Freundschaft galten. — *ἐν Λακ.*] „Immer galt Laked. und das Eurotasthal für die wahre Heimat der Dioskuren.“ Preller. Griech. Myth. 2, 66 der 1. Aufl. Martial. 1, 37: *Ledaei Lacones.*

ναίετ' ἐπ' Εὐρώτα καλλιρόῳ ποταμῷ,
εἴ ποτε βουλεύσαιμι φίλῳ κακόν, αὐτὸς ἔχοιμι·
εἰ δέ τι κεῖνος ἐμοί, δὶς τόσον αὐτὸς ἔχοι.

Ὕβρις καὶ Μάγνητας ἀπώλεσε καὶ Κολοφῶνα 1103
καὶ Σμύρνην. πάντως, Κύρνε, καὶ ὔμμ' ἀπολεῖ.

Κύρν', οἱ πρόσθ' ἀγαθοὶ νῦν αὖ κακοί, οἱ δὲ κακοὶ πρίν 1109
νῦν ἀγαθοί· τίς κεν ταῦτ' ἀνέχοιτ' ἐσορῶν,
τοὺς ἀγαθοὺς μὲν ἀτιμοτέρους, κακίους δὲ λαχόντας
τιμῆς; μνηστεύει δ' ἐκ κακοῦ ἐσθλὸς ἀνήρ.
ἀλλήλους δ' ἀπατῶντες ἐπ' ἀλλήλοισι γελῶσιν,
οὔτ' ἀγαθῶν μνήμην εἰδότες οὔτε κακῶν.

Πλοῦτε, θεῶν κάλλιστε καὶ ἱμεροέστατε πάντων, 1117
σὺν σοὶ καὶ κακὸς ὢν γίνεται ἐσθλὸς ἀνήρ.

Ἥβης μέτρον ἔχοιμι, φιλοῖ δέ με Φοῖβος Ἀπόλλων 1119
Λητοΐδης καὶ Ζεύς, ἀθανάτων βασιλεύς,
ὄφρα βίον ζώοιμι κακῶν ἔκτοσθεν ἁπάντων,
ἥβῃ καὶ πλούτῳ θυμὸν ἰαινόμενος.

Μή με κακῶν μίμνησκε· πέπονθά τοι, οἷά τ' Ὀδυσσεύς, 1123

571. *Μάγνητας*] 'Ἀπώλοντο δὲ αὶ Μάγνητες οἱ πρὸς τῷ Μαιάνρῳ διὰ τὸ πλέον ἀνεθῆναι, ς φησι Καλλῖνος ἐν τοῖς ἐλεγείοις αὶ Ἀρχίλοχος. ἑάλωσαν γὰρ πὸ Ἐφεσίων.' Athen. 12, 525 C. — *Κολοφῶνα*] 'τοιγαροῦν (Κολοώνιοι) διὰ τὴν τοιαύτην ἀγωγὴν l. h. wegen der im Vorhergehenen geschilderten üppigen und auschweifenden Lebensweise) ἐν τυαννίδι καὶ στάσεσι γενόμενοι ὐτῇ πατρίδι διεφθάρησαν.' ,then. 12, 526 C.

572. *Σμύρνην*] Diese ursprüngch äolische Stadt wurde mehrfach on auswärtigen Feinden erobert. o von Sadyattes, dem Enkel des lyges. Herod. 1, 16: Σμύρνην τὴν πὸ Κολοφῶνος κτισθεῖσαν εἷλε.

573 ff. „Die Edlen haben das Geühl ihrer Würde verloren und aachen aus Not mit dem Pöbel gemeinschaftliche Sache. Kein Unterschied des Standes ist mehr; iner betrügt und verlacht den Andern.“ Vgl. Theogn. 57 ff. 163 ff.

576. *ἐκ κακοῦ*] zu 163.

579. *Πλοῦτε*] der blinde Gott des Reichtums, Sohn des Iasios und der Demeter. [Anh.]

581. *ἥβης μέτρον*] das rechte Mafs der Jugend, die Zeit der vollsten Jugendblüte. Odyss. 18, 217: νῦν δ', ὅτε δὴ μέγας ἐσσί, καὶ ἥβης μέτρον ἱκάνεις.

583. *ζώοιμι*] s. oben zu v. 501.

585 ff. 'Mahne mich nicht an mein Leid! Mein Loos gleicht dem des Odysseus: die Proletarier haben meine Güter geraubt, wie die Freier die des Ithakesiers; ihm gelang aber — was mir bis jetzt nicht gelungen ist —, seine Feinde zu erschlagen und seinen Besitz wieder anzutreten.' In den letzen Worten liegt wohl stillschweigend der Wunsch ausgedrückt, dafs auch Theognis über die Räuber seines Vermögens triumphiren und dasselbe wiedererlangen möge.

ὅστ' Ἀΐδεω μέγα δῶμ' ἤλυθεν ἐξαναδύς,
ὃς δὴ καὶ μνηστῆρας ἀνείλετο νηλέϊ θυμῷ
Πηνελόπης ἔμφρων, κουριδίης ἀλόχου,
ἥ μιν δήθ' ὑπέμεινε φίλῳ παρὰ παιδὶ μένουσα,
ὄφρ' Ἰθάκης ἐπέβη δαιδαλεοῦ τε μυχοῦ.

Ἐλπὶς ἐν ἀνθρώποις μούνη θεὸς ἐσθλὴ ἔνεστιν,
ἄλλοι δ' Οὔλυμπόνδ' ἐκπρολιπόντες ἔβαν·
ᾤχετο μὲν Πίστις, μεγάλη θεός, ᾤχετο δ' ἀνδρῶν
Σωφροσύνη· Χάριτές τ', ὦ φίλε, γῆν ἔλιπον·

586. S. Odyss. Buch 11. — Constr.: *ὅστ' Ἀΐδεω ἐξαναδὺς ἤλυθεν μέγα δῶμα* = der, aus des Hades Tiefe emporgetaucht, zu seinem geräumigen Palaste zurückkehrte. — *δῶμα*] localer Accus. bei *ἤλυθεν* auf die Frage wohin? Iliad. 18, 369: *Ἡφαίστου δ' ἵκανε δόμον Θέτις ἀργυρόπεζα.* Kr. Di. 46, 3, 1.

588. *Πηνελόπης*] Der Gen. hängt von *μνηστῆρας* ab. — *ἔμφρων*] mit kluger, schlauer Berechnung.

590. *ἐπέβη*] Subject: Odysseus. Sinn: Bis er Ithaka und die kunstvoll geschmückten Gemächer seines Hauses betrat. [Anh.]

591—606. Dies gnomische Poem zerfällt in zwei gleiche Gruppen (591—598 = 599—606). Disposition: I, 1 (591—594): Von den Göttern weilt nur noch Elpis auf der Erde. I, 2 (595—598): Grund, warum die Götter sich entfernt haben. — II. Lehren über das Verhalten der Menschen. II, 1 (599—602): Sie sollen die Elpis durch Opfer feiern. II, 2 (603—606): Sie sollen sich vor der Tücke der Bösen hüten. [Anh.]

591. *Ἐλπίς*] Verbannte und politisch Gedrückte lebten von Hoffnung, wie das Sprichwort sagte: Theogn. 333 B.: *μή ποτε φεύγοντ' ἄνδρα ἐπ' ἐλπίδι, Κύρνε, φιλήσῃς· | οὐδὲ γὰρ οἴκαδε βὰς γίνεται αὐτὸς ἔτι.* Hes. Op. et d. 96 ff. G.: *μούνη δ' αὐτόθι Ἐλπὶς ἐν ἀῤῥήκτοισι δόμοισιν | ἔνδον ἔμιμνε πίθου ὑπὸ χείλεσιν, οὐδὲ θύραζε | ἐξέπτη· πρόσθεν γὰρ ἐπέμβαλε (Πανδώρα) πῶμα πίθοιο. — — — ἄλλα δὲ μυρία λυγρὰ κατ' ἀνθρώπους ἀλάληται κτέ.* Aesch. Agam. 1668 Dind.: *οἶδ' ἐγὼ φεύγοντας ἄνδρας ἐλπίδας, σιτουμένους.* Eur. Phoen. 396 Nauck: *αἱ δ' ἐλπίδες βόσκουσι φυγάδας ὡς λόγος.* Schiller, Wallensteins Tod 5. Aufz. 4. Auftr.: Nicht Hoffnung möcht' ich schöpfen aus dem langen Glück: | Dem Unglück ist die Hoffnung zugesendet.

592. *ἐκπρολιπόντες*] sc. *τοὺς ἀνθρώπους.* [Anh.]

593. *ἀνδρ. Σωφρ.*] Identificirung der persönlichen Gottheit mit der Sache, die sie vertritt. Hor. Carm. saec. 57: *Pudor priscus.* Vgl. Hes. Opp. 198.

593 f. Hesiod. Op. 197 Göttl.: *καὶ τότε δὴ πρὸς Ὄλυμπον ἀπὸ χθονὸς εὐρυοδείης | λευκοῖσιν φαρέεσσι καλυψαμένω χρόα καλὸν | ἀθανάτων μετὰ φῦλον ἴτον προλιπόντ' ἀνθρώπους | Αἰδὼς καὶ Νέμεσις.* Juven. VI, 19 Herm.: *Paulatim deinde ad superos Astraea recessit | Hac (pudicitia) comite, atque duae pariter fugere sorores.*

594. *Χάριτες*] Die Chariten erscheinen hier als Repräsentantinnen der das Leben verschönernden gesetzlichen Ordnung auf sittlichem Gebiete. Wo sie schalten, da herrscht schöne Eintracht, harmonisches Zusammenwirken und jener unnennbare Zauber, aus welchem der Reiz und die Anmut des geselligen Lebens entspringt; wo sie aber verschwunden sind, da 'walten alle Laster frei', und rohes, wüstes Treiben greift Platz, wie auf einem Schiffe, wo alle Bande der Mannszucht gesprengt sind und, wie der Dichter selbst sich in jener nautischen Allegorie ausdrückt,

ὅρκοι δ' οὐκέτι πιστοὶ ἐν ἀνθρώποις ἀδίκοισιν,
οὐδὲ θεοὺς οὐδεὶς ἅζεται ἀθανάτους·
εὐσεβέων δ' ἀνδρῶν γένος ἔφθιται, οὐδὲ θέμιστας
οὐκέτι γινώσκουσ' οὐδὲ μὲν εὐσεβίας.
ἀλλ' ὄφρα τις ζώει καὶ ὁρᾷ φάος ἠελίοιο,
εὐσεβέων περὶ θεούς, Ἐλπίδα προσμενέτω,
εὐχέσθω δὲ θεοῖσι, καὶ ἀγλαὰ μηρία καίων
Ἐλπίδι τε πρώτῃ καὶ πυμάτῃ θυέτω.
φραζέσθω δ' ἀδίκων ἀνδρῶν σκολιὸν λόγον αἰεί,
οἳ θεῶν ἀθανάτων οὐδὲν ὀπιζόμενοι
αἰὲν ἐπ' ἀλλοτρίοις κτεάνοις ἐπέχουσι νόημα,
ἐσθλὰ κακοῖς ἔργοις σύμβολα θηκάμενοι.

Μή ποτε τὸν παρεόντα μεθεὶς φίλον ἄλλον ἐρεύνα,
δειλῶν ἀνθρώπων ῥήμασι πειθόμενος.

Οὐκ ἔραμαι πλουτεῖν οὐδ' εὔχομαι, ἀλλά μοι εἴη 1155
ζῆν ἀπὸ τῶν ὀλίγων, μηδὲν ἔχοντι κακόν.

Οὐδένα θησαυρὸν καταθήσειν παισὶν ἄμεινον· 1161
αἰτοῦσιν δ' ἀγαθοῖς ἀνδράσι, Κύρνε, δίδου.

Γνώμην, Κύρνε, θεοὶ θνητοῖσι διδοῦσιν ἄριστον 1171

ede sittliche Ordnung (κόσμος) ufhört. S. oben V. 367: κόσμος δ' κόλωλεν.

595. S. den Anh.

598. οὐδὲ μέν] = οὐδὲ μήν, uch nicht; schliefst oft nachrücklich eine Reihe von Sätzen b: zu Xenophan. 2, 17. — εὐσεβίας] dasselbe Wort in anderer 'orm im Anfang des Distichons. olche Verse nannten die Alten :hoici. Vgl. Theogn. 123. 124.

599. ζώει ... ἠελίοιο] ist homeische Formel. Odyss. 4, 540. [Anh.]

602. τε πρώτῃ καί] ein sog. [yperbaton st. πρώτῃ τε καί. Aesch. :hoeph. 130 Dind.: ἐποίκτειρόν τ' μὲ | φίλον τ' Ὀρέστην. [Anh.]

603. Den Übergang zu des Dichers polit. Feinden erklärt die Note u v. 591 ff. — φραζέσθω — σκολ. όγον] Er hüte sich vor den ückischen Anschlägen gewissen-)ser Männer. Zu φράζεσθαι in dieser Bedeut. vgl. das Orakel bei Herodot 3, 57: φράσσασθαι ξύλινον λόχον.

604. θεῶν] Synizese. Ὀπίζομαι, welches gewöhnl. den Acc. zu sich nimmt, wird, wie φροντίζω und ähnl. Verba, von Dichtern auch mit dem Genet. verbunden. Apoll. Rhod. 2, 181: οὐδ' ὅσσον ὀπίζετο καὶ Διὸς αὐτοῦ.

605. 'Sie richten ihr Dichten und Trachten auf fremdes Besitztum.'

606. 'Schönklingende Schlagwörter für schnöde Thaten aufbringend.' So nach Emperius' Vermutung ἐσθλά. Die Vulgate αἰσχρά würde den Sinn geben: schnöden Bund zu schändlichem Thun schliefsend.

611. καταθήσειν] zu βήσεσθαι v. 159. Sinn: Häufe den Kindern nicht Schätze an, sondern erwirb dir und ihnen dadurch, dafs du guten Menschen wohlthust, ein unvergängliches Capital! Vgl. v. 259. 260.

ἀνθρώποις· γνώμῃ πείρατα παντὸς ἔχει.
ὦ μάκαρ, ὅστις δή μιν ἔχει φρεσίν, ἦ πολὺ κρείσσων
ὕβριος οὐλομένης λευγαλέου τε κόρου
ἐστι· κακὸν δ' ὕβρις τε κόρος θ', ὧν οὔτι κάκιον·
πᾶσα γὰρ ἐκ τούτων, Κύρνε, πέλει κακότης.

Εἴ κ' εἴης ἔργων αἰσχρῶν ἀπαθὴς καὶ ἀεργός,
Κύρνε, μεγίστην κεν πεῖραν ἔχοις ἀρετῆς.

Κύρνε, θεοὺς αἰδοῦ καὶ δείδιθι· τοῦτο γὰρ ἄνδρα
εἴργει μήθ' ἔρδειν μήτε λέγειν ἀσεβῆ.

Δημοφάγον δὲ τύραννον, ὅπως ἐθέλεις, κατακλῖναι
οὐ νέμεσις πρὸς θεῶν γίνεται οὐδεμία.

Οὔτις ἄποινα διδοὺς θάνατον φύγοι οὐδὲ βαρεῖαν 1187
δυστυχίην, εἰ μὴ μοῖρ' ἐπὶ τέρμα βάλοι.
οὐδ' ἂν δυσφροσύνας, ὅτε δὴ θεὸς ἄλγεα πέμποι,
θνητὸς ἀνὴρ δώροις βουλόμενος προφύγοι.

Οὐκ ἔραμαι κλισμῷ βασιληΐῳ ἐγκατακεῖσθαι
τεθνεώς, ἀλλά τί μοι ζῶντι γένοιτ' ἀγαθόν·
ἀσπάλαθοι δὲ τάπησιν ὁμοῖον στρῶμα θανόντι·
τὸ ξύλον ἢ σκληρὸν γίνεται, ἢ μαλακόν.

Μήτι θεοὺς ἐπίορκον ἐπόμνυθι· οὐ γὰρ ἀνυστόν
ἀθανάτους κρύψαι χρεῖος ὀφειλόμενον.

614. γνώμῃ — ἔχει] „Durch Einsicht kann Alles beherrschen der Mensch.“ Weber.

615—18. ‘Glücklich der, welchem besonnene Überlegung innewohnt, welche weit besser ist, als frevle Überhebung und Vermessenheit. Letztere sind ein verderbliches Übel, wie keines sonst; denn von ihnen kommt alles Unheil.’ [Anh.] — ὅστις] Über die consonantisch auslautende kurze Endsilbe der Thesis im zweiten Fuſse des Hexameters s. die obige Bemerkung zu Theogn. 33 und 39. Hilberg, Princip der Silbenwägung. S. 106.

623. 24. „Dem, der Tyrannen stürzt, zürnen die Götter nicht.“

626. εἰ μὴ — βάλοι] d. i. wenn nicht das Geschick dem Unglück ein Ziel setzt.

628. βουλόμενος] wenn er es auch wünscht.

630. τεθνεώς] Synizese.

631. ἀσπάλαθοι] stachliges Pfriemkraut, im Orient heimisch. — ὁμοῖον] Nach einem bei Theognis unbeschränkt gültigen metrischen Gesetze darf, wenn der vierte Fuſs des Hexameters ein Spondeus ist, dessen Thesis durch eine consonantisch auslautende kurze Endsilbe gebildet werden. S. Isid. Hilberg, das Princip der Silbenwägung in der griechischen Poesie. Wien, 1879. Alfred Hölder. S. 112f. [Anh.].

632. „*Lignum, in quo mortuus positus est, durum sit an molle, nihil eius interest.*“ Welcker.

633. ἐπόμνυθι· οὐ] über den Hiatus s. zu 597 im Anh.

634. „Daſs die Götter dem Frev-

Ὄρνιθος φωνήν, Πολυπαΐδη, ὀξὺ βοώσης 1197
ἤκουσ', ἥτε βροτοῖς ἄγγελος ἦλθ' ἀρότου
ὡραίου· καί μοι κραδίην ἐπάταξε μέλαιναν,
ὅττι μοι εὐανθεῖς ἄλλοι ἔχουσιν ἀγρούς,
οὐδέ μοι ἡμίονοι κύφων' ἕλκουσιν ἀρότρου,
τῆς ἀμῆς μνηστῆς εἵνεκα ναυτιλίης.

Μή μ' ἀφελῶς παίζουσα φίλους δένναζε τοκῆας, 1211
Ἀργυρί· σοὶ μὲν γὰρ δούλιον ἦμαρ ἔπι,
ἡμῖν δ' ἄλλα μέν ἐστι, γύναι, κακὰ πόλλ', ἐπεὶ ἐκ γῆς
φεύγομεν, ἀργαλέη δ' οὐκ ἔπι δουλοσύνη,
οὔθ' ἡμᾶς περνᾶσι. πόλις γε μέν ἐστι καὶ ἡμῖν
καλή, Ληθαίῳ κεκλιμένη πεδίῳ.

Οὐδέν, Κύρν', ὀργῆς ἀδικώτερον, ἣ τὸν ἔχοντα 1223
πημαίνει, θυμῷ δειλὰ χαριζομένη.

Οὐδὲν, Κύρν', ἀγαθῆς γλυκερώτερόν ἐστι γυναικός·
μάρτυς ἐγώ, σὺ δ' ἐμοὶ γίνου ἀληθοσύνης.

um Deckmantel dienen, hinter ıem er sich seiner Verpflich- entziehe.“ Weber. Es ist die von Abschwörung anvertrau- Guts. — ἀθανάτους] Sub- les acc. c. inf., χρεῖος Obiect. ρεῖος] bezeichnet jede Ver- ıtung. Vgl. die Erzählung Glaukos Herod. 6, 86.

ı. Th. gedenkt bei'm Ruf des ichs, der die Menschen zur ıllung der Äcker auffordert, r geraubten Güter. Vgl. zu Hes. Opp. 448: φράζεσθαι δ', ἂν γεράνου φωνὴν ἐπακού- ὕψοθεν ἐκ νεφέων ἐνιαύσια ηγυίης· | ἥτ' ἀρότοιό τε σῆμα , καὶ χείματος ὥρην | δεικνύει ήρου· κραδίην δ' ἔδακ' ἀν- : ἀβούτεω.

'. μέλαιναν] tristem, moestam. Fragm. 144 Diss.: μέλαιναν ίαν.. Vgl. Iliad. 1, 103: μέ- δὲ μέγα φρένες ἀμφιμέλαιναι | ιαντο. Ebenso Odyss. 4, 661 f. '. ναυτιλίης] Th. verlor seine : während seiner Abwesenheit.

.]
ff. Ein Rätsel, das den Dichter selbst meint, auf den die Erwähnung vornehmer Ältern wie auch der Verbannung pafst. Argyris, die sich der Dichter als Hetäre denkt, ist die reiche, aber servile Volkspartei, die auf die Ahnenprobe nicht viel giebt, und deren Wohlstand schon der Name andeutet. — Rätsel (Gryphen) waren den Alten angenehme Verstandesbeschäftigung und Würze der Tischgespräche.

646. Ληθ. πεδίῳ] sinnbildl. von der Vergessenheit, in die der Dichter seine Vergangenheit begraben mufs.

647 f. 'Nichts ist weniger berechtigt, als der Zorn, der dem, welcher ihn äufsert, nur Schaden bringt, und dem Herzen eine bedauernswerte Befriedigung gewährt.'

649. 50. Diese Empfehlung der Ehe dem Kyrnos gegenüber giebt Zeugnifs, dafs Theognis' Verhältnis zu ihm ein reines und sittliches war.

650. 'Defs bin ich Zeuge; du aber sei Zeuge, dafs ich die Wahrheit gesprochen.'

VII. Ion von Chios.

Ion blühte zu Perikles' Zeit und kam früh von Chios nach Athen, um hier seine Dramen aufzuführen. Er stand mit den bedeutendsten Persönlichkeiten seiner Zeit, wie z. B. Aeschylos und Sophokles*), in Verbindung und war namentlich mit Kimon befreundet. Als Ionier war er mit einer höchst beweglichen, proteusartigen, allen geistigen Zeitströmungen sich hingebenden Natur ausgestattet. Er war äufserst universell und — das erste Beispiel dieser Art in Hellas — Prosaiker und Dichter zugleich. Er trieb Historiographie in herodoteischem Stil und Dialekt; er schrieb über Philosophie; er war Lyriker, Elegiker, Dramatiker und Epigrammendichter, — kurz, ein Polygraph in eminentem Sinn. Seine dramatischen Stoffe, die er zu trilogischen Compositionen verarbeitet haben mag, entlehnte er grofsenteils aus Homer; in den Elegieen, die viel Dithyrambisches haben, schliefst er sich Mimnermos' und Anakreons Genufstheorie an: *πίνωμεν, παίζωμεν* (Fr. 2, 7) ist der sie durchklingende Grundton. Trotz seiner äufseren Correctheit fehlt ihm wahre dichterische Genialität; mit ihm fällt die strenge Einseitigkeit seiner poetischen Vorgänger, aber auch die Schranke der Gattung. — Ions **Dialekt** ist in den Dithyramben der lyrische der Dithyrambiker, wie er sich unter den dorischen Vertretern dieser Gattung ausgebildet hatte, und in dem die epische Sprache mäfsig dorisch gefärbt war. Einwirkung seines Mutterdialekts ist aus den Fragmenten nicht nachweisbar.

ΕΛΕΓΕΙΑ.

1. (1.)

Ὦ ἄνα, θυρσοφόροις μέγα πρεσβεύων Διόνυσος·
αὕτη γὰρ πρόφασις παντοδαπῶν λογίων
ἔν τε Πανελλήνων ἀγοραῖς θαλίαις τε ἀνάκτων,
ἐξ οὗ βοτρυόεσσ' οἰνὰς ὑποχθόνιον
πτόρθον ἀνασχομένη θαλερῷ ἐπορέξατο πήχει

*) Über Ion von Chios und dessen Verhältnis zu Sophokles s. Athen. XIII, 603 F. und Schneidewins allg. Einl. zur Ausg. des Soph. S. XIV der 3. Aufl.

1. Inhalt: Die Vorteile und Genüsse, die der Wein gewährt.

1. *θυρσοφόροις*] hier Weintrinker. — *πρεσβεύων*] Soph. Inach. Fr. 1: *Ἴναχε, μέγα πρεσβεύων — Τυρσηνοῖσι Πελασγοῖς*. Sinn: 'O Herrscher Dionysos, der du über die Weintrinker gewaltig gebietest.'

2. *αὕτη*] st. *οὗτος*, d. i. Dionysos. Das pron. dem. wird meist dem dabei stehenden Prädicat assimilirt; zu Sim. Am. 2, 71. Kr. Spr. § 61, 7. Seltener steht das Neutr. Plat. de rep. I. p. 344. A: *ἔστι δὲ τοῦτο τυραννίς*. — *πρόφασις*] hier von *προφαίνειν* = zu Tage fördern. „Der Wein ist der Erzeuger heiterer Gespräche (*λογίων*).“ [Anh.]

3. Der Wein erscheint dem Dichter als Stifter heiterer Geselligkeit bei den grofsen Nationalfesten, an denen die bedeutendsten Männer des gesammten Hellas (*Πανελλ.*) Teil nahmen [Anh.].

4. 5. *ὑπ. πτόρθον*] 'den im

αἰθέρος· ὀφθαλμῶν δ' ἐξέθορον πυκινοί
ιῖδες φωνήεντες, ὅταν πέσῃ ἄλλος ἐπ' ἄλλῳ,
πρὶν δὲ σιωπῶσιν· πανσάμενοι δὲ βοῆς
κταρ ἀμέλγονται μόνον ὄλβιον ἀνθρώποισιν,
ξυνὸν τοῦ χαίρειν φάρμακον αὐτοφυές·
ῦ θαλίαι φίλα τέκνα φιλοφροσύναι τε χοροί τε·
τῶν δ' ἀγαθῶν βασιλεὺς οἶνος ἔδειξε φύσιν.
ὶ σύ, πάτερ Διόνυσε, φιλοστεφάνοισιν ἀρέσκων
ἀνδράσιν, εὐθύμων συμποσίων πρύτανι,
ιῖρε· δίδου δ' αἰῶνα, καλῶν ἐπιήρανε ἔργων,
πίνειν καὶ παίζειν καὶ τὰ δίκαια φρονεῖν.

2. (2.)

χιρέτω ἡμέτερος βασιλεὺς σωτήρ τε πατήρ τε·
ἡμῖν δὲ κρητῆρ' οἰνοχόοι θέραπες

's der Erde schlummernden 's emportreibend.' 'Die Rebe strebte mit dem ınden Arme zum Äther em- — αἰθέρος] Nicht nur die a berühren, zielen, tref- ıtehen mit dem Genetiv, son- auch diejenigen, welche ein ben, Erreichen oder das nteil ausdrücken. Iliad. 6, 466: αιδὸς ὀρέξατο. Apoll. Rh. 1, στιβαρῇ ἐπορέξατο χειρὶ | ι ὀλκαίου. Kr. Spr. 47, 14. [Anh.] παῖδες] die Trauben. Oft n die auf das Zeugen und Ge- ι bezüglichen Ausdrücke den ;ern zur Personification. Ar- r. bei Athen. 4 p. 137 c.: Δήμη- παῖδ' ὀπτὸν ἐπεισελθόντα οῦντα. Die Muschel heifst bei os (fr. 51 Bergk) πέτρας καὶ ῖς θαλάσσας τέκνον. [Anh.] — ήεντες] vom Schäumen des ɔs beim Keltern. Calp. Ecl. 1, 8: *ent rauco ferventia musta su-*

νέκτ. ἀμέλγονται] „*Nectande latex exprimitur.*" Schnei- in. Iliad. 4, 433: ὄϊες — γόμεναι γάλα λευκόν. Man ıte die Construction von γειν mit doppeltem Accusativ. .]

φάρμακον] Erregungs- mittel. So φάρμ. ἀφροσύνης vom Wein.

11. Man construire: τοῦ φίλα τέκνα εἰσὶ θαλίαι κτλ.

12. „Der Wein lehrt uns diese Güter kennen, gewährt sie uns." — βασιλεύς] Ion 9, 3 Bergk: οἶνον, ἀνθρώπων πρύτανιν.

15. αἰῶνα] lebenslang: Accus. der Zeitdauer. Kr. Sp. 46, 3. Di. 46, 4. — καλ. ἐπ. ἔργων] schöner Künste mächtig. Emped. v. 421: ἀνήρ — σοφῶν ἐπιήρανος ἔργων.

16. τὰ δίκ. φρονεῖν] S. Xenophan. 1, 15.

2. Diese Elegie ist wohl in Sparta oder im spartan. Lager, an der königlichen Tafel selbst gesungen; wenigstens konnte die v. 5 und 6 erwähnte Libation nur in Sparta Sinn haben. Die Sitte, sympotische Elegieen nach dem Mahle bei'm Trunk zu singen, war später (nach den Perserkriegen wenigstens) auch in Sparta heimisch.

1. βασιλεύς] der anwesende König, wahrscheinl. ein Proklide (vielleicht Archidamos), da v. 6 nur Prokles (nicht auch Eurysthenes) genannt wird. Andere verstehen den Symposiarchen oder Dionysos oder Zeus. [Anh.]

2. θέραπες] metapl. st θεράποντες. Kr. Di. § 31.

κιρνάντων προχύταισιν ἐν ἀργυρέοις· ὁ δὲ Χρυσός
οἶνον ἔχων χειροῖν νιζέτω εἰς ἔδαφος.
σπένδοντες δ' ἁγνῶς Ἡρακλεῖ τ' Ἀλκμήνῃ τε
Προκλέι Περσείδαις τ' ἐκ Διὸς ἀρχόμενοι
πίνωμεν, παίζωμεν, ἴτω διὰ νυκτὸς ἀοιδή,
ὀρχείσθω τις· ἑκὼν δ' ἄρχε φιλοφροσύνης.
ὅντινα δ' εὐειδὴς μίμνει θήλεια πάρευνος,
κεῖνος τῶν ἄλλων κυδρότερον πίεται.

VIII. Aristoteles.

⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – –
– –́ ⏑ – – –́ ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
–́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓
–́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
× – –́ ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –
–́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –́ ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏒ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – –

3.4. *Χρυσός*] Sclavenname. [Anh.] — *νιζέτω*] „träufle Wein auf den Estrich.“ Vor der eigentlichen Spende libirte der *οἰνοχόος* einige Tropfen. [Anh.]

6. *ἐκ Διὸς ἀρχ.*] Arat. Phaen. 1: *ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα, τὸν οὐδέποτ' ἄνδρες ἐῶμεν | ἄρρητον.* Calpurn. Ecl. 4, 82: *ab Iove principium, si quis canit aethera, sumat.*

8. *τις*] S. zu Theogn. 158. — *ἄρχε*] gilt jedem der anwesenden Gäste.

9 f. ‘Wen daheim eine schöne Gattin erwartet, der soll wackerer trinken, als alle Andern.’ [Anh.].

VIII. Athen. XV, 595. A. [Anh.[1]]. — Der Philosoph Arist. besingt in diesem Päan die Tugend mit besonderer Beziehung auf seinen Gastfreund Hermeias. Dieser war von Geburt ein Bithynier und Sclav des Eubulos zu Atarneus in Äolis, erhielt von diesem die Freiheit und ging nach Athen, wo er Platon und Aristoteles hörte. Als er nach Atarneus zurückgekehrt war, befreite Eubulos mit seiner Hülfe die Städte Assos und Atarneus vom persischen Joch und warf sich zum Tyrannen derselben auf. Nach Eubulos' Tode erlangte er selbst die Herrschaft (Ol. 108, 1), erweiterte durch Eroberung der benachbarten Ortschaften sein Gebiet und machte sich sogar dem Perserkönige furchtbar, bis der persische Satrap Mentor ihn durch Verrat in seine Gewalt brachte und nach Persien sandte, wo er durch den Strang sein Leben

:, πολύμοχθε γένει βροτείῳ,
ια κάλλιστον βίῳ,
έρι, παρθένε, μορφᾶς
ανεῖν ζηλωτὸς ἐν Ἑλλάδι πότμος
όνους τλῆναι μαλεροὺς ἀκάμαντας·
ἐπὶ φρένα βάλλεις
ν τ' ἀθάνατον χρυσοῦ τε κρείσσω
)νέων μαλακωτάτοιο θ' ὕπνου·
' ἕνεχ' οὐκ Διὸς Ἡρακλέης Λήδας τε κοῦροι
ἀνέτλασαν ἔργοις
γρεύοντες δύναμιν.
ὲ πόθοις Ἀχιλεὺς Αἴας τ' Ἀΐδαο δόμους ἦλθον·
' ἕνεκεν φιλίου μορφᾶς καὶ Ἀταρνέος ἔντροφος ἀελίου
χήρωσεν αὐγάς·

)l. 108, 4) [Anh.²] ʻDie wird gleich im Anfange isterter Wärme als in cher Schönheit prangend t, für welche zu sterben in beneidenswertes Schick- nd die Reihe der grofsen lie für sie geduldet und , schliefst mit einer über- n, aber von Aristoteles f empfundenen Wendung Lobe seines edlen Gast- les Beherrschers von Atar- neias.' O. Müller, Gesch. ı. Lit. II, 292.
ά] apotheosirtes Abstrac- Sim. Am. 2, 102. — πολύ- Hesiod. Op. et D. 289 τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα πάροιθεν ἔθηκαν | ἀθά-
schönstes Ziel, welches schenleben gesteckt ist.' θένε] S. den Anh.
ερός] = vehemens. unsterbliche Frucht legst menschliche Herz, welche t ist, als Gold, als ein ammbaum und als der Schlummer (Letzteres Conjectur μαλακωτάτοιο).' motivirend: zu Solon 3, 3 l. 6, 3.
:. τ' ἀθάν.] beachte die ung der Partikel. S. zu Theogn. 602. — καρπόν] „d. i. unsterblichen Nachruhm.“ Köppen.
8. γονέων] Ahnenreihe, edle Abkunft [Anh.].
9. Hor. Carm. 3, 3, 9: *Hac arte Pollux et vagus Hercules | Enisus arces attigit igneas.* Vgl. Carm. 1, 12, 25.
12. σοῖς πόθοις] „in Sehnsuchtsgefühlen nach dir.“ Das Possessivpron. σός steht in objectivem Sinn. Kr. Di. 47, 7. 8. Iliad. 19, 321: σῇ ποθῇ. Odyss. 11, 202: σὸς πόθος. Soph. Oed. rex. 969 Dind.: τὠμῷ πόθῳ = *mei desiderio*. Plat. Apol. Socr. 20*E*: ἐπὶ διαβολῇ τῇ ἐμῇ = *mei calumniandi causa*. Auch Adjectiva stehen statt des objectiven Genetivs. Soph. Phil. 1091 Dind.: σιτονόμου ἐλπίδος = ἐλπὶς διανομῆς σίτου. Eur. Electr. 752 Nauck: φόνιον οἰμωγήν. Auch Soph. Ai. 938 Dind.: γενναία δύη haben Manche fassen wollen = Schmerz um einen Edlen. [Anh.] Mosch. 2, 153: σὸς δὲ πόθος μ' ἐνέηκε τόσην ἅλα μετρήσασθαι. Eben so im Latein. Terent. Heaut. 2, 2, 66: *tuo desiderio*, st. *tui*.
13. Ἀταρν. ἔντρ.] ʻDer Zögling von Atarneus, d. i. Hermeias. Eurip. Iph. Aul. 289: Αἴας, ὁ Σαλαμῖνος ἔντροφος. — ἀελ. χήρ. αὐγ.] „*Paullo durior dictio pro:* ἐστέρησεν ἑαυτὸν τοῦ βίου.“ Jacobs.

τοιγὰρ ἀοίδιμος ἔργοις, ἀθάνατόν τέ μιν αὐξήσουσι Μοῦσαι,
Μναμοσύνας θύγατρες, Διὸς ξενίου σέβας ἀσκοῦσαι φιλίας τε γέρας βεβαίου.

14. *ἀοίδιμος*] Iliad. 6, 357: *καὶ ὀπίσσω | ἀνθρώποισι πελώμεθ' ἀοίδιμοι ἐσσομένοισι.* — *ἀθάνατον*] proleptisch. — *αὐξήσουσι*] Hor. Carm. 3, 30, 7: *Usque ego postera crescam laude recens.* 4, 8, 28: *Dignum laude virum Musa vetat mori; | Caelo Musa beat.* Pind. Ol. 11, 95 Schneidew.: *τρέφοντι δ' εὐρὺ κλέος κόραι Πιερίδες Διός.* Nem. 7, 15: *εἰ Μναμοσύνας ἕκατι λιπαράμπυκος | εὕρηται ἄποινα μόχθων κλυταῖς ἐπέων ἀοιδαῖς.*

15. *Μναμοσύνας*] zu Sol. 6, 1 — *Διός* — *βεβαίου*] Der Sinn muſs sein: zu Ehren des Zeus *ξένιος* (d. h. der Gastlichkeit des Hermeias gegen den Aristoteles) und der Freundschaft. — *φιλίας γέρ. βεβ.*] „die festeste, edelste Freundschaft, die Krone der Freundschaft." Köppen.

II.

IAMBOGRAPHEN.

Iambische Poesie.

Litterarhistorischer Überblick.

§. 1.

Die iambische Poesie tritt uns in der Geschichte der :iechischen Litteratur wie eine paradoxe Erscheinung ent- ›gen. Gerade in der Periode nämlich, wo das Epos mit iner objectiven, leidenschaftslosen Haltung im Munde des olkes lebte und die Elegie mit schwachem Anflug subjectiver ärbung eben in's Dasein getreten war, taucht plötzlich eine m Epos gänzlich verschiedene Dichtgattung auf, deren leichter hythmus gegen das Pathos des heroischen Hexameters schroff ›sticht, und in der die Subjectivität des Dichters sich der- ›stalt Bahn bricht, dafs er, alle Gesetze der ästhetischen :hönheit mifsachtend, einer mafslosen Tob- und Schmähsucht :h überläfst. Indes hat auch diese Poesie des Zorns und asses ihre Berechtigung; nur mufs sie, wie bei Archilochos, ıergischer Ausdruck eines gewaltigen Geistes sein und auf ner idealen Weltansicht fufsen. — Auch liegen die Keime eser gegen das Schlechte und Verwerfliche gerichteten skop- ›chen Poesie schon im Epos embryonisch vorgebildet. Dahin :hört die Figur des Thersites in der Ilias, die komische, m Homer zugeschriebene Epopöe Margites und das Ge- :cht von den Kerkopen, welche alle das Gemeine und äfsliche zu ihrem Vorwurf machen, wenn auch ohne den ›rsönlichen Spott der Iambik.

§. 2.

Die Iambik beruht in ihren Anfängen auf religiöser Grund- ıge, insofern sie sich an Götterculte, namentlich den Demeter- ienst, knüpft. An manchen Festen war, wie bei den römischen aturnalien, gegenseitiges Necken und Scherzen üblich, und in

der Geschichte der Demeter trat Iambe,*) von der die Alten die Bezeichnung ἴαμβος ableiteten, als personificirter Hohn auf. Sie war eine Dienerin des eleusinischen Heros Keleos und suchte durch ihre Scherze die über den Raub ihrer Tochter betrübte Demeter aufzuheitern. Richtiger ist indes wohl die Ableitung von ἰάπτειν (schlagen, treffen), obwohl die Etymologie ungewifs bleibt.**) — Für den Zusammenhang der Iambik mit dem Demetercult spricht auch der Umstand, dafs der älteste Iambograph, Archilochos, aus Paros, wo dieser Cult blühte, und zwar aus einem Priestergeschlechte der Demeter, stammte und auf derselben Insel mit einem Hymnos auf die Göttin einen Sieg errang. Ihm bleibt auch das Verdienst, die Iambik zuerst künstlerisch behandelt zu haben.

§. 3.

An Archilochos, der bei den Alten κατ' ἐξοχήν der Iambograph heifs, schliefst sich eine Reihe ionischer Iambendichter an. Dahin gehört Simonides von Amorgos, der mehr ganze Classen zum Vorwurf seiner Satire nahm und schon zur Reflexion hinneigt. An ihn reiht sich Hipponax von Ephesos (Ol. 60, 540 v. Chr.), der, als die Bildhauer Bupalos und Athenis ihn carrikirten, die Geifsel seiner Iambik über sie schwang. Seine hervorstechendsten Züge sind Bosheit und plebejische Plattheit; er bewegt sich in Localgemälden aus niederer Sphäre, und seine Sprache wimmelt von den derbsten Kraftausdrücken. Diesem häfslichen Charakter der hipponakteischen Poesie entspricht auch ihre metrische Form, namentlich der von Hipp. erfundene hinkende Iambus (Choliambus, Skazon, Hipponacteus), d. h. ein trim. iamb., dessen sechster Fufs ein Spondeus ist. Allerdings hat dies Metrum etwas Piquantes, aber auch etwas Gemeines und Bizarres, und wird dadurch zu einer dem unschönen Inhalt adäquaten Form. — Hipponax' Zeitgenosse ist Ananios, dessen Persönlichkeit mit der des ersteren fast verschwimmt, und der mit ihm um die Erfindung des Skazon streitet. — Die Iamben verlieren ihren satirischen Charakter gänzlich bei Solon, der in ihnen seine Gesetzgebung gegen seine politischen

---

*) Ueber die Iambe s. A. Baumeister zum Hymn. in Cerer. 202—205. W. Christ, Metrik der Griechen und Römer. Leipzig, B. G. Teubner. 1879. S. 316.

**) W. Christ a. a. O. S. 317: 'Richtig scheint die Herleitung des Nomen ἴαμβος von einem verwandten Verbum zu sein; nur war dann nicht von ἰαμβίζειν, sondern von ἰάπτειν auszugehen. Auch möchte ich dabei weniger an hingeworfene Spottverse (iaculatio dictorum bei Quintilian VI 3, 43), als an rasche Bewegungen der Orchestik (ὀρχήματα ἰάπτειν bei Soph. Aias 700) denken; s. Chr. Kirchhoff, die orchestische Eurhythmie der Griechen S. 10.'

ɛgner verteidigt, so dafs sie gleichsam eine Ergänzung iner Elegieen bilden. So entfremdet sich allmählich der mbus seiner ursprünglichen satirischen Richtung und greift ɔhr und mehr in fremde Gebiete ein, wie denn namentlich r Senar seit Aeschylos in der Tragödie üblich wurde. — In r makedonischen Zeit endlich wurde vorzugsweise der Cholnbus benutzt. Dahin gehören Aeschrion von Samos, ɑrmenon von Byzanz, Phönix von Kolophon u. a. ɪch Kallimachos schrieb Fabeln in choliambischer Form. ɪs melischen und iambischen Versarten gemischt waren die ɔliamben des Kerkidas aus Megalopolis. — Als letzte ɪsläufer der Choliambendichtung sind die Fabeln des Babrios betrachten, welche mit aufserordentlicher Eleganz geɔrieben sind.

I. Archilochos.

Archilochos von Paros lebte im 7. Jahrh. v. Chr. und stammte aus einem vornehmen Priestergeschlechte der Demeter. Sein Vater Telesikles führte eine Kolonie von Pariern nach Thasos, an der auch Arch. Teil nahm, — vielleicht, weil Armut und Not oder das Unterliegen seiner Faktion im politischen Drange der Zeit ihn zur Auswanderung bestimmten. Aber die Schätze, welche man sich von der Expedition versprochen hatte, fanden sich nicht, und die Kämpfe mit den benachbarten Thrakern verleideten ihm die thasischen Verhältnisse vollends, weshalb Arch. nach Paros zurückkehrte, wo er in einem Kriege zwischen Paros und Naxos fiel. — Für seine skoptische Poesie von Bedeutung ist sein Verhältnis zum Lykambes. Dieser, ein angesehener Parier, hatte ihm seine Tochter Neobule verlobt, nahm aber sein Wort zurück, worauf Arch. ihn und seine Töchter so schonungslos mit seiner Satire verfolgte, dafs die letzteren sich in ihrer Verzweiflung erhängten. Es ist also der glühendste Hafs, der ihn zu seinen Poesieen begeistert, und der ihn treibt, die Gegenstände seiner Satire mit grellen, outrirten Farben in's Fratzenhafte auszumalen.*) In dieser Hinsicht liegen in der archilochischen Iambik schon die Grundzüge der späteren Komödie vorgebildet. Leider ist indes jene dergestalt untergegangen, dafs wir über sie sehr im Dunkeln sind, — ein um so gröfserer Verlust, als Arch. nach dem Urteil der Alten dem Homer ebenbürtig war, und nichts ihren Mangel zu ersetzen vermag; denn die Epoden des Horaz, deren Canidia eine Art Copie der Neobule ist, und die in Ton und Metrum den archilochischen Iamben verwandt sein mögen, sind doch in den Stoffen durchaus davon verschieden.

Die metrische Form des Arch. ist der Iambus, dessen er sich zuerst in künstlerischer Weise bediente. (S. oben §. 2 am Schlufs.) In der Epik hatte das daktylische Rhythmengeschlecht (γένος ἴσον) geherrscht; Arch. schuf das iambische Geschlecht (γένος διπλάσιον, Iambus und Trochäus). Aus diesen raschen und beweglichen Versfüfsen bildete er seine iambischen Trimeter und troch. Tetrameter, — Metra, welche nach ihm für gewisse

*) Wegen dieser seiner Schmähsucht wird Archilochos von Pindar (Pyth. 2, 55) ψογερός genannt.

che Gattungen stereotyp wurden. Auch erfand er die
ıarteten, in denen zwei heterogene Versglieder, z. B. ein
lisches und trochäisches, zu einem Ganzen verbunden sind,
ıuch die Epoden, indem er kleinere Verse mit gröſseren
ʒelmäſsiger Folge verband (z. B. einen dim. iamb. als Epodos
inem trim. iamb.). — Uebrigens dichtete A. auch Elegieen,
nen ein bedeutendes kriegerisches Element hervortrat, und
nen. Rücksichtlich des Stils herrscht bei ihm die höchste
ietät des Ausdrucks: seine Sprache ist schlicht, wie die des
nen Lebens, ohne schmückende Epitheta, ohne gesuchte Ar-
ıen; sie erinnert an die Sprache der Komödie und streift
an die Prosa. Auch hierin zeigt sich A. als genialer Neuerer,
. er es wagte, von dem pathetischen Stile der Epik abzu-
und in die Poesie den nüchternen Ton des Alltagslebens
zutragen, der nur durch den energischen Geist seiner Dich-
n über die Sphäre der platten Prosa hinaufgeschoben wurde.
ər Dialekt des A. ist der reine ionische seiner Zeit.

ΕΛΕΓΕΙΑ.

1. (1.)

ιὶ δ' ἐγὼ θεράπων μὲν Ἐνυαλίοιο ἄνακτος,
καὶ Μουσέων ἐρατὸν δῶρον ἐπιστάμενος.

2. (3.)

δορὶ μέν μοι μᾶζα μεμαγμένη, ἐν δορὶ δ' οἶνος
Ἰσμαρικός, πίνω δ' ἐν δορὶ κεκλιμένος.

.then. XIV. 627. C.
εϱ. Ἐν.] „*Martis ministerio
us, i. e. miles sive bellator
us.*“ Liebel. S. Iliad. 19, 47:
θεράποντε, von Diomedes
dysseus. Theogn. 769 Bergk:
ὸν θεράποντα. — *μέν*] mit
dem *καί* wie Iliad. 1, 267. Zu
3, 11. — *Ἐνυαλίοιο*] gewöhn-
entisch mit Ares. — *ἄνακτος*]
'olle Bezeichnung der Götter.
ῶρον] Poesie und Gesang.
.then I. 30. F. — „Das Schwert
in Alles.“ — *ἐν δορί*] ‘Im
rte habe ich Brot und Wein’,
ıs Schwert ist mir so gut wie
nd Wein. — *μᾶζα*] „Gersten-
für das Feld und für Sclaven,
nglich wie die *puls* der Römer
in Brei.“ Weber. Dagegen
= Weizenbrod.

1. 2. *οἶνος Ἰσμαρικός*] Dabei schwebt dem Dichter ein dem *μεμαγμένη* entsprechender Participialbegriff, wie *κεκραμένος*, vor, Der ismarische Wein, auch maroneischer genannt (Suid. s. v.: *Ἴσμαρος δὲ πόλις ἡ νῦν Μαρώνεια λεγομένη*), galt für sehr edel. Odyss. 9, 196: *αἴγεον ἀσκὸν ἔχων μέλανος οἴνοιο | ἡδέος, ὅν μοι ἔδωκε Μάρων, Εὐάνθεος υἱός, | ἱρεὺς Ἀπόλλωνος, ὃς Ἴσμαρον ἀμφιβεβήκει.* 9, 204: *οἶνον ἐν ἀμφιφορεῦσι δυώδεκα πᾶσιν ἀφύσσας | ἡδὺν, ἀκηράσιον, θεῖον ποτόν — — —. τὸν δ' ὅτε πίνοιεν μελιηδέα οἶνον ἐρυθρόν, | ἓν δέπας ἐμπλήσας, ὕδατος ἀνὰ εἴκοσι μέτρα | χεῦ· ὀδμὴ δ' ἡδεῖα ἀπὸ κρητῆρος ὀδώδει | θεσπεσίη· τότ' ἂν οὔπω ἀποσχέσθαι φίλον ἦεν.*

3. (4.)

Οὔ τοι πόλλ' ἐπὶ τόξα τανύσσεται οὐδὲ θαμειαί
σφενδόναι, εὖτ' ἂν δὴ μῶλον Ἄρης συνάγῃ
ἐν πεδίῳ· ξιφέων δὲ πολύστονον ἔσσεται ἔργον·
ταύτης γὰρ κεῖνοι δαίμονες εἰσὶ μάχης
δεσπόται Εὐβοίης δουρικλυτοί.

4. (5.)

Ἀλλ' ἄγε, σὺν κώθωνι θοῆς διὰ σέλματα νηός
φοίτα καὶ κοίλων πώματ' ἄφελκε κάδων,
ἄγρει δ' οἶνον ἐρυθρὸν ἀπὸ τρυγός· οὐδὲ γὰρ ἡμεῖς
νήφειν ἐν φυλακῇ τῇδε δυνησόμεθα.

5. (6.)

Ἀσπίδι μὲν Σαΐων τις ἀγάλλεται, ἣν παρὰ θάμνῳ
ἔντος ἀμώμητον κάλλιπον οὐκ ἐθέλων·
αὐτὸς δ' ἐξέφυγον θανάτου τέλος· ἀσπὶς ἐκείνη·
ἐῤῥέτω· ἐξαῦτις κτήσομαι οὐ κακίω.

3. Plut. vit. Thes. c. 5. — Dies Fragment geht auf die Abanten, Euböas älteste Bewohner. Archilochos vergleicht die Kampfesweise der Saïer mit der der Euböer. Iliad. 2, 542: *Ἄβαντες — ὄπιθεν κομόωντες*. S. die Schol. z. d. St.

1—5. Sinn: Nur selten greifen die Abanten in der Schlacht zum Bogen und zur Schleuder; in der Regel schlagen sie mit dem Schwert im Nahkampf drein, dessen sie besonders kundig sind.

3. *ξιφέων ἔργον*] „*Ipsa pugna, qua οἱ συστάδην μαχόμενοι confligunt.*" Liebel. Iliad. 4, 470: *ἐπ' αὐτῷ δ' ἔργον ἐτύχθη | ἀργαλέον Τρώων καὶ Ἀχαιῶν.*

4. *δαίμονες*] *δαίμων· δαήμων.* Hesych. Die Abanten zeichneten sich im Nahkampf aus. Iliad. 2, 542 ff.

4. Athen. XI. 483. D. Selbst im Kriege gedenkt der Dichter des Genusses. ‘Allegoriam odoratur Osannus Symboll. Hist. Litt. Gr. I, 43.’ Schneidewin.

2. Tibull. 2, 1, 28: *Chio solvite vincla cado.* Hor. Carm. 3, 8, 9: *Hic dies anno redeunte festus | Corticem adstrictum pice demovebit | Amphorae.* Theocr. 7, 147: *τετράενες δὲ πίθων ἀνελύετο κρατὸς ἄλειφαρ.*

3. *ἀγρεῖν*] ionisch st. *αἱρεῖν.* Kr. Di. 39. — *ἀπὸ τρυγός*] eigentlich von der Hefe weg, d. i. bis auf die Hefe.

5. Plut. Lacon. inst. 34. — Inhalt: A. erzählt, wie er im Kampf mit den Saïern den Schild weggeworfen habe. In Folge dieses scherzhaften Geständnisses wurde er, als er nach Sparta kam, von da verwiesen. [Anh.] Auch Alkäos und Horaz legten ähnliche Geständnisse ab. Strab. C. 600: *Ἀλκαῖός φησιν ὁ ποιητής, ἑαυτὸν ἔν τινι ἀγῶνι κακῶς φερόμενον τὰ ὅπλα ῥίψαντα φυγεῖν.* Hor. Carm. 2, 7, 9: *Tecum Philippos et celerem fugam | Sensi relicta non bene parmula.*

1, *Σαΐων*] thrakischer Stamm um Abdera, (die homerischen Sintier, verschieden von den ägyptischen Saiten.) Strabo X, 457. XII, 549.

2. *ἔντος*] nur hier im Singul., sonst *ἔντεα.* — *οὐκ ἐθέλων*] = *invitus*; denn Archilochos büßte seinen Schild durch zwingende Umstände ein. Vgl. Odyss. 15, 280.

3. *θαν. τέλος*] = *θάνατον*, wie Iliad. 9, 416. Zu Mimn. 2, 7.

4. *ἐξαῦτις*] ion. st. *ἐξαῦθις.*

ΠΡΟΣ ΠΕΡΙΚΛΕΑ.

6. (9.)

α μὲν στονόεντα, Περίκλεες, οὔτε τις ἀστῶν
εμνόμενος θαλίῃς τέρψεται οὐδὲ πόλις·
υς γὰρ κατὰ κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης
κλυσεν, οἰδαλέους δ' ἀμφ' ὀδύνῃς ἔχομεν
μονας· ἀλλὰ θεοὶ γὰρ ἀνηκέστοισι κακοῖσιν,
ὦ φίλ', ἐπὶ κρατερὴν τλημοσύνην ἔθεσαν
ιακον· ἄλλοτε δ' ἄλλος ἔχει τόδε· νῦν μὲν ἐς ἡμέας
τράπεθ', αἱματόεν δ' ἕλκος ἀναστένομεν,
τις δ' ἑτέρους ἐπαμείψεται· ἀλλὰ τάχιστα
λῆτε γυναικεῖον πένθος ἀπωσάμενοι.

7. (10.)

πτωμεν δ' ἀνιηρὰ Ποσειδάωνος ἄνακτος
ὦρα.

b. Flor. CXXIV. 30. — 6, 7 und Fragmente einer an den Perikles gerichteten Trauer- Der Dichter beklagt mehrere verunglückte Mitbürger, enen sich der Gatte seiner er befand. Die Schilderung ffbruches selbst ist verloren. Constr.: *κήδεα στονόεντα ενος οὔτε τις ἀστῶν οὐδὲ έρψεται θαλίῃς*: 'Des her- uerfalles gedenkend, wird rgend ein Bürger, noch die te Stadt sich an Fest- sen ergötzen.' — *κήδεα*] Verbis des Erinnerns und ssens steht nicht selten der der Sache. Iliad. 9, 527: *αι τόδε ἔργον*; seltener der on, wie Iliad. 6, 222: *Τυδέα ιέμνημαι*. Über die Form ενος, s. Kr. Di. s. v. *μιμ-* [Anh.] — *κήδ. στον.*] ho- : „seufzerreich, mit er Belebung der *κήδεα*.“ zu Odyss. 9, 12. S. Iliad. — *οὔτε-οὐδέ*] treffendes l der anakoluthischen Ver- von *οὔτε* mit dem stär- *οὐδέ*. Kr. Spr. § 69, 53 A. [Anh.] *λις*] Gegens. zu *τὶς ἀστῶν*: ein Einzelner, noch die ganze schaft.

3. *τοίους γὰρ*] motivirend: solche, daſs wir trauern müssen; zu Sol. 3, 3.

3. 4. *κατὰ — ἔκλυσεν*] Tmesis. Subject: *κῦμα*. 'Unda cives nostros hausit.' — *οἰδαλ.*] „*Cor tumidum irati, tristes, superbi, cupidi habere dicuntur.*“ Jacobs.

5. 6. Iliad. 24, 49: *τλητὸν γὰρ Μοῖραι θυμὸν θέσαν ἀνθρώποισιν.* Horat. Carm. 1, 24, 19: Levius fit patientia, quidquid corrigere est nefas. [Anh.]

7. *ἄλλ. δ' ἄλλος*] Vgl. Sol. 6, 76. — *τόδε*] ein Unglück, wie unser jetziges. — *ἡμέας*] Synizese.

9. *ἐξαῦτις — ἐπαμείψεται*] 'Bald wird das Unheil wiederum (rursus) im Wechsel bei Anderen einkehren.' Iliad. 6, 339: *νίκη δ' ἐπαμείβεται ἄνδρας* = der Sieg wechselt zwischen den Männern, wird bald diesem, bald jenem zu Teil. — *ἀλλά*] adhortativ bei'm Imperativ: zu Tyrt 1, 15.

10. *τλῆτε*] ist hier wohl nicht mit dem Particip zu verbinden (Kr. Di. 56, 6, 1), sondern steht, wie es scheint, selbständig. Sinn: Wohlan denn, ermannt euch alsbald, indem ihr die weibische Trauer verbannt! Vgl. *τλημοσύνην* V. 6.

7. Schol. Aesch. Prom. v. 616. —

8. (13.)

Οὔτε τι γὰρ κλαίων ἰήσομαι οὔτε κάκιον
θήσω τερπωλὰς καὶ θαλίας ἐφέπων.

IAMBOI.

9. (21.)

Ἥδε δ' ὥστ' ὄνου ῥάχις
ἕστηκεν ὕλης ἀγρίης ἐπιστεφής·
οὐ γάρ τι καλὸς χῶρος οὐδ' ἐφίμερος
οὐδ' ἐρατός, οἷος ἀμφὶ Σίριος ῥοάς.

10. (25).

Οὔ μοι τὰ Γύγεω τοῦ πολυχρύσου μέλει,
οὐδ' εἷλέ πώ με ζῆλος, οὐδ' ἀγαίομαι

Der Dichter fordert zur Bestattung der Unglücklichen auf. — *ἀν. δῶρα*] Oxymoron. A. meint die vom Meere ausgeworfenen Leichen. [Anh.]

8. Plut. de aud. poet. c. 12. — *κάκιον θήσω*] noch werde ich es schlimmer machen. — *ἐφέπων*] Vergnügungen nachgehend.

Ἴαμβοι. Archilochos verfährt bei der Handhabung des iambischen Trimeters strenger, als die Tragiker; doch erlaubt er sich schon Auflösungen der Länge sowohl in Eigennamen, als auch in anderen Wörtern; indes beschränken sich diese Auflösungen auf ein paar Stellen und auf die ersten Silben eines mehrsilbigen Wortes. Nur der Tribrachys (10 = 25 Bergk, 3: *ἔργα μεγάλης*) und der Dactylus (9 = 21 Bergk, 4: *οὐδ' ἐρατός*. 46 Bergk: *νύκτωρ περί*) finden sich vereinzelt statt des Iambus, nie der Anapäst. S. G. Hermann, El. doctr. metr. p. 104 sq. W. Christ, Metrik der Griechen und Römer. S. 322.

9. V. 1. 2. bei Plut. de exsil. c. 12. V. 3. 4. bei Athen. XII. 523. D. — Inhalt: Beschaffenheit der Insel Thasos. Auch an anderen Stellen äufsert Archil. seine pessimistische Anschauung in Betreff derselben. So nennt er sie 'eine dreifach jammervolle Stadt, in welche das Elend von ganz Hellas zusammengeströmt sei.' Fr. 44 und 45 Schneidewin: *Θάσον δὲ, τὴν τρισοιζυρὴν πόλιν.* — *Ὡς Πανελλήνων ὀϊζὺς ἐς Θάσον ξυνέδραμεν.* Vgl. d. Bem. zu v. 2.

1. *ὄνου ῥάχις*] wegen des Gebirgsrückens und des struppigen Waldes. Die Alten vergleichen oft Länder mit Körperteilen. S. Pind. Pyth. 1, 30 und 4, 8.

2. *ὕλης*] Genet. nach Analogie der Verba der Fülle. Odyss. 2, 431: *ἐπιστεφὴς οἴνου*. Kr. Di. § 47, 26, 3.

3. 4. „Die Häufung der Adjectiva verräth die Heftigkeit des Dichters." Stoll. Sim. Amorg. 2, 51. 52. — *οὐδ' ἐρατ.*] Nur hier bei Archil. der Dactyl. st. des Iambus. — *Σῖρις*] Flufs in Lukanien. Mit der anmutigen Gegend am Siris, welche alle Vorzüge des gepriesenen Grofsgriechenlands in sich vereinigt, vermag die Insel Thasos den Vergleich nicht auszuhalten, deren Elend der Dichter bejammert. Fr. 20 Bergk: *κλαίω τὰ Θασίων, οὐ τὰ Μαγνήτων κακά.* [Anh.]

10. Arist. Rhet. III, 17: *Ἀρχίλοχος ποιεῖ λέγοντα Χάρωνα τὸν τέκτονα.* Vgl. 2. Bdchn.: Anacreontea 8.

1. *Γύγεω*] älteste Erwähnung des Lyderkönigs, der ein Zeitgenosse des Arch. war. S. Herod. 1, 12. Beachte hier, wie bei *θεῶν* v. 3, die Synizese.

2. *πω*] ursprünglich dorisch = *που.* — *ζῆλος*] Eifersucht auf Bevorzugte. — *ἀγαίομαι*] Hor. Ep. 1, 6, 1: *Nil admirari prope res*

θεῶν ἔργα, μεγάλης δ' οὐκ ἐρέω τυραννίδος·
ἀπόπροθεν γάρ ἐστιν ὀφθαλμῶν ἐμῶν.

ΤΕΤΡΑΜΕΤΡΑ.

11. (56.]

Τοῖς θεοῖς τιθεῖν ἅπαντα· πολλάκις μὲν ἐκ κακῶν
ἄνδρας ὀρθοῦσιν μελαίνῃ κειμένους ἐπὶ χθονί,
πολλάκις δ' ἀνατρέπουσι καὶ μάλ' εὖ βεβηκότας
ὑπτίους κλίνουσ'· ἔπειτα πολλὰ γίγνεται κακά,
καὶ βίου χρήμῃ πλανᾶται καὶ νόου παρήορος.

12. (58.)

Οὐ φιλέω μέγαν στρατηγὸν οὐδὲ διαπεπλιγμένον,
οὐδὲ βοστρύχοισι γαῦρον οὐδ' ὑπεξυρημένον,
ἀλλά μοι σμικρός τις εἴη καὶ περὶ κνήμας ἰδεῖν
ῥοικός, ἀσφαλέως βεβηκὼς ποσσί, καρδίης πλέος.

13. (66.)

Θυμέ, θύμ' ἀμηχάνοισι κήδεσιν κυκώμενε,
ἀνὰ δ' ἔχευ, μένων δ' ἀλέξευ προσβαλὼν ἐναντίον

est una, Numici, | *Solaque, quae possit facere et servare beatum.* | *Hunc solem et stellas et decedentia certis* | *Tempora momentis sunt qui formidine nulla* | *Imbuti spectent.*

3. *θεῶν ἔργα*] erklärt Horaz Ep. 1, 6, 3. — *ἐρέω*] ion. st. *ἐράω*. — *τυραννίδος*] dieser Ausdruck kam erst in der Zeit des Arch. auf.

11. Stob. Flor. CV. 24.

1—4. Odyss. XVI, 211: *ῥηΐδιον δὲ θεοῖσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,* | *ἠμὲν κυδῆναι θνητὸν βροτὸν ἠδὲ κακῶσαι.* Hor. Carm. I, 34, 12: *Valet ima summis* | *Mutare, et insignem attenuat deus,* | *Obscura promens.* — *τοῖς — ἅπαντα*] S. oben zu Theogn. 550. — *τιθεῖν*] Der Infinitiv steht mit energischer Kürze imperativisch. [Anh.]

2. *κειμ. ἐπὶ χθονί*] bei den Alten häufig Ausdruck der höchsten Verzweiflung.

3. *εὖ βεβηκέναι*] fest stehen.

5. *πλανᾶται*] Subject: *ἀνήρ*, aus *ἄνδρας* v. 2 zu entnehmen. — *παρήορος*] verwirrten Geistes, wie Iliad. 23, 603. [Anh.]

12. Dio Chrysost. T. II. 456 und Galen. in Hippocr. de Artic. III. T. XVIII. 1, 537. — „Eigenschaften eines guten Führers, zu einer Zeit, wo Körperkraft noch Alles vermochte.“ Braun. Die Schilderung streift an's Komische.

1. *διαπ.*] 'Archilochus significat, a se ducem non amari aut probari, qui gradu quasi athletarum more composito, quorum certamen ostentationi comparatum est, vel etiam more saltantium consistat, aut *ὕψι βιβάς*, ut ait Homerus, incedat.' Liebel.

2. *βοστρ. γαῦρ.*] mit seinen Locken sich brüstend. Eur. Orest. 1532: *βοστρύχοις γαυρούμενον* (vom Menelaos).

4. *ῥοικός*] *varus.* — *ἀσφαλέως*] Synizese.

13. Stob. Flor. XX. 28.

1. *θυμέ*] S. zu Theogn. 493.

2 ff. 'Fasse dich und biete (den auf dich einstürmenden Widerwärtigkeiten) die Spitze, indem du standhaft ihnen deine Brust entgegen wirfst und nahe dem Hinterhalt der Feinde in sicherer Haltung deinen Posten nimmst. Weder juble als Sieger laut, noch wehklage als Besiegter im Hause dahin-

στέρνον, ἐν δοκῆσιν ἐχθρῶν πλησίον κατασταθείς
ἀσφαλέως· καὶ μήτε νικῶν ἀμφάδην ἀγάλλεο,
μηδὲ νικηθεὶς ἐν οἴκῳ καταπεσὼν ὀδύρεο·
ἀλλὰ χαρτοῖσίν τε χαῖρε καὶ κακοῖσιν ἀσχάλα
μὴ λίην· γίγνωσκε δ' οἷος ῥυσμὸς ἀνθρώπους ἔχει.

14. (74.)

Χρημάτων ἄελπτον οὐδέν ἐστιν οὐδ' ἀπώμοτον,
οὐδὲ θαυμάσιον, ἐπειδὴ Ζεὺς πατὴρ Ὀλυμπίων
ἐκ μεσημβρίης ἔθηκε νύκτ' ἀποκρύψας φάος
ἡλίου λάμποντος· ὠχρὸν δ' ἦλθ' ἐπ' ἀνθρώπους δέος.
ἐκ δὲ τοῦ καὶ πιστὰ πάντα κἀπίελπτα γίγνεται
ἀνδράσιν· μηδεὶς ἔθ' ὑμῶν εἰσορῶν θαυμαζέτω,
μηδ' ὅταν δελφῖσι θῆρες ἀνταμείψωνται νομὸν
ἐνάλιον καί σφιν θαλάσσης ἠχέεντα κύματα
φίλτερ' ἠπείρου γένηται, τοῖσι δ' ἡδὺ ἦν ὄρος.

gestreckt, sondern freue dich des Erfreulichen und murre nicht zu sehr im Leid und erkenne zugleich, was für Sitten die Menschen beherrschen.' — *ἀνὰ δ' ἔχεν*] Iliad. 7, 110: *ἀνὰ δὲ σχέο κηδόμενός περ* [Anh.] — *ἐν δοκῆσιν*] Hesych.: *ἐν δοκῇ· ἐν ἐπιβουλῇ* und: *δόκαι· ἐνέδραι, παρατηρήσεις* [Anh.] — *κατασταθεὶς ἀσφαλέως*] in fester 'Positur'.

6. *χαρτοῖσιν*] dynamischer Dativ beim Verbo des Affectes. S. zu Theogn. 233.

7. *ῥυσμός*] ionisch st. *ῥυθμός*. Hesych.: *τρόπος*. Oben Theogn. 505: *μή ποτ' ἐπαινήσῃς, πρὶν ἂν εἰδῇς ἄνδρα σαφηνέως, | ὀργὴν καὶ ῥυθμὸν καὶ τρόπον ὅστις ἂν ᾖ.*

14. Stob. Flor. CX, 10. — 1. *ἀπώμοτον*] ὃ ἄν τις ἀπομόσειε γεγονέναι ἢ μὴ γενέσθαι. Et. M. Soph. Ai. 648 Dind.: *κοὐκ ἔστ' ἄελπτον οὐδέν*. Antig. 388: *βροτοῖσιν οὐδέν ἔστ' ἀπώμοτον.*

V. 3f. 'Eclipses sive obscurationes solis et lunae veteribus infausti ominis fuisse ex multis auctorum locis et exemplis apparet.' Liebel.

4. *λάμποντος*] Der Tetram. läfst auch an ungeraden Stellen den Spondeus zu. Herman metris. p. 118.

5. Von jetzt an ist Alles m

6—9. 'Keiner möge sich wundern, wenn die Tier Waldes den Delphinen den sitz im Meere abtauschen wenn ihnen die rauschenden M wogen lieber sind, als das Fe während doch früher das G ihr Lieblingsaufenthalt war.' Adynata finden sich häuf Dichtern. Verg. Ecl. 1, 60: leves ergo pascentur in a cervi, | Et freta destituent in litore pisces. Herod. 5, 9 Epod. 16, 28. Carm. 1, 29, 1 Der Delphin im Walde Archil. sprichwörtlich für Un liches. — *ἀνταμ.*] Man b die Constr. *ἀνταμείβεσθαί τι* Jemandem durch Tausch etw sich abgewinnen.

8. *ἠχέεντα*] poetische σ Herod. *περὶ μον. λεξ.* 14, 1 Di. 2, 6, 4.

9. *ἡδὺ ἦν*] „*Ne a thesi trochaica ab iambographis exclusum fuisse hiatum credi dummodo in vocali esset, qua non potest, ut apud Ar chum.*" Hermann, El. d. [Anh.]



ΕΠΩΙΔΟΙ.

15. (86.)

Αἶνός τις ἀνθρώπων ὅδε,
ὡς ἄρ' ἀλώπηξ καἰετὸς ξυνωνίην
ἔμιξαν.

16. (87.)

Ὁρᾷς, ἵν' ἔστ' ἐκεῖνος ὑψηλὸς πάγος
τρηχύς τε καὶ παλίγκοτος,
ἐν τῷ κάθημαι σὴν ἐλαφρίζων μάχην.

17. (88.)

Ὦ Ζεῦ, πάτερ Ζεῦ, σὸν μὲν οὐρανοῦ κράτος,
σὺ δ' ἔργ' ἐπ' ἀνθρώπων ὁρᾷς
λεωργὰ καὶ θεμιστά, σοὶ δὲ θηρίων
ὕβρις τε καὶ δίκη μέλει.

amon. 6. ed. Valck. — 15, gehören einer gegen Lygerichteten Fabel (*αἶνος*) nythion: den Meineidigen afe. Arch. ist der Fuchs, Adler. — Inhalt: Fuchs er schliefsen Freundschaft. er verzehrt die Jungen des len Fuchses; aber die Neilt ihn: er trägt ein vom raubtes Opferstück in sein nd die daran haftenden werden zur Flamme, die t verzehrt, so dafs die zur Erde fallen und vom erschlungen werden. Diese ische Fabel liegt der ersten n zu Grunde, welche so *ἀετὸς καὶ ἀλώπηξ φιλεῖν συνθέμενοι πλησίον ἑαυῖν διέγνωσαν, βεβαίωσιν ἣν συνήθειαν ποιούμενοι. ὁ μὲν ἀναβὰς ἐπί τι περίνδρον ἐνεοττοποιήσατο· ἡ θοῦσα εἰς τὸν ὑποκείμενον ἔτεκεν. Ἐξελθούσης δέ τῆς ἐπὶ νομήν, ὁ ἀετὸς τροφῆς καταπτὰς εἰς τὸν καὶ τὰ γεννήματα ἀναρτὰ τῶν αὐτοῦ νεοττῶν κατεο. Ἡ δὲ ἀλώπηξ ἐπαι ὡς ἔγνω τὸ πραχθέν, οὐ πὶ τῷ τῶν νεοττῶν θανάτῳ, ὅσον ἐπὶ τῷ τῆς ἀμύνης χερσαία γὰρ οὖσα πτηνὸν διώκειν ἠδυνάτει. Διὸ πόῤῥωθεν στᾶσα, ὃ μόνον τοῖς ἀσθενέσι καὶ ἀδυνάτοις ὑπολείπεται, τῷ ἐχθρῷ κατηρᾶτο. Συνέβη δὲ τῷ ἀετῷ τῆς εἰς τὴν φιλίαν ἀσεβείας οὐκ εἰς μακρὰν δίκην ὑπελθεῖν· θυόντων γάρ τινων αἶγα ἐπ' ἀγροῦ καταπτὰς ἀπὸ τοῦ βωμοῦ σπλάγχνον ἐκ πυρὸς ἀνήνεγκεν· οὗ κομισθέντος εἰς τὴν καλιὰν σφοδρὸς ἐμπεσὼν ἄνεμος ἐκ λεπτοῦ καὶ παλαιοῦ κάρφους λαμπρὰν φλόγα ἀνῆψε· καὶ διὰ τοῦτο οἱ καταφλεχθέντες νεοττοὶ (καὶ γὰρ ἦσαν ἔτι πτῆναι ἀτελεῖς) ἐπὶ τὴν γῆν κατέπεσον. Καὶ ἡ ἀλώπηξ προσδραμοῦσα ἐν ὄψει τοῦ ἀετοῦ πάντας αὐτοὺς κατέφαγεν.* Abweichend hiervon ist die Fabel bei Phädrus I, 26 (28). — *ξυνωνίην*] = *κοινωνίαν*. — Über *ἄρα* s. Apollonius Adv. 490, 14. Hartung, Partikeln. I, 456. — Das Metrum dieses Fragments ist das von Archilochos erfundene epodische Distichon. Die umgekehrte Form des letzteren s. Fr. 18 [Anh.].

16. Attic. ap. Eus. Praep. Ev. XV. 795. A. — Der Adler verspottet, auf seinen hochgelegenen Horst deutend, den eitlen Grimm des Fuchses. — *ἐλαφρίζων*] gering achtend.

17. Stob. Ecl. Phys. I. p. 122. — Der Fuchs klagt bei'm Zeus über den erlittenen Frevel.

18. (94.)

Πάτερ Λυκάμβα, ποῖον ἐφράσω τόδε;
τίς σὰς παρήειρε φρένας;
ἧς τὸ πρὶν ἠρήρεισθα· νῦν δὲ δὴ πολὺς
ἀστοῖσι φαίνεαι γέλως.

19. (96.)

Ὅρκον δ' ἐνοσφίσθης μέγαν
ἅλας τε καὶ τράπεζαν. . . .

II. Simonides von Amorgos (Ol. 29, 664 v. Chr.).

Dieser Simonides, zur Unterscheidung von dem späteren Lyriker der Iambograph genannt, war ein Sohn des Krines und aus Samos gebürtig. Er wird in der Regel als Amorginer aus Minoa bezeichnet. Sein Vater war Führer der Kolonie, welche die Samier um Ol. 20 nach der Nachbarinsel Amorgos sandten, und der die Gründung der drei auf dieser Insel belegenen Städte — Minoa, Angiale und Arkesine — zugeschrieben wird*). Minoa wurde die neue Heimat des Simonides. Er war jüngerer Zeitgenofs des Archilochos und Geistesverwandter desselben, insofern die Tendenz seiner Poesie eine satirische war: wie Arch. den Lykambes, so soll er den Orodökides mit beifsenden Iamben verfolgt haben. Aber auch ein gnomisches und paränetisches Element tritt uns bei ihm entgegen, indem er gegen allgemeine verkehrte und falsche Richtungen polemisirt. Besonders interessant ist das uns erhaltene gröfsere Fragment *περὶ γυναικῶν*, in welchem, wie bei Archilochos und schon früher bei Hesiod, die ersten Spuren der Tierfabel hervortreten, und welches wahrscheinlich einem iambisch-gnomischen Gedichte entnommen ist, von dem es einen Teil bildete. Der Grundgedanke desselben ist, dafs die Gottheit die verschiedenen Weiber aus Tieren, Wasser und Erde geschaffen habe, — eine Fiction, welche auf derselben Grundlage beruht, wie die Tierfabel. Je naturwüchsiger der Mensch ist, desto sinniger fafst er das Verhältnis zur Tierwelt auf und findet daher in jedem Tiere leicht einen hervorragenden Charakterzug, den er dann auf Men-

18. Sch. Hermog. in Walzii Rhett. VII. 820. — *παρήειρε*] s. Archil. 11, 5.

19. Orig. adv. Cels. II. 74. — Schmähung des Lykamb. wegen verletzter Gastfreundschaft. — *ἐνοσφ.*] „*Discessisti a iure iurando, i. e. violasti illud.*“ Liebel. — *ἅλ. καὶ τράπ.*] Symbole der Gastfreundschaft. Über die sprichwörtliche Redensart *ἅλας καὶ τράπεζαν μὴ παραβαίνειν* s. Zenob. I, 62. Diogen. II, 11. Blomfield zu Aesch. Ag. 392. Lobeck, Agl. 85.

*) S. Bursian, Geogr. von Griechenl. Bd. II, S. 513, Anm. 2.

überträgt. Bei Homer ist z. B. der Hund das Symbol der chämtheit; bei Hesiod (Theog. 578 ff. Göttl.) setzt Hephästos 'rbilde der Weiber, der bräutlich geschmückten Pandora, goldenen Kranz auf das Haupt, welcher mit künstlich gebil- Tieren verziert ist, so viele deren Festland und Meer er- , — ein Umstand, der an die Mannigfaltigkeit der Weiber- ere erinnern soll. — Was Simonides betrifft, so teilt derselbe iber in zehn Kategorieen, welche er nach dem Muster der ischen Eöen ordnet: so stammt z. B. das schmutzige Weib hweine, das verschlagene und verschmitzte vom Fuchse, das hämt keifende und belfernde vom Hunde ab u. s. w. Durch ymbolische Darstellung wird die Zeichnung der weiblichen tere ungleich lebendiger und anschaulicher, als durch bloſse e Aufzählung. Daſs übrigens das Gedicht persönliche Be- en gehabt habe, ist kaum wahrscheinlich, da der Tadel der in demselben sehr allgemein gehalten ist. — Der Dialekt a. ist der rein ionische.

1. (1.)

αῖ, τέλος μὲν Ζεὺς ἔχει βαρύκτυπος
ων, ὅσ' ἔστι, καὶ τίθησ' ὅπῃ θέλει·
δ' οὐκ ἐπ' ἀνθρώποισιν· ἀλλ' ἐφήμεροι
ἃ βότ' αἰεὶ ζῶμεν, οὐδὲν εἰδότες,
; ἕκαστον ἐκτελευτήσει θεός.
ς δὲ πάντας κἀπιπειθείη τρέφει
ηκτον ὁρμαίνοντας· οἱ μὲν ἡμέρην
νσιν ἐλθεῖν, οἱ δ' ἐτέων περιτροπάς.
'α δ' οὐδεὶς ὅστις οὐ δοκέει βροτῶν

ob. XCVIII. 16. — Inhalt: lfache Übel bedrohen den en; fern von eitlem Streben, er das Leben sorglos.

λος] Vollendung, d. i. eidung. Pind. Ol. 13, 104: *γε μὰν τέλος*. Eur. Or. 1545: *ει δαίμων βροτοῖς, τέλος .ει*. [Anh.]

ος] Synizese.

ὴ] poet. st. *οἷα δή* Soph. Dind.: *καὶ τάχ' ἂν κακοῖς* | *ἃ δη κακοῦργος ἐξίκοιτ* Anh.]

ou 17 Bergk: *πάντῃ δ' ων ἀφανὴς νόος ἀνθρώ-*

le Menschen belebt Hoffnung und Zuversicht bei erfolglosem Streben.'

6—10. 'Omnes inani spes fovet fiducia | Nil promoventes. Alter exspectat diem | Venire, longas alter annorum vices: | Nec est, futurum qui sibi non spondeat | Ianum faventem copia et pecuniis.' Hugo Grotius.

7 ff. Hor. Carm. II, 16, 17: *Quid brevi fortes iaculamur aevo* | *Multa?*

7. *ἠμ. ἐλθεῖν*] acc. c. inf. bei *μένειν* wie Odyss. 1, 422: das Herankommen eines Tages. [Anh.]

8. *ἐτέων περιτρ.*] Soph. Oed. R. 156: *περιτελλομέναις ὥραις*. Iliad. 2, 551: *περιτελλομένων ἐνιαυτῶν*.

9. *οὐδ. ὅστις οὐ*] = *πᾶς τις*. Zu v. 10 s. den Anh.

πλούτῳ τε κἀγαθοῖσιν ἵξεσθαι φίλος·
φθάνει δὲ τὸν μὲν γῆρας ἄζηλον λαβόν,
πρὶν τέρμ' ἵκηται· τοὺς δὲ δύστηνοι νόσοι
φθείρουσι θνητῶν· τοὺς δ' Ἄρει δεδμημένους
πέμπει μελαίνης Ἀΐδης ὑπὸ χθονός·
οἱ δ' ἐν θαλάσσῃ λαίλαπι κλονεύμενοι
καὶ κύμασιν πολλοῖσι πορφυρῆς ἁλὸς
θνήσκουσιν, εὖτ' ἂν μὴ δυνήσωνται ζόειν·
οἱ δ' ἀγχόνην ἅψαντο δυστήνῳ μόρῳ,
καὐτάγρετοι λείπουσιν ἡλίου φάος.
οὕτω κακῶν ἄπ' οὐδέν· ἀλλὰ μυρίαι
βροτοῖσι κῆρες κἀνεπίφραστοι δύαι
καὶ πήματ' ἐστίν· εἰ δ' ἐμοὶ πιθοίατο,
οὐκ ἂν κακῶν ἐρῷμεν, οὐδ' ἐπ' ἄλγεσιν
κακοῖς ἔχοντες θυμὸν αἰκιζοίμεθα.

2. (7.)

Χωρὶς γυναικὸς θεὸς ἐποίησεν νόον
τὰ πρῶτα· τὴν μὲν ἐξ ὑὸς τανύτριχος,
τῇ πάντ' ἀν' οἶκον βορβόρῳ πεφυρμένα

11. Über *φθάνω* mit dem Particip s. Kr. Spr. § 56, 5, 5.

12. Vgl. Mimn. 2, 15. — *ἵκηται*] Über den Conjunctiv s. den Anh.

13. *θνητῶν*] verb. mit *τοὺς δέ*.

15—17. 'Andere gehen, wenn sie ihr Leben sonst nicht zu fristen vermögen, zur See und kommen dort um.'

15. Vgl. Solon. 5, 43 ff. — *λαίλαπι*] Es ist metrisches Gesetz, daſs im iambischen Trimeter und Choliambus vocalisch auslautende kurze Endsilben mehr als zweisilbiger Wortformen keine andere Arsis als die vor dem Schluſsworte des Verses bilden dürfen. Die freien Wörter (s. den Anhang zu Theogn. 615) sind von diesem Gesetze unabhängig. Vgl. Isidor Hilberg, das Princip der Silbenwägung und die daraus entspringenden Gesetze der Endsilben in der griechischen Poesie. Wien, 1879. Alfred Hölder.

16. *πορφυρῆς*] Arion 18: *εἰς οἶδμ' ἁλιπόρφυρον λίμνας*. S. die dortige Bem. Theogn. 543: *πορφυρέης λίμνης*. Zu v. 17 s. den Anh.

18. *δυστήνῳ*] abscheu denn diese Todesart war ve [Anh.]

20. *κακῶν ἄπ'*] *ἀπό* im entfernt von. „Nichts is von Leid = ohne Leid." [A

22. *ἐστίν*] der Singul. des zunächst stehenden neutr *πήματα*.

23. *ἐρῷμεν*] 'Wir würden mutwillig uns Leid zuziehen

24. *ἔχοντες*] Den Sinn a Schmerzen richtend. Gewö sagt man *νοῦν ἐπέχειν τινί*.

2. Stob. Flor. LXXIII. 61. — den Inhalt s. d. Einl.

I. v. 1—6. Das unordent Weib.

1. 'Die Gottheit schuf d mütsart des Weibes verschied *χωρίς*] indeclinables Adje obliquem Casus. Zu Theog [Anh.] — *θεός*] Synizese. den Singular s. zu Mimn. 1,

2. *τὰ πρῶτα*] im Anb der Dinge.

3. *τῇ*] gehört zu *κεῖται*: cher als einer Schlampamp

ἄκοσμα κεῖται, καὶ κυλινδεῖται χαμαί·
αὐτὴ δ' ἄλουτος ἀπλύτοις τ' ἐν εἵμασιν
ἐν κοπρίῃσιν ἡμένη πιαίνεται.
Τὴν δ' ἐξ ἀλιτρῆς θεὸς ἔθηκ' ἀλώπεκος
γυναῖκα, πάντων ἴδριν· οὐδέ μιν κακῶν
λέληθεν οὐδέν, οὐδὲ τῶν ἀμεινόνων.
τὸ μὲν γὰρ αὐτῶν εἶπε πολλάκις κακόν,
τὸ δ' ἐσθλόν· ὀργὴν δ' ἄλλοτ' ἀλλοίην ἔχει.
Τὴν δ' ἐκ κυνὸς λιτουργόν, αὐτομήτορα,
ἣ πάντ' ἀκοῦσαι, πάντα δ' εἰδέναι θέλει,
πάντῃ δὲ παπταίνουσα καὶ πλανωμένη
λέληκεν, ἢν καὶ μηδέν' ἀνθρώπων ὁρᾷ.
παύσειε δ' ἄν μιν οὔτ' ἀπειλήσας ἀνήρ,
οὐδ' εἰ χολωθεὶς ἐξαράξειεν λίθῳ
ὀδόντας, οὐδ' ἂν μειλίχως μυθεύμενος,
οὐδ' εἰ παρὰ ξείνοισιν ἡμένη τύχοι·
ἀλλ' ἐμπεδῶς ἄπρηκτον αὑονὴν ἔχει.
Τὴν δὲ πλάσαντες γηΐνην Ὀλύμπιοι
ἔδωκαν ἀνδρὶ πηρόν· οὔτε γὰρ κακόν,

durch's Haus hin liegt." [Der Genet. würde das Haus als ihr Besitztum bezeichnen.] — ἀνά] drückt die Verbreitung aus: durch's Haus hin.

6. κοπρίῃσιν] Der Plural bezeichnet einen hohen Grad = gehäufter Schmutz.

II. v. 7—11. Das verschlagene, listige Weib.

7. ἀλιτρῆς] boshaft. Sonst gen. comm. — ἔθηκε] = ἐποίησε.

8.—11. 'Sie versteht sich auf Gutes und Schlechtes; denn das Gute nennt sie schlecht, das Schlechte gut; so launisch ist ihr Sinn.' — ἀμεινόνων] Der Comparat. ohne bestimmte Vergleichung wie im Deutschen: das Bessere. [Anh.]

10. [Anh.]

11. ὀργὴν] = Laune. Verg. Aen. 4, 569: *Varium et mutabile semper | femina.* Catull. 68, 128: *Multivola est mulier.* 'Bald ist sie so, bald anders gelaunt.'

III. v. 12—20. Das zänkische, keifende Weib.

12. τὴν δέ] erg. θεός ἔθηκε aus v. 7. — κυνός] der Hund war Symbol der Unverschämtheit. — λιτουργόν] κακοῦργον. Hesych. [Anh.] — αὐτομήτορα] die leibhaftige Mutter Hündin. [Anh.]

15. λέληκεν] = belfern. Perf. mit Präsensb.

17. Anakoluthisch folgt οὐδέ nach οὔτε. S. zu Archil. 6, 1.

18. οὐδ' ἄν] erg. παύσειε.

19. παρά] Man beachte die vocalisch auslautende Endsilbe der pyrrhichischen Wortform in der Arsis des iambischen Trimeters. Dieselbe findet sich ebenso auch im Choriambus. S. Isidor Hilberg, das Princip der Silbenwägung. Wien, 1879. Alfred Hölder. S. 235 und 237 [Anh.]

20. Sinn: Sie hat stets ein unbesiegbares Mundwerk. Zu ἄπρηκτον vgl. Odyss. 12, 223.

IV. v. 21—26. Das einfältige Weib.

21. γηΐνην] die Erde war Symbol der Stumpfsinnigkeit. [Anh.]

οὔτ' ἐσθλὸν οὐδὲν οἶδε τοιαύτη γυνή·
ἔργον δὲ μοῦνον ἐσθίειν ἐπίσταται·
κοὐδ', ἣν κακὸν χειμῶνα ποιήσῃ θεός,
ῥιγῶσα δίφρον ἆσσον ἕλκεται πυρός.
  Τὴν δ' ἐκ θαλάσσης, ἣ δύ' ἐν φρεσὶν νοεῖ·
τὴν μὲν γελᾷ τε καὶ γέγηθεν ἡμέρην,
ἐπαινέσει μιν ξεῖνος ἐν δόμοις ἰδών·
„Οὐκ ἔστιν ἄλλη τῆσδε λωΐων γυνή
ἐν πᾶσιν ἀνθρώποισιν, οὐδὲ καλλίων."
τὴν δ' οὐκ ἀνεκτὸς οὔτ' ἐν ὀφθαλμοῖς ἰδεῖν,
οὔτ' ἆσσον ἐλθεῖν, ἀλλὰ μαίνεται τότε
ἄπλητον, ὥσπερ ἀμφὶ τέκνοισιν κύων.
ἀμείλιχος δὲ πᾶσι κἀποθυμίη
ἐχθροῖσιν ἶσα καὶ φίλοισι γίγνεται.
ὥσπερ θάλασσα πολλάκις μὲν ἀτρεμὴς
ἕστηκ' ἀπήμων, χάρμα ναύτῃσιν μέγα,
θέρεος ἐν ὥρῃ, πολλάκις δὲ μαίνεται
βαρυκτύποισι κύμασιν φορευμένη·
ταύτῃ μάλιστ' ἔοικε τοιαύτη γυνή
ὀργήν· φυὴν δὲ πόντος ἀλλοίην ἔχει.

23. οἶδε] = wissen, verstehen, wie Iliad. 5, 761: ὅς οὔτινα οἶδε θέμιστα.

24. ἐσθίειν] appositionell zu ἔργον. ‘Sie versteht das Essen als einziges Werk.’

25. [Anh.]

26. „Sie ist so stockdumm, dafs sie im Winter nicht einmal den Stuhl zum Feuer rückt." Vgl. Odyss. 19, 506. — ῥιγῶσα] st. ῥιγοῦσα. Ῥιγόω contrahirt regelmäfsig οου nicht in ου, sondern in ω (Kr. Spr. § 32, 3, 5), mitunter auch ἱδρόω (Kr. Di. § 34, 8, 1).

V. v. 27—42. Das launische Weib.

30. οὐκ ἔστιν κτἑ.] *ipsissima verba* des ξεῖνος. — λωΐων] *„ad animum,* καλλίων *ad corpus refertur."* Koeler. —

32. τὴν δέ] erg. aus v. 28 ἡμέρην. „Ihr Anblick ist unerträglich." Soph. Trach. 1093 Dind: λέοντ', ἄπλατον θρέμμα κἀπροσήγορον. Att. Phil. 4: *quem neque tueri contra nec fari queas.* Verg. Aen. 3, 621 vom Kyklopen: *nec visu facilis nec dictu affabilis ulli.*

34. ἄπλητον] adverbial. Hes. Theog. 315: ἄπλητον κοτέουσα. — ἀμφὶ τέκν. κύων] vgl. Odyss. 20, 14 ff.

37. ὥσπερ] dem entspricht in freierer Responsion v. 41 ταύτῃ st. οὕτω. Mimn. 2 z. Anf.: οἷά τε φύλλα — τοῖς ἴκελοι. — ἀτρεμής] erg. οὖσα.

38. ἀπήμων] unschädlich, prädikativ zu ἕστηκε. — ἕστηκε] Ausdruck völliger Ruhe, von festen und flüssigen Körpern. Horat. Carm. 1, 9, 1: Vides, ut alta stet nive candidum Soracte. Verg. Ecl. 2, 26: *cum placidum ventis staret mare.* — χάρμα] Gegenstand der Freude: Apposition zum Ganzen Satze, wie Odyss. 6, 184.

39. μαίνεται] die Dichter legen oft leblosen Wesen Affecte bei. Mosch. 5, 5: ὅταν τὰ κύματα μακρὰ μεμήνῃ.

42. ὀργήν] zu v. 11. — ἀλλοίην]

ἣν δ' ἐκ σποδείης καὶ παλιντριβέος ὄνου,
ν τ' ἀνάγκῃ σύν τ' ἐνιπῇσιν μόγις
ξεν ὦν ἅπαντα καὶ πονήσατο
ά· τόφρα δ' ἐσθίει μὲν ἐν μυχῷ
ύξ, προῆμαρ, ἐσθίει δ' ἐπ' ἐσχάρῃ·
δὲ καὶ πρὸς ἔργον ἀφροδίσιον
θ' ἑταῖρον ὁντινῶν ἐδέξατο.
ὴν δ' ἐκ γαλῆς, δύστηνον οἰζυρὸν γένος.
γάρ οὔ τι καλὸν οὐδ' ἐπίμερον
εστιν, οὐδὲ τερπνόν, οὐδ' ἐράσμιον·
δ' ἀληνής ἐστιν ἀφροδισίης,
' ἄνδρα τὸν παρόντα ναυσίῃ διδοῖ·
ουσα δ' ἔρδει πολλὰ γείτονας κακά,
τα δ' ἱρὰ πολλάκις κατεσθίει.
ὴν δ' ἵππος ἁβρὴ χαιτέεσσ' ἐγείνατο,
λλ' ἔργα καὶ δύην περιτρέπει·

ι inconstantiam pertinet."

43—49. Das träge Weib. λιντρ.] l. viersilbig. Sinn: läge stumpf geworden und örrisch. — ὄνου] Symbol heit (Iliad. 11, 558: ὄνος ς), der Gefräsßigkeit civität. [Anh.]

ερξεν] gnomischer Aorist. 53, 10, 2. [Anh.] „Mit chickt sie sich in Alles." — το] beachte den nichtioni- ngel des augm. syll. [Anh.] am Ende denn doch. 663 Bergk: ὃς μάλα πολλὰ | ἐξαπίνης πάντ' οὖν κτλ μιῇ. [Anh.] nzwischen (auch wenn sie leres vor hat) ifst sie bei Nacht; sie ifst in den emächern des Hauses und Heerde, d. h. wo sie geht . Eine solche δειπνολόχη auch Hesiod Op. 704 Göttl.

σχάρῃ] Am Heerde zu alt für weichlich. Andere n Profanation der geweih- e.

ιῖρον] Buhle.

50—56. Das abgefeimte, he Weib.

50. γαλῆς] Artemid. Oneirocr. 3, 28: γαλῆ σημαίνει γυναῖκα πανοῦργον καὶ κακότροπον, — γένος] Appos. zu τὴν δέ, wobei dem Dichter die Gattung vorschwebt.

51. 52. Über die Häufung der Synonymen zu Archil. 9, 3. 4. — ἐπίμερον] ion. st. ἱμερον.

53. ἀληνής] Hesychios: ἀληνής· μαινόμενος. '*Insatiabilis* sive *cupide appetens* mulier haec debebat dici.' Bergk. Der Genetiv ἀφροδ. steht zur Bezeichnung des Gegenstandes, auf welchen die Begierde gerichtet ist. Kr. Spr. 47, 14 [Anh.].

54. ναυσίῃ διδοῖ] 'sie giebt ihren Gatten dem Ekel preis.' Die ναυσία wird bei διδοῖ sinnlich belebt gedacht. Odyss. 19, 167. Iliad. 5, 397.

56. „*Impia mulier carnibus vescitur inauspicatis*. Schneidewin. [Anh.]

VIII. v. 57—70. Die Coquette.

57. 'Eine Andere stammt vom prunkenden, schöngemähnten Pferde ab.' — χαιτέεσσα] Systole: zu Archil. 14, 8.

58. περιτρέπει] intransit. in scherzhaftem Sinn, wie wir: sich um etwas weg machen.

κοὔτ' ἂν μύλης ψαύσειεν, οὔτε κόσκινον
ἄρειεν, οὔτε κόπρον ἐξ οἴκου βάλοι,
οὔτε πρὸς ἰπνόν, ἀσβόλην ἀλευμένη,
ἵζοιτ'· ἀνάγκῃ δ' ἄνδρα ποιεῖται φίλον·
λοῦται δὲ πάσης ἡμέρης ἀπὸ ῥύπον
δίς, ἄλλοτε τρίς, καὶ μύροις ἀλείφεται·
αἰεὶ δὲ χαίτην ἐκτενισμένην φορεῖ,
βαθεῖαν, ἀνθέμοισιν ἐσκιασμένην.
καλὸν μὲν ὦν θέημα τοιαύτη γυνή
ἄλλοισι· τῷ δ' ἔχοντι γίγνεται κακόν,
ἢν μή τις ἢ τύραννος, ἢ σκηπτοῦχος ᾖ,
ὅστις τοιούτοις θυμὸν ἀγλαΐζεται.
Τὴν δ' ἐκ πιθήκου· τοῦτο δὴ διακριδόν
Ζεὺς ἀνδράσιν μέγιστον ὤπασεν κακόν.
αἴσχιστα μὲν πρόσωπα· τοιαύτη γυνή
εἶσιν δι' ἄστεος πᾶσιν ἀνθρώποις γέλως.
ἐπ' αὐχένα βραχεῖα, κινεῖται μόγις,
ἄπυγος, αὐτόκωλος. ἆ τάλας ἀνήρ,
ὅστις κακὸν τοιοῦτον ἀγκαλίζεται.

59. Mahlen (Odyss. 7, 103) und Sieben gehörte zu den Arbeiten der Weiber.

62. *ἀνάγκῃ*] Nur gezwungen ergiebt sie sich dem Gatten.

63. *λοῦται — ἀπό*] Tmesis. Die übliche Waschung vor der Mahlzeit und dem Opfer genügt der Coquette nicht. [Anh.] — *πάσης ἡμέρης*] temporaler Genetiv mit distributiver Kraft: jeden Tag, täglich wäscht sie sich zwei- oder dreimal. Für *πάσης* wäre *ἑκάστης* gewöhnlicher. Plat. Prot. 318 a: *ἑκάστης ἡμέρας*. Ebenso Symp. 172 c. De rep. 573 d: *ἡμέρας τε καὶ νυκτὸς ἑκάστης*. Kr. Spr. 47, 2, 2. Das erste *ἄλλοτε* vor *δίς* ist, wie nicht selten, unterdrückt.

66. *βαθεῖαν*] Von der Fülle des Haars, wie Simon. Ceus 37, 9 Bergk: *τεὰν κόμαν βαθεῖαν*.

67—70. Sinn: 'Eine solche Coquette ist für Andere freilich ein herrlicher Anblick, für ihren Gatten (*τῷ ἔχοντι*) aber eine wahre Plage, wenn er nicht etwa ein Herrscher oder Scepterträger ist, der sich im Herzen an derartigem Prunke ergötzt.' Die Construction *ἀγλαΐζεσθαί τινι* ist die gewöhnliche; doch findet sich auch *ἐν* dabei, wie Pind. Olymp. 1, 14: *ἀγλαΐζεται μουσικᾶς ἐν ἀώτῳ* [Anh.].

IX. v. 71—82. Das häfsliche, boshafte Weib.

71. *τοῦτο*] d. i. *ταύτην τὴν γυναῖκα*. Das Pron. zum Prädicat construirt. Kr. Di. § 61, 7. Zu Ion 1, 2.

73. *αἴσχ.*] explicatives Asyndeton: Kr. Di. § 59, 1, 5.

74. *ἄστεος*] zweisilbig zu lesen. — *γέλως*] prädicativ zu *εἶσιν*: als ein Gegenstand des Gelächters. S. zu *χάρμα* v. 38. Propert. 3, 25, 1: *risus eram*. Hor. Sat. 2, 2, 107: *O magnus posthac inimicis risus!*

75. „*Cervice parva, vix ut inflecti queat.*" Grotius [Anh.].

76. *ἄπυγος*] wie auch der Affe. — *αὐτόκωλος*] Sie besteht aus Haut und Knochen. [Anh.]

δήνεα δὲ πάντα καὶ τρόπους ἐπίσταται,
ὥσπερ πίθηκος, οὐδέ οἱ γέλως μέλει·
οὐδ' ἄν τιν' εὖ ἔρξειεν, ἀλλὰ τοῦθ' ὁρᾷ,
καὶ τοῦτο πᾶσαν ἡμέρην βουλεύεται,
ὅκως τιν' ὡς μέγιστον ἔρξειεν κακόν.
Τὴν δ' ἐκ μελίσσης· τήν τις εὐτυχεῖ λαβών·
κείνῃ γὰρ οἴῃ μῶμος οὐ προσιζάνει·
θάλλει δ' ὑπ' αὐτῆς κἀπαέξεται βίος·
φίλη δὲ σὺν φιλεῦντι γηράσκει πόσει,
τεκοῦσα καλὸν κοὐνομάκλυτον γένος·
κἀριπρεπὴς μὲν ἐν γυναιξὶ γίγνεται
πάσῃσι, θείη δ' ἀμφιδέδρομεν χάρις·
οὐδ' ἐν γυναιξὶν ἥδεται καθημένη,
ὅκου λέγουσιν ἀφροδισίους λόγους.
τοίας γυναῖκας ἀνδράσιν χαρίζεται
Ζεὺς τὰς ἀρίστας καὶ πολυφραδεστάτας.
Τὰ δ' ἄλλα φῦλα πάντα μηχανῇ Διός
ἔστιν τε πῆμα, καὶ παρ' ἀνδράσιν μενεῖ.
Ζεὺς γὰρ μέγιστον τοῦτ' ἐποίησεν κακόν,
γυναῖκας· ἤν τι καὶ δοκῶσιν ὠφελεῖν,
ἔχοντι τοι μάλιστα γίγνεται κακόν.
οὐ γάρ κοτ' εὔφρων ἡμέρην διέρχεται
ἅπασαν, ὅστις σὺν γυναικὶ πέλλεται·

78. *δήνεα*] Synizese, wie 102: *'νσμενέα.*

79—82. 'Und nicht liegt ihr Scherz nd heiteres Gelächter im Sinne, och bereitet sie irgend Einem 'reude, sondern darauf richtet sie hr Augenmerk und sinnt den ganen Tag darauf, wie sie wohl Jeaandem das gröfste Leid anthun :önnte. — *τοῦθ' ὁρᾷ*] Soph. Ai. 165 Dind.: *σπεῦσον κοίλην κάπε- όν τιν' ἰδεῖν* | *τῷδ'* [Anh.].

X. v. 83—93. Die ämsige Haus- 'rau. „Der Lichtpunkt, der durch chöne Beredtsamkeit sich auszeichet." Bernhardy.

81. *πᾶσαν ἡμ.*] Accus. der Zeitdauer. Kr. Spr. § 46, 3.

82. *ὅκως*] ion. st. *ὅπως*.

83. *τὴν — λαβών*] Concis st.: *ὅστις αὐτὴν λαμβάνει, γαμεῖ, ἐκεῖνος εὐτυχεῖ.*

85. *βίος*] = *βίοτος*.

89. *ἀμφιδέδρ.*] präsentisches Perfect. Kr. D. § 53, 3. Vgl. Odyss. 8, 175.

92. 93. Man löse auf: *αἱ ἄρισται γυναῖκες, ἃς Ζεὺς ἀνδράσι χαρίζεται, εἰσὶ τοιαῦται.*

V. 94—118. „Beissende Kritik des weiblichen Geschlechts, wofür 96—114 ein Ganzes bilden, dem jetzt noch ein passender Schlufs fehlt." Bernhardy.

94. 95. [Anh.]

96. *τοῦτο*] Object, *μέγιστον κακόν* Prädicat.

99. *διέρχεται*] *transigit.* Sall. Catil. 1: *vitam transire.*

100. [Anh.]

οὐδ' αἶψα λιμὸν οἰκίης ἀπώσεται,
ἐχθρὸν συνοικητῆρα, δυσμενέα θεόν.
ἀνὴρ δ' ὅταν μάλιστα θυμηδεῖν δοκῇ
κατ' οἶκον ἢ θεοῦ μοῖραν ἢ ἀνθρώπου χάριν,
εὑροῦσα μῶμον ἐς μάχην κορύσσεται.
ὅκου γυνὴ γάρ ἐστιν, οὐδ' ἐς οἰκίην
ξεῖνον μολόντ' ἂν προφρόνως δεχοίατο.
ἥτις δέ τοι μάλιστα σωφρονεῖν δοκεῖ,
αὕτη μέγιστα τυγχάνει λωβωμένη·
κεχηνότος γὰρ ἀνδρὸς — οἱ δὲ γείτονες
χαίρουσ' ὁρῶντες καὶ τόν, ὡς ἁμαρτάνει·
τὴν ἣν δ' ἕκαστος αἰνέσει μεμνημένος
γυναῖκα, τὴν δὲ τοὐτέρου μωμήσεται·
ἴσην δ' ἔχοντες μοῖραν οὐ γιγνώσκομεν.
Ζεὺς γὰρ μέγιστον τοῦτ' ἐποίησεν κακόν,
καὶ δεσμὸν ἀμφέθηκεν ἄῤῥηκτον πέδης,
ἐξ οὔτε τοὺς μὲν Ἀΐδης ἐδέξατο
γυναικὸς εἵνεκ' ἀμφιδηριωμένους.

101. *οὐδ' αἶψα*] = *aegre*, wie Odyss. 3, 147: *οὐ γάρ τ' αἶψα θεῶν τρέπεται νόος αἰὲν ἐόντων.* — *ἀπώσεται*] poet. st. *ἀποτρέψεται.* Vgl. Archil. 6, 10 und Sol. 2, 6.

102. *δυσμενέα*] Synizese: zu *δήνεα* v. 78. — *λιμὸν θεόν*] apotheosirtes Abstractum. Theogn. 591: *Ἐλπὶς θεός.* Das. 344. Ariphr. 1: *Ὑγίεια, πρεσβίστα μακάρων.* Soph. Oed. tyr. 27: *ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεὸς | σκήψας ἐλαύνει, λοιμὸς ἔχθιστος, πόλιν.* [Anh.]

104. *μοῖραν*] nach Analogie von *χάριν* im blofsen Accus.: „durch Göttergeschick oder Menschengunst.“ [Anh.] — *θεοῦ μοῖρα*] „*fortuna est, quam deus dat.*“ Koeler.

105. *εὑρ. μῶμον*] Anlafs zum Hader finden.

106. *γάρ*] an dritter Stelle, in Folge des metrischen Zwanges.

109. *μέγιστα*] adverbial.

110. *κεχην.*] wenn er an nichts Arges denkt. Das Zeichen der Aposiopese deutet den ehelichen Schimpf nur an.

111. *ὡς ἁμαρτ.*] „*quantopere fallatur.*“ Schneidewin.

112. *μεμνημένος*] *memor.* — *δέ*] an 3. Stelle, wie Odyss. 23, 295. [Anh.]

114. *ἔχοντες*] das prädicative Particip bei *γιγνώσκειν.* Kr. Spr. 56, 7, 5.

115. Wiederholung von 96.

116. *ἀμφέθηκεν*] sc. *τοῖς ἀνδράσιν.* [Anh.]

115—118. '*Juppiter extremum malum maribus dedit mulieres, ex quo (tempore) alios Orcus recepit propter mulierculam (Helenam) rixatos, alios autem* —: alterum membrum intercidit. Inde a bello Troiano, ait, cujus Helena, mulier taeterrima, causa fuit, feminae summum maribus malum.' Schneidewin. [Anh.]

III. Babrios.

Obwohl Babrios nicht zu den Lyrikern gehört, so möge es ıns dennoch vergönnt sein, hier einige seiner Fabeln als Probe einer Iambik mitzuteilen und wenige Bemerkungen über die Tierfabel im Allgemeinen voranzuschicken.

Die Fabel (αἶνος, λόγος) [Anh.] soll schon bei Homer Anvendung gefunden haben. Abgesehen von den redenden Rossen des ıchill, findet sich aber nur noch Odyss. 14, 508 eine zweifelhafte Spur avon. Bedeutender tritt der Aenos bei Hesiod hervor (Opp. 202 ff.), ro er bildlich auf den ihm von seinem Bruder Perses angehängten 'ermögensprozeſs hindeutet. Der Habicht bedeutet die Richter, die achtigall den Dichter selbst. Ferner bedienten sich des Aenos .rchilochos, der die Charaktere der Tiere durch appellativische ezeichnungen (κερδώ = Fuchs, πτώξ = Hase etc.) typisch fixirte, nd die dorischen Lyriker, wie z. B. Stesichoros und Ibykos. Bei len diesen Dichtern geht der Aenos immer auf einen bestimmten, orliegenden Fall und hat meist etwas Scherzhaftes und Neckisches.

Aesop, der eigentliche Repräsentant der Tierfabel, dessen erson sich aber in mythisches Dunkel verliert, war Sclave des amiers Iadmon; die Angaben seiner Abstammung schwanken vischen Thrakien, Lydien und Phrygien. Er soll in Delphi des empelraubs angeklagt und von einem Felsen gestürzt worden in. Seine Verkrüppelung ist wohl nur Erdichtung der makedoschen Zeit. — Nicht minder dunkel sind Zeit und Lebensumände des Babrios, dessen Fabeln im J. 1844 der Makedonier inoides Menas in einer Klosterbibliothek am Berge Athos entckte. Einzelnes in den Fabeln selbst, wie das Vorkommen der raber Fab. 57, deutet auf orientalischen Ursprung hin, und es t wahrscheinlich, daſs B. in Kleinasien lebte. Rücksichtlich seiner benszeit schwanken die Forscher zwischen 250 v. Chr. und 200 Chr. Auch ist unentschieden, ob B. Grieche oder Römer gesen, und wer jener Branchos sei, dem die Sammlung dediciert ist. ielleicht gehörte dieser zum Branchidengeschlechte, welches die iesterwürde des Apoll zu Milet inne hatte. — Am ausreichendsten t wohl folgende Hypothese: Babr. war ein Römer aus der gens ıbria, von der sich noch Spuren auf Inschriften finden, Branchos er der Sohn eines Königs Alexander, eines Seleukiden, der unter espasian Dynast in Kilikien war. Demnach hätte B. seine Fabeln n 70 n. Chr. in Kleinasien gedichtet. Hiermit stimmt auch der mstand, daſs die Seleukiden den Apollocult begünstigten und zu m milesischen Branchidentempel in Beziehung standen*). — Die

*) Aus metrischen Gründen gelangt Isidor Hilberg (Das Princip er Silbenwägung und die daraus entspringenden Gesetze der Endsilben . der griechischen Poesie. Wien, 1879. Alfred Hölder) zu dem Reıltate, daſs Babrios später anzusetzen sei. Es heisst dort S. 274: 'Daſs

Sprache des B. ist alexandrinisch und dem Kallimachos nachgeahmt, der sich auch zuerst des Skazon für die Fabel bediente. Sein Dialekt weicht vom attischen durch Zulassung poetischer und ionischer Formen ab. Dahin gehören:

1) Die Endungen αισι und οισι st. αις und οις im dat. plur. der 1. und 2. Decl.; οιο st. ου im Genet. der 2.
2) Im Singul. der ersten Decl. wird ᾱ zu η̄.
3) Die Feminina der Adject. auf ύς verkürzen mitunter ει in ε und verlängern zugleich die Ultima (ὀξέη).
4) Mitunter wird σ verdoppelt, um den vorhergehenden Vocal zu verlängern (ποσσί st. ποσί).
5) In αἰετός und αἰεί wird α zu αι (doch ist ἀεί eben so häufig).
6) Bei einzelnen Wörtern geht ε in ει über (στεινός st. στενός).
8) Einzelne ionische Formen, wie σαώω st. σώζω, σφέας st. σφᾶς, ἐπίμερος st. ἐφίμερος. Statt εἰς findet sich das epische ἐσσί.

Die metrische Form, deren sich Babrios in seinen Fabeln bedient, ist der 'hinkende Iambus', über den ich nichts Besseres beizubringen weifs, als was W. Christ in seinem trefflichen Werke: Metrik der Griechen und Römer (2. Aufl.), S. 361 sagt: 'Iambische Reihen, in denen der Rhythmus ohne Unterbrechung von Anfang bis zum Schlufs fortläuft, nennt man gradgehende Iamben, ἰάμβους ὀρθούς· s. Hephästion p. 18, Dionysius de comp. verb. c. 25 p. 392 u. 398 ed. Schäf., Bassus p. 257. Den Gegensatz dazu bilden die hinkenden Iamben, ἴαμβοι σκάζοντες, χωλοί, in denen durch scheinbare Umbiegung des letzten Fufses zwei Arsen zusammentreffen. Dadurch erhält der Schlufs des Verses folgende Gestalt: _ _ ⏑̄; damit ist aber eine Wahrung des rhythmischen Ganges nur vereinbar, wenn entweder die drittletzte Silbe den Werth einer μακρὰ τρίσημος erhält, oder der Messung des Verses der Doppelfufs in der Art zu Grund gelegt wird, dafs es nur auf die regelmäfsige, d. i. in gleichen Zwischenräumen erfolgende Wiederkehr der Hauptictenankommt:

. . . . . . _ ⏑ _ ⏑ _ _ ⏑̄ oder . . . . . ⏑́ ⏑ _ ⏑̄ ⏑́ ⏑ _ ⏑̄ ⏑́ _ ⏑̄

der Beginn der heute üblichen Betonungsweise noch vor das 3. Jahrh. fällt, beweist Babrios. Im Choliambus ist gerade so wie im Hexameter die 6. Hebung die stärkste. Wenn nun Babrios ein Proparoxytonon wie ἄνθρωπος am Versende nicht zuläfst, so beweist dies, dafs man in der Volkssprache zu seiner Zeit schon ánthropos sprach. Dafs er aber auch Oxytona und Perispomena, wie βουλή, βουλῆς, nicht an's Versende stellte, zeigt deutlich, dafs in der Volkssprache schon zu seiner Zeit bulé, bulés betont wurde, während die gelehrte Sprache bis zum 7. Jahrh. n. Chr. an der alten Betonung: búle, búles festhielt.' — Eine eingehende Besprechung der über das Zeitalter des Babrios aufgestellten Ansichten giebt Otto Crusius in seiner Inauguraldissert. de Babrii aetate (Lipsiae 1879). Er verwirft dort (p. 157) entschieden die obige Hypothese und gelangt selbst p. 245 zu dem Endresultat: 'Floruerit poeta tertio fere p. Chr. n. saeculo ineunte, ante quod tempus nemo eum novit. Alterius prooemii βασιλεὺς Ἀλέξανδρος Severus Alexander videtur esse. Babrius filii imperatorii magister.'

der Zeit des Babrios hat man offenbar die erstere Auf- vorgezogen, da sich nur so das Streben erklären läſst, an letzten Stelle, mit der dann gewissermassen eine neue Reihe , nur solche Silben zu setzen, welche auch in der Umgangs- den Ton hatten. Im Uebrigen scheint der Schluſs der len Verse mit der Vorliebe für eine bestimmte Melodie oder estimmte Cadenz zusammenzuhängen, infolge dessen eine ıng der letzten beiden Längen des Verses jederzeit ausge- ›n war.'

Fab. 1. (47.)

ΓΕΩΡΓΟΣ ΚΑΙ ΥΙΟΙ.

τοῖς παλαιοῖς ἦν ἀνὴρ ὑπεργήρως,
ν δὲ πολλοὺς παῖδας· οἷς ἐπισκήπτων
λλε γὰρ δὴ τὸν βίον τελευτήσειν)
ευε λεπτῶν, εἴ τις ἔστι που, ῥάβδων
ην ἐνεγκεῖν. ἧκέ τις φέρων ταύτην.
ιρᾶσθε δή μοι, τέκνα, σὺν βίῃ πάσῃ
βδους κατᾶξαι δεδεμένας σὺν ἀλλήλαις."
' οὐ γὰρ ἠδύναντο. „Κατὰ μίαν τοίνυν
ρᾶσθ'". ἑκάστης δ' εὐχερῶς καταγείσης
παῖδες, οὕτως", εἶπεν, „ἂν μὲν ἀλλήλοις
φρονῆτε πάντες, οὐδ' ἂν εἷς ὕμας
ίψαι δύναιτο, κἂν μέγιστον ἰσχύῃ·
δ' ἄλλος ἄλλου χωρὶς ἦτε τὴν γνώμην,
σεσθ' ἕκαστος ταὐτὰ τῇ μιᾷ ῥάβδῳ."

1. Inhalt: *Concordia par- crescunt, discordia maxu- abuntur.*
τοῖς παλαιοῖς] Mascul.: ters. — ὑπεργήρως] ion. us αος. Attisch ὑπέργηρως.

] nun eben. [Anh.]
λευε] das Obj. dazu nehme dem zu ἐπισκ. construirten
ἔστι] es giebt.
ε] über das Asynd. s. unten und Kr. Di. § 59, 1, 4.
τᾶξαι] Über diese Aorist- n ἄγνυμι s. Kr. Di. § 39. ἄγνυμι.
δ' οὐ γὰρ ἠδύναντο] *ro* illi virgulas perfringere t. — κατὰ μίαν] mit dis- er Kraft = singulas. Plut. Thes. 24: κατὰ δήμους καὶ γένη = singulas tribus et gentes.

9. καταγείσης] dies α bei Homer kurz, auſser Iliad. 11, 559, bei Spät. auch lang.

10 ἄν] Dieses hypothetische ἄν (mit langem α) ist durch Verschmelzung der reinen Bedingungspartikel εἰ mit dem dynetischen ἄν (mit kurzem α) entstanden. Von ἐάν und ἤν ist das hypothetische ἄν nur der Form nach verschieden. Kr. Spr. § 54, 9.

11. ὕμας] Über diese Enklisis von ὑμᾶς: Kr. Di. § 25, 1, 18.

12. μέγιστον] Neutr. Adj. Analog *plurimum valere.*

13. χωρίς] zu Sim. Am. 2, 1 und zu Mimn. 2, 7.

14. τῇ μιᾷ] ὁ αὐτός wie alle

Φιλαδελφία μέγιστον ἀγαθὸν ἀνθρώποις,
ἥ καὶ ταπεινοὺς ὄντας ἦρεν εἰς ὕψος.

Fab. 2. (95.)

ΛΕΩΝ ΝΟΣΗΣΑΣ.

Λέων νοσήσας ἐν φάραγγι πετραίῃ
ἔκειτο νωθρὰ γυῖα γῆς ἐφαπλώσας.
φίλην δ' ἀλώπεκ' εἶχεν, ᾗ προσωμίλει.
ταύτῃ ποτ' εἶπεν· „Εἰ θέλεις με σὺ ζώειν —
„πεινῶ γὰρ ἐλάφου τῆς ὑπ' ἀγρίαις πεύκαις
„κεῖνον τὸν ὑλήεντα δρυμὸν οἰκούσης,
„καὶ νῦν διώκειν ἔλαφον οὐκέτ' ἰσχύω —
„σὺ δ' ἂν θελήσῃς, χεῖρας εἰς ἐμὰς ἥξει,
„λόγοισι θηρευθεῖσα σοῖς μελιγλώσσοις.“
ἀπῆλθε κερδώ· τὴν δ' ὑπ' ἀγρίαις ὕλαις
σκιρτῶσαν εὗρε-μαλθακῆς ὑπὲρ ποίης·
προσέκυσε δ' αὐτὴν πρῶτον, εἶτα καὶ χαίρειν
προσεῖπε, χρηστῶν τ' ἄγγελος λόγων ἥκειν.
„ὁ λέων,“ ἔφασκεν, „οἶδας, ἔστι μοι γείτων·
„ἔχει δὲ φαύλως, κἀγγύς ἐστι τοῦ θνήσκειν.
„τίς οὖν μετ' αὐτὸν θηρίων τυραννήσει,
„διεσκοπεῖτο· σῦς μέν ἐστιν ἀγνώμων,
„ἄρκτος δὲ νωθής, πάρδαλις δὲ θυμώδης,

Wörter der Gleichheit mit Dat. Kr. Spr. § 48, 13, 8. 'Unicuique vestrum idem accidet, quod singulis virgis.'

16. *ἦρεν*] gnom. Aor.; zu Sim. Am. 2, 45.

Fab. 2. Epimythion: Lafs dich durch Mifsgeschick für die Folge witzigen!

4—9. 'Wenn du willst, dafs ich am Leben bleibe — denn ich schmachte nach dem Hirsche, der unter wildwachsenden Fichten in dem waldigen Dickicht dort haust, und bin nicht mehr im Stande, einen Hirsch zu verfolgen, — so wird er, wenn anders du dazu bereit bist, durch deine glatten Worte überlistet, in meine Gewalt kommen.' 5. *πεινῶ*] nimmt, wie alle Verba, die ein sinnliches Begehren ausdrücken, den Genetiv zu sich. Kr. Spr. 47, 14. — 8. *ἄν*] = *ἐάν* oder *ἤν*: zu Babr. 1, 10. — *χεῖρας εἰς ἐμὰς ἥξει*] Diese Worte kann der Dichter dem Löwen, der doch statt der Hände Klauen hat, dennoch recht wohl in den Mund legen, da *χεῖρες* hier metonymisch Gewalt, Botmäfsigkeit bezeichnet. So schon bei Homer. Iliad. 10, 448: *ἵκεο χεῖρας ἐς ἁμάς* (Worte des Diomedes an den von ihm und Odysseus gefangenen Dolon).

9. S. d. Anh.

10. *ἀπῆλθε*] Die Härte des Asyndetons wird durch scharfe Betonung des ersten Worts gemildert. Iliad. 7, 161: *οἱ δ' — ἀνέσταν. ὦρτο — Ἀγαμέμνων.* Kr. Di. 59, 1, 4. — *κερδώ*] = Reineke. Der Ausdruck kam seit Archilochos auf. S. die Einl.

13. *ἄγγελος*] Nominat. bei'm Infin. Zu Theogn. 190. Zu *ἥκειν* entlehne man aus *προσεῖπε* das Simplex *εἶπε*.

14. *οἶδας*] ion. st. *οἶσθα*. [Anh.]

ρις δ' ἀλαζὼν καὶ τὸ πᾶν ἐρημαίη.
φον τυραννεῖν ἀξιωτάτην κρίνει·
ρη μὲν εἶδος, πολλὰ δ' εἰς ἔτη ζώει,
ας δὲ φοβερὸν πᾶσιν ἑρπετοῖς φύει,
δροις ὅμοιον κοὐχ ὁποῖα τῶν ταύρων,
σοι λέγω τὰ πολλά; πλὴν ἐκυρώθης,
λεις τ' ἀνάσσειν θηρίων ὀρειφοίτων.
' ἂν γένοιτο τῆς ἀλώπεκος μνήμη,
ποινα, τῆς σοι τοῦτο πρῶτον εἰπούσης.
τ' ἦλθον. ἀλλὰ χαῖρε, φιλτάτη. σπεύδω
ς τὸν λέοντα, μὴ πάλαι με ζητήσῃ·
ται γὰρ ἡμῖν εἰς ἅπαντα συμβούλοις·
ῶ δὲ καὶ σέ, τέκνον. εἴ τι τῆς γραίης
αλῆς ἀκούεις, ἔπρεπέ σοι παρεδρεύειν
οῦσαν αὐτῷ καὶ πονοῦντα θαρσύνειν.
μικρὰ πείθει τοὺς ἐν ἐσχάταις ὥραις·
ιαὶ δ' ἐν ὀφθαλμοῖσι τῶν τελευτώντων."
ἶπε κερδώ. τῆς δ' ὁ νοῦς ἐχαυνώθη
ισι ποιητοῖσιν· ἦλθε δ' εἰς κοίλην
υγγα θηρὸς καὶ τὸ μέλλον οὐκ ᾔδει.
δ' ἀπ' εὐνῆς ἀσκόπως ἐφορμήσας
ιν οὔατ' ἐσπάραξεν ἀκραίοις,
δῇ διωχθείς. τὴν δὲ φύξα δειλαίην
ς κατιθὺς ἦγεν εἰς μέσας ὕλας.
ὼ δὲ χεῖρας ἐπεκρότησεν ἀλλήλαις,
πόνος μάταιος ἐξανηλώθη.
ῖνος ἐστέναξε τὸ στόμα βρύχων·

ημαίη] insofern er nicht
r, sondern allein jagt.
ύει] transitiv. S. oben Sol.
κος ὀδόντων φύσας. [Anh.]
ήν] nisi quod. Sinn: Doch
viel Worte? Nur dies will
sagen: Du bist als höchster
bestätigt (ἐκυρώθης).
Dann (τότε, wenn du erst
ist) dürftest du dich wohl
ses erinnern, der dir zuerst
Botschaft von deiner neuen
brachte.
ῦτα] deshalb. Kr. Spr.
4 und Di. § 46, 4, 2. Plat.
p. 310. E.: ἀλλ' αὐτὰ ταῦτα νῦν ἥκω παρά σε. So oft ὃ = δι' ὃ Pind. Ol. 6, 56: τὸ καὶ = deshalb auch. [Anh.]

29. ζητήσῃ] = vermissen. Herod. 1, 94: ζητέειν σιτία.

30. ἡμῖν] Majestätsplural, charakteristisch für die Wichtigthuerei des renommirenden Fuchses.

31. σέ] das Prädikat dazu erg. aus σπεύδω v. 28.

33. πονοῦντα] nämlich ihn, den Löwen.

36. ἐχαυνώθη] Babr. 77, 8: καρδίην ἐχαυνώθη.

45. τὸ στόμα] = ὀδόντας, zähneknirschend.

ὁμοῦ γὰρ αὐτὸν λιμὸς εἶχε καὶ λύπη.
πάλιν δὲ κερδὼ καθικέτευε φωνήσας,
ἄλλον τιν' εὑρεῖν δεύτερον δόλον θήρης.
ἡ δ' εἶπε κινήσασα βυσσόθεν γνώμην·
„χαλεπὸν κελεύεις αὖθις, ἀλλ' ὑπουργήσω.“
καὶ δὴ κατ' ἴχνος, ὡς σοφὴ κύων, ᾔει,
πλέκουσα τέχνας καὶ πανουργίας πάσας·
ἀεὶ δ' ἕκαστον ποιμένων ἐπηρώτα,
μή πού τις ἔλαφος ᾑματωμένη φεύγει·
τὴν δ' ὥς τις εἶδε, δεικνύων ἂν ὡδήγει·
ἕως ποθ' εὗρεν ἐν κατασκίῳ χώρῳ
δρόμων ἀναψύχουσαν. ἡ δ' ἀναιδείης
ὀφρὺν ἔχουσα καὶ μέτωπον εἱστήκει.
ἐλάφου δὲ φρὶξ ἐπέσχε νῶτα καὶ κνήμας,
χολὴ δ' ἐπέζει καρδίην· ἔφη δ' οὕτω·
„Σὺ νῦν διώκεις πανταχοῦ με, καὶ φεύγω.
„ἀλλ', ὦ στύγημα, νῦν μὲν οὐχὶ χαιρήσεις,
„ἤν μοι προσέλθῃς καί τι γρύξαι τολμήσῃς.
„ἄλλοις ἀλωπέκιζε τοῖς ἀπειρήτοις·
„ἄλλους δὲ βασιλεῖς ὑπερέθιζε καὶ ποίει.“
τῆς δ' οὐκ ἐτέρφθη θυμός· ἀλλ' ὑποβλήδην

50. *χαλεπόν*] substantivirtes Neutr. S. zu Theogn. 123 und 529. [Anh.]

54. *Μή*] mit Indic. in der indirecten Frage = ob nicht, ob etwa. Soph. Ant. 1253: *ἀλλ' εἰσόμεσθα, μή τι καὶ κατάσχετον κρυφῇ καλύπτει καρδίᾳ* = ob sie etwa birgt. Plat. Lach. 196 c: *ὁρῶμεν, μὴ Νικίας οἴεταί τι λέγειν*. Auch mit dem Conjunct. Iliad. 10, 97: *ὄφρα ἴδωμεν, | μὴ — κοιμήσωνται* = ob sie etwa schlafen.

55. *Ἄν*] mit Imperf. und Aor. kann wie hier unser Pflegen ausdrücken, insofern die Wiederholung der Thatsache in der Vergangenheit als eine in vorkommendem Fall eingetretene hingestellt wird. Soph. Phil. 295 ff.: *εἶτα πῦρ ἂν οὐ παρῆν* = sodann kam es auch wohl vor, daſs kein Feuer da war. Kr. Spr. § 53, 10, 3. Hermann, de part. *ἄν*, Lib. I. Cap. 7.

57. *δρόμων ἀναψύχουσαν*] Homer und spätere Dichter verbinden die Verba des Erholens (*ἀναπνέω, ἀναψύχω*) nach Analogie der Verba des Aufhörens mit dem separativen Genetiv (*ἀναπνέω πόνοιο = πόνοιο λήγων ἀναπνέω*). Iliad. 11, 382: *Τρῶες ἀνέπνευσαν κακότητος*. 15, 235: *ὥς κε καὶ αὖτις Ἀχαιοὶ ἀναπνεύσωσι πόνοιο*. Oppian. Hal. 5, 622: *ὄφρα προτέροιο ἀναψύξωσι πόνοιο*. Kr. Di. § 47, 13, 6. — *ἀναιδείης*] qualitativer Genetiv. Soph. Oed R. 532 Schneidewin: *ἦ τοσόνδ' ἔχεις | τόλμης πρόσωπον*; Ai. 1004: *ὦ δυςθέατον ὄμμα καὶ τόλμης πικρᾶς* [Anh.].

64. Sinn: Mit deinen Fuchs-Kniffen und Pfiffen bethöre Andere, die dich nicht kennen. Arist. Vesp. 1241 Bergk: *οὐκ ἔστιν ἀλωπεκίζειν, | οὐδ' ἀμφοτέροισι γίγνεσθαι φίλον*.

65. 'Locke Andere an und mache sie zu Königen!' Zu v. 66 u. 69 s. den Anh.

„Οὕτως ἀγεννής“ φησί „καὶ φόβου πλήρης
„πέφυκας; οὕτω τοὺς φίλους ὑποπτεύεις;
„ὁ μὲν λέων σοι συμφέροντα βουλεύων
„μέλλων τ' ἐγείρειν τῆς πάροιθε νωθείης
„ἔψαυσεν ὠτός, ὡς πατὴρ ἀποθνήσκων·
„ἔμελλε γάρ σοι πᾶσαν ἐντολὴν δώσειν,
„ἀρχὴν τοσαύτην πῶς λαβοῦσα τηρήσεις.
„σὺ δ' οὐχ ὑπέστης κνίσμα χειρὸς ἀῤῥώστου,
„βίῃ δ' ἀποσπασθεῖσα μᾶλλον ἐτρώθης.
„καὶ νῦν ἐκεῖνος πλεῖον ἢ σὺ θυμοῦται,
„λίην ἄπιστον πειράσας σε καὶ κούφην,
„λύκον δέ φησι βασιλέα καταστήσειν.
„οἴμοι πονηροῦ δεσπότου· τί ποιήσω;
„ἅπασιν ἡμῖν αἰτίη κακῶν γίνῃ.
„ἀλλ' ἐλθὲ καὶ τὸ λοιπὸν ἴσθι γενναία,
„μηδ' ἐπτόησο, πρόβατον οἷον ἐκ ποίμνης.
„ὄμνυμι γάρ σοι φύλλα πάντα καὶ κρήνας,
„οὕτω γένοιτο σοὶ μόνην με δουλεύειν,
„ὡς οὐδὲν ἐχθρὸν οἶδεν, ἀλλ' ὑπ' εὐνοίης

72. *πᾶσαν ἐντολήν*] = *παντοίαν ἐντολήν*: alle möglichen, allerlei Ermahnungen. Odyss. 4, 417: *πάντα γιγνόμενος* = indem er (Proteus) alle möglichen Gestalten annimmt.

73. *ἀρχὴν τοσαύτην*] = *ἀρχὴν βασιλικήν*.

77. 'Da er dich als so unzuverlässig und leichtsinnig erprobt hat.'

78. Man beachte den Tribrachys an dritter Stelle [Anh.].

79. *οἴμοι — δεσπότου*] Exclamativer Genetiv, der mit Interjectionen und Adjectiven verbunden wird. Eur. Phön. 373 Nauck.: *οἴμοι τῶν ἐμῶν ἐγὼ κακῶν*. Aesch. Pers. 116 Dind.: *ὀά, Περσικοῦ στρατεύματος τοῦδε!* Xen. Cyr. 3, 1, 39: *φεῦ τοῦ ἀνδρός!* Kr. Di. § 47, 3, 2. Sinn: Wehe mir ob eines so schnöden Herrschers! — *τί ποιήσω;*] Interrogativer Conjunctiv: 'was soll ich beginnen?' Iliad. 11, 404: *τί πάθω;* Arist. Plat. 1179 Bergk: *ἐγὼ δὲ τί ποιῶ;* Plat. Gorg. 447d: *τί ἔρωμαι;*

83. *φύλλα*] Accusativ dessen, wobei man schwört. Iliad. 14, 271: *ὄμοσσον — Στυγὸς ὕδωρ*. Kr. Spr. 46, 6, 4.

84. 85. *οὕτω — ὡς*] mit Optativ: häufige Formel bei Wünschen und Beteuerungen. Luc. Philopseud. 27: *οὕτως ὀναίμην τούτων, ὡς ἀληθῆ ἐρῶ*. Kr. Spr. § 54, 3, 5. Sinn: 'Ich will auf der Stelle dein Sklave sein, wenn er Böses im Sinn hat.' — *γένοιτο — δουλεύειν*] Der Accus. mit dem Inf. bei *γίγνεται* (im Sinne von accidit, ut), wie auch bei *ἔστιν*. Pind. Pyth. 2, 96: *ἁδόντα δ' εἴη με τοῖς ἀγαθοῖς ὁμιλεῖν*. Aesch. Prom. 758 Herm.: *ἦ γάρ ποτ' ἔστιν ἐκπεσεῖν ἀρχῆς Δία;* Eur. Alc. 1076 Nauck: *οὐκ ἔστι τοὺς θανόντας εἰς φάος μολεῖν*. Kr. Spr. § 55, 3, 1. — *μόνην*] 'me unam, liberis aliis.' Boissonade [Anh.].

85. *οὐδὲν ἐχθρὸν οἶδεν*] *Οἶδα* hier von der Gesinnung, wie Iliad. 5, 761: *οὔτινα οἶδε θέμιστα*. Odyss. 9, 189: *ἀθεμίστια ᾔδη*. 13, 405: *ἤπια οἶδεν*. 14, 433: *περὶ γάρ φρεσὶν αἴσιμα ᾔδη*. 19, 248: *φρεσὶν ἄρτια ᾔδη*.

„τίθησι πάντων κυρίαν σε τῶν ζῴων.“
τοιαῦτα κωτίλλουσα τὴν ἀχαιΐνην
ἔπεισεν ἐλθεῖν δὶς τὸν αὐτὸν εἰς ᾅδην.
ἐπεὶ δὲ λόχμης εἰς μυχὸν κατεκλείσθη,
λέων μὲν αὐτὸς εἶχε δαῖτα παντοίην,
σάρκας λαφύσσων, μυελὸν ὀστέων πίνων
καὶ σπλάγχνα δάπτων· ἡ δ' ἀγωγὸς εἱστήκει
πεινῶσα θήρης· καρδίην δὲ νεβρείην
λάπτει πεσοῦσαν, ἁρπάσασα λαθραίως·
καὶ τοῦτο κέρδος εἶχεν ὧν ἐκεκμήκει.
λέων δ' ἕκαστον ἐγκάτων ἀριθμήσας
μόνην ἀπ' ἄλλων καρδίην ἐπεζήτει
καὶ πᾶσαν εὐνήν, πάντα δ' οἶκον ἠρεύνα·
κερδὼ δ' ἀπαιολῶσα τῆς ἀληθείης
„Οὐκ εἶχε πάντως“ φησί· „μὴ μάτην ζήτει.
„ποίην δ' ἔμελλε καρδίην ἔχειν, ἥτις
„ἐκ δευτέρου λέοντος ἦλθεν εἰς οἴκους;“

Fab. 3. (108.)

ΜΥΣ ΑΡΟΥΡΑΙΟΣ ΚΑΙ ΜΥΣ ΑΣΤΙΚΟΣ.

Μυῶν ὁ μέν τις βίον ἔχων ἀρουραῖον,
ὁ δ' ἐν ταμείοις πλουσίοισι φωλεύων,
ἔθεντο κοινὸν τὸν βίον πρὸς ἀλλήλους.
ὁ δ' οἰκόσιτος πρότερος ἦλθε δειπνήσων
ἐπὶ τῆς ἀρούρης ἄρτι χλωρὸν ἀνθούσης·
τρώγων δ' ἀραιὰς καὶ διαβρόχους σίτου

87. *ἀχαιΐνην*] hier mit langer, sonst mit kurzer Penultima.

88. *ᾅδην*] hier bildlich von der Höhle des Löwen, die für den, der sich hineinwagt, Tod u. Verderben birgt. Aesch. Agam. 645 Herm.: *ᾅδην πόντιον πεφευγότες.*

91. 92. Vgl. Iliad. 11, 175 f.

93. *θήρης*] S. ob. zu v. 5.

95. *ὧν*] = *τούτων, ἅ.*

97. *ἀπ' ἄλλων*] 'Allein von allen Gliedern vermiſste er das Herz.' So steht nicht selten *μόνος* entweder mit dem separativen Genetiv oder mit *ἀπό*. Hymn. in Merc. 193: *ὁ δὲ ταῦρος ἐβόσκετο μοῦνος ἀπ' ἄλλων.* Soph. Phil. 183 Herm.: *κεῖται μοῦνος ἀπ' ἄλλων.* Apoll. Rh. 3, 907.: *ἠδὲ καὶ αὐτὸν | κέκλομαι εἰς ὠπὴν, ἑτάρων ἄπο μοῦνον, ἱκέσθαι.*

102. *ἐκ δευτέρου*] zum zweiten Male.

Fab. 3. Epimythion: Besser ist mäſsiger Besitz bei ungestörtem Genuſs, als sorgenvoller Reichtum.

3. *ἔθεντο*] Der Plural bei zwei singularischen Subjecten, weil die Aussage in Bezug auf beide zusammengefaſst zu denken ist. Stände der Dual, so wäre sie von jedem Subject besonders zu fassen. Kr. Spr. § 63, 3.

5. *ἀρ. χλωρὸν ἀνθούσης*] der frisch blühenden Flur. Zu Ibyc. 2, 1.

ῥίζας, μελαίνῃ συμπεφυρμένας βώλῳ,
„Μύρμηκος“ εἶπε „ζῇς βίον ταλαιπώρου,
„ἐν πυθμέσιν γῆς κρίμνα λεπτὰ βιβρώσκων.
„ἐμοὶ δ' ὑπάρχει πολλὰ καὶ περισσεύει·
„τὸ κέρας κατοικῶ πρὸς σὲ τῆς Ἀμαλθείας.
„εἴ μοι συνέλθοις, ὡς θέλεις, ἀσωτεύσῃ,
„παρεὶς ὀρύσσειν ἀσφάλαξι τὴν χώρην.“
ἀπῆγε τὸν μῦν τὸν γεηπόνον πείσας
εἰς οἶκον ἐλθεῖν ὑπό τε τοῖχον ἀνθρώπου.
ἔδειξε δ' αὐτῷ, ποῦ μὲν ἀλφίτων θήκη,
ποῦ δ' ὀσπρίων ἦν σωρὸς ἢ πίθοι σύκων,
στάμνοι τε μέλιτος σώρακοί τε φοινίκων.
ὁ δ' ὡς ἐτέρφθη πᾶσι καὶ παρωρμήθη
καὶ τυρὸν ἦγεν ἐκ κανισκίου σύρων,
ἀνέῳξε τὴν θύραν τις· ὁ δ' ἀποπηδήσας
στεινῆς ἔφευγε δειλὸς ἐς μυχὸν τρώγλης,
ἄσημα τρίζων τόν τε πρόξενον θλίβων.
μικρὸν δ' ἐπισχών, εἶτ' ἔσωθεν ἐκκύψας,
ψαύειν ἔμελλεν ἰσχάδος Καμειραίης·
ἕτερος δ' ἐπῆλθεν ἄλλο τι προαιρήσων·
οἱ δ' ἔνδον ἐκρύβοντο. μῦς δ' ἀρουρείτης
„Τοιοῦτα δειπνῶν“ εἶπε „χαῖρε καὶ πλούτει,
„καὶ τοῖς περισσοῖς αὐτὸς ἐντρύφα δείπνοις,
„ἔχων τὰ πολλὰ ταῦτα μεστὰ κινδύνων·
„ἐγὼ δὲ λιτῆς οὐκ ἀφέξομαι βώλου,
„ὑφ' ἣν τὰ κρίμνα μὴ φοβούμενος τρώγω.“

8. ζῇς βίον] erweiterte etymologische Figur.

11. κέρας Ἀμ.] sprichwörtlich, von grofsem Überflusse. Anakr. 8 Bergk.: ἐγὼ δ' οὔτ' ἂν Ἀμαλθίης βουλοίμην κέρας. — πρὸς σέ] im Vergleich mit dir.

13. ἀσφάλαξι] = ἀσπάλαξι.

14. ἀπῆγε] Über d. Asyndeton s. oben zu Babr. 1, 5 u. 2, 10.

16. [Anh.]

20. ἦγεν] „Das Imperfect der Handlung, die durch das Folgende (im Aorist: ἀνέῳξε) unterbrochen wird.“ Classen.

23. ἄσημα] adverbial: unverständlich wispernd.

24. μικρὸν ἐπισχών] nachdem die Maus eine Weile gewartet hatte.

25. Καμειραίης] von Kameiros, einer Stadt auf Rhodos.

26. προαιρήσων] um hervorzulangen.

27. ἐκρύβοντο] medial: sie verbargen sich. [Anh.]

29. αὐτός] = *solus*. Kr. Spr. 51, 6, 7.

32. ὑφ' ἣν] unter welcher hin, näml. mich bewegend; denn die Maus bleibt nicht an einem Platze. So schon bei Homer: Odyss. 2, 181. 22, 362. 24, 234.

Anhang.

Kallinos.

1) Manche denken vielmehr an die Magneten. Diese Ansicht widerlegt Thudichum, d. griech. Lyriker S. 27. Den Beweis, daſs an einen Defensionskrieg gegen die Kimmerier zu denken sei, führt Francke, Callinus p. 100. Nach ihm wehrten die Magneten mit Mühe die Offensionskriege der Ephesier ab, während unser Gedicht auf einen reinen Defensionskrieg gehe. Hartung legt diese ganze Elegie dem Tyrtaeos bei. Ebenso Ant. Lami, der italienische Herausgeber des Tyrtaeos (Tirteo, raccolti ed illustrati dal Dott. Ant. Lami. In Livorno, Franc. Vigo. 1874), der zugleich v. 1 statt *κότ'*: *πότ'* schreibt. 'Freilich ist das keine Kritik', bemerkt treffend dazu Blaſs (Jahresber. über d. Fortschritte der class. Altertumswiss., Jahrg. 1876. 1. Abt. S. 93); '*κότ'* bezeugt so sicher, wie möglich, daſs mindestens diese ersten Verse dem Kallinos gehören.' — v. 15. *ἔρχεται*] schreibe ich jetzt mit Bergk. Indessen giebt auch *ἔρχεται* einen passenden Sinn, sobald man *φεύγειν* v. 14 durch geflissentlich meiden erklärt. Dann ist durch die Worte *δηϊοτ. φυγὼν καὶ δουπ. ἀκόντων* der Feige hinlänglich charakterisiert, und *ἔρχεται* wird durch das nachfolgende *ἐν οἴκῳ* gestützt: er kehrt zwar heim; aber gerade in der Heimat findet er den Tod. Also wäre der Zusammenhang: Dem Tode entrinnt keiner; oft kehrt zwar der Feigling, indem er dem Kampfe ausweicht, wohlbehalten zurück; er ist aber bei Keinem gelitten (v. 16), während Jung und Alt den gefallenen Tapferen betrauern (v. 17), den lebenden hoch verehren (v. 19). Hiernach wäre es auch unnötig, mit Schneidewin nach v. 16 eine Lücke zu statuieren. — V. 21. Vgl. Abicht zu Herod. 1, 172. Krüger zu Xen. Anab. 2, 15. Spr. 48, 13, 9 und 47, 27, 5.

Tyrtaeos.

Neuere Literatur. Tirteo, i canti di guerra e i frammenti, raccolti ed illustrati dal Dott. Ant. Lami. In Livorno, Franc. Vigo, 1874.

1) Über Tyrtaeos vgl. u. a. O. Müller, Dorier. I, 151 (1. Aufl.). Curtius, Griech. Gesch. I, 181 ff. Welcker, ep. Cycl. 2. Aufl. I, 352. Nach Weil (strophische Komposition der griech. Elegiker im Rhein. Mus. XVII, S. 8 ff.) sind die 3 Elegien des Tyrt. strophisch komponiert. Die Disposition der ersten Elegie ist nach ihm folgende:

1. Strophe (5 Distichen)	V. 1—10. Der Tod in der Schlacht ist ehrenvoller, als das Los des Feigen, der mit Weib und Kind in der Fremde darben mufs.
2. Strophe (5 Distichen)	V. 11—20. Daher soll man für das Vaterland das Leben opfern; die Jünglinge sollen tapfer kämpfen und die alten Krieger nicht durch schmähliche Flucht im Stich lassen.
3. Strophe (5 Distichen)	V. 21—30. Ein häfsliches und trauriges Schauspiel bietet der nackte Leichnam eines greisen Kriegers (Iliad. 22, 66 ff.), während der Jugend Alles wohl ansteht.

V. 31 und 32 sind der Anfang einer neuen Gedankenreihe und einer neuen Strophe: die Elegie ist nicht vollständig überliefert.

Disposition der zweiten Elegie:

1. Strophe (5 Distichen)	V. 1—10. Feurige Ermahnung an die Herakliden, trotz ihres erlittenen Ungemachs und der Ueberzahl der Feinde zu kämpfen, da sie ja im Kriege erfahren seien.
2. Strophe (5 Distichen)	V. 11—20. Dem Feinde Stand halten ist nicht nur rühmlicher, sondern auch sicherer, als den Rücken zur Flucht wenden.

V. 21 ff. sind nach Weil nicht in Ordnung.

V. 21—28. Vorschriften für die Hopliten, welche Haltung sie in der Schlacht bewahren sollen. An diese 4 Distichen liefse sich ein fünftes (v. 35. 36) anreihen, welches in den Handschrr. von jenen durch 3 andere getrennt ist, und wo den Leichtbewaffneten vorgeschrieben wird, sich unter die Schilde der Hopliten zu ducken. V. 29—34. Nach Weil eine an Iliad. 13, 130 f. erinnernde Variation der mit den Worten ἀλλά τις εὖ διαβάς beginnenden Stelle.

V. 37. 38 sind nach Weil prosaisch und des Tyrtaeos unwürdig und vielleicht hinzugefügt, um die Fünfzahl der Distichen voll zu machen.

Die strophische Gliederung der dritten Elegie ist nach Weil folgende:

1. Strophe (5 Distichen) V. 1—10. Ohne kriegerische Tapferkeit ist der Mann trotz aller glänzenden Gaben und Eigenschaften nichts nütze.
2. Strophe (5 Distichen) V. 11—20. Preis des tapferen Kriegers im Gegensatz zu jenem feigen.
3. Strophe (5 Distichen) V. 21—30. Schilderung der Thaten des Tapferen und seines ruhmvollen Todes, wenn er unterliegt.

Die beiden folgenden, die Fünfzahl überschreitenden Distichen betrachtet Weil als eine einem anderen Gedichte entlehnte Interpolation.

4. Strophe (5 Distichen) V. 35—44. Schilderung der Ehren, die den siegreich aus der Schlacht zurückkehrenden Helden erwarten und bis ins hohe Alter begleiten. Den Schlufs bildet eine Aufforderung an die Jugend, solcher Tugend nachzueifern.

1. „*Et haec elegia, et quae deinceps sequuntur* 11. *et* 12, *integra sunt carmina, quanquam Francke elegiam* 10. *et* 11, *in unum coniungere conatus est, versibus aliis traiectis, aliis obelo notatis, cui iure iam adversatus est Aug. Matthiae (de Tyrtaei carminibus Altenb.* 1820*), Thiersch autem iu Act. Mon. III.* 625. *omnia in breves quasdam particulas dissolvere conatus est.*" Bergk. — Vgl. über diese Elegie Stoll im Philol. IV, 169. 170. — 1. γάρ] Vgl. Ameis zu Odyss. 1, 337 im Anh. Scharfsinnig, wenn auch irrig, ist Wassenberghs Vermutung, dafs v. 13 und 14 vor 1 zu stellen seien. Jedenfalls beweist der Eingang mit γάρ nichts für die Verstümmelung der Elegie. Irrtümlich meinte F. A. Wolf, Vorless. 2, 236: „Unsere Sammlung fängt im ersten Stück mit γάρ an, was ein Zeichen der Unechtheit ist. Es beweist, dafs das erste Stück nicht ein Ganzes ist." — 7. ἐχθρὸς μὲν γάρ κτἑ.] Guil. Hoerschelmann (Ad Tyrtaeum: in den acta societatis philologae Lipsiensis. Tom. V. Leipzig, 1875) schreibt statt dessen: ἀχθηρὸς γὰρ τοῖσι μετέσσεται, nach Hesychios: ἀχθηρὲς λυπηρόν. — 8. S. Maetzner zu Lyc. in Leocr. § 107, p. 264. — 15. Nach v. Leutsch beginnt hier ein neues Fragment. „ὦ νέοι κτλ. wird stets als Fortsetzung des Vorhergehenden angesehen; aber in diesem ist von ἄνδρες die Rede, die mit den spartan. Jünglingen in gar keiner Beziehung stehen. Es beginnt also hier ein zweites eleg. Fragment." v. Leutsch im Philol. XX, 225. Dagegen liefse sich vielleicht erinnern, dafs der Ausdruck Jüngling im Griech. wie im Lat. einen ungleich weiteren Spielraum hat als im Deutschen. Hesiod empfiehlt sogar einen 40jährigen Jüngling zum Lenker der Pflugstiere. Opera 441 Göttl.: τοῖς δ' ἅμα τεσσαρακονταετὴς αἰζηὸς ἕποιτο κτλ. Die Anrede νέοι auch Callin. 2. — 20. γεραιούς] In der 3. Aufl. der poet. lyr. vermutet Bergk: τοὶ νεαροί. Hartung: γηραλέους. Kayser: ἀνηλεγέως. Ahrens tilgt τούς und will χηρεΐους. — 26. νεμεσητόν] Der Singul. ist hier sehr hart

ach dem voraufgegangenen αἰσχρά. Daher glaube ich fast, dafs it Francke zu schreiben ist: νεμεσητὰ ἰδεῖν. Die LA νεμεσητόν t wohl von solchen eingeschwärzt, die das Digamma nicht kannten. - 27. S. Hartung, Partikeln. 2, 292. — 29. Vgl. Hermann, l. doctr. metr. p. 350.

2. 1. ἀλλὰ] S. Hartung, Partikeln. 2, 39. — 2. Nach ndern ist λοξός = gebeugt: Zeus ist noch Herrscher und ine Macht ungeschwächt. — 8. ὀργήν] Andere erklären: Art, 'esen des Kriegs und vergleichen Ovid. Met. 6, 574: *Grande loris ingenium est.* — Vgl. auch Pind. Pyth. 1, 89: εὐανθεῖ δ' ὀργᾷ παρμένων. Ameis, dessen Güte ich mehrere wertvolle itteilungen verdanke, meint, ὀργή könne nur von Personen so sagt werden, und versteht: Ihr habt die wechselnden Gemütsimmungen erfahren, sowohl als Besiegte (φευγόντων) als auch Sieger (διωκόντων). Aber kann man nicht eine poet. Personiation des Krieges annehmen, so dafs ihm wie belebten Wesen ıe ὀργή beigelegt wird? Vgl. C. C. Hense, poet. Personif. in iech. Dicht. Halle, Waisenhaus. Bd. I. S. 13. Dagegen die Rec. eses Buches in den Heidelb. Jahrb. 1864. S. 872. — 9. καὶ χμὰ] So habe ich mit Schneidewin zu Soph. Trach. 1101 gebrieben. — 17. ῥιγαλέον] „*Legebatur* ἀργαλέον. *Ahrens:* παλέον; *Hartung permire:* θαρσαλέον, *quod interpretatur: 'es gert gar kein Mut dazu'. Librorum lectio aperte corrupta; nam gientem interimere facillimum est: neque tamen* ῥηΐδιον *hic scribenm, sed* ῥιγαλέον: *ipsi enim Spartani fugientibus parcere solebant, l. Plut. Lyc. 22.*" Bergk. Grotius: *turpe dorso vulnera scipere.* — Franckes δήϊον v. 18 ist unnötig. Über ῥιγδαΐζειν s. ernhardy, Synt. 360, über die Ergänzung von τινά Ameis zu lyss. 1, 392. — 27. Vulg.: ἔρδων — πολεμίζειν. „Allein wenn ner bereits ὄβριμα ἔργα zu thun vermag, so braucht er das πολεζειν nicht erst noch zu lernen, und Arsenius gibt πολεμίζων, woch bereits Bergk das Richtige vermutet hat." Hartung. — 35. μνῆτες] Diese Benennung war namentlich in Sparta heimisch. nst heifsen sie auch γυμνήσιοι und ὑπασπισταί. S. Müller, Dorer, 38 und 55 (1. Ausg.). — 37. ξεστοῖσιν] Dafür vermutet ergk: ξυστοῖσιν. — 37. 38. Diese Verse stösst v. Leutsch aus d legt sie dem Mimnermos bei: Philol. XXII, 24. —

3, 6. Κινύρας] herrschte ursprünglich in Assyrien, dann in ypros, und bekleidete das Priestertum der kyprischen Aphrodite, her auch seine Kinder — Adonis und dessen drei Schwestern — dem auf Aphrodite bezüglichen Mythenkreise eine bedeutende olle spielen. Er war es auch, der die kyprische Stadt Paphos ündete und hier der Aphrodite Ἀναδυομένη den ersten Tempel ihte. Dieser Tempel war unermefslich reich an Weihgeschenken, her der Reichtum des Kinyras sprichwörtlich wurde. Plato de g. II, 660*E*: ἐὰν δὲ ἄρα πλουτῇ μὲν Κινύρα τε καὶ Μίδα μᾶλλον,

ἡ δὲ ἄδικος, ἄθλιός τ' ἐστὶ καὶ ἀνιαρῶς ζῇ. Über Kinyras vgl. Preller, griechische Mythologie. Band I. S. 220 und 225 der 1. Auflage. Iliad. 11, 20. Pind. Nem. 8, 18. Pyth. 2, 15. S. Hartung zu Pindar, Bd. II. S. 209. — 23. ὅς δ' αὖτ] schreibe ich jetzt mit Bergk und setze hinter ἐληλαμένος ein Komma, so dafs ὅ δε dem τὸν δέ v. 27 entspricht. Früher vermutete Bergk: εἰ δέ τις oder ἄνδρα δ' ὅς, wozu τὸν δέ v. 27 die Apodosis bilden würde. Hartung: ὅστις δ'. Die Vulgate αὐτὸς δ' würde eine volle Interpunktion hinter ἐληλ. v. 26 verlangen und den Sinn geben: Die Reihen der Feinde schlägt er in die Flucht; er selbst aber stirbt im Vorderkampf den Heldentod, wobei demnach αὐτὸς δέ und δυσμ. ἀνδρ. v. 19, 21 in Gegensatz treten würden. — 39 ff. „*Francke v. 39—42 subditicios censet, Thiersch Act. Mon. III*, 636. *existimat v.* 41. 42. *ante v.* 39. 38. *collocandos, et* πάντες δὴ ἐν θώκοισι *coniecit, contra Schneidewin vulgatum ordinem tuetur, sed v.* 37. *et* 38. *eiiciendos esse censet, quod fieri nequit, nam vir fortis continuo ab omnibus, quamvis nondum ad senectutem pervenerit, honorari solet.*“ Bergk. — 42. ἐκ χώρης] Vielleicht schrieb T.: εἴκουσιν χώρης. Auch sonst steht gewöhnlich der Genet. Herod. 2, 80: εἴκουσι τῆς ὁδοῦ. Pseudophoc. 220 Bergk: εἴκειν δὲ γέρουσιν ἕδρης. Übrigens hat schon Homer diesen Gebrauch: s. Odyss. 16, 42 mit der Note von Ameis. Kr. Spr. 47, 13. 5. — 44. πολέμου] die Bücher: πόλεμον. Indefs ist πολέμου richtig, weil homerisch. So oft in der Ilias: μεθιέναι μάχης, ἀλκῆς πολέμου.

4, 4. Die besseren codd.: δόρυ δ' εὐτόλμως βάλλετε (darüber βάλλοντες). Ohne Zweifel rührt, wie auch Bergk vermutet, βάλλετε von Abschreibern her, welche den verstümmelten Vers herstellen wollten. Bergk verm.: δόρυ δεξιτερᾷ δ' εὐτόλμως. Πάλλοντες ist Conj. von Luzac und Thiersch.

Mimnermos.

1, 3. δῶρα] S. Baumeister zum Hymn. in Cer. 102. — 5. S. Hartung, Partikeln. 2, 295. — 6. καὶ καλόν] So habe ich mit Bergk nach den Handschriften geschrieben. Hermann, dem Schneidewin folgt: καὶ καλόν. Doederlein zu Soph. Oed. Col. 662 vermutet: ὅμως καὶ καλόν. — τιθεῖ] Bergk mit äolischer Accentuation: τίθει. Ebenso schreibt derselbe Mimnerm. 2, 16: δίδοι und Xenoph. 2, 1, 2: ἀμφιτίθει. — 10. θεός] Dagegen Ameis zu Odyss. 14, 444: „die Gottheit, nicht Gott in monotheistischem Sinne, weil er sonst nach epischer Forderung auch eine plastische Gestalt gewinnen müsste; θεός ist nur die allgemeine einheitliche Bezeichnung des göttlichen Wesens oder der Göttergesamtheit im

›lytheismus der Hellenen." S. d. Bemerk. im Anhang zu Pind. . 1, 106.

2, 1 und 2. Schneidewin vermutet: φύλλ', ἅ φύει πολυαν-ος ὥρη | εἴαρος, αἶψ' αὐγῇς ἄζεται ἠελίου. Nach E. v. ›utsch (Philol. XXXII. 1873. S. 738) ist φύλλα auf Blumen beziehen. Hier, wie auch an den unter dem Text citirten theo-iteischen Stellen wird φύλλα gewöhnlich für Blätter genommen. hr richtig bemerkt aber v. Leutsch (Philol. XXXII, 1873, S. 8), diese Erklärung passe hier gar nicht in den Vergleich, da ätter ein langes Leben haben, zumal wo, wie in Ionien, immer-ine Gewächse sich finden, und stehe überdies in Widerspruch t αἶψα v. 2. Hinreichende Belege für d. Bedeut. Blumen bieten Lexica, wie v. L. noch hinzufügt. So gefafst, bieten die φύλλα ›ος eine passende Parallele zu dem Horazischen breve lilium, zu λλον ἐπάμερον u. dgl. m. Treffend entsprechen dann die Blumen Lenzes v. 1 den Blüten der Jugend v. 3. — 3. πήχυιον] ang. Matth. 6, 27: τίς δύναται προσθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ ῆχυν ἕνα; — 10. τεθνάμεναι] So Stephanus und O. Schnei-r. Die codd.: δὴ τεθνάναι. Die Emendation ist nötig, weil θν sition macht: zu Sol. 3, 14.

3, 1. κατὰ χροιήν] Stände der Genet., so würde er einen ›il des Körpers bezeichnen. Aber M. spricht vom ganzen Körper, e ἄσπετος zeigt. Daher der Accus. — πτοιῶμαι] Andere, wie ›ssow, nehmen dies Verbum hier in der Bedeutung von Lei-›nschaft (leidenschaftlicher Liebe) hingerissen werden; steht es auch Hesiod. Op. 447 Göttling: κουρότερος γὰρ ἀνὴρ τ' ὁμήλικας ἐπτοίηται und sonst. Für die unter dem Text gege-›ne Erklärung erbeben kann Odyss. 22, 298: τῶν δὲ φρένες τοίηθεν als Beleg dienen. Diese letztere Bedeutung erscheint als ›m Zusammenhange am angemessensten.

4. Der Dichter beantwortet hier zugleich die der homerischen ichtung fernliegende Frage: wie Helios im Westen untergehen und ›ch morgens wieder im Osten erscheinen könne. Vgl. Schwenck ı Philol. XV, 577. C. C. Hense, poet. Personif. in griech. ichtungen. Halle, Waisenhaus. Bd. I. (1868). S. 151. — 1. κάρτ' .αχεν] So habe ich auf Erinnern meines Recensenten in der 'iener allgemeinen Literaturzeitung XII. Jahrg. (1865), S. 31 statt ›s metrisch anstöfsigen γὰρ ἔλαχεν geändert. Bergk vermutet: έλιος δ' ἀμέγαρτ' ἔλαχεν πόνον und vergleicht: τιμὴν δὲ λελόγχασ' α θεοῖσιν. Hermann: πόνον ἔλλαχεν. Stoll: Ἠέλιος μέγαν ἐξέ-χεν. — 3. ῥοδ. Ἠώς] Schweighäuser will darunter die bei ›nnenuntergang eintretende Abendröte verstanden wissen, der ›nn V. 10 die Morgenröte (Ἠὼς ἠριγένεια) entgegengesetzt werde, .welcher Erklärung Bach z. d. St. Beifall zollt. Aber schwerlich .t je ein Grieche bei Ἠώς an die Abendröte gedacht. — 6. ›ιΐλη] So Meineke. Die codd.: κοίλη. Ahrens: κοίλη ἐν,

Schneidewin: κοίλη ὑφ'. — 11. προτέρων] So schreibe ich statt der Vulgate ἑτέρων nach Bergks Vermutung, der ausserdem noch σφετέρων conjicirt. Ahrens: στερεῶν oder ἐπεβήσετ' ἄρ' ἐν. Schneidewin: ἱερῶν oder πτερινῶν oder ἐπεβήσεθ' ἑῶν.

Solon.

1, 1. κήρυξ] Das unter dem Texte erwähnte metrische Gesetz hat in der voralexandrinischen Poesie (also auch bei Solon), ferner bei Archestratos, Matron, Theokrit, Apollonius Rhodius, Manetho, Maximus, den Orphikern und einigen Dichtern der griechischen Anthologie unbeschränkte Geltung; die übrigen Dichter lassen es nur in freien Wörtern (Anh. zu Theogn. 615) in Kraft treten. S. Isid. Hilberg, das Princip der Silbenwägung. S. 129.

1, 2. κόσμον] „Κόσμος war in der ältesten und eigentlichen Bedeutung wohl nur Schmuck; bildlich Ordnung, für εὐταξία, und Schmuck der Rede.“ Humboldt, Kosmos. I, 76. — Vgl. Philet. Coi 8, 3 Schneidew.: ἐπέων εἰδὼς κόσμον. — ᾠδήν] Auffallender Ausdruck, da hier nur an Recitation, nicht an Gesang zu denken ist. Aber in der ältern Sprache bedeutet ἀείδειν auch mit gehobener Stimme vortragen. F. A. Wolf, Vorlesungen II, 121: „Die Griechen hatten schon schöne Lieder, ehe sie Noten hatten. Der erste Anfang ist, daſs man bloſs recitiert. Dies geschieht mit Begeisterung, wodurch man die Zuhörer in Bewegung setzt, und unter einer Stimme, die das Nämliche thut; daher ἀείδειν. — Die ganze Art, wie der Gesang war, können wir uns nicht vorstellen, wohl aber, wie die Stimme eines exaltierten Menschen nicht in dén Ton kömmt, wie er in prosaischen Zeiten ist. Die Stimme hatte damals Erhöhung und Modulation. Der Vortrag war gesangartig, und wie die Cultur vorwärts ging, so sinkt dieser Ton, da die Seele ihrer warmen Empfindungen verlustig geht. Ein Barde sang schon, wenn er auch nicht singen wollte.“ Strab. I, 2, 6 Kramer: καὶ τὸ ἀείδειν δὲ ἀντὶ τοῦ φράζειν τιθέμενον παρὰ τοῖς πάλαι ταὐτὸ τοῦτο ἐκμαρτυρεῖ, διότι πηγὴ καὶ ἀρχὴ φράσεως κατεσκευασμένης καὶ ῥητορικῆς ὑπῆρξεν ἡ ποιητική. — ᾠδήν τ' schreibe ich mit Bergk und Hartung.

2, 1. Über Pholeg. s. C. Bursian, Geogr. v. Griechenl. Bd. II. S. 504 f., über Sikinos das. S. 348 ff. 505 ff.

2, 5. ἴομεν] Die frühere Bemerkung „Conjunctiv mit kurzem Modusvokal“ habe ich in die jetzige geändert, da bei jener Auffassung nur ein Tribrachys, nicht aber ein Dactylus herauskommen würde. S. die Recens. dieses Buches in der Wiener allg. Litt.-Zeit. XII. Jahrg. (1865). S. 31.

3, 1. *Διὸς αἶσαν*] S. Preller, gr. Myth. I, 329. Nägelsbach, hom. Theologie. S. 127 f. der Ausg. von Autenrieth. Gladstones hom. Studien von Schuster S. 228 ff. Dronke in den Jahrbb. für Phil. 4. Suppl.-Bd. 1861. 1. Hft. S. 13. Meine Abhandl. über die sittl. Weltanschauung des Pind. und Aeschyl. Leipzig, Teubner. 1869. S. 12. — 9. *κατέχειν*] S. zu Theogn. 230. — 11—13. Vers 11 ist von den Herausgebern aus Solon 6 (13 Bergk), 7, Vers 13 aus Fr. 8 Bergk hier eingeschaltet. In den Handschriften ist an beiden Stellen keine Lücke angedeutet. Bergk vermutet, dafs nur ein Hemistichion ausgefallen sei: *εὐφροσύνας κοσμεῖν δαιτὸς ἐν ἡσυχίῃ | πλουτοῦσιν δ' ἀδίκως .... | οὔθ' ἱερῶν κτεάνων οὔτε τι δημοσίων | φειδόμενοι, κλέπτουσι δ' ἐφ' ἁρπαγῇ ἄλλοθεν ἄλλος*. Voemel streicht den Vers *πλουτοῦσιν—πειθόμενοι* ganz; doch ohne vollgültigen Grund, wie Bergk zeigt. — 15. *ἀφαρπαγῇ* habe ich nach Handschriften geschrieben. Vulg.: *ἐφ' ἁρπαγῇ*. — 19. Weitere Beispiele s. bei C. C. Hense, poet. Personif. in griech. Dichtungen. Halle, Buchh. des Waisenhauses. T. I. (1868). S. 275. — 21. *εὐδ. ἐπεγ.*] S. Hense ebendas. S. 259. — 24. *φίλαις*] das handschriftl. *φίλους* erklärt Thudichum: durch die, welche in den Zusammenkünften den Freunden, d. h. den Landsleuten, Unrecht thun. — 26. 27. S. Schoemann, de com. p. 362. Niebuhr, röm. Gesch. I, 394. II, 310. — 35. *εὐνομία*] S. Preller, griech. Mythol. I, 274 (1. Aufl.) Fr. Lübker, die sophokleische Ethik. Progr. des Gymnas. in Parchim. 1855. S. 45.

4. Zu diesem Fragment vgl. die Erörterung von Schoemann in den Neuen Jahrbb. für Philol. 1866. S. 587. — 1. *ἐπαρκεῖ*] Apoll. Rh. 2, 1049: *οὐκ ἔλπομαι ἰοὺς | τόσσον ἐπαρκέσσειν εἰς ἔκβασιν*.

5b, 2. *μοῖραν*] So Diog. Laert.; bei Plutarch: *μῆνιν*, welches Classen erklärt: Nicht auf die Götter werfet euren Grimm! Ihr selbst habt diese mächtig gemacht, da ihr ihnen die Schutzwehr verliehen, nämlich jene Leibwache. — 7. *αἰόλου*] Classen nach Plut.: *αἱμύλου*.

6. S. Otto Hense, di una elegia di Solone. In der Rivista di filol. II. 7 (1874). S. 305—314. Prüfung der Weil'schen Analyse der grofsen Elegie Solons (13 Bergk). (Weil im rhein. Mus. XVII. S. 1.) Nach Blass (in Bursians Jahresber. 5. Bd. 4. Jahrg. 1876. 1. Abt. S. 94) kommt Hense hinsichtlich der in der Elegie herrschenden Gliederung zu wesentlich gleichen Resultaten, so jedoch, dafs d. Symmetrie noch vollendeter hervortritt: 4$\times$8, 4$\times$8, 12. Er hält nämlich das Distichon 39 f., welches auch Weil preisgiebt, durch die Änderung von *δοκεῖ* in *ποθεῖ* aufrecht, welche Bl. für nicht eben evident hält. — Schliefslich wendet sich H. gegen v. Leutsch, der im Philologus XXXI. S. 151 die 7teilige Nomoscomposition in dieser Elegie zu finden meint.

6, 1. Nach Andern sind die Musen Töchter des Uranos und

der Gäa. S. Welcker zu Alkman Fr. IX. — 2. κλῦτέ μοι] S. Linder im Philol. XIII, 499. Valckenaer wollte mit Unrecht μεν εὐχομένου. — 9. Die homerischen Beispiele der umgekehrten Assimilation gibt Ameis zu Odyss. 8, 74. — 11. οὐ-διψῶσιν] So schreibe ich nach eigener Conjectur statt des überlieferten τιμῶσιν. Bergk: μώωσιν (= dem homerischen μαιμώωσι), Linder: συλῶσιν, Weil (Rhein. Mus. XVII. 11): κτίσσωσιν, Ahrens, dem Hartung beistimmt: μετίωσιν, Emperius: διφῶσιν. Passow zum Musaeus S. 174: „Hier sind Gegensätze: der Reichtum, welchen die Götter verleihn, und der, welchen die Menschen ehren; das Unpassende im zweiten Satz springt in die Augen: es wird offenbar ein Synonymum von διδόναι vermifst. Für jetzt glaub' ich, dafs κτίζωσιν st. τιμῶσιν zu schreiben." — 17. Ameis hält, wie ich aus einer Mitteilung desselben ersehe, nach πέλει statt des Punktes ein Komma für erforderlich: dann sei ἀλλὰ Ζεὺς κτἑ. = „sondern Zeus sieht auf das Ende Aller" und ἐξαπίνης δέ „und plötzlich." — 31. Statt ἔργα schreibt Hartung εἶγε. — 34. Statt der früheren Lesart δεινὴν εἰς αὐτοῦ δόξ. ἐκ. ἔχει habe ich jetzt Bergks Vermutung in den Text aufgenommen. — 39. 40. Dies Distichon habe ich, als dem Gedankenzusammenhange nicht entsprechend, mit Bergk in Klammern eingeschlossen. Derselbe vermutet, es sei vielleicht einer andern solonischen Elegie entnommen, zu v. 34 als Erläuterung an den Rand geschrieben und dann an diese Stelle verschlagen. S. Bergk, Comm. Crit. I, 8. M. Schmidt im Rhein. Mus. V. 625 verteidigt die Verse. — 46. φειδωλὴν θέμενος] S. Wolffs Note zu Soph. Ai. 13. — 51. Statt διδαχθεὶς schreibt Hartung δέδεκται: die Geschenke werden nicht von den Musen gelehrt, sondern gegeben. — 52. σοφίης μέτρον] Auf die *mensura versuum* bezieht diese Worte Fortlage: *Solonis Athen. Carminum Fragmenta; Gr. cum var. lect. notisque ed. Fortlage. 8. Lipsiae* 1776. — 76. ἄλλοτε ἄλλος] So Schäfer aus Theogn. 232 Bergk. Vulg.: ἄλλοτέ τ' ἄλλος. Hermann: ἄλλοθεν ἄλλος. Döderlein: ἄλλο τότ' ἄλλος. Dagegen Schäfer: *Solennis formula, in qua, ut in aliis, hiatus Graecorum auribus videtur placuisse.* Beispiele bei Lobeck, Paralipp. I, 56 sq.

Weil (Rhein. Mus. XVII, 1 ff.) findet in dieser Elegie Spuren strophischer Composition. Die Disposition derselben ist nach ihm folgende:

I. Teil (enthält 16 Distichen = 4 Strophen)	V. 1—8. Gebet an die Musen.
	V. 9—16. Der von den Göttern verliehene, dauerhafte Reichtum im Gegensatz zu dem unrechtmäfsigen.
	V. 17—24. Die Strafe von Zeus wirkt reinigend und klärend, wie der Frühlingssturm.
	V. 25—32. Die Strafe trifft sicher den Frevler oder doch dessen Nachkommen.

II. Teil (enthält, wie der erste, 16 Distichen = 4 Strophen)	Inhalt: Da die Gerechtigkeit oft zögert, so wähnt der Schuldige, ihr entgehen zu können; und so geben sich die Menschen vielfachen Täuschungen hin. V. 33—40. Nichtige Hoffnungen und Einbildungen der Menschen. V. 41—48. Verschiedene Bestrebungen der Menschen. Schiffahrt. Ackerbau. V. 49—56. Künste, die unter dem Schutz besonderer Götter stehen. V. 57—64. Die Kunst der Ärzte mit ihren täuschenden Hoffnungen und Befürchtungen; Unentrinnbarkeit des Schicksals.
Schlufs: kurze Zusammenfassung der beiden Hauptgedanken des Gedichtes (6 Distichen = 2 Strophen)	V. 65—70. Die Eitelkeit menschlicher Voraussicht. V. 71—76. Die Thorheit derer, welche unersättlich Reichtümer anhäufen.

10. Porson, Francke (Callin. p. 57) u. a. haben diese Elegie verdächtigt und Solon abgesprochen: teils wegen der nüchternen, unpoetischen Diction, teils weil Fr. 7, 4: *ὀγδωκονταέτη μοῖρα κίχοι θανάτου* dem Schlufs dieser Elegie widerspreche. Auch Fr. A. Wolf und Schäfer hielten diese Elegie, wie es scheint, für unecht. Aber mit Unrecht: jene erklärt sich aus dem durchaus prosaischen Inhalt und der scheinbare Widerspruch aus der verschiedenen Tendenz beider Gedichte. — 2. Plaut. Menaechm. 5, 9, 57: Me. Sos. Septuennis (sc. eram): *nam tum dentes mihi cadebant primulum.* — 8. *ἰσχὺν—σήματ'*] Vgl. Sintenis zu Arrians Anabasis 1, 7 (Weidmann'sche Ausgabe). — *ὥριον*] So die Handschriften. Bergk, der früher *ὥριον* beibehalten hatte, bietet in der 2. und 3. Ausgabe der poet. lyr. die Änderung *ὡραίον*, für welche allerdings die unter dem Texte angezogene Hesiodeische Stelle: *γάμος δέ τοι ὥριος οὗτος* spricht. Notwendig ist indes diese Änderung nicht, da die handschriftliche Lesart *ὥριον* einen vollkommen genügenden Sinn gibt.

Nach Weil ('Strophische Composition der griechischen Elegiker' im Rhein. Mus. XVII, 6 f.) ist diese Elegie strophisch componiert. 'Das menschliche Leben, auf siebzig Jahre veranschlagt, wird in zehn Hebdomaden geteilt. Da aber die siebente und achte Hebdomade zusammengefafst sind, so ergeben sich nur neun Altersstufen, deren jeder ein Distichon gewidmet ist. Die drei ersten gehören der Jugend, die drei letzten dem Greisenalter an, und das Ganze zerfällt in drei Strophen von je drei Distichen.'

14. „In Athen herrschte ursprünglich der äginäische Fufs, der

erst durch Solon mit einem neuen niedrigeren vertauscht wurde. Dies hängt eng zusammen mit der bekannten Seisachthie. Die Erleichterung der Schuldenlast wurde hauptsächlich dadurch herbeigeführt, dafs die Schuldverträge, die auf ältere schwerere Drachmen gestellt waren, in den neu eingeführten leichteren zurückgezahlt wurden. Als Verhältnis zwischen der alten und neuen Währung gibt Androtion (Plut. Sol. 15) 100:73 an, womit auch andere zuverlässige Angaben übereinstimmen; das ist aber das Verhältnis zwischen der äginäischen und attischen Währung. Letztere nun, wie nicht weniger sicher ist, ist keine andere als die euböische, d. h. die Währung der persischen Goldmünze, auf das Silber übertragen, dieselbe Währung, die damals bereits in Korinth und vermutlich auch auf Euböa bestand. Durch die Aufnahme in Athen und mit der bald emporblühenden Macht dieser Stadt wurde sie nun zu der wichtigsten in Griechenland, zu einer Art von allgemeinem Courant. Um so leichter ist es erklärlich, dafs später Alexander der Grosse, nachdem bereits sein Vater Philipp den persischen Dareikenfufs in der Goldprägung angenommen hatte, den entsprechenden Fufs für die Silberprägung, d. i. den attischen, in seinem Reiche einführte und dadurch denselben weit über Griechenland und seine Zeit hinaus verbreitete.“ Hultsch in Ersch und Grubers Encyclopädie unter „griech. Metrol. (Münzen)“ S. 281. Vgl. auch dessen griech. u. röm. Metrol. S. 139. — v. 1. *ἐν δίκῃ χρόνου*] Bergk conj. *ἐν Δίκης θρόνῳ*. Claviger: *Κρόνου μήτηρ, μεγίστη*; dadurch aber würde, wie Hartung bemerkt, die Erde zur mächtigsten der olympischen Gottheiten gemacht, und zu diesen gehört sie nicht. — 4. 5. Diese Verse citiert Plutarch in der *vita Solon. c.* 15. Ueber die *ὅροι* als Zeichen der Verpfändung s. *Salmas. de modo usur. c.* 15. Weitere Nachweisungen bei Taylor zu Demosth. Aristocr. T. IV. p. 358 Schaef. Vgl. auch Böckh, Staatshaush. der Ath. I. S. 142. Ind. lectt. Berl. Sommer 1822. Ders. zum Corp. inscr. I. p. 485. C. Fr. Hermann, Lehrb. der griech. Staatsalt. § 106 mit Anm. 9. — 6. *θεόκτιτον*] Pind. Ol. 6. 59: *Δάλου θεοδμάτας*. — 9. *χρησμὸν λέγοντας*] Reiske: *ὕπο χρησμούς* ('mala de servis vaticinantibus cogitans' Bergk). Ahrens: *χρησμῳδέοντας*. Emperius: *χρήμην* oder *χρησμὸν λέγοντας* ('parum recte' Bergk). Hartung: *δεσμοὺς φέροντας*. Bergk vermutet: *τῆς ἀναγκαίης ὕπο*, oder dafs, wenn *τοὺς δέ* unverdorbene Lesart sei, ein Vers ausgefallen sein müsse. — 11. *δουλίην*] 'Apud Plutarch. *δουλοσύνην*, ap. Aristid. duplex est lectio, una *δουλείης*, altera *δουλείην*. Cum autem Solon atque ceteri primorum iambographorum plerumque a solutionibus abstinuerint atque spondeum prorsus excluserint, neutra istarum lectionum, quae purum iambum desiderent, probari potest. Veram autem lectionem perscrutatus est Brunckius, quippe qui *δουλείην* permutaverit in *δουλίην*. Ut enim *σοφία* deducitur a *σοφός*, ita *δουλία* a *δοῦλος*.' Bach zu Sol. p. 105. —

.2. Früher schrieb Bergk ἤθη δεσποτῶν, was Hartung aufnahm. — 21. πῖαρ] Hier adjectivisch, wie Odyss. 9, 135, wo indessen Ameis es substantivisch nimmt.

15, 2. 3. Hartung schreibt: ἥνδανεν γράφειν | αὖθις δ' ἃ οἶσι, χἀτέρους θραῦσαι βίᾳ κτλ. — 5. Hartung: ἀρκῶν st. ἀρχήν nd mit Lobeck κυκλεύμενος; der Grundbegriff von ἀρκεῖν *arcere* ei schützen, abwehren.

Xenophanes.

1, 5. προδώσειν] Andere erklären: er will nicht zum Verater werden, nicht tückisch berauschen. — 6. ὀσδόμενος] erchien manchen als ein bei Xen. unerklärlicher Äolismus und gab eswegen zu Änderungen Anlafs. Ahrens will ὀδμαλέος, welches Iippokrates oft gebraucht. — 7. In anderem Sinne steht πυρὸς γνόταται — παγαί bei Pind. Pyth. I, 21. S. meine Bemerkung a d. St. — 13 ff. Plat. Symp. c. 4: μετὰ ταῦτα, ἔφη, κατακλιέντος τοῦ Σωκράτους καὶ δειπνήσαντος καὶ τῶν ἄλλων, σπονδάς ε σφᾶς ποιήσασθαι, καὶ ᾄσαντας τὸν θεὸν καὶ τἆλλα τὰ νομιόμενα, τρέπεσθαι πρὸς τὸν πότον. — 14. Über μῦθος und λόγος agt Stallbaum zu Plat. Phaed. c. 4. p. 61 B: *Tenendum est όγον esse vocabulum generis atque significare quamcunque orationem t narrationem, sive veram sive fictam; sed interdum, ubi opponitur ῦθος, de narratione vera usurpari solet.* Verwandt sind die Beriffe μῦθος und ἔπος: s. Ameis zu Odyss. 4, 597. Schneidewin onj. νόμοις, Eichstädt mit Hermanns Zustimmung νόοις. — 0. ὅσσῃ μνημοσύνη καὶ λόγος ἀμφ' ἀρετῆς] So habe ich nit G. Hermann geschrieben. Scaliger vermutete: ὡς Ἡ νημοσύνη καὶ τὸν Ὃς ἀμφ' ἀρετῆς und meinte darin Anfänge von kolien zu finden. Schneidewin: ὥς οἱ μνημοσύνη καὶ πόνος μφ' ἀρετῆς: 'se meminisse virtutis eamque assequi studere.' So uch Ahrens, nur dafs er ὡς ᾗ will. Dies billigt Hartung, der ufserdem καὶ λόγος schreibt. Meineke: ὧν ᾗ μνημοσύνη. Mullach: ς οἱ μνημοσύνη καὶ μένος, ἀμφ' ἀρετῆς, indem er ἀμφ' ἀρετῆς on ἀναφαίνει abhängen läfst.

2, 4. ἔχων] Plat. Protag. 322 B: πολιτικὴν γὰρ τέχνην οὔπω ἔχον. Herod. 3, 130: ὁ δὲ ἐνθαῦτα δὴ ἐκφαίνει, φὰς ἀτρεκέως ἐν οὐκ ἐπίστασθαι, ὁμιλήσας δὲ ἰητρῷ φλαύρως ἔχειν τὴν έχνην.

Nach Weil (strophische Composition der griechischen Elegiker, Rhein. Mus. XVII, 7 f.) ist die erste Elegie strophisch componiert.

I. Teil (6 Distichen): Beschreibung des Gastgelages.

II. Teil (6 Distichen): Geziemendes Benehmen bei einem lchen Mahle; Polemik gegen die in Griechenland übliche Sitte.

(V. 15—18 und V. 21—24 müssen nach Weil ihre Stelle vertauschen). Auch das Fragment der 2. Elegie ist nach Weil (a. a. O. S. 8) strophisch componiert. Die erste Strophe von 6 Distichen schliefst mit den Worten ῥώμης — σοφίη sehr kräftig ab. Das 7. Distichon beginnt eine neue Strophe, von der jedoch nur 5 Distichen erhalten sind. Aus Athenäos' eigenen Worten geht, wie Bergk richtig bemerkt, deutlich hervor, dafs er das Gedicht nicht vollständig mitgeteilt hat.

Theognis.*)

Zur neueren Litteratur. *Felice Ramorino*, Teognide di Megara. In der rivista di filologia IV (1875) 1, 2 S. 1—49, mit einem Nachtrage das. 5, 6 S. 238—249. Die Abh. besteht aus 2 Teilen: einem mehr historischen (Teognide nella storia della Grecia) und einem litteraturgeschichtlichen (i frammenti di Teognide); dazu kommt als Anhang eine Bibliografia teognidea.

Zur Einl. Gewifs irrig ist die Ansicht Welckers (Prolegg. §. 18), dafs *Κύρνος* Appellativum sei und überhaupt die dorische Junkerklasse bezeichne. Dagegen spricht nicht nur das Patronymikon Polypaïdes, sondern auch der Umstand, dafs in den Gnomen selbst viele individuelle Züge dieses Kyrnos unverkennbar hervortreten. Über *Πολυπαΐδης* vgl. auch Göttling zum Hesiod p. 12.

4. *μοι*] Die meisten codd. *μεν*. *Μοι* ist vorzüglicher wegen des folgenden *δίδου*. — Bergk will st. *ἀείσω* lesen: *ἀείδω*, weil nach seiner, wie Cobets Ansicht bei den alten Dichtern jene Futurform ungebräuchlich sein soll. Dies billigt H. v. Herwerden (animadvv. philol. ad Theogn. p. 1), was indes als sehr mifslich erscheint; denn die ganze Umgebung, in der hier *ἀείσω* steht, ist futurisch, da *λήσομαι* vorhergeht und Imperative folgen. Mit Recht erklärt sich daher gegen d. Änderung in *ἀείδω* J. Dreykorn (additamenta ad emendationem et interpr. Theognideam. Progr. der königl. Studienanstalt zu Landau in d. Pfalz. 1874. p. IV),

*) Vgl. über Theognis u. die neuere auf ihn bezügliche Litteratur insbesondere auch den Jahresbericht von E. v. Leutsch über die griech. Elegiker (1. Artikel: Theognis) im Philol. XXIX, S. 504 ff. Sodann H. Flach in Bursians Jahresbericht Bd. III, (1874—1875). Abt. I. S. 18 f. Bd. V (1876). Abt. I. S. 14 f. — F. Blass, zu den griech. Lyrikern: Rhein. Mus. Bd. XXIX (1874). S. 149—158. Mähly, zu Theognis: Jahrbb. für class. Philol. CVII. 1873. S. 95—96. Rud. Kühner, zu Theognis: Jahrbb. für class. Phil. CIX. 1874. S. 544. Weitere Litteratur im Folgenden.

der zugleich zweifelt, ob d. Präs. so unmittelbar auf d. Fut. folgen könne. Auch hebt er die Thatsache hervor, dafs die von Möris sog. hellenische Form *ἀείσω* sich nur hier bei Theogn. finde, an 2 anderen Stellen (v. 243 u. 943) hingegen die attische (mediale) *ἀείσομαι*, worauf er die Vermutung stützt, dafs die Eingangsverse (1—4) als zum Proömium geeignet und wegen des gemeinsamen, auf Phöbos bezüglichen Ideenkreises (v. 1 u. 5 wird derselbe angerufen) von fremder Hand an die Spitze der theognideischen Gnomensammlung gerückt sei, für die sie nicht einmal pafsten, da Phöb. in der ganzen Sammlung nur 2mal vorkomme: an der unechten Stelle v. 759 u. 1119.

5—10. „Unter dem Einflusse, durch die Erscheinung der Götter gewinnt die Natur überhaupt persönliches Leben und individuelle Empfindung. — — — Als Latona den Apollo gebar, erzählt der homerische Hymnus und Theognis, da lächelte die Erde, die Insel Delos wurde weit und breit mit ambrosischem Duft erfüllt, es freute sich die tiefe Flut des Meeres.“ C. C. Hense, poet. Personification in griech. Dichtungen. Halle, Waisenhaus. Th. I. 1868. S. XVI.

6. φοίνικος] „*Palma illa, quam commemorat etiam Callim. in Del.* 209: *φοίνικος ποτὶ πρέμνον, nobilis inde ab Homero* ζ 163 *et in vasis fictilibus pictis conspicua.*“ Baumeister zum hymn. in Apoll. Del. 117. 118. — Über den männlichen und weiblichen Palmbaum s. Herod. I, 193. — ἐγέλασσε] S. Baumeister zum hymn. Hom. in Cer. 14. Hense, poet. Personif. S. 261. — ῥαδινῇς] So Bergk. Dagegen Bekker, Welcker und Schneidewin: *ῥαδινῆς*. Die erstere Schreibung bekämpft Dreykorn a. a. O. und macht geltend, dafs *ῥαδ.* als Epitheton der Palme hier völlig unpassend und die Vergleichung von Odyss. ζ 163 nicht zutreffend sei. An letzterer Stelle nämlich vergleicht Odysseus die jugendliche Nausikaa mit einem zarten Palmschöfsling (*φοίνικος νέον ἔρνος*) — gewifs durchaus passend. Hier dagegen, wo die kreisende Leto an der Palme einen Halt- und Stützpunkt sucht, ist d. Vorstellung eines starken, stabilen Baumstammes notwendig; ein schwankes, biegsames Bäumchen bietet keinen Halt. Daher ist nach Dr. nicht *ῥαδινῇς*, sondern *ῥαδινῆς* zu schreiben u. mit *χερσίν* zu verbinden. — Zugleich macht Dr. auf die unverkennbare Nachahmung des homer. Hymnus auf Apollon aufmerksam, wo es v. 117 f. heifst: *ἀμφὶ δὲ φοίνικι βάλε πήχεε, γοῦνα δ' ἔρεισεν | λειμῶνι μαλακῷ, μείδησε δὲ γαῖ' ὑπένερθεν.*

7. S. Schöne zu Eur. Iph. Taur. 1066 ff. und Hartung zu Eur. Ion. 167. C. Bursian, Geogr. von Griechenl. Bd. II. S. 461. Anm. 2.

11. Vgl. Pausan. I, 19, 7. O. Müller, Denkm. II, 1, 158.

19. Plagiate waren bei den Alten nicht selten, und Aristophanes klagt sogar, Eupolis habe ihm seine Ritter entwandt.

Hartung st. μὲν ἐμοί: ὄνομα. Er erklärt: „Kyrnos“ soll als Siegel auf den Gedichten stehen.

23. πάντας δὲ κατ'] Mit Berufung auf die homerischen Stellen und v. 75 unten schreibt Hartung πάντας μὲν ἐπ'.

24. Dreykorn p. VI schreibt: ἀστοῖσιν γ' οὔ πω. 'Vox ἀστοῖσιν addita particula γ' ita tollitur, ut omnibus hominibus opponantur non probantes poetam, qui omnium in oribus est.'

26. Bergk vermutet πάντας ϝανδάνει als ursprüngliche Schreibart, wogegen Dreykorn p. VI bemerkt, ἁνδάνειν erscheine im ganzen Theognis nirgend digammirt u. habe überdies nur den Dativ bei sich. — V. 35 will derselbe das von Plato u. Xenophon überlieferte διδάξεαι st. μαθήσεαι gewahrt wissen.

29. πέπνυο, μηδ'] Hartung πέπνυσ' ἤδ'. Übrigens s. Hartung, Partikeln 1, 206.

33. τοῖσιν] Das unter dem Texte angegebene metrische Gesetz hat unbeschränkte Gültigkeit bei Homer, Hesiod, Tyrtaeos, Theognis, Parmenides, Empedokles, Theokrit und seinen Zeitgenossen Nikias und Rhianos. Bei den übrigen Dichtern kommt das Gesetz nur in freien Wörtern (Anh. zu Theogn. 615) zur Anwendung. S. Isid. Hilberg, das Princip der Silbenwägung. S. 97.

39. κύει] S. Hense, poet. Personif. Bd. I. S. 195. — S. v. Leutsch im Philol. XXI. 141 ff. Derselbe im Philol. XXXV (1876). S. 367 schlägt vor, an die Stelle von v. 40 v. 1082 B. treten zu lassen; v. 39 u. 1081 sind nämlich identisch, u. dies Distichon erscheint demnach in zwei verschiedenen Redactionen. Dann will er 39—42 statt dem Theognis dem Solon geben (s. dessen fr. 4 Bgk.); Κύρνε v. 39 sei Interpolation.

45. δίκας διδῶσιν] Hes. Oper. 270: εἰ μείζω γε δίκην ἀδικώτερος ἕξει.

47. Schömann (Opusc. acad. IV, p. 29) vermutet: ἄτρεμ' ἔσεσθαι, was Dreykorn p. VII billigt, da der Zusammenhang den Gedanken fordere: eam civitatem noli sperare diu fore quietam, während ἀτρεμιεῖσθαι nichts anderes bedeuten könne, als quietum reddi. Zu ἄτρεμ' ἔσεσθαι vgl. Thuc. 6, 88, 2: ἐγγὺς ὄντας. Kr. Spr. 62, 2, 3 u. 4. Bernhardy, wiss. Syn. 2. S. 337.

48. St. κεῖται will Herwerden: οἰκεῖ od. χρῆται, da κεῖσθαι im theognideischen Sprachgebrauch nur in schlimmem Sinn stehe = vom Unglück niedergeworfen od. gebeugt sein. Dies widerlegt Dreykorn p. VIII durch Prüfung aller theognideischen Stellen, wo κεῖσθαι vorkommt, und besteht daher auf der Beibehaltung von κεῖται, während er die von Bergk und Epkema aus metr. Gründen geänderte Wortstellung (πολλῇ κεῖται) billigt.

55. In Sparta mufsten die Heloten die κυνῆ und διφθέρα tragen. S. Müller, Dorier. II, 40 (1. Ausg.).

74. τῶν τε κακῶν] Über τε st. τε καί s. Hartung, Partikeln 1, 104.

78. Die auch von Krüger a. a. O. angezogene homerische Stelle Odyss. 2, 114: ὅτεῴ τε πατὴρ κέλεται καὶ ἁνδάνει αὐτῇ erklärt Ameis vielmehr so, dafs er zu ὅτεῴ τε wie auch zu ἁνδάνει den Inf.-γαμέεσθαι ergänzt.

84. δειλός] Hartung δεινός: ein unaufrichtiger Mensch ist ein gefährlicher Freund und weniger schädlich als Feind, denn als Freund.

87. Dreykorn p. VIII vermutet: ἀτὰρ φίλος in dem Sinne: qui, quantisper tu eum videas, tantisper te laudibus exornet, idem, ubi abierit, malum mittat sermonem, is socius quidem tibi est, at amicus minime generosus, qui loquitur utilia, quae secus sunt in mente habeat.

88. λῷα] Hartung λῷστα, da ein Positiv λώιος aller Analogie widerstreite. — 96. Phoenix 1, 20 in Schneidewins del.: χεῖρα δοῦν.

103. ἐλαφρίζουσι] Conjectur Bergks. Die Handschrr. ἐπαυρίσκουσι: *„insolens activa forma, nec sententiae, quae requiritur, convenit verbum.“* Bergk. Hartung: τὰ μέγιστ' εὖ παῦρ' ἴσκουσι (ἴσκειν gleichmachen, hier vergelten). — Dreykorn p. IX erklärt das überlieferte ἐπαυρίσκουσι: 'at probi homines maximi (commodi) participem faciunt, ubi acceperunt' u. schreibt v. 112: μνῆμά τ': ut utraque re, et memoria bene factorum et gratia habita, designetur, quomodo boni homines pro accepto commodo maximum reddant.

105. 106. Nach Hartung ist der Pentameter ohne Sinn; es solle wohl heifsen: „Und nichts fordert mehr Vorsicht, nämlich als die Hingebung an einen versteckten Menschen“; περὶ sei zur Füllung des Verses eingeschoben. Übrigens s. v. Leutsch im Philol. XXII, 27.

115. ὤνιον] So Camerarius und Turnebus. Die Bücher: ἐς ὥριον. Bergk conjicirt: πρὸς χωνίον: *„ut Theognis imaginibus e re metallica petitis uti solet“.* Hartung: ἔμπυρον = Feuerbeschauung, Weissagung. — Dreykorn p. IX hält ὥριον aufrecht u. interpretiert d. ganze Stelle so: Poeta difficillimum esse ait hominis mendacis mentem perspicere idque fieri posse negat ante quam periculum eius sicut iumenti factum sit; non possis coniectura assequi, qualis homo sit, velut si quando in tempore veneris, i. e. non potes, si quando illum bono tempore, bono animo, aptum et accommodatum inveneris, inde veram eius suspicari naturam; saepe enim conspectu hominum mentes falluntur.

119. S. v. Leutsch im Philol. XXII, 17 ff. Ribbeck im neuen schweizerischen Mus. I. S. 224. — 123. S. Hartung, Partikeln. 1, 76. — 126. πείρατ' ἀμηχανίης] Burchhard, Anthol. Gr. p. 105: *„extrema necessitas.“* v. Leutsch im Philol. XXII, 26: „Die Bande und Schlingen, *laquei*, der Ratlosigkeit, Betäubung, welche Bedeutung auch Theogn. 1078 verlangt.“

Meleagr. Epigr. 21: ϑανάτου πείρατα. Über Netze und Schlingen, insofern sie zur dichterischen Personif. dienen, s. Hense, poet. Personif. Bd. I. S. 162 f.

127. 128. Vgl. Solon 6, 65, 66. v. Leutsch im Philol. XXII, 26.

131. Die homerischen Beispiele für βούλεσϑαι = *malle* s. bei Ameis zu Odyss. 3, 232. Vgl. Hartung, Partikeln. 2, 72.

137. χολωϑείς] Heimsoeth (Emend. Theogn. pars III. 1876.) mit Stob. 96, 15: χαλεφϑείς.

145. H. v. Herwerden (anim. phil. ad Th. p. 9) billigt hier die Vermutung von Ahrens: ὃν δὲ ϑεοὶ τιμῶσι, ὃς καὶ κοιμεύμενος ἄνει. Dagegen will Dreykorn p. IX: ὃν κε ϑεοὶ τιμῶσιν, ὁ καὶ μωμεύμενος αἰνεῖ, welches er so erklärt: Quem dii colunt, eum etiam qui reprehendere omnia consueverit (ὁ μωμεύμενος) laudat; res enim perficit adeo laudabiles, ut ne acerbissimo quidem calumniatori vituperandi facultatem praebeant; at hominis (i. e. qui nihil nisi homo est, non deorum ope auctus) studium nullum est. Ita poeta diis, inquit, praesentibus et faventibus omnia optime efficiuntur, absentibus iisdem labor est irritus. — Hartung: ὁ καὶ κοιμεύμενος αἱρεῖ = gewinnt es im Schlafe. — 152. Vgl. auch Eur. Hel. 1325: ῥίπτει δ' ἐν πένϑει (ἡ Δημήτηρ scil.). — 163. Eur. Androm. 1280: γαμεῖν — ἐκ τε γενναίων. — 167. Vielleicht stecken in αὐτός τοι ταύτην zwei nomina propria. Hartung vermutet: Αὐτοκλῆς Αὔγην.

150 ff. Vgl. Lucian. de merc. cond. 5. Timon 26.

173. παρὰ καιρόν] Vgl. Bergk im Marb. Progr. 1847. p. 24, wo παρ. καιρ. durch *„praeter jus"* erklärt wird.

186. τοῖος ἰδεῖν] Über den Infin. bei τοῖος s. außer Perizon. zu Ael. var. hist. 13, 2: Bernh. Synt. S. 362.

208. ἰοστεφάνων] Hymn. Hom. 4, 175 ed. Baum.: ἰοστεφάνου Κυϑερείης. *„Venus et* ἰνστέφανος *(quod vocabulum antiquius est quam* ἰοστέφανος*) et* ἰοστέφανος *saepe vocatur."* Baumeister zum hymn. in Ven. 175.

200. Auch v. Leutsch (Philol. XXXIV, 752) will st. εὐκόσμως Bruncks Conj. ἐν κώμοις, namentlich weil εὐκ. zu καλά τε καὶ λιγέα nicht passe. Hiernach habe ich die Überlieferung εὐκόσμως ἐρατοί geändert.

214. St. ἐρᾷ, τὸ τυχεῖν schrieben Bekker u. Meineke ἐρῷτο τυχεῖν, welches Dreykorn p. X verteidigt, indem er bemerkt, neben der usuellen Form ἔραμαι sei doch ἐράομαι mit activischer Bed. nicht zu verwerfen und werde durch Stellen, wie Iliad. 16, 208: ἐράασϑε, Theocr. 2, 149 (u. ebenso Sappho 13 Bergk): ἐρᾶται hinlänglich geschützt. Dr. konnte zu diesen Stellen noch hinzufügen Theocr. 1, 78: ἐρᾶσαι. Vgl. Fritzsche zu letzterer Stelle u. Buttmann, ausf. Gramm. § 87, 8. S. 347. —

217. Heimsoeth (Emend. Theogn. pars III. Bonn, 1876): *πάντων δὲ κάκιστον.* Und 218: *ἕν τι πονηρότατον.*

218. Nach Hartung, welcher *πονηρότερον* schreibt, sind die ›llen, welche den Superl. st. des Comparativs stützen sollen, ısorisch. Allerdings gestattet Eur. Iph. Aul. 1591 eine andere ffassung, wie z. B. Klotz sie gegeben hat, und bei Herod. 2, 35 ɔen Krüger, Abicht u. A. *πλέω* statt *πλεῖστα* im Texte.

220. Heimsoeth (Emend. Theogn. pars III. Bonn, 1876): *ἦματ' ἐπὴν καταθῇς.*

231. *ἀπολέσσαι*] Hartung: *ἀπολῦσαι*: „weil ein Freundesar wie ein Zwiegespann ist, von denen der eine ausgespannt er vom Joche gelöst wird." — *ἀπολέσσαι*] nach Dreykorn XI hier = *amittere*, unter Berufung auf Theogn. 663 Bergk: əta monet, ne quis exigua de causa gravi obtemperans calumıtioni amicum amittat, quod ita fiet, si animum ab eo susiiosus avertat. Welcker erklärt *ἀπολ.* so: 'Non proprie debet ;ellegi, sed de impetu irae adeo feroci, quasi perditum aliquis ; amicum.'

236. *Κύρνε· θεοί*] Hartung *Κύρν', ἄδικοι.* — *οὖν*] So ıreibe ich nach Bergks Vermutung statt *οὐκ.*

238. Gut erklärt Schömann (opusc. acad. IV. p. 30): Noli c plebis ius ac libertatem ab optimatibus exprimi, nec debitam timatibus auctoritatem a popularibus eripi. Bergk vermutet: |δετέρωσε δίον, i. e. neve dextrorsum neve sinistrorsum aliorum stigia sequere.

241. *τίσιν*] So umgekehrt im Latein. *pretium* = Strafe. or. Carm. 3, 24, 24: *pretium est mori.* — 242. *δυνησόμενον*] Venn die Lesart richtig ist, so kann man *δυνησόμενον* nur als ın in das Neutr. Part. Fut. umgestellten Inf. ansehen." '. v. Humboldt in Schlegels ind. Bibl. II, 91. Sauppe: *νησαμένῳ*, Hermann: *δυνησομένην*, Boissonade: *δυνησοvων*, Geel mit Hartungs Zustimmung: *ὀδυνησομένων*, Schäfer: *ıνησομένῳ.* Vielleicht ist nach einer Vermutung des Herrn rof. Blass zu schreiben: *μείζω, Κύρν', ὀδύνην θέμενος.*

250. *τάμά*] Das unter dem Texte angegebene Gesetz hat in ›r archaischen Poesie (Ilias, Odyssee, homer. Hymnen, Hesiod it Ausschlufs der Opera et Dies, Kykliker) unbeschränkte Geltung ılso auch für unfreie Wörter; Anh. zu Theogn. 615); bei den ɔrigen Dichtern gilt es nur in 3 Fällen: 1. Aus Verszwang (bei 'örtern von der Messung ⏑⏑⏑, –⏑⏑⏑, ⏑––⏑ u. s. w.); 2. in γrrhichischen Wortformen; 3. wenn das betr. Wort den Versıfang bildet. Die freien Wörter sind diesen Beschränkungen nicht ıterworfen. S. Is. Hilberg, das Princip der Silbenwägung S. 38 f.

251. F. Heimsoeth (Emendationum Theognidearum pars I. Bonn, 1876) schlägt vor: *ἐγὼ δ' ἀκέων ἐπέρησα χαράδρην ιμάρρου ποταμοῦ* (mit Aufhebung der Interpunction).

252. ἀποσεισάμενος] Hartung: ἀποερσάμενος (ich liefs mir abnehmen).

265. παρατρίβομαι] Hartung vermutet: παραβάλλομαι, d. h. ich nehme mich aus wie Gold neben Blei.

270. τὸ κακόν] Hartung vermutet: κρύφιον. Zur Constr. der Worte vgl. Wolff zu Soph. Ai. 76.

271 ff. Vgl. Lübker, die sophokleische Ethik. Progr. des grofsherz. Friedrich-Franz-Gymnasiums. Parchim, 1855. S. 29. Jahrbb. für Phil. und Pädag. 2. Abt. 1868. S. 212.

274. γῆν ἐπ.] 'Poetico more haec dicuntur, quo vel mortuis vita quaedam tribui solet.' Dreykorn, addit. p. XII.

299. 300. So schreibe ich jetzt diese Stelle nach Bergks Vermutung.

303. τὰ νήφουσ' εἴδεται] Diese handschriftliche LA. habe ich auf Erinnern meines Recensenten in der Wiener allgem. Litteraturzeitung XII. Jahrg. (1865), S. 31 hergestellt, statt des von Bergk gegebenen νήφοσι γίνεται, da ein Adjectiv νήφων, ονος unerhört ist.

312. ἐπὶ χεῖλος ἄγεις] So conjiciert Bergk. Die Bücher: τὴν δ' ἐπὶ χειρὸς ἔχεις. Hecker: τὴν δὲ πρόχειρον ἔχεις. Hartung: ἐπὶ χείλεσ' ἔχεις.

316. Vgl. Schol. Plat. p. 377 Bekk. Athen. I. p. 37 F. Fritzsche zu Theocr. 29, 1.

323. Heimsoeth a. a. O.: ἢν κληθῇς ἐπὶ δαῖτα od. εἰςκληθέντ' ἐς. Ders. 325: τοῦ συνέμεν θ'.

355. ἀσῶ] S. Abicht zu Herod. 3, 41 (ἀσηθείη).

357. ἥδειν] Bergk vermutet: ἥδει, d. i. τέρπει.

359. παρέρχεται] So die Handschrr. Schneidewin vermutet: παρέρχοντ' (praetereunt) oder παρέρχαται (me excluserunt): Welcker meint, die Worte νῦν δέ με γινώσκοντα κτλ. seien aus Theogn. 419. 20 B. hieher gebracht; das eingeschobene νῦν δέ habe das Subject verdrängt, und der Satz sei unvollständig.

365. οἵ' ἔρδουσι] Dreykorn p. XII will οἱ δ' ἀργοῦσι: nihil faciunt, eorum scilicet, quae ad salutem navis sive reipublicae pertineant; neque enim omnino segnes eos esse his probatur verbis: χρήματα δ' ἁρπάζουσι βίῃ. Οἵ' ἔρδουσι ist Bekkers Conjectur. Die codd. teils οἱ δ' εὕδουσι, teils οἱ δ' ἔρδουσι. Letzteres hat Bergk im Texte. Zu dem Gebrauche von οἷα vgl. Odyss. 4, 611: οἷ' ἀγορεύεις, mit der Note von Ameis.

370. Vgl. Hense, poet. Personif. T. I. S. 245.

376. Die griechischen Grammatiker nennen diese Figur τὸ λεῖπον τῆς ὑποθέσεως. Vgl. über dieselbe aufser Heyne zu Iliad. 10, 98 namentlich Ameis zu Odyss. 14, 366 nebst Anhang und zu Odyss. 6, 2.

378. Heimsoeth a. a. O. st. εἰπεῖν : αἰτεῖν.

383. πλήθει] Odyss. 11, 485: κρατέεις νεκύεσσιν. Dazu

ˡmeis: Den Sinn des hier stehenden Dativs bezeichnet die verˌtandesmäſsige Reflexion der Neuzeit durch „in den Augen“ oder ,nach dem Urteil der Toten“.

389. St. *βροτοῖς* ändert Heimsoeth: *νεκροῖς*.

399. „Die *Ἅρπυιαι* sind nichts als personificierte Sturmwinde Nägelsbachs homerische Theol. II. 12. Friedreichs Real. S. 667).“ ³ladstones Homer. Studien, frei bearb. von A. Schuster S. 233. Vgl. Preller, griech. Mythol. II, 226.

400. Vgl. über das Adverb. bei *εἶναι*: O. Schneider zu Isocr. ³d. II. S. 6. — 403. Vgl. C. C. Hense, poet. Personif. in ;riech. Dicht. Bd. I. S. 121.

405. Dieser Gebrauch findet sich bei Homer noch nicht. ³. Nägelsbach zu Iliad. 1, 107. Vgl. auch Abicht zu Herod. ', 1: *νομιζόμενα*, und die dort beigebrachten Beispiele..

407. *ἀθειρής*] nach Bergks Conjectur. Die codd. *ἀθήνης*, lie alten Ausgg. *ἀπηνής*, Sauppe *ἀθηρής*.

455. *δονακοτρ.*] S. Hense, poet. Personif. T. I. S. 218. ˡnh. zu Pind. Isthm. 1, 1.

459. Vgl. die Bemerkung von Ameis zu Odyss. 4, 723.

464. *χρῆμεν*] Dreykorn p. XIII schlägt vor: *χρὴ μήν*: ıt cum aliqua animi elatione dicatur fidelissime servari oportere ?ythiae sacerdotis vaticinia.

469. S. v. Leutsch im Philol. XXII, 20. — 472. *γ' ὥρη*] ³o mit Hecker und Nauck. Die Handschrr.: *χώρη*. G. Hoerschelnann (ad Theognidem, in den acta societatis philologae tom. V 1875) S. 292) schlägt vor: *τούτων γ' εὐχωλή*, mit Bezugnahme ıuf Hesychios: *εὐχωλή· τέρψις, χαρά*. Blass im Jahresbericht über l. Fortschritte der class. Altertumswiss. v. Bursian. 1876. I. Abt. ³. 96 bezeichnet diese Conjectur wohl mit Recht als nicht wahrˌcheinlich. Dreykorn p. XIII nimmt d. Überlieferung *τοι χώρη* n Schutz mit der Erklärung: iis parvum erit spatium, sive ii ›reve tempus degent aut parvum spatium tenebunt, eorum fortuna .ngusta et circumscripta erit.

473. Über das bei'm Particip vorschwebende *τὶς* s. Ameis u Odyss. 1, 392, wo auch die übrigen hieher gehörigen homeischen Stellen gesammelt sind.

486. *ὅς*] soll nach Hartung auf *ἄχρηστος* gehen, was aus *χρήστοισι* zu entnehmen sei. Für *οὐδὲν ἐών* will Geel: *οὐτιδανῷ*. ³ergk: *οὐδ' ὀτιῶν* oder *οὔτε πόλει*.

490. *χάλκεος*] Andere erklären ewig, unvergänglich. o z. B. A. v. Humboldt im Kosmos. Cotta, 1850. III. S. 200. . meine homer. Kosmogr.: Homer. Realien. Bd. I. Abt. 1. S. 1. - *χαμαιγενέων*] Die LA *παλαιγενέων* würde minder passend ne alte und daher abergläubische Furcht bezeichnen.

493. Über die Anrede des eigenen Herzens bei den alten iech. Dichtern s. F. Lübker, die sophokleische Ethik. Progr.

des grofsherzogl. Friedrich-Franz-Gymnasiums. Parchim, 1855. S. 13. Anm.

520. σπεύδον] Dafür vermutet Dreykorn p. XIII: σπεύδων, indem er hinter dem voraufgehenden ἔργῳ mit einem Komma interpungiert.

525. Vgl. Cic. Tusc. I, 19: *Nihil est animo velocius; nulla est celeritas, quae possit cum animi celeritate contendere.* Grat. Cyneg. 204: *ocior affectu mentis pinnaque cucurrit.* Aristaen. epist. I, 5: θᾶττον νοήματος. Mehr s. bei Ameis im Anhang zu Odyss. 7, 36.

533. ἐλέγχει] Hartung ἐλαύνει, Pierson ἐπείγει.

559. Vgl. Wolff zu Soph. Aiax 22. — 579. Über die Anrede des Plutos vgl. C. C. Hense, poet. Personif. in griech. Dicht. Bd. I. S. 113.

590. Ich habe die ohne Zweifel corrupte Stelle nach Wassenberghs Vermutung geändert. Überliefert ist: ὄφρα τε γῆς ἐπέβη δειμαλέους τε μυχούς, wozu Schneidewin bemerkt: Casus mutari oportebat ut in diverso intellectu. Hertzberg vermutet: δειελινούς. Emperius: Ἰθάκης ἐπέβη δαιδαλέοιο μυχοῦ oder: ὄφρα τέγης ὑπέβη δαιδαλέοισι μυχοῖς.

591 ff. Ausführlicher behandelt die ganze folgende Stelle v. Leutsch im Gött. Univ.-Catal. 1862/63.

591—606. Diese nach Schneidewins Urteil (Delectus p. 49: 'integra elegia est') vollständige Elegie zerfällt nach Weil (strophische Composition der griechischen Elegiker im Rhein. Mus. XVII, S. 8) in 4 Strophen von je 2 oder in 2 Strophen von je 4 Distichen.

I. Teil.	V. 591—594. Von allen wohlthätigen Göttern ist Ἐλπίς allein unter den Menschen zurückgeblieben. V. 595—598. Schilderung der herrschenden Ungerechtigkeit und Gottlosigkeit.
II. Teil.	V. 599—602. Man soll alle Götter und vor allem die Ἐλπίς ehren. V. 603—606. Man soll sich vor den krummen Gedanken der gottlosen und habsüchtigen Menschen hüten.

592. Οὔλυμπόνδ'] Die codd.: Οὔλυμπον. v. Leutsch vermifst ein Object zum Particip und schlägt vor γῆν προλιπόντες. Dies ist indes vielleicht unnötig, weil sich aus dem vorhergehenden ἀνθρώποις leicht das Object ἀνθρώπους ergänzen läfst. — 593. Über die Personif. von Abstracten s. C. C. Hense, poet. Personif. Bd. I. S. 113.

595. Die handschriftliche Lesart ἐν ἀνθρώποισι δίκαιοι scheint verderbt. Ich habe nach der von Leutsch aufgestellten Vermutung geändert.

597. v. Leutsch sagt: der Hiatus würde verschwinden, wenn man δέ hinter ἔφθιτο rückte; dies sei aber unstatthaft, weil

bei Theognis δέ nie über die zweite Stelle hinaustrete. Ich habe daher mit Schäfer ἔφθιται geschrieben, welches wegen der Correption der Endsilbe den Hiatus aufhebt und zugleich ein angemesseneres Tempus bietet. Vgl. die Recens. dieses Buches in der Wiener allgemeinen Litteraturzeitg. XII. Jahrg. (1865). Seite 31. — 598. εὐσεβίας] Dreykorn p. XIV vermutet: εὐνομίας.

599. ὄφρα] Hier mit verkürzter Penultima, sonst wie bei den Elegikern. Daher vermutet v. Leutsch: ὄφρα δέ τις (statt ἀλλ' ὄφρα τις). Hermann tilgt τις. — ζώει . . . ἠελίοιο] „Leben und das Licht der Sonne schauen ist die homerische Formel für das moderne freundliche Gewohnheit des Daseins und Wirkens". Ameis zu Odyss. 4, 540. Die Worte bilden bei Homer, wie auch an unserer Stelle, stets den Versschlufs.

602. Über die freiere Stellung des τε s. Ameis im Anhang zu Odyss. 8, 540.

615. Dies Gesetz ist nach Hilberg a. a. O. S. 97 unbeschränkt bei Homer, Hesiod, Tyrtaeos, Theognis, Parmenides, Empedokles, Theokrit und Rhianos; bei den übrigen Dichtern tritt es nur in freien Wörtern in Kraft. In betreff der 'freien' Wörter bemerkt derselbe S. 2 Folgendes: 'Das sprachliche Material, mit welchem die griechischen Dichter zu rechnen hatten, zerfällt in 2 grofse Gruppen: die unfreien und die freien Wörter. Die unfreien Wörter umfassen den eigentlichen Kern des griechischen Wortschatzes: die Substantiva, Adjectiva, Verba und adjectivischen Adverbia. Die freien Wörter sind: die Nomina propria, Pronomina, Numeralia, die pronominalen Adverbia (nebst den eigentlich adjectivischen αἶψα, δηθά, πυκνά, ῥεῖα), die Conjunctionen, die Präpositionen, die Interjectionen (einschliefslich des als Interjection betrachteten χαῖρε). Alle metrischen Gesetze, denen die freien Wörter unterliegen, gelten auch für die unfreien; aber keineswegs gelten alle metrischen Gesetze, denen die unfreien Wörter unterliegen, auch für die freien.'

617. Die Überlieferung κακὸν δὲ βροτοῖσι κόρος, τῶν οὔτι κάκιον ist ohne Zweifel corrupt. Ich habe nach Bergks Vorschlage geändert.

619. Dreykorn p. XIV vermutet: εἰ δ' εἴης (od. εἰ γ' εἴης) und schreibt im folg. Verse mit Hecker: μεγίστης κεν πεῖρατ' ἔχοις ἀρετῆς.

631. ὁμοῖον] Das unter dem Texte erwähnte metrische Gesetz hat bei Homer, Hesiod, den Kyklikern, Theognis, Simonides, Archestratos, Matron und Theokrit unbeschränkte Gültigkeit; bei den übrigen Dichtern kommt es nur in freien Wörtern (s. zu V. 615) zur Anwendung. Vgl. Is. Hilberg, das Princip der Silbenwägung. S. 112 f.

640. ἀμῆς μνηστῆς] So Hermann (od. τῆς πουλυμνηστῆς). Die codd. ἄλλης μνηστῆς. Die übrigen zahlreichen Conjecturen zu dieser Stelle s. bei Bergk.

Ion von Chios.

1. (1.)

1. Die Ergänzung ὦ ἄνα rührt von v. Leutsch her.

2. Über λόγια s. Lobeck, Phryn. 198. Übrigens vermutet Bergk: αὕτη γὰρ πρόφασις παντοδαπὴ λογίῳ.

3. Diesen Vers habe ich nach Heckers Vermutung geändert.

5. πήχει] „Auch die Zweige der Bäume heifsen oft *bracchia*. S. Ovid. Met. 1, 550. 14, 629. Verg. Aen. 6, 282. Georg. 2, 290—297. Schiller im Spaziergang: „Einen umarmenden Zweig schlingt um die Hütte der Baum.“ Hölderlin, Werke, I. S. 100: „Die vertrauten, friedlichen Räume, die mich einst in den Armen gewiegt.“ — Auch dem Weinstocke wird *bracchium* zugeschrieben von Verg. Georg. 2, 367. Ebenso kommt wahrscheinlich πῆχυς vor in der Stelle bei Ion Chius 1, 4: ἐξ οὗ — πήχει. Jacobs 6, p. 312: *cum vitis ulnae*, πήχεις *commemorentur, admodum probabile est poëtam admirabilem illam vitium facultatem claviculis suis proximas arbores comprehendendi significasse.* Bei'm Weinstock gehörte freilich *brachium* zur technischen Sprache; vgl. Klotz, *s. v. brachium.* Schön und empfunden sagt Hölderlin, Werke I, S. 102: „Streckt nach dir (dem Äther) die schüchternen Arme der niedrige Strauch nicht?“ C. C. Hense, poetische Personifikation in griech. Dichtungen. Progr. Parchim, 1864. S. 33. (Halle, Waisenhaus. Teil I. S. 68 f.) — ἐπορέξατο] So schreibe ich mit Lobeck: S. Paralip. Gr. Gr. 540. Die Bücher teils ἐπτήξατο, teils ἐπήξατο. Casaubonus: ἐπτόξατο. Hartung: ’πωρέξατο. — 7. παῖδες] Vgl. Hense, ebendas. S. 206 des in Halle erschienenen gröfseren Werkes.

6. αἰθέρος] Bergk αἰγέρου mit Beziehung auf Etym. M. 28, 40. Vgl. Horat. Ep. 2, 9: *vitium propagine altas maritat populos.* Thudichum vermutet αἴγερον. — ὀφθαλμῶν] „Eine schöne Vorstellung ist es, wenn die Poesie den Pflanzen oder Bäumen Augen leiht, z. B. Aesch. Eum. 927: φλογμὸς ὀμματοστερὴς φυτῶν, oder bei Schiller (Klage der Ceres): „Augen treibt das junge Reis,“ und Goethe im Tasso 1, 1: „Die Blumen von den Beeten schauen uns mit ihren Kinderaugen freundlich an.“ Goethe, Mahomets Gesang (Werke 2, S. 43): „Doch ihn hält kein Schattenspiel, keine Blumen, die ihm seine Knie' umschlingen, Ihm mit Liebesaugen schmeicheln.“ Sehr anmutig Shakesp. Cymb. 2, 3 (Del. p. 43): „*and winking Marybuds begin to open their golden eyes.*“ Mids. 4, 1 (Del. p. 63):

„and that same dew, which sometime on the buds | was wont to swell like round and orient pearls, | stood now within the pretty flowerets' eyes, | like tears." Vgl. Winter's Tale 4, 2 (Del. p. 72): *„when deffodils begin to peer."* *As you like it* 2, 1 (Del. p. 37): *„under an oak, whose antique root peeps out upon the brook."* Die Augen des Weinstocks heifsen ὀφθαλμοί, vgl. Ion Chius 1, 6." C. C. Hense, poet. Personifikation in griech. Dichtungen. Progr. Parchim. S. 17. (Halle, Waisenhaus, 1868. T. I. S. 33 f.) — 9. μόνον] Jacobs vermutet ποτόν, Bergk μένος.

2. (2.)

'Aliis ἡμέτερος βασιλεὺς videtur dici *modimperator*, aliis *rex Lacedaemoniorum*, quod demonstrari putant Proclis mentione infra facta, aliis *qui apparavit convivium*, Osanno Symboll. Hist. Litt. Gr. I, 75 *ipse Juppiter*. Nobis *Bacchus* intellegendus videtur, a cuius invocatione rite ordiantur convivae.' Schneidewin.

3. Χρυσός] Die codd.: χρυσός. „*Χρυσός servi nomen erat, qui vinum in terram effundere iubetur, priusquam convivae libarent.*" Schneidewin. Der Name Χρυσός findet sich Aristoph. Vesp. 1252: παῖ, παῖ, τὸ δεῖπνον, Χρυσέ, συσκεύαζε νῷν. Vgl. Bergk in Zimmermanns Zeitschr. für Alt. 1834, 53. S. 428. Osann a. a. O. I, 73. Lobeck zu Soph. Ai. p. 223 will: ὁ δὲ κρήσας = pincerna. Haupt im Berliner Lectionskatalog 1862/63 will: ὁ δὲ χρυσοῦ οἶνον ἔχων χειροῖν ἰζέτω εἰς ἕδρανον. Bergk st. χειρῶν: χέρσον u. st. εἰς ἕδ.: ἠκ' ἔδαφος: aurea enim phiala sive poculo ad libandum utuntur, quemadmodum etiam in sacris aquam lustralem aureo vasculo infundere solebant. Vid. Andoc. in Alcib. 29. Hesych.: Χροσσοφανὶς ἡ χέρνιψ ἀπὸ τοῦ χρυσὸν ἔχειν.' Weitere Conjecturen s. bei Bergk z. d. St. — 4. χειροῖν] So Bentley, Lobeck und Bergk. Die codd.: χειρῶν. Die bei νιζέτω erwähnte Sitte gilt schon bei den homerischen Menschen. S. Ameis zu Odyss. 3, 340. — 5. Welcker im Rhein. Mus. 1836. III. p. 440: „Die Spende an Herakles, samt Alkmena, Prokles und den Persiden, erklärt sich wohl daher, dafs Prokles, des Pityreus Sohn, Argeier aus Epidauria nach Ionien führte, Paus. VII, 4, 3, so dafs also nicht der spartanische Prokles, sondern der Abkömmling des Ion zu verstehen wäre und die Verehrung des Herakles und der Persiden auf der Herkunft gewisser Familien in Chios von Argeiern beruhte." Nach Jacobs fand die Feier in Argos, nach Hermann u. a. in Lakedämon statt. — 10. πίεται] Meineke vermutet πιέτω.

Aristoteles.

1) Ausführlicher behandelt ist dies Fragment von J. H. J. Köppen: Aristoteles' Skolion auf Hermias. Hildesheim, Tuchtfeld. 1784 und von Graefenhan: *Aristoteles poeta sive Aristotelis scolion in Hermiam.* Mühlhausen 1831. Aufserdem s. Jacobs, Anthol. Comment. I, 1. p. 362 sqq. Ilgen, Scoll. 137 sqq.

2) Die spärlichen Nachrichten über Hermeias geben Strabo p. 616. C und Diodor XVI, 33. S. über Hermeias: Stahr, Aristotelia I, 75. — Die Freundschaft des Aristoteles für Hermeias war enthusiastisch. Kurz nach dem Regierungsantritte des Letzteren begab er sich mit Xenokrates nach Atarneus, blieb hier bis zur Gefangennehmung seines königlichen Freundes und heiratete sogar dessen Nichte. Nach seinem Tode liefs er ihm ein Kenotaph und zu Delphi eine Statue errichten. Ist auch in diesen Mitteilungen manches übertrieben, so läfst sich doch mindestens daraus folgern, dafs Hermeias, den der grofse Philosoph einer so besondern Freundschaft würdigte, ein edler und bedeutender Mensch gewesen sein muss, obwohl Neid und Verleumdung auch ihr Verhältnis verunglimpft haben.

Nach den von Athenäos, der uns diesen Päan überliefert hat, citierten Anklägern des Aristoteles liefs dieser den Päan, dem das vorliegende Fragment angehört, um selbst bei'm frohen Symposion das Gedächtnis des geliebten Freundes zu erneuern, täglich bei Tische vortragen; auch zu Delphi liefs er es (wie Köppen vermutet, bei'm Totenopfer) absingen. Athenäos selbst stellt für seine Person in Abrede, dafs das Lied ein Päan sei; er erklärt es für ein Skolion. Jedenfalls aber ist dasselbe vollständig. Vgl. Athen. XV, c. 51 Dindorf. — Uebrigens klagte nach einer freilich nicht ganz verbürgten Anekdote der Hierophant Eurymedon den Philosophen der *ἀσέβεια* an, weil er auf einen Menschen diesen Päan gedichtet habe.

3. *παρθένε*] „Es ist bemerkenswert, dafs in dem Skolion des Aristoteles die Areta zwar offenbar noch eine mythisch geschaffene Persönlichkeit ist, aber durch *παρθένος*, nicht durch *θεὸς* oder *θεά* bezeichnet ist. Ebenso wenig in anderen Stellen, wie z. B. Simon. 58 Bergk: *ἔστι τις λόγος τὰν Ἀρετὰν ναίειν* u. s. w." C. C. Hense, poetische Personifikation in griech. Dichtungen. Progr. Parchim, 1864. S. X. (Später selbständig erschienen: Halle, Waisenhaus. 1868. S. XXIV, Anm. 2).

8. *μαλακωτάτοιο*] Nach Conjectur statt des handschriftlichen *μαλακαυγήτοιο* (= sanftblickend). Brunck: *μαλακαυχητοῖο* = *ὃς ἐπὶ μαλακίᾳ καυχᾶται*, der sich mit seiner Sanftmut brüstet. Hartung: *μαλακοῦ γλύκιον*. Schneidewin hat im Texte des Delectus: *μαλακοῦ θ' ἡδίον' ὕπνου*, bemerkt aber in der Note:

'Fortasse lenius etiam correxeris μαλακοῦ τε λῷον' ὕπνον.' Hartung: μαλακοῦ γλύκιον.

12. Der Scholiast freilich erklärt γενναῖα durch ἰσχυρά. Vgl. Wolff zu Soph. Ai. 938.

15. ἀσκοῦσαι] schreibe ich mit Bergk statt der Überlieferung αὔξουσαι.

Archilochos.

5. Doch bemerkt Schneidewin in Bezug auf die Verweisung des Arch. aus Lakedämon: 'Si propter haec disticha Lacedaemonii urbe expulerunt Archilochum — nec credo expulisse, qui vix unquam Spartam viderit oculis —, qui οὐκ ἐθέλων scutum reliquisset, iniuria expulerunt.'

6, 1. οὔτε] Meineke, Hartung und Bergk: οὐδέ. — 2. μεμν.] Conjectur Scaligers. Vulg.: μεμφόμενος. Bergk vermutet: μελπόμενος, Meineke: ἀχνύμενος. Liebel verteidigt μεμφόμ.; aber die von ihm beigebrachten Stellen genügen schwerlich, um μέμφεσθαι in der Bedeutung betrauern, schmerzlich beklagen zu rechtfertigen.

6, 5. Auf diesen Vers spielt Philostratos an in der vita Apoll. VII, 26: ἀλλ' ἐνθυμηθέντας τὸν Ἀρχιλόχου τοῦ Παρίου λόγον, ὃς τὴν ἐπὶ τοῖς λυπηροῖς καρτερίαν τλημοσύνην καλῶν θεῶν αὐτήν φησιν εὕρημα οὖσαν κτλ.

7. κρύπτωμεν] Hermann: κρυπτομένοις. Dagegen bemerkt mit Recht Schneidewin z. d. St.: 'Se ipsum quoque ad condenda *maesta Neptuni munera* excitat: si additum esset, *cui* maesta essent Ποσειδάωνος δῶρα, τὸ γλυκύπικρον dictionis eximie attereretur. Denique κρυπτομένοις, quod ne in librorum quidem erroribus satis praesidii habet, κρύπτουσι debebat esse.'

9, 4. Über die Gegend am Siris vgl. die Note von A. Schöll zu Herod. 8, 62 (Übers. des Herod. Stuttgart, Metzler. 1830. S. 1133 ff.).

11, 1. τιθεῖν ἅπαντα] So schreibe ich mit Jacobs. Schneidewin: τοι ῥεῖα. Andere Lesarten s. bei Bergk z. d. St. „Der imperativisch gesetzte Infin. ist nicht elliptisch zu erklären, wie Kühner u. A. wollen, auch nicht als „Reliquie uralter Kindlichkeit" zu betrachten, was Krüger festhält, sondern er ist ganz im Geiste der Heroenzeit ein Zeichen energischer Kürze, wie bei uns das passive Particip: aufgeschaut! vorgesehn! tapfer gekämpft! welches Participium F. A. Wolf den Fuhrmannsimperativ zu nennen pflegte. Vgl Voss Luise Id. II. 431. III. 261." Ameis zu Odyss. 1, 292.

11, 5. χρήμη] So Abresch. Vulg. χρὴ μή, Vind. χρήμη. Hartung χρήζων, Schömann χρήμη πλάναι τε καὶ νόος.

13, 2. ἀνὰ δ' ἔχευ] Die Bücher: ἀνὰ δὲ εὖ, ἔναδεο oder ἄναδευ. Ich habe jetzt nach Bergks Vermutung geändert. Grotius: ἄνεχε. Liebel: ἄνα δέ. O. Schneider: δυσνοῶν δ' ἀλέξευ. Emperius: ἀντέχευ, μένων. Bergk früher: ἀναδέκευ (oder ἀναδύευ), μένων δ' ἀλέξευ. Stoll: ἄνσχεο, ἐμμενέως δέ. — 3. ἐν δοκῆσιν] Conjectur Bergks. Vulg.: ἐν δοκοῖς. Valckenaer: ἐνδόκοισιν (Hesych.: ἔνδοκος, ἐνέδρα). Hartung sehr frei: ἄνεχε, δυσμενῶν δ' ἀλέξευ, προσβαλὼν ἐναντίον στέρνον, εὖ τοξεύματ', ἐχθρῶν κτέ.

14, 4. ὠχρόν] So habe ich mit Bentley statt des metrisch anstöfsigen λυγρόν geschrieben. Valckenaer: ὑγρόν. Bergk: ἀεργόν. Meineke: ἄκρον oder ἡλίου λάμπον, θαλυκρόν.

14, 9. τοῖσι δ' ἡδὺ ἦν ὅρος] Bergk: ὑλήειν oder ἠλύγιον (ὠλύγιον) ὅρος; die Form ὑλήειν bezeuge Chöroboskos II, 717, 23. Schneidewin: τοῖσιν ἀνδάνῃ δ'. Jacobs: τοῖσιν ἥδιον δ'. Emperius: τοῖσι δ' οὖρος ἥδιον. Hartung: τοῖσι δ' ἡδονὴν ὅρος (δῷ).

15. 18. In metrischer Beziehung bemerkt zu diesen beiden Bruchstücken W. Christ (Metrik der Griechen und Römer, S. 377): 'Von den Compositionen κατὰ περίοδον war die einfachste die epodische, als deren Vater und Erfinder Archil. gepriesen wird. In den Bruchstücken dieses Dichters sind uns 2 Formen des epodischen Distichon erhalten:

⏒ – ⏑ – ⏒ – ⏑ – ⏒ – ⏑ ⏓
⏒ – ⏑ – ⏒ – ⏑ ⏓
πάτερ Λυκάμβα, ποῖον ἐφράσω τόδε;
τίς σᾶς παρήειρε φρένας;
⏒ – ⏑ – ⏒ – ⏑ ⏓
⏒ – ⏑ – ⏒ – ⏑ – ⏒ – ⏑ ⏓
αἶνός τις ἀνθρώπων ὅδε,
ὡς ἄρ' ἀλώπηξ καἰετὸς ξυνωνίην

In dem ersten Fall folgt der kürzere Dimeter als στίχος ἐπῳδός dem Trimeter nach; in dem letzten geht er ihm als στίχος προῳδός voraus. Die erste Form ist von Horaz in seinen zehn ersten Epoden nachgeahmt worden.'

Simonides von Amorgos.

1, 1. Die Bedeutung von τέλος ist gut entwickelt von Döderlein Hom. Gloss. § 2383. — 4. S. Wolff zu Soph. Ai. 1042. — 7. S. Ameis zu Odyss. 1, 422.

1, 10. ἵξ. φίλος] Ludw. v. Sybel (zu Simon. von Amorg. Im Hermes: Bd. VII, Heft 3, 1873. S. 327—363) conjiciert: ἵξεσθαι θεούς, welche Vermutung Blass in C. Bursians Jahresbericht (5. Bd. 4. Jahrg. 1876. 1. Abt. S. 104) misbilligt.

1, 12. ἵκηται] 'Hier der Conjunctiv statt des Infinitivs gewählt, weil der Fall gemeint ist, wo der Sterbliche wirklich zu Reichtum gelangt, = οὐχ ἵξεται τέρμα, πρὶν αὐτὸν γῆρας λάβῃ,

während bei'm Infinitiv die natürlichste Fassung der Worte an sich, mit Aufserachtlassung des Folgenden, wäre, dafs er auch dann nichts erlange.' Die Structuren von πρίν in der Berliner Zeitschrift für Gymnasial-Wesen. 1866. S. 595.

1, 17. δυνήσωνται] zweifelhafte authypotaktische Form, über die man Lobeck, Phryn. 719 vergleiche. Bergk: εὖτ' ἂν ἡδὺ νάσσωνται ζόειν. Meineke mit C. Fr. Hermann: μήσωνται. Ahrens: εὖτ' ἂν μηχανήσωνται ζόην. Hartung: εὖτ' ἂν μηδ' ὀνήσωνται ζοῆς.

1, 18. δυστήνῳ μόρῳ] Dafs Erhängte für infam galten, zeigt z. B. Odyss. 22, 462 und 15, 359. Eur. Hel. 299 f.: ἀσχήμονες μὲν ἀγχόναι μετάρσιοι, | κἀν τοῖσι δούλοις δυσπρεπὲς νομίζεται. Bei Artemid. I, 4, 12 heifst es von den Erhängten: τούτους μόνους ἐν νεκρῶν δείπνοις οὐ καλοῦσιν οἱ προσήκοντες. Apoll. Rh. I, 1064 vom Selbstmorde der Kleite: κακῷ δ' ἐπὶ κύντερον ἄλλο | ἤνυσεν ἁψαμένη βρόχον αὐχένι. S. Ameis zu Odyss. 22, 462 im Anh. — 20. κακῶν ἄπ'] Über diese Bedeut. von ἀπό s. Ameis zu Odyss. 14, 525 im Anh. — 23. οὐδ' ἐπ' ἄλγεσιν] Sehr ansprechend ist hier Meineke's Vermutung: οὐδ' ἐν ἄλγεσι | κακοῖς ἔδοντες. Seidler: κακῶς ἔχοντες. Ahrens und Nauck: ἑκόντες. Bergk früher: οὐδ' ἂν ἄλγεσιν κακοῖσι δόντες.

2, 1. Man könnte hier χωρίς auch als einfaches Adverb zu ἐποίησεν nehmen: „schuf auf verschiedenartige Weise". — 9. S. Sintenis zu Plutarchs Cato 5: πρεσβύτερον ἄνθρωπον. — 10. αὐτῶν] geht auf das vorhergehende κακῶν und ἀμεινόνων; das Eine davon (das Gute) nennt sie schlecht, das Schlechte gut; sie macht nach Belieben Schwarz aus Weifs und umgekehrt. Fr. Haase: αὕτως, Ahrens: εὖ γῶν. Bergk: τὸ μὲν γὰρ αὐτὸν (i. e. αὐτό, ut ταὐτὸν dicitur) εἶπε πολλάκις κακόν, τότ' ἐσθλόν. — 12. λιτουργόν] So Gesner. Die codd. λιτοργόν, Grotius: λειτουργόν. Bergk: λίταργον [cf. Et. M. 567, 38: Λίταργος κύων, σημαίνει τὸν ταχὺν παρὰ τὸ λίαν ἀργὸν εἶναι ἤγουν ταχύν. Döderlein (Synon. und Etym. IV. 404) wollte λιτουργόν = ἠλιτόεργον. Später führte dieser λιτοργόν auf dieselbe Wurzel zurück; oder es sei mit Grotius λειτουργόν zu schreiben = *circumforaneam*, eine von den Ekklesiazusen, also *sedulam, impudentem*. Nach Welcker ist λιτοργός aus λιτὸς und ὀργή gebildet. — αὐτομήτορα] = αὐτὴ μήτηρ (κύων). S. Lobeck, Phryn. p. 659 ff. Wakefield αὐτοκλήτορα (die sich selbst einladet, ungebeten kommt). Döderlein αὐτομήστορα (die ihrem eigenen, nicht des Gatten Rat folgt = αὐθάδη), Haase αὐτορήτορα, Nauck αὐονήτορα, Ahrens ἀστομήτορα = ἄστομον ἦτορ ἔχουσαν. — 19. τύχοι] So schon Brunck. Indes läfst sich τύχῃ verteidigen, da εἰ mit Conjunctiv, sowie der Wechsel der Modi (ἐξαράξειεν . . . τύχῃ) auch anderweitig vorkommt. Herod. 1, 53: εἰ στρατεύηται . . . καὶ . . . προσθέοιτο. S. zu Theogn. 219 und Köler z. d. St. — 21. γηΐνην] Kölers Con-

jectur χηνίην hat schon Heyne durch Verweisung auf v. 27 (ἐκ θαλάσσης) widerlegt. — 25. κοὐδ' ἦν] So Schneidewin. Die codd. χὤταν, χ' ὅταν und κοὔτ' ἄν; Bergk und Ahrens κὤταν, Hermann κεὖτ' ἄν ... ἕλκεσθαι. S. Philol. XVIII, 93. — 43. ἐκ σποδειῆς] Vorschlag Meinekes und Bergks, welcher Letztere dazu bemerkt: 'quanquam aliud exemplum huius adiectivi non novi.' Hartung: σποδώδους. — 45. Über den gnomischen Aor. vgl. Franke in den Berichten über die Verhandl. der Gesellsch. der Wissensch. zu Leipzig 1854. Ameis im Mühlh. Progr. von 1861. S. 21; aufserdem Moller, über den gnom. Aor. im Phil. IX, 348. — ὦν] vgl. Bäumlein, über Partik. S. 179 ff. — πονήσατο] Dieser Mangel des syllabischen Augments, welches im ionischen Dialekt. — ausgenommen im Plusquamperfect und Iterativum — nie fehlt, ist die einzige Abweichung vom Ionismus bei Simonides. Daher ist vielleicht nach Ahrens' Vorschlag mit Krasis κἀπονήσατο herzustellen. S. Ahrens, über Dialektmisch. S. 60 in den Verhandl. der Philologenvers. von 1852 (Göttingen). — 53. ἀδηνής] So habe ich unter Beseitigung des monströsen ἀληνής mit Valckenaer, Brunck und Schneidewin geschrieben. S. d. Recens. dieses Buches in der Wiener allgem. Litterat.-Zeitung. XII. Jahrg. (1865). S. 31. — 56. ἄθυστα] So Stob. Athen.: ἄθυτα. Lobeck, Parall. 432: *Nec raro omittitur (sigma), ubi necessarium videtur, ut in Simonidis versu*: ἄθυτα δ' ἱερά κτλ. — 63. λοῦται-ἀπό] Bergk schreibt hier mit der Anastrophe ἄπο; wo aber zwischen der nachgesetzten Präpos. und dem zugehörigen Worte andere Wörter stehen, wird nach der besten Überlieferung nicht anastrophiert. Vgl. Kr. Di. § 68, 4, 2 und Lehrs, Qu. eq. p. 75. — 70. ὅστις τοιούτοις] Hercher vermutet: ὃς τοῖς τοιούτοις, Jacobs τοιοῦτον θεσμὸν oder ῥυθμὸν. — 75. ἐπ' αὐχένα] Dafs diese Stelle corrupt ist, beweist schon der Umstand, dafs gegen das für den iambischen Trimeter und Choliambus gültige Gesetz, dafs vocalisch auslautende kurze Endsilben mehr als zweisilbiger Wortformen keine andere Arsis als die vor dem Schlufsworte des Verses bilden dürfen (s. zu Simonides Amorginus 1, 15: λαῖλαπι), hier die kurze Ultima von αὐχένα in die Arsis des zweiten Iambus fällt. Hartung conjiciert: ἐπαυχμία. S. Isidor Hilberg, Das Princip der Silbenwägung und die daraus entspringenden Gesetze der Endsilben in der griechischen Poesie. Wien, 1879. Alfred Hölder. S. 229. — 76. ἄπυγος, αὐτόκ.] Thudichum erklärt: die keinen Hintern und keinen Leib, sondern nur Glieder hat, wie die Affen. Es gehen ihr die Reize des weiblichen Körpers ab. — 80. τοῦθ' ὁρᾷ] S. Schneidewin zu Soph. Ai. 1165, wo er die Stelle des Simon. Am. citirt. — 94. 95. φῦλα πάντα — μενεῖ] So schreibe ich jetzt mit Ribbeck. Andere Vermutungen s. in der Note bei Bergk. Die codd. ἔστιν τε πάντα ... μένει. — 100. τέλλεται] So Ahrens. Die codd. πέλεται, was Brunck und Welcker vertei-

digen. Brunck sagt: bei den ältesten Dichtern werde in einfachen und zusammengesetzten Wörtern der kurze Vocal vor der Liquida verlängert und die Letztere in der Aussprache verdoppelt, ohne aber doppelt geschrieben zu werden. So Hes. opp. 12: *ἀρόμεναι* mit verlängerter Antepenultima, wo man *ἀρόμμεναι* spreche, aber nicht schreibe. Stephanus und Winterton *πέλλεται*, Salmasius *πίλναται*, Bergk *σὺν γυναῖκ' ἐπέλκεται*, i. e. *συνεφέλκεται γυναῖκα*. — 102. Ueber die Personification von Abstracten durch *θεός* oder *δαίμων* s. C. C. Hense, poet. Personification in griech. Dicht. Bd. I. S. 109 f. — 104. *μοῖραν-χάριν*] Vgl. G. Bernhardy, wiss. Syntax der griech. Sprache. S. 130 f. Ahrens, über die griechische Dialektmischung in den Verhandlungen der Philologenversammlung von 1852. S. 60. Anm. — 112. Über *δέ* vgl. Ameis im Anhange zu Odyss. 8, 540. — 115. Meineke will hier diesen Vers getilgt und den folgenden Vers (116) hinter Vers 96 gesetzt wissen. — 116. *πέδης*] So (oder *πεδῶν*) vermutet mit Wahrscheinlichkeit Koeler statt der Lesart der codd. *πέδῃ*. Er vergleicht Aesch. Prom. 6: *ἀδαμαντίνων δεσμῶν ἐν ἀῤῥήκτοις πέδαις*. Das Σ am Ende des Verses konnte, wie K. bemerkt, leicht ausfallen.

Babrios.*)

Zur Einleitung, wo von *αἶνος* die Rede ist: „Jede Erzählungsart, wo man eine Sache nicht unmittelbar, sondern durch Umwege vorstellt, wo man so krumm herumkommt, um Jemandem Etwas deutlich zu machen, ist das Erste, wovon diese Fabel ausgeht. Wo man das erraten läfst, nannte es der alte Grieche *αἶνος*, und Manche halten diese für das *genus*, worunter *apologus* (d. h. die äsopische Fabel) eine *species* ist. In Odyss. ξ 460 hätten wir eine solche Fabel.“ F. A. Wolf, Vorlesungen 2, 204.

1, 1. *ὑπεργήρως*] So hat Classen statt der attischen Form *ὑπέργηρως* hergestellt, dem von Babrios durchgängig beobachteten Gesetze gemäfs, die vorletzte Silbe zu betonen. Die Contraction aus *αος* geschieht bei Babrios, weil er mit Ängstlichkeit in den Verschlufs nur von Natur lange Silben zu bringen sucht. — 3. S. über diese Partikel: Bäumlein, über die griech. Partikeln S. 98 ff. Hartung, Partikeln 1, 269,

2, 9. A. Nauck (Mélanges Gréco-Romains t. IV. p. 188—195) vermutet st. *θηρευθεῖσα*: *φηλωθεῖσα*.

*) Über Babrios vgl.: Das Zeitalter des Babrios von Alfred von Gutschmid, in den Neuen Jahrbüchern für Philologie 1869, S. 323. Conjecturen zu Babrios: Neue Jahrbb. für Philol. 1863, S. 311 ff. Insbesondere S. 314. — Alfred Eberhard, Verbesserungsvorschläge zum Text des Babrios. Berlin, 1866. Calvary u. Co.

2, 14. *οἶδας*] Über diese ionische Form s. Krüger Di. § 38, 7, 1 und Ameis zu Odyss. 1, 337 im Anh. Beide haben die vorliegende Stelle des Babrios übersehen.

2, 22. *φύει*] „Bei Dichtern wird auch das, was jemand erleidet, als ein Act seiner Thätigkeit dargestellt.“ Ameis zu Odyss. 5, 316. S. auch den Anh. dazu, Fritzsche zu Theokr. 5, 93 und Döderlein, Gloss. Bd. 2, S. 381 bei 31, 2.

2, 28. *ταὔτ' ἦλθον*] S. den Anh. zu Pind. Ol. 6, 56.

2, 50. St. *αὖθις* vermutet A. Nauck a. a. O.: *ἔργον*.

2, 57 f. Dafs *ἀναιδείης* qualitativer Genetiv sei, bemerkt mit Recht O. Schröder in den Jahresberichten des philologischen Vereins: Zeitschrift für Gymnasialwesen. Berlin, 1877. S. 127 unt. Anders fafst Hense die Stelle: „Abstracta werden durch *frons* persönlich. Nicht auffallen kann es, wenn von der *βουλή*, der Ratsversammlung, von Arist. equ. 631 gesagt wird: *ἔβλεψε νᾶπυ καὶ τὰ μέτωπ' ἀνέσπασεν*. Cf. Vesp. 655; bei Horaz wird der *senectus obducta frons* zugeschrieben: *solvatur obducta fronte senectus*. Die gröfste Abstraction erhält Leben durch *frons* in Hor. Serm. 1, 1, 103: *pergis pugnantia secum frontibus adversis componere*. Babrios sagt 95, 57 von dem Fuchse: *ἡ δ' ἀναιδείης ὀφρὺν ἔχουσα καὶ μέτωπον εἱστήκει*. Mit der grössten Schönheit spricht Hamlet von der Stirn unschuldvoller Liebe, Shakesp. Haml. 3, 4: *such an act, that — takes of the rose from the fair forehead of an innocent love.* So spricht Shakespeare noch von der Stirn des Kampfes, vom Stirnrunzeln der Fortuna und des Glücks, des Krieges“ etc. C. C. Hense, poet. Personification in griech. Dichtungen. Halle, Waisenhaus. Bd. I. 1868. S. 13.

2, 66. *ἐτέρφθη*] Dafür Imm. Bekker: *ἐτράφθη*.

2, 69. *βουλεύων*] „Wie der Fuchs vorgiebt, hatte der Löwe die Absicht, dem Hirsch gute Lehren zu geben; demgemäfs ist *βουλεύσων* zu verbessern.“ Nauck im Philol. VI, 409.

2, 78. Die La im Texte habe ich nach der Vermutung von A. Eberhard und M. Schmidt gegeben. Die überlieferte, ganz antimetrische La lautete: *βασιλέα δέ φησι τὸν λύκον καταστήσειν*. Vgl. A. Eberhard: in Bursians Jahresber. über d. Fortschritte der class. Altertumswiss. Bd. III. Abt. I. S. 503.

2, 84. *μόνην*] So Boissonade mit der Bemerkung: *Sic sibi optat mali aliquid. Aliter* (nämlich bei der Lesart *μόνῃ*) *non videtur loqui ad persuasionem satis apposite.*“

3, 16. St. der handschriftl. La *πλήρη* und *πλῆθος* schreibe ich *θήκῃ* mit A. Eberhard. Andere schreiben: *πήρῃ*; aber, wie Eberhard richtig bemerkt, pflegt man Mehl nicht in einem Ranzen aufzubewahren. Vgl. A. Eberhard in Bursians Jahresber. Bd. III. Abt. I. S. 504. Baiter will *πλήθῃ*.

3, 27. *ἐκρύβοντο*] Über die Form s. Wolff zu Soph. Aias 1145.

als ihr Kunstverwandter erscheint. — Zu den Repräsentanten der von den Dorern im Peloponnes und in Sizilien ausgebildeten Chorpoesie gehören ihr Gründer Alkman, Stesichoros, der sie zuerst auf bestimmte Regeln zurückführte, und Arion aus Lesbos, der Schöpfer des kitharödischen Dithyrambos. Sie kulminierte endlich in dem Rheginer Ibykos, Simonides von Keos, Bakchylides und Pindar, der die Chorpoesie abschliefst. Von da an tritt sie vor anderen poetischen Gattungen, namentlich dem Drama, in den Hintergrund.

§ 4.

Dem Inhalte nach läfst sich die chorische Lyrik in drei Klassen bringen:

1) Gedichte, die auf Götter Bezug haben (Prosodien, bei Prozessionen gesungen; Päane, Loblieder auf Götter, namentlich Apollon und Artemis, bei Opfern zur Flöte vorgetragen; Hymnen, vom Chor am Altar zur Kithar gesungen; Hyporcheme, dem Apollon geweihte Chorgesänge, von mimisch-orchestischen Darstellungen begleitet).
2) Gedichte, die sich auf Menschen beziehen (Epinikien auf Sieger in den Agonen; Skolien, Rundgesänge für Symposien; Epithalamien und Hymenäen, Hochzeitslieder, jene vor dem Brautgemach, diese beim Brautzuge angestimmt; Threnen, Trauerlieder, bei Leichenmahlen und Leichenbegängnissen zur Flöte gesungen).
3) Lieder, welche Götter und Menschen zugleich verherrlichen (Parthenien, von Jungfrauen unter Flötenbegleitung und Chortanz vorgetragen).

Aufserdem sind noch die Nomen und der Dithyramb zu erwähnen. Erstere sind musikalische Kompositionen von grofser Einfachheit und Strenge, die sich etwa mit den ältesten Melodieen unserer Kirchenmusik vergleichen lassen: sie sind wichtig als Ausgangspunkt der Lyrik im engeren Sinne. Der Charakter des Dithyrambos als des bakchischen Festliedes ist, wie der Kultus des Gottes selbst, leidenschaftlich und enthusiastisch und bringt die Extreme der Empfindung, aufjauchzende Lust und unbändige Trauer, zum Ausdruck; er ist von Bedeutung als Abschlufs des Melos und als Übergang zum Drama.

Platonis opera omnia, recensuit, prolegomenis et commentariis instruxit *G. Stallbaum.* X voll. (21 Sectiones.) 8. mai. 1836—61. M.

Vol. I. Sect. 3. Symposium c. ind. Ed. III. 1852 . . . . 2.
„ II. „ 1. Gorgias. Ed. III. 1861 . . . . 2.
„ II. „ 2. Protagoras c. ind. Ed. III. ed. *Kroschel.* 1865 1.
„ III. „ Politia sive de republica libri decem. 2 voll. Ed. II.. . . . . 7.
„ III. „ 1. Politia lib. I.—V. 1858. . . . . 4.
„ III. „ 2. lib. VI.—X. 1859. . . . . 3.
„ IV. „ 1. Phaedrus. Ed. II. 1857 . . . . 2.
„ IV. „ 2. Menexenus, Lysis, Hippias uterque, Io. Ed. II. 1857. . . . . 2.
„ V. „ 1. Laches, Charmides, Alcibiades I. II. Ed. II. 1857 2.
„ V. „ 2. Cratylus cum. ind. 1835 . . . . 2.
„ VI. „ 1. Euthydemus. 1836 . . . . 2.
„ VI. „ 2. Meno et Euthyphro itemque incerti scriptoris Theages, Erastae, Hipparchus 1836. [Vergr.] 4.
„ VII. „ Timaeus et Critias. 1838. [Vergriffen.] . 5.
„ VIII. „ 1. Theaetetus. Ed. II. rec. *Wohlrab.* 1869. 3.
„ VIII. „ 2. Sophista. 1840 . . . . 2.
„ IX. „ 1. Politicus et incerti auctoris Minos. . 1841 . 2.
„ IX. „ 2. Philebus. 1842 . . . . 2.
„ X. „ 1. Leges. Vol. I. lib. I.—IV. 1858. . . . . 3.
„ X. „ 2. lib. V.—VIII. 1859. . . . . 3.
„ X. „ 3. lib. IX.—XII. et Epinomis. 1860. . . . . 3.

Sophoclis tragoediae, rec. et explan. *E. Wunderus.* 2 voll. 8. mai. 1847—1875 . . . . 9.

Einzeln:
Vol. I. Sect. 1. Philoctetes. Ed. IV. ed. *Wecklein.* . . . . 1.
„ I. „ 2. Oedipus tyrannus. Ed. IV. . . . . 1.
„ I. „ 3. Oedipus Coloneus. Ed. III. . . . . 1.
„ I. „ 4. Antigona. Ed. V ed. *Wecklein* . . . . . 1.
„ II. „ 1. Electra. Ed. III. . . . . 1.
„ II. „ 2. Aiax. Ed. III. . . . . 1.
„ II. „ 3. Trachiniae. Ed. II. . . . . 1.

Thucydidis de bello Peloponnesiaco libri VIII., explan. *E. F. Poppo.* 4 voll. 8. mai. 1843—1875.

Einzeln:
Vol. I. Sect. 1. Lib. I. Ed. II. . . . . 3.
„ I. „ 2. „ II. Ed. II. . . . . 2.
„ II. „ 1. „ III. Ed. II. ed. *J. M. Stahl* . . . . 2.
„ II. „ 2. „ IV. Ed. II. ed. *J. M. Stahl* . . . . 2.
„ III. „ 1. „ V. Ed. II. ed. *J. M. Stahl* . . . .
„ III. „ 2. „ VI. . . . . 1.
„ IV. „ 1. „ VII. . . . . 1.
„ IV. „ 2. „ VIII. . . . . 1.

Xenophontis Cyropaedia, comment. instr. *F. A. Bornemann.* 8. mai. 1838. 1.
——— Memorabilia (Commentarii), illustr. *R. Kühner.* 8. mai. 1858. Ed. II. . . . . 2.
——— Anabasis (expeditio Cyri min.), illustr. *R. Kühner.* 1852. . . 3.

Einzeln à 1 Mk. 80 Pf.
Sect. I. lib. I.—IV.
„ II. „ V.—VIII.

——— Oeconomicus, rec. et explan. *L. Breitenbach.* 8. mai. 1841. 1
——— Agesilaus ex ead. recens. 8. mai. 1843. 1
——— Hiero ex ead. rec. 8. mai. 1844. . . . . —
——— Hellenica, Sect. I. (lib. I. II.), ex ead. rec. 8. mai. 1853 . . 1
——— ——— Sect. II. (lib. III.—VII.), ex ead. rec. 8. mai. 1863. 4

Druck von B. G. Teubner in Leipzig.

ANTHOLOGIE

AUS DEN

LYRIKERN DER GRIECHEN.

FÜR DEN

SCHUL- UND PRIVATGEBRAUCH ERKLÄRT

UND MIT LITERARHISTORISCHEN EINLEITUNGEN VERSEHEN

VON

DR. E. BUCHHOLZ.

ZWEITES BÄNDCHEN:

DIE MELISCHEN UND CHORISCHEN DICHTER ENTHALTEND.

DRITTE, GÄNZLICH UMGEARBEITETE AUFLAGE.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1883.

Vorwort.

Unter den vielfachen Veränderungen und Umgestaltungen, elche das zweite Bändchen der lyrischen Anthologie in der rliegenden dritten Auflage erhalten hat, ist die wesentlichste e, dafs ich die Bukoliker, welche im Grunde der eigentlichen rik fern stehen, und damals nur auf Veranlassung meines rstorbenen Freundes Ameis Aufnahme gefunden hatten, ganz estrichen und dadurch genügenden Raum gewonnen habe, n den melischen und chorischen Dichtern, namentlich Pindar, ne eingehendere Erklärung zuwenden zu können. Um das udium des letzteren, dessen sprachliche und dichterische Eigen-imlichkeiten bei seiner ersten Lektüre besondere Schwierig-eiten verursachen, angehenden Pindarikern zu erleichtern, abe ich der den pindarischen Oden vorangeschickten Ein-itung zwei neue, die poetische Diktion und den Dialekt des pinikiendichters erörternde Kapitel beigefügt und in den oten unter dem Text fortwährend auf dieselben verwiesen, dafs sie zu den dialektischen und dichterischen Abnormitäten indars gewissermafsen einen durchgängigen Kommentar liefern. ie Noten unter dem Texte selbst habe ich möglichst knapp ad präzis zu fassen gestrebt und weitere Ausführungen, elche zur Erzielung eines eingehenden Verständnisses als eboten erschienen, in den Anhang verwiesen. Was den von ir zu Grunde gelegten Text betrifft, so habe ich mich, von enigen Abweichungen abgesehen, der Konstitution ange-hlossen, wie sie Bergk in der edit. IV. der poetae lyrici raeci gegeben hat. Die Krüger'sche Grammatik habe ich, ie schon in den früheren Auflagen, in der Weise zitiert, ıfs der erste, die gewöhnliche Formenlehre und Syntax ent-altende Teil mit der Chiffer Spr., die poetisch-dialektische ormenlehre und Syntax aber mit Di. bezeichnet ist.

Möge das Buch in seiner jetzigen erweiterten und ver-esserten Gestalt an seinem Teile zur Förderung des Studiums er griechischen Lyriker beitragen.

München, im Juli 1883.

E. Buchholz.

Zur Litteratur.

Von einigen eingehender von mir benutzten Werken und Abhandlungen stelle ich hier der Übersicht wegen die vollständigen Titel zusammen:

Th. Bergk, Anacreontis carminum reliquiae. Lipsiae, sumtu Reichenbachiorum fratrum. 1834.
C. B. Stark, quaestionum Anacreonticarum libri duo. Lipsiae 1846.
G. A. Peter, de dialecto Pindari. Diss. inaug. Halis Saxonum. 1866.
Osc. Erdmann, de Pindari usu syntactico. Halis 1867.
Rich. Stein, de articuli apud Pindarum usu. Diss. inaug. Vratislav. 1868.
C. Bossler, de praepositionum usu apud Pindarum. Darmstadii 1862.
M. Godofredus, de elocutione Pindari. Susati.
Edm. Pannicke, de sublimitate Pindari. Gymn.-Progr. Cüstrin 1873.
Alfred Croiset, la poésie de Pindare ou les lois du lyrisme grec. Paris. Hachette et Cie. 1880.

Inhalt.

III. Melische und chorische Dichter.

1. (1.)

Ποικιλόθρον', ἀθάνατ' Ἀφρόδιτα,
παῖ Δίος, δολόπλοκε, λίσσομαί σε,
μή μ' ἄσαισι μήτ' ὀνίαισι δάμνα,
πότνια, θῦμον.
ἀλλὰ τυῖδ' ἔλθ', αἴποτα κἀτέρωτα
τᾶς ἔμας αὔδως ἀΐοισα πήλυι
ἔκλυες, πάτρος δὲ δόμον λίποισα,
χρύσιον ἦλθες
ἄρμ' ὐπαζεύξαισα· κάλοι δέ σ' ἄγον
ὤκεες στροῦθοι περὶ γᾶς μελαίνας

. Dionys. de comp. verb. c. 23. Die **Werbung**, d. i. die Bitte Aphrodite, die spröde Geliebte Gegenliebe zu entflammen. — in Fr. 1 u. 2 gebrauchte sapphi- ɔ Strophe besteht aus dem 3mal derkehrenden *κῶλον σαπφικὸν εκασύλλαβον* und einem Adonius. es hat die Form:

⏑́ ⏑ – ⏒ ⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓,

d aber von den äolischen Dich- ι anders behandelt als von az, indem es bei jenen als ein ːiges, ununterbrochenes Kolon ːheint, und nicht durch die ur 2teilig wird, sodaſs die Verse ɔchiedene Worteinschnitte er- ;en, während bei Horaz durch- gig nach der 5. Silbe ein Wort et, und an 2. Stelle statt des chäus stets ein Spondeus ein- t, nach dem Schema:

⏑́ ⏑ – – –, ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓.

Adonius, der uns in der grie- ıchen Metrik zuerst als Klausel heroischenHexameters begegnet, ein dim. dact. cat. in disyll.:

⏑́ ⏑ ⏑ – ⏓.

h.] — 1. **ποικιλ.**] Aphr. hatte Tempel zu Mytilene einen präch- ·n Sessel. Pind. Isthm. 2, 4: *Ἀφρο- ις εὐθρόνου*. Olymp. 13, 96: *'σαις ἀγλαοθρόνοις*. Nem. 11, 2: *θρόνον Ἥρας*. Nem. 3, 83: *εὐ- νον Κλεοῦς*. [Anh.] — 2. **παῖ** ι ς] von der Dione. — **Δίος**] äol. entuation st. *Διός*: zu *πάτρος* v. 7. 3. 4. 'Nicht in Schmach und erer Qual, o Göttin, laſs mich ;gen' (Geibel). — **μὲ θῦμον**] *σχῆμα καθ' ὅλ. κ. μέρ.* — **ὀνίαισι**] = *ἀνίαισι*. Im Äol. wird oft *α* zu *ο*. — 4. **θῦμον**] Alle zweisilbigen Oxytona werden im Äol. zu Paroxytonis od. Properispomenis (*σόφος, χῶλος*). — 5. **τυῖδε**] = *τῇδε, δεῦρο*. — **κἀτέ- ρωτα**] = *καὶ ἑτερῶθι*, setzt **einen** Fall von mehreren dem vorliegen- den entgegen. Ähnlich Horat. Sat. I, 1, 40: *dum ne sit te ditior* **alter**. Dazu **Krüger**: 'ein ande- rer, aber als ein **zweiter** gedacht, mit dem sich der Geizige zusam- menstellt. Cf. Ep. I, 6, 32.' Vgl. Carm. 3, 24, 22: *metuens* ***alterius*** *viri*. Virg. Aen. 9, 179: *Euryalus, quo pulchrior* ***alter*** | *Non fuit Aeneadum*. — 6. **αὔδως**] = **αὔδους** vom Nom. *αὔδω* = *αὐδά*. — **ἀΐειν** ist das **physische Vernehmen**, *κλύειν* das **moralische Folge- leisten**. — **πήλυι**] zweisilbig = *τηλόσε*. [Anh.] — 7. **πάτρος**] äol. st. *πατρός*. Der äol. Dialekt zieht den Accent soweit zurück, als es die Quantität der letzten Silbe er- laubt. — **λίποισα**] äol. st. *λιποῦσα*. [Anh.] — 9. **ἄρμα**] mit äol. Psilo- sis st. *ἅρμα*. [Anh.] — 10. **στροῦ- θοι**] Tiere von verliebter Natur (Widder, Bock, Hase, Sperling, Taube u. a.) sind der Aphr. heilig. Dagegen bei Horaz (Carm. 3, 28, 14) fährt Venus auf einem Schwa- nengespann: *quae Cnidon* | *fulgen- tesque tenet Cycladas et Paphon* | *iunctis visit oloribus*. Das. 4, 1, 10: *purpureis ales oloribus*. Stat. silv. 1, 2, 141 Queck: *thalamique egressa superbum* | *Limen Amyclaeos ad*

jectur χηνίην hat schon Heyne durch Verweisung auf v. 27 (ἐκ θαλάσσης) widerlegt. — 25. κοὐδ' ἦν] So Schneidewin. Die codd. χὤταν, χ' ὅταν und κοὔτ' ἄν; Bergk und Ahrens κὤταν, Hermann κεὖτ' ἂν ... ἕλκεσθαι. S. Philol. XVIII, 93. — 43. ἐκ σποδείης] Vorschlag Meinekes und Bergks, welcher Letztere dazu bemerkt: 'quanquam aliud exemplum huius adiectivi non novi.' Hartung: σποδώδους. — 45. Über den gnomischen Aor. vgl. Franke in den Berichten über die Verhandl. der Gesellsch. der Wissensch. zu Leipzig 1854. Ameis im Mühlh. Progr. von 1861. S. 21; aufserdem Moller, über den gnom. Aor. im Phil. IX, 348. — ὦν] vgl. Bäumlein, über Partik. S. 179 ff. — πονήσατο] Dieser Mangel des syllabischen Augments, welches im ionischen Dialekt, — ausgenommen im Plusquamperfect und Iterativum — nie fehlt, ist die einzige Abweichung vom Ionismus bei Simonides. Daher ist vielleicht nach Ahrens' Vorschlag mit Krasis κἀπονήσατο herzustellen. S. Ahrens, über Dialektmisch. S. 60 in den Verhandl. der Philologenvers. von 1852 (Göttingen). — 53. ἀδηνής] So habe ich unter Beseitigung des monströsen ἀληνής mit Valckenaer, Brunck und Schneidewin geschrieben. S. d. Recens. dieses Buches in der Wiener allgem. Litterat.-Zeitung. XII. Jahrg. (1865). S. 31. — 56. ἄθυστα] So Stob. Athen.: ἄθυτα. Lobeck, Parall. 432: *Nec raro omittitur (sigma), ubi necessarium videtur, ut in Simonidis versu*: ἄθυτα δ' ἱερὰ κτλ. — 63. λοῦται-ἀπό] Bergk schreibt hier mit der Anastrophe ἄπο; wo aber zwischen der nachgesetzten Präpos. und dem zugehörigen Worte andere Wörter stehen, wird nach der besten Überlieferung nicht anastrophiert. Vgl. Kr. Di. § 68, 4, 2 und Lehrs, Qu. eq. p. 75. — 70. ὅστις τοιούτοις] Hercher vermutet: ὃς τοῖς τοιούτοις, Jacobs τοιοῦτον θεσμὸν oder ῥυθμόν. — 75. ἐπ' αὐχένα] Dafs diese Stelle corrupt ist, beweist schon der Umstand, dafs gegen das für den iambischen Trimeter und Choliambus gültige Gesetz, dafs vocalisch auslautende kurze Endsilben mehr als zweisilbiger Wortformen keine andere Arsis als die vor dem Schlufsworte des Verses bilden dürfen (s. zu Simonides Amorginus 1, 15: λαίλαπι), hier die kurze Ultima von αὐχένα in die Arsis des zweiten Iambus fällt. Hartung conjiciert: ἐπαυχμία. S. Isidor Hilberg, Das Princip der Silbenwägung und die daraus entspringenden Gesetze der Endsilben in der griechischen Poesie. Wien, 1879. Alfred Hölder. S. 229. — 76. ἄπυγος, αὐτόκ.] Thudichum erklärt: die keinen Hintern und keinen Leib, sondern nur Glieder hat, wie die Affen. Es gehen ihr die Reize des weiblichen Körpers ab. — 80. τοῦθ' ὁρᾷ] S. Schneidewin zu Soph. Ai. 1165, wo er die Stelle des Simon. Am. citirt. — 94. 95. φῦλα πάντα — μενεῖ] So schreibe ich jetzt mit Ribbeck. Andere Vermutungen s. in der Note bei Bergk. Die codd. ἔστιν τε πάντα ... μένει. — 100. τέλλεται] So Ahrens. Die codd. πέλεται, was Brunck und Welcker vertei-

digen. Brunck sagt: bei den ältesten Dichtern werde in einfachen und zusammengesetzten Wörtern der kurze Vocal vor der Liquida verlängert und die Letztere in der Aussprache verdoppelt, ohne aber doppelt geschrieben zu werden. So Hes. opp. 12: *ἀρόμεναι* mit verlängerter Antepenultima, wo man *ἀρόμμεναι* spreche, aber nicht schreibe. Stephanus und Winterton *πέλλεται*, Salmasius *πίλναται*, Bergk *σὺν γυναῖκ' ἐπέλκεται*, i. e. *συνεφέλκεται γυναῖκα*. — 102. Ueber die Personification von Abstracten durch *θεός* oder *δαίμων* s. C. C. Hense, poet. Personification in griech. Dicht. Bd. I. S. 109 f. — 104. *μοῖραν-χάριν*] Vgl. G. Bernhardy, wiss. Syntax der griech. Sprache. S. 130 f. Ahrens, über die griechische Dialektmischung in den Verhandlungen der Philologenversammlung von 1852. S. 60. Anm. — 112. Über *δέ* vgl. Ameis im Anhange zu Odyss. 8, 540. — 115. Meineke will hier diesen Vers getilgt und den folgenden Vers (116) hinter Vers 96 gesetzt wissen. — 116. *πέδης*] So (oder *πεδῶν*) vermutet mit Wahrscheinlichkeit Koeler statt der Lesart der codd. *πέδη*. Er vergleicht Aesch. Prom. 6: *ἀδαμαντίνων δεσμῶν ἐν ἀῤῥήκτοις πέδαις*. Das *Σ* am Ende des Verses konnte, wie K. bemerkt, leicht ausfallen.

Babrios.*)

Zur Einleitung, wo von *αἶνος* die Rede ist: „Jede Erzählungsart, wo man eine Sache nicht unmittelbar, sondern durch Umwege vorstellt, wo man so krumm herumkommt, um Jemandem Etwas deutlich zu machen, ist das Erste, wovon diese Fabel ausgeht. Wo man das erraten läfst, nannte es der alte Grieche *αἶνος*, und Manche halten diese für das *genus*, worunter *apologus* (d. h. die äsopische Fabel) eine *species* ist. In Odyss. ξ 460 hätten wir eine solche Fabel.“ F. A. Wolf, Vorlesungen 2, 204.

1, 1. *ὑπεργήρως*] So hat Classen statt der attischen Form *ὑπέργηρως* hergestellt, dem von Babrios durchgängig beobachteten Gesetze gemäfs, die vorletzte Silbe zu betonen. Die Contraction aus *αος* geschieht bei Babrios, weil er mit Ängstlichkeit in den Verschlufs nur von Natur lange Silben zu bringen sucht. — 3. S. über diese Partikel: Bäumlein, über die griech. Partikeln S. 98 ff. Hartung, Partikeln 1, 269,

2, 9. A. Nauck (Mélanges Gréco-Romains t. IV. p. 188—195) vermutet st. *θηρευθεῖσα*: *φηλωθεῖσα*.

---

*) Über Babrios vgl.: Das Zeitalter des Babrios von Alfred von Gutschmid, in den Neuen Jahrbüchern für Philologie 1869, S. 323. Conjecturen zu Babrios: Neue Jahrbb. für Philol. 1863, S. 311 ff. Insbesondere S. 314. — Alfred Eberhard, Verbesserungsvorschläge zum Text des Babrios. Berlin, 1866. Calvary u. Co.

§ 2.

In der ersten Periode der hellenischen Poesie knüpft sich ihre Entwicklung an den ionischen Stamm: er schuf das Epos und die Elegie. Dem äolischen und dorischen Stamme war es vorbehalten, die eigentliche Lyrik auszubilden, welche sich daher auch in die äolische und dorische Lyrik verzweigt, die sich in folgenden Punkten unterscheiden. Zunächst bedient sich jene des äolischen, diese des epischen, mit Dorismen versetzten Dialektes. Die äolische Lyrik spricht Gefühle aus, wie sie das Individuum in besonderen Stimmungen und Situationen empfindet; die geheimsten Regungen der Menschenseele treten mit energischer Glut in ihr hervor. Ihr Charakter ist also ein individuell-subjektiver, selbst da, wo sie ausnahmsweise Öffentliches, Politisches behandelt. Die dorische Poesie hingegen hat durchaus öffentlichen Charakter: ihre Lieder wurden dem Publikum an Nationalfesten vorgetragen; die in ihr herrschenden Ideen sind aus dem Geiste des Volkes und der Gemeinde herausgesprochen; sie feiert Götter und Heroen, welche Gegenstand des öffentlichen Kultus waren, oder doch berühmte, der Öffentlichkeit angehörende Persönlichkeiten. Wie die äolische Poesie das Öffentliche subjektiv auffaſst, so zieht die dorische umgekehrt das Private nur da in ihr Bereich, wo es öffentlichen Charakter annimmt, wie bei Hochzeiten, Leichenbegängnissen u. dgl., und behandelt es demgemäſs. — Dem entspricht auch die Vortragsweise beider Schulen. Die äolische Lyrik, weil individuell-subjektiv, ist nur für einen Einzelnen geeignet, der seinen Gesang mit einem Saiteninstrument, meist der Lyra, begleitet; die dorischen Lieder dagegen wurden von Chören mit Musik und Tanz vorgetragen. — Rücksichtlich des Metrums bildet der äolische Lyriker seine melische Strophe aus kürzeren Versen mit einem kleinen Verse als Klausel; die Strophen der Chorpoesie aber sind gröſsere, künstlich gebaute Ganze, in denen gewöhnlich Strophe, Antistrophe und Epode — im Einklang mit den orchestischen Bewegungen — abwechseln: während der Strophe tanzte der Chor vorwärts, kehrte während der Antistrophe auf seinen Standpunkt zurück und sang stillstehend die Epode.

§ 3.

Die Hauptvertreter der äolischen Lyrik, die sich namentlich auf Lesbos entwickelte, sind Alkäos und Sappho. Eine Freundin und Schülerin der letzteren ist Erinna. An sie schlieſst sich Anakreon von Teos an, der, wiewohl Ionier und vielfach von ihnen verschieden, doch in gewisser Beziehung

als ihr Kunstverwandter erscheint. — Zu den Repräsentanten der von den Dorern im Peloponnes und in Sizilien ausgebildeten Chorpoesie gehören ihr Gründer Alkman, Stesichoros, der sie zuerst auf bestimmte Regeln zurückführte, und Arion aus Lesbos, der Schöpfer des kitharödischen Dithyrambos. Sie kulminierte endlich in dem Rheginer Ibykos, Simonides von Keos, Bakchylides und Pindar, der die Chorpoesie abschliefst. Von da an tritt sie vor anderen poetischen Gattungen, namentlich dem Drama, in den Hintergrund.

§ 4.

Dem Inhalte nach läfst sich die chorische Lyrik in drei Klassen bringen:

1) Gedichte, die auf Götter Bezug haben (Prosodien, bei Prozessionen gesungen; Päane, Loblieder auf Götter, namentlich Apollon und Artemis, bei Opfern zur Flöte vorgetragen; Hymnen, vom Chor am Altar zur Kithar gesungen; Hyporcheme, dem Apollon geweihte Chorgesänge, von mimisch-orchestischen Darstellungen begleitet).
2) Gedichte, die sich auf Menschen beziehen (Epinikien auf Sieger in den Agonen; Skolien, Rundgesänge für Symposien; Epithalamien und Hymenäen, Hochzeitslieder, jene vor dem Brautgemach, diese beim Brautzuge angestimmt; Threnen, Trauerlieder, bei Leichenmahlen und Leichenbegängnissen zur Flöte gesungen).
3) Lieder, welche Götter und Menschen zugleich verherrlichen (Parthenien, von Jungfrauen unter Flötenbegleitung und Chortanz vorgetragen).

Aufserdem sind noch die Nomen und der Dithyramb zu erwähnen. Erstere sind musikalische Kompositionen von grofser Einfachheit und Strenge, die sich etwa mit den ältesten Melodieen unserer Kirchenmusik vergleichen lassen: sie sind wichtig als Ausgangspunkt der Lyrik im engeren Sinne. Der Charakter des Dithyrambos als des bakchischen Festliedes ist, wie der Kultus des Gottes selbst, leidenschaftlich und enthusiastisch und bringt die Extreme der Empfindung, aufjauchzende Lust und unbändige Trauer, zum Ausdruck; er ist von Bedeutung als Abschlufs des Melos und als Übergang zum Drama.

I. Alkman[1]) (um 660 v. Chr.).[2])

Alkman, der erste Lyriker des alexandrinischen Kanons und Schöpfer der Chorlyrik, war Sklav eines spartanischen Periöken Agesidas, der ihn später freiliefs, worauf er sich sogar ein, wenn auch untergeordnetes, spartanisches Bürgerrecht erwarb. Ursprünglich stammte er aus Sardis in Lydien, eignete sich jedoch die Sprache der Lakonen völlig an und hauchte in ihren volltönenden Klängen seine orientalische Glut aus. Er schuf die erotische Poesie (*μέλη ἐρωτικά*), deren leidenschaftlichen Charakter er mäfsigte, indem er sie für den chorischen Vortrag bestimmte, so dafs er zugleich auch als Begründer der Chorpoesie erscheint. Namentlich dichtete er für Jungfrauenchöre[3]), daher seine Lieder zum Teil Parthenien hiefsen, ein Ausdruck, dessen technische Bedeutung nicht sowohl auf den erotischen Inhalt, als vielmehr auf die Bestimmung für den chorischen Vortrag geht. Für den Zweck des letzteren schuf er eine neue Kunstform, indem er an die Stelle der stichischen Gliederung die strophische setzte, und gerade diese Erfindung des komplicierten rhythmischen Periodenbaus ist sein Hauptverdienst und eine geniale Neuerung. Seine, wenn auch kleinen, antistrophischen Kompositionen waren, wie Bernhardy sich ausdrückt[4]), durch Anwendung der Metabole in mancherlei Wechsel nach Objekten und inneren Differenzen gegliedert. Aufser Parthenien dichtete er erotische Lieder, Hymenäen, Prosodien, Päane und Hymnen auf Götter. — Der Kern seiner Sprache ist der dorische Dialekt in seiner lakonischen Varietät. Diesem ist beigemischt:

I. Ein asiatisch-äolisches Element, welches im Gebrauche des *σδ* statt *ζ* (*παίσδει* Fr. 29 Bergk) und in der Verwandlung des ursprünglichen *νς* in *ισ* (*λιποῖσα* Fr. 10 B. statt *λιποῦσα* aus *λιπονσα*) hervortritt.

II. Ein episches Element (*ἔδμεναι* Fr. 97, *ὠρανίαφι* Fr. 52. Unten 2, 1 *εὕδουσιν*; vgl. die Note daselbst).[5])

1. (26.)

Οὔ μ' ἔτι, παρθενικαὶ μελιγάρυες ἱμερόφωνοι,
γυῖα φέρειν δύναται· βάλε δὴ βάλε κηρύλος εἴην,

1) Über Alkman vgl. man: H. Flach, Gesch. der griech. Lyrik. Tübingen 1883. I, 300 ff. — 2) Eusebius setzt ihn 656, Apollodor 672 v. Chr. — 3) Vgl. H. Flach, Gesch. der griech. Lyrik. I, 304 ff. — 4) Griech. Litt. unter Alkman. — 5) Vgl. Flach a. a. O. I, 302.

1. Antig. Caryst. Hist. Mir. 27. [Anh.] — 2. *βάλε*] *ἄβαλε*, *utinam*. — *κηρύλος*] das Männchen des Eisvogels (*ἀλκύων*). Man erzählte,

ὅς τ' ἐπὶ κύματος ἄνθος ἅμ' ἀλκυόνεσσι ποτῆται
νηλεγὲς ἦτορ ἔχων, ἁλιπόρφυρος εἴαρος ὄρνις.

2. (60.)

✕ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓
–́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – –
✕ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
–́ ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓
✕ – –́ ⏑ ⏑ – –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

Εὕδουσιν δ' ὀρέων κορυφαί τε καὶ φάραγγες,
πρώονές τε καὶ χαράδραι,
φύλλα θ' ἑρπετά θ' ὅσσα τρέφει μέλαινα γαῖα,
θῆρες ὀρέσκῳοί τε καὶ γένος μελισσᾶν
καὶ κνώδαλ' ἐν βένθεσι πορφυρέας ἁλός·
εὕδουσιν δ' οἰωνῶν
φῦλα τανυπτερύγων.

II. Arion[1]) (um 624 v. Chr.).

Arion, ein Lesbier aus Methymna, soll Schüler Alkmans ge-
sen sein und war berühmt als Schöpfer des kitharödischen
thyrambos, d. h. er wandte die bakchischen Weisen zuerst auf
Kithar an. Der Dithyrambos, anfangs ein enthusiastisches
stlied zu Ehren des Dionysos, war eine lyrische Dichtgattung
höchsten Stil der Begeisterung, in der die extremsten Em-

werde im Alter, wenn es nicht
hr fliegen könne, von seinem
eibchen auf den Fittigen ge-
gen. [Anh.] — 3. *ἐπὶ κύματος ἄνθος*] entspricht ganz dem
nzösischen à fleur d'eau. — 4.
λεγὲς ἦτορ] ausdauernder Mut.
2. Apollon. Lex. Hom. 101, 18
kk. — Schilderung der nächtli-
en Stille. Vgl. Verg. Aen. 4,
2 bis 527. [Anh.] — 1. *εὕδουσιν*] homerische Form. Dorisch
re *εὕδοντι*, äol. *εὕδοισιν*. Unter
n personifizierenden Bilde des
hlafes stellt der Dichter die nächt-
he Stille der Natur dar. Iliad.
124: *ὄφρ' εὕδῃσι μένος Βορέαο*.
s Bruchstück erinnert an Goethes:
ber allen Gipfeln ist Ruh'; nur
der Goethesche Schlufs 'Warte
nur, balde' u. s. w. ist eigentüm-
lich deutsch, und dem Hellenen fehlt
ein ähnlicher Gedanke. Freilich
ist das Stück eben nur Fragment.
[Anh.] — 3. *φύλλα*] Hölderlin
(Hyperion 1, S. 102): 'Indes die
Pflanze aus dem Mittagsschlummer
ihr gesunken Haupt erhebt'. —
μέλαινα] wie Anacreontea 14, 1.
Iliad. II, 699. XV, 715. XVII,
416. XX, 494. Odyss. XI, 587.
XIX, 111. — 7. *τανυπτερύγων*]
mit ausgebreiteten Flügeln.
Das Epitheton veranschaulicht den
Flug der Vögel. Odyss. 5, 65:
ὄρνιθες τανυσίπτεροι [Anh.].

1) Vgl. über ihn: H. Flach, Gesch. der griech. Lyrik. I, 346 ff.

pfindungen, jubelnde Lust und düstere Trauer, zum Ausdruck kamen. Arion brachte zuerst den Dithyrambos zur chorischen Darstellung und gab ihm eine kunstvollere Form. Auch soll er die tragische Weise (den τραγικὸς τρόπος) in den Dithyrambos eingeführt haben; d. h. der gewöhnlichen heiteren dithyrambischen Gattung stellte er eine zweite von finsterem, klagendem Charakter gegenüber, in welcher die Leiden und Gefahren des Dionysos eine Hauptrolle spielen mochten. Sonst ist über den Inhalt seiner Dithyramben nichts überliefert. — Berühmt ist auch seine wunderbare Errettung durch einen Delphin, auf die sich folgendes, von der Kritik freilich in spätere Zeit gesetztes Fragment bezieht.

– –́ ⏑ ⏑ –
–́ ⏖ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓
– –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – –
–́ ⏑ – ⏑ ⏖́ ⏑ – –
– –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ –
– –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏓
⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –́ –
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
– –́ ⏑ ⏖́ ⏑ –́ ⏑ ⏓
⏕ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – –
– –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –́ –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
– –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – –
⏖́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓
– –́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – – –́ ⏑ – ⏓

Ὕψιστε θεῶν,
πόντιε χρυσοτρίαινα Πόσειδον,
γαιάοχ', ἐγκύμον' ἀν' ἅλμαν
βράγχιοι περί σέ γε πλωτοί
θῆρες χορεύουσι κύκλῳ,

Ael. Hist. An. XII, 45. — Der Dichter ruft dankbar Poseidon und die Delphine an, die ihn durchs Meer trugen. Herod. I, 23 f. — 2. *χρυσοτρ.*] Arist. Equit. 559: *ὦ χρυσοτρίαιν', ὦ δελφίνων μεδέων.* Iliad. 12, 27: *Ἐννοσίγαιος, ἔχων χείρεσσι τρίαιναν* [Anh.]. — 3. *γαιάοχ'*] Anh. — 3 ff. 'Über die wogende Flut hin tanzen schwimmende Ungeheuer im Chor rings um dich her, mit leichtem Schlag der Füfse rasch sich emporschnellend.' — 4. *περί σέ γε*] circum *te quidem* natant. *Γε* hebt d. Person od. Sache, zu der es tritt, hervor und koncentriert den Gedanken auf sie. Herod. 7, 103: *σέ γε, τὸν κείνων βασιλέα, πρέπει πρὸς τὸ διπλήσιον ἀντιτάσσεσθαι.* Kr. Spr. 69, 15, 1.

κούφοισι ποδῶν ῥίμμασιν
ἐλάφρ' ἀναπαλλόμενοι, σιμοί,
φριξαύχενες, ὠκύδρομοι σκύλακες, φιλόμουσοι
δελφῖνες, ἔναλα θρέμματα
κουρᾶν Νηρεΐδων θεᾶν,
ἃς ἐγείνατ' Ἀμφιτρίτα·
οἵ μ' εἰς Πέλοπος γᾶν ἐπὶ Ταιναρίαν ἀκτάν
ἐπορεύσατε πλαζόμενον Σικελῷ ἐνὶ πόντῳ,
κυρτοῖσι νώτοις ὀχέοντες,
ἄλοκα Νηρείας πλακός
τέμνοντες, ἀστιβῆ πόρον, φῶτες δόλιοι
ὥς μ' ἀφ' ἁλιπλόου γλαφυρᾶς νεώς
εἰς οἶδμ' ἁλιπορφύρου λίμνας ἔριψαν.

III. Sappho (628 bis 568 v. Chr.).

Diese gepriesenste der hellenischen Dichterinnen, welche man .ch die zehnte Muse nannte, stammte nach einigen aus Eresos, ,ch andern aus Mytilene. Sie war Gattin des Kerkylas, dem ɜ die Kleïs gebar (Fr. 84 Bergk). Um 596 entfloh sie aus un- :kannten Gründen von Mytilene nach Sizilien; später indes finden ir sie wieder in der lesbischen Hauptstadt, wo sie einen Kreis m Jungfrauen in Poesie und Musik unterwies. So sittlich rein ch dies Verhältnis war, so erfuhr es doch die härtesten Verglimpfungen und wurde später als hetäristischer Verkehr gedeutet. 'ahrscheinlich beruhen indes[1]) diese Schmähungen auf Verleum-

.nh.] — 6. ποδῶν] poetischer s πτερύγων: die Füſse dienen eichsam zum Reigentanz (χορεύσι) [Anh.]. — 7. ἐλάφρ'] Über n Accent: zu Ibyk. 2, 1. — μοί] stumpfnasig: das Maul s Delphins ist fast wie ein hweinsrüssel gebildet. — 12 f.)ie ihr mich nach dem Peloponnes, m Vorgebirg Tänaros, trugt.' erod. 1, 24. — 15 f. ἄλ. — τέμν.] ereus' Fläche durchfurchend. — . φῶτ. δόλιοι] die korinthischen hiffer, auf deren Fahrzeug sich rion befand. — 17. ὡς] hier temoral von der Zeit, nach der die Haupthandlung eintrat: ihr trugt mich nach Tän., nachdem sie mich ins Meer geworfen hatten. Kr. Spr. 54, 16, 1. — ἁλιπλόου] dreisilbig zu lesen. — γλαφυρᾶς] homerisches Schiffsepitheton. — 18. οἶδμα λίμνας] Hymn. in Cer. 14: οἶδμα θαλάσσης. — ἁλιπ.] Odyss. 2, 427: κῦμα πορφύρεον [Anh.]. — ἔριψαν] die übliche Verdoppelung des ρ nach syllabischem Augment ist hier zum Zwecke der Erzeugung einer Kürze unterlassen. Kr. Di. 28, 1, 2. [Anh.]

1) S. Welcker, Sappho von einem herrschenden Vorurteil befreit. Göt-

dungen der attischen Komiker[2]), was nicht befremden wird, wenn man bedenkt, dafs bei der durchaus zurückgezogenen Lebensweise der attischen und ionischen Frauen eine weibliche Notabilität wie Sappho von vorn herein das ungünstigste Vorurteil gegen sich hatte. Überdies war die attische Komödie Meisterin im Entstellen und Karrikieren; und es wäre nicht minder ungerecht, die äolische Dichterin nach ihrem auf der athenischen Bühne figurierenden Zerrbilde beurteilen zu wollen, als wenn man die wahre Person des Sokrates mit ihrem äffischen Gegenbilde bei Aristophanes verwechselte. Dafs vielmehr Sappho in ihren sittlichen Grundsätzen nicht frei von Strenge war, geht schon daraus hervor, dafs sie auf die Hetäre Rhodopis, welche ihr Bruder Charoxos in Ägypten freigekauft und nach Mytilene gebracht hatte, beifsende Verse schrieb. Wie war dies möglich, wenn sie ihren eigenen Ruf so schnöde befleckt hatte? — Dazu kommt, dafs ihr Zeitgenosse Alkäos von jenen Verleumdungen nichts weifs und ihr sogar das Epitheton ἄγνα beilegt (Fr. 55 Bergk). Alle verunglimpfenden Zeugnisse über Sappho aber gehören einer jüngeren Zeit an und haben schon deshalb wenig Gewähr für sich. — Nicht minder unzuverlässig ist die Erzählung, dafs sie den schönen Phaon geliebt und, von ihm verschmäht, sich vom leukadischen Felsen gestürzt habe. Hierin ist wohl mehr ein dichterisches Bild zu erkennen, als ein Faktum aus dem Leben der S. Der religiöse Ritus, dafs man an den Sühnfesten des Apollon Verbrecher von jenem Felsen stiefs und unten wieder aufzufangen suchte, wurde durch poetische Fiktion auf erotische Verhältnisse übertragen, und so mag auch jene Tradition entstanden sein.

Die Poesie der S. atmet eine mächtige Liebesglut, die kaum von einem alten Dichter überboten wird; und ohne Zweifel hat dieser glühende, sinnliche Charakter ihrer Dichtungen zu jenen Verunglimpfungen nicht wenig beigetragen. Auch ist nicht zu leugnen, dafs gerade die Insel Lesbos, deren Einwohner wegen unnatürlicher Wollust berüchtigt waren, die Entwicklung einer solchen Poesie entschieden begünstigte. Jedenfalls wufste aber S. ihre schrankenlose Leidenschaft durch eine unnachahmliche Grazie zu veredeln und aus der Sphäre roher Sinnlichkeit in eine höhere Region zu erheben. — Übrigens verfafste sie lyrische Gedichte (9 Bücher), Epithalamien oder Hymenäen, Hymnen und aufserdem — nach Suidas — Elegieen, Epigramme und Jamben. Aufser verschiedenen Bruchstücken sind uns nur zwei vollständige Oden von ihr erhalten, welche letzteren in dem aus Horaz bekannten sapphischen Metrum abgefafst sind. Der Dialekt der S. ist der reine äolische ohne jede Einmischung des epischen.

tingen 1816. Vand. u. Rupr. S. 87 ff. — 2) So schrieben z. B. Diphilos, Ephippos, Antiphanes u. A. Litteraturkomödien unter dem Titel Sappho.

1. (1.)

Ποικιλόθρον', ἀθάνατ' Ἀφρόδιτα,
παῖ Δίος, δολόπλοκε, λίσσομαί σε,
μή μ' ἄσαισι μήτ' ὀνίαισι δάμνα,
πότνια, θῦμον.
ἀλλὰ τυῖδ' ἔλθ', αἴποτα κἀτέρωτα
τᾶς ἔμας αὔδως ἀΐοισα πήλυι
ἔκλυες, πάτρος δὲ δόμον λίποισα,
χρύσιον ἦλθες
ἄρμ' ὐπαζεύξαισα· κάλοι δέ σ' ἆγον
ὤκεες στροῦθοι περὶ γᾶς μελαίνας

Dionys. de comp. verb. c. 23.)ie Werbung, d. i. die Bitte Aphrodite, die spröde Geliebte Gegenliebe zu entflammen. — in Fr. 1 u. 2 gebrauchte sapphi- Strophe besteht aus dem 3mal lerkehrenden *κῶλον σαπφικὸν* *κασύλλαβον* und einem Adonius. s hat die Form:

∠ ⏑ – ⏓ ∠ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓,

aber von den äolischen Dich- anders behandelt als von z, indem es bei jenen als ein iges, ununterbrochenes Kolon heint, und nicht durch die r 2teilig wird, sodafs die Verse chiedene Worteinschnitte er- en, während bei Horaz durch- ig nach der 5. Silbe ein Wort t, und an 2. Stelle statt des chäus stets ein Spondeus ein- , nach dem Schema:

∠ ⏑ – – –, ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓.

Adonius, der uns in der grie- chen Metrik zuerst als Klausel eroischenHexameters begegnet, ein dim. dact. cat. in disyll.:

∠ ⏑ ⏑ – ⏓.

1.] — 1. *ποικιλ.*] Aphr. hatte 'empel zu Mytilene einen präch- n Sessel. Pind. Isthm. 2, 4: *Ἀφρο- ς εὐθρόνου*. Olymp. 13, 96: *ταις ἀγλαοθρόνοις*. Nem. 11, 2: *θρόνου Ἥρας*. Nem. 3, 83: *εὐ- ου Κλεοῦς*. [Anh.] — 2. *παῖ ς*] von der Dione. — *Δίος*] äol. ntuation st. *Διός*: zu *πάτρος* v. 7. . 4. 'Nicht in Schmach und rer Qual, o Göttin, lafs mich gen' (Geibel). — *μὲ θῦμον*] *σχῆμα καθ' ὅλ. κ. μέρ.* — *ὀνίαισι*] = *ἀνίαισι*. Im Äol. wird oft *α* zu *ο*. — 4. *θῦμον*] Alle zweisilbigen Oxytona werden im Äol. zu Paroxytonis od. Properispomenis (*σόφος, χῶλος*). — 5. *τυῖδε*] = *τῇδε, δεῦρο*. — *κἀτέρωτα*] = *καὶ ἑτερῶθι*, setzt einen Fall von mehreren dem vorliegenden entgegen. Ähnlich Horat. Sat. I, 1, 40: *dum ne sit te ditior alter*. Dazu Krüger: 'ein anderer, aber als ein zweiter gedacht, mit dem sich der Geizige zusammenstellt. Cf. Ep. I, 6, 32.' Vgl. Carm. 3, 24, 22: *metuens alterius viri*. Virg. Aen. 9, 179: *Euryalus, quo pulchrior alter* | *Non fuit Aeneadum*. — 6. *αὔδως*] = *αὐδοῦς* vom Nom. *αὔδω* = *αὐδά*. — *αΐειν* ist das physische Vernehmen, *κλύειν* das moralische Folgeleisten. — *πήλυι*] zweisilbig = *τηλόσε*. [Anh.] — 7. *πάτρος*] äol. st. *πατρός*. Der äol. Dialekt zieht den Accent soweit zurück, als es die Quantität der letzten Silbe erlaubt. — *λίποισα*] äol. st. *λιποῦσα*. [Anh.] — 9. *ἄρμα*] mit äol. Psilosis st. *ἅρμα*. [Anh.] — 10. *στροῦθοι*] Tiere von verliebter Natur (Widder, Bock, Hase, Sperling, Taube u. a.) sind der Aphr. heilig. Dagegen bei Horaz (Carm. 3, 28, 14) fährt Venus auf einem Schwanengespann: *quae Cnidon* | *fulgentesque tenet Cycladas et Paphon* | *iunctis visit oloribus*. Das. 4, 1, 10: *purpureis ales oloribus*. Stat. silv. 1, 2, 141 Queck: *thalamique egressa superbum* | *Limen Amyclaeos ad*

πύκνα δινεῦντες πτέρ' ἀπ' ὠράνω αἴθε-
ρος διὰ μέσσω.
αἶψα δ' ἐξίκοντο· τὺ δ', ὦ μάκαιρα,
μειδιάσαισ' ἀθανάτῳ προσώπῳ,
ἤρε', ὄττι δηὖτε πέπονθα κὤττι
δηὖτε κάλημι,
κὤττι μοι μάλιστα θέλω γένεσθαι
μαινόλᾳ θύμῳ· τίνα δηὖτε Πείθω
μαῖς ἄγην ἐς σὰν φιλότατα, τίς σ', ὦ
Ψάπφ', ἀδικήει;
καὶ γὰρ αἰ φεύγει, ταχέως διώξει,
αἰ δὲ δῶρα μὴ δέκετ', ἀλλὰ δώσει,
αἰ δὲ μὴ φίλει, ταχέως φιλήσει
κωὐκ ἐθέλοισα.

frena citavit olores. 3, 4, 22: *molles agitat Venus aurea cygnos.* Ovid. Met. 10, 717: *Vecta levi curru medias Cytherea per auras | Cypron olorinis nondum pervenerat alis.* Sil. Italic. Punic. 7, 441: *Tum matris currus niveos agitabat olores | — Cupido.* [Anhang.] — περί] st. ὑπερί = ὑπέρ, äol. ἴπέρ. — γᾶς] der Genetiv, nicht der Accus., weil die Sperlinge nahe über den Erdboden hin, nicht um die Erde herumfliegen. S. Kr. Di. § 68, 31, 1. [Anh.] — μελαίνας] zu Alkm. 2, 3. — 11. ὠράνω] äol. wie κῶρος st. κοῦρος. Die Genetivend. ω, die der äol. Dialekt mit dem dor. gemein hat (Theokr. 1, 129: κηρῶ), entstand, indem zum Stamm ωρανο die End. ο trat, und ου in ω kontrahiert ward (ὠρανοο — ὠράνω). [Anh.] — ὠράνω αἴθ.] '*Crasis, quales apud Homerum, Pindarum, alios saepe inveniuntur.*' Hermann, E. D. M. 678. [Anh.] — 13. ἐξίκ.] Sie (die στροῦθοι) gelangten ans Ziel. Ἐξ in Kompositen bezeichnet oft die Vollendung der Handlung. Kr. Spr. 68, 46, 7. — 14. μειδιάσαισ'] charakteristisch für Aphr. Hom. Iliad. 3, 424: φιλομμειδὴς Ἀφροδίτη. Hor. Od. 1, 2, 33: *Erycina ridens.* [Anh.] — 15 ff. 'Du fragtest, was mir begegnet sei, warum ich dich doch nur rufe, und was ich zumeist in der sehnenden Brust mir gewährt wünsche.' — ἤρε'] die zweite Pers. med. u. pass. wird im Äol. meist nicht kontrahiert. — δηὖτε] = δὴ αὖτε: zu Anakr. 5, 1. — 16. κάλημι] äol. st. καλέω. [Anh.] — 18—20. 'Von wem wünschest du, daſs Peitho ihn der Liebe für dich zuwende? Wer, o Sappho, bereitet dir Herzweh?' Mit τίνα tritt or. recta ein: die bisher erzählende Rede wird mimisch nachahmend, d. Göttin selbst redend eingeführt. — 19. Rascher Übergang von der 1. Person zur 2ten. — μαῖς] = μᾶς. Im Äol. wird bei den Verben auf ᾱ das Iota der 2. Pers. nicht subscribiert, sondern bildet den Diphthong $\overline{\alpha\iota}$. — 20. Ψάπφ'] = Σάπφο, hypokoristische Form st. Σαπφοῖ. [Anh.] — ἀδικήει] Die Äolier verlängern mitunter den kurzen Vokal der Verba auf έω (ποθήω bei Alkäos). — 21. 'αἰ heiſst die äolisch-dorische Form von εἰ, die sich zu der gewöhnlichen Form körperlich verhält, wie κταίνω, φθαίρω, κύπαιρον zu κτείνω, φθείρω u. s. w.' Hartung, Partikeln 2, 214. — φεύγει] Subjekt: die geliebte Person. — 22. δέκετ'] die ten. st. der aspir. wie im Ion. — ἀλλά] stellt die Apodosis in scharfen Gegensatz zur Protasis. Kr. Spr. 69, 4, 5. [Anh.] Üb. den Accent zu v. 4. — 23. φίλει] äol. Accentuation st. φιλεῖ; φιλεῖν hier = küssen. — 24. κωὐκ]

ἔλθε μοι καὶ νῦν, χαλεπᾶν δὲ λῦσον
ἐκ μεριμνᾶν, ὄσσα δέ μοι τέλεσσαι
θῦμος ἰμέρρει, τέλεσον· σὺ δ' αὔτα
σύμμαχος ἔσσο.

2. (2.)

Φαίνεταί μοι κῆνος ἴσος θέοισιν
ἔμμεν ὤνηρ, ὄστις ἐναντίος τοι
ἰζάνει, καὶ πλάσιον ἆδυ φωνεύ-
σας ὐπακούει
καὶ γελαίσας ἰμερόεν, τό μοι μάν
καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτόασεν·
ὡς γὰρ εὔιδον βροχέως σε, φώνας
οὐδὲν ἔτ' εἴκει·
ἀλλὰ καμ μὲν γλῶσσα ἔαγε, λέπτον δ'
αὔτικα χρῶ πῦρ ὐπαδεδρόμακεν,

Krasis aus *καὶ οὐκ*. Kr. Di. 14. Anm. 13. — *κωὐκ ἐθέλ.*] *vel invita.* — 26. *μεριμνᾶν*] gewöhnl. Form des gen. plur. im Äol. — *ὄσσα*] mit äol. Psilosis st. *ὅσσα*. Sinn: Was mein Herz erfüllt wünscht, erfülle du uns. — 27. *ἰμέρρει*] die Verbalend. *ειρω* wird im Äol. zu *ερρω*. — 28. *σύμμαχος*] Metapher aus militärischer Sphäre. Ovid. Am. 1, 9, 1: *Militat omnis amans, et habet sua castra Cupido.* — *ἔσσο*] Imperat. von *ἔσμι* oder *ἔμμι* = *εἰμί*.

2. Longin. de sublim. c. 10. — S. preist den glücklich, der in der Nähe der Geliebten verweile. [Anhang][1]). Übertragung bei Catull LI. — 1. 2. *κῆνος, ὄστις*] jeder, der dir gegenübersitzt, wer er auch sei. Es ist nicht an eine bestimmte Person zu denken, daher auch das Gedicht nicht Ausdruck der Eifersucht ist. Das Rel. *ὅς* ist rein gegenständlich, *ὅστις* qualitativ und generisch. Geht *οστις* auf ein Demonstr., so bedeutet es: ein solcher da, von der Art, in der Lage, daſs er. Kr. Spr. §. 51, 8, 2. [Anh.] — *ἴσος θ.*] überglücklich, selig. [Anh.] — 2. *ἔμμεν*] äol. st. *εἶναι*. — *ὤνηρ*] die äol. Krasis kontrahiert *ὁ* und *ᾱ* in *ω̄*. — *ὄστις*] mit äol. Psilosis st. *ὅστις*. — 3. *ἰζάνει*] mit Psilosis st. *ἱζάνει*. [Anh.] — *πλάσιον*] äol. = *πλασίον*. — *ἆδυ*] das Digamma ist in den *lenis* übergegangen. — 4. S. den Anh. — 5. *γελαίσας ἰμερόεν*] Hor. Od. 1, 22, 23: *Dulce ridentem Lalagen amabo, | Dulce loquentem.* *γελαῖσα* äol. st. *γελάοισα*. — 6. *ἐπτόασεν*] gnomischer Aorist. Kr. Di. 53, 10, 2. Sinn: Dein zauberisches Lachen, welches mir das Herz vor Wonne erbeben macht. [Anh.] Zum Folgenden vgl. Theokr. 2, 106: *ἐν δὲ μετώπῳ | ἴδρως μευ κοχύδεσκεν ἶσον νοτίαισιν ἐέρσαις, | οὐδέ τι φωνᾶσαι δυνάμαν.* — 7. *εὔιδον*] = *εἶδον*. *ευ* ist aus *ε* und dem Digamma entstanden, wie in *εὔαδε* und *εὐάλωκα*. — *βροχέως*] äol. st. *βραχέως* = paulisper. Im Äolischen geht *α* mitunter in *ο* über; Alk. 3, 6: *γνόφαλλον*. — 8. *εἴκει*] = *ἤκει*. 'Kein Laut entschlüpft mir.' — 9 ff. 'Die Zunge stockt mir, fliegende Glut durchströmt meine Glieder; mir flimmerts vor den Augen, und dumpf braust mirs in den Ohren.' — *καμ — ἔαγε*] Tmesis = *κατέαγε*; *ἔαγε* ist zur Vermeidung des Hiats mit Digamma zu lesen. [Anh.] — 10. *ὐπαδεδρό-*

ὀππάτεσσι δ' οὐδὲν ὄρημ', ἐπιρρόμ-
βεισι δ' ἄκουαι.
ἀ δὲ μίδρως κακχέεται, τρόμος δὲ
πᾶσαν ἄγρει, χλωροτέρα δὲ ποίας
ἔμμι, τεθνάκην δ' ὀλίγω 'πιδεύης
φαίνομαι (ἄλλα).
ἀλλὰ πὰν τόλματον, [ἐπεὶ καὶ πένητα].

3. (52.)

Δέδυκε μὲν ἀ σελάννα
καὶ Πληΐαδες, μέσαι δέ
νύκτες, παρὰ δ' ἔρχετ' ὥρα,
ἔγω δὲ μόνα καθεύδω.

IV. Alkäos (um Ol. 42, 612 v. Chr.).

Alkäos stammte aus einem Adelsgeschlechte der lesbischen Stadt Mytilene und lebte in jener Periode, wo der Staat der Mytilenäer von inneren Parteiungen zerrissen wurde, und die Oligarchie der demokratischen Faktion gegenüber sich kaum zu behaupten vermochte. Parteihäupter erhoben sich und wurden gestürzt; eine Tyrannis folgte der andern. Auch A. beteiligte sich als eifriger Aristokrat bei diesen Bewegungen, wie denn namentlich der Tyrann Melanchros im Jahre 612 durch seine Mitwirkung gestürzt sein soll. Auch an auswärtigen Händeln nahm er teil und zeichnete sich insbesondere in der wegen Sigeons gegen Athen ausgebrochenen Fehde durch Tapferkeit aus (Ol. 43, 606). — Endlich wurden die

μακεν] = ὑποδεδράμηκεν. πῦρ oft. metaph. = Liebesglut. — 11. ὄππα] äol. st. ὄμμα. — ὄρημι] die verb. contr. folgen im Äol. meist der Konj. auf μι: zu 1, 16. — 12. ἄκουαι] = ὦτα. — 13. ἴδρως ist im Äolischen Femininum. 14. πᾶσαν] = ὅλην. — ἄγρει] = αἱρεῖ: zu Archil. 4, 3. — χλωροτέρα] Blässe infolge der Gemütsbewegung. [Anh.] — 15. ἔμμι] äol. st. εἰμί. — τεθνάκην] äol. = τεθνηκέναι. — ὀλίγω 'πιδεύης] '*haud multum abest, quin moriar.*' — 16. ἄλλα] i. e. ἠλεή = *demens*. — 17. S. den Anh.

3. Hephaest. 65. — Die Strophe ist aus anakrusischen Logaöden gebildet, die einer abschliefsenden Klausel nicht bedürfen, weil das Hauptkolon an sich durch seinen spondeischen Ausgang vorzüglich zum Abschlufs sich eignet. [Anh.] — νύκτες] So steht nicht selten der Plural von einer Nacht in Rücksicht auf deren einzelne Teile od. Zeitabschnitte. Regelmäfsig findet sich pluralisch μέσαι νύκτες. Kr. Spr. 44, 3, 6. — 3. ὥρα] die verabredete Stunde. — 4. Arist. Eccl. 913: οὐχ ἥκει μοὐταῖρος, μόνη δ' αὐτοῦ λείπομαι.

Oligarchen aus Mytilene vertrieben, mit ihnen Alkäos und seine Brüder, Antimenides und Kikys. Während ihres Exils durchschweiften die Brüder unstät die Welt; Alkäos kam auf seinen Seefahrten bis Ägypten, und Antimenides trat sogar unter Nebukadnezar zu Babylon in Kriegsdienste [Anh. 1)]. Nach jahrelangen Fahrten finden wir A. mit seinen Brüdern wieder in Lesbos, wo inzwischen das Volk den weisen Pittakos als Äsymneten zur obersten Leitung berufen hatte. A. und seine Anhänger suchten mit bewaffneter Hand die Wiedereinsetzung des geächteten Adels zu erzwingen; aber das Volk trug unter Pittakos den Sieg davon, und A. selbst geriet in die Gefangenschaft seines politischen Gegners, der indes hochherzig genug war, ihm Amnestie zu gewähren [Anh. 2)]. Ohne Zweifel söhnte sich A. nach diesem Akte der Grofsmut mit dem edlen Weisen aus und verlebte den Rest seiner Tage friedlich in Mytilene.

Inmitten dieser Sturm- und Drangperiode liefs A. die gewaltigen Töne seiner Leier erklingen. Vorzugsweise war es das kriegerische Element, welchem seine Muse sich zuwandte. Mit bewaffneter Hand wie in geharnischten Liedern bekämpfte er die Tyrannen von Mytilene und liefs in fanatischer Erbitterung die Donner seines Grimms gegen sie rollen. Diese der Tiefe seiner Brust entquollene Poesie der Leidenschaft begleitete den Leser durch alle Stadien jener Revolution. Als Myrsilos Tyrann wurde, dichtete A. jene Ode, in welcher er den mytilenäischen Staat allegorisch als ein sturmbedrängtes Schiff darstellt[1]); in anderen Liedern besang er die Wechselfälle seines eigenen Lebens und die düstere Trauer des Verbannten. Aber auch heitere Klänge weifs er seiner Leier zu entlocken, wie er z. B. nach dem Tode des Myrsilos in stürmischen Jubel ausbricht und sich in Wein berauschen will.[2]) — In der That war die Poesie des A. sehr mannigfaltig. Er dichtete aufser politischen Parteiliedern (*διχοστασιαστικά*)[3]) und Kriegsliedern, in denen echt martialischer Geist wehte, auch Hymnen auf Götter, Liebeslieder (*ἐρωτικά*) und Trinklieder (*συμποτικά*), darunter Skolien. Der Verlust der erotischen Lieder ist um so schmerzlicher, weil wir aus ihnen sein persönliches Verhältnis zur Sappho kennen lernen würden. Jedenfalls erschien er in ihnen nicht als weichlicher Wollüstling, sondern als energischer, mit seinem Schicksal ringender Mann, dessen Kämpfe und Abenteuer für Scenen heiteren Lebensgenusses eine schon durch den Kontrast wirksame Staffage abgaben. — In den sympotischen Liedern des A. spielte der Wein eine Hauptrolle, dessen Genufs er auf die verschiedenste Art zu motivieren weifs.

1) Unten Fr. 2. — 2) Fr. 20 Bergk: *νῦν χρὴ μεθύσθην καί τινα πρὸς βίαν | πίνην, ἐπειδὴ κάτθανε Μύρσιλος.* Vgl. Hor. Od. 1, 37. — 3) S. Alc. Reliqq. ed. Matthiae p. 4 oben. —

Indes herrscht auch hier nicht die bloſse Sinnlichkeit vor; vielmehr faſst A. auch die höhere geistige Wirkung des Weins ins Auge, insofern er ihn teils als Sorgenbrecher (Fr. 41 B), teils als lauteren Spiegel des menschlichen Herzens schildert [Fr. 53 B: *οἶνος γὰρ ἀνθρώποις δίοπτρον*4)].

In metrischer Beziehung ist noch zu bemerken, daſs A. der Erfinder der nach ihm benannten, bei Horaz so häufigen alkäischen Strophe ist. Sein Dialekt ist der rein äolische [Anh. 3)].

I. ΣΤΑΣΙΩΤΙΚΑ.

1. (15.)

⏒ ⏓ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – | ⏒ ⏓ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓ | –́ ⏑ –

Μαρμαίρει δὲ μέγας δόμος χάλκῳ· πᾶσα δ' Ἄρῃ κεκόσμηται στέγα
λάμπραισιν κυνίαισι, κατ τᾶν λεῦκοι κατύπερθεν ἴππιοι λόφοι
νεύοισιν, κεφάλαισιν ἄνδρων ἀγάλματα, χάλκιαι δὲ πασσάλοις
κρύπτοισιν περικείμεναι λάμπραι κνάμιδες, ἄρκος ἰσχύρω βέλευς,
θώρακές τε νέοι λίνω κοΐλαί τε κατ' ἄσπιδες βεβλήμεναι·

4) Diese Stelle hat C. C. Hense poet. Personif. in griech. Dichtungen. Halle, Waisenhaus. Bd. I (1868). S. 168 neben den ähnlichen äschyleïschen übersehen. — Wegen dieses seines politischen Charakters heiſst Alkäos bei Horaz (Carm. 1, 32, 5) *Lesbius civis*. S. das. die Note von Nauck.

1. Athen. XIV, 627 A. — A. schildert seinen Waffensaal und dessen kriegerische Ausschmückung. — Der groſse alkäische Vers, dessen sich der Dichter hier bedient, besteht aus einem Doppelglyconeus u. einer trochäischen Klausel, zwischen die eine Syll. anc. eingeschoben wird, welche als Nachschlag des 2. Glyconeus die rhythmische Bewegung des Verses sehr retardiert [Anh.]. — 1. *Ἄρῃ*] zu Ehren des Ares ist d. ganze Haus mit glänzenden Helmen geschmückt. Der Dat. gehört in d. Kategorie der Dative des Interesses (commodi). Theokr. 7, 3: *τᾷ Δηοῖ γὰρ ἔτευχε Θαλύσια* = zu Ehren der Deo veranstaltete er das Erntefest. Vgl. O. 6, 68 (*πατρί*). Kr. Spr. 48, 4, 4. — 2. *κυνίαισι*] s. *κυνέαισι*. — *κατ τᾶν*] = *καθ' ὧν*. — *ἴππιοι*] mit äolischer Psilosis st. *ἵππιοι*. — 3. *νεύοισιν*] äol. st. *νεύουσιν*, wie gleich darauf *κρύπτοισιν* st. *κρύπτουσιν*. — *ἄνδρων*] äol. Zurückziehung des Accents st. *ἀνδρῶν*. — 3. 4. *χάλκιαι — κνάμιδες*] 'Und eherne glänzende Beinschienen verstecken die Nägel (oder Pflöcke), um die sie gehängt sind. *Πασσάλοις* ist äol. Accus.; der Dat. lautet in diesem Dialekt immer *πασσάλοισι*.' O. Müller, griech. Litt.-Gesch. Bd. 1 S. 309. Anm. 2. In *κνάμ*. ist die paenult. verkürzt.. — *λάμπροι*] äol. st. *λαμπραί*. — *ἄρκος*] *ἄρκεσμα, βοήθεια*. Hesych. [Anh.]. — 5. *λίνω*] äol. st. *λίνου*. Über d. End. *ω*: zu Sapph. 1, 11 (*ὠράνω*). Leinene Panzer finden sich schon bei Homer; ihr Träger erhält das Epitheton *λινοθώρηξ*. Iliad. 2, 830: *Ἄμφιος λινοθώρηξ*. Vgl. 2, 529. — *κοΐλαι*] Den Äoliern eigentümliche

:αρ δὲ Χαλκίδικαι σπάϑαι, παρ δὲ ζώματα πόλλα καὶ
κυπάττιδες·
ῶν οὐκ ἔστι λάϑεσϑ', ἐπειδὴ πρώτιστ' ὑπὸ Ϝέργον ἔστα-
μεν τόδε.

2. (18.)

ἀσυνέτημι τῶν ἀνέμων στάσιν·
ὁ μὲν γὰρ ἔνϑεν κῦμα κυλίνδεται,
τὸ δ' ἔνϑεν· ἄμμες δ' ἂν τὸ μέσσον
νᾶϊ φορήμεϑα σὺν μελαίνᾳ,
ειμωνι μοχϑεῦντες μεγάλῳ μάλα·
ερ μὲν γὰρ ἄντλος ἰστοπέδαν ἔχει,
λαῖφος δὲ πὰν ζάδηλον ἤδη

ɜ zur Vermeidung des Hiatus
— ἄσπιδες] mit äolischer
ziehung des Accents st. ἀ-
— 6. Χαλκίδικαι] die Be-
des euböischen Chalkis
als Metallarbeiter berühmt.
ίϑη] hier Schwert. — κυ-
δες] sonst Frauen-, hier
s gewänder. — 7. ἔργον] den

eraclid. Alleg. Homer. c. 5.
aler. — Die dem Gedicht zu
liegende alkäische Strophe
aus einem doppelten Ἀλκαι-
ϑεκασύλλαβον = anacr., dip.
u. ord. log. simpl.:
⏊ ⏑ – ⏓, ⏊ ⏑ ⏑ – ⏑ –,
Ἀλκαικὸν ἐννεασύλλαβον od.
mb. c. anacr.:
⏓ ⏊ ⏑ – ⏓, ⏊ ⏑ – ⏓
nem Ἀλκαικὸν δεκασύλλαβον
. log. dupl. dact. dupl. troch.

⏊ ⏖ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓.
ndekasyllabischen Vers, den
hier als ein einziges Kolon be-
n, zerlegen die latein. Dichter,
lich Horaz, durch die Cäsur
er 5. Silbe in 2 Teile; außer-
t bei Horaz in diesem Verse
em iamb. Dim. die Anakrusis
mer lang, u. in beiden Versen
: an 5. Stelle fast regelmäßig
nge [Anh.]. — Alkäos schil-
er den zerrütteten Staat von
ne unter dem Bilde eines vom
bedrängten Schiffes. Dieselbe
Allegorie bei Horaz (Od. 1, 14) und Theognis (v. 357 ff.). Vgl. Quinct. Inst. or. 8, 6, 44. Schol. Arist. Vesp. 59: ἀεὶ οἱ ποιηταὶ τὰς πόλεις πλοίοις παραβάλλουσι. Aesch. Sept. 758 Dind.: κακῶν δ' ὥσπερ ϑάλασσα κῦμ' ἄγει· | τὸ μὲν πίτνον, ἄλλο δ' ἀείρει | τρίχαλον, ὃ καὶ περὶ πρύμναν πόλεως καχλάζει. 795: πόλις δ' ἐν εὐδίᾳ τε καὶ κλυδωνίου | πολλαῖσι πληγαῖς ἄντλον οὐκ ἐδέξατο [Anh.]. — 1. ἀσυνέτημι] äol. st. ἀσυνετέω = ich erkenne, verstehe nicht. — στάσιν] den Stand des Windes [Anh.]. — 4. νᾶϊ σὺν μελ.] nüancierte Fassung des instrumentalen od. richtiger dynamischen Dativs. So steht oft σύν von Sachen, mit denen jem. versehen ist, so daſs eine lebhaftere, fast personifizierende Hervorhebung dieser Dinge bewirkt wird, und mitunter σὺν sich kaum noch vom dynam. Dativ unterscheidet. Soph. Phil. 1319: τὸ Πέργαμα ξὺν τοῖσδε τόξοις πέρσας. Xen. Cyr. 2, 1, 21: ξὺν μαχαίρᾳ μάχεσϑαι, und so oft. — 5—8. 'Mühselig ringend wider des Sturms Gewalt; denn schon des Masts Fuſsende bespült die Flut, Und vom zerborstnen Segel trostlos Flattern die mächtigen Fetzen abwärts.' Geibel. — 6. περ — ἔχει] Tmesis = ὑπερέχει. Περ äol. st. ὑπέρ. — 7. πὰν] äol. st. πᾶν. — ζάδηλον] = διάδηλον, durchsichtig. Horaz: *Non tibi sunt*

καὶ λάκιδες μέγαλαι κατ' αὖτο·
χόλαισι δ' ἄγκοιναι.

II. ΣΚΟΛΙΑ.

3. (34.)

Ὕει μὲν ὁ Ζεύς, ἐκ δ' ὀράνω μέγας
χείμων, πεπάγασιν δ' ὑδάτων ῥόαι.
— — — — —

— — — —

κάββαλλε τὸν χείμων', ἐπὶ μὲν τίθεις
πῦρ, ἐν δὲ κίρναις οἶνον ἀφειδέως
μέλιχρον, αὐτὰρ ἀμφὶ κόρσᾳ
μάλθακον ἀμφι . . γνόφαλλον.

4. (35.)

Οὐ χρὴ κάκοισι θῦμον ἐπιτρέπην·
προκόψομεν γὰρ οὐδὲν ἀσάμενοι,
ὦ Βύκχι, φάρμακον δ' ἄριστον
οἶνον ἐνεικαμένοις μεθύσθην.

integra lintea [Anh.]. — 8. *λάκιδες*] Man denke *εἰσίν* hinzu: 'grofse Fetzen befinden sich schon an ihm, dem Segel nämlich.' — *αὖτο*] äol. Accentuation st. *αὐτό*. — 9. *χόλαισι*] d. i. *χαλῶσι* [Anh.]. — *ἄγκοινα* (*ἀγκοίνη*)] ein Tau zur Befestigung der Rah an den Mast [Anh.].

3. Athen. X, 430 A. — 'Versüfse die Winterzeit durch Wohlleben!' Nachahmung bei Hor. Od. 1, 9 und Epod. 13. — 1. *ὀράνω*] die Äoler verkürzen mitunter den Diphthong (hier *ου*) vor folgender liquida [Anhang]. — 2. *χείμων*] ohne Prädikat. Man ergänze aus *ὗει* zeugmatisch einen Begriff wie *ἄησι* (Odyss. 6, 131: *ὑόμενος καὶ ἀήμενος*) oder einen allgemeineren Begriff wie *ἐστί* od. *γίγνεται*. Theokr. 22, 14: *πολὺς δ' ἐξ οὐρανοῦ ὄμβρος* [Anh.]. — *πεπάγασιν*] Es stockt der Gewässer Lauf. — 3. *κάββαλλε* — *πύρ*] Hor. Od. 1, 9, 5: Dissolve frigus, ligna super foco large reponens. — 4. *ἐν δὲ κίρναις*] = *ἐγκιρνὰς δέ* = hineinmischend, nämlich ins Wasser [Anh.]. — 6. *γνόφαλλον*] d. i. *γνάφαλλον*, eigentlich Wolle, dann Kissen, Polster. Im Äol. werden *α* und *ο* oft vertauscht: zu Sappho 2, 7 (*βροχέως*). 'Bereite ein weiches Lager!'

4. Athen. X, 430 B. — 1. 'Nicht frommt's, seinen Sinn unverwandt auf das Leid zu richten.' *θῦμον*] über den Accent zu Sapph. 1, 4. — *ἐπιτρέπην*]. Beim Infin. der Verba auf $\overline{\omega}$ und sonst oft geht im Äol.] $\overline{\varepsilon\iota}$ in *η* über. — 2. *προκόψομεν*] Nihil *proficiemus* maerendo. — 3. *Βύκχι*] äol. st. *Βάκχε*, wie *βύθος* st. *βάθος*. — 4. *ἐνεικαμένοις*] Das Medium drückt hier eine Handlung aus, die auf Befehl des Subjekts geschieht = uns Wein bringen zu lassen. Kr. Spr. 52, 11, 1. — *ἐνεικαμένοις* ist = *ἐνεικαμένους*, da im Äolischen der Acc. Plur. der 2. Dekl. st. *ους* d. Endung *οις* hat. — *μεθύσθην*] äolisch st. *μεθύειν*.

5. (36.)

' ἀνήτω μὲν περὶ ταῖς δέραισιν
ϑέτω πλέκταις ὑποϑύμιδάς τις,
δὲ χευάτω μύρον ἆδυ κατ τῶ
ϑεος ἄμμι.

6. (37 A.)

Τὸν κακοπάτριδαν
;ακον πόλιος τᾶς διχόλω καὶ βαρυδαίμονος
σαντο τύραννον μέγ' ἐπαινέοντες ἀόλλεες.

7. (41.)

ωμεν· τί τὸ λύχνον μένομεν; δάκτυλος ἀμέρα.
δ' ἄειρε κυλίχναις μεγάλαις, αἶτ' ὄτι, Οἶκι, λαῖς.
ν γὰρ Σεμέλας καὶ Διὸς υἶος λαϑικάϑεα
ρώποισιν ἔδωκ'· ἔγχεε κίρναις ἕνα καὶ δύο
ις κακ κεφάλας, ἁ δ' ἑτέρα τὰν ἑτέραν κύλιξ
τω.

8. (44.)

ἐν ἄλλο φυτεύσῃς πρότερον δένδριον ἀμπέλω.

ι. XV, 674 C und Athen.). — 1. ἀνήτω] Genet. ' = ἄνηϑον. Der Genet. ι Dekl. hat wie im Dor. ω̄. oft zu Kränzen. Theokr. ινον στέφανον. Vgl. Verg. — 2. περϑέτω] äolisch st. περιϑέτω. Die Apo- περί findet sich nur im — πλέκταις] = πλέκτας. l. der 1. Dekl. hat αις st. r der zweiten οις st. ους. 8. Das Metrum dieser .te ist der versus Ascle- ıaior (μέτρον σαπφικὸν ύλλαβον). Seine Bestand- Basis, doppelter Chori- l einfachste logaödische) das Schema:

—, ⏑́ ⏑ ⏑ —, ⏑́ ⏑ ⏑ — ⏑ —.

t aus dem gewöhnl. askle- ı Verse durch Einschie- ı Choriambus hinter der den lesbischen Dichtern ıelbe eine hervorragende denn nach Hephästion Buch der Sappho ganz in rum abgefaſst war [Anh.]. Pol. III, 9, 5. Sinn: In fen dem Pittakos zujauchzend, haben sie ihn zum Tyrannen der zwieträchtigen und schwergeprüften Stadt eingesetzt.' — 1. κακοπατρίδαν] spricht mit beiſsender Antithese dem Pitt. das lobende Epitheton εὐπατρίδας ab [Anh.].

7. Athen. X, 430 C. — 1. 'Laſst uns zechen! Wozu d. Licht abwarten? Eine Spanne nur miſst der Tag.' — τὸ λύχνον] Gelage bei hellem Tage waren gegen die strengere Sitte. — 2. 'Bringe groſse Becher, oder was sonst für Gefäſse du willst!' Mit Οἶκι redet der Dichter seinen Zechgenossen an. — ποικίλαις. Ueber die Endung zu 5, 2. — 4. κίρναις] die Verba auf αω haben im Partic. die Endung αις. — ἕνα καὶ δύο] d. i. 1 Teil Wasser und 2 Teile Wein. — πλέαις] st. πλείαις. Oft werfen αι und ει im Äol. das ι weg (ἀλάϑεα = ἀλάϑεια, ἔωϑα = εἴωϑα). — 5. κακ κεφάλας] *ad summum plenas*. Theokr. 8, 86: αἶγα, ἅτις ὑπὲρ κεφαλᾶς αἰεὶ τὸν ἀμολγέα πληροῖ. — 6. ὠϑήτω] äol. st. ὠϑείτω. 'Ein Becher jage den andern!'

8. Athen. X, 430 C. Nachbildung bei Hor. Od. 1, 18, 1: *Nullam, Vare, sacra vite prius severis arborem.*

V. Stesichoros (um 643—560 v. Chr.).

Stesichoros war aus Himera in Sizilien gebürtig[1]), wo ihm zu Ehren einc Statue aufgestellt war[2]), uud lebte bis auf die Zeit des agrigentinischen Tyrannen Phalaris, dessen Gegner er war. Zur Zeit seiner Geburt war Himera eben gegründet; seine Familie war von Metauros in Süditalien dahin übergesiedelt. Er starb hochbejahrt zu Katana, wo man auch sein Grabmal zeigte.

Die Hauptthätigkeit des St. bestand in der Anordnung und Einübung von Chören, daher Suidas sagt, sein Name sei blofs appellativisch, weil er zuerst die Chorpoesie auf bestimmte Regeln zurückgeführt habe. Ursprünglich hiefs er Tisias.[3]) — An seinen Namen knüpfen sich manche fabelhafte Traditionen. So spricht sich z. B. seine Prädestination für den poetischen Beruf in der sinnreichen Mythe aus, dafs gleich nach seiner Geburt eine Nachtigall auf seinen Lippen ein Lied angestimmt habe. Auch mit Hesiod bringt ihn die Sage in Verbindung: er soll der Sohn desselben von einer Jungfrau Ktimene gewesen sein. Jedenfalls spricht sich in solchen Traditionen die Bewunderung des bahnbrechenden, einem Homer und Hesiod kongenialen Dichtergeistes aus, der, wie Niebuhr sagt[4]), wenn überhaupt einem, allein dem Alkäos als Lyriker nachstand. [Anh.[1].] Die Alten legen ihm geradezu homerischen Geist bei[5]): eine Parallele, die auch in seiner Behandlung epischer Stoffe und in seiner Vorliebe für epitheta ornantia hervortritt. Auch seine Sprache näherte sich der epischen, insofern er mit dem dorischen Dialekt den epischen verband. Kurz, St. steht unter allen Lyrikern dem Epos am nächsten, daher Quinctilian sagt[5]): er trage die Wucht der epischen Poesie mit der Lyra; wobei er ihm freilich den Vorwurf der Überfülle und des Mangels an Mafshaltigkeit nicht erspart. Seine Stoffe entlehnte er teils dem trojanischen Mythenkreise (*Ἰλίου πέρσις, Ὀρεστεία, Νόστοι*), teils dem Herakleischen (*Γηρυονηΐς, Κύκνος, Σκύλλα, Κέρβερος*), teils dem thebanischen (*Ἐριφύλα*) u. s. w. Diese Sujets behandelte er nicht mit epischer Breite, sondern so, dafs lyrische Motive vorherrschen; er setzte seinen Stoff in Beziehung zur Gegenwart, drängte manche Partieen zurück und malte andere um so glänzender aus.[6]) Wahrscheinlich kamen diese Lieder an jenen Totenfesten zur chorischen Darstellung, welche man in Grofsgriechenland zu Ehren der griechischen Heroen feierte. — Zu dieser

1) Sein Geschlecht stammte wahrscheinlich aus dem italischen Mauros, einer lokrischen Kolonie, die daher von manchen als Geburtsort des Stes. angegeben wird. Vgl. H. Flach, Gesch. der griech. Lyr. I, S. 318. — 2) Cic. Or. in Verr. 2, § 86: *Erat etiam Stesichori poëtae statua senilis, incurva, cum libro, summo, ut putant, artificio facta; qui fuit Himeraeus, sed et est fuit et tota Graecia summo propter ingenium honore et nomine.* — 3) S. H. Flach, Gesch. der griech. Lyr. I, S. 323 f. — 4) Vortr. über alte Gesch. I, 366. — 5) Quinctil. X, 1, 62. — 6) Über d. lyr. Behandlung epischer Stoffe s. die Einl. zu Pind. Pyth. 4.

Gruppe hymnodisch-epischer Poesieen kommen noch zwei andere Gruppen stesichorischer Dichtungen: die erotischen und die bukolischen; alle drei Gruppen aber waren auf 26 Bücher verteilt.[7])

Als genialer Neuerer erscheint St., teils weil er Epos und Lyrik echt künstlerisch vermählte, teils weil er das formale Gebiet durch Einführung der trichotomischen Gliederung erweiterte und dem antistrophischen System durch Einführung der Epode einen Abschlufs gab, so dafs nun Strophe, Antistrophe und Epode regelmäfsig abwechselten. Übrigens herrschte bei ihm noch das daktylische Rhythmengeschlecht vor [Anh.[2]], was sich genügend aus der Verwandtschaft seiner Poesie mit dem Epos erklärt. Seine Strophen, wenn auch minder kompliziert als die pindarischen, waren doch mannigfaltig und von grofsem Umfang. Zur musikalischen Begleitung diente die Kithar. — Mit den Daktylen verband St. auch trochäische Dipodieen; aufserdem bediente er sich der Anapästen, Choriamben und Logaöden.

Noch ist seine berühmte Palinodie zu erwähnen. Als nämlich St. in der *Ἰλίου πέρσις* Helena als Urheberin des trojanischen Krieges herb getadelt hatte, soll ihn die erzürnte Heroine zur Strafe geblendet haben, worauf er eine Palinodie dichtete: Helena sei nie nach Troja gekommen, Paris aber durch ein Scheinbild (*εἴδωλον*) getäuscht, um welches die Achäer und Troer sich bekriegt hätten. Der Kern der Sage ist wohl, dafs St., von Gewissensskrupeln gequält, seinen Stoff umarbeitete. Insofern zeigt sich bei ihm die erste Spur einer ethischen Mythenauffassung, wovon Homer, der seinen Göttern ohne Bedenken unsittliche Handlungen beilegt, noch keine Ahnung hat. — Im Dialekte des St. war das epische Element weit überwiegend; mit Dorismen war er nur mäfsig versetzt [Anh.[3]].

ΓΗΡΥΟΝΗΙΣ.

1. (5.)

–́ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ – –
–́ – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

7. S. H. Flach a. a. O. Die Geryoneis behandelte den Zug des Herakles nach der Insel Erytheia, von wo er die Rinder des Geryon, eines gefiederten Ungeheuers mit 6 Händen und 6 Füfsen, holte. Auf dem Sonnenbecher, den er dem Helios abgezwungen, fuhr er über den Okeanos nach der Insel und erlegte hier den Wächter der Rinder, Eurytion, mit dem Hunde. Her. trieb die Herde fort, ward vom Geryon verfolgt, erlegte ihn mit dem Bogen, setzte die Rinder im Sonnenbecher aufs Festland über und gab diesen dem Helios zurück, worauf er mit den Rindern zu Fufs weiterzog. Sein Weg führte ihn durch Iberien zu den Kelten in Gallien, nach einigen, sogar nach Britannien. Weiter zog dann Her. über die Alpen, kämpfte in Ligurien mit zwei Söhnen Poseidons, die ihm seine Rinder rauben wollten, und gelangte durch Tyrrhenien nach Rom, wo er den Cacus bezwang u. s. w. [Anhang].

Ταρτησσοῦ ποταμοῦ σχεδὸν ἀντιπέρας κλεινᾶς Ἐρυθείας
ἐν κευθμῶνι πέτρας παρὰ παγὰς ἀπείρονας, ἀργυρορίζους.

2. (7.)

⏓ – – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑
–́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ –

Σκύπφειον δὲ λαβὼν δέπας εἰς μέτρον ὡς τριλάγυνον,
πῖνεν ἐπισχόμενος, τό ῥά οἱ παρέθηκε Φόλος κεράσας.

3. (8.)

–́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏓
–́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – –
⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ –́ –
⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ –́ ⏑⏑ – – –́ ⏑⏑ –
⏑⏑ –́ ⏑⏑ –
–, –́ ⏑⏑ – ⏑ –
–́ ⏑⏑ – ⏑ ⏓

Ἀέλιος δ' Ὑπεριονίδας δέπας ἐσκατέβαινεν

1. Strabo III, 148. Dies Fragment bezieht sich auf Eurytion, den Wächter der Rinder. Sinn: Den Eurytion gebar dessen Mutter nahe dem Tartessosstrom, der gepriesenen Erytheia gegenüber bei den reichen Silberquellen (Minen), tief im Felsengeklüft [Anh.]. — *Ταρτ.*] der Flufs Bätis in Spanien. — *Ἐρύθ.*] das spätere Gades (jetzt Cadix) [Anh.]. — *παγάς*] Anh. — *ἀργυρ.*] mit silberner Wurzel, wegen des silberhaltigen Sandbodens. Epitome Strab. III, p. 25: *εἰσὶ περὶ τὰς ὄχθας αὐτοῦ* (des Bätis) *μέταλλα ἄλλα τε καὶ ἄργυρος πλεῖστος.*

2. Athen. XI, 499 A. Herakles kehrt auf dem Rückwege in dem arkadisch-eleischen Gebirge Pholoe bei dem Kentauren Pholos ein, der ihn bewirtet und ihm aus dem grofsen Fasse, dem Gemeingut der Kentauren, Wein vorsetzt. Der Weinduft dringt zu den übrigen Kentauren, die ergrimmt den Her. mit Felsblöcken und Fichtenstämmen angreifen und nur mit Mühe von ihm getötet werden. — 1 f. Einen Humpen ergreifend, der in betreff des Mafses etwa 3 Flaschen hielt, setzte er ihn an und leerte ihn aus. — *σκυπφ.*] = *σκύφειος* [Anh.]. — *εἰς*] in betreff. Herod. 7, 97: *εἰς τὸν ἀριθμὸν ἐφάνη τρισχίλια.* Kr. Spr. 68, 21, 8. — *ὡς*] = ungefähr, etwa: oft bei Zahlbestimmungen, wenn sie summarisch stehen, so dafs etwas mehr od. weniger nicht in Betracht kommt. Xen. An. 7, 8, 15: *μισθοφόροι ὡς ὀγδοήκοντα.* Kr. Spr. 50, 2, 9. — 2. Metrum: heptapod. dact. cat. in syll. [Anh.]. — *ἐπισχ.*] Anh. — *παρέθ.*] *apposuit*: eigentlicher Ausdruck vom Vorsetzen von Speisen u. Getränken. Iliad. 9, 90: *παρὰ δέ σφι τίθει μενοεικέα δαῖτα.* — *Φολ.*] Anh. — *κεράσας*] Über d. Mifsverhältnis zu Anakr. 9, 3.

3. Athen. XI, 469 E. — Helios hat vom Herakles den Sonnenbecher zurückerhalten und will über den Okeanos zu den Seinen fahren, während der zum Festlande zurückgekehrte Her. in den Hain (wahrscheinl. der Hyperboreer) wandelt. Zu Mimn. 4, 6. — 1. *Ὑπεριον.*] patronymische Form von *Ὑπερίων.* Hyperion, einer der Titanen, ist Helios' Vater. Hes. Theog. 371

χρύσεον, ὄφρα δι' Ὠκεανοῖο περάσας
ἀφίκοιθ' ἱερᾶς ποτὶ βένθεα νυκτὸς ἐρεμνᾶς
ποτὶ ματέρα κουριδίαν τ' ἄλοχον παῖδάς τε φίλους·
ὁ δ' ἐς ἄλσος ἔβα
δάφναισι κατάσκιον
ποσσὶ πάϊς Διός.

ΕΛΕΝΑ.

4. (26.)

– ∠ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓
∠ ⏑ – – ∠ ⏑ – ∠ –
– ∠ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

Οὐκ ἔστ' ἔτυμος λόγος οὗτος·
οὐδ' ἔβας ἐν νηυσὶν εὐσέλμοις,
οὐδ' ἵκεο πέργαμα Τροίας.

VI. Ibykos (um 530 v. Chr.).

Ibykos war der Sohn des Phytios[1]) und aus Rhegion, einer Stadt im südlichsten Italien, gebürtig. Er blühte zur Zeit des Samiers Polykrates, an dessen Hofe er sich lange Zeit aufhielt. Überhaupt führte er ein unstätes Sängerleben und fand auf einer seiner Wanderungen, wie Antipater von Sidon in einem Epigramm erzählt, seinen Tod durch Mörderhand, deren Entdeckung dann, wie bekannt, durch Kraniche herbeigeführt wurde.[2])

[Anh.]. — 2. *χρύσεον*] Mimnerm. 4, 5: *τὸν μὲν γὰρ διὰ κῦμα φέρει πολυήρατος εὐνὴ — χρυσοῦ τιμήεντος*. — *ὄφρα*] final: Helios besteigt den Sonnenbecher, um über den Okeanos zu setzen und zu den Tiefen der heiligen dunklen Nacht zu gelangen [Anh.]. — 5. *ὁ δέ*] Herakles. — *ἄλσος*] Anh. — 7. *ποσσί*] malt trefflich den wuchtigen Gang des Alkiden. Odyss. 17, 27: *ποσσὶ προβιβάς*. Pind. Ol. 11, 65: *ποσσὶ τρέχων*. Theokr. 7, 153: *ποσσὶ χορεῦσαι*. 8, 47: *Μίλων βαίνει ποσίν*. So tritt auch sonst ein Dativ lebendig schildernd zum Verbum. Ibyk. 2, 1.: *ὄμμασι δερκόμενος*. S. dazu den Anh.

4. Plat. Phaedr. 243 A. Dies Gedicht *Ἑλένα* ist zweifelsohne mit der Palinodie identisch. Der hellenische Dichter reserviert sich d. Recht, über die Gestaltung des Mythos nach Bedürfnis zu verfügen und früheren Auffassungen desselben (selbst seinen eigenen) gegenüber poetische Kritik zu üben [Anh.]. Vgl. Hor. Ep. 17, 42 ff. — *ἔβας ἐν νηυσίν*] Odyss. 1, 211: *ἔβαν κοίλῃς ἐνὶ νηυσίν*.

1) Andere nennen ihn Polyzelos, noch andere Kerdas oder Eelidas. S. Schneidewin. Ib. reliq. Prolegg. p. 4. — 2) 'Etwas historischer Grund (nämlich der gewaltsame Tod und die Vögel als Entdecker) muſs auch hier unbeschadet jeder kritischen Zersetzung bleiben.' Bernhardy, L. G. II a, 604. Der Idee nach verwandt ist die 61ste Fabel in Ulrich Boners Edelstein. Vgl. die Grimm-

Am berühmtesten war Ibykos durch seine erotischen Dichtungen, die er zur chorischen Darstellung brachte, und in denen eine so glühende Leidenschaft herrschte, dafs Suidas ihn den ἐρωτομανέστατος nennt. Ohne Zweifel entwickelte sich diese Richtung seiner Poesie am Hofe des Polykrates, der die ganze lydische Üppigkeit nach Samos verpflanzte. Indes wäre es irrig, Ibykos für einen rein erotischen Dichter zu halten. Vielmehr stand er rücksichtlich der Stoffe und des Kunststiles dem Stesichoros sehr nahe.[3]) Man darf annehmen, dafs Ibykos Stoffe aus dem trojanischen Kriege, den Argonauticis und ähnlichen Mythenkreisen entlehnte, daher Schneidewin in ihm den Repräsentanten einer italiotischen Melik im episch-heroischen Stil erblickt; obwohl es eine mifsliche Hypothese bleibt, wenn er ihm geradezu *Troica*, *Heraclea* u. s. w. beilegt.[4]) Auch in metrischer Beziehung ist Ibykos dem Stesichoros verwandt, da er wie dieser kürzere und längere daktylische Reihen hat, die oft zu förmlichen Systemen anschwellen[5]), aber auch viele logaödische Verse von weichlicherem Charakter[6]), wie denn überhaupt seine Rhythmen minder feierlich sind als die des Stesichoros, dafür aber auch sich ungleich mehr zum Ausdruck der Leidenschaft eignen.[7]) — Leider sind von den ursprünglichen 7 Büchern des Ibykos nur höchst spärliche Fragmente erhalten, welche zu einer Charakteristik seiner Poesie entfernt nicht genügen. — Im Dialekte des Ibykos findet sich aufser dem dorischen ᾱ von sicheren Dorismen wenig (so νιν 2, 3). Bedeutend ist das epische Element: dahin gehört das fehlende Augment, das seit Homer geläufige Suffix φι (ὄχεσφι 2, 5) und das sogenannte σχῆμα Ἰβύκειον.[8]) Auf seinen heimatlichen rheginischen Dialekt läfst sich mit Sicherheit nichts beziehen, und ein Einflufs desselben ist um so weniger vorauszusetzen, als Ibykos ein wandernder Sänger war. Seinem Dialekt liegt die dorisch-epische Sprache des Stesichoros zu Grunde, der dann einige Äolismen (θαλέθοισιν 1, 6) und manches aus dem Gemeingut der epischen Sprache beigemischt wurde.

1. (1.)

–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏔ – ⏑ ⏑

schen Fabeln II, 29. — 3) S. Schneidewin, Prolegg. p. 37. — 4) Seine Klassifikation lautet das. p. 80: 1. *Troica*, i. e. *heroes Troianos Graecosque complexa, Troiae oppugnatione claratos*. 2. *Argonautica*, *fortasse* ἆθλα ἐπὶ Πελίᾳ. 3. *Aetolica*. *Forsitan venatio apri Calydonii erat*. 4. *Heraclea*. — 5) Schneidewin, Prolegg. p. 74. — 6) Das. p. 76. — 7) Vgl. u. a. W. Christ, Metrik der Griechen und Römer. S. 153. — 8) S. zu Bakchyl. 4, 2.

1. Athen. XIII, 601 B. — 'Die ganze Natur blüht im Lenz auf; nur in mir erregt Eros Stürme.' Durch den Kontrast der inneren

–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –́ –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – –

Ἦρι μὲν αἵ τε Κυδώνιαι *στρ.*
μηλίδες ἀρδόμεναι ῥοᾶν
ἐκ ποταμῶν, ἵνα παρθένων
κῆπος ἀκήρατος, αἵ τ' οἰνανθίδες
αὐξόμεναι σκιεροῖσιν ὑφ' ἕρνεσιν
οἰναρέοις θαλέθοισιν· ἐμοὶ δ' ἔρος
οὐδεμίαν κατάκοιτος ὥραν, ἅθ' ὑπο στεροπᾶς φλέγων
Θρηΐκιος βορέας,
ἀΐσσων παρὰ Κύπριδος ἀζαλέαις μανίαισιν ἐρεμνὸς ἀθαμβὴς
ἐγκρατέως πεδόθεν σαλάσσει
ἡμετέρας φρένας. *ἀντ.*

2. (2.)

⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

Erregung mit der friedlichen Umgebung tritt der Gedanke energischer hervor [Anh.]. — 1—6. 'Im Lenz sprieſsen da, wo der geweihte Hesperidengarten prangt, kydonische Äpfelbäume, von des Stroms Fluten benetzt, wie auch Weinblüten, die unter schattigem Weinlaub aufkeimen.' — 1. ἦρι] st. ἔαρι [Anh.]. — Κυδ. μηλ.] eigentlich Quittenbäume. Stesich. 273: Κυδώνια μᾶλα. Der Apfel war Aphroditen heilig und ein Geschenk unter Liebenden. Becker, Charikl. Anm. 36 zur 10. Scene — 2 f. ῥοαὶ ἐκ ποτ.] = ῥοαὶ ποτάμιαι. So oft ἐκ, ἀπό = ab vom Ursprung. Der Genet. ῥοᾶν wie Eur. Phoen. 674: αἵματος ἔδευσε γαῖαν [Anh.]. — 4. ἀκήρατος] unentweiht von profaner Berührung [Anh.]. — 6. θαλέθοισιν] asiatisch-äolisch st. θαλέθουσιν. S. d. Einl. a. E. — 6—11. 'In mir aber rastet keinen Moment Eros, der gleich dem unter Blitzen hervorbrechenden Boreas, von Kypris erregt, finster und keck auf mich einstürmend, mein Gemüt gewaltig von Jugend auf gefangen hält.' — 6. ἔρος] episch verkürzt aus ἔρως, ohne nachweisbaren Genetiv [Anh.]. — 7. οὐδ. ὥραν] Akkus. der Dauer, unabhängig als Maſsangabe gesetzt. Kr. Spr. 46, 3. — κατάκοιτος] erg. ἐστιν. So wird die Kopula oft weggelassen. Kr. Spr. u. Di. 62, 1. — ἅθ'] = ἅτε wie. — ὑπό] zum Ausdruck der Begleitung. Iliad. 13, 796: ἀέλλῃ ὑπὸ βροντῆς. Nach der alten Physik treibt der Wind den Blitz aus den getrennten Wolken hervor [Anh.]. — 8. Θρηΐκιος] Thrakien war Hauptsitz der Winde [Anh.]. — 9. ἀζαλέαις] aktivisch = ausdörrend. Hes. Scut. 153: Σειρίου ἀζαλέοιο. Ap. Rh. 4, 679: ἀζαλέοιο ἠελίοιο. Nic. Ther. 339: ἀζαλέης δίψης. — ἐρεμν.] im Bilde des Boreas. Dem Dichter schwebt das homerische λαῖλαψ ἐρεμνή (Ilias 12, 375) vor. Wie der Sturm den Himmel, trübt Eros des Dichters Gemüt. — 10. Anh.

2. Plat. Parm. 137 A. — 'Ich erzittere vor Eros, der mich durch

– ⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ ⏑̲
⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
⏑ ⏑́ ⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ –

Ἔρος αὖτέ με κυανέοισιν ὑπὸ βλεφάροις τακέρ' ὄμμασι δερκόμενος
κηλήμασι παντοδαποῖς ἐς ἄπειρα δίκτυα Κύπριδι βάλλει·
ἦ μὰν τρομέω νιν ἐπερχόμενον,
ὥστε φερέζυγος ἵππος ἀεθλοφόρος ποτὶ γήραϊ ἀέκων
σὺν ὄχεσφι θοοῖς ἐς ἅμιλλαν ἔβα.

VII. Anakreon (um Ol. 60, 540 v. Chr.).

Anakreon lebte zur Zeit des Kyros und stammte aus der auf der kleinasiatischen Küste gelegenen ionischen Stadt Teos.[1] Seine Eltern sind unbekannt; indes scheint er einer angesehenen Familie angehört zu haben und war sogar mit Solon und den Kodriden verwandt. Er stand schon im Jünglings- oder Mannesalter, als Teos von Harpagos, dem Feldherrn des Kyros, erobert wurde, und seine Landsleute — er selbst unter ihnen — nach Abdera in Thrakien auswanderten. Wie lange Anakreon hier blieb, wissen wir nicht. Später finden wir ihn am Hofe des Samiers Polykrates, der damals auf dem Höhenpunkte seiner Macht stand. Dieser verpflanzte den ganzen Luxus der Asiaten nach Samos und machte nach Art orientalischer Fürsten seinen Hof zum Sammelpunkte schöner Mädchen und Knaben. Aber auch höhere Interessen fehlten

jede Art von Bezauberung wieder in Kypris' Netze treibt.' Hor. Od. 4, 1: *Intermissa, Venus, diu Rursus bella moves. Parce, precor, precor!* — 1. *Ἔρος*] st. *Ἔρως*: ob. zu 1, 6. — *ὑπό*] unter dunklen Augenlidern hervor mich anschauend. — *κυάν.*] dunkle Augenlider galten für schön: Anh. zu Anacreontea 10, 16. — *τακέρ'*] = *τακερά*, schmachtend: das substantivierte Neutrum als Adverb. Kr. Di. 46, 6, 3 [Anh.]. — *ὄμμ.*] zu Stesich. 3, 7 [Anh.]. — 2. *κηλήμ.*] sonst von jeder Bezauberung, hier speziell vom Liebeszauber. — *ἄπ. δίκτυα*] endlose Netze, denen man nicht entrinnt. Bilder von Jagd und Fischfang sind bei den Erotikern häufig. — 3—5. 'Ich sträube mich gegen die Liebe, wie ein alterndes Rennpferd nur widerwillig mit dem raschen Wagen zum Kampf geht.' — 3. *ἦ μάν*] stark beteurend: ja wahrlich [Anh.]. — *νίν*] dor. st. *μίν* od. *αὐτόν*. S. d. Einl. a. E. — 4. *φερέζ. ἵππ. ἀεθλ.*] 2 Epitheta asyndetisch bei einem Nomen. Kr. Spr. 57, 2, 4. Di. 57, 2, 2 [Anh.]. Ilias 22, 2: *σευάμενος ὥσθ' ἵππος ἀεθλοφόρος σὺν ὄχεσφιν*. Die Vergleichung mit einem altersschwachen Rosse ist nachgebildet von Horaz (Ep. 1, 1, 8) und Ennius bei Cic. Cat. mai. 5, 14. — *ποτί*] dor. u. poet. st. *πρός*. — *ποτὶ γήραϊ*] dem Alter nah. '*Intellege equum senio proximum, sive, ut Platonis utar verbo, πρεσβύτερον.*' Schneidewin, Ibyc. rel. p. 105. — *ἀέκων*] l. 2silbig. — 5. *ὄχεσφι*] epische Form mit Suffix: Einl. a. E. — *ἔβα*] empirischer Aorist.

1) S. über diese: Bergk, Anacr.

ihm nicht: er dehnte seine Macht über alle Inseln des ägäischen Meeres aus, schmückte Samos mit grofsartigen Bauwerken und zog namhafte Dichter, wie Ibykos und Anakreon, an seinen Hof. Anakreon scheint sogar mehr als blofser Hofpoet und mit den samischen Kabinettsangelegenheiten vertraut gewesen zu sein, wie er denn nach Herodot sogar der Audienz beiwohnte, welche Polykrates dem Gesandten des Orötes gab. Als durch die Unmenschlichkeit des letzteren das Verderben über Polykrates hereinbrach, flüchtete Anakreon wahrscheinlich nach dem kleinasiatischen Festlande, vielleicht nach Magnesia (vgl. Fr. 1), wo er verweilte, bis der Pisistratide Hipparch ihn auf einem fünfzigruderigen Schiffe nach Athen holen liefs. Hier fand der teische Dichter einen sehr günstigen Boden vor, da Hipparch Sinn und Geschmack für Poesie besafs und viele Dichter nach Athen zog, welche das Pisistratidengeschlecht und die athenischen Feste durch ihre Kunst verherrlichten. Diese athenische Periode, wo er wahrscheinlich schon in höherem Alter stand, ist der Kulminationspunkt seines Ruhms. Wo er später lebte und starb, ist unbekannt. Einige schicken ihn nach Abdera, andere nach Teos.[2]) Ohne Zweifel verlebte er den Rest seiner Tage teils in Athen, teils an den Höfen anderer Herrscher in Hellas, die den gepriesenen Dichter zu sich beriefen. Er starb als 85jähriger Greis infolge des Genusses einer getrockneten Weinbeere. Übrigens vergafs man ihn nach seinem Tode nicht, und noch zu Pausanias' Zeit zeigte man auf der Akropolis in Athen seine Statue, welche ihn in der Stellung eines trunkenen Sängers vorstellte.

Die anakreontische Poesie trug durchweg einen erotischen und sympotischen Charakter, und Anakreon feierte in seinen Liedern entweder den Dionysos oder Eros, oder er brachte schönen Mädchen und Knaben seine Huldigungen dar [Anh.]. Seine melischen und erotischen Lieder, welche 5 Bücher umfafsten[3]), wurden vom Altertum einstimmig anerkannt. Indes darf man in seiner Poesie keine Gedankentiefe, keine höhere und ernstere Lebensauffassung suchen; es ist eben der flüchtige Genufs des Augenblicks, dem er als echter Ionier huldigt. Auch der Charakter seiner Erotik ist nicht tief und innig wie bei den Äolern: rasch, wie die Klänge seiner Lyra verhallen, verraucht auch die Glut seiner Leidenschaft. Daher ist auch seine Meisterschaft nicht in den Elegieen, Hymnen, Epigrammen und Iamben zu suchen, obwohl er auch hier nicht ohne Bedeutung ist, sondern in jener leichten, spielenden Gattung der *παίγνια*, für die er sich des nach ihm benannten Metrums bediente.[4]) — Übrigens dichtete er mitten aus dem Leben heraus, und namentlich wirkte sein Aufenthalt in Samos anregend auf seine Poesie ein. Daher sind auch seine Knaben und Mädchen — der schöne, aber spröde

carm. rel. p. 14. — 2) Vgl. Bergk, Anacr. carm. rel. p. 141. Über den Aufenthalt in Athen: das. p. 174 ff. — 3) Vgl. Bergk a. a. O. p. 28. — 4) Vgl.

Bathyll, der im Chor die schöne Plektis tragende Simalos, der üppiggelockte Smerdis, der jungfräulich blickende Kleobulos, die blonde Eurypyle, Kallikrete u. a. — keine irrealen Phantasiegebilde, sondern leibhaftige Persönlichkeiten aus seiner Umgebung, und namentlich sind seine Frauengestalten als Hetären zu denken, die sich am samischen Hofe aufhielten.[5])

Anakreons Sprache steht der des gemeinen Lebens ungleich näher als die der äolischen Lyriker und hat oft ganz den Anstrich einer mit schmückenden Epithetis verbrämten Prosa. Ebenso ist auch sein Versbau nachlässiger und minder schwungvoll als bei jenen. — Sein Dialekt ist im ganzen der damalige ionische.[6]) Die Formen, in denen er vom Ionismus abweicht, laufen sämmtlich auf den Gebrauch des ᾱ statt des η hinaus und sind aus dem Äolischen, nicht aus dem Dorischen abzuleiten, da die anakreontische Poesie mit der dorischen Lyrik nichts gemein hat, wohl aber ihrem Geiste wie ihrer rhythmischen Form nach der äolisch-lesbischen Schule verwandt ist. Die wenigen scheinbar epischen Formen sind vielmehr als asiatisch-äolisch zu betrachten.

ΕΙΣ ΑΡΤΕΜΙΝ.

1. (1.)

Γουνοῦμαί σ', ἐλαφηβόλε,
ξανθὴ παῖ Διός, ἀγρίων
δέσποιν' Ἄρτεμι θηρῶν·
ἥ κου νῦν ἐπὶ Ληθαίου
δίνῃσι θρασυκαρδίων
ἀνδρῶν ἐσκατορᾷς πόλιν
χαίρουσ'· οὐ γὰρ ἀνημέρους
ποιμαίνεις πολιήτας.

die Einl. zu den *Anacreonteis* 4. — 5) Über den Aufenthalt Anakreons in Samos und dessen Einfluſs auf seine Poesie s. Bergk, Anacr. carm. Vel. p. 14 ff. — 6) Vgl. Bergk a. a. O. p. 63. B. Stark, quaest. Anacr. p. 15.

1. Hephaest. 125. — Gebet an Artemis um Beistand (oder um Teilnahme an einem Feste). S. die Einleit. [Anh.] Metrum: Glykoneen mit dem Pherekr. als Klausel. [Anh.] — 1. ἐλαφηβόλε] Hymn. h. in Dian. 1: *Ἄρτεμιν ἀείδω —, παρθένον αἰδοίην, ἐλαφηβόλον, ἰοχέαιραν.* Soph. Tr. 213: *Ἄρτεμιν Ὀρτυγίαν, ἐλαφηβόλον, ἀμφίπυρον.* Hor. Od. 1, 12, 22: *Saevis inimica virgo Beluis.* — 4. Ληθαίου] Fluſs in Kleinasien bei Magnesia. '*Dianam apud Lethaeum flumen commorari poeta dicit, quia Magnesiae, quam urbem ille amnis praeterfluebat, sanctissime colebatur.*' Bergk (An. carm. rel. p. 74). — '*Diphthongum* (ᾰι) *sequente littera vocali corripit* (*poeta*) *in media voce.*' Bergk (das. p. 69). — 7. ἀνημέρους] hier undankbar. — 8. ποιμαίνεις] metaph. beherrschen, erinnert an *ποιμὴν λαῶν* bei Homer.

ΕΙΣ ΔΙΟΝΥΣΟΝ.

2. (2.)

Ὦναξ, ᾧ δαμάλης Ἔρως
καὶ Νύμφαι κυανώπιδες
πορφυρέη τ' Ἀφροδίτη
συμπαίζουσιν· ἐπιστρέφεαι δ'
ὑψηλῶν κορυφὰς ὀρέων,
γουνοῦμαί σε· σὺ δ' εὐμενὴς
ἔλθ' ἡμῖν, κεχαρισμένης δ'
εὐχωλῆς ἐπακούειν.
Κλευβούλῳ δ' ἀγαθὸς γενεῦ
σύμβουλος· τὸν ἐμὸν δ' ἔρωτ',
ὦ Δεύνυσε, δέχεσθαι.

3. (3.)

Κλευβούλου μὲν ἔγωγ' ἐρῶ,

Dio Chrys. Or. II, T. I, 35. —
et an Dionysos um die Gunst
schönen Kleobulos. Das Lied
ein ᾀσμάτιον κλητικόν, wie Ho-
Carm. I, 30 '*Iure Anacreon*
chum implorat, deum si quem
n aptum ad amicitiae vinculum
rahendum'. Bergk. — 1. ὦναξ]
rahiert aus ὦ ἄναξ: eine der
len ion. Dichtern seltenen Kra-
[Anh.] — δαμάλης] Soph.
781: Ἔρως ἀνικατεμάχαν.
ι.] — 2. Νύμφαι] Die Nym-
ι als ehemalige Ammen des
ysos befinden sich häufig im
ite desselben. Hor. Carm. I,
.: *Bacchum in remotis carmina*
bus | *Vidi docentem* (*credite,*
ri!) | *Nymphasque discentes et*
s | *Capripedum Satyrorum acu-*
S. die Erklärer zu d. St. —
νώπιδες] zu Ibyc. 2, 1. —
ορφυρέη] Synizesis: Anh. zu
τρέφεαι v. 4. — 4. συμπαί-
σιν] Soph. Oed. R. 1109: Νυμ-
Ἑλικωνίδων, αἷς πλεῖστα συμ-
ει (ὁ Βακχεῖος θεός = ὁ
νυσος). — ἐπιστρέφεαι] Sy-
sis und unterlassene Kontrak-
[Anh.] — ἐπιστρέφεσθαι]

durchstreifen. Theogn. 648 Bergk: ἀναιδείη γαῖαν ἐπιστρέφεται. — 5. ὀρέων] Synizesis: nicht selten mischt sich bei Dichtern ε mit langen Vokalen, schon bei Homer. Il. 23, 834: χρεώμενος. 10, 344: ἐῶμεν. Od. 19, 331: τεθνεῶτα. Kr. Di. 13, 3. Anh. zu ἐπιστρ. v. 4. — 7. κεχαρ. δ'] 'Höre mein Gebet als ein dir erwünschtes, d. h. huldvoll!' Der Dichter fügt δέ bei, weil er ἐπακούειν imperativisch gefaſst wissen will, was für den Gedanken nachdrucksvoller ist. Ohne δέ würde ἐπακούειν als konsekutiver oder finaler Infinitiv von ἐλθέ abhängen [Anh.]. — 9. 10. Beachte die Allitteration in Κλευβούλῳ und συμβ. — Κλευβούλῳ = Κλεοβούλῳ, geliebter Knabe Anakreons. S. die Einl. [Anh.] — 11. Δεύνυσε] ion. st. Διόνυσε [Anh.].

3. Herod. περὶ σχημ. 57, 5. — Κλευβούλου] Objectsgenetiv zu ἐρῶ. Die Verba lieben, sich sehnen nach, entbrennen für (ἐράω, ἱμείρω u. a.) werden von Dichtern nach Analogie der Verba streben od. zielen nach mit dem

Κλευβούλῳ δ' ἐπιμαίνομαι,
Κλεύβουλον δὲ διοσκέω.

4. (4.)

Ὦ παῖ παρθένιον βλέπων,
δίζημαί σε, σὺ δ' οὐ κοεῖς,
οὐκ εἰδώς, ὅτι τῆς ἐμῆς
ψυχῆς ἡνιοχεύεις.

5. (14.)

Σφαίρῃ δηὖτέ με πορφυρέῃ
βάλλων χρυσοκόμης Ἔρως
νήνι ποικιλοσαμβάλῳ
συμπαίζειν προκαλεῖται·
ἡ δ', ἐστὶν γὰρ ἀπ' εὐκτίτου
Λέσβου, τὴν μὲν ἐμὴν κόμην,
λευκὴ γάρ, καταμέμφεται,
πρὸς δ' ἄλλον τινὰ χάσκει.

6. (43.)

Πολιοὶ μὲν ἡμὶν ἤδη κρόταφοι κάρη τε λευκόν,
χαρίεσσα δ' οὐκέθ' ἥβη πάρα, γηράλεοι δ' ὀδόντες.
γλυκεροῦ δ' οὐκέτι πολλὸς βιότου χρόνος λέλειπται·
διὰ ταῦτ' ἀνασταλύζω θαμὰ Τάρταρον δεδοικώς.

Genetiv verbunden. Kr. Di. 47, 14, 1. — 3. διοσκέω] ich äugle nach Kleobulos [Anh.]. Über d. Synizesis: ob. zu 2, 5: ὀρέων. Über d. unterlassene Kontr.: Anh.

4. Athen. XIII, 564 D. — Wohl an Keobulos. [Anh.] — 1. παρθένιον] = jungfräulich blickend, mit jungfräulichem Blick: zu Ibyk. 2, 1 (τακερά). — 2. κοεῖς] ion. st. νοεῖς = du hörst, merkst. — 3 f. 'Du ahnst nicht, daſs du über meine Seele (mein Herz) gebietest.'

5. Athen. XIII, 599 C. — Inhalt: Eros fordert mich auf, mit der schönen Lesbierin Ball zu spielen; aber sie verschmäht mich wegen meines hohen Alters. Das Ballspiel war Symbol gegenseitiger Liebe. An Sappho ist hier nicht zu denken. — 1. σφαίρῃ] '*In primae declinationis formis fere ubique η pro ᾱ positum est praecedentibus voc[...] littera ρ in nominativo.*' Stark(p. 17). Eros als Ballspieler a[...] Meleag. Epigr. 97: σφαιριστ[...] Ἔρωτα τρέφω. Sinn: Eros [...] mich auf zu lieben. [Anh.] — δ[...] Krasis aus δὴ u. αὖτε. Sap[...] 15. [Anh.] — 3. νήνι = [...] Krasis, wie Θέτι st. Θέτιι. ion. kontrahiert aus νεᾶνις [...] — ποικιλοσαμβάλῳ] st. π[...] σανδάλῳ [Anh.]. — 7. λευκὴ erg. ἐστιν: zu Ibyk. 1, 7.

6. Stob. Flor. CXVIII, [...] Klage über die entschwunde[...] gend im Geist des Mimnermo[...] hang]. Metrum: dim. ion. an[...] S. Einl. zu den Anacreonteis 1. ἡμίν] st. ἡμῖν: Kr. Di. 18. — 2. γηραλέοι] Synizes[...] ἐπιστρέφεαι 2, 4. — 4. ἀν[...]λύζω] ich schluchze auf. He[...]

ɔ γάρ ἐστι δεινὸς μυχός, ἀργαλέη δ' ἐς αὐτόν
ῖος· καὶ γὰρ ἑτοῖμον καταβάντι μὴ ἀναβῆναι.

(ΠΡΟΣ ΣΜΕΡΔΙΗΝ.)

7. (47.)

λῳ δηὖτέ μ' Ἔρως ἔκοψεν ὥστε χαλκεύς
ει, χειμερίῃ δ' ἔλουσεν ἐν χαράδρῃ.

8. (51.)

ῶς οἷά τε νεβρὸν νεοθηλέα
ηνόν, ὅστ' ἐν ὕλης κεροέσσης
ιφθεὶς ὑπὸ μητρὸς ἐπτοήθη.

9. (63.)

, φέρ' ἡμίν, ὦ παῖ,
, ὅκως ἄμυστιν
τὰ μὲν δέκ' ἐγχέας
ὕδατος, τὰ πέντε δ' οἴνου
κυάθους, ὡς ἀνυβριστί
ἀνὰ δηὖτε βασσαρήσω.

* * *

ἀναβλύζειν, κλαίειν. — ɔgelmäſsige Genetivend. lination bei Anakreon ɔ. ἑτοῖμον] 'Verum et ɪe non redire.' Mehlh. ne eines Hyperbatons Solöcismus μὴ ἕτοιμόν Gedanken Vergil. Aen. ilis descensus Averno. | e dies patet atri ianua revocare gradum supe- ɔre ad auras, | Hoc opus, . Vgl. Preller, griech. ɔ01 mit Anm. 2. — μὴ Synekphonesis [Anh.] ˌest. 68. Charakteristi- ment für den echten in den Anacreonteis (s. 7) erscheinen statt die- ɔn Eros kleine neckische ɔtrum:

⏑ ⏑ ⏓ ⏑ ⏓ ⏑ – ⏑ – –

ion. brachycat. [Anh.] ε] Krasis aus δὴ αὖτε, 1. — 2. πελέκει] Ähn- ier dem Eros wird bei : dem Morde eine Axt ζ. Rich. 1, 2: murder's [Anh.]. — 2. Über das η in χειμ. u. χαρ. s. zu σφαίρῃ 5, 1.

8. Athen. IX, 396 D. Nachahmung bei Horaz Od. 1, 23: *Vitas hinnuleo me similis, Chloe, | Quaerenti pavidam montibus aviis | Matrem, non sine vano | Aurarum et siluae metu.* Metrum: ion. a. min. — 1. νεοθηλέα] Synizesis: zu ἐπιστρέφεαι 2, 4 [Anh.]. — 2. κεροέσσης] Mit poetischer Licenz giebt Anakreon hier auch der Hirschkuh ein Geweih.

9. Athen. X, p. 427 A. — Metrum: das gebrochene Anacreonteum [Anh.]. Freie Nachbildung bei Hor. Od. 1, 27, wo Porphyrion bemerkt: '*Ode* προτρεπτικὴ *est ad hilaritatem, cuius sensus sumptus est ab Anacreonte in libro tertio.*' — 2. κελέβην] '*grandius poculum, unde biberent.*' Mehlh. — ὅκως] ion. st. ὅπως. — 3. ἐγχέας] lies zweisilbig. Diese Mischung von $^2/_3$ Wasser und $^1/_3$ Wein ist eine sehr mäſsige. Nach dem Schol. zu Aristoph. Equit. 1187 war die gewöhnliche Mischung $^3/_5$ Wasser und $^2/_5$ Wein. — 6. ἀνά—βασσ.] Tmesis. [Anh.] ἀναβασσαρεῖν = ἀνα-

Ἄγε δηὖτε μηκέθ' οὕτω
πατάγῳ τε κἀλαλητῷ
Σκυθικὴν πόσιν παρ' οἴνῳ
μελετῶμεν, ἀλλὰ καλοῖς
ὑποπίνοντες ἐν ὕμνοις.

10. (75.)

Πῶλε Θρηκίη, τί δή με λοξὸν ὄμμασιν βλέπουσα
νηλεῶς φεύγεις, δοκέεις δέ μ' οὐδὲν εἰδέναι σοφόν;

ἴσθι τοι, καλῶς μὲν ἄν τοι τὸν χαλινὸν ἐμβάλοιμι,
ἡνίας δ' ἔχων στρέφοιμί σ' ἀμφὶ τέρματα δρόμου.

νῦν δὲ λειμῶνάς τε βόσκεαι κοῦφά τε σκιρτῶσα πα
δεξιὸν γὰρ ἱπποσείρην οὐκ ἔχεις ἐπεμβάτην.

βακχεύειν. — δηὖτε] Krasis: S. ob. zu 7, 1. — 7 ff. Nachahmung bei Hor. Od. 1, 27, 2: *Tollite barbarum* | *Morem, verecundumque Bacchum* | *Sanguineis prohibete rixis.* — — — *Impium* | *lenite clamorem, sodales,* | *Et cubito remanete presso.* — 8. κἀλαλητῷ] Krasis aus καὶ ἀλαλητῷ: Anh. zu 2, 1 (ὦναξ). — 9. 'Τὴν ἀκρατοποσίαν Σκυθικὴν καλεῖ πόσιν.' Athenaeos. Die Skythen und Thraker waren durch Trunksucht berüchtigt. Theogn. 829 Bergk wird ein Trinker mit Σκύθα angeredet. — 11. ὑποπίνοντες] *subbibentes,* ein wenig oder langsam trinkend, im Gegensatze zu Σκυθικὴν πόσιν [Anh.].

10. Heracl. Pont. All. Hom. c. 4. — Vergleich eines spröden Mädchens (Bergk rät auf Eurypyle) mit einem ungebändigten Rosse. Theogn. 257 B.: ἵππος ἐγὼ καλὴ καὶ ἀεθλίη, ἀλλὰ κάκιστον | ἄνδρα φέρω, καί μοι τοῦτ ἀνιηρότατον· | πολλάκι δ' ἠμέλλησα διαρρήξασα χαλινὸν | φεύγειν, ὠσαμένη τὸν κακὸν ἡνίοχον. Horaz Od. 2, 5, 1: *Nondum subacta ferre iugum valet* | *Cervice, nondum munia comparis* | *Aequare nec tauri ruentis* | *In Venerem tolerare pondus.* 3, 11, 7: *Dic modos, Lyde quibus obstinatas* | *Applicet aures;* | *Quae, velut latis equa trima campis,* | *Ludit ex metuitque tangi,* | *Nuptiaru pers et adhuc protervo* | *Cruc rito.* — Was die metrische l lung dieses Fragments betri ist die nach Tetrametern bes die nach Trimetern [Anh.]. πῶλε] '*saepe et puerum et p significare constat.*' Mehl Θρηκίη] Über die End. σφαίρῃ 5, 1. — λοξόν] sc verächtlich. Zu Ibyc. 2, κερά). — 2. δοκέεις] Syn Anh. zu 2, 4 (ἐπιστρέφεαι). φόν] erfahren in Liebeshänd 4. ἔχων] durch mit zu geb τέρματα] = νύσσα. Diese geschickt zu umfahren we schwierigste Aufgabe des W lenkers. Ilias. 23, 309. 46 466. — 5. λειμῶνας] lokale Soph. Ai. 30: πηδῶντα π Dagegen Odyss. 21, 49: βοσκ λειμῶνι. — βόσκεαι] Sy und unterlassene Kontraktio hang. zu 2, 4 (ἐπιστρέφεα Zum Sinne vgl. Hor. Od. 2, *Circa virentes est animus tuae pos iuvencae, nunc fluviis g Solantis aestum, nunc in Ludere cum vitulis salicto* | *gestientis.* — κοῦφα] st. κούφ σκιρτῶσα] Kontraktion aus ω [Anh.]. — 6. ἱπποσείρη *equum vinculo iniecto domat.*' B

VIII. Anacreontea.[1])

Über diese unter Anakreons Namen auf uns gekommenen ieder hat die Kritik sehr verschieden geurteilt: manche erklären e für durchaus vortrefflich und Anakreons würdig; andere sprechen ınen gröfstenteils, noch andere durchgängig seine Autor-haft ab. Höchst abenteuerlich ist die Ansicht[2]), die Anacreontea ien ursprünglich Volkspoesie gewesen und erst in späterer Zeit edergeschrieben. Gegen ihren anakreontischen Ursprung sprechen auptsächlich folgende Gründe[3]):

1. Der Mangel an Zeugnissen bei den Alten. Bei letz-ren finden sich etwa 170 Citate von Stellen und Ausdrücken s Anakreon, unter denen aber nur 2 die Anacreontea betreffen. hon dadurch werden sie verdächtig; stammten sie von dem be-hmten Teier, so wären sie ohne Zweifel häufiger citiert.

2. Die geringen Spuren von horazischer Nachahmung. raz steht in der Nachahmung griechischer Muster auf der Höhe ines Zeitalters und schliefst sich namentlich in den Oden frei die griechischen Lyriker, so dafs sich erwarten läfst, gerade ıakreon habe ihn zur Nachbildung begeistert. In den Anacreon-s aber finden sich nur sehr schwache Spuren davon. Höchstens nn man hierher ziehen 3, 3 (s. u.): *θέλω θέλω μανῆναι*, ver-chen mit Hor. Od. 3, 19, 8: *Insanire iuvat*; und 57, 9. 10 Bergk: *ῶν φρενῶν μὲν αὔραις φέρειν ἔδωκα λύπας*, vergl. mit Od. 1, 26, ff.: *tristitiam et metus Tradam protervis in mare Creticum Portare ıtis.*

3. Der Kontrast der echten Fragmente mit den Ana-eonteis. Die echten Fragmente geben einen ganz anderen Be-iff von dem echten Teier: sie lassen uns die Glut und Energie ines Gefühls ahnen, tragen aber ein von den tändelnden Odarien s Pseudo-Anakreon ganz verschiedenes Gepräge.

4. Das Metrum der Anacreontea. Dasselbe besteht in ıem dim. iamb. cat.: ⏒ ⊥ ⏑ – ⏑ – ⏒. In den echten Fragmenten er findet sich von dieser Versart kaum eine Spur. Das ächte akreontische Metrum ist vielmehr ein dim. ion. a min., der ent-der rein oder als *anaclomenus* auftritt:

1. *Dim. ion. a min. purus:* ⏑⏑ ⊥ ⊥ ⏑⏑ ⊥ ⊥
2. *Dim. ion. anaclom:* ⏑⏑ ⊥ ⏒ ⊥ ⏒ ⊥ –

) entsteht aus (1), indem der erste ionische Versfufs eine Kürze den zweiten abgiebt, der dadurch in eine trochäische Dipodie

1) Vgl. Mehlhorns Prolegome-n in dessen Ausgabe der Ana-eontea. — Wolper, de antiqui-te carminum Anacreonteorum. psiae, Hartmann. 1825. — Wel-er, Kleine Schriften. Bd. 2. S. 356 ff. C. B. Stark, quaest. An. libri duo. Lipsiae 1846. — 2) Lindau in der Zeitschrift für Alt. 1841. Nr. 105. — 3) Vgl. F. A. Wolfs Vorlesungen über Altertumswissenschaft, herausgeg. v. Gürtler. Bd. 2.

übergeht. Diese Umwandlung nannten die Alten ἀνάκλασις. — Der anaclom. aber unterscheidet sich vom reinen dim. iamb. der Anacreontea: 1) durch seine anapästische Anakruse und 2) dadurch, dafs die erste und letzte Silbe des Amphibrachys, den er in der Mitte hat, *anceps* ist. Je mehr das Metrum der Anacreontea von diesem ionischen Charakter abweicht, um so minder wahrscheinlich ist ihre Echtheit. Metrisch haben daher die im reinen dim. iamb. cat. geschriebenen Lieder wenig für sich.

5. Der allgemeine Charakter der Anacreontea erinnert eher an die alexandrinische und noch spätere Perioden der griechischen Litteratur als an die lebensfrische Poesie Anakreons, der Liebe und heiteren Lebensgenufs atmete und seine poetischen Figuren keck aus dem Leben herausgriff, während der Verfasser der Anacreontea wie die Alexandriner seine dichterische Begeisterung künstlich forciert. Da es seiner Umgebung an poetischem Ferment fehlt, so fingiert er Personen und Verhältnisse für seinen Zweck, daher seine Poesie entschieden den Eindruck macht, dafs sie auf irrealer, phantastischer Basis ruht, so dafs z. B. der Bathyll des Pseudo-Anakreon gegen den nach lebendigem Modell gezeichneten Bathyll des echten Anakreon bedeutend absticht. Wir müssen daher leugnen, dafs die Anacreontea einem Dichter angehören können, der mitten im Leben stand und aus dem Leben heraus dichtete.

6. Die besonderen Verhältnisse, unter denen Anakreon dichtete, kommen in den Anacreonteis gar nicht znr Sprache. Maximus Tyrius[4]) sagt, die Poesie des A. sei übergeströmt von Lobsprüchen auf das Haar des Smerdies, auf Kleobulos' Augen und Bathylls Jugendblüte; nach Älian[5]) erregte Anakreon durch sein Lob des Smerdies die Eifersucht des Polykrates; nach Strabo[6]) soll auch letzterer oft von Anakreon erwähnt sein — und von allem dem findet sich in den Anacreonteis kaum eine Spur. — Dagegen wird manches in ihnen erwähnt, was zu Anakreons Zeit noch gar nicht existierte, wie z. B. die Malerei als rhodische Kunst[7]), die ῥητόρων ἀνάγκαι[8]), die Parther als allbekannte Völkerschaft[9]), deren Erwähnung sich zuerst bei Herodot[10]) findet.

7. In den Anacreonteis herrscht durchgängig die Vorstellung von den Eroten als schalkhaften Knäbchen, die mit den Menschen ihr Spiel treiben.[11]) Diese der ältern Kunst durchaus fremde Idee ist vielmehr verwandt mit den epigrammatischen Scherzen eines Meleager und mit der jüngeren bildenden Kunst nach Lysippos oder Alexander, die namentlich auf geschnittenen Steinen den Eros als mutwilliges Kind darstellte. Von ganz anderem Schrot und Korn ist der Eros des echten Anakreon, der den Dichter wie ein

S. 222. — 4) Diss. VIII. — 5) Var. hist. 9, 4. — 6) Lib. 14. p. 638 Casaub. — 7) S. unten 10, 3 mit der Note. — 8) 50, 2 Bergk. Wolper, de ant. carm. An. p. 15. — 9) 26 B, 3 Bergk. — 10) 3, 93. — 11) S. O. Müller,

Schmied mit gewaltigem Beil zusammenhaut und dann im winterlichen Gieſsbach badet.[12]) Beide Auffassungen sind so verschieden, daſs sie unmöglich von demselben Dichter herrühren können.

Alle diese Umstände genügen zur Motivierung des Urteils, daſs die Anacreontea, wenige ausgenommen, nicht von Anakreon, sondern aus weit späterer Zeit herrühren, obwohl eingeräumt werden kann, daſs viele von ihnen metrisch und sachlich mit Geschick verfertigt sind.

Der Dialekt der Anacreontea ist im allgemeinen der ionische[13]); die Eigentümlichkeiten, welche er zeigt, sind folgende:

1) Vernachlässigte Aspiration beim τ, wie 3, 10: *ἱμαίνετ' Ἡρακλῆς*.
2) η für ᾱ. 1, 11: *Μοίρης*.
3) Gebrauch der aufgelösten Formen statt der kontrakten je nach metrischem Bedürfnis. 22, 5: *κέαται*. 22, 7: *θυρέων*. 23, 2: *δενδρέων*. 23, 11: *θέρεος*.
4) Kontraktion in ευ bei den Pronominen. 1, 5. 4, 3: *σευ*. 4, 8 und 7, 16: *μευ*.
5) Das Vorkommen älterer epischer Dialektformen. Dahin gehört:
   α) Verlängerung des Vokals. 2, 14: *νοῦσος*. 22, 7: *ὀχῆας*. 7, 10: *δοῦρα* u. a.
   β) Weglassung des Augments. 1, 5 Bergk: *περιπλάκην*.
   γ) Manche andere epische Formen, wie 21, 10: *κεισόμεσθα*. 5, 7: *ὁππόσον*. 23, 5: *κεῖνα*.

Auſserdem kommen noch manche dorische Formen vor; z. B. 4, 4: *ψαλίξω*. 4, 7: *ἐκθερίξω*. 24, 2: *μέλιτταν*. 24, 8: *μᾶτερ*. Am wenigsten auffallend sind die Dorismen in 5, weil der dort Redende sich geflissentlich des dorischen Dialekts bedient.

ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ.

1. (6.)

Λέγουσιν αἱ γυναῖκες·
Ἀνακρέων, γέρων εἶ·
λαβὼν ἔσοπτρον ἄθρει
κόμας μὲν οὐκέτ' οὔσας,
ψιλὸν δέ σευ μέτωπον.
ἐγὼ δὲ τὰς κόμας μέν,
εἴτ' εἰσίν, εἴτ' ἀπῆλθον,
οὐκ οἶδα· τοῦτο δ' οἶδα,
ὡς τῷ γέροντι μᾶλλον
πρέπει τὸ τερπνὰ παίζειν,
ὅσῳ πέλας τὰ Μοίρης.

Litter.-Gesch. I, 338. — 12) S. oben Anakreon Fr. 7. — 13) S. Mehlhorn, Prolegg. p. 6 ff.

1. 'Je näher der Tod, desto mehr genieſse dein Leben!' Nachgebildet von Lessing (Göschen 1, 78). — 2. *Ἀνακρέων*] vokativischer Nominat. Kr. Di. §. 45, 2, 1. — *γερων*] Anakreon lebte und dichtete bis ins höchste Alter [Anh.]. — 5. *σευ*] ion. Kontraktion aus *σέο*: hier bei unbetonter Bedeutung enklitisch. Kr. Di. 10, 4, 2 u. 25, 1, 17. '*Sensus est: Consule speculum; calvus es.*' Fischer. — 6. *τὰς κόμας*] Anticipation des Subjekts. Kr. Di. 61, 6. — 9. *μᾶλλον*] erg. *τοσούτῳ*. [Anh.] — 10. *τερπνά*] adverbial: Anakreon 10, 5. — 11. *ὅσῳ*] ergänze *μᾶλλον*. [Anh. — *τὰ*

2. (7.)
ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ.

Οὔ μοι μέλει τὰ Γύγεω,
τοῦ Σαρδίων ἄνακτος·
οὐδ' εἷλέ πώ με ζῆλος,
οὐδὲ φθονῶ τυράννοις.
ἐμοὶ μέλει μύροισιν
καταβρέχειν ὑπήνην·
ἐμοὶ μέλει ῥόδοισιν
καταστέφειν κάρηνα.
τὸ σήμερον μέλει μοι,
τὸ δ' αὔριον τίς οἶδεν;
ὡς οὖν ἔτ' εὔδι' ἐστιν,
καὶ πῖνε καὶ κύβευε,
καὶ σπένδε τῷ Λυαίῳ,
μὴ νοῦσος, ἤν τις ἔλθῃ,
λέγῃ σε μὴ δεῖ πίνειν.

3. (8.)
ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ ΜΕΜΕΘΥΣΜΕΝΟΝ.

Ἄφες με, τοὺς θεούς σοι,
πιεῖν πιεῖν ἀμυστί·
θέλω θέλω μανῆναι.
ἐμαίνετ' Ἀλκμέων τε
χὼ λευκόπους Ὀρέστης,
τὰς μητέρας κτανόντες·

Μοίρης] die von der Schicksalsgöttin ausgehenden Geschicke und Verhängnisse, hier der Tod; dagegen *ἡ Μοῖρα* die Schicksalsgöttin als Person.

2. Der Dichter will sorgenfrei der Gegenwart leben. S. Archil. Fr. 11. Nachbildung bei Platen: Ges. Werke. Bd. 2. S. 320 (Cotta, 1856). — 1. *τὰ Γύγεω*] Genetiv der Zugehörigkeit: das des Gyges, also die Besitztümer des Gyges. S. Kr. Spr. §. 47, 5, 9. Hier bei *μέλει* die Sache als Subjektsnominativ. Sonst ist die Konstruktion *μέλει τινί τινος* gewöhnlich. Kr. Di. 47, 11, 5. '*Gygis persona mythorum nebulis quodammodo involuta pro communi divitis exemplo usurpabatur.*' Stark. — 3. *ζῆλος*] Eifersucht auf Bevorzugte. — 5 f. Soph. Ai. 701: *νῦν γὰρ ἐμοὶ μέλει χορεῦσαι.* — 6. *ὑπήνην*] Man salbte Haupt- und Barthaar. — 7. Vor dem *πότος* kränzte man sich. Anacreontea 41, 1 B.: *στεφάνους μὲν κροτάφοισιν | ῥοδίνοις συναρμόσαντες | μεθύωμεν.* Vgl. Xenophan. 1, 2. — 10. Hor. Od. 4, 7, 17: *Quis scit, an adiciant hodiernae crastina summae Tempora di superi?* — 11. *ὡς* = so lange; wie 21, 13. — 11. *εὔδια*] Hier bildlich vom gesunden Zustande des Körpers, im Gegensatze zu *νοῦσος* v. 14: so lange du noch gesund und genufsfähig bist. — 13. 'Spende dem Lyäos' ist allegorische Ausdrucksweise und Variation des voraufgehenden *πῖνε.* — 14. Dionysos gilt auch als *ἰατρός.* — *νοῦσος*] ältere epische Dialektform st. *νόσος.* S. Einl. a. E. — *ἔλθῃ*] Odyss. 11, 200: *οὔτε τις οὖν μοι νοῦσος ἐπήλυθεν.* Man beachte die Personifikation der *νοῦσος.*

3. '*Insanire iuvat!*' — 1. *τοὺς θεούς*] absoluter Akkus. in Beschwörungsformeln. Es schwebt *ὄμνυμι* vor [Anh.]. — *σοι*] ethischer Dativ. — 1 f. *ἄφες με — πιεῖν*] *ἀφιέναι* mit Akkus. u. Inf.: *sine me bibere.* — 2 f. Die Anadiplosis oder Epizeuxis (geminatio) und die abgerissene Rede sind Ausdruck bakchantischer Begeisterung [Anh.]. — 4. *Ἀλκμέων*] ion.-attisch st. *Ἀλκμαίων.* Alkm. ward als Mörder seiner Mutter Eriphyle von den Erinnyen verfolgt. — 5. *λευκόπ.*] malendes Epitheton des rasenden, barfufs vor den Erinnyen fliehenden Orest. Bei Eurip. findet es sich von den schwärmenden Bakchantinnen [Anh.]. —

ἐγὼ δὲ μηδένα κτάς,
πιὼν δ' ἐρυθρὸν οἶνον
θέλω θέλω μανῆναι.
ἐμαίνετ' Ἡρακλῆς πρίν
δεινὴν κλονῶν φαρέτρην
καὶ τόξον Ἰφίτειον.
ἐμαίνετο πρὶν Αἴας
μετ' ἀσπίδος κραδαίνων
τὴν Ἕκτορος μάχαιραν·
ἐγὼ δ' ἔχων κύπελλον
καὶ στέμμα τοῦτο χαίταις,
οὐ τόξον, οὐ μάχαιραν,
θέλω θέλω μανῆναι.

4. (9.)

ΕΙΣ ΧΕΛΙΔΟΝΑ.

Τί σοι θέλεις ποιήσω,
τί σοι, λάλη χελιδών;
τὰ ταρσά σευ τὰ κοῦφα
θέλεις λαβὼν ψαλίξω;
ἢ μᾶλλον ἔνδοθέν σευ
τὴν γλῶσσαν, ὡς ὁ Τηρεύς
ἐκεῖνος, ἐκθερίξω;
τί μευ καλῶν ὀνείρων
ὑπορθρίαισι φωναῖς
ἀφήρπασας Βάθυλλον;

7. *κτάς*] Odyss. 15, 224: *κατακτάς*. — 8. *ἐρυθρὸν οἶνον*] Ovid. Fast. 5, 511: *vina rubentia*. — 10. *ἐμαίνετ'*] vernachlässigte Aspiration: Einl. a. E. — Herakles, von Here mit Wahnsinn geschlagen, tötete mit Iphitos' Bogen seine Gattin Megara und ihre Kinder. S. Eur. Herc. fur. — *πρίν*] Hesych.: *πρίν· πρότερον*. — 11. *δεινήν*] weil mit todbringenden Pfeilen gefüllt. Odyss. 21, 11: *φαρέτρη ἰοδόκος, πολλοὶ δ' ἔνεσαν στονόεντες ὀϊστοί*. — *κλονῶν*] Hesych.: *διακλονῶν· διασείων*. — 13. Aias, von Athene in Raserei versetzt, tötete sich mit dem ihm von Hektor geschenkten Schwerte. S. Soph. Ai. und Iliad. 7, 303: *ὣς ἄρα φωνήσας δῶκε* (Hektor dem Aias) *ξίφος ἀργυρόηλον, | σὺν κολεῷ τε φέρων καὶ εὐτμήτῳ τελαμῶνι*. — 14. *ἀσπίδος*] Aias' siebenhäutiger Schild war berühmt. Iliad. 7, 219: *Αἴας δ' ἐγγύθεν ἦλθε φέρων σάκος, ἠΰτε πύργον, | Χάλκεον, ἑπταβόειον, ὅ οἱ Τυχίος κάμε τεύχων, | σκυτοτόμων ὄχ' ἄριστος, Ὕλῃ ἔνι οἰκία ναίων*. — 17. *χαίταις*] lokaler Dativ = *ἐν χαίταις*. Vgl. 9, 23: *δένδρεσιν καθίζειν*. Pind. Ol. 6, 31: *κόλποις* = *in utero*. S. dort d. Bem.

4. Der Dichter zürnt der Schwalbe, die ihn im Morgentraum vom Bathyll stört. Nachgebildet von Lessing (Göschen 1, 79). — 1. *σοι*] *ποιεῖν τινί τι* selten st. *τινά τι*. Die verschiedene Nüancierung des Sinnes beider Konstruktionen ergiebt sich aus der verschiedenen Bedeut. der Kasus. — *θέλεις*] mit blofsem Konj. Luc. dial. mort. 10, 9: *βούλει μικρὸν ἀφέλωμαι καὶ τῶν ὀφρύων;* — 3. *τὰ ταρσά*] Metaplasmus. — *τὰ κοῦφα*] die leichten, raschen Schwingen. Pind. Ol. 13, 114: *κούφοισι ποσίν*. — 4. *ψαλίξω*] s. Einl. u. Anh. — 5. *ἔνδοθεν*] von innen heraus, verb. mit *ἐκθερίξω* [Anh.]. — 6. *Τηρεύς*] König von Thrakien, schändete Philomelen und schnitt ihr Haar und Zunge ab. Später wurde sie in eine Schwalbe verwandelt. Ovid. Met. 6, 412 ff. — 7. *ἐκεῖνος*] iste, jener berüchtigte. — 8. *ὀνείρων*] hängt ab von *ἀφήρπασας*: 'warum scheuchst du mir aus lieblichem Traum durch deinen Morgengesang den Bathyllos hinweg?'

5. (10.)

ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ ΚΗΡΙΝΟΝ.

Ἔρωτα κήρινόν τις
νεηνίης ἐπώλει·
ἐγὼ δέ οἱ παραστάς,
πόσον θέλεις, ἔφην, σοί
τὸ τυχθὲν ἐκπρίωμαι;
ὁ δ' εἶπε δωριάζων·
λάβ' αὐτόν, ὁππόσου λῇς·
ὅπως δ' ἂν ἐκμάθῃς πᾶν,
οὐκ εἰμὶ καροτέχνας·
ἀλλ' οὐ θέλω συνοικεῖν
Ἔρωτι παντορέκτᾳ.
δὸς οὖν, δὸς αὐτὸν ἡμῖν
δραχμῆς, καλὸν σύνευνον.
Ἔρως, σὺ δ' εὐθέως με
πύρωσον· εἰ δὲ, μή, σύ
κατὰ φλογὸς ταχήσῃ.

6. (11.)

ΕΙΣ ΑΤΤΙΝ.

Οἱ μὲν καλὴν Κυβήβην
τὸν ἡμίθηλυν Ἄττιν
ἐν οὔρεσιν βοῶντα
λέγουσιν ἐκμανῆναι.

5. Ein Jüngling bietet dem Dichter einen wächsernen Eros zum Verkauf. Dieser kauft ihn, droht aber ihn zu vernichten, wenn er ihn nicht zur Liebe entflamme. — 1. κήρινον] Ärmere kauften in Ermangelung kostbarer Statuen von den Keroplasten wächserne Bilder. — 2. ἐπώλει] Imperfektum des Conats: wollte verkaufen. Kr. Spr. § 53, 2, 2. — 4. πόσον] Gen. des Preises wie δραχμῆς v. 13. — σοί] dat. comm.: wie hoch soll ich dir abkaufen? Aristoph. Acharn. 812. Bergk: πόσον πρίωμαί σοι τὰ χοιρίδια; Über θέλεις mit dem Konjunktiv s. zu 4, 1. — 6. δωριάζων] imitative Form auf αζω st. des gewöhnlichen δωρίζω. Sinn: sich des dorischen Dialektes bedienend. Theokr. Adoniaz. 93: Δωρίσδεν δ' ἔξεστι. Theokr. 12, 13 Fritzsche: ἀμυκλαϊάζων = ὁ Ἀμυκλαϊάζων = der, welcher den Dialekt der Bewohner von Amyklä in Lakonien spricht [Anh.]. — 7. λῇς] dorisch = ἐθέλεις. '*Doricae dialecti usus nobis arridet in eo iuvene, qui ab Amore abhorret.*' C. B. Stark, quaest. Anacr. p. 80. — 9. Unmittelbarkeit des poetischen Ausdrucks: im Gedanken liegt ein so wisse eingeschlossen. — 11. παντορέκτᾳ] '*malitioso et ad omnia patranda parato.*' Jacobs. — 13. δραχμῆς] Ebenso findet sich der Genetiv des Preises bei Aristoph. Plut. 883 Bergk: φορῶ γὰρ πριάμενος | τὸν δακτύλιον τονδὶ παρ' Εὐδάμου δραχμῆς. — 15. πύρωσον] '*fac, ut calescam; fac, ut amem.*' Fischer. — 16. κατὰ φλ. ταχήσῃ] Tmesis. φλογός ist partitiver Genetiv, von dem an der Handlung beteiligten Gegenstande. Iliad. 2, 415: πρῆσαι δὲ πυρὸς δηίοιο θύρετρα. 5, 6: λελουμένος Ὠκεανοῖο. 6, 508 (15, 265): λούεσθαι ἐϋρρεῖος ποταμοῖο. 21, 560: λοεσσάμενος ποταμοῖο. Odyss. 2, 261: νιψάμενος πολιῆς ἁλός. 17, 23: ἐπεί κε πυρὸς θερέω. S. Ameis zu Odyss. 2, 261. Kr. Di. 47, 15, 4. Falsch ist die Verb. κατὰ φλογός.

6. 'Attis rast aus Liebe zur Kybele, die Trinker der klarischen Quelle infolge göttlicher Begeisterung, ich vor Begier nach Wein, Salben und der Geliebten.' — 1. Κυβήβην] Objekt zu βοῶντα v. 3. Κυβήβη ist der phrygische Name für Κυβέλη. — 1—5. οἱ μὲν — οἱ δέ] In präziser Form würde es heifsen: 'Attis raste, wie man sagt, aus Liebe zur Kybele; andere rasen in apollinischer Begeisterung' [Anh.]. — 2. ἡμίθηλυν] der Phrygier Attis entmannte sich selbst in der

Κλάρον παρ' ὄχθαις
ηφόροιο Φοίβου
' πιόντες ὕδωρ
'ότες βοῶσιν.
ἐγὼ δὲ τοῦ Λυαίου
καὶ τοῦ μύρου κορεσθείς
καὶ τῆς ἐμῆς ἑταίρης.
θέλω θέλω μανῆναι.

7. (12.)
ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

θέλω φιλῆσαι·
' Ἔρως φιλεῖν με,
' ἔχων νόημα
ον οὐκ ἐπείσθην.
εὐθὺ τόξον ἄρας
υσέην φαρέτρην
με προὐκαλεῖτο.
λαβὼν ἐπ' ὤμων
θώρηχ', ὅπως Ἀχιλλεύς,
καὶ δοῦρα καὶ βοείην,
ἐμαρνάμην Ἔρωτι.
ἔβαλλ', ἐγὼ δ' ἔφευγον·
ὡς δ' οὐκ ἔτ' εἶχ' ὀϊστούς,
ἤσχαλλεν· εἶτ' ἑαυτόν
ἀφῆκεν εἰς βέλεμνον,
μέσος δὲ καρδίης μευ

Anh.]. — 5. 6. Beachte ı Genetive in verschiede-ıdung mit einem Nomen. len Ufern der dem Phöbos klarischen Quelle [Anh.]. Entspricht dies dem *οἱ μέν Κλάρον*] St. in Ionien apollinischen Quelle von der Wirkung. In Klaros ein Priester, nachdem er Höhle von einer heiligen trunken hatte. S. K. Fr. ı, gottesd. Altert. § 40. griech. Myth. Bd. I. S. 4. (1. Aufl.) — *δαφνη-* der sog. thessalische ıf *οιο*, wie er bei Epikern ərn gebräuchlich ist. Kr. [Anh.]. — 7. *λάλον*] 'elches beredt macht. *·ηνότες*] hier von pro- Begeisterung; dagegen lich. — 9. *τοῦ Λυαίου*] ıch st. *τοῦ οἴνου*. Der ängt von *κορεσθείς* ab: des Sättigens stehen, ıs Bedürfens, mit dem liad. 13, 635: *φυλόπιδος* ι. Iliad. 19, 167: *οἴνοιο* 'ος *καὶ ἐδωδῆς*. Odyss. *λέων κεκορήμεθ' ἀέθλων*. , 16, 1 [Anh.]. 'ordert den spröden Dich- ; beide kämpfen; der Dichter flieht, und da Eros' Köchen geleert ist, so fährt er selbst in des Dichters Herz und macht ihn kampfunfähig. — 2. *ἐπειθε*] Imperfektum des Conats = Eros wollte mich bewegen: zu *ἐπώλει* 5, 2. — 5 ff. S. den Anhang. — 7. *μάχῃ*] hier der Dat., sonst *πρός* oder *εἰς*. Iliad. 7, 285: *αὐτὸς γὰρ χάρμῃ προκαλέσσατο· πάντας ἀρίστους*. — 8. 9. *λαβὼν ἐπ' ὤμων θώρηκα*] Verg. Aen. 12, 88: *circumdat loricam humeris*. — 10. *δοῦρα*] Jeder homerische Held hatte zwei Speere. Odyss. 1, 256: *ἔχων πήληκα καὶ ἀσπίδα καὶ δύο δοῦρε*. Bei Pindar (Pyth. 4, 79) kehrt Iason vom Pelion, wo Cheiron ihn erzogen hatte, in die Heimat zurück *αἰχμαῖσιν διδύμαισιν ἀνὴρ ἔκπαγλος*. Bei Virgil (Aen. 1, 313) schreitet Äneas einher *bina manu lato crispans hastilia ferro*. Da der Gegner des Eros sich hier wie der beste homerische Held (*ὅπως Ἀχιλλεύς*) rüsten will, so wappnet er sich mit dem Panzer, zwei Speeren und dem Schilde. — 14. *εἶτ' ἑαυτόν*] Über die vernachlässigte Aspiration s. den Schlufs der Einleitung. — *εἰς βέλεμνον*] brachylogisch = *ἀφῆκεν ἑαυτὸν μεταβαλὼν εἰς βέλ.* [Anh.]. — 16. *μέσος*] *in medium pectus penetravit*. '*μέσος τινός ele-*

ἔδυνε, καί μ' ἔλυσεν·
μάτην δ' ἔχω βοείην·
τί γὰρ βάλω μιν ἔξω,
μάχης ἔσω μ' ἐχούσης;

8. (13.)
ΕΙΣ ΤΟΥΣ ΕΑΥΤΟΥ ΕΡΩΤΑΣ.

Εἰ φύλλα πάντα δένδρων
ἐπίστασαι κατειπεῖν,
εἰ κύματ' οἶδας εὑρεῖν
τὰ τῆς ὅλης θαλάσσης,
σὲ τῶν ἐμῶν ἐρώτων
μόνον ποῶ λογιστήν.
πρῶτον μὲν ἐξ Ἀθηνῶν
ἔρωτας εἴκοσιν θὲς
καὶ πεντεκαίδεκ' ἄλλους.
ἔπειτα δ' ἐκ Κορίνθου
θὲς ὁρμαθοὺς ἐρώτων·
Ἀχαΐης γάρ ἐστιν,
ὅπου καλαὶ γυναῖκες.
τίθει δὲ Λεσβίους μοι
καὶ μέχρι τῶν Ἰώνων
καὶ Καρίης Ῥόδου τε
δισχιλίους ἔρωτας.
τί φής; ἐκηριώθης;
οὔπω Σύρους ἔλεξα,
οὔπω πόθους Κανώβου,
οὐ τῆς ἅπαντ' ἐχούσης
Κρήτης, ὅπου πόλεσσιν

ganter dicitur omnino etiam is, qui est intra rem aliquam, in re aliqua.' Fischer. Herodot. 1, 170: *Τέων γὰρ μέσον εἶναι Ἰωνίης.* Ev. Joh. 1, 26: *μέσος δὲ ὑμῶν ἕστηκεν* = er steht in eurer Mitte. Ev. Matth. 14, 24: *τὸ δὲ πλοῖον ἤδη μέσον τῆς θαλάσσης ἦν.* Hingegen Ev. Marc. 6, 47: *ἦν τὸ πλοῖον ἐν μέσῳ τῆς θαλάσσης.* — 17. *ἔλυσεν*] homer. = entkräften, besiegen. — 18—20. 'Umsonst habe ich den Schild. Wozu doch soll ich ihn von aufsen anlegen, da in mir der Kampf tobt?' — 20. *ἐχούσης*] = da der Kampf mich hält, fafst; die *μάχη* wird als sinnlich belebt gedacht.

8. Ein antiker Don Juan giebt einen Katalog seiner Liebschaften. — 1—6. *εἰ ἐπιστ. — ποῶ*] st. *εἰ ἐπίστασο — ἐποίουν ἄν.* — 2. *κατειπεῖν*] zählen. — 3. *κύματα*] = *τὸν ἀριθμὸν τῶν κυμάτων.* Häufig von grofsen Mengen [Anh.]. — *οἶδας*] ionische Nebenform zu *οἶσθα.* S. Bredow, de dialecto Herod. p. 411 [Anh.]. — 5. *ἔρωτες*] meint schöne Knaben und Mädchen, mit denen der Verfasser in erotischem Verhältnisse zu stehen fingiert. — 6. *ποῶ*] verkürzt statt *ποιῶ.* — 7 ff. Vgl. mit der folgenden Aufzählung die Abrechnung zwischen Hermes und Charon bei Lucian, Totengespräche IV. — 8. *θές*] auf der Schreibtafel. — 10. *Κορίνθου*] Pind. Ol. 13, 4: *Κόρινθον ἀγλαόκουρον.* — 11. *ὁρμαθούς*] ganze Reihen od. Schaaren. — 12. *Ἀχαΐης*] chorographischer Genet.: denn es liegt in Achaia. Kr. Spr. 47, 5, 5. — 13. *ὅπου καλαὶ γυναῖκες*] zu ergänzen: *εἰσίν.* Die in selbständigen Sätzen häufigere Auslassung des Verbums *εἶναι* findet in abhängigen Sätzen nur selten statt. Xen. Hell. 5, 2, 11: *ἐξ Ἀκάνθου καὶ Ἀπολλωνίας, αἵπερ μέγισται τῶν περὶ Ὄλυνθον πόλεων, πρέσβεις ἀφίκοντο.* Soph. Ai. 118: *ὁρᾷς, Ὀδυσσεῦ, τὴν θεῶν ἰσχὺν ὅση;* Kr. Spr. 62, 1, 4 [Anh.]. — 14. *τίθει*] das Präs. Imper. drückt die mehrfach wiederholte, fortgesetzte Handlung aus, der Aor. die einmalige rasche Vollendung. — 15. *μέχρι τῶν Ἰών.*] sc. *προσβὰς θὲς ἐκ τούτων.* — 18. *τί φής;*] Zwischenrede des verwunderten Logisten. — *κηριοῦσθαι*] *ἐκπλήττεσθαι* Hes. — 20. *πόθους*] = *Ἔρωτας.* — *Κανώβου*] St. auf einer Insel der einen Nilmündung. — 21. *ἅπ. ἐχούσης*] die an allem Überflufs hat. — 22. *πόλεσσιν*] der

ἐποργιάζει.
ι θέλεις ἀριθμῶ
οὺς Γαδείρων ἐκτός,

τοὺς Βακτρίων τε κίνδῶν
ψυχῆς ἐμῆς ἔρωτας;

9. (14.)
ΕΙΣ ΠΕΡΙΣΤΕΡΑΝ.

μίη πέλεια,
› πόθεν πέτασσαι;
› μύρων τοσούτων
έρος θέουσα
; τε καὶ ψεκάζεις;
στί σοι μελησών;
ρέων μ' ἔπεμψεν
παῖδα, πρὸς Βάθυλλον,
ἄρτι τῶν ἁπάντων
ιῦντα καὶ τύραννον.
ικέ μ' ἡ Κυθήρη
›σα μικρὸν ὕμνον·
δ' Ἀνακρέοντι
νῶ τοσαῦτα·

καὶ νῦν, ὁρᾷς, ἐκείνου
ἐπιστολὰς κομίζω·
καί φησιν εὐθέως με
ἐλευθέρην ποιήσειν.
ἐγὼ δέ, κἢν ἀφῇ με,
δούλη μενῶ παρ' αὐτῷ·
τί γάρ με δεῖ πέτασθαι
ὄρη τε καὶ κατ' ἀγρούς,
καὶ δένδρεσιν καθίζειν
φαγοῦσαν ἄγριόν τι;
τανῦν ἔδω μὲν ἄρτον
ἀφαρπάσασα χειρῶν
Ἀνακρέοντος αὐτοῦ·
πιεῖν δέ μοι δίδωσιν

von ἐποργιάζει abhängig. o Eros in den Städten rgien feiert [Anh.]. — θέλεις mit bloſsem Konzu 4, 1 (θέλεις) [Anh.]. — είρων] Cadix. Spanien n sind die äuſsersten Grenzler antiken Geographie. — scherzhaft: auch jenseits renze hab' ich noch Eroten. ακτρίων] Volk in Hoch-Flusse Baktros. — κινδῶν] us καὶ Ἰνδῶν. Diese Mides καὶ mit ι sowohl wie t sehr selten. Kr. Di. 14, h.].

kreons Taube, zum Bathyll schildert einem Vorüber- a ihr angenehmes Leben Dichter. Nachbildung bei aten: Ges. Werke Bd. 2. ασμίη] die Adjektive auf d gewöhnlich *communia* – 2. 3. Das dreifache πόθεν ruck der Verwunderung. — Genetiv des Geruchstoffs: han. 1, 6 und Kr. Spr. 47,10,

14. — 5. ψεκάζεις] mit μύρων verbunden, obwohl der Genet. eigentl. nur zu πνέεις paſst [Anh.]. — 8. Βάθυλλον] s. die Einleitung. — 9. ἄρτι] = νῦν. — 11. Κυθήρη] zu Sappho 1, 10. — 12. = ἀντὶ μικροῦ ὕμνου. — 14. τοσαῦτα] mit Selbstgefühl: so wichtige Dinge wie Liebesposten. — 15. ὁρᾷς] parenthetisch eingeschoben. Kr. Di. 59, 1, 11 [Anh.]. — 16. Die Tauben sind noch jetzt im Orient Liebesboten. — 18. ἐλευθέρην] Für wichtige Dienste erhielten oft Sklaven ihre Freiheit. — 19. κἢν] Krasis aus καὶ ἤν. So mischt sich, wenn auch selten, καὶ mit ἠ. Kr. Di. 14, 4, 6. — 22. ὄρη] Oft steht die Präposit. nur beim zweiten Substantiv, oft nur beim ersten. S. unten 18, 5. Pind. Ol. 6, 54: σχοίνῳ βατίᾳ τ' ἐν ἀπειρίτῳ. S. dort die Bemerkung im Anhange. — 23. δένδρεσιν] zu 3, 17. — 24. τί] verächtlich. 'Die wilde Kost.' Platen. — 28. πιεῖν] Der Infinitiv im Sinne des lateinischen Gerundivs. Eur. Cycl. 519:

τὸν οἶνον, ὃν προπίνει·
πιοῦσ' ἅδην χορεύω,
καὶ δεσπότην κρέκοντα
πτεροῖσι συγκαλύψω.
κοιμωμένη δ' ἐπ' αὐτῷ
τῷ βαρβίτῳ καθεύδω.
ἔχεις ἅπαντ'· ἄπελθε·
λαλιστέραν μ' ἔθηκας,
ἄνθρωπε, καὶ κορώνης.

10. (15.)

ΕΙΣ ΚΟΡΗΝ.

Ἄγε, ζωγράφων ἄριστε,
γράφε, ζωγράφων ἄριστε,
Ῥοδίης κοίρανε τέχνης,
ἀπεοῦσαν, ὡς ἂν εἴπω,
γράφε τὴν ἐμὴν ἑταίρην.
γράφε μοι τρίχας τὸ πρῶτον
ἁπαλάς τε καὶ μελαίνας·
ὁ δὲ κηρὸς ἂν δύνηται,
γράφε καὶ μύρου πνεούσας.
γράφε δ' ἐξ ὅλης παρειῆς
ὑπὸ πορφυραῖσι χαίταις
ἐλεφάντινον μέτωπον.
τὸ μεσόφρυον δὲ μή μοι
διάκοπτε, μήτε μίσγε·
ἐχέτω δ', ὅπως ἐκείνη,
τὸ λεληθότως σύνοφρυν
βλεφάρων ἴτυν κελαινήν.
τὸ δὲ βλέμμα νῦν ἀληθῶς
ἀπὸ τοῦ πυρὸς ποίησον,
ἅμα γλαυκόν, ὡς Ἀθήνης,

τοῦ Βακχίου, ὃν πιεῖν ἔδωκά σοι. Kr. Spr. 55, 3, 20 und 21. — 30—32. 'Wenn ich mich satt getrunken, so tanze ich und beschatte meinen Herrn, während er die Saiten schlägt, mit den Fittigen' [Anh.]. — 35. ἔχεις] = ἀκήκοας, οἶσθα, *habes*. — ἄπελθε] = ἔρρε, ἄπερρε. — 37. κορώνης] sprichwörtlich wie λαλίστερος χελιδόνος, τρυγόνος [Anh.].

10. Der Dichter erklärt dem Maler, wie er seine (des Dichters) Geliebte malen soll. — 3. Rhodos war durch seine Maler, Bildhauer und Redner berühmt. S. Einl. 6. — κοίρανε] Meister. — 4. ὡς ἂν εἴπω] im Sinne des fut. exact.: *sicut dixero, depinge amicam meam* [Anh.]. — 8. Die Alten malten mit Wachs, wobei die Farben eingebrannt wurden (enkaustische Kunst). — ἂν] mit ᾱ = ἐάν, ἤν: entsteht durch Verschmelzung der reinen Konditionalpartikel εἰ und des dynetischen ἄν, welches ᾰ hat. Kr. Spr. 54, 9. Anm. — 9. μύρου] Genetiv des Geruchsstoffs: s. oben zu 9, 3. — 10. ὅλης] also ein Bild *en profil*, wo die eine Wange ganz, die andere nur teilweise erscheint. — παρειῆς] die attische Form παρειά statt der ionischen παρήϊον [Anh.]. — 11. πορφυραῖσι] = μελαίναισι. — 12. ἐλεφάντινον] in Bezug auf Glanz und Weiſse. v. 27: λυγδίνῳ. — 13—17. Manchen gefällt das μεσόφρυον, manchen nicht. Der Dichter liebt das *juste milieu*: die Augenbrauen seiner Geliebten sind weder ganz getrennt noch verwachsen und laufen unvermerkt (τὸ λεληθ.) in einen Punkt. S. Lessing, Laok. XX. — 15. ἐχέτω] erg. τὸ μεσόφρυον. — ἐκείνη] sc. ἑταίρη. Das μεσ. des Bildes soll dem des Originals genau entsprechen. — 16. Theokr. 8, 72: σύνοφρυς κόρα [Anh.]. — 17. βλεφάρων ἴτυν] die die Augenlider umgebende Rundung der Augenbrauen. — 18. νῦν] entspricht dem τὸ πρῶτον v. 6. — 19. ἀπὸ] hier selten vom Stoff. — 20. γλαυκόν] γλαυκῶπις bei Hom. — ἅμα — ἅμα δέ] so oft δὲ in der Anaphora ohne vor-

δ' ὑγρόν, ὡς Κυθήρης.
)ε ῥῖνα καὶ παρειάς,
: τῷ γάλακτι μίξας.
)ε χεῖλος, οἷα Πειθοῦς,
αλούμενον φίλημα.
ιερου δ' ἔσω γενείου
λυγδίνῳ τραχήλῳ

Χάριτες πέτοιντο πᾶσαι.
στόλισον τὸ λοιπὸν αὐτήν
ὑποπορφύροισι πέπλοις·
διαφαινέτω δὲ σαρκῶν
ὀλίγον, τὸ σῶμ' ἐλέγχον.
ἀπέχει· βλέπω γὰρ αὐτήν.
τάχα κηρὲ καὶ λαλήσεις.

11. (16.)

ΕΙΣ ΝΕΩΤΕΡΟΝ ΒΑΘΥΛΛΟΝ.

)ε μοι Βάθυλλον οὕτω
ἑταῖρον, ὡς διδάσκω.
)ὰς κόμας ποίησον,
ὲν ἔνδοθεν μελαίνας,

τὰ δ' ἐς ἄκρον ἡλιώσας·
ἕλικας δ' ἐλευθέρους μοι
πλοκάμων ἄτακτα συνθεὶς
ἄφες, ὡς θέλωσι, κεῖσθαι.

μέν. Kr. Spr. 59, 1, 4. 1, 2. — 21. ὑγρόν] htend. — 23. '*Rosas* *iiscens, i. e. genas candidas* *lore suffusas.*' Moebius — 24. Peitho (Suada, Sua- gewöhnliche Gefährtin der ıttin. S. über dieselbe: O. 'eitho die Göttin der Über- Greifswald 1846. — 25. ούμενον] mit bloſsem ler Sache. Wie sonst? zu 26—28. 'Innerhalb der n Kinn befindlichen Gegend' blendend weiſsen Nacken, ılle Chariten flattern.' — ίνῳ] Schol. zu Pind. Nem. άριος δὲ λίθος ἐστὶν ὁ κα- λύγδινος. Lygdos auf 'ar durch seinen Marmor [Anh.]. — Der Dichter ım Maler Unmögliches zu. ıues Beispiel, daſs der auch wenn er von Kunst- redet, dennoch nicht ver- ist, sich mit seiner Be- ng in den Schranken der halten.' Lessing, Laok. - 29—33. 'Im Übrigen e sie mit purpurnen Ge- , und es möge auch ein ron der Haut hindurch- rn, die Umrisse ihres Kör- atend. Doch genug: sehe ich sie doch leibhaftig vor mir.' — 31. διαφαινέτω] intrans. — σαρκῶν] gen. part., von ὀλίγον abhängig. Der Plur. von σάρξ schon bei Hom. gewöhnlich. Man denke an durchsichtige koische Gewänder. — 32. ἐλέγχον] *quale sit prodens.* — 33. Hesych.: Ἀπέχει· ἀπόχρη, ἐξαρκεῖ. — 34. Sinn: 'Schnell wirst du, o Wachs, auch sprechen, nicht bloſs Lebloses darstellen.' [Anh.]

11. Anweisung, wie der Maler den Bathyll malen soll. — 2. τὸν ἑταῖρον] = τὰ παιδικά. — ὡς διδάσκω] dafür oben 10, 4: ὡς ἂν εἴπω. — 3. λιπαρὰς κόμας] Horat. Carm. 1, 4, 9: *nitidum caput* = *unguentis delibutum.* — 4. ἔνδοθεν] nah am Kopf, am Grunde. — 5. ἐς ἄκρον] nach den Spitzen hin. — ἡλιώσας] goldgelockt, mit goldgelben Locken. Dafür Iliad. 1, 197: ξανθῆς κόμης ἕλε Πηλείωνα. Horat. Carm. 1, 5, 4: *flavam comam.* Ovid. Her. 5, 122: *flaventes comae* [Anh.]. — 6—8. 'Laſs frei das Gelock herabwallen, kunstvoll es bildend.' — 8. θέλωσι] Konjunktiv des konkreten Falles ohne ἄν, wie Iliad. 5, 161: ὡς δὲ λέων ἐν βουσὶ θορὼν ἐξ αὐχένα ἄξῃ πόρτιος κτέ. 9, 323: ὡς δ' ὄρνις ἀπτῆσι νεοσσοῖσι προφέρῃσιν μάστακα κτέ.

τὸν οἶνον, ὃν προπίνει·
πιοῦσ' ἄδην χορεύω,
καὶ δεσπότην κρέκοντα
πτεροῖσι συγκαλύψω.
κοιμωμένη δ' ἐπ' αὐτῷ
τῷ βαρβίτῳ καθεύδω.
ἔχεις ἅπαντ'· ἄπελθε·
λαλιστέραν μ' ἔθηκας,
ἄνθρωπε, καὶ κορώνης.

10. (15.)
ΕΙΣ ΚΟΡΗΝ.

Ἄγε, ζωγράφων ἄριστε,
γράφε, ζωγράφων ἄριστε,
Ῥοδίης κοίρανε τέχνης,
ἀπεοῦσαν, ὡς ἂν εἴπω,
γράφε τὴν ἐμὴν ἑταίρην.
γράφε μοι τρίχας τὸ πρῶτον
ἁπαλάς τε καὶ μελαίνας·
ὁ δὲ κηρὸς ἂν δύνηται,
γράφε καὶ μύρου πνεούσας.
γράφε δ' ἐξ ὅλης παρειῆς
ὑπὸ πορφυραῖσι χαίταις
ἐλεφάντινον μέτωπον.
τὸ μεσόφρυον δὲ μή μοι
διάκοπτε, μήτε μίσγε·
ἐχέτω δ', ὅπως ἐκείνη,
τὸ λεληθότως σύνοφρυν
βλεφάρων ἴτυν κελαινήν.
τὸ δὲ βλέμμα νῦν ἀληθῶς
ἀπὸ τοῦ πυρὸς ποίησον,
ἅμα γλαυκόν, ὡς Ἀθήνης,

τοῦ Βακχίου, ὃν πιεῖν ἔδωκά σοι. Kr. Spr. 55, 3, 20 und 21. — 30—32. 'Wenn ich mich satt getrunken, so tanze ich und beschatte meinen Herrn, während er die Saiten schlägt, mit den Fittigen' [Anh.]. — 35. ἔχεις] = ἀκήκοας, οἶσθα, *habes.* — ἄπελθε] = ἔρρε, ἄπερρε. — 37. κορώνης] sprichwörtlich wie λαλίστερος χελιδόνος, τρυγόνος [Anh.].

10. Der Dichter erklärt dem Maler, wie er seine (des Dichters) Geliebte malen soll. — 3. Rhodos war durch seine Maler, Bildhauer und Redner berühmt. S. Einl. 6. — κοίρανε] Meister. — 4. ὡς ἂν εἴπω] im Sinne des fut. exact.: *sicut dixero, depinge amicam meam* [Anh.]. — 8. Die Alten malten mit Wachs, wobei die Farben eingebrannt wurden (enkaustische Kunst). — ἄν] mit ᾱ = ἐάν, ἤν: entsteht durch Verschmelzung der reinen Konditionalpartikel εἰ und des dynetischen ἄν, welches ᾰ hat. Kr. Spr. 54, 9. Anm. — 9. μύρου] Genetiv des Geruchsstoffs: s. oben zu 9, 3. — 10. ὅλης] also ein Bild *en profil*, wo die eine Wange ganz, die andere nur teilweise erscheint. — παρειῆς] die attische Form παρειά statt der ionischen παρήϊον [Anh.]. — 11. πορφυραῖσι] = μελαίναισι. — 12. ἐλεφάντινον] in Bezug auf Glanz und Weiſse. v. 27: λυγδίνῳ. — 13—17. Manchen gefällt das μεσόφρυον, manchen nicht. Der Dichter liebt das *juste milieu*: die Augenbrauen seiner Geliebten sind weder ganz getrennt noch verwachsen und laufen unvermerkt (τὸ λεληθ.) in einen Punkt. S. Lessing, Laok. XX. — 15. ἐχέτω] erg. τὸ μεσόφρυον. — ἐκείνη] sc. ἑταίρη. Das μεσ. des Bildes soll dem des Originals genau entsprechen. — 16. Theokr. 8, 72: σύνοφρυς κόρα [Anh.]. — 17. βλεφάρων ἴτυν] die die Augenlider umgebende Rundung der Augenbrauen. — 18. νῦν] entspricht dem τὸ πρῶτον v. 6. — 19. ἀπὸ] hier selten vom Stoff. — 20. γλαυκόν] γλαυκῶπις bei Hom. — ἅμα — ἅμα δέ] so oft δὲ in der Anaphora ohne vor-

ίην θέλουσαν ἤδη.
'ερὴν ἔχεις δὲ 'τέχνην,
ιὴ τὰ νῶτα δεῖξαι
σαι· τὰ δ' ἦν ἀμείνω.
δεῖ πόδας διδάσκειν;

λάβε μισθὸν ὅσσον εἴπῃς·
τὸν Ἀπόλλωνα δὲ τοῦτον
καθελὼν ποίει Βάθυλλον.
ἢν δ' ἐς Σάμον ποτ' ἔλθῃς,
γράφε Φοῖβον ἐκ Βαθύλλου.

12. (17. 18.)

ΕΡΩΤΙΚΟΝ ΩΙΔΑΡΙΟΝ.

μοι, δότ', ὦ γυναῖκες,
ιίου πιεῖν ἀμυστί·
καύματος γὰρ ἤδη
οθεὶς ἀναστενάζω.
δ' ἀνθέων ἐκείνου

στεφάνους, δόθ', ὡς πυκάζω
τὰ μέτωπά μὴ 'πικαίειν
τόδε καῦμα· τῶν δ' Ἐρώτων
κραδίην τίνι σκεπάζω;
παρὰ τὴν σκιὴν Βαθύλλου

Ιαφ.] = Κύπριδος ἔργα. theit steht, wie oft, statt ihr beherrschten Elements. ι 12, 1: δότε μοι — Βρο-ιν. 16, 3: ἁ. βάρβιτος — οῦνον ἤχει. — θέλουσαν] begehrend. Odyss. 18, ὕς τοι δαίῃ, - - - ὅττι μά-έλεις. — 38 ff. Der Dichter ;h unwillig gegen den Ma-e Vorderseite freilich mit ıufgezählten Körperteilen ln malen, aber nicht zu-ıuch die Kehrseite.' In ν liegt eine Art von Per-ion: die Kunst des Malers ıt gleichsam dem Beschauer ufs der Kehrseite. — φθο-weil der Maler nicht auch rseite giebt. — 40. τὰ δ' ίνω] 'Hoc melius enat, sc. potuisset.' Mehlhorn. — ον εἴπῃς] So oft im Rela-der Konj. ohne ἄν. Eur. 3: δρᾶς — κακῶς, ὅσον Kr. Spr. 54, 15, 3. S. die zu Sim. Ceus 4, 5 f. — 'Apoll und Bathyll sind ıhnlich, dafs man den einen m andern malen kann.' — er dim. ion., sonst durch-ler anacl. — τοῦτον] δει-den da in deiner Werkstatt. καθελών] herabneh-von da wo er hängt. —

45. Σάμον] wo Bathyll lebte [Anh.].

12. Der Dichter will trinken und bei Bathyll im Schatten ruhen. — 1. δότε — δότε] die Epizeuxis (*geminatio*) drückt die heftige Begierde des nach einem Trunke lechzenden Dichters aus. — 2. Βρομίου] partitiver Genetiv. Βρόμιος metonymisch st. οἶνος, wie ob. 11, 37 Παφίην st. Κύπριδος ἔργα. — πιεῖν] konsekutiver Infinitiv (= zu, um zu —). Zu Pind. Ol. 6, 34. Kr. Di. 55, 3, 20 [Anh.]. — ἀμυστί] Hesych.: ἄμυστις· συνεχὴς πόσις. Vgl. Hor. Od. 1, 36, 13. — 4. προδοθείς] von Hitze entkräftet. — 5 f. Konstr.: δότε στεφάνους ἀνθέων ἐκείνου = gebt mir Kränze von seinen (des Bromios) Blüten, d. h. Epheukränze: der Epheu war dem Bromios geweiht; daher der Genet. ἐκείνου = Βρομίου. Bekränzung galt für ein Mittel gegen den Rausch: zu Xenophan. 1, 2. — 7. μὴ 'πικαίειν] Der Infin. mit μή hängt von dem in πυκ. liegenden Begriff des Verhütens ab: damit die schirmenden Kränze verhüten, dafs die Glut meine Stirn versengt. — 9. 'Womit schütze ich mein Herz vor den Eroten?' Odyss. 13, 99: αἵτ' ἀνέμων σκεπόωσι δυσαήων μέγα κῦμα. — 10. σκιήν] = *umbraculum*. —

καθίσω· καλὸν τὸ δένδρον·
ἁπαλὰς δ' ἔσεισε χαίτας
μαλακωτάτων κλαδίσκων.
παρὰ δ' αὐτὸ ψιθυρίζει
πηγὴ ῥέουσα πειί
τίς ἂν οὖν ὁρῶν
καταγώγιον τοιοῦ

13. (19.)
ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

Αἱ Μοῦσαι τὸν Ἔρωτα
δήσασαι στεφάνοισιν
τῷ Κάλλει παρέδωκαν.
καὶ νῦν ἡ Κυθέρεια
ζητεῖ λύτρα φέρουσα
λύσασθαι τὸν Ἔρ
κἂν λύσῃ δέ τις
οὐκ ἔξεισι, μενεῖ
δουλεύειν δεδίδαι

14. (21.)

Ἡ γῆ μέλαινα πίνει,
πίνει δὲ δένδρε' αὖ γῆν.
πίνει θάλασσα δ'
ὁ δ' ἥλιος θάλασ

12. χαιτ.] Anh. — 13. κλαδίσκων] Genet. der Angehörigkeit oder des Ursprungs: die Blätter gehören zum Zweige oder werden von ihm hervorgetrieben. — 15. Eine Quelle der Überredung, weil sie durch liebliches Murmeln anlockt.

13. Die Musen fesseln den Eros mit Kränzen und übergeben ihn der Schönheit als Sklaven. In dieser anmutigen Fiktion liegt der Gedanke: Die Liebe des Naturmenschen ist roh und tierisch; erst durch die Musen, d. h. die höhere Geistesbildung, veredelt sich auch die Liebe. — Metrum: dim. ion. a min. mit kontrahierter erster Thesis: – ⏑́ ⏑́, ⏑⏑ ⏑́ ⏑́ statt: ⏑⏑ ⏑́ ⏑́, ⏑⏑ ⏑́ ⏑́ [Anh.]. — 2. στεφάνοισιν] statt der Ketten [Anh.]. — 5. ζητ.] Hesych.: ζητεῖν· βούλεσθαι, Ἀττικοί. — λύτρ. φέρ.] Eros wird als Kriegsgefangener gedacht. — λύτρα = dem Homerischen ἄποινα. Il. 1, 20: τά τ' ἄποινα δέχεσθαι. Vgl. Il. 1, 95. — 6. λύσασθαι] dynamisches Medium. Kr. Spr. 52, 8, 3. Das Medium von dem, der Lösegeld zahlt; das Aktivum von dem, der es annimmt. Also λύεσθαι = loskaufen, λύειν = losgeben. Il. 1, 12: ἦλθε λυσόμενος θύγατρα.

— 7. Konstr.: ἂν (ἤν) σῃ τις αὐτόν. — κἂν καὶ ἄν. Kr. Di. 14, 4 Sinn: Eros hat sich s den Dienst der Musen ge er in seinen ursprüngli zustand an der Seite (v. 4 f.) gar nicht me kehren will. — ἔξεισι rischer Kraft (= er w entweichen) dem μεν gesetzt.

14. Laſst mich tri Freunde! Die Natur se dazu auf. — 1. Die Regen, Thau und and Niederschläge ein. ἡ γ weise im Gegensatze z 4; daher beide mit μέλ.] s. oben zu Alkm πίνει] in scherzhaftem Naturgegenstände werd sonifiziert, indem ihnen gelegt wird. Aesch. Sept βασιλέοιν δ' ὁμοσπόροι αἷμα γαῖα κτέ. Vgl. d [Anh.] — 2. δένδρει δένδρα. — πίνει δέ gegen 22, 4. 5: φῦλα γῆν] die Feuchtigkeit mittelst ihrer Wurzeln. ρας] die Dünste der [Anh.]. — 4. 5. Die Stoi

ἡν θέλουσαν ἤδη.
ερὴν ἔχεις δὲ τέχνην,
ἡ τὰ νῶτα δεῖξαι
σαι· τὰ δ' ἦν ἀμείνω.
δεῖ πόδας διδάσκειν;
λάβε μισθὸν ὅσσον εἴπῃς·
τὸν Ἀπόλλωνα δὲ τοῦτον
καθελὼν ποίει Βάθυλλον.
ἢν δ' ἐς Σάμον ποτ' ἔλθῃς,
γράφε Φοῖβον ἐκ Βαθύλλου.

12. (17. 18.)

ΕΡΩΤΙΚΟΝ ΩΙΔΑΡΙΟΝ.

μοι, δότ', ὦ γυναῖκες,
ίου πιεῖν ἀμυστί·
καύματος γὰρ ἤδη
ϑεὶς ἀναστενάζω.
δ' ἀνθέων ἐκείνου
στεφάνους, δόθ', ὡς πυκάζω
τὰ μέτωπά μὴ 'πικαίειν
τόδε καῦμα· τῶν δ' Ἐρώτων
κραδίην τίνι σκεπάζω;
παρὰ τὴν σκιὴν Βαθύλλου

Ιαφ.] = Κύπριδος ἔργα. heit steht, wie oft, statt ihr beherrschten Elements. 12, 1: δότε μοι — Βρο-ἰν. 16, 3: ἀ-βάρβιτος — οὖνον ἠχεῖ. — θέλουσαν] begehrend. Odyss. 18, ἰς τοι δοίη, - - - ὅττι μά-λεις. — 38 ff. Der Dichter h unwillig gegen den Ma-Vorderseite freilich mit ufgezählten Körperteilen lu malen, aber nicht zu-uch die Kehrseite.' In ν liegt eine Art von Per-ion: die Kunst des Malers t gleichsam dem Beschauer ıſs der Kehrseite. — φθο-weil der Maler nicht auch seite giebt. — 40. τὰ δ' ίνω] 'Hoc melius erat, sc. otuisset.' Mehlhorn. — ν εἴπῃς] So oft im Rela-ler Konj. ohne ἄν. Eur. 3: δρᾷς — κακῶς, ὅσον Kr. Spr. 54, 15, 3. S. die zu Sim. Ceus 4, 5 f. — 'Apoll und Bathyll sind hnlich, daſs man den einen n andern malen kann.' — er dim. ion., sonst durch-ler anacl. — τοῦτον] δει-len da in deiner Werkstatt. καθελών] herabneh-von da wo er hängt. —

45. Σάμον] wo Bathyll lebte [Anh.].

12. Der Dichter will trinken und bei Bathyll im Schatten ruhen. — 1. δότε — δότε] die Epizeuxis (geminatio) drückt die heftige Begierde des nach einem Trunke lechzenden Dichters aus. — 2. Βρομίου] partitiver Genetiv. Βρόμιος metonymisch st. οἶνος, wie ob. 11, 37 Παφίην st. Κύπριδος ἔργα. — πιεῖν] konsekutiver Infinitiv (= zu, um zu —). Zu Pind. Ol. 6, 34. Kr. Di. 55, 3, 20 [Anh.]. — ἀμυστί] Hesych.: ἄμυστις· συνεχὴς πόσις. Vgl. Hor. Od. 1, 36, 13. — 4. προδοθείς] von Hitze entkräftet. — 5 f. Konstr.: δότε στεφάνους ἀνθέων ἐκείνου = gebt mir Kränze von seinen (des Bromios) Blüten, d. h. Epheukränze: der Epheu war dem Bromios geweiht; daher der Genet. ἐκείνου = Βρομίου. Bekränzung galt für ein Mittel gegen den Rausch: zu Xenophan. 1, 2. — 7. μὴ 'πικαίειν] Der Infin. mit μή hängt von dem in πυκ. liegenden Begriff des Verhütens ab: damit die schirmenden Kränze verhüten, daſs die Glut meine Stirn versengt. — 9. 'Womit schütze ich mein Herz vor den Eroten?' Odyss. 13, 99: αἴτ' ἀνέμων σκεπόωσι δυσαήων μέγα κῦμα. — 10. σκιήν] = umbraculum. —

καθίσω· καλὸν τὸ δένδρον·
ἁπαλὰς δ' ἔσεισε χαίτας
μαλακωτάτων κλαδίσκων.
παρὰ δ' αὐτὸ ψιθυρίζει
πηγὴ ῥέουσα πειθοῦς·
τίς ἂν οὖν ὁρῶν παρέλθοι
καταγώγιον τοιοῦτο;

13. (19.)

ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

Αἱ Μοῦσαι τὸν Ἔρωτα
δήσασαι στεφάνοισιν
τῷ Κάλλει παρέδωκαν.
καὶ νῦν ἡ Κυθέρεια
ζητεῖ λύτρα φέρουσα
λύσασθαι τὸν Ἔρωτα.
κἂν λύσῃ δέ τις αὐτόν,
οὐκ ἔξεισι, μενεῖ δέ·
δουλεύειν δεδίδακται.

14. (21.)

Ἡ γῆ μέλαινα πίνει,
πίνει δὲ δένδρε' αὖ γῆν.
πίνει θάλασσα δ' αὔρας·
ὁ δ' ἥλιος θάλασσαν,

12. *χαιτ.*] Anh. — 13. *κλαδίσκων*] Genet. der Angehörigkeit oder des Ursprungs: die Blätter gehören zum Zweige oder werden von ihm hervorgetrieben. — 15. Eine Quelle der Überredung, weil sie durch liebliches Murmeln anlockt.

13. Die Musen fesseln den Eros mit Kränzen und übergeben ihn der Schönheit als Sklaven. In dieser anmutigen Fiktion liegt der Gedanke: Die Liebe des Naturmenschen ist roh und tierisch; erst durch die Musen, d. h. die höhere Geistesbildung, veredelt sich auch die Liebe. — Metrum: dim. ion. a min. mit kontrahierter erster Thesis: — ⊥ ⊥, ⏑⏑ ⊥ ⊥ statt: ⏑⏑ ⊥ ⊥, ⏑⏑· ⊥ ⊥ [Anh.]. — 2. *στεφάνοισιν*] statt der Ketten [Anh.]. — 5. *ζητ.*] Hesych.: *ζητεῖν· βούλεσθαι, Ἀττικοί.* — *λύτρ. φέρ.*] Eros wird als Kriegsgefangener gedacht. — *λύτρα* = dem Homerischen *ἄποινα*. Il. 1, 20: *τά τ' ἄποινα δέχεσθαι.* Vgl. Il. 1, 95. — 6. *λύσασθαι*] dynamisches Medium. Kr. Spr. 52, 8, 3. Das Medium von dem, der Lösegeld zahlt; das Aktivum von dem, der es annimmt. Also *λύεσθαι* = loskaufen, *λύειν* = losgeben. Il. 1, 12: *ἦλθε λυσόμενος θύγατρα.* — 7. Konstr.: *ἂν (ἢν) δὲ καὶ λύσῃ τις αὐτόν.* — *κἄν*] Krasis aus *καὶ ἄν*. Kr.-Di. 14, 4, 1. — 8 f. Sinn: Eros hat sich schon so an den Dienst der Musen gewöhnt, daſs er in seinen ursprünglichen Naturzustand an der Seite der Mutter (v. 4 f.) gar nicht mehr zurückkehren will. — *ἔξεισι*] mit futurischer Kraft (= er wird nicht entweichen) dem *μενεῖ* entgegengesetzt.

14. Laſst mich trinken, ihr Freunde! Die Natur selbst fordert dazu auf. — 1. Die Erde saugt Regen, Thau und andere feuchte Niederschläge ein. *ἡ γῆ*] vorzugsweise im Gegensatze zu *ὁ ἥλιος* v. 4; daher beide mit Artikel. — *μέλ.*] s. oben zu Alkman 2, 3. — *πίνει*] in scherzhaftem Doppelsinn. Naturgegenstände werden oft personifiziert, indem ihnen *πίνειν* beigelegt wird. Aesch. Sept. 820 Dind.: *βασιλέοιν δ' ὁμοσπόροιν | πέπωκεν αἷμα γαῖα κτέ.* Vgl. das. v. 736 ff. [Anh.] — 2. *δένδρεα*] ion. st. *δένδρα*. — *πίνει δένδρεα*] dagegen 22, 4. 5: *φῦλα κέαται.* — *γῆν*] die Feuchtigkeit der Erde, mittelst ihrer Wurzeln. — 3. *αὔρας*] die Dünste der Atmosphäre [Anh.]. — 4. 5. Die Stoiker lehrten,

ι' ἥλιον σελήνη.
ι μάχεσθ', ἑταῖροι,

καὐτῷ θέλοντι πίνειν;

15. (22.)

ΕΙΣ ΚΟΡΗΝ.

ιντάλου ποτ' ἔστη
Φρυγῶν ἐν ὄχθαις,
αῖς ποτ' ὄρνις ἔπτη
ίονος χελιδών.
ι' ἔσοπτρον εἴην,
ἀεὶ βλέπῃς με·
ιτὼν γενοίμην,
ἀεὶ φορῇς με.

ὕδωρ θέλω γενέσθαι,
ὅπως σε χρῶτα λούσω·
μύρον, γύναι, γενοίμην,
ὅπως ἐγώ σ' ἀλείψω.
καὶ ταινίη δὲ μαστῶν
καὶ μάργαρον τραχήλῳ
καὶ σάνδαλον γενοίμην·
μόνον ποσὶν πάτει με.

16. (23.)

ΕΙΣ ΚΙΘΑΡΑΝ.

λέγειν Ἀτρείδας,
δὲ Κάδμον ᾄδειν·

ἁ βάρβιτος δὲ χορδαῖς
Ἔρωτα μοῦνον ἠχεῖ.

r der Sonne werde durch serdünste genährt [Anh.], d aber sauge die Sonne fern er sein Licht von ihr — 7. καὐτῷ] Krasis aus). So mischt sich nicht ιί mit αυ: am häufigsten ;, mitunter in καὖθις, ver-n καὐχήν (wie Theogn. Kr. Di. 14, 4, 9.
er Dichter wünscht wie nd Prokne verwandelt zu und zwar in Gegenstände, ch die Geliebte bedient. ung bei Platen: Ges. 3d. 2. Shakespeare, Rom. [I, 2: O wie sie auf die e Wange lehnt! Wär' ich ıdschuh doch auf dieser Jnd küsste diese Wange! Ταντάλ.] Niobe wurde e Sipylos zu Stein. Ovid. 04 ff. — ἔστη] vom starren, lichen Fels. Hor. Od. 1, *es, ut alta stet nive candi-acte.* Zu Sim. Am. 2, 38. θαις] das Femin. hier = Pind. P. 1, 64: ὄχθαις ιγέτον. S. den Anh. zu d. f. Konstr.: παῖς Πανδίονος ιδὼν ὄρνις. — παῖς Πανδ.] Philomela. S. ob. zu 4, 6 [Anh.]. — 5. εἴην] Der Opt. hier als reiner Wunschmodus (ohne εἴθε od. εἰ γάρ). Kr. Spr. 54, 3, 1 u. 3 [Anh.]. — 8. φορῇς] vom anhaltenden, φέρειν vom einmaligen, vorübergehenden Tragen. Plut. Cat. mai. 4: ἐσθῆτα μὲν γὰρ οὐδέποτε φησὶ φορέσαι πολυτελεστέραν ἑκατὸν δραχμῶν. [Anh.] — 10. σε χρῶτα] das σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος. — 11. γύναι] auch von Mädchen. S. 1, 1. 12, 1. — 14. μάργαρον] *pars pro toto* = Perlenschnur. — 16. μόνον] 'Dafs nur dein Fufs mich träte.' Platen.

16. Umsonst versucht sich der Dichter im Epos; nur für erotische Poesie ist seine Leier geschaffen. — 1. θέλω] Präs. der lebhaften Erzählung. — Ἀτρείδας] einen epischen oder tragischen Stoff. — λέγειν] besingen. Plat. Ion 533 E: λέγουσι ποιήματα, näml. ποιηταί. Pind. P. 1, 77: ἐρέω μάχαν. — 2. Κάδμον] der Stoff der kykl. Thebais und des Antimachos. — 3. βάρβιτος] in den Anacreonteis = λύρα. — 4. Ἔρωτα] erotische Lieder: der Gott statt seines

ἤμειψα νεῦρα πρώην
καὶ τὴν λύρην ἅπασαν,
κἀγὼ μὲν ᾖδον ἄθλους
Ἡρακλέους· λύρη δέ
ἔρωτας ἀντεφώνει.
χαίροιτε λοιπὸν ἡμῖν,
ἥρωες· ἡ λύρη γάρ
μόνους ἔρωτας ᾄδει.

17. (24.)

ΕΡΩΤΙΚΟΝ.

Φύσις κέρατα ταύροις,
ὁπλὰς δ' ἔδωκεν ἵπποις,
ποδωκίην λαγωοῖς,
λέουσι χάσμ' ὀδόντων,
τοῖς ἰχθύσιν τὸ νηκτόν,
τοῖς ὀρνέοις πέτασθαι,
τοῖς ἀνδράσιν φρόνημα.
γυναιξὶν οὐκ ἔτ' εἶχεν.
τί οὖν; δίδωσι κάλλος
ἀντ' ἀσπίδων ἁπασᾶν,
ἀντ' ἐγχέων ἁπάντων.
νικᾷ δὲ καὶ σίδηρον
καὶ πῦρ καλή τις οὖσα.

18. (25.)

ΕΙΣ ΧΕΛΙΔΟΝΑ.

Σὺ μὲν, φίλη χελιδών,
ἐτησίη μολοῦσα

Elements: zu 11, 37. — 5. *ἤμειψα*] ich wechselte die Saiten, vertauschte sie mit anderen [Anhang]. — 7. *ἄθλους*] attisch st. des attisch-ionischen *ἀέθλους*]. So v. 8. das attische *Ἡρακλέους* st. des ionischen *Ἡρακλέος* [Anh.]. — 8. *Ἡρακλέους*] Pisander und Panyasis behandelten diesen Stoff episch. — 10. *χαίροιτε*] der Dichter entsagt dem Epos. Der Optat. steht hier als gemilderter Imperativ. Kr. Spr. 54, 3, 1. Der Imper. selbst findet sich Pind. Isthm. 1, 32: *χαίρετ'· ἐγὼ δὲ Ποσειδάωνι . . . περιστέλλων ἀοιδὰν γαρύσομαι κτλ.* — *λοιπόν*] sonst *τὸ λοιπόν*. Soph. Trach. 917: *τὸ λοιπὸν ἤδη χαίρετε.* — *ἡμῖν*] uns, d. h. dem Dichter mit seinen Freunden und Gesinnungsgenossen.

17. Jedes Geschöpf hat seine eigentümlichen Vorzüge, das Weib die Schönheit. — 1. *κέρᾶτα*] bei Homer stets *κέρᾰτα*. — 2. *ὁπλή*] Huf, von Hufern und Spalthufern. — 4. *χάσμ' ὀδόντων*] der mit Zähnen besetzte Rachen. — 5. *τὸ νηκτόν*] Das substantivierte Neutrum verbale mit Artik. bezeichnet die Schwimmkraft (*τὴν νηκτικὴν δύναμιν*). — 6. *πέτ.*] Der substantivierte, artikellose Inf. vertritt hier einen Objektsakkus. und steht mit den übrigen Objekten (*κέρ.*, *ὁπλ.*, *ποδ.* u. s. w.) auf einer Stufe. [Anh.] — 7. *φρόν.*] Des Mannes Waffe gegen äußere Angriffe ist die Intelligenz. — 8. 'Für die Frauen hatte die Natur keine Waffe mehr.' — 9. *τί οὖν;*] Ellipse von *ἐποίησε*: was that denn nun die Natur? So schwebt mitunter bei prädikatlosen Subjekten oder Objekten der Begriff macht, thut, geschieht vor. Plat. Gorg. 502 b: *τί ὁ πατὴρ αὐτοῦ Μέλης;* Kr. Spr. 62, 3, 5. Über den Hiatus *τί οὖν*: Kr. Di. 11, 3, 1 [Anh.]. — 10. *ἀντί*] zum Ersatz für —. Theogn. 342 B.: *δός δέ μοι ἀντὶ κακῶν καί τι παθεῖν ἀγαθόν.* — 12. *καί*] intensiv: sogar über Eisen und Feuer siegt Frauenschönheit.

18. Gleich der Schwalbe im Lenz nistet Eros im Herzen des Dichters und zieht Junge auf; aber die Schwalbe geht und kommt, während Eros im Herzen bleibt. — 2. *ἐτησ.*] adverbartiges Präd. Kr. Spr. 57, 5, 4. Iliad. 1, 424: *χθιζὸς ἔβη κατὰ*

ι πλέκεις καλιήν·
ῶνι δ' εἰς ἄφαντος
'εῖλον ἢ 'πὶ Μέμφιν.
ς δ' ἀεὶ πλέκει μευ
αρδίῃ καλιήν·
ος δ' ὁ μὲν πτεροῦται,
ῳόν ἐστιν ἀκμήν,
ἡμίλεπτος ἤδη.
δὲ γίνετ' αἰεί
κεχηνότων νεοσσῶν.
Ἐρωτιδεῖς δὲ μικρούς
οἱ μείζονες τρέφουσιν.
οἱ δὲ τραφέντες εὐθύς
πάλιν κύουσιν ἄλλους.
τί μῆχος οὖν γένηται;
οὐ γὰρ σθένω τοσούτους
Ἔρωτας ἐκβοῆσαι.

19. (26. A.)

ΕΡΩΤΙΚΟΝ ΩιΔΑΡΙΟΝ.

μὲν λέγεις τὰ Θήβης,
αὖ Φρυγῶν ἀϋτάς·
δ' ἐμὰς ἁλώσεις.
ἵππος ὤλεσέν με,
οὐ πεζός, οὐχὶ νῆες·
στρατὸς δὲ καινὸς ἄλλος
ἀπ' ὀμμάτων με βάλλων.

– 3. θέρει] temporaler Dat., icht selten. 'Ein Dativ der ie νυκτί, ist stets mit Bezug Gegensatz gesagt, während 'zur Nachtzeit' in irgend Teile der Nacht, und νύκτα lacht hindurch' bedeuten Ameis zu Odyss. 15, 34 ange. — 4. ἄφαντος] pro- ι bei εἶς, da es ein Resultat αι ist: im Winter gehst du, verschwinden. — 5. ἢ Νεῖ- u 9, 22. Die Schwalben ıtern in Afrika. — 8. Πό- = Ἔρως, *Cupido*. — 9. He- und Suidas: ἀκμήν· ἔτι. λεπτος] halb aus dem Ei t, halb ausgekrochen. — 13. δεῖς] patronymisches De- vom Nom. Ἐρωτιδεύς. ἀηδονιδεύς. S. unt. Theokr. — 17. μῆχος] Dichterisch ανή: 'Was für eine Abhülfe da werden?' Iliad. 9, 249: ι μῆχος | ῥεχθέντος κακοῦ ος εὑρεῖν. — 19. ἐκβοῆσαι] Geschrei verjagen. xcantare, d. h. durch Be- ıng anderswohin zaubern. αι ist hier besonders passend, weil man Vögel durch Geschrei verscheucht. Konjekturen sind unnütz [Anh.].

19. Andere besingen epische Stoffe, ich einen erotischen. — 2. Φρυγῶν] geht auf den troj. Krieg. — 3. ἐμάς] involviert einen objektiven Genetiv = ἁλώσεις, ἃς ἐγὼ ἑάλων, also Eroberungen, die andere an mir machen. — ἁλώσεις] '*Usus est plurali numero, quia multi pueri, multae puellae animum eius vicerant et ceperant.*' Fischer. — 4—7. '*Non bellum me perdidit, sed amor.*' Moebius. — ἵππος] 'ein Rofs, d. i. ein Reiter' im Gegensatz zu πεζός 'ein Fufsgänger'. Es ist nicht mit einem älteren Interpreten an das trojanische Rofs zu denken. — 6. στρατός] die Schar der geliebten Knaben und Mädchen. — καινός] eine ganz neue Art von Kriegstruppen, welche nicht zu Land oder zu Wasser kämpfen, sondern von den Augen aus ihre Geschosse schleudern. — 7. Die Eroten sitzen in den Augen verborgen, von wo aus sie ihre Pfeile senden. [Anh.]

20. (27. A.)
ΕΙΣ ΤΑ ΤΟΥ ΕΡΩΤΟΣ ΒΕΛΗ.

Ὁ ἀνὴρ ὁ τῆς Κυθήρης
παρὰ Λημνίαις καμίνοις
τὰ βέλη τὰ τῶν Ἐρώτων
ἐπόει λαβὼν σίδηρον.
ἀκίδας δ' ἔβαπτε Κύπρις
μέλι τὸ γλυκὺ λαβοῦσα·
ὁ δ' Ἔρως χολὴν ἔμισγεν·
ὁ δ' Ἄρης ποτ' ἐξ ἀϋτῆς
στιβαρὸν δόρυ κραδαίνων
βέλος ηὐτέλιζ' Ἔρωτος·
ὁ δ' Ἔρως, τόδ' ἐστίν, εἶπεν,
βαρύ· πειράσας νοήσεις.
ἔλαβεν βέλεμνον Ἄρης·
ὑπεμειδίασε Κύπρις.
ὁ δ' Ἄρης ἀναστενάξας,
βαρύ, φησίν· ἆρον αὐτό.
ὁ δ' Ἔρως, ἔχ' αὐτό, φησίν.

21. (30.)
ΕΡΩΤΙΚΟΝ.

Ἐπὶ μυρσίναις τερείναις,
ἐπὶ λωτίναις τε ποίαις
στορέσας θέλω προπίνειν.
ὁ δ' Ἔρως χιτῶνα δήσας

20. Allegorische Ausführung des Gedankens, daſs die Liebe anfangs süſs, dann aber bitter und schmerzhaft sei. — 1. Zu 24, 13. 14. — 2. Auf Lemnos, dessen Vulkan Mosychlos für den Sitz des Hephästos galt, war dessen Kult heimisch. Vgl. Humboldt, Kosm. I, 256. — 3. S. zu v. 1. — 4. ἐπόει] zu 8, 6. — 6. Man denke an die Sitte gewisser Völker, ihre Pfeile in Gift zu tauchen. — γλυκύ] die Ultima des Wortes, welche vor folgendem λ eigentlich kurz ist, wird durch die Kraft der Arsis verlängert [Anh.]. — μέλι τὸ γλυκύ] Die nähere (hier adjektivische) Bestimmung ist mit ihrem voraufgehenden Substantiv durch den Artikel verbunden. Mitunter findet sich dies schon bei Homer. Iliad. 23, 525: ἵππου τῆς Ἀγαμεμνονίης. Odyss. 12, 252: ἰχθύσι τοῖς ὀλίγοισι. Theogn. 635 Bergk: ἀνδράσι τοῖς ἀγαθοῖς. Kr. Di. 50, 8, 1. Dagegen kommt die Stellung v. 1: ὁ ἀνὴρ ὁ τῆς Κυθήρης bei Homer noch nicht vor, wohl aber ὁ ἀνὴρ ἀγαθός u. ä. Kr. Di. 50, 8, 3. — 7. Daſs Eros dem Honig Galle zusetzt, soll symbolisch ausdrücken, daſs die Süſsigkeit der Liebe mit herbem Leid gepaart sei. — 8. ἐξ ἀϋτῆς] Ἐκ drückt oft die rasche Folge von Handlungen, dann überhaupt einen vorausgegangenen Zustand aus. Xen. Cyr. 1, 4, 28: γελάσαι ἐκ τῶν πρόσθεν δακρύων. — ἀϋτῆς] eig. Schlachtgeschrei, hier = Schlacht. Odyss. 11, 383: οἳ Τρώων μὲν ὑπεξέφυγον στονόεσσαν ἀϋτήν. Sinn: Ares, der, aus der Schlacht zurückgekehrt, den Speer schwang, achtete Eros' Geschoſs gering. — 10. ηὐτέλιζε] 5, 1 Bergk: εὗρον. Bei den mit ευ beginnenden Verben schwankt das Augment zwischen εὐ und ηὐ. — 12. 'βαρὺ *vocatur Cupidinis sagitta, quatenus* *cordi gravis est et molesta, quatenus animum urget dolore.*' Fischer. — 13—17. Ares nimmt den Pfeil, dessen Glut ihn durchdringt. Schmerzgequält bittet er den Eros, den Pfeil zurückzunehmen, was dieser weigert [Anh.]. — 14. ὑπεμ.] lächelte verstohlen, *subrisit* [Anh.].

21. Aufforderung zum Genuſs, durch die Kürze des Lebens motiviert. — 3. στορέσας] ausgestreckt. Manche Transitiva stehen

ρ αὐχένος παπύρῳ
υ μοι διακονείτω.
ὸς ἅρματος γὰρ οἷα
ος τρέχει κυλισθείς·
η δὲ κεισόμεσθα
ς ὀστέων λυθέντων.
ε δεῖ λίθον μυρίζειν;
τί δὲ γῇ χέειν μάταια;
ἐμὲ μᾶλλον, ὡς ἔτι ζῶ,
μύρισον, ῥόδοις δὲ κρᾶτα
πύκασον, κάλει δ' ἑταίρην.
πρὶν ἔρως ἔχει μ' ἀπελθεῖν
ὑπὸ νερτέρων χορείας,
σκεδάσαι θέλω μερίμνας.

22. (31.)
ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

ονυκτίοις ποτ' ὥραις,
φεται ὅτ' Ἄρκτος ἤδη
χεῖρα τὴν Βοώτου,
μερόπων δὲ φῦλα πάντα
κέαται κόπῳ δαμέντα,
τότ' Ἔρως ἐπισταθείς μευ

chtern intransitiv. Odyss. : χαμάδις στορέσας. Kr. Di. Anh.]. — προπίνειν] sonst nken, hier *vino se proluere*. ..en. 1, 739: *pleno se proluit* - 5. παπ.] mit einem Papy- en st. des Bandes. Aus dem βλος) der Papyrosstaude fer- n aufser Schreibpapier auch , Taue u. dgl. — 6. '*Amor nihi ministrato.*' — 7 f. 'Den gen Tagen wehrt keine Ge- die Räder am Wagen ent- nicht so bald.' Gleim. Hor. , 13: *currit aetas.* Sil. It. 6, ta *volvitur aevi.* — οἷα] καθάπερ' Hesych. — κυλ.] 3, 18: κυλινδομέναις ἁμέραις. eorg. 2, 402: *volvitur annus.* 'Ist unser Gebein vermodert, wir ein Häufchen Staubes.' σ.] eigentl. Ausdruck von Eur. Phoen. 1282: συν- α κείσομαι. Phaedr. fab. 10: *rupto iacuit corpore.* — κόν.] Ovid. Met. 8, 496: *is exiguus gelidaeque iacebi- brae?* Vgl. Pers. 5, 152. d. 4, 7, 16. Ovid. ex pont. 28. — λυθ.] Iliad. 2, 135: λέλυνται. — 11. 'Wozu den in salben?' Man kränzte lbte den Grabstein und be- s Grab mit Öl, Milch, Was- onig und Wein (χοαί). — τ.] adverbial = μάτην. — λλον] = *potius.* — ὡς] so , wie 2, 11. — Vgl. Hor. Od. 2, 11, 13 ff. — 16 ff. 'Bis das Gelüst mich ergreift, zu den Reigentänzen der Toten hinabzusteigen, will ich durch Genufs die Sorgen zerstreuen.' — 16. Aesch. Suppl. 505: τῶν σ' ἔρως ἔχει τυχεῖν. — πρίν] hier = bis, in Verbind. mit einem affirmativen Hauptsatz. Sonst tritt zu affirmativen Sätzen vorherrschend πρίν mit Infin. Kr. Spr. 54, 17, 6. — 17. Auch die Toten erfreuen sich an Tanz und Gesang. Verg. Aen. 6, 644: *Pars pedibus plaudunt choreas et carmina dicunt.* — 18. σκεδ. μερίμνας] Theogn. 883 B.: σκεδάσεις μελεδῶνας. Bei Horaz sind variierende Ausdrücke: *curas pellere, dissipare, abigere.*

22. Der Dichter beherbergt in einer Regennacht den Eros, der ihn dann zur Liebe entflammt. — 1. μεσ. ὥρ.] dichterisch st. μεσούσης νυκτός [Anh.]. — 2. στρέφ.] sich zum Untergang neigte. Bootes' Rechte berührt gleichsam den Schweif des grofsen Bären. — 4. μερόπων] artikuliert redend: Epitheton der Menschen, im Gegens. zu den Thieren. Iliad. 2, 285: μερόπεσσι βροτοῖσιν. Auch steht μέροψ ohne Zusatz. Aesch. Ch. 1013: οὔτις μερόπων. — φῦλα] Iliad. 14, 361: φῦλ' ἀνθρώπων. — 5. κέαται] ion. st. κεῖνται. Hier gegen die Regel beim neutrischen Subj. das Prädik. im Plur. Dagegen 14, 2: πίνει δένδρεα. — 6. ἐπισταθείς] herzutretend [Anh.]. —

θυρέων ἔκοπτ' ὀχῆας.
τίς, ἔφην, θύρας ἀράσσει;
κατά μευ σχίζεις ὀνείρους.
ὁ δ' Ἔρως, ἄνοιγε, φησίν·
βρέφος εἰμί, μὴ φόβησαι·
βρέχομαι δὲ κἀσέληνον
κατὰ νύκτα πεπλάνημαι.
ἐλέησα ταῦτ' ἀκούσας.
ἀνὰ δ' εὐθὺ λύχνον ἅψας
ἀνέῳξα, καὶ βρέφος μέν
ἐσορῶ φέροντα τόξον
πτέρυγάς τε καὶ φαρέτρην.
παρὰ δ' ἱστίην καθῖσα
παλάμαις τε χεῖρας αὐτοῦ
ἀνέθαλπον, ἐκ δὲ χαίτης
ἀπέθλιβον ὑγρὸν ὕδωρ.
ὁ δ', ἐπεὶ κρύος μεθῆκεν,
φέρε, φησί, πειράσωμεν
τόδε τόξον, εἴ τί μοι νῦν
βλάβεται βραχεῖσα νευρή.
τανύει δὲ καί με τύπτει
μέσον ἧπαρ, ὥσπερ οἶστρος·
ἀνὰ δ' ἅλλεται καχάζων,
ξένε δ', εἶπε, συγχάρηθι·
κέρας ἀβλαβὲς μέν ἐστιν,
σὺ δὲ καρδίην πονήσεις.

23. (32.)

ΕΙΣ ΤΕΤΤΙΓΑ.

Μακαρίζομέν σε, τέττιξ,
ὅτε δενδρέων ἐπ' ἄκρων
ὀλίγην δρόσον πεπωκώς
βασιλεὺς ὅπως ἀείδεις·

7. *ἔκοπτε*] *κόπτειν* vom Klopfen an die Thür, wie v. 8 *ἀράσσειν*, oder auch *κρούειν*. Plat. Protag. 310a: *τὴν θύραν τῇ βακτηρίᾳ ἔκρουε*. — *ὀχῆας*] '*Una cum foribus tusis etiam repagula quatiuntur*' [Anh.]. Das Anklopfen geschah mit an der Thür befindlichen Metallringen. — Über die ältere epische Form *ὀχῆας*: Einl. a. E. — 8. *θύρας*] Der. Plur. geht auf die beiden Thürflügel. — 9. *σχίζ.*] 'Du zerreiſset (d. i. störst) meinen Traum durch dein Klopfen' [Anh.]. — *κατά—σχίζ.*] eigentliche Tmesis: zwischen Präpos. u. Verb. steht nichts, was von der Präpos. abhängen könnte. Zu 23, 9. — 11. *μὴ φόβ.*] Sonst bei *μὴ* der Aor. Konj. od. das Präs. Imper. Kr. Spr. 54, 2, 2. — 12 f. *κἀσ. νύκτα*] Plin. Ep. 6, 20, 14: *nox inlunis aut nubila*. — 15. *ἀνὰ—ἅψας*] Tmesis für *ἀνάψας* = *lucerna accensa*. — 17. *φέροντα*] Konstr. *κατὰ σύνεσιν*, als ob *παῖδα* voraufginge. Arist. Pl. 292: *τέκεα — ἐπαναβοῶντες*. — *ἐσορῶ*] rascher Übergang zum Präs. in lebendiger Schilderung. — 19. *ἱστίην*] ion. st. *ἑστίαν*. — 20 f. Übergang von der Koordination (*τε*) zum Gegensatz. Kr. Spr. 89, 16, 6 [Anh.]. — 22. *ὑγρὸν ὕδωρ*, wie Odyss. 4, 458 [Anh.]. — 23. *μεθῆκεν*] intrans.: nachlieſs. — 24. *πειράσ.*] von *πειράζω*, wegen des *ᾰ* [Anh.]. — *φέρε*] steht, wie *ἄγε*, meist mit dem Plur. — 26. *βλάβ.*] st. *βλάπτεται*, wie Iliad. 19, 82, doch nur in dieser Präsensform. — 27. *με—ἧπαρ*] Das *σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος*, wie 15, 10. — *ἧπαρ*] als Sitz der Leidenschaften. — 32. *καρδίην*] Acc. des Bezugs: Kr. Spr. 48, 4.

23. Lob der Cicade. Übers. von Goethe: Cotta-Ausg. Bd. 2. — 1. *τέττιξ*] Die männliche Cicade ist gemeint. Plin. N. h. 11, 26: *Mares (cicadae) canunt, feminae silent.* — 2 ff. Iliad. 3, 151: *τεττίγεσσιν ἐοικότες, οἵτε καθ' ὕλην | δενδρέῳ ἐφεζόμενοι ὄπα λειριόεσσαν ἱεῖσιν.* Vgl. Theokr. 16, 94. — 3. Verg. Ecl. 4, 16: *dum pascentur rore cicadae.* — 4. 'Singend wie ein

σὰ γάρ ἐστι κεῖνα πάντα,
ὁπόσα βλέπεις ἐν ἀγροῖς,
χὠπόσα φέρουσιν ὧραι.
σὺ δὲ φίλιος εἶ γεωργῶν,
ἀπὸ μηδενός τι βλάπτων.
σὺ δὲ τίμιος βροτοῖσιν,
θέρεος γλυκὺς προφήτης·
φιλέουσι μέν σε Μοῦσαι,
φιλέει δὲ Φοῖβος αὐτός,
λιγυρὴν δ' ἔδωκεν οἴμην·
τὸ δὲ γῆρας οὔ σε τείρει,
σοφέ, γηγενής, φίλυμνε,
ἀπαθής, ἀναιμόσαρκε·
σχεδὸν εἶ θεοῖς ὅμοιος.

24. (33.)

ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

Ἔρως ποτ' ἐν ῥόδοισιν
κοιμωμένην μέλιτταν
οὐκ εἶδεν, ἀλλ' ἐτρώθη
τὸν δάκτυλον· πατάξας
τὰς χεῖρας ὠλόλυξεν·
δραμὼν δὲ καὶ πετασθείς
πρὸς τὴν καλὴν Κυθήρην,
ὄλωλα, μᾶτερ, εἶπεν,
ὄλωλα κἀποθνήσκω·
ὄφις μ' ἔτυψε μικρός
πτερωτός, ὃν καλοῦσιν
μέλιτταν οἱ γεωργοί.
ἁ δ' εἶπεν· εἰ τὸ κέντρον
πονεῖ τὸ τᾶς μελίττας,
πόσον δοκεῖς πονοῦσιν,
Ἔρως, ὅσους σὺ βάλλεις;

König lebest.' Goethe [Anh.]. — 7. *χὠπόσα*] Krasis aus καὶ ὁπόσα. *Καί* mischt sich mit ὁ in χὠ meist nur mit dem Artikel und mit den mit ὁ anfangenden pronominalen Adjektiven oder Adverbien. Pind. P. 9, 46: χὠπόσαι. Kr. Di. 14, 4 [Anh.]. Metrum:

– ⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑.

— *ὧραι*] die Stunden, d. i. die Jahreszeiten. — 9. 'Da du von keiner Seite irgend schadest'. — 11 ff. Anh. — 15. Die Cicaden häuten sich jährlich [Anh.]. — *τείρει*] Iliad. 4, 315: ἀλλά σε γῆρας τείρει. Hor. Od. 2, 16, 30: *longa Tithonum minuit senectus.* — 16. *σοφέ*] Sängerin: zu Pind. O. 1, 9 [Anh.]. — *γηγ.*] Nom. st. Vokat., wie v. 16 ἀπαθής. Kr. Di. 45, 2 [Anh.]. — 17. *ἀπαθ.*] frei von Krankheiten und Alter. — *ἀναιμ.*] blutlos, als Insekt. — 18. Die Götter haben auch kein Blut, sondern nur Ichor: Iliad. 5, 340.

24. Eros verwundet gleich der Biene. 'Liebe lohnt mit Leid.' [Anh.] — 1. *ἐν ῥοδ.*] Eros wandelt zwischen Rosengesträuch, um Rosenkränze zu winden. — 4. *τὸν δάκτ.*] Accus. des Bezugs: Kr. Spr. 46, 4. — *πατ.*] die Hände zusammenschlagend. — 6. *πετ.*] Aor. mit med. Bed. Kr. Di. 40 (πέτομαι). — 9. *κἀποθν.*] Krasis aus καὶ ἀποθν. *Καί* verschmilzt mit ἀ u. ἁ zu κἀ u. χἀ. Kr. Di. 14, 4, 1 [Anh.]. — 10. *ἔτυψε*] = κέντασε und ὑπένυξεν bei Theokr. 19 B. — 12. Der unkundige Eros kennt die Biene nur aus dem Munde der Landleute. — 13 f. Durch Wiederholung des Artikels erhalten die Worte *τᾶς μελίττας* Nachdruck. Vgl. 20, 1. — 14. *πονεῖ*] transit.: Schmerz verursacht. Pind. P. 4, 151: κοῦ με πονεῖ ταῦτα. — 15. *δοκεῖς*] ohne ὅτι od. ὡς in einen selbständigen Satz eingeschoben, wie sonst auch φάναι und οἴεσθαι. Kr. Spr. 55, 4, 8. — 16. *σύ*] Das Pron. beim Verbum markiert den Gegensatz: wenn schon der Bienenstich so schmerzt, was für Wunden wirst du erst schlagen! Kr. Spr. 51, 1.

25. (34.)

ΕΙΣ ΦΙΛΑΡΓΥΡΟΝ.

*Ὁ πλοῦτος εἴ γε χρυσοῦ
τὸ ζῆν παρεῖχε θνητοῖς,
ἐκαρτέρουν φυλάττων,
ἵν', ἂν θανεῖν ἐπέλθῃ,
λάβῃ τι καὶ παρέλθῃ.
εἰ δ' οὖν τὸ μὴ πρίασθαι
τὸ ζῆν ἔνεστι θνητοῖς,
τί χρυσὸς ὠφελεῖ με;
θανεῖν γὰρ εἰ πέπρωται,
τί καὶ μάτην στενάζω;
τί καὶ γόους προπέμπω;
ἐμοὶ γένοιτο πίνειν,
πιόντι δ' οἶνον ἡδὺν
ἐμοῖς φίλοις συνεῖναι,
ἐν δ' ἁπαλαῖσι κοίταις
τελεῖν τὰν Ἀφροδίταν.*

IX. Simonides von Keos (556—468 v. Chr.).

Dieser jüngere Simonides, der Sohn des Leoprepes, war auf der von Ioniern bewohnten Insel Keos geboren. Seine Familie war dem Dienste der Musenkünste mit Eifer ergeben; er selbst verwaltete in der Stadt Karthäa auf Keos das Amt eines *χοροδιδάσκαλος*. Bei seinen Zeitgenossen genoſs er das höchste Ansehen, wie sonst kein Dichter des Altertums. Bei dem Pisistratiden Hipparch wie bei den thessalischen Herrschergeschlechtern der Aleuaden und Skopaden stand er in Gunst; in seiner späteren Lebensperiode verkehrte er häufig mit den sicilischen Tyrannen,

25. Selbst Reichtum wehrt den Tod nicht ab. Daher getrunken und der Aphrodite geopfert! — 1 ff. 'Könnte Reichtum das Leben erkaufen, so würde ich ihn beharrlich sammeln.' Die irreale hypothetische Form, da in der That Reichtum nicht vor dem Tode schützt. Kr. Spr. 65, 5, 5. — 1. *εἴ γε*] = *si quidem*: *γε* hebt das *εἰ* hervor und markiert die Bedingung. — *χρυσοῦ*] Genet. des Preises. Kr. Spr. 47, 17 [Anh.]. — 3. *καρτερεῖν* im verb. fin. drückt — wie *λανθάνειν, τυγχάνειν* u. a. Verba — den adverbiellen Nebenbegriff des im Partic. gesetzten Hauptverbalbegriffs aus. Kr. Spr. 56, 6, 4. — *φυλ.*] Obj.: *τὸν πλοῦτον*. — 1 f. Kühne Personifikation des artikellosen substantivierten Infinitivs. Vgl. zu 17, 6 [Anh.]. — *ἄν*] mit *ᾱ* = *ἐάν* od. *ἤν*. Alle 3 Partikeln sind durch Verschmelzung des *εἰ* mit dem dynetischen *ἄν*, welches *ᾰ* hat, entstanden. Kr. Spr. 54, 9, Anm. Sinn: damit der Tod, wenn er mir naht, Gold von mir nimmt und an mir vorüber geht. — 6 f. Anh. — 10. *τί καί*] wozu auch? So oft *καί* nach Fragewörtern [Anh.]. — 11. *προπέμπω*] Cic. pro Fl. 6, 15: *profundendo clamore*. — 12. 'Mir seis vergönnt zu trinken.' So oft der Inf. als Subjekt bei *ἔστιν, γίγνεται* u. ä. Verbis. Kr. Spr. 55, 3, 1. Xen. Cyr. 6, 3, 11: *λαβεῖν μοι γένοιτο*. — 15 f. Metrum:

´ ∪ ∪ – ∪ – – | ∪ ´ ´ ∪ ∪ – –.

— *ἁπαλαῖσι*] = *μαλακαῖσι*. — 16. 'Die Liebesgöttin befriedigen oder sättigen.' Ähnl. bei Homer *τελεῖν κότον* od. *χόλον* (Iliad. 1, 82. 4, 178), auch *ἐκλαθέσθαι Ἀφροδίτης* (Odyss. 22, 444). Anacreontea 59, 23 B.: *τελεῖν Κυθήρην*.

nentlich Hieron von Syrakus [Anh.[1]]. Auch mit Themistokles 1 dem Spartaner Pausanias war er befreundet. — Unter allen echischen Lyrikern ist S. der fruchtbarste. Schon die Alten ımten an ihm Zartheit der Empfindung und Eleganz der Form; ;h stand er hinter Pindar [Anh.[2]], mit dem er die Feilheit ner Muse gemein hat, an Tiefe der Ideen und poetischem Schwunge ·ück. Auch wird ihm die Erfindung der Mnemotechnik zuschrieben. Er dichtete Epinikien[1]), Threnen, Hymnen, ane, Dithyramben, Parthenien und Hyporcheme, wovon ies nur Fragmente erhalten sind. — In seinem Dialekte tritt sonders das epische Element hervor; von Dorismen findet sich [ser $\bar{\alpha}$ st. η nur der Gebrauch des τ st. σ (ϑραύοντι 57 B. und 'ωτι 18 B.). Die Äolismen der neueren Ausgaben sind meistens ıt durch Konjektur in den Text gebracht.

1. (4.)

⏕ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –
–́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏓
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – –́ –
⏕ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – – –́ ⏑ ⏓
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – – –́ ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏕ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
⏕ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓

Τῶν ἐν Θερμοπύλαις ϑανόντων
εὐκλεὴς μὲν ἁ τύχα, καλὸς δ' ὁ πότμος,
βωμὸς δ' ὁ τάφος, πρὸ γόων δὲ μνᾶστις, ὁ δ' οἶκτος ἔπαινος·
ἐντάφιον δὲ τοιοῦτον οὔτ' εὐρὼς
οὔϑ' ὁ πανδαμάτωρ ἀμαυρώσει χρόνος.
ἀνδρῶν δ' ἀγαϑῶν ὅδε σηκὸς οἰκέταν εὐδοξίαν

1) Als Epinikiendichter wird Simonides z. B. von Herodot (5, 102) vähnt: *Εὐαλκίδεα στρατηγέοντα ιετριέων, στεφανηφόρους τε ῶνας ἀναραιρηκότα καὶ ὑπὸ μωνίδεω τοῦ Κηίου πολλὰ αἰνεντα.*

1. Diod. Sic. XI, 11. Enkomion : die bei Thermopylä Gefallenen nh.]. — 2. **τύχα**] das Ereignis Therm. — **πότμος**] der Tod : Helden für das Vaterland. — **βωμός**] der Grabhügel ist ein tar, nämlich für den feierlichen roenkultus der ruhmvoll Gefallea [Anh.]. — **πρὸ γόων** ff.] '*Tacita recordatio praeclari facinoris est* l*oco querelarum. Commiseratio praedicatio: qui alios viros in aetatis flore exstinctos commiseramur, hos praedicamus tam pulchra sorte usos.*' Schneidewin [Anh.]. — 4. **ἐντάφιον**] sc. εἷμα = Sterbekleid, trop. st. des Nachruhms. 4 ff. Ähnlich, wie hier Simon. den unvergänglichen Ruhm der Thermopyläkämpfer, schildert Pindar (P. 6, 10 ff.) den der Agonensieger. — 5. **πανδαμάτωρ**] Iliad. 24, 4: ὕπνος πανδαμάτωρ. Die Zeit heifst so, weil sie alles erzeugt und wieder vernichtet. — 6. **οἰκέταν εὐδο-**

Ἑλλάδος εἵλετο· μαρτυρεῖ δὲ καὶ Λεωνίδας
ὁ Σπάρτας βασιλεύς, ἀρετᾶς μέγαν λελοιπὼς
κόσμον ἀέναόν τε κλέος.

ΕΠΙΝΙΚΟΙ.

ΣΚΟΠΑι ΤΩι ΚΡΕΟΝΤΟΣ ΘΕΣΣΑΛΩι.

2. (5.)

∠ ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ – ∪ – –
∪ ∪ ∠ – ⏗ ∪ ∠ ∪ ∪ – ∪ – ⏗ ∪ ∠ ∪ ∪ – ∪ – ⏓ ∠ ∪ –
∪ ∪ ∠ ∪ – ⏗ ∪ ∠ ∪ ∪ – ∪ – ⏗ ∪ ∠ ∪ ∪ – ∪ ⏓
∪ ∪ ∠ ∪ – ⏗ ∪ ∠ ∪ ∪ –
– ∠ ∪ – ⏗ ∪ ∠ ∪ ∪ –
∪ ∠ – ∪ ∠ –
⏗ ∪ ∠ ∪ ∪ – ⏓ ∠ ∪ – ∪ – ⏓

Ἄνδρ' ἀγαθὸν μὲν ἀλαθέως γενέσθαι Στρ. α'.
χαλεπὸν χερσίν τε καὶ ποσὶ καὶ νόῳ τετράγωνον, ἄνευ ψόγου τετυγμένον·
ὅς ἂν ᾖ κακὸς μηδ' ἄγαν ἀπάλαμνος, εἰδώς τ' ὀνασίπολιν δίκαν
ὑγιὴς ἀνήρ, οὐδὲ μή μιν ἐγὼ
μωμάσομαι· τῶν γαρ ἠλιθίων
ἄπειρα γένεθλα.
πάντα τοι καλά, τοῖσί τ' αἰσχρὰ μὴ μέμικται.

ξίαν] Maskulinisches Attribut beim Femininum. Aesch. Ag. 642: Τύχη σωτήρ. Soph. Ant. 1061: λωβητῆρες Ἐριννύες. Vgl. Phil. 1470 ff. Kr. Di. 57, 1, 3. So auch im Latein. Luc. Phars. 9, 720: *natrix violator aquae*. Sinn: Die Grabstätte der Helden nahm Hellas' Ruhm als Bewohner in sich auf, d. i. mit diesem Grabe ist Hellas' Ruhm aufs innigste verschmolzen. — Οἰκέτης = Bewohner, Insasse findet sich auch Aesch. Ag. 707: ἄμαχον ἄλγος οἰκέταις [Anh.]. — 7. μαρτυρεῖ κτἑ.] Sinn: Daſs dies Grab den Ruhm von Hellas berge, bezeugt auch Leonidas, da er gleichfalls in demselben bestattet liegt.

2. Plat. Prot. 339 A. — Epinikion auf den Thessaler Skopas, Tyrannen in Kranon, Sieger mit dem Viergespann. Simonides mag das Lied mit Überwindung gedichtet haben, da Skopas ein grausamer Tyrann war; daher auch die hier gegebene niedrige Moral: in einzelnen Fällen gut zu handeln sei schwer, gut zu sein und zu bleiben unmöglich [Anh.]. — 1 f. 'In Wahrheit als wackeren, an Körper und Geist charakterfesten und tadellosen Mann sich zu erweisen, ist schwer.' — 2. τετράγ.] unerschütterlich, unwandelbar [Anh.]. — 3 ff. 'Wer seine Fehler hat (κακός), ohne allzu frevelhaft (ἄγ. ἀπάλ.) zu sein, und dabei als gesunder Mann sich patriotischen Sinn (ὀνασ. δίκ.) bewahrt, den werde ich nicht tadeln; denn zahllos ist ja die Menge der Thoren (im Vergleich mit denen ein solcher Mann immerhin als Tugendmuster erscheint). — ὀνασ. δίκ.] loyale, das Staatsinteresse wahrende Gesinnung. — 5. τῶν γάρ κτἑ.] erg. ἔστι = es giebt viele Thoren [Anh.]. — 6. γένεθλα] ganze Scharen, wie sonst φῦλα. Iliad. 14, 361: φῦλ' ἀνθρώπων. — 7. 'Alles — selbst das leidlich Mittelmäſsige

Οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον Στρ. β'.
νέμεται, καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰρημένον· χαλεπὸν
φάτ' ἐσθλὸν ἔμμεναι.
θεὸς ἂν μόνος τοῦτ' ἔχοι γέρας· ἄνδρα δ' οὐκ ἔστι μὴ οὐ
κακὸν ἔμμεναι,
ὃν ἀμάχανος συμφορὰ καθέλῃ.
πράξαις γὰρ εὖ πᾶς ἀνὴρ ἀγαθός,
κακὸς δ', εἰ κακῶς (τι)·
καὶ τὸ πλεῖστον ἄριστοι, τοὺς θεοὶ φιλέοισιν.

Τοὔνεκεν οὔποτ' ἐγὼ τὸ μὴ γενέσθαι Στρ. γ'.
δυνατὸν διζήμενος, κενεὰν ἐς ἄπρακτον ἐλπίδα μοῖραν
αἰῶνος βαλέω,
πανάμωμον ἄνθρωπον, εὐρυέδους ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα
χθονός·
ἐπί τ' ὔμμιν εὑρὼν ἀπαγγελέω.
πάντας δ' ἐπαίνημι καὶ φιλέω,
ἑκὼν ὅστις ἔρδῃ
μηδὲν αἰσχρόν, ἀνάγκᾳ δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται.

verdient Lob, wenn nur grobes ster ihm fern bleibt.' — 8 ff. ittakos verlangt zu viel, wenn er Bezug auf Menschen sagt: Stets verändert gut zu sein, ist schwer. s kann nur ein Gott; der Mensch dert sich mit seinem Geschick: Glück ist er gut, im Unglück rd er schlecht.' — *τὸ Πιττ.*] *ttaci illud.* — *ἐμμ.*] Man denke s v. 9 *εἰρημένον* hinzu. 'Für ht passend (schicklich) erachte (*νέμεται*) die Äufserung des P.' n. thut, als hätte Pitt. das höchste gendideal gemeint, um, wenn ch nur zum Schein, die Laster s Skopas vom Standpunkt der nschlichen Schwäche aus entuldigen zu können. — 9. *παρά*] t Genet. st. *ὑπό* in Verbindung t persönlichen Begriffen steht bei ssiven namentl. solcher Verben, ein Geben oder eine Äufserng bezeichnen. Auch *ἀπό*, *ἐξ* u. ός finden sich so. Kr. Spr. 52, 1. Di. 52, 5, 1 u. 2. — 10. *γέρας*] orzug, Prärogativ. — *οὐκ τι μὴ οὐ*] *homo non pravus esse non potest.* — 11. 'Den unwiderstehliche Not überkommt.' — 12 ff. Konstr.: *πᾶς γὰρ ἀνήρ, εὖ πράξαις, ἀγαθός ἐστιν· εἰ δὲ κακῶς* (*ἔπραξε*, aus *πράξαις* zu erg.), *κακός ἐστιν* [Anh.]. Über die Auslassung der Kopula: zu v. 5. — *πράξαις*] äol. st. *πράξας*. — 14. 'Die Besten sind meist die, denen die Götter gewogen sind.' — 15 ff. 'Deswegen will ich nimmer, nach dem, was sich nie verwirklichen kann (nämlich nach einem ganz tadellosen Menschen) suchend, einen Teil meines Lebens an eine nichtige Hoffnung vergeuden.' — 16. *κενεάν*] proleptisch mit *μοῖραν* zu verb., nicht mit *ἐλπίδα*. — 17. *πανάμ. ἄνθρ.*] tritt appositionell zu *τὸ μὴ γεν. δυν.* [Anh.]. — 18. *ὔμμιν*] äol. st. *ὑμῖν*. Die Anrede ist an Skopas und die Skopaden gerichtet: 'Find' ich einen solchen, so will ich's euch künden'. — 19 ff. 'Lob und Liebe spende ich jedem, der nur ohne Not nichts Schändliches thut; thut er dies aber aus Not, so darf man mit ihm nicht rechten; denn dem Zwange wider-

3. (37.)

ΘΡΗΝΟΙ.

Stropha.

∪ ∪ –́ ∪ ∪ – – –́ ∪ ∪ –
∪ ∪ –́ ∪ ∪ – –́ ∪ – –́ – – ∪ ∪ – –
–́ ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – –́ ∪ ∪ – –
–́ ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ – – –́ ∪ ⏓
–́ ∪ ∪ – ∪ –́ ∪ ∪ – –
∪ ∪ –́ – –́ ∪ ∪ – –́ ∪ ∪ – –
–́ ∪ ∪ – ∪ ∪ – –
–́ ∪ ∪ – – –́ ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ –
– –́ ∪ – –́ ∪ – ∪ –́ ∪ – ⏒

Epodus.

∪ ∪ –́ – –́ ∪ ∪ – ∪ ∪ –́ ∪ ∪ –
–́ – – ∪ ∪ –
–́ ∪ ∪ – ∪ ∪́ ∪ ∪ – –́ ∪ – ∪ – ⏓
–́ ∪ – – – ∪ ∪ – ∪ –
–́ ∪ ∪ – ∧ – ∪ – –́ ∪ ∪ – ∪ – ⏓
∪ ∪ –́ – ∪́ ∪ ∪ – ∪ –́ ∪ – ⏓
–́ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ⏓
∪ –́ ∪ ∪ – ∪ – ∪ – – –́ ∪ ⏓
–́ ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ⏓
–́ ∪ – – –́ ∪ – – –́ ∪ –

Ὅτε λάρνακι κεῖτ' ἐν δαιδαλέᾳ Στρ.
ἄνεμός τ' ἐφόρει μιν πνέων κινηθεῖσά τε λίμνα,
δεῖμα προσεῖρπε τότ' οὐκ ἀδιάντοισι παρειαῖς,
ἀμφί τε Περσέϊ βάλλε φίλαν χέρ', εἶπέν τ'· ὦ τέκος,
οἷον ἔχω πόνον· σὺ δ' ἀωτεῖς·
γαλαθηνῷ λάθεϊ κνώσσεις ἐν ἀτερπεῖ

stehen selbst die Götter nicht.' — *ἐπαίνημι*] äol. st. *ἐπαινέω* [Anh.]. Die Schlusſsworte *ἀν.—μάχ.* sind proverbiell.

3. Dion. Hal. de verb. comp. c. 26. — Als Danaë vom Zeus den Perseus geboren hatte, ergrimmte Akrisios und gab Mutter und Kind in einem Kasten den Wogen preis. Der Dichter schildert hier Danaës Gefühle beim Anblick des schlafenden Kindes. Höchst ergreifend wird dieser *θρῆνος* durch den Kontrast zwischen der Ruhe des Kindes und der Erregung der Mutter. Übrigens landete Danaë auf der Insel Seriphos, wo sie vom König Polydektes aufgenommen wurde [Anhang]. —

1. *δαιδ.*] = kunstvoll. 'Die kostbaren Geräte in den Häusern der Könige waren häufig mit Gold und Elfenbein ausgelegt.' Thiersch. [Anh.] — 3. 'Schreck beschlich ihre bethränten Wangen.' Die Litotes hebt den Begriff bethränt prägnant hervor. — 4. *φίλαν*] zu Tyrt. 1, 25. — 5. *σὺ δ'*] Das Pronom. tritt zum Verb zur Hervorhebung des Gegensatzes: Wie weh ist mir! Du aber schlummerst sanft. S. zu Anacreontea 24, 16. — *ἀωτεῖς*] wie *κνώσσειν* vom tiefen, erquickenden Schlaf. — 6 f. 'In jugendlich harmlosem Vergessen schlummerst du im freudlosen Fahrzeug.' Der Dat. *λάθ.* ist kausal, insofern das

δούρατι χαλκεογόμφῳ,
νυκτὶ ἀλαμπεῖ κυανέῳ τε δνόφῳ καταλείς·
ἅλμαν δ' ὕπερθεν τεᾶν κομᾶν βαθεῖαν

παριόντος κύματος οὐκ ἀλέγεις, οὐδ' ἀνέμων *'Επ.*
φθόγγον, πορφυρέᾳ
κείμενος ἐν χλανίδι, πρόσωπον κλιθὲν προσώπῳ.
Εἰ δέ τοι δεινὸν τό γε δεινὸν ἦν,
καί κεν ἐμῶν ῥημάτων λεπτὸν ὑπεῖχες οὖας.
κέλομαι δ' εὗδε βρέφος, εὑδέτω δὲ πόντος,
εὑδέτω δ' ἄμοτον κακόν·
μεταιβολία δέ τις φανείη, Ζεῦ πάτερ,
ἐκ σέθεν· ὅττι δὲ θαρσαλέον ἔπος
εὔχομαι νόσφιν δίκας, σύγγνωθί μοι.

ΕΞ ΑΔΗΛΩΝ ΕΙΔΩΝ.

4. (58.)

⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
– ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ – –

rgessen dem Kinde den Schlaf nöglicht. — 7. *δούρατι*] verige der Synekdoche vom ganzen hiff [Anh.]. — 8. *καταλείς*] von *τειλέω* = von Nacht und Dunkel ıfangen. — 9 ff. 'Das salzige ıſs der über dein dichtes Gelock ıströmenden Flut achtest du nicht, ch auch des Orkans Gebrüll.' — *ερθεν*] mit dem Genetiv *κομᾶν*. ıd. P. 4, 191: *ἐμβόλου κρέμασαν ιύρας ὕπερθεν*. — *βαθ.*] von : Fülle des Haars. Sim. Am. 55: *χαίτην βαθεῖαν* [Anh.]. — 10. *έγεις*] hier mit dem Akkus. *ιαν*, während es sonst gewöhnı den Genetiv zu sich nimmt. d. 16, 388: *θεῶν ὄπιν οὐκ ἀλέντες*. Ebenso Hes. Op. 251. Kr. 47, 11, 1. — *ἀνέμων φθόγγον*] r. Iph. Aul. 9: *φθόγγος θαλάσσης*. 12. *πρόσωπ. κτέ.*] 'Antlitz an tlitz geschmiegt'. — 13 f. 'Wenn drohende Schrecknis dir schreckı wäre, so würdest du meinen orten ein scharfes Ohr leihen aht ruhig schlummern). Die irle hypothetische Satzform (Kr. r. 65, 5, 5) steht, weil der schlade Perseus in der That die Gefahr nicht ahnt. — *τό γε*] Der Artikel geht auf die bestimmte Gefahr, die Danaë vor Augen sieht. — 14. *ῥημ.*] Der Genetiv hängt von dem in *ὑπέχειν οὖας* liegenden Begriff *ὑπακούειν* ab. — 15. *κέλ.* — *εὗδε*] Der Imper. tritt unmittelbar zu *κέλομαι* [Anh.]. — *εὗδε* — *εὑδ.* — *εὑδ.*] Die Iteration des Imperativs drückt hier die Innigkeit des Wunsches aus, alles möge ruhen, um das Kind nicht zu stören, sonst auch wohl die kategorische Dringlichkeit des Befehls, wie Eur. Rhes. 532: *ἔγρεσθε* — *ἔγρεσθε*. Cic. Mil. 12, 33: *exhibe, quaeso, exhibe librarium illud legum vestrarum*. Über die Metapher: zu Alkm. 2, 1 [Anh.]. — 16. 'Unser unaufhörliches Leid möge einschlummern, d. i. aufhören.' — 17. *μεταιβολίη*] ≐ *μεταβολία*. Sinn: Zeus will uns verderben; möge er seinen Entschluſs ändern! — *φαν.*] Der Opt. hier als reiner Wunschmodus. Kr. Spr. 54, 3, 1. — 18 f. 'Daſs ich widerrechtlich einen vermessenen Wunsch äuſsere, verzeihe mir.'

4. Clem. Al. Strom. IV, 585. Sinn des Fragments: Einst wohnte die

⏑́ ⏑ – ⏑ – ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ –
⏑́ ⏑ – ⏑́ ⏑ ⏑ – – ⏑́ ⏑ – ⏑̄
– ⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –
⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑́ ⏑ – ⏑̱
⏕ – ⏑́ . . . .

Ἔστι τις λόγος ποτὲ τὰν ἀρετὰν
ναίειν δυσαμβάτοις ἐπὶ πέτραις,
νῦν δέ μιν θεῶν χῶρον ἁγνὸν ἀμφέπειν,
οὐδ' ἁπαντᾶν βλεφάροις θνατῶν ἔσοπτον,
ᾧ μὴ δακέθυμος ἱδρὼς
ἔνδοθεν μόλῃ, ἵκηταί τ' ἐς ἄκρον
ἀνδρείας.

X. Bakchylides.

Bakchylides, aus Iulis in Keos gebürtig, war Zeitgenosse Pindars, mit dem er oft wetteiferte, und Schüler und Schwestersohn des Simonides, mit dem er am Hofe des Syrakusaners Hieron lebte. Von seinen Lebensumständen ist sonst wenig bekannt. — An seiner Lyrik rühmen schon die Alten Zartheit der Empfindung und Eleganz der Form. Bewegliche Phantasie, durchsichtige Klarheit des Gedankens, sprachliche Gewandtheit und gefällige rhythmische Form sind seine Hauptvorzüge. An sinnlicher Anmuth übertrifft er zwar seinen Oheim, dessen Schule er sich anschloſs [Anh.[1]], steht ihm aber an sittlichem Ernste nach. Er dichtete Päane, Dithyramben und Epigramme; vorherrschend aber war seine

Tugend auf Erden, aber auf steilen Felsen; jetzt weilt sie im Himmel bei den Göttern [Anh.]. — 2. *πέτραις*] 'Zu der Tugend steilem Hügel leitet sie des Dulders Bahn.' Schiller. Steile Felsen werden in anschaulicher Darstellung als Wohnsitz der Tugend gedacht, wie auch sonst Gottheiten Wohnungen, Tempel und Altäre haben und in Gärten und auf Wiesen hausen. Dahin gehören die Gärten und Wiesen der Musen und Chariten u. dgl. m. Über die Personif. der *ἀρετή*: Hense I, S. 145 ff. *δυσαμβάτοις*] st. *δυσαναβάτοις*. — 4—6. 'Nur derjenige Mensch bekommt die Tugend zu Gesicht, dem herzverzehrender Schweiſs hervorquillt, und der sich zum Gipfel der Thatkraft emporschwingt.' — 5 f. *ᾧ — μόλῃ*] Auch das Relativpron. steht, wie *εἰ*, mit Konjunkt. ohne *ἄν*, wenn keine Modifizierung des Gedankens als eines nur eventuell (vorkommenden Falls) zu erwartenden ausgedrückt werden soll. Kr. Spr. 54, 15, 3. Zu Anacreontea 11, 43. — *ἵκηταί τ'*] erg. *ὅς*. So ist nicht selten das Relativ zum 2. Verb in einem anderen Kasus zu ergänzen. Odyss. 2, 113: *ἄνωχθί μιν γαμέεσθαι | τῷ, ὅτεῳ τε πατὴρ κέλεται, καὶ (ὅς) ἁνδάνει αὐτῇ*. S. zu Theogn. 513 f. — *ἐς ἄκρον*] das substantivierte sächliche Adjektiv mit einer Präpos. verbunden. Kr. Spr. 43, 4, 5. Di. 43, 4, 2. — *ἐς ἄκρον ἀνδρείας*] Tyrt. 3, 43: *ἀρετῆς εἰς ἄκρον ἱκέσθαι*.

esie erotisch und sympotisch. Übrigens stand seine Kunst wie ı des Simonides in hohem Ansehen. — Sein Dialekt ist der isch-dorische, der seit Stesichoros für die chorische Lyrik stehend worden war. Dorismen hat er indes nur wenig (zu 1, 12), lismen gar nicht. Auch Spuren seines Heimatdialektes sucht .n vergeblich bei ihm.

ΠΑΙΑΝΕΣ.

1. (13.)

– –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ –*)
⨯ – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ –
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – –
⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ – –
– –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
–́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏓
–́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
–́ ⏑ – – –́ ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – –

Τίκτει δέ τε θνατοῖσιν εἰράνα μεγάλα
πλοῦτον καὶ μελιγλώσσων ἀοιδᾶν ἄνθεα,
δαιδαλέων τ' ἐπὶ βωμῶν θεοῖσιν αἴθεσθαι βοῶν
ξανθᾷ φλογὶ μῆρα τανυτρίχων τε μήλων,
γυμνασίων τε νέοις αὐλῶν τε καὶ κώμων μέλειν.

Ἐν δὲ σιδαροδέτοις πόρπαξιν αἰθᾶν
ἀραχνᾶν ἱστοὶ πέλονται·
ἔγχεά τε λογχωτὰ ξίφεά τ' ἀμφάκεα δάμναται εὐρώς·

1. Stob. Flor. LV, 3. Fragment s einem Päan auf den Frieden. in reinliches, aber nur schulge- ;ht stilisiertes Genrebild, aus wel- em ein Sinn für bequemlichen Ge- ſs spricht.' Bernhardy. — 1—5. ɗɽ Friede gewährt den Menschen :ichtum und Gesangeslust; er ıcht, daſs Opfer auf den Altären lern, und daſs der Jugend Ring- mpf, Flötenspiel und Festauf- ge am Herzen liegen.' An die ein- chen Objekte *πλοῦτον* und *ἄνθεα* hlieſsen sich v. 3—5 Akkusative it Infinitiven als Objekte zu *τίκτει* an. — *τίκτει*] Personifikation des Abstraktums. — **2.** *μελιγλ.*] Pind. P. 3, 64: *μελιγάρυες ὕμνοι* [Anh.]. — *ἀοιδ. ἄνθεα*] Pind. O. 6, 105: *ὕμνων ἄνθος.* 9, 48: *ἄνθεα ὕμνων.* — 6 f. 'An den ehernen Handhaben des Schildes haften Gewebe rotbrauner Spinnen.' Theocr. 16, 96: *ἀράχνια δ' εἰς ὅπλ' ἀράχναι | λεπτὰ διαστήσαιντο, βοᾶς δ' ἔτι μηδ' ὄνομ' εἴη.* — 8. 'Die gespitzten Lanzen und zweischneidigen Schwerter zerfriſst der Rost.' Tib. 1, 10, 49: *Pace bidens vomerque vigent, at tristia duri Militis in tenebris occupat*

*) Über das Metrum s. Böckh, *de metris Pindari.* Lib. III. Cap. XXV

χαλκεᾶν δ' οὐκ ἔστι σαλπίγγων κτύπος·
οὐδὲ συλᾶται μελίφρων ὕπνος ἀπὸ βλεφάρων,
ἀμὸν ὃς θάλπει κέαρ.
συμποσίων δ' ἐρατῶν βρίθοντ' ἀγυιαί, παιδικοί θ' ὕμνοι
φλέγονται.

ΠΡΟΣΟΔΙΑ.

2. (19.)

–́ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓
–́ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑́ ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓
–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓
⏑́ ⏑́ ⏑ – – ⏑ – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏓́
⏑́ ⏑́ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏓
⏑ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓

Εἷς βροτοῖσιν ὅρος, μία ἐστὶν εὐτυχίας ὁδός,
θυμὸν εἴ τις ἔχων ἀπενθῆ διατελεῖν δύναται βίον·
ὃς δὲ μυρίαν μενοινὰν ἀμφιπολεῖ φρενί,
τὸ δὲ παρ' ἆμάρ τε καὶ νύκτα μελλόντων χάριν
ἑὸν ἰάπτεται κέαρ,
ἀκάρπωτον ἔχει πόνον.

3. (20.)

Τί γὰρ ἐλαφρὸν ἔτ' ἐστὶν ἄπρακτ' ὀδυρόμενον δονεῖν
καρδίαν;

arma situs. — 9. Hor. Ep. 2, 5: *Neque excitatur classico miles truci.* — 10. 'Nicht wird der Schlaf von den Augenlidern verscheucht (nämlich durch den Klang der Kriegsdrommete v. 9). — ἀπό] Ilias 6, 28: ἀπ' ὤμων τεύχε' ἐσύλα. — 11. θάλπει] erquickt. — 12. 'Die Strafsen sind erfüllt von heiteren Gelagen und hallen von jauchzenden Knabengesängen wieder.' — συμποσ.] Der Genet. beim Verb der Fülle. Kr. Spr. 47, 16 und Di. 47, 16, 1. — βρίθοντι] dorisch st. βρίθουσι: einer der wenigen Dorismen bei Bakchylides [Anh.]. — ὕμνοι φλέγ.] Soph. Oed. R. 186: παιὰν λάμπει. 473: ἔλαμψε φάμα. Zu Pind. P. 4, 283.

2. Stob. Flor. CVIII, 26. — 1. εἷς ὅρος] nur ein Ziel des Strebens — 2. Der hypothetische Satz enthält die Erklärung zu ὅρος und ὁδός: 'es giebt nur einen Weg zum Glück, der nämlich darin besteht, dafs man mit freudigem Sinn sein Leben hinbringt'. — 3 ff. 'Wer zahllose Sorgen im Busen nährt und Tag und Nacht um der Zukunft willen sein Herz zerquält, duldet fruchtloses Leid, d. i. müht sich ab, ohne Gewinn davon zu haben. — τὸ παρ' ἆμάρ τε καὶ νύκτα] Der Akkus. steht absolut in temporalem Sinn. Kr. Spr. 46, 3, 2. Über den Artikel s. den Anh. — ἰάπτεται] Mosch. 4, 39: ἰάπτομαι ἄλγεσιν ἦτορ.

3. Stob. Flor. CVIII, 49. — '*Quid inde levatur animus, si quis frustra lamentans pectus cruciet?*' — ἐλαφρόν] aktivisch = κουφίζον. — ἄπρακτα] Akkus. des Inhalts. Kr. Di. 46, 6, 5 [Anh.].

ΕΡΩΤΙΚΑ.

4. (27.)

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ – –
– ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏓
– ⏑ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ – ⏓
– –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏓

Γλυκεῖ' ἀνάγκα — *Στρ. α'.*
ιεν ᾶν κυλίκων θάλπησι θυμόν,
ιδος δ' ἐλπὶς διαιθύσσει φρένας
νυμένα Διονυσίοισι δώροις. — *Στρ. β'.*
ὑσι δ' ὑψοτάτω πέμπει μερίμνας·
' ὁ μὲν πόλεων κρήδεμνα λύει,
δ' ἀνθρώποις μοναρχήσειν δοκεῖ.
ῦ δ' ἐλέφαντί τε μαρμαίροισιν οἶκοι, — *Στρ. γ'.*
ρόροι δὲ κατ' αἰγλάεντα πόντον

II, 39 E. — Lob des
seiner Wirkungen. 1 f.
Becher kreisen, erwärmt
er die Seele.' — *γλυκ.*
Oxymoron wie *lene tor-*
or. Od. 3, 21, 13 [Anh.].
ι] = *θάλπει*. Indikativ-
σι vom Verbum in ῶ =
ειον, nicht eine Eigen-
des rheginischen Idioms,
ohl eine pseudoepische
Di. 30, 1, 5 [Anh.]. —
n animos Veneris spes
eue. Hor. Od. 3, 18, 6:
desunt Veneris sodali
ae. — 5. *πέμπει*] Dazu
Διονυσίοσι das Subjekt
Sinn: Die begeisternde
eins erhebt das Trachten
r zum höchsten Fluge.
m. 1, 237: *Vina parant*
tunc pauper cornua su-
Carm. 3, 21, 13: *Tu lene*
ingenio admoves | Ple-
o: tu sapientium curas
iocoso | Consilium rete-
| Tu spem reducis men-
s | Viresque; et addis
peri; | Post te neque ira-
i | Regum apices neque
na. Aristoph. equitt. 90:
ολμᾷς εἰς ἀπόνοιαν λοι-
ἵνου γὰρ εὕροις ἄν τι
ρον; | ὁρᾶς; ὅταν πίνω-
σιν ἄνθρωποι, τότε | πλουτοῦσι, διαπράττουσι, νικῶσιν δίκας, | εὐδαιμονοῦσιν, ὠφελοῦσι τοὺς φίλους. — 6 ff. Luftschlösser in der Phantasie des Trinkers [Anh.]. 'Er rühmt sich, herab von den Städten den Kranz der Zinnen zu reifsen.' Geibel. — *αὐτίχ'*] flugs. Das Asyndeton bezeichnet das Rasche des Übergangs, wie oft bei *αὐτίκα*, welches, wie *εἶτα*, *ἔπειτα* in der Vulgärsprache, eine gewisse syndetische Kraft gehabt zu haben scheint. So schon bei Homer: Ilias 1, 386: *αὐτίκ' ἐγὼ πρῶτος κελόμην θεὸν ἱλάσκεσθαι.* 4, 5: *αὐτίκ' ἐπειρᾶτο Κρονίδης ἐρεθιζέμεν Ἥρην.* Kr. Di. 59, 1, 3. — *πόλεων κρήδεμνα*] Ilias 16, 100: *Τροίης ἱερὰ κρήδεμνα. Κρήδ.* bezeichnet eigentlich die schleierartige Kopfbinde der vornehmen Frauen, wird dann aber auch in übertragener Bedeutung von den Zinnen der Städte gebraucht. Mit ähnlichem Tropus von der Kleidung nannte Demades nach Athen. III, p. 99 d *τὸ τεῖχος ἐσθῆτα τῆς πόλεως*, und so heifsen bei Herod. VII, 139 Schutzmauern *τειχέων κιθῶνες*. Vgl. Ameis zu Odyss. 13, 398 mit dem Anhange. — *λύει*] mit langer Penult., wie schon bei Homer in der Arsis (Ilias 23, 513 und Odyss. 7, 74). — 8. Alkaeos

νῆες ἄγουσιν ἀπ' Αἰγύπτου, μέγιστον
πλοῦτον· ὥς πίνοντος ὁρμαίνει κέαρ.

XI. Pindar (522[1])—442 v. Chr.).

A. Biographisches und Litterarhistorisches.

§ 1. Pindar wurde in Kynoskephalä[2]), einem Flecken in der Nähe von Theben, geboren und stammte aus dem Geschlechte der Ägiden.[3]) Sein Vater hiefs Daiphantos[4]), seine Mutter Klaidike.[5]) Jener soll ein Flötenspieler gewesen sein, wie denn überhaupt in Pindars Familie die aulodische Kunst erblich war. Auf seine Prädestination zum Dichterberuf geht die sinnreiche Tradition: er sei einst als Knabe am Helikon entschlummert, und die Bienen haben ihm Honig auf die Lippen geträufelt[6]). — Entscheidenden Einflufs auf Pindar übte Lasos von Hermione[7]), dem er zur Ausbildung übergeben wurde, und der nicht nur praktisch die chorische Lyrik ausübte, sondern auch als Theoretiker der musischen Kunst bedeutend war und περὶ μουσικῆς schrieb. Überhaupt war Böotien, wenn auch die hesiodeische Dichterschule längst erloschen war, noch immer ein für Poesie und Musik günstiger Boden, wie denn auch die chorische Lyrik sich hier zeitgemäfs zu entwickeln begann. In Pindars Jugend waren es namentlich zwei böotische Frauen, welche um den dichterischen Lorbeer stritten und später mit Pindar selbst in die Schranken traten: Myrtis und Korinna, welche letztere ihn auch mit ihrem Rate unterstützt haben soll. In Athen, wohin sich Pindar auf einige Zeit begab, hatte er den Agathokles und Apollodor zu Lehrern. — Schon früh, im 16ten Jahre, begann er seine poetische Laufbahn und verfolgte dieselbe, unbekümmert um die politischen Bewegungen seiner Zeit[8]), bis an sein Ende. Er erwarb sich bald so bedeutenden Ruf, dafs er zahlreiche Aufträge zu Epinikien und anderen Festgedichten erhielt und zu den bedeutendsten Fürsten seiner Zeit, wie Theron, Hieron, dem Makedonier Alexander und den Aleuaden, in Beziehung trat. Die höchste Ehre, welche dem zur orphisch-pythagoreischen Richtung hinneigenden Dichter zuteil wurde, war die, dafs der apollinische Kult ihm besondere Verehrung zollte, und der

1, 1: μαρμαίρει δὲ μέγας δόμος χαλκῷ. Hor. Carm. 2, 18, 1: *Non ebur neque aureum | Mea renidet in domo lacunar.* — 11. 'So hoch strebt der Geist des Trinkers empor.'

1) Wenn nicht 510. S. Schmidt, Pindars Leben und Dichtung S. 9. — 2) Genau genommen, in Theben selbst; die besten Nachrichten bezeichnen Kynoskephalä nur als den gewöhnlichen Wohnort der Eltern. S. Schmidt S. 8. — 3) Pyth. 5, 73 ff. — 4) Nach andern Pagondas oder Skopelinos. — 5) Nach andern Myrto. — 6) S. den Anh. zu Ol. 6, 21. — 7) Gegen die Verbindung zwischen Pindar und Lasos macht Schmidt S. 15 Bedenken geltend. — 8) Pindar fühlte sich nicht zum

ische Priester ihn alljährlich zum Feste der Theoxenien lud. ındar soll 442 im Alter von 80 Jahren gestorben sein.[9])

§ 2. Obwohl Pindar sich in allen Gattungen der chorischen ɜ mit Erfolg versuchte, so ist doch nur eine dieser Gattungen .cher Vollständigkeit auf uns gelangt, dafs sie uns zur Beurg der pindarischen Dichtkunst einen genügenden Mafsstab liefert, ;war gerade die, in der er am wenigsten subjektiv erscheint, las Gebiet der Lyrik überschreitend, bedeutend in das epische t streift[10]): diese Gattung sind die Epinikien, deren Thema enommen Nem. 11) die Feier eines in den Agonen errungenen ; ist. Der Charakter der Spiele selbst, Person und Abstam- ; des Siegers, Ort und Zeit der Feier waren dabei von grofser ıtung. Den gewöhnlichsten Anlafs zu Epinikien boten die vier ›n Spiele.[11]) Der Ort der Aufführung war entweder der des ; oder die Vaterstadt des Siegers oder endlich der Stammort Geschlechtes. Auch die Zeit der Aufführung war verschieden: ›der geschah die Feier gleich nach erfolgtem Siege, wo dann :h, da die Zeit für die Abfassung und Einübung sehr beschränkt das Lied selbst und seine musikalische Exekution autoschedihen Anstrich bekam. Gewöhnlich indes fand die Feier später entweder bald nach dem Siege, oder mehrere Jahre nach-) Immer aber hatte die Feier einen erhabenen, religiösen ıkter und war mit einer solennen Pompa zu Tempeln und Al- , mit Opfern und Opfermahlen und einem rauschenden Gelage, Komos, verknüpft. Bei jener Pompa oder auch beim Komos der vom Dichter oder Chorodidaskalos eingeübte Chor das kion vor, in welchem der Sieger und sein Geschlecht gepriesen ɜn.

§ 3. Die Epinikien sind Gelegenheitsgedichte[13]): sie wurden ;estellung angefertigt[14]) und vom Besteller bezahlt oder doch ·eschenken honoriert. Trotzdem wäre es verkehrt, sie mit Lobeien feiler Dichterlinge in eine Klasse zu werfen: vielmehr ersie die ideale Behandlung des Stoffes und der sie durchdringende ltige Geist weit über die Alltagssphäre blofser Gelegenheits-

ker berufen und hielt sich von ;taatsgeschäften fern. Indem h über die Faktionen stellte, t er sein Urteil frei und konnte und Tadel ohne Ansehen der n erteilen. S. Bippart, rs Leben, Weltanschauung Kunst S. 8. — 9) Indes ist ıngewifs. Die obige Angabe ıetrischen Lebensbeschreibung nur das Streben nach einer n Zahl. S. Schmidt S. 10. Niebuhr, Vorträge I, 367. — 11) Doch nicht durchgängig: vgl. Pyth. 2, Nem. 9 und 10. — 12) So Olymp. 11. Nem. 3 und Isthm. 2. — 13) Als solche werden sie genauer charakterisiert von A. Croiset, la poésie de Pindare. Paris 1880, Hachette. p. 122 ff. Über Pindars lyrische Kompositionslehre s. das. p. 122 ff. — 14) Der Besteller war der Sieger selbst oder einer seiner Angehörigen, der dann dem Dichter die Art der Aufführung vorschrieb.

poesie. Dabei zieht Pindar, wie er sprachlich die verschiedensten dialektischen Bestandteile verschmelzt, die heterogensten Elemente, welche nach ihm für immer divergierend auseinandergingen, in seinen Gedankenkreis, und zwar so, dafs sie friedlich nebeneinander bestehen und in einer höhern Einheit aufgehen. Zeit- und persönliche Beziehungen, philosophische Reflexionen, mythologischen Stoff — alles das webt er in bunter Verschlingung zusammen, und es ist in der That das Geheimnisvolle der pindarischen Muse, dafs sie die stärksten Dissonanzen in eine Konsonanz auflöst. Freilich ist es schwer, ihm auf die Höhe seiner Anschauung zu folgen, von der herab er so verschiedene Gebiete beherrscht; wer aber Mut und Kraft dazu besitzt, dem eröffnet Pindar die grofsartigste Perspektive, wie kein Lyriker vor oder nach ihm.

§ 4. Von besonderer Bedeutung ist das ethische Moment bei Pindar. Er besingt nicht blofs das kahle Faktum des Sieges, sondern bringt es auch in Beziehung zum ganzen Lebenslaufe des Siegers, sodafs der Sieg als besonderes Glied in der Kette seines Schicksals auftritt, wie auch zu der Geschichte seines Stammes und Staates. An dem Sieger preist er entweder sein Glück oder seine Tüchtigkeit. Im ersteren Falle ermahnt er zum würdigen Genufs des Glücks; er warnt vor Stolz und Überhebung und erinnert an den Neid der Götter. Preist er die Tüchtigkeit des Siegers, so verknüpft er damit irgend eine andere Tugend, die der Sieger schon besitzt, oder die er ihm doch empfiehlt, wie z. B. kindliche Liebe und Pietät gegen die Götter. So wird Pindar zu einem Weisen und Tugendlehrer, der das im Leben des Siegers waltende höhere Gesetz auslegt, der Glück und Tüchtigkeit als Mahnung erscheinen läfst, nun auch anderen Tugenden nachzustreben, und der den Sieger auf die Götter als die Urheber seines Ruhms hinweist. Pindar ist also durchaus religiös und frommgläubig; weit entfernt von philosophischer Spekulation und sophistischer Frivolität, führt er alles auf die Götter zurück und betrachtet den strengsten Glauben an diese als den einzigen Weg zum Glücke.

§ 5. Aufserordentlich mannigfaltig sind die pindarischen Epinikien in Rücksicht auf Inhalt und Komposition, und dieselbe Mannigfaltigkeit zeigt sich auch in Beziehung auf die äufsere Form, auf Rhythmus und Metrum; ja, sie sind so wenig handwerksmäfsig nach der Schablone gefertigt, dafs man unter der grofsen Zahl der erhaltenen Epinikien schwerlich auch nur zwei ausfindig machen dürfte, die in dieser Hinsicht mit einander übereinstimmen. Der Rhythmus aber wird durch die Tonarten bedingt, und in diesen zeigt sich der Hauptunterschied der Epinikien. Sie zerfallen nämlich nach Mafsgabe der Tonarten in drei Klassen: äolische, dorische und lydische. In den äolischen Liedern herrscht rasche, lebhafte Bewegung; stets tauchen neue Gedankenreihen auf; mehrfach gebraucht hier Pindar die Figur der revocatio, wenn er durch unfromme

Äufserungen die Götter zu verletzen im Begriff steht (so Ol. 1,52); in metrischer Beziehung ist für die äolischen Lieder die lesbische Lyrik mafsgebend, der sie ihre leichteren daktylischen, trochäischen und logaödischen Versmafse entlehnen. — In den dorischen Liedern hingegen behandelt der Dichter seinen Stoff ganz objektiv und leidenschaftslos; in ihrer Bewegung paaren sich Ruhe und Würde, und der Mythos erfährt eine eingehendere Durchführung; die in ihnen herrschenden Metra sind daktylische Reihen und trochäische Dipodieen, wie sie Stesichoros in seiner chorischen Lyrik angewandt hatte; der ihnen zu Grunde liegende Dialekt ist der epische mit mäfsiger dorischer Färbung. — Die lydischen Lieder endlich, deren P. nur wenige gedichtet hat, und welche an den Altären oder bei Prozessionen zu den Tempeln gesungen wurden, tragen einen sanft temperierten Charakter, dem das gröfstenteils trochäische Versmafs entspricht.

In seinem Versbau wendet Pindar vorzüglich die daktylo-epitritische und logaödische Gattung an.

B. Über die Komposition der pindarischen Epinikien.[1])

§ 1. Ein Kunstwerk ist nur dann schön, wenn es Einheit besitzt, in der alle seine Teile aufgehen. Diese Einheit besteht bei einem dichterischen Erzeugnis im Grundgedanken, um den sich alle Partieen gruppieren, und auf den sie zurückbezogen werden. Der in Pindars Epinikien herrschende Grundgedanke ist Lob des errungenen Sieges. Dieser ist das dem Dichter Gegebene, der objektive Thatbestand, und bildet gleichsam den Rahmen, in den er seine poetischen Gedanken und die weitere Ausführung hineinträgt.

§ 2. Der Preis des Sieges kann in doppelter Weise geschehen: der Dichter preist entweder die Tüchtigkeit oder das Glück des Siegers. Ersteres ist am Orte, wenn der Sieger persönlich den Sieg errungen hat, wie im Ring- und Faustkampf, Pankration u. s. w. Verbindet Pindar, wie gewöhnlich, mit der Tüchtigkeit noch eine zweite Tugend (s. o.), so wird der Grundgedanke, insofern er das Lob zweier Kardinaltugenden umfafst, ein zusammengesetzter. So preist der Dichter neben der Tapferkeit Ol. 8 Frömmigkeit und Gerechtigkeit, Ol. 13 die Klugheit, Isthm. 7 Gerechtigkeit und friedlichen Sinn.

1) Vgl. Dissen, *de ratione poetica carminum Pindaricorum.* Ausg. des Pindar Bd. 1 zu Anfang. Gegen Dissens Theorie polemisiert energisch A. Croiset in der Schrift: la poésie de Pindare, wo es u. a. p. 319 heifst: 'En réalité, les défauts du système de Dissen peuvent se résumer en deux mots: trop de logique, trop de symbolisme. L'idée fondamentale du poème n'est pour lui rien de sensible et de concret.' Für jetzt ist es mir noch nicht gelungen, dessen geistreiche Darstellung in einer für meinen Zweck passenden Weise zur Darlegung der pindarischen Komposition zu benutzen.

§ 3. Dagegen ist das Glück des Siegers zu preisen, wenn der Sieg weniger auf persönlichem Verdienst beruht, wie wenn z. B. ein Wagenlenker für den Herrn den Sieg erringt, obwohl auch der persönliche Sieg nie ohne Glück zu denken ist. Da aber blofses Lob des Glücks den Griechen als Anmafsung erschien, so tritt stets ein Zweites hinzu, wie z. B. Ausdruck des Dankes gegen die Götter, Warnung vor ihrem Neide u. s. w. Hier ist also der Grundgedanke stets zusammengesetzt.

In allen Oden Pindars kommen eine oder mehrere der Kardinaltugenden (ἀρετή, φρόνησις = σοφία, σωφροσύνη, δικαιοσύνη) zur Betrachtung. Als Lohn dieser Tugenden stellt der Dichter das Glück hin: nur dem, der Tugend übt, wird Glück durch den Segen der Götter zu teil. Die Grundgedanken der Epinikien sind also durchaus ethisch.

§ 4. Pindar führt den Grundgedanken in doppelter Weise aus, welche Dissen die direkte und indirekte nennt.

Die direkte Behandlung stellt die historische Grundlage, den objektiven Thatbestand, klar und einfach hin; die indirekte dagegen, welche im ethischen und mythischen Elemente des Gedichts hervortritt, umfafst alles, was der Dichter subjektiv *de suo* in den Stoff hineinträgt. Sie heifst indirekt, weil die mythische Partie Lob oder Ermahnung nie geradezu ausspricht, sondern erst eine Deutung verlangt, ehe ihr Gedanke klar hervortritt.

§ 5. Die direkte Behandlung erläutert die äufseren, an die Person des Siegers sich knüpfenden Umstände. Dahin gehört sein Name, Geburtsort, der Ort des Sieges und die Kampfart, in der er gesiegt hat. Meistens wird auch der den betreffenden Spielen vorstehende Gott erwähnt. Alle diese Umstände bilden das historische Fundament des Gedichtes. Hieran knüpft sich das Lob des Siegers, welches ebenfalls direkt, und zwar möglichst kurz, geschieht. Pindar dehnt aber die direkte Behandlung auch auf das ethische Element aus. Dahin gehören die Ermahnungen (Pyth. 1, 86. Pyth. 4 a. E.), die aber stets mit einem Lobe verbunden sind, und die Gebete im Anfange oder am Schlusse, die sich auf Rettung aus Gefahr (Ol. 8 a. E. Pyth. 8 a. E.), auf glückliche Meerfahrt (Ol. 6 a. E.) oder dergl. beziehen.

§ 6. In den meisten Oden Pindars tritt zu der direkten Behandlung die indirekte hinzu, und zwar vermittelst der mythischen Partie des Gedichtes, welche man früher fälschlich für eine Abschweifung vom Thema hielt. Aber der Mythos steht vielmehr zum Grundgedanken in engster Beziehung und führt ihn in idealer Weise aus. Daher braucht derselbe auch nicht stets dem heimatlichen Mythenkreise des Siegers anzugehören, obwohl dies meistens der Fall ist; denn da der Mythos hervorragende Beispiele von Tugend und Schlechtigkeit liefern soll, so ist es am Ende gleichgültig, woher er entlehnt ist, wenn er eben nur pafst

und parallele Beziehungen zu den Verhältnissen des Siegers darbietet. Solche Ideale bietet aber der griechische Mythencyklus in Menge. Meistens ist es Pindar gelungen, jene äufserlich historische Beziehung mit der innerlich ideellen zu vereinigen, so dafs die Stammheroen des Siegers zugleich als ihm geistig verwandt erscheinen. Nur mufs man nicht die Forderung stellen, dafs das historische und mythische Element des Gedichts sich völlig decken sollen, so dafs jeder einzelne Zug des Mythos einem historischen Zuge entspreche. Vielmehr enthält der Mythos manche Einzelheiten, die lediglich für sein Verständnis erforderlich sind, und eben darum ein historisches Analogon ebensowenig voraussetzen, wie jeder Zug eines homerischen Gleichnisses einen entsprechenden Zug des verglichenen Gegenstandes.

§ 7. Im grofsen und ganzen aber mufs der Inhalt des Mythos stets eine Beziehung auf den Sieger enthalten, sei es nun, dafs der Dichter das Lob desselben durch Vergleichung mit seinem Stammheroen erhöht, oder dafs der Mythos innere, geistige Bezüge auf den Sieger enthält. — In der Regel findet sich in einem Gedichte nur ein Mythos, selten mehrere, wie Isthm. 5, Ol. 9, Nem. 3 und 4.

Über die lyrische Behandlung des Mythos im Gegensatze zur epischen s. die Einl. zu Pyth. 4.

Die Disposition der pindarischen Epinikien ist im allgemeinen folgende:

I. Das Proömium, welches den Inhalt des Gedichts andeutet und die Aufmerksamkeit des Lesers erwecken soll.

II. Die Hauptpartie des Gedichts, in der auch der Mythos seine Stelle findet.

III. Der Schlufs, in welchem alle im Gedicht angeregten Ideen ihren Ruhepunkt finden, wodurch Abrundung des Ganzen und Befriedigung des Lesers bewirkt wird.

C. Die poetische Diktion Pindars.

Erstes Kapitel.

Pindars Stilart, Periodenbau und Wortstellung.

§ 1. Dem ernsten und erhabenen Charakter der pindarischen Muse, der unter den Eindrücken jener weltgeschichtlichen Epoche sich entwickelte, wo Europa und Asien in gewaltigem Zusammenstofs sich befehdeten, entspricht auch die poetische Diktion Pindars[1]),

1) Vgl. über dieselbe: Lübbert, *de elocutione Pindari*. Halle 1853. M. Godofredus, *de elocutione Pindari*. Susati, typis et sumptibus Nassianis. — Edm. Pannicke, *de sublimitate Pindari*. Gymnasial-

die Quintilian (X, 1, 61) treffend und präcis so charakterisiert: *Novem lyricorum Pindarus princeps spiritus magnificentia, sententiis, figuris, beatissima rerum verborumque copia et velut quodam eloquentiae flumine: propter quae Horatius eum merito credidit nemini imitabilem.* Der gelehrte Rhetor vindiziert also hier dem P. erhabenen Geist, inhaltreiche Gedanken und Sentenzen, Bilderreichtum, eine reiche Sach- und Sprachfülle und Redeflufs. — Eine genauere Charakteristik der pindarischen Stilart giebt Dionys von Halikarnafs in der Schrift *de verborum compositione.* Derselbe unterscheidet nämlich drei Kompositionsarten (συνθέσεως διαφοραί): die strenge und ernste (γένος αὐστηρόν, αὐστηρὰ ἁρμονία), die elegante oder blühende (γ. γλαφυρὸν ἢ ἀνθηρόν) und die gewöhnliche (κοινόν). Als Vertreter der ersten Stilart bezeichnet er dann für das Epos den Kolophonier Antimachos und den Physiker Empedokles, für die Tragödie Äschylos, für die Lyrik Pindar, für die Geschichte Thukydides, für die bürgerliche Beredtsamkeit Antiphon. Das Hauptfordernis für diese Stilart ist aber nach Dionys eine erhabene Diktion. Daher bezeichnet er auch das *genus dicendi*, welchem Pindar huldigt, als das γένος σεμνόν und legt ihm die Eigenschaften der σεμνότης, μεγαλοπρέπεια und μεγαλοφωνία bei, mit dem Zusatz[2]), dafs es mit einem leichten Anflug von altertümlichem Schmutz (χνοῦς τῆς ἀρχαιότητος, πίνος ἀρχαῖος) und einer gewissen, jedoch keineswegs unangenehmen Herbheit (πικρία μεθ' ἡδονῆς) behaftet sei. — Wenn man zu dieser ernsten Erhabenheit der Diktion noch die übrigen Faktoren der pindarischen *elocutio* rechnet — ich meine den gemischten, mit volltönenden dorischen Formen versetzten Dialekt, die Metaphernfülle, die Kühnheit der Personifikation, den oft komplicierten Periodenbau, endlich die rhetorischen Kunstmittel, wie Parechesen, Selbstapostrophen, feierliche Gnomen und Sentenzen u. s. w. —; wenn man alle diese einzelnen Faktoren, sage ich, zu einer Totalsumme vereinigt: so gewinnt man ein ohngefähres Bild der pindarischen *elocutio*, dessen Umrisse durch die weiterhin zu gebenden Ausführungen ein schärferes Gepräge erhalten werden.

§ 2. Mit der Erhabenheit und Würde (σεμνότης und μεγαλοπρέπεια) des Pind. hat man oft die des Thukydides verglichen, ja Dionys von Hal. legt dem Thuk., wie gesagt, geradezu dasselbe *genus dicendi* bei, wie dem Pindar; und mit Recht bemerkt E. Pannicke[3]), dafs Thukydides, wenn auch in der gewöhnlichen Erzählung minder erhaben, doch bei Schlachtenschilderungen und in Reden, die an sich schon über den alltäglichen Ton hinausgehen und überdies dem Charakter des Redenden entsprechen müssen (man denke an die Leichenrede des Perikles), einen höheren Aufschwung nimmt.

progr. Küstrin 1873. — 2) S. de comp. verb. II, p. 22, 45. p. 197, 8. p. 160, 10. p. 186, 7 und p. 68, 43 ed. Sylburg. — 3) A. a. O. p. 2.

Vollends nun Pindar, der bald in leidenschaftlichen und begeisterten Dithyramben himmelhoch jauchzende Lust und maſslosen Schmerz ausdrückt, bald in Hymnen und Päanen die Majestät der Gottheit feiert, bald in begeisterter Lobpreisung des stolzen Agonensiegers sich ergeht, bald endlich in düsteren Trauerliedern den der jungen Braut entrissenen Jüngling beklagt, — konnte er, sage ich, der sich in den erhabensten aller Stoffe bewegt, zu irgend einer andern poetischen Stilart greifen als der der *σεμνότης* und *μεγαλοπρέπεια*?

§ 3. Unter den oben genannten Kunstmitteln, deren sich Pind. zur Verwirklichung seiner dichterischen Zwecke bedient, ist sein künstlicher Periodenbau, der, wie überhaupt der der panegyrischen Meliker, im Vergleich mit dem einfachen Satzbau der Epiker und älteren Lyriker als ungleich complicierter und weitschichtiger erscheint, eines der wichtigsten und fordert daher eine genauere Betrachtung. Wie es natürlich ist, verschmäht Pindar im allgemeinen den einfachen Satzbau, der durch seine anspruchslose und ungeschmückte Nüchternheit den groſsartigen Eindruck der erhabenen Stilart nur schmälern würde, und bildet meistens lange, kunstvolle Perioden[4]), in denen aber eine groſse Mannigfaltigkeit hervortritt. In manchen derselben herrscht die Parataxe vor, wie N. 3, 43: *Ἀχιλεὺς μένων Φιλύρας ἐν δόμοις, παῖς ἐὼν ἄθυρε μεγάλα ἔργα· χερσὶ ἄκοντα πάλλων, λεόντεσσιν ἔπρασσεν φόνον κάπρους τ᾽ ἔναιρε, σώματα δὲ παρὰ Κένταυρον κόμιζεν· τὸν ἐθάμβεον Ἄρτεμίς τε καὶ Ἀθάνα κτείνοντ᾽ ἐλάφους ἄνευ κυνῶν· ποσσὶ γὰρ κράτεσκε.* Hier haben wir eine in zwei Gruppen zerfallende Periode: die erste Gruppe reicht bis *κόμιζεν* und enthält vier parataktisch an einander gereihte Sätze, die das gemeinsame Subjekt *Ἀχιλεύς* und die Prädikate *ἄθυρε, ἔπρασσεν, ἔναιρε* und *κόμιζεν* haben, von denen die beiden ersteren asyndetisch stehen, die letzteren durch *τε* und *δέ* angeknüpft sind; zum Subjekt *Ἀχιλεύς* treten zwei Participien (*μένων* und *ἐών*), vor *ἔπρασσεν* das Particip *πάλλων*. Die zweite kürzere Gruppe (*τὸν—κράτεσκε*) tritt asyndetisch hinzu und enthält zwei neue Subjekte mit dem gemeinsamen Prädikat *ἐθάμβεον*, worauf dann *γάρ* einen begründenden Satz anreiht.

§ 4. Wie in der eben betrachteten Periode durchgängig die Parataxe herrscht, so waltet in andern die Hypotaxe vor. P. 4, 1: *σάμερον μὲν χρή σε παρ᾽ ἀνδρὶ φίλῳ στᾶμεν, ὄφρα Πυθῶνι αὔξῃς οὖρον ὕμνων, ἔνθα ποτὲ οὐκ ἀποδάμου Ἀπόλλωνος τυχόντος ἱέρεα χρῆσεν οἰκιστῆρα Βάττον Λιβύας, ὡς κτίσσειεν πόλιν ἐν ἀργινόεντι μαστῷ καὶ τὸ Μηδείας ἀγκομίσαιτο, τό ποτε ἀπέπνευσ᾽ ἀθανάτου στόματος δέσποινα Κόλχων.* Hier haben wir einen Haupsatz mit *χρή*, dem sich vier Nebensätze unterordnen: ein Finalsatz mit *ὄφρα*,

4) Der Verf. des Buches *de elocutione* sagt § 204: *μεγαλοπρεπὲς γὰρ πᾶν μῆκος.*

dann ein vom Relativadverb *ἔνθα* abhängiger Satz, der einen gen. abs. enthält, sodann einen auf das Prädikat (*χρῆσεν*) des vorhergehenden Satzgliedes bezüglichen, zweigliedrigen Satz mit *ὡς* und endlich einen Relativsatz mit *τό*. Ähnlich gebaut, wenn auch minder compliciert ist P. 1, 47: *ἦκεν ἀμνάσειεν, οἵαις μάχαις παρέμειν', ἀνίχ' εὑρίσκοντο θεῶν παλάμαις τιμάν, οἵαν οὔτις Ἑλλάνων δρέπει.*

§ 5. Nicht selten schiebt Pind. den Nebensatz in den Hauptsatz ein (O. 1, 30: *χάρις δ', ἅπερ ἅπαντα τεύχει τὰ μείλιχα θνατοῖς, ἄπιστον ἐμήσατο πιστὸν ἔμμεναι τοπολλάκις*), und zwar nach homerischem Vorgang. Odyss. 1, 11: *ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες, ὅσοι φύγον αἰπὺν ὄλεθρον, οἴκοι ἔσαν.* Geht der Vordersatz voran, so schliefst sich an ihn gewönlich der Nachsatz, ohne dafs noch Sätze dazwischentreten. P. 1, 87: *εἴ τι καὶ φλαῦρον παραιθύσσει, μέγα τοι φέρεται παρ σέθεν.* O. 6, 47: *βασιλεὺς δ' ἐπεὶ ἵκετ' ἐκ Πυθῶνος, ἅπαντας εἴρετο παῖδα.* Wie man sieht, weicht Pindar hier vom homerischen Sprachgebrauch ab, der sehr häufig den Nachsatz durch eine Konjunktion enger verknüpft, während Pind. sie wegläfst[5]). Iliad. 1, 137: *εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι.* 5, 260: *αἴ κέν μοι Ἀθήνη κῦδος ὀρέξῃ, σὺ δὲ — ὠκέας ἵππους αὐτοῦ ἐρυκακέειν.* — Selten nur ist bei Pind. der Vordersatz zweigliedrig, wie O. 1, 46: *ὡς δ' ἄφαντος ἔπελες, οὐδὲ ματρὶ φῶτες ἄγαγον, ἔννεπε κρυφᾷ τις κτέ.* I. 1, 67: *εἰ δέ τις ἔνδον νέμει πλοῦτον κρυφαῖον, ἄλλοισι δ' ἐμπίπτων γελᾷ, ψυχὰν Ἀΐδᾳ τελέων οὐ φράζεται δόξας ἄνευθεν.* Vgl. P. 4, 263 ff. — Auch finden sich mitunter ein paar relativische Anknüpfungen hinter einander, wie O. 1, 56: *ἕλεν ἄταν ὑπέροπλον, ἅν οἱ πατὴρ ὕπερ κρέμασε λίθον, τὸν αἰεὶ μενοινῶν κεφαλᾶς βαλεῖν εὐφροσύνας ἀλᾶται.*

§ 6. Dafs Pind. als Lyriker mit der Wortstellung frei und ungebunden schaltet, ist wohl natürlich. Daher finden sich bei ihm so zahlreiche Hyperbata, von denen die wichtigsten hier Erwähnung finden mögen.

a. Die den abhängigen Satz einleitende Konjunktion wird nachgesetzt, und zwar steht sie:
   α. An zweiter Stelle. O. 1, 47: *ἔννεπε κρυφᾷ τις, ὕδατος ὅτι σε — εἰς ἀκμὰν τάμον.* Vgl. O. 1, 60. P. 1, 4. I. 1, 25.
   β. An dritter Stelle. P. 4, 6: *χρῆσεν —, ἱερὰν νᾶσον ὡς ἤδη λιπὼν κτίσσειεν κτέ.* O. 6, 47: *βασιλεὺς δ' ἐπεὶ — ἵκετο.*
   γ. An vierter Stelle. O. 6, 26: *στεφάνους ἐν Ὀλυμπίᾳ ἐπεὶ δέξαντο.* P. 4, 122: *ἂν πέρι ψυχὰν ἐπεὶ γάθησεν.* Vgl. P. 4, 188.
   δ. An fünfter Stelle. O. 6, 89: *γνῶναι, ἀρχαῖον ὄνειδος ἀλαθέσιν λόγοις εἰ φεύγομεν.* O. 1, 75: *τῷ μὲν εἶπε· Φίλια δῶρα Κυπρίας ἄγ' εἴ τι ἐς χάριν τέλλεται.*

5) Vgl. Classen, Beobachtungen über den homerischen Sprachgebrauch. S. 29 ff.

b. Zwischen Präposition und Kasus treten Partikeln und andere Wörter. O. 1, 17: ἀμφὶ θαμὰ τράπεζαν. P. 4, 186: ἐπὶ καὶ θανάτῳ. P. 1, 44: ἀγῶνος βαλεῖν ἔξω. O. 1, 71: ἐγγὺς ἐλθὼν πολιᾶς ἁλός. P. 4, 24: ποτὶ χαλκόγενυν ναΐ. P. 4, 88: ἐν δὲ Νάξῳ. P. 4, 239: πρὸς δ' ἑταῖροι καρτερὸν ἄνδρα φίλας ὤρεγον χεῖρας. Vergl. den Anh. zu P. 1, 69, wo mehr Beispiele der Trennung durch Partikeln gegeben sind.

c. Ein für den Sinn bedeutungsvolles Wort tritt zwischen Präpos. und Subst., wodurch die Präpos. sowohl, wie auch ihr Substantiv und das trennende Wort jedes für sich besonders hervortreten und bedeutend an Nachdruck gewinnen. O. 1, 17: Δωρίαν ἀπὸ φόρμιγγα πασσάλου λάμβανε. P. 4, 24: ἄγκυραν ποτὶ χαλκόγενυν ναΐ κρημνάντων.

d. Die Präpos. erleidet die Anastrophe (bei Pind. sehr selten). P. 5, 94: ἀνδρῶν μέτα.

e. Die Präpos. steht beim zweiten von zwei dazu gehörigen Kasus. O. 6, 54: κέκρυπτο γὰρ σχοίνῳ βατίᾳ τ' ἐν ἀπειρίτῳ. P. 4, 10: ἑβδόμᾳ καὶ σὺν δεκάτᾳ γενεᾷ.

f. Die Präpos. erleidet die Tmesis. O. 6, 14: κατὰ γαῖ' αὐτὸν ἔμαρψεν. P. 4, 34: ἂν δ' εὐθὺς ἁρπάξαις ἀρούρας. P. 4, 67: ἀπὸ δ' αὐτὸν ἐγὼ Μοίσαις δώσω. (Über die Unterscheidung der echten und falschen Tmesis s. die Note zu P. 1, 72.)

g. Die Partikel δέ wird von dem Vokativ getrennt, zu dem sie gezogen werden mufs, und der als Interjektion sie verschmäht. O. 1, 36: υἱὲ Ταντάλου, σὲ δ' ἀντία προτέρων φθέγξομαι. O. 6, 12: Ἀγησία, τὶν δ' αἶνος ἑτοῖμος. Vgl. O. 6, 103. P. 1, 67.

h. Die Vergleichungspartikel steht hinter dem Subst., mit welchem ein anderes verglichen wird. O. 1, 1: πῦρ ἅτε.

§. 7. Ausserdem sind noch folgende Hyperbata zu merken:

i. Das Relativpronomen wird nachgesetzt. O. 1. 82: θανεῖν δ' οἷσιν ἀνάγκα. P. 1, 99: ἀμφοτέροισι δ' ἀνὴρ ὃς ἂν ἐγκύρσῃ. Auch geht wohl das Substantiv voran, worauf es sich bezieht. O. 1, 11: Ἱέρωνος, θεμιστεῖον ὃς ἀμφέπει σκᾶπτον. Vgl. P. 1, 73.

k. Der Artikel mit präpositionaler Bestimmung steht mitunter hinter seinem Subst. P. 1, 72: ὕβριν τὰν πρὸ Κύμας. Meistens jedoch steht das Subst. nach, wie P. 1, 18: ταὶ ὑπὲρ Κύμας ὄχθαι.

l. Zwischen den Genetiv und das ihn regierende Wort treten andere Wörter. O. 1, 47: ἔννεπε κρυφᾷ τις αὐτίκα φθονερῶν γειτόνων. P. 4, 240: στεφάνοισί τέ νιν ποίας ἔρεπτον.

m. Der Gen. wird von seinem Subst. durch einen genet. abs. getrennt. P. 4, 291: ἐν δὲ χρόνῳ μεταβολαὶ λήξαντος οὔρου ἱστίων.

Ferner werden getrennt:

n. Demonstrativpron. und Substant. P. 4, 48: αἷμά οἱ κεῖναν λάβε σὺν Δαναοῖς εὐρεῖαν ἄπειρον. Vgl. P. 4, 51 und P. 4, 210 f.

o. Possessivpron. und Subst. O. 1, 106: *τεαῖσι μήδεται ἔχων τοῦτο κῦδος, Ἱέρων, μερίμναισιν.* Vgl. P. 4, 110.

p. Adjekt. und Substant. O. 1, 86: *οὐδ' ἀκράντοις ἐφάψατο ἔπεσι.* P. 4, 99: *ἐχθίστοισι μὴ ψεύδεσιν καταμιάναις εἰπὲ γένναν.* Vgl. I. 1, 15 u. 30. P. 4, 232. Das Subjekt tritt dazwischen P. 4, 236: *ἐξεπόνησ' ἐπιτακτὸν ἀνὴρ μέτρον.* Das Objekt P. 4, 98: *τίς ἀνθρώπων σε χαμαιγενέων πολιᾶς ἐξανῆκεν γαστρός;* Vgl. P. 4, 213. P. 4, 234 f. P. 4, 249. O. 6, 45 f.

§ 8. Ein ferneres, der *μεγαλοπρέπεια* Vorschub leistendes pindarisches Kunstmittel ist die Häufung der Appositionen. P. 1, 19: *κίων δ' οὐρανία συνέχει, νιφόεσσ' Αἴτνα, πάνετες χιόνος ὀξείας τιθήνα.* O. 2, 5: *Θήρωνα γεγωνητέον, ὄπιν δίκαιον ξένων, ἔρεισμ' Ἀκράγαντος, εὐωνύμων τε πατέρων ἄωτον ὀρθόπολιν.* Nicht selten steht die Apposition mit Nachdruck nach, wie P. 4, 10: *Αἰήτα τό ποτε ζαμενὴς παῖς ἀπέπνευσ' ἀθανάτου στόματος, δέσποινα Κόλχων.* Vgl. P. 1, 6 f. — Hieher gehört auch die Häufung der Prädikatsnomina. O. 6, 90: *ἐσσὶ γὰρ ἄγγελος ὀρθός, ἠϋκόμων σκυτάλα Μοισᾶν, γλυκὺς κρατὴρ ἀγαφθέγκτων ἀοιδᾶν.*

Ferner sind für Pindar charakteristisch die zahlreichen Anakoluthe, wie denn überhaupt die rauhe Härte des erhabenen Stils strenge Koncinnität der Struktur verschmäht.[6]) Dahin gehört:

1. Die Korresponsion der Partikeln *μέν—τέ* st. *μέν—δέ.* O. 6, 4: *εἰ δ' εἴη μὲν Ὀλυμπιονίκας βωμῷ τε μαντείῳ ταμίας,* wo *τε* statt *εἴη δέ* steht. S. die Bem. z. d. St. — O. 6, 88: *πρῶτον μὲν Ἥραν κελαδῆσαι γνῶναί τ' ἔπειτα κτέ.* Auch korrespondieren einmal *τε* und *ἀλλὰ καί*: O. 1, 104 und *τε—δέ*: P. 4, 80 f. Auch *μέν* und *ἀλλά.* P. 1, 55: *ἀσθενεῖ μὲν χρωτὶ βαίνων, ἀλλὰ μοιρίδιον ἦν.*

2. Die Variation der Numeri. O. 1, 82: *θανεῖν δ' οἷσιν ἀνάγκα, τί κέ τις ἀνώνυμον γῆρας ἕψοι;* I. 1, 43: *εὑρόντεσσιν* nach voraufgehendem *ἀνάκειται.*

3. Die Variation der Modi. P. 4, 265: *διδοῖ ψᾶφον περ' αὐτᾶς, εἴ ποτε χειμέριον πῦρ ἐξίκηται λοίσθιον, ἢ — — μόχθον ἄλλοις ἀμφέπει δύστανον ἐν τείχεσιν,* wo Bergk und Hartung, um die Kongruenz der Modi herzustellen, nach Heynes Vorgang *ἀμφέπῃ* schreiben. Bringt man die zahlreichen, zum Teil recht harten pindarischen Anakoluthieen in Anschlag, so wird man hier sicher nichts ändern, zumal da alle alten Bücher *ἀμφέπει* haben.

4. Die Variation des Subjekts, Numerus, und Modus. O. 6, 23: *ὄφρα βάσομεν* (fut. ind.), *ἵκωμαι δέ.* Des Numerus und Subjekts P. 1, 48: *παρέμεινε—εὑρίσκοντο.*

5. Der Übergang vom Participium zum verb. fin. O. 1, 12: *ὃς ἀμφέπει σκᾶπτον ἐν Σικελίᾳ, δρέπων μὲν κορυφὰς ἀρε-*

6) Dionys von Hal. de comp. verb. sagt: *ὁ τῆς αὐστηρᾶς ἁρμονίας χαρακτὴρ — — οὔτε πάρισα βούλεται τὰ κῶλα εἶναι — οὔτε ἀναγ-*

ἄπο πασᾶν, ἀγλαΐζεται δὲ καὶ μουσικᾶς ἐν ἀώτῳ. P. 1, 55: ˋενεῖ μὲν χρωτὶ βαίνων, ἀλλὰ μοιρίδιον ἦν. I. 1, 14: Ἡροδότῳ ˊχων γέρας ἀνία — νωμάσαντ' ἐθέλω ἐναρμόξαι νιν ὕμνῳ.

6. Endlich ist noch die anakoluthische Stelle O. 6, 64 zu erwähnen: ντο πέτραν Κρονίου, ἔνθα οἱ ὤπασε θησαυρὸν δίδυμον μαντοσύνας, .α μὲν φωνὰν ἀκούειν ψευδέων ἄγνωστον, εὖτ' ἂν δὲ — ἐλθὼν ιακλέης πατρὶ ἑορτὰν κτίσῃ, τότ' αὖ χρηστήριον θέσθαι κέλευσεν, κέλευσεν füglich fehlen könnte; denn eigentlich hängt θέσθαι, e auch ἀκούειν, von ὤπασε ab (er verlieh ihm einen Doppelschatz: s Gottes Stimme zu hören und ein Orakel zu stiften). Da aber πασε so weit voransteht, so giebt P. dem zweiten Infinitiv ein bendderes Verbum zur Stütze.

Soviel über Pindars Periodenbau und Wortstellung. Schliefsh bleibt noch einiges über die bei ihm vorkommenden rhetoschen Kunstmittel zu sagen übrig, womit dann dieser Abhnitt seinen Abschlufs finden mag.

Zweites Kapitel.

Die rhetorischen Figuren bei Pindar.

I. Die engeren Tropen.

§ 9. Zu den bei Pind. vorkommenden engeren Tropen gehören: Die Metapher[7]), deren blofse Erwähnung hier genügen mag, da auf die einzelnen Metaphern im Kommentare und Anhange zu den betreffenden Stellen Rücksicht genommen ist.

Die Synekdoche; und zwar steht:

a. Der Teil für das Ganze (pars pro toto). O. 6, 17: δουρὶ μάρνασθαι (der Schaft st. der Lanze). Pyth. 4, 27: εἰνάλιον δόρυ. P. 4, 38: ἐκ δούρατος = ex nave.

b. Das Ganze für den Teil. P. 1, 74: ἀπὸ ναῶν—ἐν πόντῳ βάλεθ' ἁλικίαν = den gröfsten Teil der streitfähigen Mannschaft.

Die Metonymie, und zwar steht:

a. Der Stoff statt des daraus Verfertigten (materia pro re). P. 4, 246: πλαγαὶ σιδάρου (Eisen = Axt). I. 1, 28: ἀνδησάμενοι ἔρνεσιν χαίτας (Zweige für Kränze).

b. Das Gebilde statt des Stoffes. P. 4, 38: ἐκ δούρατος (vom Schiffe). Diese Figur ist mit der schon erwähnten pars pro toto fast identisch.

c. Die Gottheit statt des von ihr beherrschten Elements. O. 6, 35: ἔψαυσ' Ἀφροδίτας (sie kostete die Aphrod., d. h. die Liebe).

ᾳ δουλεύοντα ἀκολουθίᾳ. — 7) er die pindarischen Metaphern e man aufser den oben in der te zu § 1 citierten Abhandlungen von Godofredus und Pannicke auch noch: Dr. Michael Ring, zur Tropik Pindars. Pest, Ludwig Aigner. 1873. Goram, *Pindari*

d. Das äufsere Abzeichen st. der durch dasselbe angedeuteten Ehre oder Würde. O. 1, 12: ἀμφέπει σκᾶπτον (Scepter für Herrschaft oder Königtum). O. 6, 26: στεφάνους ἐν Ὀλυμπίᾳ δέξαντο (Kränze st. Siege).
e. Das Abstraktum statt der Gegenstände, denen es sich eigenschaftlich zugesellen kann. P. 1, 54: τελεύτασεν πόνους Δαναοῖς (Mühen für Kämpfe).
f. Das Abstraktum st. des Konkretums. P. 1, 74: ἁλικίαν (Jugend für streitbare Jünglinge). — Ganz nahe an die vorletzte Figur streift
g. Das Bewirkende st. des Bewirkten. P. 1, 48: θεῶν παλάμαις (die Hände st. der durch sie geleisteten Hülfe).

4. Die Personifikation (προσωποποιΐα)[8]), auf welche im Kommentar und Anhang Rücksicht genommen ist.

II. Die weiteren Tropen.

§ 10. Zu diesen gehört:

1. Die Allegorie (ἀλληγορία = inversio). Das schlagendste Beispiel für dieselbe findet sich P. 4, 263 ff., wo der durch politische Wirren zerrüttete kyrenäische Staat unter dem Bilde einer verstümmelten Eiche, die aus Kyrene verbannten Edlen als deren gekappte Zweige, das zurückgebliebene Volk als Stamm (δρῦς) des Eichbaums, der emporlodernde Aufruhr als winterliches Feuer, endlich das dem Joch seines Herrschers durch Auswanderung sich entziehende und unter dem barbarischen Druck seufzende Kyrenäervolk als ein der Heimat entrissener Eichenstamm erscheint, der als Architrav im fremden Palast Säulen trägt. Vgl. die Bemerkungen zu P. 4, 263 ff. mit Anh.
2. Die Hyperbel (ὑπερβολή, superlatio), der Tropus der Übertreibung. P. 4, 289: κεῖνος (Damophilos) Ἄτλας οὐρανῷ προσπαλαίει, d. h. die Wucht des Exils lastet auf D., wie das Himmelsgewölbe auf den Schultern des Atlas.
3. Die Emphasis, der Tropus der Prägnanz. O. 6, 13: ἀπὸ γλώσσας φθέγξατο = er sprach frei und offen.
4. Die Litotes (Schlichtheit). P. 4, 5: οὐκ ἀποδάμου Ἀπόλλωνος τυχόντος = indem A. sich in nächster Nähe des Tempels oder im Tempel selbst befand.

III. Formale Figuren.

§ 11. Zu ihnen gehört:

1. Das Asyndeton (dissolutio)[9]). P. 1, 86: μὴ παρίει καλά. νώμα δικαίῳ πηδαλίῳ στρατόν· ἀψευδεῖ δὲ πρὸς ἄκμονι χάλκευε γλῶσσαν.

translationes et imagines im Philol. XIV, 241 f. und 478 f. — 8) S. über dieselbe: C. C. Hense, poetische Personifikation in griechischen Dichtungen. Halle, Waisenhaus. — 9) Vgl. Pindari carmina ed. Dissen. Sect. I, p. 273 sqq.: Excurs. II. de asyndeto apud Pindarum.

εἴ τι καὶ φλαῦρον παραιθύσσει, μέγα τοι φέρεται παρ σέθεν. πολλῶν ταμίας ἐσσί· πολλοὶ μάρτυρες ἀμφοτέροις πιστοί.

2. Die Anaphora. O. 2, 1: τίνα θεόν, τίν' ἥρωα, τίνα δ' ἄνδρα κελαδήσομεν;

3. Die Epanalepsis oder Epizeuxis. P. 1, 29: εἴη, Ζεῦ, τὶν εἴη ἁνδάνειν. I. 2, 11: χρήματα, χρήματ' ἀνήρ.

4. Die Epanalepsis in weiterem Sinne, wenn zwar dasselbe Wort, aber in anderer Form wiederholt wird. O. 1, 113: ἐπ' ἄλλοισι δ' ἄλλοι μεγάλοι. O. 6, 79: πολλὰ δὴ πολλαῖσιν. O. 6, 99: οἴκοθεν οἴκαδε. Auch setzt Pind. wohl, statt das Wort selbst zu wiederholen, ein Synonymum dafür. P. 4, 281: ἐν παισὶν νέος st. ἐν νέοισιν νέος.

4a. Die Ellipse. P. 4, 25: κρημάντων ohne ἡμῶν.

4b. Auch Pleonasmen verschmäht Pind. nicht, wie P. 4, 271: τρώμαν ἕλκεος. O. 1, 65 f.: πάλιν neben αὖτις. Vgl. Godofredus, de eloc. Pind. p. 58.

5. Dialogische oder kommunicierende Figuren, und zwar:

a. Die Frage.

α. Die an den Leser oder Hörer gerichtete und vom Dichter selbst beantwortete Frage. P. 4, 70: τίς γὰρ ἀρχὴ 'κδέξατο ναυτιλίας; τίς δὲ κίνδυνος κρατεροῖς ἀδάμαντος δῆσεν ἅλοις; θέσφατον ἦν Πελίαν κτἑ. Derartige Fragen finden sich schon bei Homer. Iliad. 1, 8: τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι; Λητοῦς καὶ Διὸς υἱός.

β. Die rhetorische Frage. O. 1, 82: τί κέ τις ἀνώνυμον γῆρας ἐν σκότῳ καθήμενος ἕψοι μάταν;

b. Die Figur des Zweifels (ἀπορία). O. 2, 2: τίνα θεόν, τίν' ἥρωα, τίνα δ' ἄνδρα κελαδήσομεν; Um die Hörer in Spannung zu versetzen, stellt sich P., als sei er im Zweifel, wen er zum Gegenstande seines Epinikions machen solle. Nachahmend Horaz C. 1, 12, 1: *Quem virum aut heroa lyra vel acri Tibia sumis celebrare, Clio? Quem deum?*

c. Die Apostrophe einer dritten Person, wie z. B. der Muse. P. 1, 58: Μοῖσα, καὶ παρ Δεινομένει κελαδῆσαι πίθεό μοι ποινὰν τεθρίππων. P. 4, 1: σάμερον μὲν χρή σε παρ' ἀνδρὶ φίλῳ στᾶμεν, — Μοῖσα. Oder der Leier. P. 1, 1: χρυσέα φόρμιγξ κτἑ.

d. Die Selbstapostrophe. O. 1, 3: εἰ δ' ἄεθλα γαρύεν ἔλδεαι, φίλον ἦτορ, μηκέτ' ἀελίου σκόπει ἄλλο θαλπνότερον ἄστρον κτἑ.

IV. Gedanken- oder komparative Figuren.

§ 12. Von diesen sind zu erwähnen:

1. Die Antithese (ἡ ἀντίθεσις, τὸ ἀντίθετον, oppositio, contentio), die Figur des Gegensatzes. O. 1, 31: ἄπιστον ἐμήσατο πιστὸν ἔμμεναι.

2. Das Oxymoron. O. 6, 43: ὠδῖνος ἐρατᾶς. O. 6, 31: *παρθενίαν ὠδῖνα.* O. 6, 46: ἀμεμφεῖ ἰῷ. P. 2, 40: καλὸν πῆμα. Fr. 123, 5 Bergk: ψυχρᾷ φλογί. S. O. Erdmann, de Pind. usu synt. p. 41.

3. Die Klimax (gradatio), die Figur der Steigerung. O. 1, 111: ἐμοὶ μὲν ὦν Μοῖσα καρτερώτατον βέλος ἀλκᾷ τρέφει. ἐπ' ἄλλοισι δ' ἄλλοι μεγάλοι· τὸ δ' ἔσχατον κορυφοῦται βασιλεῦσι.

4. Die Antiklimax. O. 2, 2: τίνα θεόν, τίν' ἥρωα, τίνα δ' ἄνδρα κελαδήσομεν; Der im übrigen nachahmende Horaz weicht in der oben (§ 11, 5 b) angezogenen Stelle (C. 1, 12, 1) darin von P. ab, dafs er die entgegengesetzte Figur der gradatio wählt. Böckh, Komm. zu O. 2, 1 ff.: *Ut Horatii carmen arte factum est, Pindaricum vero quamvis artificiosum naturae debetur, ita hoc quoque Pindarus rectius et rei convenientius instituit, quod a deo incipiens per heroem ad hominem descendit.*

5. Die Figur der Abschwächung (ταπείνωσις, deminutio). O. 1, 53: ἀκέρδεια = Gewinnlosigkeit st.: Schaden, Strafe.

D. Über den Dialekt Pindars.[10])

§ 1. Allgemeines.

Im Dialekte Pindars finden sich vereinigt:

1. Als Kern der epische Dialekt. Nur vermeidet P. manche Eigentümlichkeiten desselben, die in seinem Zeitalter bereits als Archaismen erscheinen mufsten, wie die schwachen Infinitive auf εμεναι und die sog. distrahierten Formen der Verba auf αω.

2. Ein bedeutender äolischer Bestandteil. Dahin gehören: die femininische Participialend. οισα st. ουσα (ἐπιφέροισα), die End. οισι st. ουσι in der 3. Pers. Plur. (πνέοισι) und die Participialend. αις st. ας (θρέψαις); ferner die Aspiratenvertauschung (ὄρνιχος), Bildungen auf μι bei Verbis contractis (αἴτημι st. αἰτέω) und die Adjektivend. εννος st. εινος (φαεννός). Dieser äol. Bestandteil des pindarischen Dialekts ist aus dem lesbischen Äolismus herzuleiten, während man in Rücksicht auf die Heimat des Dichters vermuten sollte, er habe sich des böotischen Äolismus bedient, was indes durchaus nicht der Fall ist.

3. Das dorische Element ist bei Pind. stärker vertreten, als z. B. bei Simonides, im Grunde aber nicht sehr bedeutend. So vermeidet P. ἦς für ἦν und die Pluralend. μες für μεν, wie in λέγομες. Von der Doris severior Alkmans (z. B. ω und η st. ου und ει) ist P. ganz frei.

10) Hülfsmittel: Ahrens, de dial. — Derselbe, über die Mischung der Dialekte in der griech. Lyrik in den Verhandlungen der Philologenversammlung von 1852 (Göttingen). S. 55 ff. — Peter, de dialecto Pindari. Halis Saxonum. Inauguraldiss. 1866. Die letztere Schrift habe ich im Folgenden dankbar benutzt. — A. Croiset,

Die Ansicht von Ahrens[11]), dafs ein Teil des pindarischen Diatess auf den delphischen Dialekt zurückzuführen sei, wird u. a. ı Peter[12]) widerlegt.

Im allgemeinen sagt **Ahrens** (über Dialektmisch. S. 79) über ı pindarischen Dial. sehr schön und treffend: „P. hat nicht wie nonides die charakteristischen Eigentümlichkeiten der verschmolıen Dialekte zu zierlichen Masern in einer glatten Fläche abgeliffen; er hat ihnen nur die rauhesten und unvereinbarsten Ecken gebrochen und läfst sonst gleichsam die Geister dieser Dialekte f einander platzen, in dem sicheren Bewufstsein seiner Kraft, die ımpfenden mit einem quos ego! zur Ordnung zu rufen und ihre sharmonie zu einer befriedigenden Auflösung zu führen."

§ 2. Vokale.

I. *α* für *η*.

Pindar gebraucht häufig das dor. *α* st. des epischen *η*, und ar:

a. In den Kasusendungen des Singulars der 1. Dekl. P. 1, 2: χά. O. 1, 15: μουσικᾶς. O. 6, 12: δίκᾳ. O. 1, 22: δεσπόταν. 1, 48: ἀκμάν.

b. In Compositis, deren zweiter Bestandteil *α* zum Anfangskal hat, behauptet sich derselbe bei P., während er gew. in *η* ergeht. I. 1, 40: εὐαμερίας. O. 1, 53: κακαγόρος. O. 1, 24: εὐάνορι. 1, 51: εὐαγορηθείς.

c. In allen Derivaten von Wörtern der 1. Dekl. und von Verbis, ren Stamm auf *α* ausgeht. P. 1, 5: αἰχματάν. P. 4, 231: αἰγλᾶεν. 6, 91: κρατήρ. P. 1, 91: κυβερνάτας.

d. Im Futur., Aor. und Perf. der auf *α* ausgehenden Verba. 1, 7: αὐδάσομεν. O. 2, 68: ἐτόλμασαν. Ebenso in den End. μαν r 1. Pers. des Ind. der Präterita und des Optativs. P. 4, 105: ὁμαν. Dagegen behalten *η* die Derivata von κτᾶσθαι (P. 1, 50: λοκτήταο), χράω (P. 4, 6: χρῆσεν. P. 4, 60: χρησμός) und βάλλω . 1, 8: βέβληνται).

e. In den Femininis auf $\overline{ηνη}$. O. 6, 77: Κυλλάνας. P. 4, 2: υράνας. P. 4, 279: Κυράνα. P. 4, 126: Μεσσάνας. P. 4, 125: άναν. P. 1, 76: Ἀθαναίων. Ausnahmen: I. 1, 12: Ἀλκμήνα. 4, 49: Μυκηνᾶν.

f. Bei den gew. auf της oder θης ausgehenden femininischen ostractis der 1. Dekl. O. 1, 95: ταχυτάς. P. 4, 79: ἐσθάς st. ἐσθής. 4, 253: ἐσθᾶτος. P. 4, 92: φιλοτάτων.

g. Bei den Adverbien auf δην. P. 4, 94: προτροπάδαν.

h. Bei den gew. auf *η* ausgehenden Adverbien. O. 1, 47: υφᾷ. O. 1, 117 und P. 1, 96: παντᾷ. P. 4, 156: ἀκᾷ.

ı poésie de Pindare. p. 384 ff. - 11) De dial. dor. p. 410 und in der Abh. über Misch. der Dial. — 12) A. a. O. p. 5 sqq.

i. In folgenden Wörtern. P. 4,112: ἁγεμόνος. P. 4, 248: ἅγημαι. P. 1, 69: ἁγητήρ. P. 4, 201: ἀδείας. O. 1, 5: ἀελίου. I. 1, 33: ἀϊόνεσσιν. O. 1, 61: ἁλίκεσσι. P. 1, 74: ἁλικίαν. P. 4, 187: ἅλιξιν. P. 4, 157: ἁλικίας. O. 1, 78: Ἆλιν. P. 4, 14: ἁλιπλάκτου. P. 4, 93 und 223: ἀλλάλοισι. P. 4, 71: ἆλος für ἧλος. P. 4, 256: ἆμαρ. O. 1, 6: ἁμέρα. P. 1, 71: ἅμερον. P. 4, 110: ἁμετέρων. I. 1, 15 und P. 4, 18: ἀνία (Zügel). P. 4, 24: ἀνίκα. P. 4, 48: ἄπειρον st. ἤπειτον. P. 4, 5: ἀποδάμου. P. 1, 70: ἀσυχίαν. O. 1, 72: ἄπυεν. P. 4, 122: γάθησεν. O. 1, 3: γαρύεν st. γηρύειν. O. 6, 59: Δάλου. O. 6, 95: Δάματρα. P. 1, 70: δᾶμον. P. 4, 268: δύστανον. P. 4, 273: ἐξαπίνας. I. 1, 40: εὐαμερίας. O. 6, 47: καδόμενοι. P. 4, 112: κᾶδος. P. 4, 200: κάρυξε. P. 1, 32: κάρυξ. P. 4, 46: Καφισοῦ. P. 4, 190: κλάροισι. P. 4, 214: τετράκναμον. P. 1, 52: Λαμνόθεν. P. 4, 252: Λαμνιᾶν. P. 4, 245: μάκει. P. 4, 246: σιδάρου. P. 4, 286: μακύνων. P. 1, 63 und P. 4, 87: μάν. P. 4, 159: μᾶνιν. O. 6, 52: μάννε. P. 1, 93: μανύει. O. 1, 83: μάταν (frustra). O. 6, 67: θρασυμάχανος. O. 6, 56: μάτηρ. I. 1, 51: πολιατᾶν = πολιτῶν. P. 1, 22: παγαί. P. 4, 246: πλαγαί. P. 1, 3: σάμασιν. P. 4, 1: σάμερον. O. 1, 12 und P. 4, 152: σκᾶπτον. P. 4, 7: νᾶσον. P. 4, 41: ἐλάθοντο. P. 4, 265: ψᾶφον. N. 2, 13: μαχατάν. N. 2, 15: τλάθυμος. I. 1, 30: ὁμόδαμος. O. 6, 48: πετραέσσας.

Dagegen behalten η:

1. Die Nominativendungen der 3. Deklin. auf ηρ und ης. P. 4, 46: θυγάτηρ. O. 6, 56: μάτηρ. I. 1, 22: σαφής.

2. Alle Wörter, deren Stamm auf ε ausgeht. P. 4, 57: ἀκίνητοι. P. 4, 208: κινηθμόν. P. 4, 237: ἀφωνήτῳ. (Doch O. 13, 67: φώνασε.) I. 1, 40: πονήσαις. P. 4, 236: ἐξεπόνησε. (Doch O. 6, 11: πονάθῇ.) P. 1, 13: πεφίληκε. (Doch O. 6, 59: θεοδμάτας. P. 1, 61: θεοδμάτῳ.)

3. Die Wörter der 3. Dekl. auf ημα. P. 4, 278: ῥῆμα. P. 1, 92: αὔχημα. P. 4, 297: πῆμα.

4. Die Wörter auf ις und ας. P. 4, 138: κρηπῖδα. O. 1, 9: μητίεσσι. O. 6, 19: δύσηρις. Ausnahme: μᾶνιν P. 4, 159. — O. 1, 83: γῆρας.

5. Folgende Derivata und Composita: I. 1, 17: διφρηλάται. O. 6, 70: χρηστήριον. P. 4, 25: κρημνάντων. O. 6, 98: εὐηράτοις.

6. Die mit η augmentierten Präterita, wenn dies η aus ε entstanden ist. P. 4, 228: ἤλαυνε.

7. Die Optative auf ιην. P. 1, 29: εἴην.

8. Die passivischen Aoriste. O. 1, 74: φάνη.

9. Die Adjektiva auf ηλος und ηρος. O. 6, 64: ὑψηλοῖο. N. 10, 43: οἰνηραῖς.

10. Die mit ἡμι komponierten Adjektive. P. 4, 94: ἡμιόνοις. P. 4, 12: ἡμιθέοισιν.

11. Die Adjektive auf ήϊος. O. 6, 42: ἀρήϊον.

12. Die Wörter μή, μήτε, μηδέ, μηδέν, μηκέτι, δή, ἤ, ἦ, ἠδέ, ἤδη, ἤτοι, ἐπειδή, μήποτε und τῆλε.

13. Die Zahlwörter auf -ηκοντα. P. 4, 245: πεντηκόντερον.

14. Die Verba behalten meist das η der vorletzten Silbe. O. 1, 106: μήδεται. P. 4, 198: ἀπορηγνύμεναι. P. 4, 85: πλήθοντος: P. 4, 292: λήξαντος. — Ausnahmen: P. 4, 246: πλαγαί. O. 6, 3: πάξομεν. O. 6, 85: πλάξιππον.

15. Auch folgende Wörter haben η. P. 1, 86: πηδαλίῳ. O. 6, 100: εὐμήλοιο. Doch O. 1, 12: πολυμάλῳ. P. 1, 95: νηλέα. I. 1, 48: μηλοβόσκ. P. 4, 27: μήδεσιν. P. 1, 12: κῆλα. O. 6, 45: θησαυρόν. O. 1, 6: ἐρήμας. P. 4, 64: ἦρος. Endlich noch folgende Nomina propria. P. 4, 277: Ὁμήρου. P. 1, 78: Μήδειοι. P. 4, 142: Κρηθεῖ. P. 4, 20: Θήραν. I. 1, 1: Θήβα. P. 4, 184: Ἥρα. O. 6, 68: Ἡρακλέος. O. 6, 58: Ἥβας. P. 4, 182: Ζήτης. I. 1, 13: Γηρυόνα. P. 4, 238: Αἰήτας.

§ 3. Schlufs.

II. Die übrigen Vokale.

1. Manche Wörter haben nach epischer Weise doppeltes ε st. des einfachen. P. 4, 156: ἔειπεν. P. 1, 32: ἀνέειπε.

2. Statt des Diphthongen ει tritt mitunter das einfache ε ein. O. 6, 42: Ἐλείθυιαν st. Εἰλείθυιαν. O. 6, 58: Ἀλφεῷ st. Ἀλφειῷ. P. 4, 234: βοέους st. βοείους. O. 1, 10: ἀφνεάν st. ἀφνειάν. Auch für das sonst übliche εἰνάλιος (P. 4, 27: εἰνάλιον. P. 4, 204: εἰναλίου) findet sich einmal ἐνάλιος (P. 4, 39: ἐναλίᾳ). Für εἰς endlich gebraucht P. meist ἐς: Anh. zu P. 1, 24; auch das äolische ἐν: P. 4, 258.

3. Auch οι und ο variieren mit einander. So ist die Form πνοά die übliche (O. 6, 83: πνοαῖς); doch findet sich einmal πνοιά. (O. 3, 31: πνοιαῖς). Hieher gehört auch ποία (P. 4, 240: ποίας), dem ionischen ποίη entsprechend, wofür die Attiker πόα sagen.

4. In manchen Wörtern tritt nach dorischer Weise α an die Stelle des gewöhnlichen ε. P. 4, 115: τράφεν st. τρέφειν.

5. Das Nom. propr. Ἀμυθάν P. 4, 126 entsteht durch Kontraktion aus Ἀμυθάων.

6. St. des gewöhnl. ἀεί, welches auch Pind. hat, kommt auch αἰεί vor (O. 1, 58 und 1, 99). Dafür einmal αἰέν: N. 6, 3.

7. Für ἥκω hat Pind. nur ἵκω. O. 1, 10: ἱκομένους. P. 4, 126: ἶκεν.

8. Drei Adjektiva haben st. der gewöhnl. Endung εινος die äolische εννος. O. 1, 6: φαεννόν st. φαεινόν. P. 4, 283: φαεννᾶς. P. 4, 280: κλεεννότατον. P. 3, 113: κελαδεννῶν.

9. Übergang von ου zu ω findet sich in der Partikel ὦν, die Pind. stets für οὖν gebraucht. O. 1, 111. O. 6, 19.

10. Manche Wörter schwanken zwischen ου und ο. P. 4, 214: Οὐλυμπόνδε. Doch O. 2, 12: Ὀλύμπου. P. 4, 293: νοῦσον.

Dagegen P. 3, 46: νόσους. P. 4, 96: μόνον; aber P. 9, 27: μοῦναν.

11. Nur ου st. ο haben: οὐλομέναν (P. 4, 293), δουρί (O. 6, 17), δούρατος (P. 4, 38), κοῦραι (P. 4, 103) und κοῦρον (O. 6, 41).

12. Nur ο findet sich in Συρακοσσᾶν (O. 6, 6 und O. 6, 92). O. 1, 23: Συρακόσιον. P. 1, 73: Συρακοσίων. (Nie Συράκουσαι.)

13. Pind. hat stets Μοῖσα (O. 1, 112), nie Μοῦσα. Dagegen nicht μοισικός, sondern nur μουσικός (O. 1, 15: μουσικᾶς): '*quod artem musicam ne Dorienses quidem alio vocabulo quam μουσικᾶς appellabaut ab Ionibus haud dubie cum ipsa arte advecto*' Boeckh, de metris Pind. p. 292.

14. Statt ὄνομα gebraucht Pind. stets die äol. Form ὄνυμα: O. 6, 57.

15. Ganz vereinzelt steht bei P. die Form ἀμεύομαι st. ἀμείβομαι. P. 1, 45: ἀμεύσασθαι = ἀμείψασθαι.

16. St. εἶτε bedient sich P. der dor. Form αἶτε: P. 4, 78.

17. St. θεατός hat P. das dorische θαητός: P. 4, 80: θαητοῖσι.

§ 4. Konsonanten.

1. Σ wird nach Vorgang der Epiker verdoppelt:
   a. Im Dat. Plur. der 3. Dekl. P. 4, 72: χείρεσσιν.
   b. In mehreren Futuris und ersten Aoristen. O. 6, 58: ἐκάλεσσε. (Doch O. 1, 37: ἐκάλεσεν.) P. 4, 273: ἕσσαι. O. 1, 6, 20: ὀμόσσαις.
   c. In folgenden Wörtern: P. 4, 224: μέσσοις. O. 6, 58: μέσσῳ. (Doch. P. 4, 74: μέσον.) P. 1, 13: ὅσσα. (Doch I. 1, 60: ὅσα.) O. 1, 116: τοσσάδε.
2. Bei P. findet sich μαστεύω neben ματεύω. P. 4, 35: μάστευσε. N. 3, 31: μάτευε. St. θαυμαστός hat P. θαυματός. O. 1, 28: θαυματά.
3. St. θεσμός gebraucht P. die dor. Form τεθμός. O. 6, 69: τεθμόν. P. 1, 64: τεθμοῖσιν.
4. Die Form ἔμπας (P. 4, 86) wechselt mit ἔμπαν (P. 5, 5) und ἔμπα (N. 4, 36). '*Ἔμπας ortum est ex ἐν πᾶσι, alterum ἔμπαν ex ἐν (i. e. Aeolice pro ἐς) πᾶν, tertium ἔμπα ex ἔμπας littera σ abiecta.*' Peter, de dial. Pind. p. 19.
5. Die sonst übliche Verwandlung des δ vor μ in σ unterläſst P. in dem Particip κεκαδμένος (O. 1, 27).
6. Pind. bevorzugt die dorische Form γλέφαρον st. βλέφαρον. P. 1, 8: γλεφάρων. Nur P. 4, 172 steht ἑλικοβλεφάρου, offenbar aus Rücksicht auf Euphonie, da κ voraufgeht.
7. St. σκήπτω sagt P. σκίμπτω. O. 6, 101: ἀπεσκίμφθαι. P. 4, 224: σκίμψατο.
8. Die mit βροτος komponierten Bildungen haben bei P. ein wurzelhaftes μ vor dem eingeschobenen β. 'Denn βροτὸς steht

für *μβροτός*, welches durch Einschiebung eines *β* aus *μροτός* (statt *μορτός* von der Wurzel *μορ*, vgl. mor-tuus) entstanden ist.' Ameis zu Odyss. 22, 297. O. 6, 69: *πλειστόμβροτον*. P. 1, 92: *ὀπιθόμβροτον*. P. 4, 15: *μελησίμβροτον*. Analoge homerische Formen sind *φθισίμβροτος*, *ἄμβροτος* u. a.

9. St. *δέχομαι* sagt Pind. *δέκομαι* (P. 1, 98: *δέκονται*. I. 1, 51: *δέκεται*), st. *ὄχος*: *ὄκχος* (O. 6, 24: *ὄκχον*).
10. Für *ἐσθλός* gebraucht P. die dor. Form *ἐσλός*. O. 1, 99 und P. 4, 175: *ἐσλόν*. P. 1, 84: *ἐσλοῖσιν*.
11. Für *τότε* steht bei P. vereinzelt das dorische *τόκα*: O. 6, 66. Doch gewöhnlich *τότε*, wie O. 1, 40.
12. St. *αὖθις* gebraucht P. nur die episch-dorische Form *αὖτις*: O. 1, 66. P. 4, 273. I. 1, 39.
13. St. *θήρ* findet sich das äolische *Φήρ*: P. 4, 119 (Iliad. 1, 268: *Φηρσὶν ὀρεσκῴοισι*).
14. Aus metrischem Grunde tritt *κρατερός* st. *καρτερός* ein P. 1, 71: *κρατεροῖς*.
15. Mitunter wird *ρ* verdopppelt. So beim syllabischen Augment (I. 7, 44: *ἔρριψε*. S. unten § 18, 2). Doch behält P. oft einfaches *ρ*, welches bei adjektivischen Formen bevorzugt wird. O. 6, 83: *καλλιρόοισι*. P. 4, 178: *χρυσόραπις*. I. 1, 8: *ἀμφιρύτᾳ*. P. 4, 198: *ἀπορηγνύμεναι*.
16. St. *σκῆπτρον* gebraucht P. die dor. Form *σκᾶπτον*. O. 6, 93: *σκάπτῳ*.

§ 5. Das Digamma.

Als äolischer Bestandteil des pindarischen Dialektes ist das Digamma, ein Lippenaspirant, der das Zeichen *Ϝ* hatte, zu betrachten. Der Gebrauch desselben konnte Pindar unmöglich fremd bleiben; denn dieser Buchstabe war nicht nur bei den Äoliern lange Zeit üblich (daher auch seine Bezeichnung äolisches Digamma), sondern bürgerte sich auch im dorischen und böotischen[13]) Dialekte ein, ja erhielt sich sogar noch nach Pindars Zeitalter.[14]) Nach dem Grammatiker Apollonios Dyskolos ferner behauptete sich das Digamma bei Alkäos und Sappho, — wenn auch nicht durchgängig, da die Abschreiber es später an manchen Stellen schwinden liefsen; auch bei Alkman hielten es die Grammatiker aufrecht. In den Handschriften und Scholien des Pindar findet sich freilich das Digamma nirgend; dafs indes Pindar es gebrauchte, ist nicht nur an sich wahrscheinlich, sondern ergiebt sich auch an vielen Stellen aus deutlichen Spuren. Später — noch vor den Zeiten der Alexandriner, die das Digamma schon nicht mehr kannten, —

13) Oft begegnet uns das Digamma in böotischen Inschriften. Vgl. Ahrens, dial. Äol. p. 39. 40. 170. 217. — 14) S. Ahrens, dial. Dor. p. 396.

verschwand dieser Buchstabe, indem er zum Teil in verwandte Laute überging[15]), ganz aus der Sprache, und so auch aus Pindar, durch welchen Ausfall dann an den betreffenden Stellen Hiate entstanden, welche die Grammatiker und Abschreiber auf mannigfache Art, namentlich durch Einschiebung der Partikeln δέ und τέ, wie auch durch Anhängung des ephelkystischen ν, zu beseitigen suchten. Uns bieten diese Versuche, die durch den Ausfall des Digamma entstandenen Lücken auszufüllen, noch jetzt genügende Anhaltspunkte, um an vielen Stellen das ehemalige Vorhandensein des Digammas mit Sicherheit nachzuweisen.

Die Wörter, welche bei Pindar das Digamma haben, finden sich fast alle auch bei Homer digammiert. Einige Beispiele mögen hier folgen.

1. Sichere Spuren des Digammas bietet ἔργον an mehreren Stellen, wie P. 4, 104: οὔτε ἔργον. Elision findet vor demselben Worte statt P. 4, 229: τοῦτ' ἔργον und P. 4, 223: εἴχετ' ἔργον. Wenn wir O. 6, 3 lesen: ἀρχομένου δ' ἔργου, so liegt die Vermutung nahe, dafs dies δ' von Abschreibern eingeschoben sei, die den durch Ausfall des Digamma entstandenen Hiatus beseitigen wollten, und dafs δ' zu tilgen sei. (Aus demselben Grunde scheint P. 6, 41: ὁπλοτέροισιν ἔργον das paragogische ν gestrichen werden zu müssen.)

2. Das Verbum ἀνδάνειν, welches Peter (de dial. P. p. 23) als *digammatis tenacissimum* bezeichnet, erscheint digammiert P. 1, 29: εἴη ἀνδάνειν.

3. Digammiert erscheint auch οἶδα mit seinen Derivaten. (O. 2, 86: πολλὰ εἰδώς.) O. 1, 104: τε ἴδριν. '*Pindarus scripsit τε* ϝίδριν (*ut in titulo Boeoto C. Inscr. 1575* ϝιδρίαο).' Bergk.

4. Ἴον tritt digammiert auf in seinem Compositum ἰόπλοκος: παῖδα ἰόπλοκον O. 6, 30 (nach Bergks Schreibung. Andere LA: παῖδ' ἰοπλόκαμον). P. 1, 1: καὶ ἰοπλοκάμων ist das Digamma verloren gegangen.

5. Sicher steht ἔπος mit Digamma O. 1, 86: ἐφάψατο ἔπεσι und O. 6, 16: τοιοῦτόν τι ἔπος. Doch P. 4, 105: οὔτ' ἔπος. S. d. Anh. zu d. St.

6. Οἶκος hat — wie schon bei Homer — so auch bei P. das Digamma. P. 8, 51: δὲ οἴκοθεν und sonst. Elision geht vorher P. 1, 72: κατ' οἶκον.

7. Auch ἰδεῖν und seine Derivata erscheinen stellenweise digammiert. P. 4, 21: ἀνέρι εἰδομένῳ. Doch tritt Elision ein O. 6, 53: οὔτ' ἰδεῖν.

15) So in ν. Pind. P. 2, 28: αὐάταν = ἀϝάταν = ἄταν (ἄτην). (Odyss. 9, 283: ἔαξα = ἔϝαξα.) Oder in β od. den spir. asper. Sappho 68 B: βρόδον = ῥόδον. Theocr. 28, 11: βράκος = ῥάκος. Oft bei Homer οἱ = ϝοι u. s. w. Vgl. Fritzsche, Theokrit (kl. Ausg.). Doris § 36.

8. *Ἄναξ* hat Digamma P. 9, 44: *ὦ ἄνα*. Elidiert ist der Schlussvokal des vorhergehenden Wortes P. 4, 89: *Ἐφιάλτα ἄναξ*.

§ 6. Krasis und Hiatus.

1. Krasen sind bei Pind. nicht eben häufig. Die meisten finden sich in den Olympien (O. 1, 45: *τωὖτ' = τὸ αὐτό*. O. 1, 65: *τοὔνεκα = τοῦ ἕνεκα*) und Pythien (P. 4. 151: *κοὐ = καὶ οὐ*. P. 4: 255: *ὀλβο—'νδείξατο = ὄλβον ἀνεδείξατο*); wenige in den Isthmien, gar keine in den Nemeen. — Besonders zu erwähnen ist die Krasis, welche die Interjektion *ὦ* mit dem Anfangsvokal eines folgenden Wortes bildet. P. 4, 250: *ὦ 'ρκεσίλα = ὦ Ἀρκεσίλα*. I. 1, 16: *ὦ 'πολλωνιάς = ὦ Ἀπολλωνιάς*.

2. Auch vom Hiatus macht Pind. nur sparsamen Gebrauch; wo er vorkommt, ist er durch den Gebrauch sanktioniert. Der Hiatus in der daktylischen Arsis findet sich O. 6, 82: *γλώσσᾳ ἀκόνας*; I. 1, 16: *ἢ Ἰολάοι'* und I. 1, 61: *Ἡροδότῳ ἔπορεν*. Auch P. 1, 70: *υἱῷ τ' ἐπιτελλόμενος* würde Hiatus eintreten, wenn man mit dem Scholiasten die Partikel *τέ* tilgte. — Der Hiatus in der trochäischen Arsis fand sich früher I. 1, 16: *Ἰολάου ἐναρμόξαι*. Jetzt (in der 4. Aufl. der poett. lyrr. Gr.) schreibt Bergk dafür: *Ἰολάοι' ἐναρμ*. — Den Hiatus in der Thesis, wo der lange Schlufsvokal des ersten Wortes vor folgendem Vokal durch rasche Aussprache verkürzt wird, finden wir P. 4, 21: *θεῷ ἀνέρι*, I. 1, 8: *ἐν Κέῳ ἀμφιρύτᾳ* und I. 1, 11: *στρατῷ ἐξ*. — Am Ende einer Reihe, und zwar einer trochäischen Dipodie, tritt Hiatus ein I. 1, 16: *Καστορείῳ ἤ*. Der Hiatus P. 4, 21: *ἀνέρι εἰδομένῳ* ist nur scheinbar, da *εἰδ*. digammiert ist: § 5, 7. — I. 1, 32 endlich, wo man früher *Ποσειδάωνι Ἰσθμῷ* las, ist jetzt der Hiatus durch die LA *Ποσειδάωνί τ'* beseitigt. Vgl. Peter, de dial. Pind. p. 27.

§ 7. Synizesis.

1. Die Synizese kann eintreten:
   a. Entweder innerhalb eines Wortes. P. 4, 8: *ἀργυνοεντι*, wo *νοεν* einsilbig zu lesen ist. Oder
   b. Am Ende des Wortes. O. 6, 1: *χρυσέας*, wo *εας* zu einer Silbe verschmilzt. Oder endlich
   c. Am Anfange. O. 1, 5: *ἀελίου*.
2. Eine häufig vorkommende Synizese ist die, dafs das einer langen Kasusendung vorausgehende *ε* mit derselben verschmolzen wird. O. 6, 99: *τειχέων*. P. 1, 99: *ἀέθλων*.
3. Die Adjektive auf *αεις* und *οεις*, welche bei den Attikern regelmäfsig kontrahiert werden, erleiden bei P. Synizese. P. 4, 8: *ἀργυνόεντι*.
4. Die Adjektive auf *εος* erleiden nie Kontraktion, wohl aber nach Mafsgabe metrischen Bedürfnisses Synizese. O. 6, 1: *χρυσέας*.
5. Sehr selten ist die Synizese des *υ*. P. 4, 225: *γενύων* (*υων*

bildet eine Silbe [Soph. Oed. R. 640 Schn.: *δρᾶσαι δικαιοῖ, δυοῖν ἀποκρίνας κακοῖν*. Eur. Iph. T. 931 Nauck: *οὔκ, ἀλλ' Ἐρινύων δεῖμά μ' ἐκβάλλει χθονός*. 970: *ὅσαι δ' Ἐρινύων οὐκ ἐπείσθησαν νόμῳ*. Vgl. v. 1456. Bei Homer findet sich diese Synizese nicht mehr, da man jetzt Odyss. 11, 568 st. *νεκύεσσιν* nach Strabon *νέκυσσιν* schreibt. Iliad. 16, 321 aber ist *προπάροιθε νέκυος* LA des einzigen cod. Harl. Vgl. Hermann, elem. doctr. metr. p. 53. Peter, de dial. Pind. p. 29.]

6. Auffallend ist die Synizese des Wortes *θεός* P. 1, 56, da es zugleich eine Kürze bildet.
7. Mehrfach erleidet auch *ἄεθλος* Synizese. O. 1, 99: *ἀέθλων* (2silbig zu lesen). Ebenso P. 1, 99.
8. *Ἀέλιον* O. 1, 5 ist dreisilbig zu lesen, indem die Vokale *α* und *ε* durch die Aussprache zu einer Silbe verschmelzen. Es ist nicht etwa mit einigen Büchern *ἀλίου* oder *ἡλίου* zu schreiben, da vier gute Codd. *ἀελίου* bieten, und überdies die Analogie der Wörter *ἄεθλος* und *ἀέκων*, welche in ähnlicher Weise *α* und *ε* verschmelzen, für *ἀελίου* spricht.
9. *Πνέον* wird durch die Aussprache einsilbig P. 4, 225.
10. Das Partic. des verb. contr. erleidet Synizese I. 1, 31: *οἰκέων*.
11. *Ἱέρεα* P. 4, 5 ist dreisilbig zu lesen; ebenso *Ὠαρίων'* N. 2, 12.

§ 8. Elision und Diäresis.

1. Elision des *ο* erleidet:
   a. Das Zahlwort *δύο*. O. 6, 101: *δύ' ἄγκυραι*.
   b. Der Ausgang *οιο* des thessalischen Genetivs. P. 1, 39: *Δάλοι' ἀνάσσων*. I. 1, 16: *Ἰολάοι' ἐναρμόξαι*
   c. Das Pron. dem. *τοῦτο*. O. 6, 57: *τοῦτ' ὄνυμα*.
   d. Die 3. Pers. Sing. und Plur. des Impf. und Aor. Med. und Opt. Med. P. 4, 82: *ᾤχοντ' ἀγλαοί*. O. 6, 48: *ἵκετ' ἐκ*. P. 4, 79: *ἵκετ' αἰχμαῖσιν*. P. 1, 74: *βάλετ' ἁλικίαν*. P. 1, 80: *ἐδέξαντ' ἀμφ' ἀρετᾷ*. P. 4, 233: *εἶχετ' ἔργου*. — Pind. 4, 298: *μυθήσαιθ', ὁποίαν*.
   e. Der Imp. Aor. *δέξο*. O. 6, 105: *δέξ' εὐτερπές*.
   f. Die Präpos. *ἀπό*. P. 4, 174: *ἀπ' ἄκρας*.
2. Das *ι* wird elidiert:
   a. Im Dat. Plur. der 3. Dekl. P. 1, 92: *κέρδεσσ' ὀπιθόμβροτον*. Das *ι* des Dativ. Singular. elidiert Pind. nicht: s. d. Bem. Mommsens im Anh. zu I. 1, 61 f.
   d. In der 1. Pers. Sing. Präs. der Konjugation auf *μι*. P. 4, 149: *ἀφίημ' ἀγρούς*.
   c. In den Präpositionen *ἀντί*, *ἐπί*, *ἀμφί* und *περί*. P. 4, 18: *ἀντ' ἐρετμῶν*. P. 4, 294: *ἐπ' Ἀπόλλωνος κράνᾳ*. I. 1, 26: *ἐφ' ἑκάστῳ*. P. 1, 80: *ἀμφ' ἀρετᾷ*. N. 2, 17 und I. 1, 50: *ἀμφ' ἀέθλοις*. P. 4, 265: *περ' αὐτᾶς*. P. 4, 29: *περ' ὄψιν*. O. 6, 38: *περ' ἀτλάτου*. Diese Elision des *ι* in *περί* ist äolisch.

3. Elision des Diphthongen *αι* erleidet:
   a. Die 3. Pers. Plur. Pass. und Med. O. 6, 100: *πέλοντ' ἐν νυκτί* st. *πέλονται*. P. 4, 145: *ἀφίσταντ', εἰ* —.
   b. Der Inf. Aor. 1. Med. P. 1, 45: *ἀμεύσασθ' ἀντίους*.
   c. Die 1. Pers. Sing. Med. P. 11, 53: *μέμφομ' αἶσαν*.

   Anm. Die Elision des *α*, wie O. 1, 52: *τιν' εἰπεῖν*, bedarf kaum der Erwähnung. Auch das *α* der 1. Pers. Perf. Akt. wird elidiert. N. 4, 44: *οἶδ' ὅτι*.

4. Die Diäresis, d. h. die Trennung gewöhnlich vereinigter Vokale, findet sich bei Pind. mehrfach in patronymischen Formen. O. 6, 68: *Ἀλκαϊδᾶν*. P. 4, 152: *Κρηθεΐδας*. Dagegen ohne Diäresis: P. 1, 12: *Λατοίδα*. P. 4, 259: *Λατοίδας*. P. 4, 3: *Λατοίδαισιν*.

§ 9. Paradigma zur ersten Deklination.

Femininum.			Masculinum.
Sing.	Dual.	Plural.	
ἁ παγά	*τὰ παγά*	*αἱ (ταὶ) παγαί*	*Ἀτρείδας*
τᾶς παγᾶς	*ταῖν παγαῖν*	*τᾶν παγᾶν*	*Ἀτρείδα (αο)*
τᾷ παγᾷ		*ταῖς παγαῖς* od. *παγαῖσιν*	*Ἀτρείδᾳ*
τὰν παγάν		*τὰς παγάς* od. *παγαίς*	*Ἀτρείδαν*
			Ἀτρείδα.

Beisp. Fem. I. 1, 22: *ἀρετά*. P. 1, 66: *αἰχμᾶς*. P. 4, 294: *φάνᾳ*. P. 4, 299: *παγάν*. Gen. Plur. O. 6, 25: *ἀλλᾶν*. P. 1, 12: *Μοισᾶν*. Mascul. P. 4, 65: *Ἀρκεσίλας*. P. 4, 56: *Νείλοιο Κρονίδα*. P. 4, 171: *Κρονίδαο Ζηνός*. P. 4, 115: *Κρονίδᾳ*. P. 4, 71: *Πελίαν*. O. 6, 88: *Αἰνέα*. P. 4, 250: *ὦ 'ρκεσίλα*. P. 4, 298: *Ἀρκεσίλα*. Gen. Plur. O. 6, 68: *Ἀλκαϊδᾶν*.

§ 10. Flexionsregeln zur ersten Deklination.

1. In den Endungen der 1. Dekl. hält Pind. überall das dorische *α* fest; nirgend findet sich bei ihm das epische *η*.

2. Die Wörter auf *αινα* erleiden die äolische Verkürzung. O. 1, 40: *Ἀγλαοτρίαιναν*. O. 1, 73: *Εὐτρίαιναν*. Auch in *ἐπιβδαν* P. 4, 140 ist die letzte Silbe verkürzt, daher das Wort von Bergk mit Recht als Proparoxytonon accentuiert ist.

3. Der Gen. Sing. der Masculina hat neben der Endung *α* auch die ältere, sog. äol. Endung *αο*, die auch bei Homer sich oft findet. P. 4, 44: *Ἀΐδα*. P. 4, 160: *Αἰήτα*. I. 1, 13: *Γηρυόνα*. P. 1, 50: *Φιλοκτήταο*. P. 4, 12: *αἰχματᾶο*. P. 4, 250: *Πελίας*.

4. Der Gen. Plur. geht nur auf *ᾶν* aus. O. 1, 13: *ἀρετᾶν*. O. 6, 25: *ἀλλᾶν*. P. 4, 202: *παλαμᾶν*. P. 4, 188: *ναυτᾶν*. I. 1, 6: *ἀμφοτερᾶν*. P. 4, 69: *Μινυᾶν*. Die aufgelöste Form auf *αων* und die epische auf *εων*, wie auch die gewöhnliche auf *ῶν* fehlen gänzlich.

5. Der Dat. Plur. hat neben der End. *αις* auch die volltönendere *αισι* (*αισιν*). P. 1, 41: *ἀρεταῖς*. P. 4, 67: *Μοίσαισι*. Doch bevorzugt Pind. die erstere. Die epische Endung *ησι* findet sich nirgend.

6. Im Acc. Plur. erscheint neben der Endung ᾱς auch die äolische αις. O. 6, 72: ἀρετάς. P. 1, 47: οἵαις μάχαις. I. 1, 24: αἰχμαῖς.

7. Die mit λαός komponierten Wörter kontrahieren αος in ᾱς und gehen nach der 1. Dekl. So Ἀρκεσίλα (P. 4, 2), Ἀρκεσίλας (P. 4, 65), ὦ Ἀρκεσίλα (P. 4, 250), Πρωτεσίλα (I. 1, 58) u. a. Nur Ἰόλαος behält die unkontrahierte Form. I. 1, 16: Ἰολάοιο.

§ 11. Zweite Deklination.

Sing.	Plural.
λόγος	λόγοι
λόγου od. λόγοιο	λόγων
λόγῳ	λόγοις
λόγον	λόγους od. λόγος

Flexionsregeln. 1. Neben dem Genit. Sing. auf ου hat Pind. auch den sog. thessalischen Genet. auf οιο. O. 6, 64: ὑψηλοῖο. P. 1, 39: Δάλοι' = Δάλοιο. I. 1, 16: Ἰολάοι' = Ἰολάοιο = Ἰολάου. P. 1, 25: Ἀφαίστοιο. P. 1, 30: εὐκάρποιο.

2. Im Akk. Plural findet sich neben der Endung ους die Endung ος. O. 1, 53: κακαγόρος, wozu Bergk bemerkt: 'Κακαγόρος *ex antiqua scriptura forte servatum, ut* γαρύεν v. 3 *videntur veteres grammatici tuiti esse.*' Indes wird die Endung des Akk. Pl. der 2. Dekl. bei P. wohl stets eine crux der Texteskritik bleiben; denn da man zu Pindars Zeit, wie Inschriften bezeugen, st. ο, ου, ω überall O schrieb, so ging jener Akkus. bei P. in der Schreibung stets auf ΟΣ aus, und die überlieferte Schreibart bietet daher kein Kriterium, ob P. die Endung ος oder ους oder die dorische ως gewollt habe. Wo daher, wie hier, kein ausdrückliches Zeugnis für die eine oder die andere LA Bürgschaft leistet, da wird die Wahl zwischen ους und ος (denn die dor. Endung ως hat P. überhaupt nicht) in letzter Instanz von der subjektiven Meinung oder Willkür des Kritikers abhängen. Vgl. Peter, de dial. P. p. 35. — Übrigens findet sich die Akkusativendung ος auch bei den Doriern. Theocr. 5, 114: τὼς κάνθαρος.

3. Endlich findet sich bei Pind. auch der Akkus. Plur. mit der äol. Endung οις. I. 1, 25: λιθίνοις ἐκ δίσκοις ἵεν.

§ 12. Flexionsregeln zur dritten Deklination.

1. Die Wörter auf ις haben im Akk. Sing. teils α, teils ν. O. 6, 40: κάλπιδα. P. 4, 75: μονοκρήπιδα. O. 1, 78: Ἄλιν. O. 1, 81: ἄναλκιν. P. 4, 216: ὄρνιν. Χάρις hat stets χάριν, wie O. 1, 75 und P. 1, 76.

2. Im Dat. Plur. findet sich bei den Wörtern auf ις neben der gewöhnlichen Endung σι die verlängerte εσσι. O. 1, 19: φροντίσι. O. 6, 55: ἀκτῖσι. O. 1, 9: μητίεσσι. P. 4, 41: θεραπόντεσσιν. P. 4, 251: πελάγεσσι.

3. Einige zu den T-Stämmen gehörende Wörter auf ις assimi-
ıren im Dat. Plur. den T-Laut dem σ der Endung. P. 4, 54:
μισσιν. Kr. Di. 17, 4, 3.

4. Von φάτις findet sich einmal die aus ιες und ις kontra-
erte Form des Nom. Plur. O. 1, 28: φάτις = φάτιες. EM. 708, 25:
; παρὰ τὸ πόλιες καὶ ὄφιες γίνεται πόλις καὶ ὄφις κατὰ κρᾶσιν,
τω καὶ παρὰ τὸ Σάρδιες Σάρδις; und P. 432, 5: ἤνιες καὶ ἐν
ναλοιφῇ ἦνις. S. Lobeck, Path. I, 262. Bergk zu O. 1, 28.

5. Die Neutra auf ος haben im Dat. Plur. σι und εσσι, doch
steres häufiger. P. 4, 268: τείχεσιν. P. 4, 51: λέχεσιν. I. 1, 29:
νεσιν. P. 1, 92: κέρδεσσι. P. 4, 251: πελάγεσσι.

6. Der Dat. Sing. der Neutra auf ος hat gewöhnlich die
ıdung ει, selten die aufgelöste εϊ. P. 4, 252: ἔθνει. I. 1, 30:
νει. P. 4, 40: πελάγει. I. 4, 45: ἔρνεϊ.

7. Selten findet sich bei den Neutris auf ος die kontrahierte
ɔrm (η) des Nom. und Akk. Plural statt der gewöhnlichen εα.
13, 95: βέλεα. O. 1, 49: μέλη.

8. Die Neutra auf α gehen im Dat. Plur. meist auf σι aus.
4, 113: δώμασι.

9. Die Wörter auf ώ haben im Gen. Sing. οῦς, im Dat. οῖ,
ı Akk. ῶ. P. 4, 25: Ἀργοῦς. P. 4, 219: Πειθοῦς. P. 4, 136:
ιρωῦς. P. 4, 103 und 185: Χαρικλοῦς. P. 4, 146 und 218: αἰδῶ.

10. Die Wörter auf ης (O. 6, 68: Ἡρακλέης) haben im Gen.
ng. nur εος (I. 1, 30: Ἰφικλέος, von Ἰφικλῆς. P. 1, 79: Δεινο-
νεος, mit Synizese der Endung εος), im Dat. ει (P. 1, 55: ἀσθενεῖ.
6, 1: εὐτειχεῖ. Doch P. 4, 143: θρασυμήδεϊ), im Akk. bald η
. 1, 28: ἀλαθῆ. I. 1, 49: αἰανῆ), bald εα. Für den letzteren
ıll ist noch besonders bemerkenswert die synkopierte Form εὐ-
έα O. 6, 76 (Akk. Sing. von εὐκλεής). Ebenso I. 1, 34; ἀγακλέα.
darüber Lobeck, Pathol. I, 263. Peter, de dial. Pind. p. 38.

11. Die Wörter auf ης gehen im Nom. Plur. auf εες aus, ohne
ontraktion. P. 1, 18: ἁλιερκέες. Der Gen. Plur. hat εων (O. 4, 12:
φθενέων), der Dat. gew. σι. O. 6, 89: ἀλαθέσιν. P. 4, 133:
γγενέσιν.

12. Die Wörter auf ευς haben im Gen. Sing. gew. εος,
ı Dat. ει (P. 1, 60: βασιλεῖ. Doch P. 4, 2: βασιλῆϊ. I. 8, 18:
ιλέϊ), im Akk. εα (P. 4. 62: βασιλέα) oder ηα (O. 1, 23: βασι-
ηα). Der Nom. Plur. geht gew. auf ηες und εες aus; doch findet
ch P. 1, 65: Δωριεῖς.

13. Man merke noch folgende pluralische Dative: P. 4, 187:
ιξιν; doch O. 1, 61: ἀλίκεσσι. O. 6. 55: ἀκτῖσι. P. 4, 109: φρασίν,
ɔn φρήν; doch I. 3, 5: φρένεσσιν. P. 1, 79: παίδεσσιν. Daneben
ıdet sich παισί (P. 4, 65). I. 1, 19: τριπόδεσσιν. I. 1, 20: λε-
ήτεσσιν.

14. Die Wörter auf ηρ stoſsen das ε vor der Endung bald
ıs, bald nicht. O. 1, 70.·O. 6, 50 und P. 4, 106: πατρός. P. 1, 59:

πατέρος. O. 6, 61 und 81: *πατρί*. P. 4, 194: *πατέρα*. P. 4. 117: *πατέρων*. P. 4, 74: *ματέρος* (neben *ματρός*). O. 1, 46 und P. 4, 186: *ματρί* (doch auch *ματέρι*). O. 6, 100: *ματέρα*. I. 1, 1: *μᾶτερ*. O. 1, 81 und O. 6, 95: *θυγατρός*. P. 4, 99: *γαστρός*. I. 1, 49: *γαστρί*. I. 1, 57: *Δάματρος*. O. 6, 95: *Δάματρα*. Vgl. § 13, 1.

§ 13. Unregelmäfsige Wörter der dritten Deklination.

1. *Ἀνήρ*. P. 4, 29 und I. 1, 34: *ἀνδρός*. O. 1, 35: *ἀνδρί*. P. 4, 21: *ἀνέρι*. O. 1, 54: *ἄνδρα*. O. 1, 17: *ἄνδρες*. P. 4, 173: *ἀνέρες*. O. 6, 34: *ἀνδρῶν*. O. 1, 66: *ἀνέρων*. O. 6, 10: *ἀνδράσιν*. (P. 2, 65: *ἄνδρεσσι*.) P. 4, 182: *ἄνδρας*.

2. *γυνά*. P. 4, 50 und 4, 252: *γυναικῶν*.

3. *δόρυ*. P. 4, 38: *δούρατος*. O. 6, 17: *δουρί*. P. 4, 27: *δόρυ*.

4. *Ζεύς*. O. 6, 70: *Ζηνός*. O. 1, 42: *Διός*. O. 1, 45: *Ζηνί*. (Daneben *Δί* und *Διΐ*.) P. 4, 194: *Ζῆνα*. (Doch auch *Δία*.) P. 1, 29: *Ζεῦ*.

5. *κύων*. I. 1, 13: *κύνες*.

6, *μάρτυς*. P. 4, 167: *μάρτυς*. P. 1, 88: *μάρτυρες*.

7. *ναῦς*. O. 6, 101 und P. 4, 185: *ναός*. P. 4, 25 und 164: *ναΐ*. P. 4, 245: *ναῦν*. P. 1, 74: *ναῶν*. O. 6, 10: *ναυσί*. P. 4, 56: *νάεσσι*.

8. *νύξ*. O. 6, 61: *νυκτός*. O. 1, 2 und P. 4, 115: *νυκτί*. P. 4, 256: *νύκτες*. P. 4, 130: *νύκτεσσιν*. P. 4, 195: *νύκτας*.

9. *ὄρνις*. P. 4, 216: *ὄρνιν*. P. 4, 190: *ὀρνίχεσσι*.

10. *Ποσειδάων*. O. 1, 26: *Γαιάοχος Ποσειδᾶν*. P. 4, 45: *Ποσειδάωνος*. P. 4, 138: *Ποσειδᾶνος*. O. 6, 29 und I. 1, 32: *Ποσειδάωνι*. O. 6, 58: *Ποσειδᾶν' εὐρυβίαν*. O. 1, 75: *Ποσείδαον*. (P. 6, 51: *Ποσειδᾶν* = Vokativ.) — *Ἀμυθάν* P. 4, 129: dor. Form st. *Ἀμυθάων*.

11. *ὕδωρ* (O. 1, 1). O. 1, 48: *ὕδατος*. O. 6, 85: *ὕδωρ* (acc.).

12. *υἱός* (P. 4, 45). P. 1, 70: *υἱῷ*. O. 1, 65: *υἱόν*. O. 1, 36: *υἱέ*. P. 4, 171: *υἱοί*. (Doch I. 8, 26: *υἱέες*.) O. 1, 89: *υἱούς*.

13. *χείρ*. Gen.: *χειρός* und *χερός*. P. 4, 37: *χειρὶ χεῖρα*. P. 4, 271: *χέρα*. Gen. Dual. *χεροῖν*. Gen. Pl. *χειρῶν*. P. 4, 72: *χείρεσσιν*. P. 1, 42: *χερσί*. P. 4, 240: *χεῖρας*. (Daneben *χέρας*.)

In Bezug auf das Genus sind unregelmäfsig:

14. *Ἰσθμός*, bei Pind. stets Femininum. I. 1, 32: *Ἰσθμῷ ζαθέᾳ*.

15. *Τάρταρος*, ebenfalls bei P. Femin. P. 1, 15: *αἰνᾷ Ταρτάρῳ*. Bei Homer ist das Wort Masculinum, von Hesiod ab Neutrum: *τὰ Τάρταρα*.

16. *Αἰθήρ* und *αἰών* schwanken zwischen Masculinum und Femininum. O. 1, 6: *ἐρήμας δι' αἰθέρος*. O. 7, 67: *φαεννὸν ἐς αἰθέρα*. P. 4, 186: *τὰν ἀκίνδυνον αἰῶνα*. I. 7, 41: *τὸν μόρσιμον αἰῶνα*. Kr. Di. 21. s. v. *αἰών*.

17. *κίων* ist bei P. stets Femininum. O. 6, 1: *χρυσέας κίονας*. P. 1, 19: *κίων οὐρανία*. P. 4, 267: *ὀρθαῖς κιόνεσσιν*.

§ 14. Adjektiva.

1. Die Adjektiva auf εος erleiden nie Kontraktion, sondern nur Synizese, wenn das Metrum statt der beiden Endsilben eine Länge fordert. O. 6, 1: χρυσέας (bildet einen Spondeus).

2. Die Adjektiva auf υς haben im Femin. stets εια. P. 1, 90: ἀδεῖαν. O. 6, 35: γλυκείας.

3. Dieselben haben im Dat. Sing. des Masc. und Neutrums ει. P. 1, 82: βραχεῖ.

4. Μάκαρ hat als Feminalform das bei Homer noch fehlende μάκαιρα. O. 1, 11: μάκαιραν.

5. Manche Adjektiva auf ος, welche sonst Communia sind, haben, wie auch bei andern Dichtern, gegen den gewöhnlichen Sprachgebrauch bei Pind. eine wirkliche Feminalform. Eigentümlich ist in dieser Hinsicht der pindarische Gebrauch von θεόδματος, welches bei Appellativen als Commune erscheint, während Nomina propria die wirkliche Feminalform zu sich nehmen. P. 1, 61: θεοδμάτῳ σὺν ἐλευθερίᾳ. O. 6, 59: Δάλου θεοδμάτας. Dasselbe gilt von ἀθάνατος. I. 2, 28: ἀθανάτοις τιμαῖς. P. 3, 100: ἀθανάτα Θέτις. Hierher gehört auch I. 1, 37: ἐξ ἀμετρήτας ἁλός. I. 1, 8: ἐν Κέῳ ἀμφιρύτᾳ.

6. Formen von πολύς. O. 6, 11: πολλοί. P. 1, 81: πολλῶν. P. 4, 248: πολλοῖσι. O. 6, 79: πολλαῖσιν. P. 4, 56: πολεῖς (Akk. Plur.) O. 1, 28: πολλά.

§ 15. Komparation der Adjektiva und Adverbia.

1. Die Adjektiva setzen, wenn die vorletzte Silbe im Positiv kurz ist, nach Abtrennung des ος an den Stamm regelmäfsig ώτερος und ώτατος. O. 1, 104: κυριώτερον. O. 1, 34: σοφώτατος. Ist die Penultima lang, so nimmt der Stamm ότερος und ότατος zu sich. P. 1, 26: δεινοτάτους. P. 4, 280: κλεεννότατον.

2. Ebenso hängen die Adjj. auf υς die Endungen ύτερος und ύτατος an den Stamm. O. 1, 109: γλυκυτέραν. O. 1, 19: γλυκυτάταις.

3. Von der zweiten Komparationsweise auf ιων und ιστος finden sich bei Pind. nur vereinzelte Beispiele. P. 4, 99: ἐχθίστοισι.

Eigentümlich pindarisch ist die Superlativform ταχυτάτων. O. 1, 77. (Doch O. 13, 79: τάχιστα.) P. 4, 181: θᾶσσον.

4. Vom Adverb gebildet sind die Formen: πόρσιον O. 1, 114 (von πόρσω) und ὑπέρτερον I. 1, 2 (von ὑπέρ).

5. Anomale Komparationsformen sind folgende:
   - a. Von ἀγαθός. O. 1, 7: φέρτερον. P. 1, 35: φερτέρου. P. 1, 85: κρέσσων. I. 1, 17: κράτιστοι.
   - b. Von μικρός. O. 1, 35 und P. 1, 82: μείων.
   - c. Von μέγας. I. 1, 63: μείζω. P. 4, 278: μεγίσταν.
   - d. Von καλός. P. 4, 187: κάλλιστον.
   - e. Von πολύς. I. 1, 18: πλείστων.

f. Vom Adverb ὕψι gebildet ist die Superlativform ὕψιστος P. 1, 100 und I. 1, 51.

g. Von φίλος. I. 1, 5: φίλτερον.

§ 16. Zahlwörter.

1. **Kardinalzahlen.** P. 4, 142: μία βοῦς. O. 6, 45: δύο δράκοντες. P. 4, 172: δοιοὶ (= δύο) ἀνέρες. P. 4, 171: υἱοὶ τρεῖς. O. 1, 60: τριῶν. P. 4, 130: πέντε νύκτεσσιν. O. 1, 89: ἓξ υἱούς. I. 1, 10: στεφάνους ἕξ. O. 6, 15: ἑπτὰ πυρᾶν. P. 4, 25: δώδεκα. (Auffallend N. 4, 28: δυώδεκα, da δύω bei P. nirgend vorkommt.) O. 1, 79: τρεῖς τε καὶ δέκα. P. 4, 104: εἴκοσι.

2. **Ordinalzahlen.** P. 1, 33: πρώτα χάρις. P. 1, 99: δευτέρα μοῖρα. P. 4, 143: τρίταισιν γοναῖς. O. 1, 60: τέταρτον πόνον. P. 4, 47: τεράτων παίδων. P. 4, 132: ἐν ἕκτᾳ (ἁμέρᾳ). P. 4, 65: ὄγδοον μέρος. O. 6, 75: δωδέκατον δρόμον. P. 4, 10: ἑβδόμᾳ καὶ δεκάτᾳ γενεᾷ.

3. **Adverbialzahlen.** P. 4, 61: τρίς.

4. **Unbestimmte Zahladverbien.** P. 4, 295: πολλάκις. I. 1, 63: πολλάκι. O. 1, 32: τοπολλάκις (wird auch getrennt geschrieben: το-πολλάκις) = πολλάκις. P. 4, 28: τουτάκι = τουτάκις P. 4, 255 = τότε. O. 6, 66: τόκα st. τότε.

§ 17. Pronomina.

A. Erstes Personalpronomen.

	Sing.	Dual.		Plur.
Nom.	ἐγώ (P. 1, 42)	Dat. νῷν (P. 4, 147) (= νῶϊν)	Nom.	ἄμμες (Äol. P. 4, 144)
Gen.	fehlt.		Gen.	fehlt.
Dat.	ἐμοί (O. 1, 52) μοί (P. 1, 59)		Dat.	ἄμμιν (P. 4, 155) ἄμμι (I. 1, 52)
Akk.	ἐμέ (O. 1, 77). μέ (P. 4, 103)		Akk.	ἄμμε (O. 9, 106)

Bemerkung. Statt ἐγώ findet sich einmal (P. 3, 77) ἐγών vor folgendem Vokal.

B. Zweites Personalpronomen.

	Sing.		Plur.
Nom.	σύ (O. 10, 3) τύ (dor. O. 1, 85)	Nom.	fehlt.
Gen.	σέο (N. 1, 29) σεῦ (O. 14, 20) σέθεν (O. 1, 51)	Gen.	fehlt.
Dat.	σοί (P. 4, 270) τοί (Fr. 105) τίν (P. 1, 29)	Dat.	ὔμμι (P. 4, 259) ὑμῖν (I. 2, 30)
Akk.	σέ	Akk.	ὔμμε (O. 8, 15)

C. Drittes Personalpronomen.

Sing.		Plur.	
		Nom.	fehlt.
Gen.	εὗ (P. 4, 131)	Gen.	fehlt.
Dat.	οἷ (O. 1, 57) ἵν (P. 4, 36)	Dat.	σφίσιν (enkl. P. 4, 69) σφίν (enkl. P. 1, 74) σφί (enkl. O. 8, 83)
Akk.	ἕ (O. 9, 14) νίν (P. 1, 97)	Akk.	σφέ (P. 5, 39)

Bemerkungen. ἵν schreibe ich P. 4, 36 mit G. Hermann. Bergk vermutet jetzt (4. Aufl. der poett. lyrr.) st. ἀπλίθησέ νιν: ἀπέσεισέ νιν oder ἀπέφυξε. — Wo die Bücher μιν bieten, schreibt Bergk jetzt überall nach Mommsens Vorgang νιν.

D. Reflexivpronomen.

Die durch Ansetzung des Definitums an den Stamm der Personalpronomina entstehenden Formen des Reflexivums ἐμαυτοῦ u. s. w. kennt Pind. nicht. Statt dessen gebraucht er nach Homers (Odyss. 14, 161: αὐτοῦ ἐνεύναιον = sein eigenes Lager) und aller älteren Dichter Vorgang die Genetive αὐτοῦ, αὐτῆς, αὐτῶν in reflexivem Sinn. P. 4, 265: περ' αὐτᾶς = περὶ ἑαυτῆς. Daher ist an letzterer Stelle ja nicht etwa αὑτᾶς zu schreiben — Kr. Di. 47, 9, 4, 3.

E. Possessivpronomina.

1. Possesivpron. der ersten Person. P. 4, 106: πατρὸς ἐμοῦ. P. 4, 27: μήδεσιν ἁμοῖς = dor. ἐμοῖς. I. 1, 1: μᾶτερ ἐμά. P. 4, 110: ἁμετέρων τοκέων.

2. Der zweiten Person. P. 4, 158: σὸν ἄνθος. P. 4, 151: τεὸν οἶκον. I. 1, 1: τὸ τεὸν πρᾶγμα. P. 1, 9: τεαῖς ῥιπαῖσι. P. 4, 255: ὑμετέρας ἀκτῖνας. P. 8, 66: ἑορταῖς ὑμαῖς = ὑμετέραις.

3. Der dritten Person. O. 6, 60: ἑᾷ κεφαλᾷ = suo capiti. P. 4, 159: ἑὰν ψυχάν. P. 4, 187: ἑᾶς ἀρετᾶς. P. 4, 269: ἑὸν χῶρον. O. 6, 59: ὃν πρόγονον. P. 4, 122: ἂν πέρι ψυχάν. P. 6, 36: παῖδα ὃν. P. 5. 102: σφὸν ὄλβον = ihr Glück. P. 10, 38: τρόποις σφετέροισι = moribus eorum. — Gegen diesen gewöhnlichen Gebrauch steht σφέτερος mitunter statt ἑός, wie P. 4, 83: σφετέρας γνώμας πειρώμενος = seinen Sinn erprobend.

4. Die übrigen Pronomina (ὅς, ὅστις, οὗτος, ὅδε, αὐτός, τὶς und τίς) folgen bei Pind. dem gewöhnlichen Sprachgebrauch.

Verba.

§ 18. Augment.

a. Syllabisches Augment.

1. Vereinzelt finden sich bei P. reduplicierte Formen des 2. Aorists. P. 4, 13: κέκλυτε.

2. Die mit ρ beginnenden Verba verdoppeln in gewöhnlicher Weise das ρ nach Vorsetzung des Augments. I. 7, 44: ἔρριψε.

3. Nach homerischem Vorgang bedient P. sich häufig augmentloser Formen des Imperf. und Aor. O. 6, 41: *τίκτε*. O. 6, 45: *λεῖπε*. P. 4, 228: *σχίζε*. O. 6, 57: *λάβεν*. P. 4, 48: *λάβε*. I. 1, 18: *θίγον*. O. 1, 20: *σύτο*. P. 4, 103: *θρέψαν*. O. 1, 51: *φάγον*. P. 4, 26: *φέρομεν*. P. 4, 114: *πέμπον*. P. 4, 163: *φώνει*.

b. Temporales Augment.

4. Von den mit *ε* beginnenden Verben gehen mehrere ganz ohne Augment aus und behalten *ε*. O. 1, 68: *ἔρεφον*. P. 4, 181: *ἔντυνεν*.

5. Andere mit *ε* beginnende Verba werden augmentiert, indem nach gewöhnlicher Regel *ε* in *η* übergeht. P. 4, 243: *ἤλπετο*. P. 4, 125: *ἤλυθον*. O. 1, 44 und P. 4, 73: *ἦλθε*. O. 6, 43: *ἦλθεν*.

6. Noch andere werden bald augmentiert, bald nicht. P. 4, 228: *ἤλαυνε*. N. 5, 16: *ἔλασεν*. P. 4, 97: *προσήνεπε*. Dagegen N. 1, 69: *ἔνεπεν*. Aber O. 1, 47: *ἔννεπε* und P. 4, 242: *ἔννεπεν*, von *ἐννέπω*. '*Ἐννέπω* ab augmenti usu abhorruisse videtur.' Peter, de dial. Pind. p. 55.

7. Die mit *α* beginnenden Verba machen das temporale Augment durch Verlängerung des *α* erkennbar. P. 4, 205: *ὑπᾶρχεν*. O. 10, 51: *ἆρχε*. O. 1, 46: *ἄγαγον*. O. 1, 72: *ἄπυεν*.

8. Die mit den Diphthongen *ευ*, *ει*, *αι* und *αυ* beginnenden Verba bleiben ohne Augment. O. 6, 53: *εὔχοντο*. P. 4, 83: *καταίθυσσον*. P. 4, 222: *καταίνησαν*. I. 6, 42: *αὔδασε*. Nur P. 4, 119: *προσηύδα*, offenbar homerische Reminiscenz.

9. Die Verba, welche *ο* zum Anfangsbuchstaben haben, werden meist augmentiert. P. 4, 40: *ὤτρυνον*. P. 4, 170: *ὤρνυεν*. P. 4, 60: *ὤρθωσεν*. P. 4, 134: *ὦρτο*.

10. Die mit *οι* beginnenden Verba nehmen das Augment zu sich. O. 6, 38: *ᾤχετ'*. P. 4, 82: *ᾤχοντ'*. P. 4, 258: *ἀπῴκησαν*.

11. Die mit *ε* beginnenden Verba stehen bald mit, bald ohne Augment. O. 1, 56: *ἕλεν*. I. 6, 31: *εἷλε*. P. 4, 79: *ἔχεν*. I. 2, 4: *εἶχεν*.

§ 19. Ausgänge der Verbalformen.

1. Die 3. Pers. Plur. Präs. und Fut. Act. endet bei Pind. nie auf *ουσι*, sondern entweder dorisch auf *οντι* oder äol. auf *οισι*. P. 1, 22: *προχέοντι*. P. 4, 31: *ἐπαγγέλλοντι*. O. 1, 29: *ἐξαπατῶντι*. O. 6, 21: *ἐπιτρέψοντι*. O. 6, 97: *γινώσκοντι*. P. 4, 18: *νωμάσοισιν*.

2. Der Infin. Act. hat entweder die attische Endung *ειν* oder die epische (und dorische) *εν*. P. 4, 88: *θανεῖν*. P. 4, 72: *θανέμεν*. O. 1, 3: *γαρύεν*. P. 4, 56: *ἀγαγέν*. O. 1, 71: *σχεθέμεν*. O. 1, 105: *δαιδαλωσέμεν*. O. 6, 27: *ἀναπιτνάμεν*. P. 4, 115: *τράφεν*. Auch I. 8, 44, wo man früher *τράφειν* las, schreibt Bergk jetzt (in der 4. Aufl. der poett. lyrr.) *τράφεν*. Fälschlich erklärt Kühner (ausf. Gr. 1, 1. 1869. S. 29) *τράφεν* für den Inf. Aor. 2, nicht für den Inf. Präs. Vgl. Fritzsche, Theokr. kl. Ausg. Dor. § 33.

3. Das Femininum des Part. Präs. Act. hat statt *ουσα* gewöhnlich die äolische Endung *οισα*. O. 1, 31: *ἐπιφέροισα*. O. 1, 48:

ζέοισαν. O. 6, 32: πέμποισα. O. 6, 36: κλέπτοισα. P. 4, 80: ἁρμόζοισα. P. 4, 265: ἐοῖσα.

4. Das Part. des Aor. 1. Act. hat meist die Endung αις. O. 1, 60: κλέψαις. O. 1, 79: ὀλέσαις. P. 1, 79: τελέσαις. P. 4, 100: καταμιάναις. P. 4, 95: παπτάναις. P. 4, 61: αὐδάσαισα. P. 4, 215: ζεύξαισα. Doch P. 4, 149: ἀπούρας (Boeckh: ἀπούραις). P. 4, 269: ἐρημώσαισα. I. 1, 40: πονήσαις.

5. Das Part. des Aor. 2. Act. von βαίνω endet nur auf ας. O. 6, 58 und P. 4, 22: καταβάς.

6. Frequentativformen finden sich P. 4, 209: κυλινδέσκοντο. P. 4, 226: ἀράσσεσκον.

7. Sehr auffallend steht O. 6, 49 das Perf. Inf. γεγάκειν statt γεγακέναι.

8. Zwei Participia Perf. Act. bildet Pind. nach dorischer Weise mit der Endung ω nach Analogie des Präsens. P. 4, 179: κεχλάδοντας. P. 4, 183: πεφρίκοντας.

9. Die 3. Pers. Plur. Aor. 2. Act. wird mitunter verkürzt. P. 4, 120: ἔγνον st. ἔγνωσαν. P. 1, 42: ἔφυν st. ἔφυσαν. I. 1, 25: ἴεν st. ἴεσαν. Vgl. § 21, 3a.

10. In der 2. Pers. Passivi und Medii gebraucht Pind. mit Vorliebe die Endung εαι st. ῃ. O. 1, 4: ἔλδεαι. P. 4, 97: εὔχεαι. P. 4, 150: νέμεαι.

11. Die Endung des Imper. Med. bleibt entweder aufgelös. (P. 1, 59: πίθεο), oder erleidet die Kontraktion in ευ: O. 4, 9: δέκευt

12. Die 3. Pers. Plur. Aor. Pass. erleidet oft die bekannte epische Verkürzung. P. 4, 69: φύτευθεν st. φυτεύθησαν. P. 4, 168: κρίθεν. P. 4, 251: μίγεν. P. 4, 254: συνεύνασθεν. I. 1, 17: ἐτέκνωθεν. I. 1, 29: ἔφανεν. N. 2, 22: ἔμιχθεν.

13. Manche Verba auf ζω nehmen nach dorischer Weise im Futur. und Aor. 1. ein ξ statt des σ an. O. 6, 56: κατεφάμιξεν. O. 1, 110: κλεΐξειν. P. 4, 237: ἴυξεν. N. 2, 24: κωμάξατε.

14. Andere Verba auf ζω bilden das Fut. und den Aor. 1. bald mit σ, bald mit ξ. O. 4, 10: ἁρπάσαι. P. 4, 34: ἁρπάξαις. P. 4, 9: ἀγκομίσαιθ'. P. 4, 159: κομίξαι. N. 2, 19: ἐκόμιξαν. P. 4, 135: ὑπαντίασεν. O. 10, 84: ἀντιάξει.

15. Auffallend bildet P. 4, 217 ἐκδιδάσκω als Verb. baryt. den Aor. 1. ἐκδιδάσκησεν nach Analogie der verba contracta. Ebenso Hesiod. Opp. 64: διδασκῆσαι. Hymn. in Cer. 144: διδασκήσαιμι. Alle übrigen Formen von διδάσκω sind regelmäfsig.

16. Der Aor. 1 der Verba auf αινω hat die Endung. -ανα st. ηνα. P. 1, 52: ἔσανεν. P. 4, 95: παπτάναις. P. 4, 100: καταμιάναις.

§ 20. Verba contracta.

1. Die Verba auf αω erleiden durchgängig Kontraktion, und zwar wird αε zu α, άει zu ᾷ. O. 6, 80: τιμᾷ aus τιμάει. I. 1, 68: γελᾷ. O. 1, 58: ἀλᾶται.

2. Der Inf. Act. geht auf ᾶν aus. P. 2, 34: ὁρᾶν.

3. *Αο*, αου und αω werden in ω kontrahiert. O. 6, 72: τιμῶντες, aus τιμάοντες. P. 4, 84: πειρώμενος.

4. Das den Epikern entlehnte Verbum ναιετάω unterläſst die Kontraktion. O. 6, 78 und P. 4, 180: ναιετάοντες.

5. Das Verbum χαλάω bildet den Aor. 1. mit ξ. P. 1, 6: χαλάξαις.

6. Die Verba auf εω kontrahieren durchgängig εε und εει in ει. P. 1, 28: κεντεῖ. P. 1, 90: φιλεῖς. P. 4, 284: μεσεῖν.

6. Dagegen werden εο, εοι, εω nie kontrahiert. O. 6, 74: φθονεόντων. Über die Synizese von εω s. oben § 7, 10.

7. Die Verba auf οω kontrahieren οε in ου. O. 1, 113: κορυφοῦται.

§ 21. Verba auf μι.

1. Von δίδωμι ist die 3. Pers. Präs. διδοῖ (P. 4, 265) zu merken, welche Form sich auch Odyss. 17, 350 findet. Kr. Di. 36, 1, 2. Doch hat Pind. auch δίδωσι: P. 5, 65.

2. Einige Verba auf υμι haben Bildungen nach Analogie der verba pura. P. 4, 170: ὤρνυεν. P. 4, 220: δείκνυεν. P. 1, 5: σβεννύεις. Doch P. 4, 166: ὄμνυμι.

3. Rücksichtlich der schwierigen Form ἀναστήῃ P. 4, 155 ist zu bemerken, daſs im Conj. Präs. und Aor. 2. der Verba auf μι (wie auch der synk. Aoriste und aller passivischen Aoriste) die Kontraktion oft unterlassen und der Stammvokal gedehnt wird. Kr. Di. 36, 1, 7. Iliad. 5, 598: στήῃ, Odyss. 11, 128: φήῃ.

3a. Von der 3. Plur. Aor. 2 finden sich die verkürzten Formen κατέσταν st. κατέστησαν P. 4, 135. Vgl. § 19, 9.

4. Von δίδωμι findet sich die äolische Imperativform δίδοι O. 1, 85 und O. 6, 104 und der Inf. Aor. δοῦναι P. 4, 35. Dazu kommt die ältere Form δόμεν st. δοῦναι: O. 6, 33.

5. Von τίθημι findet sich der Inf. τιθέμεν P. 1, 40 und θέμεν P. 4, 276; von ἔστην: στᾶμεν P. 4, 2; von ἔβην: βᾶμεν P. 4, 39 (Aor. II.), μεταβᾶσαι O. 1, 42: der Aor. I mit faktitiver Bed. Ebenso O. 6, 24: βάσομεν. P. 4, 191: ἄμβασε.

6. Participia. P. 1, 57: διδούς. P. 4, 21: θεῷ διδόντι.

7. Das Verbum εἰμί.

Präs. Ind.	εἰμί (P. 2, 80 enkl.)	Conj. fehlt.	Opt. εἴην (O. 3, 45)
	ἐσσί (O. 6, 90)		εἴη (O. 1, 115)
	ἔστι (O. 1, 35)		Imp. ἔστω P. 4, 167
	εἰμέν (P. 3, 60)		
	{ ἐντί (P. 4, 139)		
	{ εἰσίν (P. 5, 116)		
Inf.	{ Gew. ἔμμεν (P. 4, 287)		Part. ἐών I. 1, 30.
	{ ἔμμεναι O. 1, 32		ἐοῖσα P. 4, 265

Imperf. { ἦν (3. Pers.) I, 1, 26 / ἔσκεν N. 5, 31 }

ἔσαν = ἦσαν P. 4, 209

Fut. Ind. { ἔσομαι P. 4, 156 / ἔσσομαι P. 3, 108 }

{ ἔσται P. 4, 63 / ἔσεται P. 5, 54 / ἔσσεται O. 8, 53 }

Inf. { ἔσεσθαι O. 6, 50 / ἔσσεσθαι P. 1, 37 }

Part. ἐσσόμενος O. 12, 8

8. Das Verbum εἶμι.

Präs. Ind. εἶσι Fr. 137

Imper. ἴθι P. 8, 33

ἴτε P. 11, 3

ἰόντων I. 8, 45

Infin. ἴμεν P. 6, 63

Part. ἰών (O. 6, 38. P. 4, 83 u. 163)

Impf. ἐπῄει Fr. 101. 102

9. Das Verbum ἵημι.

Präs. Ind. ἀφίημι P. 4, 149

Imper. παρίει P. 1, 86 ἐξίει P. 1, 91.

Part. ἱέμενοι P. 4, 207

Imperf. ἵεν I. 1, 25 (3. Pers. Plur.)

Futur. προήσειν P. 4, 166

Aor. 1. προῆκαν O. 1, 65 ἀνέηκε Fr. 151

Aor. 2. συνέμεν P. 3, 80 Imper. σύνες Fr. 105

10. Οἶδα N. 4, 44 Optat. εἰδείην O. 13, 46

Imper. ἴστω O. 6, 8 Partic. εἰδότι P. 4, 142

ἴστε P. 4, 117

11. Φαμί P. 4, 14 Inf. φάμεν O. 1, 35 φάσθαι N. 4, 92 φαντὶ P. 1, 52 und P. 4, 88 Part. φαμένῳ I. 6, 49.

Imperf. ἔφα P. 4, 278

φᾶ O. 6, 49

φάτο P. 4, 33

(Fut. φάσει N. 7, 102

φάσομαι N. 9, 43

Aor. 1. φᾶσε N. 1, 66)

12. Wie von einem Verb. βρόντημι bildet Pind. das äol. Particip βρονταίς P. 4, 23.

1. (Olymp. 1.)

Pindar feiert hier einen Sieg, welchen Hieron Ol. 77, 1 (472 v. Chr.) zu Olympia mit dem Rennpferde davontrug. Hieron hatte kurz vorher den Thrasydäos, der von seinem Vater Theron die Tyrannis von Himera und Agrigent übernommen hatte, am Flusse Akragas besiegt und sich dadurch zum Gipfel seiner Macht aufgeschwungen. Auch mit den Karthagern und Tyrrhenern kriegte er und schlug ihre Flotten bei Kymä. Indes hatte er auch Interesse für Festspiele und musische Künste. In den olympischen und pythischen Spielen siegte er mehrfach und zog hervorragende Männer, wie Simonides, Bakchylides, Epicharmos, Äschylos und Xenophanes, an seinen Hof. — Der Mythos bezieht sich auf Pelops und ist von der Lokalität des Sieges entlehnt, da Pisa, die Nachbarstadt Olympias, eine Pflanzstadt des Pelops war [Anh.*].

Übersicht des Inhalts.

I. v. 1—23. Proömium.
- a) v. 1—7. Die olympischen Spiele sind die herrlichsten.
- b) v. 8—23. Hieron, der in ihnen gesiegt, soll gepriesen werden.

II. v. 23—100. Hauptpartie des Gedichts, den Mythos enthaltend.
- a) v. 23—53. Mythos vom Pelops.
- b) v. 54—66. Mythos vom Tantalos.
- c) v. 67—100. Fortsetzung des Pelopsmythos.

III. v. 100—116. Schlufs. Preis des Hieron und seines Sieges; Warnung vor Überhebung im Glück.

ΙΕΡΩΝΙ ΣΥΡΑΚΟΣΙΩι ΚΕΛΗΤΙ.

Strophae.

⏑ ∠ ∠ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⋈ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ – ⏒
⏑ ⏖́ ∠ ⏑ – ∠ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓
∠ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏓
⋈ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ – ⏒
∠ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏓
∠ ⏑ – ⏑ ⏖ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ∠ ⏑ ⏑ – ∠ ⏑ – ⏑ ⏓
∠ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ∠ ⏑ ⏑ – ∠ ⏑ ⏓
⏑ ⏖́ ⏑ ⏖ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏓
⏑ ⏖́ ∠ ⏑ – ⏖́ ⏑ ⏓
⏑ ∠ ∠ ⏑ – ⏑ – ⏖́ ⏑ ⏓
⏑ ∠ ⏖́ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏓

Epodi.

⏑ ∠ ⏖́ ⏑ – ⏑ – ∠ ⏑ ⏑ – ⏑ – ∠ ⏑ – ⏑ ⏓
⏑ ∠ ∠ ⏑ ⏑ – ⋈ ⏑ ⏖́ ⏑ – ⏑ ⏓
∠ ⏑ – ⏑ – ⏑ ∠ ⏑ ⏑ – ∠ ⏑ ⏓
⏑ ∠ ∠ ⏑ – ∠ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ∠ ⏑ ⏑ – ⏓
⏑ ⏑ ∠ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ – ∠ ⏑ – ⏑ ⏓
– ∠ ⏑ ⏑ – ⏑ – ∠ ⏑ – ⏑ ⏓
⋈ ⏖ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ – ∠ ⏑ ⏓
⏑ ∠ ∠ ⏑ – ∠ ⏑ ⏑ – ⏑ – ∠ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓

Στϱ. α'.

Ἄϱιστον μὲν ὕδωϱ, ὁ δὲ χϱυσὸς αἰθόμενον πῦϱ

1—7. Fortschritt vom Allgemeinen zum Besonderen: in jeder Sphäre herrscht Rangordnung; unter den Agonen steht der olympische voran. — ἄϱ.] Denn das Wasser ist Grundbedingung alles physischen Lebens und den Menschen unentbehrlich [Anh.]. — ἄϱ. μέν—ὁ δέ] freiere

ἅτε διαπρέπει νυκτὶ μεγάνορος ἔξοχα πλούτου·
εἰ δ' ἄεθλα γαρύεν
ἔλδεαι, φίλον ἦτορ,
μηκέτ' ἀελίου σκόπει
ἄλλο θαλπνότερον ἐν ἁμέρᾳ φαεννὸν ἄστρον ἐρήμας
δι' αἰθέρος.
μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτερον αὐδάσομεν·
ὅθεν ὁ πολύφατος ὕμνος ἀμφιβάλλεται
σοφῶν μητίεσσι, κελαδεῖν
Κρόνου παῖδ', ἐς ἀφνεὰν ἱκομένους
μάκαιραν Ἱέρωνος ἑστίαν,

Ἀντ. α'.

θεμιστεῖον ὃς ἀμφέπει σκᾶπτον ἐν πολυμάλῳ 19
Σικελίᾳ, δρέπων μὲν κορυφὰς ἀρετᾶν ἄπο πασᾶν·

genüberstellung st.: *τὸ μὲν ὕδ.* , *ὁ δὲ χρ.* = einerseits — dererseits. In der Regel hat .es Glied den Artik. P. 4, 179: *τὸν* ν *Ἐχίονα* —, *τὸν δ' Ἔρυτον* nh.]. — *ὁ δὲ κτἑ.*] Konstr.: *ἅτε* ρ *αἰθόμενον νυκτί, χρυσ. διαπρ.* ͻχα *πλ.* — *πῦρ ἅτε*] Hyperbaton: nl. C. § 6, 2 [Anh.]. — 2. *νυκτί*] nst *ἐν νυκτί.* O. 6, 100: *ἐν χει-* ρίᾳ *νυκτί.* v. 6: *ἐν ἁμέρᾳ.* Doch 1, 22: *ἁμέραισιν* [Anh.]. — *πλ.*] ɪr Genet. wegen des superlativen griffs in *διαπρ.* und *ἔξοχα.* O. 23: *ἔξοχ' ἀνθρώπων.* Vgl. P. 5, Kr. Di. 46, 6, 7 [Anh.]. — 3 7. Sinn: Die olympischen Spiele erglänzen alle anderen, wie die nne am Tage die Sterne. So fafst, steht *ἐν. ἀμ.* nicht müfsig. *ἄεθλα*] = *ἀγῶνας.* — *γαρ.*] risch st. *γηρύειν.* Einl. D. § 19, [Anh.]. — 4. *ἔλδ.*] Einl. D. 9, 10 [Anh.]. — *φίλ. ἦτ.*] Selbst- ostrophe: Einl. C. § 11d. — 5. *κ.*] *μή* verb. mit *σκόπει*, *ἔτι* t *θαλπν.* 'Spähe nicht nach em anderen, noch wärmeren gsgestirn, als der Sonne.' — *λ.*] 3silbig [Anh.]. — 6. *ἐρ.*] ɜr, öde mit dem Nebenbegriff Ausgedehnten: wie die Sonne wolkenlosem Himmel allein weiter Ätherleere steht, so weit und breit kein dem olym- chen gleiches Fest zu finden.

ἐρ. hier Adj. 3er End. — *φαενν.*] st. *φαεινόν*: Einl. D. § 3, 8. — *αἰθ.*] hier Femin.: Einl. D. § 13, 16. — 7. *μηδ' Ὀλ.*] Lockere Anknüpfung st.: *ὡς ἄρ. ἐστιν ὕδωρ· οὕτως ὁ Ὀλυμπιὰς ἀγὼν φέρτατός ἐστι.* — *αὐδ.*] Futur, nicht Konj. Aor.: Einl. D. § 2, I.d. Der auch sonst mit *μή* vorkommende Indik. drückt kategorisch die Zuversicht aus, niemand werde das Verbot verletzen. — 8. 9. 'Von den Agonen aus umwallt der Hymnos der Sänger Herzen, d. i. die Spiele bieten dem Dichter Liederstoff. — *ὁ ὕμν.*] Der Art. meint: Der Hymnos, dessen Klänge hier jetzt zu unsrem Ohr dringen. Zu I. 1, 1 [Anh.]. — *σοφ.*] Dichter [Anh.]. — *μητ.*] Einl. D. § 12, 2. — *κελ.*] konsekutiver Inf. ohne *ὥστε*: so dafs sie Kronos' Sohn rauschend preisen. — 10. *Κρ. παῖδα*] als Vorsteher der olymp. Spiele. — *ἀφνεάν*] st. *ἀφνειάν*: Einl. D. § 3, 2. — *ἱκ.*] verb. mit dem zu *κελαδ.* zu ergänzenden *αὐτούς*: nachdem sie (die Sänger) zu Hierons Herd gekommen sind. Über *ἱκ.*: Einl. D. § 3, 7. — 12. *θεμ. ὅς*] Hyperbaton: Einl. C. § 7. i. [Anh.]. — *σκᾶπτ.*] dor. st. *σκῆπτρον*: Einl. D. § 2. i. Sinn: Der das richtende Scepter handhabt. — 13. *δρ.*] steht bei P. bald im Akt., bald im Med. [Anh.]. Sinn: 'Die

Übersicht des Inhalts.

I. v. 1—23. Proömium.
  a) v. 1—7. Die olympischen Spiele sind die herrlichsten.
  b) v. 8—23. Hieron, der in ihnen gesiegt, soll gepriesen werden.

II. v. 23—100. Hauptpartie des Gedichts, den Mythos enthaltend.
  a) v. 23—53. Mythos vom Pelops.
  b) v. 54—66. Mythos vom Tantalos.
  c) v. 67—100. Fortsetzung des Pelopsmythos.

III. v. 100—116. Schlufs. Preis des Hieron und seines Sieges; Warnung vor Überhebung im Glück.

ΙΕΡΩΝΙ ΣΥΡΑΚΟΣΙΩι ΚΕΛΗΤΙ.

Strophae.

∪ –́ –́ ∪ ∪ – ∪ – ⏗ ∪ –́ ∪ ∪ – ⏒
∪ ∪͡∪́ –́ ∪ – –́ ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ ⊻
–́ ∪ – ∪ – ∪ ⊻
⏗ ∪ –́ ∪ ∪ – ⏒
–́ ∪ – ∪ – ∪ ⊻
–́ ∪ – ∪ ∪͡∪ ∪ – ∪ – ∪ – ∪ –́ ∪ ∪ – –́ ∪ – ∪ ⊻
–́ ∪ – ∪ – ∪ – ∪ –́ ∪ ∪ – –́ ∪ ⊻
∪ ∪͡∪́ ∪ ∪͡∪ ∪ – ∪ – ∪ – ∪ ⊻
∪ ∪͡∪́ –́ ∪ – ∪͡∪́ ∪ ⊻
∪ –́ –́ ∪ – ∪ – ∪͡∪́ ∪ ⊻
∪ –́ ∪͡∪́ ∪ – ∪ – ∪ ⊻

Epodi.

∪ –́ ∪͡∪́ ∪ – ∪ – –́ ∪ ∪ – ∪ – –́ ∪ – ∪ ⊻
∪ –́ –́ ∪ ∪ – ⏗ ∪ ∪͡∪́ ∪ – ∪ ⊻
–́ ∪ – ∪ – ∪ –́ ∪ ∪ – –́ ∪ ⊻
∪ –́ –́ ∪ – –́ ∪ ∪ – ∪ – ∪ –́ ∪ ∪ – ⊻
∪ ∪ –́ ∪ –́ ∪ ∪ – –́ ∪ – ∪ ⊻
– –́ ∪ ∪ – ∪ – –́ ∪ – ∪ ⊻
∪͡∪ ∪ –́ ∪ ∪ – –́ ∪ ⊻
∪ –́ –́ ∪ – –́ ∪ ∪ – ∪ – –́ ∪ ∪ – ∪ – ⊻

Στρ. α'.

Ἄριστον μὲν ὕδωρ, ὁ δὲ χρυσὸς αἰθόμενον πῦρ

1—7. Fortschritt vom Allgemeinen zum Besonderen: in jeder Sphäre herrscht Rangordnung; unter den Agonen steht der olympische voran. — ἄρ.] Denn das Wasser ist Grundbedingung alles physischen Lebens und den Menschen unentbehrlich [Anh.]. — ἄρ. μέν — ὁ δέ] freiere

ἅτε διαπρέπει νυκτὶ μεγάνορος ἔξοχα πλούτου·
εἰ δ' ἄεθλα γαρύεν
ἔλδεαι, φίλον ἦτορ,
μηκέτ' ἀελίου σκόπει
ἄλλο θαλπνότερον ἐν ἁμέρᾳ φαεννὸν ἄστρον ἐρήμας
δι' αἰθέρος.
μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτερον αὐδάσομεν·
ὅθεν ὁ πολύφατος ὕμνος ἀμφιβάλλεται
σοφῶν μητίεσσι, κελαδεῖν
Κρόνου παῖδ', ἐς ἀφνεὰν ἱκομένους
μάκαιραν Ἱέρωνος ἑστίαν,

Ἀντ. α'.

θεμιστεῖον ὃς ἀμφέπει σκᾶπτον ἐν πολυμάλῳ 19
Σικελίᾳ, δρέπων μὲν κορυφὰς ἀρετᾶν ἄπο πασᾶν·

:genüberstellung st.: τὸ μὲν ὕδ.
, ὁ δὲ χρ. = einerseits —
ıdererseits. In der Regel hat
des Glied den Artik. P. 4, 179: τὸν
ν Ἐχίονα —, τὸν δ' Ἔρυτον
.nh.]. — ὁ δέ κτέ.] Konstr.: ἅτε
ῦρ αἰθόμενον νυκτί, χρυσ. διαπρ.
οχα πλ. — πῦρ ἅτε] Hyperbaton:
nl. C. § 6, 2 [Anh.]. — 2. νυκτί]
onst ἐν νυκτί. O. 6, 100: ἐν χει-
ρίᾳ νυκτί. v. 6: ἐν ἁμέρᾳ. Doch
1, 22: ἁμέραισιν [Anh.]. — πλ.]
:r Genet. wegen des superlativen
griffs in διαπρ. und ἔξοχα. O.
23: ἔξοχ' ἀνθρώπων. Vgl. P. 5,
. Kr. Di. 46, 6, 7 [Anh.]. — 3
7. Sinn: Die olympischen Spiele
erglänzen alle anderen, wie die
nne am Tage die Sterne. So
faſst, steht ἐν. ἁμ. nicht müſsig.
ἄεθλα] = ἀγῶνας. — γαρ.]
risch st. γηρύειν. Einl. D. § 19,
[Anh.]. — 4. ἔλδ.] Einl. D.
19, 10 [Anh.]. — φίλ. ἦτ.] Selbst-
ostrophe: Einl. C. § 11d. — 5.
ηκ.] μή verb. mit σκόπει, ἔτι
t θαλπν. 'Spähe nicht nach
ıem anderen, noch wärmeren
gsgestirn, als der Sonne.' —
λ.] 3silbig [Anh.]. — 6. ἐρ.]
er, öde mit dem Nebenbegriff
s Ausgedehnten: wie die Sonne
i wolkenlosem Himmel allein
weiter Ätherleere steht, so
weit und breit kein dem olym-
ıchen gleiches Fest zu finden.

ἐρ. hier Adj. 3er End. — φαενν.] st. φαεινόν: Einl. D. § 3, 8. — αἰθ.] hier Femin.: Einl. D. § 13, 16. — 7. μηδ' Ὀλ.] Lockere Anknüpfung st.: ὡς ἄρ. ἐστιν ὕδωρ· οὕτως ὁ Ὀλυμπιὰς ἀγὼν φέρτατός ἐστι. — αὐδ.] Futur, nicht Konj. Aor.: Einl. D. § 2, I.d. Der auch sonst mit μή vorkommende Indik. drückt kategorisch die Zuversicht aus, niemand werde das Verbot verletzen. — 8. 9. 'Von den Agonen aus umwallt der Hymnos der Sänger Herzen, d. i. die Spiele bieten dem Dichter Liederstoff. — ὁ ὕμν.] Der Art. meint: Der Hymnos, dessen Klänge hier jetzt zu unsrem Ohr dringen. Zu I. 1, 1 [Anh.]. — σοφ.] Dichter [Anh.]. — μητ.] Einl. D. § 12, 2. — κελ.] konsekutiver Inf. ohne ὥστε: so daſs sie Kronos' Sohn rauschend preisen. — 10. Κρ. παῖδα] als Vorsteher der olymp. Spiele. — ἀφνεάν] st. ἀφνειάν: Einl. D. § 3, 2. — ἱκ.] verb. mit dem zu κελαδ. zu ergänzenden αὐτούς: nachdem sie (die Sänger) zu Hierons Herd gekommen sind. Über ἱκ.: Einl. D. § 3, 7. — 12. θεμ. ὅς] Hyperbaton: Einl. C. § 7. i. [Anh.]. — σκᾶπτ.] dor. st. σκῆπτρον: Einl. D. § 2. i. Sinn: Der das richtende Scepter handhabt. — 13. δρ.] steht bei P. bald im Akt., bald im Med. [Anh.]. Sinn: 'Die

ἀγλαΐζεται δὲ καὶ
μουσικᾶς ἐν ἀώτῳ,
οἷα παίζομεν φίλαν
ἄνδρες ἀμφὶ θαμὰ τράπεζαν. ἀλλὰ Δωρίαν ἀπὸ φόρ-
μιγγα πασσάλου
λάμβαν', εἴ τί τοι Πίσας τε καὶ Φερενίκου χάρις
νόον ὑπὸ γλυκυτάταις ἔθηκε φροντίσιν,
ὅτε παρ' Ἀλφεῷ σύτο δέμας
ἀκέντητον ἐν δρόμοισι παρέχων,
κράτει δὲ προσέμιξε δεσπόταν,

Ἐπ. α'.

Συρακόσιον, ἱπποχάρμαν βασιλῆα· λάμπει δέ οἱ κλέος
ἐν εὐάνορι Λυδοῦ Πέλοπος ἀποικίᾳ·
τοῦ μεγασθενὴς ἐράσσατο Γαιάοχος
Ποσειδᾶν, ἐπεί νιν καθαροῦ λέβητος ἔξελε Κλωθώ,
ἐλέφαντι φαίδιμον ὦμον κεκαδμένον.

höchsten von allen Tugenden pflückend'. — 14 ff. 'Er ergötzt sich an der Blüte der Lieder, wie wir sie um seine Tafel singen.' — ἀγλ. δέ] anakoluthisch nach δρέπ. μέν: Einl. C. § 8, 3 [Anh.]. — 15. μουσ.] doch stets *Μοῖσα*: Einl. D. § 3, 13 [Anh.]. — 16. παίζ.] leicht und scherzend singen [Anh.]. Subjekt: Pindar u. Hierons übrige Hofpoeten. — 17. ἄνδρ.] Doch auch ἀνέρες: Einl. D. § 12, 14 [Anh.]. — ἀμφ. θαμὰ τρ.] Hyperbaton: Einl. C. § 6 b [Anh.]. — Δωρ.] *'ut qua rex Doriensis in oeco suo celebraretur.'* Schneidewin. — ἀπὸ φόρμ. πασσ.] Hyperbaton: Einl. C. § 6 c [Anh.]. — 18 f. 'Wenn dir Pisas und Pherenikos' Ruhm den Geist in süfses Sinnen versenkte, als er am Alph. dahinstürmte.' — εἴ] hier von einer ausgemachten Thatsache. — Πίσ.] hier erwähnt, weil von Pelops gegründet. — Φερ.] Hierons siegreiches Rennpferd. — φροντ.] hier von poetischer Meditation und deren Resultat, Liedern und Gesängen [Anh.]. — 20. Ἀλφ.] Flufs bei Olympia: zu Xenophan. 2, 3. — σύτο] st. ἔσυτο oder ἔσσυτο: Einl. D. § 18, 3. — 23. Συρ.—βασ.] doppelte Appos. zu δεσπ. [Anh.]. — Συρ.] als solchen hatte der Herold Hieron ausgerufen. Über d. Wortform: Einl. D. § 3, 12. — βασ.] bei Pind. ziemlich identisch mit τύραννος: Anh. zu O. 1, 114. Über die Form: Einl. D. § 12, 12. — λάμπει κτέ.] 'Es strahlt sein (Hierons) Ruhm in der männerreichen Pflanzstadt des Lydiers Pelops.' Mit λάμπει geht Pindar zum Pelopsmythos über, dessen Fassung aber von der gewöhnlichen abweicht: Anh. zu v. 35 ff. — 24. ἀποικ.] Pisa, Olympias Nachbarstadt, war Kolonie des Pelops: zu v. 18. — 26. Ποσειδᾶν] kontrahiert aus Ποσειδάων: Einl. D. § 13, 10. — ἐπεί] kausal: Poseidon liebte den Pelops, weil Klotho ihn in reinem Becken gekocht hatte, d. h. weil er sehr schön war [Anh.]. — καθ.] wohl bildlich: der Kessel war rein von Blut, da nach Pind. Pelops nicht geschlachtet ward. — Κλωθώ] die Parzen sind λόχιαι θεαί: zu O. 6, 42. — 27. ὦμον] Accus. des Bezugs: er war an der Schulter mit Elfenbein geschmückt. Verg. Georg. 3, 7: *humero Pelops insignis eburno.* Tibull. 1, 4, 63: *carmina ni sint, | Ex humero Pe-*

ἦ θαύματα πολλά, καί πού τι καὶ βροτῶν
λόγον ὑπὲρ τὸν ἀλαθῆ φάτις
δεδαιδαλμένῳ ψεύδεσι ποικίλοις ἐξαπατῶντι μῦθῳ.

Στρ. β'.

χάρις δ', ἅπερ ἅπαντα τεύχει τὰ μείλιχα θνατοῖς,
ἐπιφέροισα τιμὰν καὶ ἄπιστον ἐμήσατο πιστόν
ἔμμεναι τοπολλάκις·
ἁμέραι δ' ἐπίλοιποι
μάρτυρες σοφώτατοι.
ἔστι δ' ἀνδρὶ φάμεν ἐοικὸς ἀμφὶ δαιμόνων καλά·
μείων γὰρ αἰτία.
υἱὲ Ταντάλου, σὲ δ' ἀντία προτέρων φθέγξομαι,
ὁπότ' ἐκάλεσε πατὴρ τὸν εὐνομώτατον
ἐς ἔρανον φίλαν τε Σίπυλον,
ἀμοιβαῖα θεοῖσι δεῖπνα παρέχων,
τότ' Ἀγλαοτρίαιναν ἁρπάσαι

lopis non nituisset ebur. Alle Pelopiden hatten eine solche Schulter als erbliches Abzeichen. — *κεκαδμ.*] dorisch st. *κεκασμένον*: Einl. D. § 4, 5. — 28 f. 'Viel Wunderbares giebt's, und oft trügen auch wohl die sagenhaften Überlieferungen der Menschen infolge einer über die Wahrheit hinaus mit Erfindungen geschmückten Darstellung.' Pind. meint die Entstellung und Fälschung des Pelopsmythos. — *φάτις*] kontr. aus *φάτιες*: Einl. D. § 12, 4. — *ἐξαπατ.*] dorisch st. *ἐξαπατῶσι*: Einl. D. § 19, 1. — 30 ff. 'Die anmutige Dichtkunst, die den Sterblichen alles Bezaubernde schafft, macht oft sogar das Unglaubliche glaubhaft, indem sie ihm Geltung verschafft; erst die kommenden Tage sind Zeugen der Wahrheit.' — *τὰ μείλ.*] Wie Homer, setzt Pind. selten den Artikel zu substantivierten Adjektiven, und zwar fast nur zu solchen, die schön, ergötzlich, anmutig bedeuten. P. 3, 83: *τὰ καλά* [Anh.]. — 31. *ἐπιφέροισα*] äol. st. *ἐπιφέρουσα*: Einl. D. § 19, 3. — *ἄπ. πιστ.*] Antithese: Einl. C. § 12, 1. *ἐμήσ.*] empirischer Aorist: Anh. zu Sim. Am. 2, 45. Kr. Di. 53, 10, 2. — 32. *τοπολλ.*] Einl. D. § 16, 4. — 33. *ἁμέραι*] Der Plural vom unbestimmten, nicht scharf abgegrenzten Zeitraum [Anh.]. — 34. *μάρτυρες*] Personifikation der *ἁμέραι*. Über die Form: Einl. D. § 13, 6. — 35. 'Dem Menschen ziemts, von den Göttern nur Gutes zu reden.' [Anh.]. — *ἀμφί*] *de diis*. — *φάμεν*] Einl. D. § 21, 11. — *μείων*] geringer, als wenn man den Göttern Schändliches andichtet. — 36 ff. 'Im Widerspruch mit den Früheren will ich kundthun, wie damals, als Zeus die Götter zum Mahl lud, Poseidon dich, Pelops, entführte.' Die Entführung des Pel. durch Pos. war nach Pindar ebenso unschuldig, wie die des Ganymed durch Zeus. — *σὲ δ'*] Hyperbaton: Einl. C. § 6 g [Anh.]. — 37. *ἐκάλεσε*] Objekt: *θεούς*, aus dem folg. *θεοῖσι* zu entnehmen. — *εὐνομ.*] rein vom Blut des Sohnes. — 38. *ἐς*] Einl. D. § 3, 2. — *φίλαν*] den Göttern. — *Σίπ.*] libysche Stadt am gleichnamigen Berge. — 39. *ἀμοιβ.*] *'cum ipse divinis conviviis ante admotus esset.'* Dissen. — *θεοῖσι*] Synizese. — 40. *Ἀγλαοτρ.*] S. den Anh. zu O. 1,

'Αντ. β'.

δαμέντα φρένας ἱμέρῳ, χρυσέαισιν ἀν' ἵπποις
ὕπατον εὐρυτίμου ποτὶ δῶμα Διὸς μεταβᾶσαι·
ἔνθα δευτέρῳ χρόνῳ
ἦλθε καὶ Γανυμήδης
Ζηνὶ τωὔτ' ἐπὶ χρέος.
ὡς δ' ἄφαντος ἔπελες, οὐδὲ ματρὶ πολλὰ μαιόμενοι
φῶτες ἄγαγον,
ἔννεπε κρυφᾶ τις αὐτίκα φθονερῶν γειτόνων,
ὕδατος ὅτι σε πυρὶ ζέοισαν εἰς ἀκμάν
μαχαίρᾳ τάμον κατὰ μέλη,
τραπέζαισί τ' ἀμφὶ δεύτατα κρεῶν
σέθεν διεδάσαντο καὶ φάγον.

'Επ. β'.

ἐμοὶ δ' ἄπορα γαστρίμαργον μακάρων τιν' εἰπεῖν. ἀφίσταμαι.
ἀκέρδεια λέλογχεν θαμινὰ κακαγόρος.

17. — 41. φρέν.] Accus. des Bezugs: Kr. Spr. 46, 4. Di. 46, 5. — ἀνά] mit Dat. nur bei älteren Dichtern. Kr. Di. 68, 20, 2. [Anh.] — ἵππ.] das ganze Gespann, Wagen und Rosse. — 42. ποτί] dor. u. poet. st. πρός. — μεταβ.] faktitiv: Einl. D. § 21, 5. — μετά im Sinne der Ortsveränderung: ich will berichten, wie Poseidon den Pel. von der Erde weg zum Olymp entführte. Anh. zu P. 1, 42. — 43. δευτ. χρ.] Pind. scheint Ganymed als Sohn Laomedons, eines Zeitgenossen des Pel., zu betrachten. — 45. Ζηνί] Einl. D. § 13, 4. — τωὔτ'] Krasis: Einl. D. § 6, 1 [Anh.]. Sinn: zu gleichem Zweck, näml. Geliebter eines Gottes zu sein. — 46. ὡς] temporal: als du verschwunden warst. — πολλ. μαιόμ.] d. Partic. in gegensätzlichem Sinn: trotz eifrigen Suchens. Verdeutlicht wird diese Bed. durch καί und καίπερ. Kr. Spr. 56, 13, 1 u. 2. — ἄγ] erg. σέ: als sie dich nicht zurückbrachten. Über das temporale Augment: Einl. D. § 18, 7. — 47. ἔνν.] Einl. D. § 2 h [Anh.]. — 48 f. 'Man flüsterte, dafs man in den vom Feuer aufsprudelnden Wasserschwall gliedweis dich zerstückt habe.' — ὕδ. ὅτι] Hyperbaton: Einl. C. § 6 a α [Anh.]. — εἰς ἀκμ.] In τάμον liegt der Begriff einer Richtung: sie zerschnitten das Fleisch über dem Feuer so, dafs die Stücken in das siedende Wasser fielen [Anh.]. — — 49. κατὰ μέλη] = articulatim; daher keine Tmesis [Anh.]. — μέλη] Einl. D. § 12, 7 [Anh.]. — 50. τραπ.] lokaler Dat. — ἀμφί] adverbial: an den Tischen ringsum [Anh.]. — δευτ. κρ.] Der gehässigen Sage nach ward Pelops bis auf die letzten Stücke, also mit Haut und Haar, verzehrt. — 51. φάγον] unaugmentiert: Einl. D. § 18, 3. — 52. 'Mir ist's unmöglich, einen der Götter frafsgieriger Lüsternheit zu zeihen: davor bebe ich zurück.' — ἐμοί] Einl. D. § 17 A. — ἄπορα] im Plur. ohne ἐστίν, mit einem Infin. als Subjekt, nach homerischem Vorgang. Odyss. 17, 15: ἐμοὶ φίλ' ἀλήθεα μυθήσασθαι. S. zu Theogn. 405. Kr. Spr. 44, 4, 2. Di. 44, 3, 8 [Anh.]. — τιν' Elision: Einl. D. § 8, 3 Anm. — 53. Kausales Asyndeton zur Motivierung des

εἰ δὲ δή τιν' ἄνδρα θνατὸν Ὀλύμπου σκοποὶ
ἐτίμασαν, ἦν Τάνταλος οὗτος· ἀλλὰ γὰρ καταπέψαι
μέγαν ὄλβον οὐκ ἐδυνάσθη, κόρῳ δ' ἕλεν
ἄταν ὑπέροπλον, ἅν οἱ πατὴρ ὕπερ
κρέμασε καρτερὸν αὐτῷ λίθον,
τὸν αἰεὶ μενοινῶν κεφαλᾶς βαλεῖν εὐφροσύνας ἀλᾶται.

Στρ. γ'.

ἔχει δ' ἀπάλαμον βίον τοῦτον ἐμπεδόμοχθον,
μετὰ τριῶν τέταρτον πόνον, ἀθανάτων ὅτι κλέψαις
ἁλίκεσσι συμπόταις
νέκταρ ἀμβροσίαν τε
δῶκεν, οἷσιν ἀφθίτους
θῆκεν. εἰ δὲ θεὸν ἀνήρ τις ἔλπεταί λελαθέμεν ἔρδων,
ἁμαρτάνει.
τοὔνεκα προῆκαν υἱὸν ἀθάνατοί οἱ πάλιν

ίστ.: 'Hat doch schon oft Strafe che Lästerer ereilt.' Kr. Spr. 1, 5. — ἀκέρδ.] Figur der τείνωσις: Einl. C. § 12, 5. — καγόρος] st. κακαγόρους: Einl. § 11, 2 [Anh.]. — 55. ἀλλὰ ρ] elliptisch = *at enim*. Ohne ipse etwa: aber die Ehre war T. übel angebracht; denn er verchte sie nicht zu ertragen. Kr. r. 69, 14 A. 4. Zu O. 6, 53. — ταπ.] dafür P. 2, 26: μακρὸν ς ὑπέμεινεν ὄλβον [Anh.]. — ρῳ] 'Durch Übermut zog sich schwere Strafe zu' [Anh.]. 57. αὐτῷ] Das Pron. nach οἱ ederholt [Anh.]. — λίθ.] epgetische Appos. zu ἅν: 'die afe, die der Vater in Gestalt es Steines über ihn verhängte.' . Spr. 57, 10. — 58. Tant. ist nüht, den Stein vom Sturze auf n Haupt abzuhalten. Die Strafe Tant. besteht nach den ältesten htern darin, daſs er, an der ttertafel sitzend, Nektar und ıbrosia vor sich hat, durch das er ihm schwebende Felsstück er an deren Genuſs verhindert d [Anh.]. — κεφ. u. εὐφρ.] arative Genetive: 'Den Stein n Kopfe abzuhalten bemüht, geht er der Freude verlustig.' Kr. Spr. u. Di. 47, 13. — αἰεί] Einl. D. § 3, 6. — 59 f. 'So führt er ein nie endendes, drangsalvolles Leben, zu 3 Strafen noch diese vierte erduldend.' — 60. μετὰ τρ.] erg. πόνων. Er hat zu den 3 Qualen des Hungers, Durstes und der Furcht vor dem Felsen noch eine vierte: die ewige Dauer seiner Qual [Anh.]. — ἀθαν.] hier also die Konstr.: κλέπτειν τινός τι. — ἀθ. ὅτι] Hyperbaton: Einl. C. § 6 a α. — κλέψαις] Über diese Participialform: Einl. D. § 19, 4 [Anh.]. — 61. ἁλίκεσσι] neben ἅλιξιν: Einl. D. § 12, 13. — 63. ἀφθ.] Tant. wollte seine Genossen durch Nektar und Ambrosia unsterblich machen, also die Rechte der Götter an Menschen hingeben; er empörte daher die Götter durch ein ähnliches Vergehen wie Prometheus u. Asklepios [Anh.]. — 64. λελαθέμεν] = λεληθέναι [Anh.]. — 65 f. 'Deshalb sandten die Unsterblichen ihm den Sohn zurück zu der Menschen kurzlebigem Geschlecht'; d. h. Pelops ging der Unsterblichkeit verlustig. — τοὔν.] Krasis: Einl. D. § 6, 1. — οἱ] ethischer Dativ [Anh.]. — πάλ. αὖτις] Pleonasmus: Einl. C. § 11,

μετὰ τὸ ταχύποτμον αὖτις ἀνέρων ἔθνος.
πρὸς εὐάνθεμον δ' ὅτε φυάν
λάχναι νιν μέλαν γένειον ἔρεφον,
ἑτοῖμον ἀνεφρόντισεν γάμον

Ἀντ. γ'.

Πισάτα παρὰ πατρὸς εὔδοξον Ἱπποδάμειαν
σχεθέμεν. ἐγγὺς ἐλθὼν πολιᾶς ἁλὸς οἶος ἐν ὄρφνᾳ
ἄπυεν βαρύκτυπον
Εὐτρίαιναν· ὁ δ' αὐτῷ
πὰρ ποδὶ σχεδὸν φάνη.
τῷ μὲν εἶπε· Φίλια δῶρα Κυπρίας ἄγ' εἴ τι, Ποσεί-
δαον, ἐς χάριν
τέλλεται, πέδασον ἔγχος Οἰνομάου χάλκεον,
ἐμὲ δ' ἐπὶ ταχυτάτων πόρευσον ἁρμάτων
ἐς Ἆλιν, κράτει δὲ πέλασον.
ἐπεὶ τρεῖς τε καὶ δέκ' ἄνδρας ὀλέσαις

4b [Anh.]. — 66. *αὖτις*] Einl. D. § 4, 12 [Anh.]. — *ἀνέρων*] selten st. *ἀνδρῶν*: Einl. D. § 31, 1. *ᾱ* wegen des Metrums. — 67. *πρός*] von der Annäherung: *sub iuventutis florem* [Anh.]. — 68. *νιν—γέν.*] *σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος* [Anh.]. — *μέλαν*] proleptisch: 'als zarter Flaum sein Kinn bedeckte, so dafs es dunkle Färbung erlitt.' — *ἔρεφον*] mit doppeltem Accus. nach Analogie der Verba des Bekleidens. — 69. *ἑτοῖμον*] Er dachte darauf, Hippodameia, deren Hand als Preis ausgesetzt war, vom Vater zu erhalten. — 70. *Πισ. πατρ.*] Oinomaos, König von Pisa in Elis, versprach dem seine Tochter, der ihn in der Rennbahn besiegen würde. — *Ἱπποδ.*] Apposition zu *γάμον* [Anh.]. — *σχεθ.*] Einl. D. § 19, 2. — 71 ff. Pelops rief Poseidon, den dumpftosenden Dreizackschwinger, an, dessen *ἐρώμενος* er war. — *πολ. ἁλός*] Homerische Reminiscenz. Il. 12, 284: *ἁλὸς πολιῆς* [Anh.]. — *οἶος ἐν ὄρφνᾳ*] Nacht und Einsamkeit sind dem Verkehr mit Göttern am günstigsten [Anh.]. — 72. *ἄπυεν*] mit temporalem Augment: Einl. D. § 18, 7. — 73. *ὁ δ'*] Der aber (der Gott) erschien zu seinen Füfsen. *Ὁ δέ* steht in scharfem Gegensatz zu dem den Gott anrufenden Pelops [Anh.]. — 74. *παρ*] Apokope: Kr. Di. 8, 3, 1. — 75. *τῷ μέν*] mit verknüpfender Kraft: Anh. — *φίλ. δῶρα Κύπρ.*] deutet das erotische Verhältnis zwischen Pos. und Pelops an. — *Ποσ.*] Einl. D. § 13, 10. — *εἰ*] Hyperbaton: Einl. C. § 6 δ. — *τέλλ.*] 'wenn dir der Kypris liebe Gaben zu Dank erfüllt werden.' — 76. *ἔγχος*] womit Oinom. die Besiegten durchbohrte. 'Hemme Oinomaos' Lanze, sende mich auf raschestem Wagen nach Elis und verleihe mir Sieg!' — 77. *ταχυτ.*] Einl. D. § 15, 3. — *ἁρμ.*] Götterwagen fahren auch über die Wogen. — 78. *Ἆλιν*] Über die Accusativend. *ιν*: Einl. D. § 12, 1 [Anh.]. — *κράτ. πέλ.*] Ähnl. Iliad. 5, 766: *ὀδύνῃσι πελάζειν τινά* = jem. Schmerzen bereiten. — 79. *τε καί*] bei Dichtern mitunter st. des blofsen *καί* [Anh.]. — *ὀλέσαις*] äol. Participialform: Einl. D. § 19. 4. Oin. setzte den mit Hippod. vorfahrenden Freiern nach und schleuderte die Lanze nach ihnen. So tötete er deren 13, aus deren Schädeln er dem Ares einen

μναστῆρας ἀναβάλλεται γάμον

Ἐπ. γ'.

θυγατρός. ὁ μέγας δὲ κίνδυνος ἄναλκιν οὐ φῶτα λαμβάνει.
θανεῖν δ' οἷσιν ἀνάγκα, τί κέ τις ἀνώνυμον
γῆρας ἐν σκότῳ καθήμενος ἕψοι μάταν,
ἁπάντων καλῶν ἄμμορος; ἀλλ' ἐμοὶ μὲν οὗτος ἄεθλος
ὑποκείσεται· τὺ δὲ πρᾶξιν φίλαν δίδοι.
ὣς ἔννεπεν· οὐδ' ἀκράντοις ἐφάψατο
ἔπεσι· τὸν μὲν ἀγάλλων θεὸς
ἔδωκεν δίφρον τε χρύσεον πτεροῖσίν τ' ἀκάμαντας ἵππους.

Στρ. δ'.

ἕλεν δ' Οἰνομάου βίαν παρθένον τε σύνευνον·
τέκε τε λαγέτας ἓξ ἀρεταῖσι μεμαλότας υἱούς.
νῦν δ' ἐν αἱμακουρίαις
ἀγλααῖσι μέμικται,
Ἀλφεοῦ πόρῳ κλιθείς,
τύμβον ἀμφίπολον ἔχων πολυξενωτάτῳ παρὰ βωμῷ.
τὸ δὲ κλέος

mpel erbauen wollte. — 80. ·αβάλλ.] er schiebt die Hoch- t der Tochter auf [Anh.]. — ἄναλκ.] Einl. D. § 12, 1. — μβ.] Die Gefahr packt nicht n Feigen: sie kann ihn nicht zu h heranziehen, er weicht ihr aus. 82 ff. 'Wie möchte wohl ein ›rblicher, im Dunkel sitzend, ein ımvolles Alter verträumen, aller len Güter bar?' — θαν. δ' οἷσιν] perbaton. Einl. C. § 7 i. — σιν—τις] Konstr. κατὰ σύνεσιν οὔτοι μή ἕψοιεν ἄν [Anh.]. — ἕψοι] P. 4. 186: αἰῶνα πέσσειν. ἐν σκ.] Anh. — καθ.] müſsig sitzend. Kallin. 1: μέχρις τεῦ κάκεισθε; — 84. ἀλλά] setzt gation der Frage voraus und üpft Pelops' festen Entschluſs — 85. ὑποκ.] *mihi certum est* *certamen subire.* — πρᾶξιν λ.] erwünschten Erfolg. — δί-ι] Einl. D. § 21, 4. — 86. ἔννε-ν] Einl. D. § 18, 6. — ἐφάψατο] . θεοῦ: nicht vergeblich flehte er den Gott an. — ἔπεσι] digammiert: Einl. D. § 5, 5. — ἀγάλλων] verherrlichend. — 87. πτεροῖσιν] instrumentaler Dativ, wie in ταχὺς ποσίν. — 88. ἕλεν] brachylogisch, in doppelter Bedeut.: er besiegte den Oinom. und errang die Tochter [Anh.]. — σύνευνον] proleptisch [Anh.]. — 89. μεμαλ.] = μεμηλότας, *virtutibus insignes* [Anh.]. Thyestes' und Atreus' Frevel kennt Pindar ebenso wenig wie Homer. — 90 ff. 'Jetzt genieſst er herrlicher Totenopfer, an Alpheos' Strom gebettet, wo er am Altar einen Grabhügel hat.' — αἱμ.] ein dor. und böotisches Wort. Nach Pausan. war das Opfer ein schwarzer Widder. — 91. μίγνυσθαι ἐν] oft bei Pind. st. des Dativs. Vgl. ob. v. 22. — 92. Ἀλφεοῦ] In der Altis (zu Xenophon. 2, 2) befand sich Pelops' Grab und Heiligtum, das Pelopion. — πόρῳ] Anh. — 93. ἀμφίπ.] häufig umwandelt. — πολυξ.] von Fremden viel

τηλόθεν δέδορκε τᾶν Ὀλυμπιάδων ἐν δρόμοις
Πέλοπος, ἵνα ταχυτὰς ποδῶν ἐρίζεται
ἀκμαί τ' ἰσχύος θρασύπονοι.
ὁ νικῶν δὲ λοιπὸν ἀμφὶ βίοτον
ἔχει μελιτόεσσαν εὐδίαν

Ἀντ. δ'.

ἀέθλων γ' ἕνεκεν. τὸ δ' αἰεὶ παράμερον ἐσλὸν
ὕπατον ἔρχεται παντὶ βροτῷ. ἐμὲ δὲ στεφανῶσαι
κεῖνον ἱππίῳ νόμῳ
Αἰοληΐδι μολπᾷ
χρή· πέποιθα δὲ ξένον
μή τιν' ἀμφότερα καλῶν τε ἴδριν ἀλλὰ καὶ δύναμιν
κυριώτερον
τῶν γε νῦν κλυταῖσι δαιδαλωσέμεν ὕμνων πτυχαῖς.

besucht: Altis und Pelopion waren frequente Orte. — βωμῷ] Dem Pelopion nahe lag der große Altar des Zeus. — τὸ δὲ κλ.] Der Artikel weist auf v. 90 ff. zurück [Anh.]. — 94. τᾶν Ὀλ.] Die Lokalität des Sieges steht gewöhnl. mit dem Artikel. P. 4, 66: ἁ Πυθώ [Anh.]. — δέδ.] Pelops' Ruhm strahlt weithin in der olympischen Rennbahn. O. 1, 23: λάμπει κλέος. N. 9, 41: δέδορκεν φέγγος. — 95. ταχ.] Einl. D. § 2 f. — ποδῶν] näml. der Rosse. — ἐρίζεται] dynamisches Med. zur Hervorhebung des Kraftaufwandes: Raschheit der Füße und ausdauernde Kraftanstrengungen wetteifern mit einander. Kr. Spr. 52, 8, 4 [Anh.]. — 97. ὁ νικῶν] das substantivierte Partic. mit Artik. hat Pind. ziemlich oft, wie schon Homer. I. 1, 63: τὸ σεσωπαμένον. Il. 3, 255: τῷ νικήσαντι. 23, 663: ὁ νικηθείς. — λοιπ. ἀμφὶ βίοτ.] sein übriges Leben hindurch. — 98. μελ. εὐδίαν] wonniges Glück. — 99. ἀέθλ. γ' ἕν.] Die Worte stehen nachdrucksvoll am Ende der Periode und zu Anfang der Strophe: soweit Agonensiege es gewähren können. — τὸ δ' κτέ.] 'Das bleibende, täglich sich erneuernde Glück ist jedem Sterblichen das höchste.' — αἰεί] Einl. D. § 3, 6. — ἐσλ.] dor. st. ἐσθλόν: Einl. D. § 4, 10 [Anh.]. — 100. ἔρχ.] Aesch. Prom. 664: βάξις ἦλθεν Ἰνάχῳ = ward ein Orakel zu teil. — ἐμέ] als Dichter. — στεφ.] 'Mir ziemt's, mit äolischem Lied nach der Rosseweise ihn zu bekränzen, d. h. zu besingen.' Über die Metonymie: Einl. C. § 9, 3 d [Anh.] — 101. κεῖνον] τὸν νικῶντα. — ἱππ. νομ.] eine alte Volksweise. Man beachte den doppelten Dat. νόμῳ u. μολπᾷ. — 102. μολπᾷ] eig. Gesangesweise. — πέποιθα κτέ.] 'Ich weiß sicher, daß ich keinen Gastfreund verherrlichen werde, der, edler Thaten kundig, zugleich unter den Jetztlebenden gewaltiger an Macht wäre.' — 104. ἀμφ.] epexegetische Apposition st. ἀμφότερον: Erweiterung des homerischen Sprachgebrauches. — τε—ἀλλὰ καί] st. des gewöhnl. τε—τε oder τε—καί: Einl. C. § 8, 1. — καλῶν] meint die Wettkämpfe. — κυριώτ.] Der Kompar. nach voraufgehendem Positiv: kampfeskundig waren auch andere, mächtiger als Hieron niemand. — ἴδριν] digammiert: Einl. D. § 5, 3. — 105. δαιδ.] Einl. D. § 19, 2 [Anh.]. — κλ. ὕμν. πτυχ.] Durch die gepriesenen Strophen meiner Gesänge.

θεός, ἐπίτροπος ἐών, ἑαῖσι μήδεται
ἔχων τοῦτο κῦδος, Ἱέρων,
μερίμναισιν· εἰ δὲ μὴ ταχὺ λίποι,
ἔτι γλυκυτέραν κεν ἔλπομαι

'Επ. δ'.

σὺν ἅρματι θοῷ κλεΐξειν ἐπίκουρον εὑρὼν ὁδὸν λόγων,
παρ' εὐδείελον ἐλθὼν Κρόνιον. ἐμοὶ μὲν ὦν
Μοῖσα καρτερώτατον βέλος ἀλκᾷ τρέφει·
ἐπ' ἄλλοισι δ' ἄλλοι μεγάλοι. τὸ δ' ἔσχατον κορυφοῦται
βασιλεῦσι. μηκέτι πάπταινε πόρσιον.
εἴη σέ τε τοῦτον ὑψοῦ χρόνον πατεῖν,
ἐμέ τε τοσσάδε νικαφόροις
ὁμιλεῖν πρόφαντον σοφίᾳ καθ' Ἕλλανας ἐόντα παντᾷ.

---

2. (Olymp. 6).

Pindar feiert hier den ihm befreundeten Syrakuser Agesias, ıen Sprößling des alten Prophetengeschlechts der Iamiden[1]),

106 ff. 'Zeus waltet als oberster hutzherr über deinen Bestrengen, da er als solcher an deinem hm Anteil hat.' Sinn: Der Ruhm ı Siegers verherrlicht auch den tt, der den Spielen vorsteht. — *ίτρ.*] als Vorsteher der Agonen d Schutzherr der *Διοτρεφεῖς βασι-ς*. — 107. *κῦδ.*] oft vom Ruhm ı Agonensiegers. P. 4, 66: *τῷ μὲν όλλων κῦδος ἔπορεν.* — *Ἱέρ.*] h. — 108 ff. 'Bleibt der Gott treu, so hoffe ich noch herrhere Siege von dir zu besingen.' *λίπ.*] Anh. — 109. *γλυκυτ.*] ς. *μέριμναν*, näml. einen Sieg t dem Viergespann, der der herrhste ist. — *κεν*] gehört zu *κλεΐ-ν*: es ist noch bedingt, ob dies ιΐξειν in die Wirklichkeit treten rd, oder nicht. — 110. *σὺν ἅρμ.*] 10, 48: *σὺν ποδῶν νικᾶσαι σθέ-* [Anh.]. — *κλεΐξ.*] Fut. Inf. von ιΐζω: Einl. D. § 19, 13 [Anh.]. 111. *Κρόν.*] Berg bei Olympia, f der nördl. Seite der Altis, mit ıem Kronostempel [Anh.]. Sinn: m Kronion emporsteigend, hoffe ı einen förderlichen Liederpfad sfindig zu machen, d. h. dich in geziemender Weise zu besingen. *ὦν*] Einl. D. § 3, 9 [Anh.]. — 112. *βέλ.*] Metaphorisch faßt der Dichter des Siegers Ruhm wie der Schütz das Ziel ins Auge. — *ἀλκ. τρ.*] Die Muse nährt mein Dichtergeschoß mit Kraft, d. h. macht mich als Dichter groß [Anh.]. — 114. *πόρσ.*] Einl. D. § 15, 4. — Sinn: 'Du, Hieron, bist vor anderen weit bevorzugt; trachte nicht noch höher!' [Anh.] — 115. *εἴη*] zu P. 1, 29. 'Mag dir's vergönnt sein, lebenslänglich auf der Höhe zu wandeln!' — *τοσσ.*] geht auf die Siege. 'Möge ich stets den Siegern (so oft sie siegen: P. denkt an Hieron) mit meinem Gesang zur Seite stehen!' Über *σσ*: Einl. D. § 4, 1 c [Anh.]. — *τοῦτον χρ.*] '*per vitae tuae tempus*. Pron. *οὗτος legitime dicitur de iis, quae habemus, quibus utimur.*' Dissen zu P. 1, 57. — 116. *σοφία*] Dichtkunst. — *καθ' Ἑλλ.*] Durch Hellas hin [Anh.]. — *παντᾷ*] Einl. D. § 2. h.

1) Über die Iamiden s. Schömann, griech. Altertümer. II, 275 der 1. Ausg.

welches seinen Ursprung von Iamos, einem Sohne des Apollon und der Evadne, herleitete. Diese Iamiden begegnen uns in Arkadien, Lakonien, Elis und Messenien und sind mit der Geschichte der hellenischen Kolonieen eng verflochten. Auch unter den Gründern von Syrakus war ein Iamide. Am Altar des Zeus zu Olympia weissagten die Iamiden aus den Opfertieren, welches Amt ihnen erblich gehörte. In Stymphalos, dem Stammsitze des Geschlechts, lebten noch zu Pindars Zeit Nachkömmlinge desselben.

Der Sieg und die Entstehung des Gedichts fallen in Ol. 78. Es wurde in Theben abgefaſst und im Hause des Äneas, eines Verwandten und Gastfreundes des Agesias, dessen Freunde als Choreuten fungierten, festlich aufgeführt.

Übersicht.

I. v. 1—7. Proömium. Ein Loblied auf Ages. erfordert einen besonders glänzenden Eingang.

II. v. 8—99. Hauptpartie des Gedichts. Lob des Ages. und Mythos.
- α) v. 8—21. Lob des Ages.; seine Tapferkeit und prophetische Kunst hervorgehoben.
- β) v. 22—70. Mythos vom Ursprunge der Iamiden und ihrer Prophetie.
- γ) v. 71—99. Ages.; wird mit Rücksicht auf die Frömmigkeit seiner Vorfahren und als guter Bürger von Syrakus gepriesen.

III. v. 99—105. Schluſs. Der Dichter betet für Agesias' glückliche Heimfahrt von Stymphalos nach Syrakus [Anh.].

ΑΓΗΣΙΑͺ ΣΥΡΑΚΟΣΙΩͺ ΑΠΗΝΗͺ.

Strophae.

– –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏒
–́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏒
– –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓
⏑ –́ – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏒
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏒

Epodi.

–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓
–́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ ⏒
–́ ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏒
–́ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏒ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓
–́ ⏑ – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏒

Στρ. α'.

ιέας ὑποστάσαντες εὐτειχεῖ προθύρῳ θαλάμου
ις, ὡς ὅτε θαητὸν μέγαρον,
μεν· ἀρχομένου δ' ἔργου πρόσωπον
θέμεν τηλαυγές. εἰ γ' εἴη μὲν Ὀλυμπιονίκας,
ὁ τε μαντείῳ ταμίας Διὸς ἐν Πίσᾳ,
κιστήρ τε τᾶν κλεινᾶν Συρακοσσᾶν· τίνα κεν
φύγοι ὕμνον
ς ἀνήρ, ἐπικύρσαις ἀφθόνων ἀστῶν ἐν ἱμερταῖς
ἀοιδαῖς;

Ἀντ. α'.

γὰρ ἐν τούτῳ πεδίλῳ δαιμόνιον πόδ' ἔχων
ράτου υἱός. ἀκίνδυνοι δ' ἀρεταὶ
παρ' ἀνδράσιν οὔτ' ἐν ναυσὶ κοίλαις
ι· πολλοὶ δὲ μέμνανται, καλὸν εἴ τι ποναθῇ.
ία, τὶν δ' αἶνος ἑτοῖμος, ὃν ἐν δίκᾳ

oldne Säulen zur Stütze nmauerten Eingangs der 'ie bei einem glänzenden len wir errichten; denn sich, des beginnenden ang weithinglänzend zu Pindar vergleicht die n seines Gedichts mit stbau, das Proömium mit r Vorhalle. Sinn: Ich n glänzenden Eingang ih.]. — χρυσ.] Synizese: , 1.b. — ὑποστ.] techdruck vom Stützen durch εὐτ.] Die Mauern der lenkt Pindar als schon ih.]. — 2. ὡς ὅτε] forhne Verb. [Anh.]. — 3. r., nicht Aor. — ἀρχ.] it Pass. — πρόσωπ.] = Anfang. — 4—7. and Olympiasieger und für den prophetischen Zeus ist, — welchem ite der sich entziehen?' ς. τις. — 5. βωμ]. Anh. t μέν korrespondierend Einl. C. § 8, 1 [Anh.]. = διοικητής. Agesias lge seines Familienerb- olympischen Gott perfragen. — 6. συνοικ.] durch seine Vorfahren: Einl. zu O. 6. — τᾶν Συρ.] Auf den Sieger bezügliche Personen und Sachen stehen mit dem Artikel. Agesias war aber Syrakusaner [Anh.]. — Συρ.] Über die Form: Einl. D. § 3, 12. — φύγ.] Metapher, vom Kämpfer entlehnt, der einem Coup des Gegners gewandt ausweicht. — 7. ἐπικ.] ersehnter Loblieder von Seiten neidloser Bürger teilhaftig. — ἐν ἀοιδ.] st. des Dat. [Anh.]. — 8. 'Agesias steckt in solchem Schuh' = dies paſst ganz auf ihn. — ἴστ. ἔχ.] Das Subjekt ist, da es dasselbe bleibt, beim Partizip weggelassen, und letzteres tritt in den Nominativ: 'wisse, daſs du hast.' Kr. Spr. 56, 7, 5. — δαιμ.] Das Epitheton der Person auf den Körperteil übertragen. — 9. Σ. υἱός] Agesias. Im Folgenden beweist Pindar seine Behauptung: Ohne Gefahr kein Ruhm! Du aber kennst als Tapferer die Gefahr. — 11. πολλ. κτἑ] 'Viele sind des Lobes voll, wenn eine schöne That vollbracht ist.' — εἰ πον.] εἰ mit Konj. stellt die Verwirklichung des Vorgestellten in Aussicht: zu Mimnerm. 1, 5. — 12 ff. 'Auf dich, Agesias, paſst das vom

ἀπὸ γλώσσας Ἄδραστος μάντιν Οἰκλείδαν ποτ' ἐς Ἀμφιάρηον
φθέγξατ', ἐπεὶ κατὰ γαῖ' αὐτόν τέ νιν καὶ φαιδίμας ἵππους ἔμαρψεν.

Ἐπ. α'.

ἑπτὰ δ' ἔπειτα πυρᾶν νεκρῶν τε νησθέντων Ταλαϊονίδας
εἶπεν ἐν Θήβαισι τοιοῦτόν τι ἔπος· Ποθέω στρατιᾶς ὀφθαλμὸν ἐμᾶς,
ἀμφότερον μάντιν τ' ἀγαθὸν καὶ δουρὶ μάρνασθαι. τὸ καὶ
ἀνδρὶ κώμου δεσπότᾳ πάρεστι Συρακοσίῳ.
οὔτε δύσηρις ἐὼν οὔτ' ὧν φιλόνικος ἄγαν,
καὶ μέγαν ὅρκον ὀμόσσαις τοῦτό γέ οἱ σαφέως
μαρτυρήσω· μελίφθογγοι δ' ἐπιτρέψοντι Μοῖσαι.

Στρ. β'.

Ὦ Φίντις, ἀλλὰ ζεῦξον ἤδη μοι σθένος ἡμιόνων,
ᾇ τάχος, ὄφρα κελεύθῳ τ' ἐν καθαρᾷ

Adrast dem Amphiar. erteilte Lob.' — *τίν*] Einl. D. § 17 B. — *ἐν δίκᾳ*] Anh. — 13. *ἀπὸ γλ.*] Emphasis: Einl. C. § 10, 3 [Anh.]. — *Ἄδραστ.*] Der Nestor der kyklischen Thebais: zu Tyrt. 3, 8. — *ἐς*] Anh. — 14. *κατά — ἔμαρψεν*] Tmesis: Einl. C. § 6 f. Amphiar. ward mit seinem Gespann lebend von der Erde verschlungen. — *αὐτόν*] *αὐτός* setzt oft eine Person oder Sache ihren Attributen oder Nebenbestimmungen entgegen. — *φαιδ.*] hier dreier, sonst zweier Endungen [Anh.]. — 15. 'Als die 7 Scheiterhaufen errichtet und die Toten daraufgelegt waren [Anh.]. — *Ταλαϊον.*] Adrast, Talaos' Sohn. — 16. *τοιοῦτ. τι*] 'Er sprach etwa so'. — *ἔπος*] digammiert: Einl. D. § 5, 5. — *ὀφθ.*] Ich vermisse die Zierde (od. Perle) meines Heeres. O. 2, 10 heifst Hierons Geschlecht *Σικελίας ὀφθαλμός*. Iustin. 5, 8: *Graeciae oculi* (Athen und Sparta). — 17. *ἀμφότ.*] zu O. 1, 104. — *δουρί*] Einl. D. § 3, 11 [Anh.]. — *μάντ.* u. *μάρν.* gehören beide zu *ἀγαθόν*; *μάρν.* ist Infinitiv des Bezugs: doppelt tüchtig, als Seher wie im Speerkampf. — *μάντ.*] Amphiar. war der Kalchas der kyklischen Thebais. Hor. Od. 3, 16, 11: *augur Argivus.* — 18 ff. 'Dieser Doppelruhm trifft auch den Syrakuser Agesias, den Helden dieses Festes, was ich eidlich erhärten will' [Anh.]. — 19. *οὔτε — οὔτ' ὧν*] unten v. 52 umgekehrt: *οὔτ' ὧν — οὔτε*. Theocr. 5, 68: *μήτε — μήτ' ὦν*. — *ὦν*] Einl. D. § 3, 9. — 20. *ὀμόσσ.*] Einl. D. § 4, 1 b u. § 19, 4. — *τοῦτό γέ*] dafs Agesias ein tüchtiger Seher und Krieger sei. — 21. *ἐπιτρέψοντι*] Die Musen werden mir dies Zeugnis gestatten. Über die äolische Form: Einl. D. § 19, 1. — *Μοῖσαι*] Einl. D. § 3, 13. — 22. *Φίντ.*] Agesias' Wagenlenker: sicilischer Name st. *Φίλτις*. Beim Wettkampf hatte indes Agesias selbst gefahren. Statt des Musenwagens will Pindar Agesias' Gespann besteigen, um nach dem Eurotas zu fahren. — *ἀλλά*] beim Imperativ mit adhortativer Kraft. Tyrt. 1, 15: *ἀλλὰ μάχεσθε*. Oft bei Homer. Auch in Prosa. Plat. Prot. 310 a: *ἀλλ' οὖν ἀκούετε*. — *σθέν. ἡμ.*] Anh. — 23. *ᾇ τάχος*] = *ὡς τάχος*, möglichst

βάσομεν ὄκχον, ἵκωμαι δὲ πρὸς ἀνδρῶν
καὶ γένος· κεῖναι γὰρ ἐξ ἀλλᾶν ὁδὸν ἁγεμονεῦσαι
ταύταν ἐπίστανται, στεφάνους ἐν Ὀλυμπίᾳ
ἐπεὶ δέξαντο· χρὴ τοίνυν πύλας ὕμνων ἀναπιτνάμεν
αὐταῖς·
πρὸς Πιτάναν δὲ παρ' Εὐρώτα πόρον δεῖ σάμερόν μ'
ἐλθεῖν ἐν ὥρᾳ·

Ἀντ. β'.

ἃ τοι Ποσειδάωνι μιχθεῖσα Κρονίῳ λέγεται
παῖδα ἰόπλοκον Εὐάδναν τεκέμεν,
κρύψε δὲ παρθενίαν ὠδῖνα κόλποις·
κυρίῳ δ' ἐν μηνὶ πέμποισ' ἀμφιπόλους ἐκέλευσεν
ἥρωϊ πορσαίνειν δόμεν Εἰλατίδᾳ βρέφος,
ὃς ἀνδρῶν Ἀρκάδων ἄνασσε Φαισάνᾳ, λάχε τ' Ἀλ-
φεὸν οἰκεῖν·

sch [Anh.]. — ὄφρα κτέ.] 'Da-t wir auf geebnetem Pfad (der chtkunst) den Wagen dahinlen-n', d. i. die Iamiden besingen nh.]. — καθ.] denn der Stoff cht dem Dichter die Aufgabe cht. — 24. βάσ.] Fut. Ind. nach ρα, nicht Aor. Konj.: Kr. Di. 54, 6. Βάσ. steht in faktitivem n: machen, dafs der Wagen hineilt = ihn lenken. — ὄκχ.] risch st. ὄχον: Einl. D. § 4, 9 nh.]. — ἵκωμαι] Variation des bjekts, Num. und Modus: Einl. C. 8, 4. — ἀνδρ. καὶ γέν.] damit auch zu ihrem (der Iamiden) ammsitz selbst gelange. — 25. καὶ ν.] Kein Hyperbaton [Anh.]. — ῖναι κτέ.] 'Denn jene (Agesias' äuler) vermögen vor allen diesen ad zu zeigen.' — ἐξ] vom Vor-g = *prae*. Nur hier bei Pindar nh.]. — ἀλλ.] Einl. D. § 10, 4. · ὁ δ. ἁγ.] Für den Akkusativ des halts tritt der Gegenstand ein, f den dessen Begriff sich bezieht. r· Spr. 46, 6, 2 [Anh.]. — 26. εφ.] Metonymie: Einl. C. § 9, d. Man bekränzte auch die sieg-ichen Mäuler. — 27. ἐπεί] Hyper-ton: Einl. C. § 6 γ. — χρή] *de ficio poetae* [Anh.]. — ἀναπ.] inl. D. § 19, 2 [Anh.]. — 28. Πιτ. die Heroine, Eurotas' Tochter und Ahnfrau der Iamiden, da von ihr und Poseidon Evadne stammt. — σάμ.] Einl. D. § 2 i. — ἐν ὥρᾳ] zur rechten Zeit: Anh. — 29. Κρον.] Kronos' Sohn, sonst Epitheton des Zeus. — 30. ἰοπλ.] veilchen-, d. h. dunkelgelockt: Anspielung auf den Namen Iamos [Anh.]. Über die Digammierung: Einl. D. § 5, 4. — τεκέμεν] dor. st. τεκεῖν: Einl. D. § 19, 2. — 31. κρύψε] sie trug heimlich. — παρθ. ὠδῖνα] Oxymoron: Jungfernkind. Einl. C. § 12, 2 [Anh.]. — κόλποις] lokaler Dativ = *in utero* [Anh.]. — 32. κυρ. ἐν μηνί] '*mense natura constituto.*' Tafel. — πέμποισα] Einl. D. § 19, 3. — ἐκέλ. κτέ.] Sie gebot den Dienern, das Kind dem Äpytos zur Erziehung zu übergeben.' — 33. πορσ.] konsekutiver Infin.: *educandum tradere*. — δόμεν] st. δοῦναι: Einl. D. § 21, 4. — Εἰλ.] = Ἐλατίδης, Äpytos, Elatos' Sohn. Er herrschte über Äpytis, eine Gegend auf Arkadiens und Messeniens Grenzen. — 34. Φαισάνᾳ] Stadt in Südarkadien. Ohne ἐν: Anh. — λάχε] Äpytos und seine Brüder verlosten den Besitz Arkadiens unter sich. — οἰκ.] konsekutiver Infin.: *ad*

ἔνθα τραφεῖσ' ὑπ' Ἀπόλλωνι γλυκείας πρῶτον ἔψαυσ'
Ἀφροδίτας.

Ἐ

οὐδ' ἔλαθ' Αἴπυτον ἐν παντὶ χρόνῳ κλέπτοισα θεοῖο
γόνον·
ἀλλ' ὁ μὲν Πυθῶνάδ', ἐν θυμῷ πιέσαις χόλον οἰ
φατὸν ὀξείᾳ μελέτᾳ,
ᾤχετ' ἰὼν μαντευσόμενος ταύτας περ' ἀτλάτου πάθας
ἁ δὲ φοινικόκροκον ζώναν καταθηκαμένα
κάλπιδά τ' ἀργυρέαν, λόχμας ὑπὸ κυανέας
τίκτε θεόφρονα κοῦρον. τᾷ μὲν ὁ Χρυσοκόμας
πραΰμητίν τ' Ἐλείθυιαν παρέστασέν τε Μοίρας·

Σ

ἦλθεν δ' ὑπὸ σπλάγχνων ὑπ' ὠδῖνός τ' ἐρατᾶς Ἴαμο
ἐς φάος αὐτίκα. τὸν μὲν κνιζομένα
λεῖπε χαμαί· δύο δὲ γλαυκῶπες αὐτὸν
δαιμόνων βουλαῖσιν ἐθρέψαντο δράκοντες ἀμεμφεῖ
ἰῷ μελισσᾶν, καδόμενοι. βασιλεὺς δ' ἐπεὶ

habitandum sortitus est. Kr. Spr. 55, 3, 20 [Anh.]. — 35. 'Sie kostete in Apollons Umarmung die Aphrodite.' — ὑπ' Ἀπ.] Anh. — ἔψαυσ' Ἀφρ.] wie θιγεῖν εὐνῆς, ἅψασθαι γάμων. — 36. 'Sie vermochte nicht des Gottes Frucht dem Äpytos zu verheimlichen.' — ἐν π. χρ.] im Verlauf der ganzen Zeit. Kr. Spr. 48, 2, 4 [Anh.]. — κλέπτ.] hier = κρύπτουσα [Anh.]. — θεοῖο γόν.] '*graviditatem ex Apolline.*' Tafel. — 37. Πυθ.] zum Orakel Apolls, des Vaters. — πιέσ. χόλ.] = χόλ. καταπέψας (Ilias 1, 812), den Zorn niederkämpfend. — πιέσ.] Einl. D. § 19, 4. — περ'] äol. Elision: Einl. D. § 8, 2 c. — μαντ.] beim Verbo der Bewegung im Sinne des 1. Supin. im Lat. Kr. Spr. 56, 10, 1 [Anh.]. — 40. κάλπ.] Einl. D. § 12, 1. Um heimlich zu gebären, thut Evadne, als hole sie Wasser [Anh.]. — ἀργ.] Zeichen von fürstlichem Luxus. — κυαν.] infolge der Dichtigkeit [Anh.]. — 41. τίκτε] Das Imperfekt der Dauer zwischen Aoristen [Anh.]. — θεόφρ.] den gottbegeisterten Knaben: Iamos

war zum Propheten bestim
τᾷ μέν] knüpft einen neu
des Mythos an [Anh.]. —
Apollon. — 42. Ἐλειθ.] E
§ 3, 2 [Anh.]. — παρέστ. τε
2 Substantiven gehörendes V
mit Kopula gern an die Spi
zweiten Gliedes. Sinn: Apoll
ihr die Geburtsgöttinnen zu
— Μοίρ.] als θεὰς λοχίας:
1, 26 [Anh.]. — 43. ὑπὸ]
ὑπέκ: aus dem Mutter
kam er ans Licht [Anh.].
ἐρ.] Oxymoron: Einl. C. §
— ἐρ.] '*reputanti, e quo e*
pareret.' Tafel [Anh.]. — 44
bekümmert, weil sie da
zurücklassen mufste. — 45.
zu τίκτε v. 41—46. Dafs Sch
das Kind mit Honig füttern
auf dessen prophetischen Ber
Schlangen sind die Kinder d
die vor Themis zu Delphi
[Anh.]. — ἀμ. ἰῷ] Oxymoro
C. § 12, 2. Honig galt für
sternd; auch fütterte man
Kinder damit [Anh.]. —
sorgsam, als wären die Sch
beseelt. — ἐπεί] Die Parti

πετραέσσας ἐλαύνων ἵκετ' ἐκ Πυθῶνος, ἅπαντας ἐν οἴκῳ
εἴρετο παῖδα, τὸν Εὐάδνα τέκοι· Φοίβου γὰρ αὐτὸν
φᾶ γεγάκειν

'Αντ. γ'.

πατρός, περὶ θνατῶν δ' ἔρεσθαι μάντιν ἐπιχθονίοις
ἔξοχον, οὐδέ ποτ' ἐκλείψειν γενεάν.
ὣς ἄρα μάνυε. τοὶ δ' οὔτ' ὦν ἀκοῦσαι
οὔτ' ἰδεῖν εὔχοντο πεμπταῖον γεγεναμένον. ἀλλὰ
κέκρυπτο γὰρ σχοίνῳ βατίᾳ τ' ἐν ἀπειρίτῳ
ἴων ξανθαῖσι καὶ παμπορφύροις ἀκτῖσι βεβρεγμένος
ἁβρὸν
σῶμα· τὸ καὶ κατεφάμιξεν καλεῖσθαί μίν χρόνῳ σύμ-
παντι μάτηρ

'Επ. γ'.

τοῦτ' ὄνυμ' ἀθάνατον. τερπνᾶς δ' ἐπεὶ χρυσοστεφά-
νοιο λάβεν
καρπὸν Ἥβας, 'Αλφεῷ μέσσῳ καταβὰς ἐκάλεσσε Πο-
σειδᾶν' εὐρυβίαν,
ὃν πρόγονον, καὶ τοξοφόρον Δάλου θεοδμάτας σκοπόν,

rsende hat grofse Kraft. — 48. *τρ.*] Delphi lag am Parnafs. — *αὐν.*] fahrend. — 48 f. *ἅπ.* — *ἴδ.*] 'Er fragte alle nach dem aben.' Die Verba fragen stehen t doppeltem Akkus. Kr. Spr. 46, — 49. *τέκ.*] Optat. in der or. l.: Anh. zu P. 4, 63. — *Φοίβ.*] net. der Abstammung: er entamme dem Phöbos. Kr. Spr. 6, 5. Di. 47, 6, 3 [Anh.]. — *ι*] = *ἔφη*: Einl. D. § 21, 11. — *γακ.*] st. *γεγακέναι*: Einl. D. 19, [Anh.]. — 50. *περί κτἑ.*] '*Prae eris mortalibus cum terera incolis aeclarum fore vatem.*' *Θνατ.* hängt n dem Verbalbegriff ab, den das verbielle *περί* mit *ἔσεσθ.* bildet *ἀριστεύσειν θνατῶν* [Anh.]. — *ιχθ.*] Dativ des Interesses. — . *οὐδέ κτἑ.*] '*eius stirpem non stinctum iri*'. Erlöschen des Gehlechts galt für einen Fluch [Anh.]. 52 f. *οὔτ' ὦν — οὔτε*] zu v. 19 . — 53. *οὔτ' ἰδ.*] Elision: Einl. § 5, 7. — *εὔχ.*] vom Anruf der ötter entlehnt: sie beteuerten ilig, nicht von ihm gehört zu haben [Anh.]. — *ἀλλὰ γάρ*] = *at enim* [Anh.]. — 54. *ἐν*] nur zum 2ten Subst. gesetzt: Einl. C. § 6e [Anh.]. — 55. *ἀκτ.*] Einl. D. § 12, 2. — *βεβρ.* Vom Farbenschmelz der Veilchen am Körper überströmt [Anh.]. — 56. *σῶμα*] Akkus. des Bezugs: zu P. 4, 183. — *τὸ καί*] *quare etiam* [Anh.]. — *κατεφ.*] *ξ* st. *σ*: Einl. D. § 19, 13. 'Die Mutter sprengte aus, er heifse Iamos.' — *μάτ.*] Einl. D. § 2, 1. — 57. *ὄν.*] äol. Form: Einl. D. § 3, 14. Die Verba nennen nehmen mitunter zum transit. Akkus. noch *ὄνομα*. Kr. Spr. 46, 13 [Anh.]. — *τοῦτ'*] Elision des *ο*: Einl. D. § 8, 1c. — *τερπν. κτἑ.*] 'Als er die Frucht der Hebe gepflückt hatte,' d. h. zum Jüngling gereift war. — 58. *καρπ.*] *Ἥβ.*] als er die Frucht der Hebe gepflückt hatte, zum Jüngling gereift war. — *'Αλφ.*] Flufs in Elis. Der lokale Dativ im Sinn der Richtung: Kr. Spr. 46, 2, 4. [Anh.]. Zum Sinn: Anh. zu O. 1, 71. — *ἐκάλ.* Über *σσ*: Einl. D. § 4, 1b. — *Ποσ.*] Einl. D. § 13, 10. — 59. *ὄν*] Possessivpron.

αἰτέων λαοτρόφον τιμάν τιν' ἑᾷ κεφαλᾷ,
νυκτὸς ὑπαίθριος. ἀντεφθέγξατο δ' ἀρτιεπὴς
πατρία ὄσσα, μετάνστασέν τέ νιν· Ὄρσο, τέκος,
δεῦρο πάγκοινον ἐς χώραν ἴμεν φάμας ὄπισθεν.

Στρ. δ'.

ἵκοντο δ' ὑψηλοῖο πέτραν ἀλίβατον Κρονίου·
ἔνθα οἱ ὤπασε θησαυρὸν δίδυμον
μαντοσύνας, τόκα μὲν φωνὰν ἀκούειν
ψευδέων ἄγνωστον, εὖτ' ἂν δὲ θρασυμάχανος ἐλθὼν
Ἡρακλέης, σεμνὸν θάλος Ἀλκαϊδᾶν, πατρὶ
ἑορτάν τε κτίσῃ πλειστόμβροτον τεθμόν τε μέγιστον ἀέθλων,
Ζηνὸς ἐπ' ἀκροτάτῳ βωμῷ τότ' αὖ χρηστήριον θέσθαι κέλευσεν.

der 3. Person: Einl. D. § 17, E 3. — προγόνου.] Poseidon war der Vater der Evadne: ob. zu v. 28. — Δαλ. σκ.] Delos' Schirmherr ist Apoll. — θεοδμ.] femininisch: Einl. D. § 14, 5. Über das α: Einl. D. § 2, 2 [Anh.]. — 60. ἑᾷ κεφ.] 'eine völkergebietende Herrschaft für sein Haupt erflehend: das Haupt trägt das Abzeichen der τιμή. Über ἑᾷ: Einl. D. § 17 E. — 61. νυκτός] temporaler Genetiv: nachts. Kr. Di. 47, 2 [Anh.]. — ἀρτιεπ.] Sein Vater antwortete ihm nicht auf dunkle, ominöse Art, sondern mit deutlich vernehmbarer Stimme. — 62. μεταναστ.] Er hiefs ihn den Ort wechseln. — ὄρσο] sog. *aor. mixtus.* — ὄρσο ἴμ.] mache dich auf, zu gehen! Odyss. 7, 14: ὦρτο ἴμεν. — 63. παγκ. ἐς χώρ.] Zu der gemeinsamen Versammlungsstätte. Schol.: τὴν Ἦλιδα, ὅτι πολλοὶ ξένοι ἐκεῖσε ἤρχοντο ἀγωνισόμενοι. Anticipation: die Olympien verdienten dies Epitheton erst später. — 64. Am Felsen des hohen Kronion (zu O. 1, 111) befand sich das alte Iamidenorakel. — ὑψηλ.] thessalischer Genetiv: Einl. D. § 11, 1. Kr. Di. 16, 1. — 65 ff. Iamos erhielt einen zweifachen Schatz der Mantik: jetzt gleich soll er des Gottes Aussprüche inspiriert verkünden, später bei Stiftung der Olympien durch Herakles ein Brandopferorakel gründen. — 66. τόκα] dor. st. τότε: Einl. D. § 4, 11. — 67. ψευδ. ἄγν.] = ἀψευδῆ: des Gottes untrügliche Stimme. Ἄγν. mit Genetiv nach Analogie von ἄπειρος. Kr. Spr. 47, 26, 3 [Anh.]. — 67 ff. εὖτ' ἂν — κτίσῃ] *quando Hercules ludos condidisset.* Der Konjunktiv mit ἂν nach Zeitpartikeln oft = dem lateinischen *fut. exact.* von sicher eintretenden Ereignissen. Zudem setzt Pindar in obliquen Temporalsätzen nur den Konj. N. 1, 67: ὅταν θεοὶ ἀντιάζωσιν, — πεφύρσεσθαι κόμαν ἔνεπεν [Anh.]. — 68. Ἡρακλέης] Einl. D. § 12, 10. — σεμν. θάλ. Ἀλκ.] der Alkiden hehrer Sprofs: Amphit. war Alkäos' Sohn. — Ἀλκαϊδ.] Diäresis: Einl. D. § 8, 4. — πατρί] dem Vater zu Ehren. S. zu Alk. 1, 1: πᾶσα δ' Ἄρῃ κεκόσμηται στέγα. — 69. ἑορτ.] die Olympien. — κτίσῃ] Anh. — πλειστόμβρ.] Einl. D. § 4, 8. — τεθμόν] dor. st. θεσμόν (Einl. D. § 4, 3) = die herrlichste Satzung der Wettkämpfe. — μέγ.] zu O. 1, 1. — 70. ἀκροτ.] Zeus' grofser Altar (zu O. 1, 93) bestand aus 2 Teilen: auf dem unteren schlachtete man die Opfer. — χρηστήρ.] ein Brand-

'Αντ. δ'.

ἐξ οὗ πολύκλειτον καθ' Ἕλλανας γένος Ἰαμιδᾶν·
ὄλβος ἅμ' ἕσπετο· τιμῶντες δ' ἀρετὰς
ἐς φανερὰν ὁδὸν ἔρχονται. τεκμαίρει
χρῆμ' ἕκαστον· μῶμος ἐξ ἄλλων κρέμαται φθο-
νεόντων
τοῖς, οἷς ποτε πρώτοις περὶ δωδέκατον δρόμον
ἐλαυνόντεσσιν αἰδοία ποτιστάξει Χάρις εὐκλέα μορφάν.
εἰ δ' ἐτύμως ὑπὸ Κυλλάνας ὄροις, Ἁγησία, μάτρωες
ἄνδρες

'Επ. δ'.

ναιετάοντες ἐδώρησαν θεῶν κάρυκα λιταῖς θυσίαις
πολλὰ δὴ πολλαῖσιν Ἑρμᾶν εὐσεβέως, ὃς ἀγῶνας ἔχει
μοῖράν τ' ἀέθλων,
Ἀρκαδίαν τ' εὐάνορα τιμᾷ· κεῖνος, ὦ παῖ Σωστράτου,
σὺν βαρυγδούπῳ πατρὶ κραίνει σέθεν εὐτυχίαν.
δόξαν ἔχω τιν ἐπὶ γλώσσᾳ ἀκόνας λιγυρᾶς,

ferorakel. — κέλευσ.] Anakolu-.e: Einl. C. § 8, 6. — 71. 'Seit-m ist das Iamidengeschlecht in llas gepriesen.' — καθ' Ἑλλ.] O. 1, 116. — 72. 'Das Glück gte den Iamiden.' — τιμ. ἀρ.] Tugenden hochhaltend. — 73. χονται] Hier tritt Pind. in die häre der Gegenwart über: jetzt, ·ein Iamide Olympiasieger ward, ndelt sein Geschlecht auf glän-ıder Ruhmesbahn. — ἐς] Einl. D. , 2. — τεκμ. κτέ.] Dafür (für jetzige Blüte des Iamidenge-lechts) legen alle ihre Umstände ıgnis ab. — 74. μῶμος κτέ.] del neidischer Mitbürger schwebt ıen zu Häupten, die — wie Ages. in den Olympien siegen. — ·ον.] Agesias hatte in Syrakus ider, deren Hasse er 3 Jahre später Opfer fiel. — 75. τοῖς, οἷς] r Artik. führt mit demonstrativer ıft das folgende Relativ ein [Anh.]. περί] Tmesis [Anh.]. — 76. ρις] Die Huldgöttin gießt über ı Sieger herrliche Schönheit aus; h. indem sie ihn am Ziele der ın kränzt, verschönert und ver-ılt sie seine Erscheinung; daher sie αἰδοία: sie verleiht Achtung und Ehre [Anh.]. — εὐκλέα] Synkope: Einl. D. § 12, 10. — 77 ff. 'Wenn in Wahrheit deine mütterlichen Ahnen dem Hermes zahlreiche Gebetsopfer darbrachten, so ist er es, der mit Zeus dein Glück sichert und vollendet. — εἰ δέ] die hypothetische Satzform hier von einer ausgemachten Thatsache: zu O. 1, 18. — Κυλλ.] Berg zwischen Arkadien und Achaia, bei Stymphalos, mit einem Hermestempel. Über die Endung ᾱνᾰ: Einl. D. § 2 e. — ὑπό] zu P. 1, 64. — μάτρ.] Die Iamiden hatten nur eine Stammmutter. — 78. λιταῖς θυσίαις] Gebetsopfer: attributive Nominalverbindung. Kr. Spr. u. Di. 57, 1. P. 4, 217: λιτὰς ἐπαοιδάς. — 79. πολλά] adverbial: sehr eifrig. Oft bei Homer. — πολλὰ δὴ πολλ.] Epanalepsis: Einl. C. § 11, 4. Dieser Parechese bediente sich Gorgias oft. — ἀγῶνας] Hermes hatte als Vorsteher der Palästra einen Altar zu Olympia [Anh.]. — ἔχει] Anh. — 80. Ἀρκ.] das Stammland der Iamiden. — τιμᾷ] *prae ceteris terris colit*, hochhält. — 82 ff. 'Ich habe einen Wetzstein auf der Zunge, der mich zu schönflutenden Gesängen

ἅ μ' ἐθέλοντα προσέλκει καλλιρόοισι πνοαῖς·
ματρομάτωρ ἐμὰ Στυμφαλίς, εὐανθὴς Μετώπα,
Στ(
πλάξιππον ἃ Θήβαν ἔτικτες, τᾶς ἐρατεινὸν ὕδωρ
πίομαι, ἀνδράσιν αἰχματαῖσι πλέκων
ποικίλον ὕμνον, ὄτρυνον νῦν ἑταίρους
Αἰνέα, πρῶτον μὲν Ἥραν Παρθενίαν κελαδῆσαι,
γνῶναί τ' ἔπειτ', ἀρχαῖον ὄνειδος ἀλαθέσιν
λόγοις εἰ φεύγομεν, Βοιωτίαν ὗν. ἐσσὶ γὰρ ἄγγελος ὀρθός,
ἠϋκόμων σκυτάλα Μοισᾶν, γλυκὺς κρατὴρ ἀγαφθέγκτων ἀοιδᾶν·
Ἀι
εἰπὸν δὲ μεμνᾶσθαι Συρακοσσᾶν τε καὶ Ὀρτυγίας·
τὰν Ἱέρων καθαρῷ σκάπτῳ διέπων,

treibt.' P.s Gedankengang wird durch die Erinnerung an seine Verwandtschaft mit der arkadischen Heroine Metope gekreuzt, die zu besingen er einen Drang fühlt [Anh.]. — 82. ἀκ.] Metapher: Anh. zu P. 1, 86 [Anh.]. — τίν] = σοί: in deinen Augen. Einl. D. § 17 B [Anh.]. — γλ. ἀκ.] erlaubter Hiat in der daktyl. Arsis: Einl. D. § 6, 2. — 83. καλλ.] mit einfachem ρ: Einl. D. § 4, 15 [Anh.]. — πνοαῖς] zu v. 97. — 84. ματρ.] Anh. zu I. 1, 1. — Μετ.] Die Heroine Thebe war Tochter des böotischen Flusses Asopos und des arkadischen Flusses Metope, der Tochter Ladons. Die von Pindar hier beanspruchte Verwandtschaft geht also von seiner Vaterstadt Theben aus. — 85. πλάξ.] reisig, wagenliebend [Anh.]. — 86. πίομ.] hier Präs. Kr. Di. § 39 s. v. πίνω. Sinn: Deren Stadt ich bewohne [Anh.]. — ἀνδρ. κτέ.] Auf Pindars Beruf als Epinikiendichter zu beziehen. — πλέκ.] Anh. zu O. 1, 100. — 87 ff. ὀτρ. κτέ.] 'Treibe Äneas' Genossen an, zuerst Here zu preisen und zu prüfen, ob wir der alten Schmach, böotisches Schwein zu heifsen, durch wahrhafte Gründe uns entziehen.' — 88. Αἰν.] Genet.: Einl. § 9. Über Äneas s. die Vorbemerk. zu O. 6. — πρῶτ. μέν]

Dem entspricht εἰπὸν δέ v. Ἥρ. Παρθ.] an deren Fes Lied gesungen ward [Anh.]. γνῶν.] nicht faktitiv = a facere, wie Böckh meint. 'S sind die ἑταῖροι, welche zu die Sache erkennen sollen u dann diese Erkenntnis weit breiten.' Hartung. — ἀ Einl. D. § 12, 11. — 90. εἰ] H Einl. C. § 6 δ. — Βοιωτ. ὗν] wörtlich von der Unkultur de tier. Das Schwein ist Sinnbi Roheit. Daher das Spric ὗς πρὸς Ἀθηνᾶν [Anh.]. — = εἰ. Einl. D. § 21, 7 [An γάρ] 'Mit Recht rufe ich di denn du bist eine treue Bot Sieges des Agesias). — 91. Dolmetscherin. — Μοισ. D. § 3, 13. — κρατ.] Bild au potischer Sphäre: ein s Mischkrug helltönende sänge. Über das α: Einl. I [Anh.]. — 92. Sinn: Forde Chorsänger auf, der Stadt S zu gedenken. Dafs des Vaterstadt und ihr Herrsch priesen wird, ist natürlich. – Anh. — Συρ.] Einl. D. § 3, Ὀρτ.] Insel auf Siciliens O ein Teil von Syrakus. Hier Burg und der fürstliche Pal 93 ff. 'Wo Hieron mit ger

ἄρτια μηδόμενος, φοινικόπεζαν
ἀμφέπει Δάματρα, λευκίππου τε θυγατρὸς ἑορτάν,
καὶ Ζηνὸς Αἰτναίου κράτος. ἁδύλογοι δέ νιν
πνοαὶ μολπαί τε γινώσκοντι. μὴ θραύσοι χρόνος ὄλ-
βον ἐφέρπων.
σὺν δὲ φιλοφροσύναις εὐηράτοις Ἁγησία δέξαιτο
κῶμον

Ἐπ. ε'.

οἴκοθεν οἴκαδ' ἀπὸ Στυμφαλίων τειχέων ποτινισό-
μενον,
) ματέρ' εὐμήλοιο λείποντ' Ἀρκαδίας. ἀγαθαὶ δὲ πέ-
λοντ' ἐν χειμερίᾳ
νυκτὶ θοᾶς ἐκ ναὸς ἀπεσκίμφθαι δύ' ἄγκυραι. θεὸς

epter und weisem Rat gebietet, d Demeter, Persephone u. den ät- ischen Zeus verehrt.' — σκάπτ.] ıl. D. § 4, 16. — 94. φοινικ.] rpurfüſsig: die rötliche Pracht r Kornfelder bildet gleichsam den ım ihres Gewandes. — 95. Δάμ.] ıl. D. § 12, 14 [Anh.]. — λευκ. :.] Am Anakalypterienfest ward rsephone als Neuvermählte von ı Göttern beschenkt und von meter mit Sinnbildern der reifen ıte auf weiſsem Roſsgespann als chter des Lichts und der Erde rumgeführt. Weiſse Rosse deuten f Licht, wie das Schwarze auf ı Unterwelt. — 96. Ζην.] Einl. § 13, 4. — Αἰτν.] zu P. 1, 30 ıh.]. — ἁδύλ. κτέ.] 'Liebliche ıtrumentalklänge und Gesänge ssen von ihm', d. h. feiern ihn ch. — 97. πνοαί] αἱ ἀπὸ τῶν ιάνων Schol.: die Instrumen- lbegleitung, im Gegensatz zu ı μολπαί. Dagegen ob. v. 83 οαί = Gesänge. — γιν.] Einl. § 19, 1 [Anh.]. — θραύσ.] öge nie die Zeit sein Glück zer- immern!' — ἐφέρπ.] heran- hleichend: sie überrascht den nschen gleichsam durch ihr ge- ıschloses Herannahen. — 98. 'Mit hlwollenden Begrüſsungen möge ıron Agesias' Festzug empfangen!' φιλ.] Der Plural des Abstraktums ːeichnet die konkreten Äuſse-rungen des Wohlwollens. — κῶμ.] die in Syrakus einziehende Pompa des Agesias. — 99. οἴκ. οἴκ.] sprichwörtlich: wenn er von Heimat zu Heimat herannaht. Agesias hatte eine Doppelheimat: Stymphalos und Syrakus [Anh.]. Über die Epanalepsis: Einl. C. § 11, 4. — τειχ.] Synizese: Einl. D. § 7, 2. — 100. ματ.] Mutterland. — εὐμήλ]. Über das η: Einl. D. § 2, 15 [Anh.]. — Ἀρκ.] chorographischer Genetiv: Stymphalos lag in Arkadien. Thukyd. 5, 33: ἐστράτευσαν τῆς Ἀρκαδίας ἐς Παρρασίους = gegen die Parrhasier in Arkadien. Kr. Spr. 47, 5, 5 [Anh.]. — πέλοντ'] Elision des αι: Einl. D. § 8, 3a [Anh.]. — 101. ἀπεσκ.] verb. mit ἀγαθαί: der Infin. Perf. beim Adjektivo [Anh.]. Konstr.: δύ' ἄγκυραι πέλονται ἀγαθαὶ ἀπεσκίμφθαι, d. h. gut ist's, in Sturmesnacht vom schnellen Schiff 2 Anker ausgeworfen zu haben. Sinn: Eine Doppelheimat, wie Agesias sie hat, ist gut in der Not, wie ein Doppelanker im Sturm. Agesias fiel bald darauf als Opfer des Hasses seiner Mitbürger (ob. zu v. 74); die arkadische Heimat hätte ihn besser geborgen. — ἀπεσκ.] Über ἀποσκίμπτειν st. ἀποσκήπτειν: Einl. D. § 4, 7. — θεὸς κτέ.] 'Möge die Gottheit der stymphalischen und syrakusischen Bürger Geschick freund-

τῶνδε κείνων τε κλυτὰν αἶσαν παρέχοι φιλέων.
δέσποτα ποντόμεδον, εὐθὺν δὲ πλόον καμάτων
ἐκτὸς ἐόντα δίδοι, χρυσαλακάτοιο πόσις
Ἀμφιτρίτας, ἐμῶν δὲ δέξ' ὕμνων εὐτερπὲς ἄνθος.

---

3. (Pyth. 1.)

Den hier gefeierten pythischen Wagensieg hatte Hieron Ol. 76, 3 (474 v. Chr.) errungen und sich zu Ehren der neuen Stadt Ätna (zu v. 30) als Ätnäer ausrufen lassen. In dasselbe Jahr fällt auch sein Seesieg über die Etrusker bei Kymä und kurz vorher (Ol. 75, 2) die so schön geschilderte Ätnaeruption (v. 21 ff.).[1]

'Dem Gedicht auf den pythischen Sieg', sagt O. Müller[2]), 'den Hieron als Ätnäer, als Bürger der von ihm gegründeten Stadt Ätna, gewann, liegt als Totalidee die Vorstellung der schönen Ruhe und Heiterkeit des Gemüts zu Grunde, der Hieron sich jetzt nach so vielen Herrscherthaten hingegeben und die er besonders durch Musik und Poesie in sein Gemüt einführen solle. Pindar beginnt, dieser geistigen Anschauung voll, sogleich mit einer Schilderung, wie die Musik die Götter im Olymp erfreue, beruhige und beselige; nur der Götterfeind Typhos, der gebunden unter dem Ätna liegt, dem vermehrt sie seine Qual. Von da geht Pindar durch eine rasche Wendung zu der neuen Stadt Ätna am gleichnamigen Berge über, rühmt die glücklichen Auspicien, unter denen sie gegründet worden, und preist den Hieron um der grofsen Kriegsthaten willen, die er ausgeführt, und wegen der weisen Verfassung, die er der neuen Stadt gegeben, welcher innerer und äufserer Frieden vom Dichter gewünscht wird.[3]) Noch sieht man, wenn man das Gedicht so weit verfolgt hat, nicht ein, wie jener Preis der Musik und diese Erinnerungen an Hierons Kriegsthaten und Staatslenkung zusammenhängen. Aber der Dichter wendet sich jetzt mit weisen Sprüchen an Hieron, deren Haupttendenz ist, dafs er sich aller kleinlichen Leidenschaften entschlagen und des Schönen sich erfreuen und dafür sorgen solle, dafs die Sänger einen guten Namen von ihm auf die Nachwelt bringen möchten' [Anh.[1])].

lichen Sinnes gestalten!' — 102. τῶνδε] der anwesenden Stymphalier. — κείνων] der Syrakuser. — παρέχοι] hier reiner Wunschmodus: zu P. 1, 40. — 103 ff. 'Poseidon, gewähre dem Agesias günstige, leidlose Fahrt, und nimm meiner Lieder freudespendende Blüte huldvoll entgegen!' — πλόον] des Agesias Heimfahrt, nicht metaphorisch vom Lebenslauf [Anh.]. — 104. δίδοι] Einl. D. § 21, 4. — χρυσαλ.] Anh. — πόσ. Ἀμφ.] Ebenso heifst Zeus πόσις Ἥρης.

1) Nach der parischen Chronik. — 2) Litter.-Gesch. I, 410 f. — 3) Dafs die Stadt Ätna den Mittelpunkt des Gedichts bildet, zeigt G. Hermann, opuscc. VII, 109—114.

Dies Epinikion ist, wie es scheint, bei einer Festfeier im ıuse des Deinomenes gesungen (v. 58). Wo Pindar damals sich fhielt, steht nicht fest: nach **Böckh** wahrscheinlich in Griechenıd, wo er zugleich die erforderliche Auskunft über Hierons Charakter d Krankheit, worauf sich in dieser Ode mehrfache Beziehungen den, sich leicht verschaffen konnte.

Übersicht.

I. v. 1—28. **Proömium.** Preis der apollinischen Kithar und ihrer Macht.
II. v. 29—80. **Hauptteil.** Lob des Hieron.
III. v. 81—100. **Schlufs.** Ermahnungen an Hieron.

ΙΕΡΩΝΙ ΑΙΤΝΑΙΩι ΑΡΜΑΤΙ.

Strophae.

–́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓
–́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –́ ⏓
⏒ – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏓
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏒ –́ ⏑ – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
–́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –́ ⏑ – ⏓

Epodi.

–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏒ –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓
–́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – ώ ⏑ ⏓
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏓
ώ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ –
–́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
ώ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏒
⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ – ώ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏒

Στρ. α'.

Χρυσέα φόρμιγξ, Ἀπόλλωνος καὶ ἰοπλοκάμων
σύνδικον Μοισᾶν κτέανον· τᾶς ἀκούει μὲν βάσις,
ἀγλαΐας ἀρχά,
πείθονται δ' ἀοιδοὶ σάμασιν,
ἀγησιχόρων ὁπόταν προοιμίων ἀμβολὰς τεύχῃς ἐλελι-
ζομένα.

ι f. Nach den Vokativen erg.: h ruf' ich an [Anh.]. — 2. *νδ.*] **gemeinsames** Besitztum ıh.]. — *βάσ.*] *incessus chori.* m Vorspiel schickt sich der Schritt zum Tanz an. — 3. *ἀοιδ.*] '*chori cantores, qui nunc ipsum citharae parent.*' **Boeckh.** — *σάμ.*] deinen Klängen. — 4. 'Wenn du, angeschlagen, das Vorspiel der

καὶ τὸν αἰχματὰν κεραυνὸν σβεννύεις
ἀενάου πυρός. εὕδει δ' ἀνὰ σκάπτῳ Διὸς αἰετός,
ὠκεῖαν πτέρυγ' ἀμφοτέρωθεν χαλάξαις,

'Αντ. α'.

ἀρχὸς οἰωνῶν, κελαινῶπιν δ' ἐπί οἱ νεφέλαν
ἀγκύλῳ κρατί, γλεφάρων ἁδὺ κλαῗστρον, κατέχευας·
ὁ δὲ κνώσσων
ὑγρὸν νῶτον αἰωρεῖ, τεαῖς
ῥιπαῖσι κατασχόμενος. καὶ γὰρ βιατὰς Ἄρης, τραχεῖαν
ἄνευθε λιπὼν
ἐγχέων ἀκμάν, ἰαίνει καρδίαν
κώματι, κῆλα δὲ καὶ δαιμόνων θέλγει φρένας, ἀμφί
τε Λατοίδα σοφίᾳ βαθυκόλπων τε Μοισᾶν.

'Επ. α'.

ὅσσα δὲ μὴ πεφίληκε Ζεύς, ἀτύζονται βοὰν

chorführenden Eingänge beginnst.' *ἀγ.*] Der Chor richtet sich nach dem Takt der Musik. — *ἀμβ. τεύχειν*] *parare exordia*, das Homer. *ἀναβάλλεσθαι*. — 5 f. Musik sänftigt selbst Zeus, den Blitzschleuderer. Beim Göttermahl spielt Apoll zum Musengesang. Iliad. 1, 603 f. — *αἰχμ.*] zum Kampf der Elemente gewappnet [Anh.]. — *πυρός*] qualitativer (nicht materialer) Genet.: des Blitzes stets flammende Glut. Soph. Ant. 114: *λευκῆς χιόνος πτέρυξ* = der schneeweiſse Fittig [Anh.]. — *ἀνά*] mit Dativ: zu O. 1, 41 [Anh.]. — *σκάπτῳ*] = *σκήπτρῳ*. Einl. D. § 4, 16. — *ἀμφ. χαλ.*] zu beiden Seiten die Fittige senkend. — 7. *κελ.*] Akk. auf *ν*: Einl. D. § 12, 1. — *νεφ.*] des Schlafs umnachtendes Gewölk [Anh.]. — 8. *ἀγκ.*] Schlafende Vögel ziehen den Hals ein, so daſs das Haupt krumm erscheint. — *κρατί*] zweiter Dativ neben *οἱ*. O. 8, 83: *ὅν σφι Ζεὺς γένει ὤπασεν*. Pausan. 5, 11: *στέφανος ἐπίκειταί οἱ τῇ κεφαλῇ*. Zu I. 1, 60. — *κλ.*] = *κλεῖθρον*. Der Schlaf schlieſst die Augen. — *γλεφ.*] dor. st. *βλεφ.*: Einl. D. § 4, 6. — *κατ.*] das Präter.: 'er schläft; denn du gossest auf ihn nieder...' — *κνώσσ.*] wie *ἀωτεῖν* vom süſsen Schlummer: zu Sim. Ceus 3, 6. — 9. 'Er wiegt den wogenden Rücken.' [Anh.] — *τεαῖς*] altep. u. dor. st. *σαῖς*: Einl. D. § 17, E 2. — 10. *ῥιπ.*] Durch den Schwung der Töne. — *κατασχ.*] Medium: der sich hat ergreifen lassen. Odyss. 11, 334: *κηληθμῷ δ' ἔσχοντο* [Anh.]. — *καὶ γάρ*] 'Natürlich! denn auch —.' [Anh.] — *τραχ. ἀκμ.*] das rauhe Schlachtgewühl. — 11. *ἰαίν.*] labt sein Herz am Schlummer. — 12. *κῆλα*] die das Ohr treffenden, erschütternden Töne: Anh. zu V. 43 ff. — *καί*] intensiv: sogar die Götter bezaubert der Leierklang. — *ἀμφί*] durch: Anh. — *Λατ.*] ohne Diäresis: Einl. D. § 8, 4. — *σοφ.*] Gesangskunst: zu O. 1, 9. — 13 ff. Kontrastierender Gedanke: Den Freunden des Musengesanges steht die dem Zeus verhaſste titanische Gewalt gegenüber, die ihn nicht versteht und verabscheut. Vgl. Hor. Carm. 3, 4, 42 ff. — *ὅσσα*] Über das *σσ*: Einl. D. § 4, 1. c. — *μὴ πεφ.*] euphemistisch st. *μισεῖ*. Über das *η* in *πεφ.*: Einl. D. § 2, 2. — *ἀτύζ.*] im Plur., da doch beim Plur. des neutrischen

ϑων ἀΐοντα, γᾶν τε καὶ πόντον κατ' ἀμαιμάκετον,
ἐν αἰνᾷ Ταρτάρῳ κεῖται, ϑεῶν πολέμιος,
ς ἑκατοντακάρανος· τόν ποτε
ιον ϑρέψεν πολυώνυμον ἄντρον· νῦν γε μάν
' ὑπὲρ Κύμας ἁλιερκέες ὄχϑαι
ία τ' αὐτοῦ πιέζει στέρνα λαχνάεντα· κίων δ'
οὐρανία συνέχει,
τσ' Αἴτνα, πάνετες χιόνος ὀξείας τιϑήνα·

Στρ. β'.

ιεύγονται μὲν ἀπλάτου πυρὸς ἁγνόταται
χῶν παγαί· ποταμοὶ δ' ἁμέραισιν μὲν προχέοντι
ῥόον καπνοῦ
'· ἀλλ' ἐν ὄρφναισιν πέτρας
ισα κυλινδομένα φλὸξ ἐς βαϑεῖαν φέρει πόντου
πλάκα σὺν πατάγῳ.
δ' Ἁφαίστοιο κρουνοὺς ἑρπετόν
άτους ἀναπέμπει· τέρας μὲν ϑαυμάσιον προσι-

Singul. stehen sollte.
Homer. Il. 22, 266:
αι. Pyth. 4, 121: παμ-
ρυα. Kr. Di. 63, 2, 1.
er seltnere Akkus. bei
. 10, 532: κτύπον ἀΐε.
net.: Kr. Di. 47, 10, 7.
ξ] = über — hin: zu
ur beim 2. Subst.: zu
nh.]. — 15. Ταρτ.]
min., bei Hom. Masc.:
15 [Anh.]. — πολέμ.]
h mit Genet., nach
φίλος und ἐχϑρός.
13, 3. — 16. 17. Anh.
- ὄχϑ.] Gew. tritt so
nit der präpositionalen
m Subst. voran. O. 13,
' ὑπ' Αἴτνας πόλιες.
t d. Subst. vorauf: zu
h.]. — ἁλ.] unkontra-
D. § 12, 11 [Anh.]. —
Die Höhen lasten auf
. — κίων] bei Pind.
.: Einl. D. § 13, 17.
υνέχ.] Die Himmels-
ζt ihn ein. — 20. ὀξ.]
hschauernd. Hor.
3: *gelu acuto*. Zur
o VI p. 273: τὰ ἄνω
χωρία ψιλά ἐστι καὶ

τεφρώδη καὶ χιόνος μεστὰ τοῦ χειμῶνος [Anh.]. — τιϑ.] = τροφός [Anh.]. — 21. τᾶς] verb. mit ἐκ μυχῶν: des Ätna Schlünden entstürzen glühende Lavaströme. — ἁγν.] Alle Elemente sind rein, am reinsten erdentquollenes Feuer. 22. ποτ. ff. 'Bei Tag senden Lavaströme funkensprühende (αἰϑ.) Rauchwirbel empor; nachts aber trägt die purpurne Glut, sich daher wälzend, mit Geprassel Felsstücke in die tiefe Meeresfläche.' [Anh.] — ἁμ.] O. 1, 2: νυκτί. — προχ.] Einl. D. § 19, 1. — καπν.] tags sieht man wegen der Helle nur Rauch, keine Flamme. — 23. ἐν ὄρφν.] O. 1, 83: ἐν σκότῳ. — 24. ἐς] Einl. D. § 3, 2 [Anh.]. — 25. κεῖνο] zu ἑρπ.; prägnant kurz st.: *illa est haec belua, quae emittit.* — Ἁφ.] thessal. Genet.: Einl. D. § 11, 1. — Ἁφ. κρ.] Flammenbäche. — 26. τέρ. προσιδ.] Weiterbildung des Homer. ϑαῦμα ἰδέσϑαι. — προσιδ.] zu ϑαυμ.: der Infin. beim Adj. drückt einen bedingten Verbalbegriff aus: seltsam, wenn man es schaut und davon hört. Zu Tyrt. 2, 17. — παρεόντ.] substantiviertes Partic.:

δέσθαι, θαῦμα δὲ καὶ παρεόντων ἀκοῦσαι,

'Αντ. β'.

οἷον Αἴτνας ἐν μελαμφύλλοις δέδεται κορυφαῖς
καὶ πέδῳ, στρωμνὰ δὲ χαράσσοισ' ἅπαν νῶτον ποτι-
κεκλιμένον κεντεῖ.
εἴη, Ζεῦ, τὶν εἴη ἁνδάνειν,
ὃς τοῦτ' ἐφέπεις ὄρος, εὐκάρποιο γαίας μέτωπον, τοῦ
μὲν ἐπωνυμίαν
κλεινὸς οἰκιστὴρ ἐκύδανεν πόλιν
γείτονα, Πυθιάδος δ' ἐν δρόμῳ κᾶρυξ ἀνέειπέ νιν ἀγ-
γέλλων Ἱέρωνος ὑπὲρ καλλινίκου

'Επ. β'.

ἅρμασι. ναυσιφορήτοις δ' ἀνδράσι πρώτα χάρις
ἐς πλόον ἀρχομένοις πομπαῖον ἐλθεῖν οὖρον· ἐοι-
κότα γὰρ
καὶ τελευτᾷ φερτέρου νόστου τυχεῖν. ὁ δὲ λόγος
ταύταις ἐπὶ συντυχίαις δόξαν φέρει

von Augenzeugen. Soph. Oed. C. 955 ff.: *θανόντων οὐδὲν ἄλγος ἅπτεται.* Kr. Spr. 43, 2, 1 u. 3. [Anh.] Man beachte den Gegens. des Hörensagens und der Autopsie. — 27. *οἷον*] wie es zwischen den Gipfeln und dem Grunde des Atna gefesselt liegt. — *ἐν*] in der Mitte zwischen. Xen. An. 4, 7, 9: *ἄλλοι ἐφέστασαν ἔξω τῶν δένδρων· οὐ γὰρ ἦν ἀσφαλὲς ἐν τοῖς δένδροις ἑστάναι.* [Anh.] — 28. *χαρ.*] äol. Participialend.: Einl. D. § 19, 3. Sinn: Das zackige Felslager stachelt ihm den Rücken, so daſs er sich bewegt und Erdbeben verursacht. — 29. *εἴη*] = *contingat mihi, ut* —: O. 1, 115. — *εἴη — εἴη*] Epanalepsis: Einl. C. § 11, 3. — *ἁνδ.*] digammiert: Einl. D. § 5, 2. [Anh.] — 30. *ὃς κτέ.*] Zeus wohnt auf dem Ätna (*Αἰτναῖος*), wie auf dem Ida und Olymp. O. 4, 7: *ὦ Κρόνου παῖ, ὃς Αἴτναν ἔχεις.* — *εὐκ.*] thessal. Gen.: Einl. D. § 11, 1. — *μέτ.*] als höchster Berg Siciliens [Anh.]. — *τοῦ μέν κτέ.*] 'Dessen benachbarte Namensschwester (die Stadt Ätna) der gepriesene Gründer verherrlichte.' Hieron hatte die von ihm hergestellte Stadt Katana nach dem Nachbarberge Ätna benannt und sich selbst nach seinem pyth. Siege als Ätnäer ausrufen lassen [Anh.]. — *τοῦ μὲν ἐπ.*] nach dem benannt: Kr. Spr. 47, 26, 3 [Anh.]. — *ἐπωνύμιος*] = *ἐπώνυμος.* — 32. *Πυθ.*] ohne Artik.: zu O. 1, 94. — *ἀνέειπε*] *verbum sollemne* vom Herold: *clara voce edidit nomen.* — *ὑπὲρ*] in Hierons Namen und Auftrag [Anh.]. — 33. *ἅρμ.*] instrum. Dat. zu *καλλιν.* I. 2, 13: *ἵπποισι νίκαν.* — *ναυσ. κτέ.*] 'Schiffern ist beim Beginn der Fahrt der Eintritt günstigen Windes die erste Freude.' — 34 ff. 'Wie ein günstiger Wind dem Schiffer glückliche Fahrt, so verspricht der pyth. Sieg der neuen Stadt Ruhm.' — *ἀρχ.*] ihnen beim Anfang = *exeuntibus.* Gegens.: *καὶ τελ.* = auch zuletzt. — *ἐοικ.*] erg. *ἐστί* = es ist wahrscheinlich. Zu O. 1, 52 und Theogn. 405. — 35. *τυχ.*] Hier aoristisch. — *ὁ λόγος*] Diese Wahrheit [Anh.]. — 36. *συντ.*] Bei so günstigem Zusammentreffen: indem Hierons Sieg mit Ätnas Gründung in ominöser Weise zusammenfällt. — *δόξ. κτέ.*] 'er-

λοιπον ἔσσεσθαι στεφάνοισί νιν ἵπποις τε κλυτάν
καὶ σὺν εὐφώνοις θαλίαις ὀνομαστάν.
Λύκιε καὶ Δάλοι' ἀνάσσων Φοῖβε, Παρνασοῦ τε κρά-
ναν Κασταλίαν φιλέων,
ἐθελήσαις ταῦτα νόῳ τιθέμεν εὔανδρόν τε χώραν.

Στρ. γ'.

ἐκ θεῶν γὰρ μαχαναὶ πᾶσαι βροτέαις ἀρεταῖς,
καὶ σοφοὶ καὶ χερσὶ βιαταὶ περίγλωσσοί τ' ἔφυν. ἄν-
δρα δ' ἐγὼ κεῖνον
αἰνῆσαι μενοινῶν ἔλπομαι
μὴ χαλκοπάραον ἄκονθ' ὡσείτ' ἀγῶνος βαλεῖν ἔξω
παλάμᾳ δονέων,
μακρὰ δὲ ῥίψαις ἀμεύσασθ' ἀντίους.
εἰ γὰρ ὁ πᾶς χρόνος ὄλβον μὲν οὕτω καὶ κτεάνων
δόσιν εὐθύνοι, καμάτων δ' ἐπίλασιν παράσχοι.

'Αντ. γ'.

ἦ κεν ἀμνάσειεν, οἵαις ἐν πολέμοισι μάχαις

ꞌeckt die Hoffnung, dafs auch in ıkunft die Stadt durch Kränze ꞌrherrlicht werde.' — *ἔσσ.*] Einl. . § 21, 7. — *νιν*] die Stadt Ätna. ꞌ. *μιν*: Einl. D. § 17 C. — 38. *ꞌν*] scheinbar instrumental: Anh. . O. 1, 110. Die Präpos. nach 2 ofsen Dativen [Anh.]. — *εὐφ.*] ꞌrch Musik und Gesang verschönt. 39. *Λύκ.*] Apoll hatte zu Patara Lykien Tempel und Orakel. ꞌr. Od. 3, 4, 62: *qui Lyciae tenet* | *meta natalemque silvam,* | *Delius Patareus Apollo.* — *Δάλ.*] thess. ꞌn. (Kr. Di. 16, 1. Einl. D. § 11, mit elidiertem *o*: Einl. D. § 8, [Anh.]. — *Κάστ.*] Musenquell ꞌ Parnafs. — 40. *ἐθ.*] hier reiner ꞌunschmodus: *utinam paratus sis* ꞌnh.]. — *τιθ.*] = *τιθέναι*: Einl. § 21, 5. In doppelter Bed.: ꞌmm zu Herzen und mache das ꞌnd reich an trefflichen Männern. Schneidew. z. d. St. [Anh.]. *εὐανδρ.*] Apoll war *κουροτρόꞌς*. — 41. *γάρ*] Dich, Phöbos, ꞌ ich an; denn ... — *μαχ.*] ꞌilfsmittel. — 42. '*Divinitus* ꞌis *periti, manu strenui, eloquen-diserti fiunt.*' [Anh.] — *σοφ.*] O. 1, 9. — *χερσί*] Einl. D. § 13, 13. — *ἔφυν*] mit *ῠ* = *ἔφυσαν*. Einl. D. § 19, 9. — 42—45. 'Als Lobsinger Hierons hoffe ich alle meine Rivalen im Wettkampf zu übertreffen.' — *κεῖνον*] den Hieron [Anh.]. — 44. *χαλκοπ.*] P. giebt oft Werkzeugen Antlitz und Körperformen: P. 4, 24. — *ἀγ. ἔξω*] = *παρὰ σκοπόν* O. 13, 94. 'Ich hoffe nicht das Ziel zu verfehlen.' • Luc. gymn. C. 21: *ἔξω τοῦ ἀγῶνος ἴσως ταῦτα* [Anh.]. — 45. *μακρά*] adverbiell = weithin [Anh.]. — *ῥίψ.*] Einl. D. § 19, 4. — *ἀμ.*] = *ἀμείψασθαι*: Einl. D. § 3, 15. — *ἀντ.*] Dichter an Hierons Hof, wie Simon. und Bakchyl. — 46. 'Möchte alle Zukunft ihm des Reichtums Gabe gedeihen lassen.' — *εἰ γάρ*] *utinam* [Anh.]. — *ὁ πᾶς χρ.*] *ὁ* hier tonlos [Anh.]. — *οὕτω*] oft in Gebeten: *sic ut precor* [Anh.]. — *καμ.*] Hieron litt am Stein [Anh.]. — 47. 'Dann mahnte sie (die Zeit) ihn wohl, was für Schlachten er bestand.' — *ἀμν.*] Anh. — *πολ.*] Hieron schlug die Karthager bei Himera, die Tyrrhener bei Kymä. — *μαχ.*] äol. Akkus.: Einl. D. § 10, 6. — 48. *εὑρ.*] sich erwarben. Subj.: Hieron und seine Brüder. Wechsel

τλάμονι ψυχᾷ παρέμειν', ἀνίχ' εὑρίσκοντο θεῶν παλάμαις τιμάν,
οἵαν οὔτις Ἑλλάνων δρέπει,
πλούτου στεφάνωμ' ἀγέρωχον. νῦν γε μὰν τὰν Φιλοκτήταο δίκαν ἐφέπων
ἐστρατεύθη· σὺν δ' ἀνάγκᾳ μή φίλον
καί τις ἐὼν μεγαλάνωρ ἔσανεν. φαντὶ δὲ Λαμνόθεν ἕλκει τειρόμενον μετανάξοντας ἐλθεῖν

Ἐπ. γ'.

ἥρωας ἀντιθέους Ποίαντος υἱὸν τοξόταν·
ὃς Πριάμοιο πόλιν πέρσεν, τελεύτασέν τε πόνους Δαναοῖς,
ἀσθενεῖ μὲν χρωτὶ βαίνων, ἀλλὰ μοιρίδιον ἦν.
οὕτω δ' Ἱέρωνι θεὸς ὀρθωτὴρ πέλοι
τὸν προσέρποντα χρόνον, ὧν ἔραται, καιρὸν διδούς.
Μοῖσα, καὶ παρ Δεινομένει κελαδῆσαι

des Numerus und Subj.: Einl. C. § 8, 4 [Anh.]. — παλ.] Metonymie: mit Hülfe. Einl. C. § 9, 3 g. — τιμ.] die durch Kriege erweiterte Herrschermacht. — 49. δρ.] Anh. zu Ol. 1, 13. — 50. στεφ.] Appos. zu τιμάν. Die königl. Würde ist des fürstl. Reichtums Schmuck, verleiht ihm erst Anmut und Glanz. — ἀγέρ.] Anh. — νῦν] wann? S. die Einl. zu P. 1. — τάν] demonstr.: jenem allbekannten Beispiel folgend. Phil. zog, wie Hieron (ob. zu v. 46), krank in den Krieg [Anh.]. — Φιλ.] äol. Genetiv: Einl. D. § 10, 3. — 51. ἐστρ.] Anh. — σὺν δ' κτέ.] sprichwörtl.: 'Gezwungen schmeichelt auch ein Stolzer dem Feinde': im Etruskerkriege mufsten die Kymäer Hierons Hülfe ansprechen. — μὴ φίλ.] Die Freistaaten waren auf der Tyrannen, namentlich Hierons, wachsende Macht eifersüchtig. — 52. τις] mit Bezug auf die Atriden allgemein gesagt. — ἔσαν.] empirischer Aor. — φαντί] Einl. D. § 21, 11. — τειρ.] *ex pede laborantem.* — μετ.] von der Ortsveränderung: um ihn von Lemnos nach Troja zu bringen [Anh.]. — 53. ἥρ.] mit verkürzter *penult.*

Der Plur. allgemein zu fassen, da nach Pind. Diomed allein den Phil. nach Troja holte [Anh.]. — τοξ.] der Herakles' Bogen besafs, durch den Troja fallen sollte. — 54. πόν.] metonym. für Kämpfe: Einl. C. § 9, 3 e. — 55. Phil.'s Heilung vor Troja verschweigt P., um sein Los dem Hierons mehr zu assimilieren [Anh.]. — μὲν — ἀλλά] anakolutisch: Einl. C. § 8, 1. — βαίν. — ἦν] Übergang vom Part. zum verb. fin.: Einl. C. § 8, 5 [Anh.]. — μοιρ.] s. V. 54. Nach Schicksalsbeschlufs konnte Troja ohne Ph. nicht fallen. — 56. οὕτω] wie dem Ph. Trojas Sturz gelang. — θεός] einsilbig kurz [Anh.]. — Über den Singul.: Anh. zu O. 1, 106. — ὀρθ.] ein Geleiter für die kommenden Tage. — 57. τὸν—χρ.] Akk. der Zeitdauer [Anh.]. Über den Art.: ob. zu V. 46. — ὧν—διδ.] zur Verwirklichung seiner Wünsche ihm Gelegenheit bietend. — 58. An des Vaters Lob knüpft sich das des Sohnes Deinom. — καὶ παρ Δ.] koncessiv: obwohl wir bei Dein. weilen. Das Lied ward bei Dein. zum Festmahl gesungen: Einl. zu P. 1 [Anh.]. — παρ] Apokope. Kr. Di. 8, 3, 1. —

πίθεό μοι ποινὰν τεθρίππων. χάρμα δ' οὐκ ἀλλότριον
νικαφορία πατέρος.
ἄγ' ἔπειτ' Αἴτνας βασιλεῖ φίλιον ἐξεύρωμεν ὕμνον.

Στρ. δ'.

τῷ πόλιν κείναν θεοδμάτῳ σὺν ἐλευθερίᾳ
Ὑλλίδος στάθμας Ἱέρων ἐν νόμοις ἔκτισσε· θέλοντι
δὲ Παμφύλου
καὶ μὰν Ἡρακλειδᾶν ἔκγονοι
ὄχθαις ὕπο Ταϋγέτου ναίοντες αἰεὶ μένειν τεθμοῖσιν
ἐν Αἰγιμιοῦ
Δωριεῖς. ἔσχον δ' Ἀμύκλας ὄλβιοι,
Πινδόθεν ὀρνύμενοι, λευκοπώλων Τυνδαριδᾶν βαθύ-
δοξοι γείτονες, ὧν κλέος ἄνθησεν αἰχμᾶς.

Ἀντ. δ'.

Ζεῦ τέλει', αἰεὶ δὲ τοιαύταν Ἀμένα παρ' ὕδωρ
αἶσαν ἀστοῖς καὶ βασιλεῦσιν διακρίνειν ἔτυμον λόγον
ἀνθρώπων.

λ.] Der Inf. hängt von *πίθ.* ab: lge mir und singe. Plat. Prot. 3 A: *πείθεσθε μοι ῥαβδοῦχον ἑσθαι.* Kr. Spr. 55, 3, 12 [Anh.]. 59. *ποιν.*] Ruhm und Preis. — λ.] erg. *υἱῷ*: eine den Sohn nahe treffende Freude ist des Vaters g. — *πατ.*] Einl. D. § 12, 14. 60. *Αἴτν. βασ.*] Deinom., nicht us. '*Diomenes enim Aetnae ab erone praefectus erat.*' Boeckh. *βασ.*] verb. mit *φιλ.* Einl. D. 12, 12. — *ἐξευρ.*] adhort. Konj. 61. *τῷ*] Dem Deinom. zum rrschersitz. — *θεοδμ.*] gottschaffene Freiheit. Über *οδμ.* als Commune: Einl. D. § 14, Über das *α*: Einl. D. § 2, 2 nh.]. — 62. Verb.: *ἐν νόμ. στ.* λ. = den Satzungen der hyllinen Richtschnur gemäfs (Anh. O. 6, 12). Gemeint sind dor. stitutionen: ein König, eine *βουλή* n Optimaten, das Volk mit geäfsigter Freiheit. [Anh.] — Unter yllos als Haupt der Herakliden len die Dorer in den Peloponnes ı. — *θέλ.*] dor. st. *θέλουσι*: nl. D. § 19, 1. — *Παμφ.*] Aigios' Sohn. — 63. *Ἡρ. ἔκγ.*] die ylleer [Anh.]. — 64. *ὄχθαις*] st. *ὄχθοις* = Höhen [Anh.]. — *ὕπο*] mit Dat. lokal = unter [Anh.]. — *Ταϋγ.*] Berg zwischen Lakonien und Messenien. Vgl. Theogn. 495 (879 B). — *τεθμ.*] dor. st. *θεσμοῖς*: Einl. D. § 4, 3. — *Αἰγ.*] dor. Herrscher im Pindos, der Hyllos aufnahm; mit seinen Söhnen Pamph. und Dymas schlofs Hyll. enge Verbindung. Die Dorer vermischten sich dann mit den Herakliden: daher *Παμφ. καὶ Ἡρ. ἔκγ.* — 65. *Δωρ.*] Anh. — *ἔσχ.*] Sie hatten beglückt Am. inne. Dorer und Herakliden zogen vom Pindos nach dem lakonischen Amyklä, von wo sie die Umgegend unterwarfen. Amykl. sandte viele Kolonisten nach Ätna. — 66. *ὀρν.*] aufbrechend. — *Τυνδ. γείτ.*] Therapnä (bei Amyklä) war Hauptsitz der Dioskuren; von da empfing wahrscheinlich Ätna ihren Kult. — *ὧν*] der Dorer.

67—75. Gebet um Glück und Frieden für die Stadt Ätna. — *Ζεῦ*] Einl. D. § 13, 4. — *τέλ.*] der alles aufs beste hinausführt. — *Ἀμένας*] dor. st. *Ἀμενανός*: Flufs, der die Stadt Ätna durchströmte. — 68. *αἶσ.*] Subj. — *λόγ.*] Obj. — *αἶσ.*

σύν τοι τίν κεν ἁγητὴρ ἀνήρ,
υἱῷ τ' ἐπιτελλόμενος, δᾶμον γεραίρων τράποι σύμ-
φωνον ἐς ἁσυχίαν.
λίσσομαι νεῦσον, Κρονίων, ἅμερον
ὄφρα κατ' οἶκον ὁ Φοίνιξ ὁ Τυρσανῶν τ' ἀλαλατὸς ἔχῃ,
ναυσίστονον ὕβριν ἰδὼν τὰν πρὸ Κύμας·

'Επ. δ'.

οἷα Συρακοσίων ἀρχῷ δαμασθέντες πάθον,
ὠκυπόρων ἀπὸ ναῶν ὅς σφιν ἐν πόντῳ βάλεθ' ἁλικίαν,
Ἑλλάδ' ἐξέλκων βαρείας δουλίας. ἀρέομαι
παρ μὲν Σαλαμῖνος Ἀθαναίων χάριν
μισθόν, ἐν Σπάρτᾳ δ' ἐρέω πρὸ Κιθαιρῶνος μάχαν,

διακρ.] optativischer acc. c. inf.: 'möge das Geschick die Rede der Menschen bestätigen,' d. h. möge das Lob der Stadt Ätna sich stets so rechtfertigen, wie jetzt meins! Kr. Spr. 55, 1, 4 [Anh.]. — 69 f. 'Mit dir im Bund, möge der Herrscher das Volk zur Ruhe lenken.' — *τίν*] = *σοί*: Einl. D. § 17 B. — *σύν τοι τίν*] Präp. und Kasus durch die Partik. getrennt: Einl. C. § 6 b [Anh.]. — *ἁγ.*] dor. st. *ἡγ.*: Einl. D. § 2. i. — *ἁγ. ἀν.*] Hieron selbst, unmittelbar in eigner Person, mittelbar durch seinen Sohn (*υἱῷ ἐπιτ.*). — 70. *δᾶμ.*] Einl. D. § 2 i. — *γερ.*] das Volk ehrend, d. h. mild und gütig seine Rechte achtend. — *συμφ.*] Um Ätnas gemischte Bevölkerung (Anh. zu v. 62 ff.) zu einigen, that weise Lenkung und Ruhe von aufsen not; daher das folgende Gebet um Frieden. — *ἐς*] Einl. D. § 3, 2. — *ἁσ.*] Einl. D. § 2 i. — 71 f. 'Erhöre mich, auf dafs der Karthager und Tyrrhener Schlachtruf in der Heimat verweile, nicht auf neuen Krieg sinne.' — *λίσσ.*] Gebete und Wünsche reiht Pindar oft asyndetisch an [Anh.]. — *λίσσ. νεῦσ.*] *λίσσ.* mit folgender or. recta [Anh.]. — *Κρονίων*] hier ῑ, ῐ dagegen P. 4, 23 u. sonst. — *ἅμ.*] Einl. D. § 2 i. — 72. *κατ' οἶκ.* — *ἔχῃ*] keine Tmesis: Anh. — *οἶκ.*] digammiert: Einl. D. § 5, 6. — *Φοίν.*] Adjektiv, dem Genetiv *Τυρσ.* entsprechend. — *Τυρσ.*] dor. st. *Τυρρηνῶν*. — *ἔχῃ*] Konjunktiv nach finalem *ὄφρα*: zu O. 6, 24. — *ναυσ. ὕβρ.*] die jammervolle Flottenniederlage. — *ὕβρ. τὰν πρὸ Κῦμ.*] Hyperbaton: Einl. C. § 7 k. — *ἰδ.*] Personif. des *ἀλαλατός*. — *πρὸ Κ.*] vor, im Angesicht der Küstenstadt Kyme. Eben so *πρὸ Κιθ.* v. 77 [Anh.]. Über die Schlacht bei Kyme s. Einl. zu P. 1 im Anf. — 73. *οἷα*] was für Leiden. — *ἀρχ.*] dynamischer Dat. beim Passiv, die bewirkende Kraft (durch, mit) bezeichnend. Kr. Spr. 48, 15, 3 [Anh.]. — *πάθ.*] augmentloser Aor.: Einl. D. § 18, 3. — 74. *σφιν*] Einl. D. § 17 C. — *ἁλ.*] das Abstr. st. des Konkr., wie *δουλεία* st. *δοῦλοι*, *iuventus* st. *iuvenes*: Einl. C. § 9, 3. Über das *α*: Einl. D. § 2 i. — 75. *Ἑλλάς*] *Magna Graecia.* — *ἐξέλκ.*] vom Joch erlösend. — *ἀρ.*] distrahiert st. *ἀροῦμαι* = *laudibus tollam* [Anh.]. — 76. *παρ*] Apokope: Kr. Di. 8, 3, 1. Sinn: Von Salamis aus, d. h. durch Besingung der Salamisschlacht, will ich Athens Ruhm feiern [Anh.]. — *παρ μὲν Σαλ.*] Hyperbaton: zu v. 69. — 77. *μισθ.*] Appos. zum ganzen Satz: zum Lohn [Anh.]. — *πρὸ Κιθ.*] zu v. 72: *πρὸ Κύμ.* — *πρὸ Κ. μάχ.*] die präpositionale Bestimmung ohne Artikel beim Subst. [Anh.]. — *ἐρ.*] ich will besingen. Anacreontea 16, 1: *θέλω*

ταῖσι Μήδειοι κάμον ἀγκυλότοξοι,
παρὰ δὲ τὰν εὔυδρον ἀκτὰν Ἱμέρα παίδεσσιν ὕμνον
Δεινομένεος τελέσαις,
τὸν ἐδέξαντ' ἀμφ' ἀρετᾷ, πολεμίων ἀνδρῶν καμόν-
των.

Στρ. ε'.

καιρὸν εἰ φθέγξαιο, πολλῶν πείρατα συντανύσαις
ἐν βραχεῖ, μείων ἕπεται μῶμος ἀνθρώπων. ἀπὸ γὰρ
κόρος ἀμβλύνει
αἰανὴς ταχείας ἐλπίδας·
ἀστῶν δ' ἀκοὰ κρύφιον θυμὸν βαρύνει μάλιστ' ἐσλοῖ-
σιν ἐπ' ἀλλοτρίοις.
ἀλλ' ὅμως, κρέσσων γὰρ οἰκτιρμοῦ φθόνος,
μὴ παρίει καλά. νώμα δικαίῳ πηδαλίῳ στρατόν·
ἀψευδεῖ δὲ πρὸς ἄκμονι χάλκευε γλῶσσαν.

Ἀντ. ε'.

εἴ τι καὶ φλαῦρον παραιθύσσει, μέγα τοι φέρεται

γειν Ἀτρείδας. — Κιθ.] Berg Böotien unweit Platää. — ταῖσι] nämlich μάχαις. Für das te μάχη steht χάρις. — Μήδειοι] Μήδοι. — κάμ.] erlagen. — τάν] Der Artikel hebt mit demon- ativer Kraft den himeräischen Sieg :vor [Anh.]. — Ἱμ.] Fluſs in Sici- a. Über d. Genetivend. α: Einl. § 9. — παιδ.] Einl. D. § 12, 13. Δειν.] Über die End. εος und Syniz.: Einl. D. § 12, 10. — l.] Partizip., von ἀρέομ. und ἐρ. iängig, nicht Optativ: Ich besinge .. und Plat., zugleich das Preis- l auf den himeräischen Sieg voll- lend. Über die End. αις: Einl. § 19, 4. — 80. ἀμφί] den sie ı ihrer Tapferkeit willen er- rben: zu v. 12. Gelon und Hieron ılugen 480 die Karthager bei mera [Anh.]. — 81. καιρ.] st. , κατὰ καιρόν: wenn man maſs- ltig lobt. Soph. Ai. 34: καιρὸν ἐφήκεις. Kr. Di. 46, 7, 4 [Anh.]. πείρ.] 'Die Hauptsummen r Begebenheiten.' Thiersch nh.]. — 81 f. συντ. ἐν βρ.] *in panca conferens.* Über die End. αις: Einl. D. § 19, 4. — 82. μείων] Je kürzer das Lob, desto geringer der Neid. — ἀπὸ — ἀμβλ.] wirkliche Tmesis [Anh.]. — κόρ.] Das Übermaſs stumpft der Hörer begierige Erwartungen ab. — 84. *'Civium fama clam pungit animos, utpote qui aliorum meritis invideant.'* — ἐσλ.] dor. u. äol. st. ἐσθλ.: Einl. D. § 4, 10 [Anh.]. — 85. κρέσσ.] st. κρείσσων: Einl. D. § 15, 5 [Anh.]. — 86. μὴ — καλ.] 'Strebe nach Ruhm!' — πηδ.] Metapher, wie im Latein. *gubernaculum civitatis* oder *reipublicae.* — στρατ.] Volk, wie Isthm. 1, 11 [Anh.]. — ἀψ. ἄκμ.] = ἐν ἄκμονι ἀψευδείας. So oft das Adj. st. des Genet. des in der Zusammensetzung enthaltenen Subst. [Anh.]. Sinn: 'Bilde auf truglosem Ambos deine Zunge.' — 87 f. 'Entschlüpft dir auch nur ein kleiner Verstoſs (παρ —), so gilt er bei dir als Fürsten für groſs.' — παραιθ.] im Sinne des Ambos, transit.: Subj. γλῶσσα, Obj. τὶ φλαῦρ. [Anh.]. — καί] intensiv = *vel.* — φερ]

παρ σέθεν. πολλῶν ταμίας ἐσσί· πολλοὶ μάρτυρες
ἀμφοτέροις πιστοί.
εὐανθεῖ δ' ἐν ὀργᾷ παρμένων,
εἴπερ τι φιλεῖς ἀκοὰν ἁδεῖαν αἰεὶ κλύειν, μὴ κάμνε
λίαν δαπάναις·
ἐξίει δ' ὥσπερ κυβερνάτας ἀνὴρ
ἱστίον ἀνεμόεν. μὴ δολωθῇς, ὦ φίλ', ἐϋτραπέλοις
κέρδεσσ'· ὀπιθόμβροτον αὔχημα δόξας

'Επ. ε'.

οἷον ἀποιχομένων ἀνδρῶν δίαιταν μανύει
καὶ λογίοις καὶ ἀοιδοῖς. οὐ φθίνει Κροίσου φιλόφρων
ἀρετά·
τὸν δὲ ταύρῳ χαλκέῳ καυτῆρα νηλέα νόον
ἐχθρὰ Φάλαριν κατέχει παντᾷ φάτις,
οὐδέ μιν φόρμιγγες ὑπωρόφιαι κοινωνίαν
μαλθακὰν παίδων ὀάροισι δέκονται.

fertur hominum ore. — 88. *σέθ.*] Einl. D. § 17 B [Anh.]. — *πολλ. — ἐσσί*] 'über viele bist du Herrscher': motiviert das Vorhergehende [Anh.]. — *ἐσσί*] st. *εἶ*: Einl. D. § 21, 7. — *ἀμφ.*] '*multi testes utrisque fide digni, et tibi, qui dicis, et illis, quibus dicuntur ea*'. Der Plural *ἀμφ.*, wie *utrique*, von 2 Parteien. — 89. *εὐανθ. ὀργ.*] edles Streben. — *παρμ.*] *perseverans*. *Παρά* im Kompos. apokopiert, wie Ilias 15, 400: *παρμενέμεν*. Kr. Di. 8, 3, 1. — 90. '*Si bene audire cupis, noli sumptui parcere.*' — 91 f. 'Spanne das Segel der Freigebigkeit auf!' *κυβ.*] Über das *α*: Einl. D. § 2c [Anh.]. — 92. *ἀν.*] proleptisch vom Erfolg: *ὥστε εἶναι ἀνεμόεν* [Anh.]. — *μὴ δολ.*] *cave, ne decipiare.* — *ἐϋτρ. κέρδ.*] Ränke von Höflingen, die aus Gewinnsucht schmeicheln. *κέρδ.*] Elision: Einl. D. § 8, 2 a [Anh.]. — 92—94. 'Nur der Nachruhm giebt Geschichtschreibern und Sängern vom Leben dahingeschiedener Männer Kunde.' — *ὀπιθ.*] Einl. D. § 4, 8 [Anh.]. Das Asyndeton hat motivierende Kraft. — 93. *μαν.*] Einl. D. § 2i. — 94. *λογ.*] Anh. — *οὐ φθ. κτἑ.*] '*Nullo unquam tempore interibit Croesi liberalitas hospitalitasque.*' Justin. 1, 7: *Magnus Croesi amor apud omnes urbes erat.* Vgl. Herod. 1, 29 [Anh.]. — 95. *τὸν — Φάλ.*] weite Trennung von Artik. und Subst. — *ταύρ. — καυτ.*] pindarische Kürze st. *ὃς ἔκαυσε ταύρῳ χαλκ.* Lobeck z. Phryn. p. 688 [Anh.]. — *νόον*] Akkus. des Bezugs: zu P. 4, 183. — 96. '*Phalaris ubivis infamia flagrat.*' — *Φάλ.*] Fürst von Akragas (570—554), liefs durch den Athener Perillos einen ehernen Stier bilden, in dem er Menschen verbrannte, deren Geschrei dann stierähnlich erscholl [Anh.]. — *παντᾷ*] Über das *ᾳ*: Einl. D. § 2 h. — 97 f. 'Nicht ladet ihn Leierklang in die anmutige Gesellschaft der Knaben zur Teilnahme an ihren Gesängen ein.' — *ὑπωρ.*] *citharae domesticae*, d. i. bei Gelagen, im Gegensatz zu öffentlichen Chorgesängen. — *κοιν.*] als sinnverwandter Begriff. von *δέκ.* zu fassen, so dafs in *κοιν. δέκ.* die sog. (erweiterte) *figura etymologica* vorliegt. Also dem Sinne nach = *δέξιν δέχονται* [Anh.]. — *ὀάρ.*] Bei den Libationen der Symposien

τὸ δὲ παθεῖν εὖ πρῶτον ἀέθλων· εὖ δ' ἀκούειν δευ-
τέρα μοῖρ'· ἀμφοτέροισι δ' ἀνὴρ
ὃς ἂν ἐγκύρσῃ καὶ ἕλῃ, στέφανον ὕψιστον δέδεκται.

---

4. (Pyth. 4.)

In diesem längeren episch-lyrischen Epinikion feiert Pindar einen Ol. 87, 3 = 466 v. Chr. errungenen pythischen Wagensieg des Kyrenäerfürsten Arkesilaos IV., in dessen Palast das Gedicht beim Festmahl gesungen wurde. Arkesilaos stammte aus dem Hause der Battiaden und weiterhin vom Argonauten Euphemos ab, wie folgendes Stemma zeigt:

Euphemos, der Argonaut — Malache, Euphemos' Gattin.

Leukophanes (zog mit andern Argonautensöhnen nach Lakonika).



Sesamos, Euphemos' Nachkomme im vierten Glied (zog mit einer Minyerkolonie unter Theras' Führung nach der Insel Thera).



Battos oder Aristoteles, der 17. des Geschlechts nach Euphemos (gründete von Thera aus 632 Kyrene).



Arkesilaos IV., der achte und letzte Battiade.

Durch diesen Zusammenhang des Arkesilaos mit den Minyern motiviert sich die Verknüpfung der Gründungsgeschichte Kyrenes mit der Argonautensage und die ausführliche Behandlung der letzteren. Manche haben wegen dieser Ausdehnung des Mythos das Gedicht für episch erklärt, aber mit Unrecht. Vielmehr ist Pindars lyrische Darstellung der Argonautika wesentlich verschieden von der behaglichen epischen Breite und, wie es der Plan des Gedichts erfordert, darauf angelegt, die Abstammung der Fürsten Kyrenes von den Minyern zu zeigen. Im Epos ist die Erzählung Selbst-

stimmten Knaben Päane an. — *δέκ.*] st. *δέχονται*: Einl. D. § 4, 9. — 99 f. 'Glück ist der erste, guter Ruf der zweite Preis; wer Beides errang, hat den schönsten Kranz.' S. zu Sol. 6, 4. — *τό παθ. εὖ*] durch den Artikel substantivierter Infin. [Anh.]. — *ἀέθλ.*] Synizese: Einl. D. § 7, 2 u. 7. — 100. *ἐγκ.*] heifst *casu incidere*, aber *ἑλεῖν* sich erwerben od. verschaffen, was ein Suchen oder eine Anstrengung voraussetzt. Zu *ἕλ.* erg.: *ἀμφότερα*. Zu *ἐγκ.*: Bem. zu O. 6, 7. — *ὕψ.*] Einl. D. § 15, 5. f.

zweck; in der Lyrik dient sie dem Zweck des Dichters, dem Grundgedanken seines Poems (hier dem Preise der kyrenäischen Herrscher). Der Epiker behandelt seinen Stoff, unbekümmert um aufserhalb liegende Zwecke, gleichmäfsig ausführlich; der Lyriker hebt nur die Züge des Mythos hervor, die zur Entwicklung seiner Grundidee beitragen; andere berührt er nur oder übergeht sie.[1]) — Bei Iasons Verhältnis zu Pelias verweilt Pindar länger, weil in ihm ernste Mahnungen für Arkesilaos liegen, der, wie einst Pelias den Iason, den edlen Kyrenäer Damophilos mit tyrannischer Härte verbannt hatte (v. 277 ff.). Dieser Damophilos, der in dem jugendlichen Iason, wie Stoll sagt, sein mythisches Gegenbild findet, lebte damals zu Theben, und es ist wohl möglich, dafs Pindar diese Ode auf seine Veranlassung abfafste. Jedenfalls ist die Schlufspartie in seinem Interesse gedichtet, da Pindar in ihr den Arkesilaos milde zu stimmen sucht und ihm Damophilos' Zurückberufung ans Herz legt.

Übersicht.

I. v. 1—11. Proömion. Der Dichter widmet sein Lied dem Phöbos und der Artemis.
II. v. 11—262. Mythos vom Argonautenzuge.
  a) v. 11—69. Gründungsgeschichte Kyrenes im engern Sinn.
    α) v. 11—59. Medeas Weissagung, von Thera aus werde Kyrene gegründet werden.
    β) v. 59—69. Battos, der Stammvater des Arkesilaos, erhält vom Orakel Befehl, Kyrene zu gründen.
  b) v. 69—262. Erzählung des Argonautenzugs.
    α) v. 69—168. Veranlassung des Zuges.
    β) v. 169—212. Rüstungen zur Abreise; die Fahrt selbst.
    γ) v. 212—246. Die Vorgänge in Kolchis.
    δ) v. 247—262. Erlangung des Vliefses; Rückkehr.
III. v. 263—299. Schlufs. Ratschläge für Arkesilaos rücksichtlich der Lenkung des kyrenäischen Staats und Bitte um Zurückberufung des Damophilos.

ΑΡΚΕΣΙΛΑι ΚΥΡΗΝΑΙΩι ΑΡΜΑΤΙ.

Strophae.

–́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓
–́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓
–́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏒
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏒

1) S. Dissen, *de rat. poet. carm. Pind.* p. LIV seqq.

–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏑̄ –́ ⏑ ⏓
–́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓
–́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏓
⏖́ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ – ⏑̄

Epodi.

–́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑̄
–́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏑̄
–́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ ⏓
–́ ⏑ – ⏑̄ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏖ – –́ ⏑ – ⏑̄

Στρ. α΄.

Σάμερον μὲν χρή σε παρ' ἀνδρὶ φίλῳ
στᾶμεν, εὐΐππου βασιλῆϊ Κυράνας, ὄφρα κωμάζοντι
σὺν Ἀρκεσίλᾳ,
Μοῖσα, Λατοίδαισιν ὀφειλόμενον Πυθῶνί τ' αὔξῃς
οὖρον ὕμνων,
ἔνθα ποτὲ χρυσέων Διὸς αἰετῶν πάρεδρος
οὐκ ἀποδάμου Ἀπόλλωνος τυχόντος ἱέρεα
χρῆσεν οἰκιστῆρα Βάττον καρποφόρου Λιβύας, ἱερὰν
νᾶσον ὡς ἤδη λιπὼν κτίσσειεν εὐάρματον
πόλιν ἐν ἀργινόεντι μαστῷ,

1. 2. 'Heute, o Muse, mufst du m Arkesilaos zur Seite stehen.' — μ.] dor. st. σήμερον: Einl. D. ?i [Anh.]. — στᾶμ.] = στήμεναι, ῆναι, wie v. 39 βᾶμεν st. βῆναι: nl. D. § 21, 5. — βασ.] Einl. D. 12, 12. — Κυρ.] Einl. D. § 2 e.)κ.] Einl. D. § 10, 7. Das *nom. opr.* folgt erst im zweiten Glied, e Tibull. 1, 1, 17: *custos pona- r in hortis,* | *Terreat et saeva falce riapus aves.* Hor. C. 1, 15, 3: *ruit otio* | *Ventos, ut caneret fera Vereus fata* [Anh.]. — ὄφρα αὔξ.] zu χρή, nicht zu στᾶμ. nstruiert. — 3. Μοῖσα] Einl. D. , 13. — Λατ.] Leto, Apollon und temis [Anh.]. Über Λατ. ohne äresis: Einl. D. § 8, 4. — αὔξ.] amit du gebührender Mafsen er- hte Gesangesbegeisterung ckst für die Latoiden.' Die ıse soll den Chor zu begeister- n Vortrag anfeuern. — οὖρ.] Metapher. N. 6, 28: εὔθυν ἐπὶ τοῦτον, Μοῖσα, οὖρον ἐπέων εὐκλεᾶ. — ὀφ.] zum Dank für den Sieg des Arkes. — 4—8. 'Wo (in Pytho) die Priesterin in Apolls Gegenwart die Gründung Kyrenes durch Battos weissagte.' — αἰετ.] Anh. — 5. Die Pythia gab Orakel in Apolls Beisein, unter Zeus' Au- spizien. — οὐκ ἀποδ.] Litotes: Einl. C. § 10, 4 [Anh.]. Über das α: Einl. D. § 2 i. — τυχ.] mit blofsem Adjektiv, ohne das Partizip von εἶναι: τυχόντος ὄντος durfte man nicht sagen. — ἱέρ.] dor. st. ἱέρεια. Über die Syniz.: Einl. D. § 7, 11. — 6. χρῆσ.] mit η. Einl. D. § 2 d. — Βάττ.] Prolepsis des Objekts: Anh. zu P. 4, 241 [Anh.]. — 7. νᾶσ.] Einl. D. § 2 i. — ὡς κτίσσ.] ex- plizierend zu οἰκιστ. [Anh.]. Über den Optat. in der or. obl.: Anh. zu P. 4, 63. — 8. ἀργ.] Synizese: Einl. D. § 7, 3 [Anh.]. — μαστῷ] me-

'Αντ. α'.

καὶ τὸ Μηδείας ἔπος ἀγκομίσαιϑ'
ἑβδόμᾳ καὶ σὺν δεκάτᾳ γενεᾷ Θήραιον, Αἰήτα τό ποτε ζαμενὴς
παῖς ἀπέπνευσ' ἀϑανάτου στόματος, δέσποινα Κόλχων. εἶπε δ' οὕτως
ἡμιϑέοισιν Ἰάσονος αἰχματᾶο ναύταις·
Κέκλυτε, παῖδες ὑπερϑύμων τε φωτῶν καὶ ϑεῶν·
φαμὶ γὰρ τᾶσδ' ἐξ ἁλιπλάκτου ποτὲ γᾶς Ἐπάφοιο κόραν
ἀστέων ῥίζαν φυτεύσεσϑαι μελησίμβροτον
Διὸς ἐν Ἄμμωνος ϑεμέϑλοις.

'Επ. α'.

ἀντὶ δελφίνων δ' ἐλαχυπτερύγων ἵππους ἀμείψαντες ϑοάς,
ἁνία τ' ἀντ' ἐρετμῶν δίφρους τε νωμάσοισιν ἀελλόποδας.
κεῖνος ὄρνις ἐκτελευτάσει μεγαλᾶν πολίων
ματρόπολιν Θήραν γενέσϑαι, τόν ποτε Τριτωνίδος ἐν προχοαῖς

taphor. = Hügel. — 9. 'Dafs er Medeas Ausspruch erfüllen werde.' — *ἀγκ.*] Apokope und Assimilation des *ν*: Kr. Di. § 8, 3, 1 u. 2. — 10. *σύν*] temporal: zugleich mit dem Eintritt der 17. Generation [Anh.]. Über das Hyperbaton: Einl. C. § 6 e. — *Θήρ.*] bei der Insel Thera auf dem Rückweg der Minyer gesprochen. — *Αἰήτ.*] Einl. D. § 9. — *ζαμ.*] Anh. — 11. *ἀπέπν.*] von begeisterter Rede der Propheten und Sänger. — *ἀϑ.*] '*ob divinitatem fatidicam.*' Boeckh. — 12. *αἰχμ.*] Einl. D. § 10, 3. — 13. *κέκλ.*] reduplizierter Aor. II., wie Ilias 8, 5. Kr. Di. § 39. s. v. *κλύω*. — 14. *ἐξ*] Von Thera aus wird Libya Kyrene gründen. — *ἁλιπλ.*] Einl. D. § 2 i [Anh.]. — *Ἐπ. κόρ.*] die Göttin Libya, Tochter der Memphis und des Epaphos, des Sohnes der Io. — 15. *ῥίζ.*] Kyrene war Metropole vieler Kolonieen (Apollonia, Barka u. a.). — *φυτ.*] Sie wird vieler Städte menschenhegenden Keim auf Ammons Boden verpflanzen. — *μελ.*] Einl. D. § 4, 8. — 16. *Διός*] Allmählich ward der libysche Gott mit dem hellenischen Zeus identifiziert. — 17. *ἀντί*] vom Eintritt in die Stelle eines andern: statt [Anh.]. — *ἐλαχ.*] die Flossen als Fittige gedacht. — 17. 18. Sinn: Die Kyrenäer werden Rossezucht treiben, nicht Schifffahrt und Fischfang wie die Theräer. Daher die Epitheta v. 2 u. 7 [Anh.]. — *ἀν.*] Einl. D. § 2 i. — *ἀντ'*] Elision des *ι*: Einl. D. § 8, 2 c. — *νωμ.*] Einl. D. § 19, 1 [Anh.]. — *ἀελλ.*] Anh. — 19. Motivierendes Asyndeton: zu P. 1, 92. — *ὄρν.*] wie *οἰωνός* oft von Augurien: geht auf *γαῖαν* v. 21. — *μεγ ... γεν.*] Objekt zu *ἐκτελ.*: *efficiet, ut Thera fiat* [Anh.]. — 20. *τόν*] nämlich *ὄρνιϑα*: *quod augurium accepit.* — 20 ff. Die Minyer fuhren aus dem Phasis in den Ozean und ins rote Meer; von da trugen sie ihr Schiff durch die libysche Wüste zum Tritonsee, wo ihnen der Gott Triton in Eurypylos' Gestalt (v. 33) eine Erdscholle (*γαῖα*) reichte, als Symbol der künf-

λίμνας θεῷ ἀνέρι εἰδομένῳ γαῖαν διδόντι
ξείνια πρῴραθεν Εὔφαμος καταβὰς
δέξατ'· αἴσιον δ' ἐπί οἱ Κρονίων Ζεὺς πατὴρ ἔκλαγξε
βρονταῖς·

Στρ. β΄.

ἀνίκ' ἄγκυραν ποτὶ χαλκόγενυν
ναΐ κρημνάντων ἐπέτοσσε, θοᾶς Ἀργοῦς χαλινόν. δώ-
δεκα δὲ πρότερον
ἁμέρας ἐξ Ὠκεανοῦ φέρομεν νώτων ὕπερ γαίας ἐρήμου
εἰνάλιον δόρυ, μήδεσιν ἀνσπάσσαντες ἁμοῖς.
τουτάκι δ' οἰοπόλος δαίμων ἐπῆλθεν, φαιδίμαν
ἀνδρὸς αἰδοίου περ' ὄψιν θηκάμενος· φιλίων δ' ἐπέων
ἄρχετο, ξείνοις ἅτ' ἐλθόντεσσιν εὐεργέται
δεῖπν' ἐπαγγέλλοντι πρῶτον.

Ἀντ. β΄.

ἀλλὰ γὰρ νόστου πρόφασις γλυκεροῦ
κώλυεν μεῖναι. φάτο δ' Εὐρύπυλος Γαιαόχου παῖς
ἀφθίτου Ἐννοσίδα

en Herrschaft der Battiaden über Land [Anh.]. — 21. *θεῷ*] st. *θεοῦ* [Anh.]. — *ἀν.*] Einl. D. 3, 1. — *θεῷ ἀν.*] Hiatus: Einl. § 6, 2. — *εἰδ.*] digammiert: l. D. § 6, 2 u. § 5, 7. — *διδ.*] b. mit *θεῷ*. — 22. *ξείν.*] plurahe Appos. zu *γαῖαν*: der Gott die Scholle als Gastgeschenk h.]. — *πρῴρ.*] Euph. safs als tersteuermann am Vorderteil. — *ί*] zu *ἔκλ.*: donnerte dazu. — Dativ des Interesses. — *Κρον.*] P. 1, 71. — *βροντ.*] äol. Partiz. l D. § 21, 12. — 24 f. 'Als er chien, während wir den erzwanen Anker am Schiff aufhängten.' *ἀν.*] Einl. D. § 2 i. — *ἄγκ.*] Anh. *ποτὶ χ. ναΐ*] Hyperbaton. Einl. § 6 b [Anh.]. — 25 ff. S. die Bem. 20 ff. — *ναΐ*] Einl. D. § 13, 7. *κρημν.*] erg. *ἡμῶν*. Einl. C. 1, 4 a [Anh.]. — *ἐπέτ.*] vereinter dor. Aor. = *ἐπέτυχε*, *occurrit* h.]. — *Ἀργ.*] Einl. D. § 12, 9. — *λ.*] Metapher: der Anker hemmt Schiff wie der Zügel das Rofs. 26. *ἁμ.*] Einl. D. § 2 i. — *φέρ.*] e Augment: Einl. D. § 18, 3. — *νώτ.*] Metapher: zu Archil. 9, 1. Sinn: über die libysche Wüstenfläche. — 27. *εἰν.*] unten v. 39: *ἐναλίᾳ*: Einl. D. § 3, 2. — *δόρυ*] Synekdoche: Einl. C. § 9, 2 a u. zu Sim. Ceus 3, 7. — *ἀνσπ.*] Apokope im Kompos.: Kr. Di. 8, 3, 1. Sinn: *nave subducta.* — *ἁμ.*] dor. st. *ἐμοῖς*: Einl. D. § 17 E 1. Der Dat. ist kausal: auf meinen (Medeas) Rat [Anh.]. — 28. *τουτ.*] = *τότε*. Einl. D. § 16, 4. — 29. *περ' — θηκ.*] nachdem er die Gestalt eines Mannes angenommen. Über die äol. Elision: Einl. D. § 8, 2 c [Anh.]. — 31. *ἐπαγγ.*] dor. st. *ἐπαγγέλλουσι*: Einl. D. § 19, 1. '*Cenam offerunt*'. — 32 f. 'Sie lehnten die Einladung ab, da die Zeit drängte.' — *ἀλλὰ γάρ*] *at enim*: Anh. zu O. 6, 53. — *πρόφ.*] sonst gewöhnlich vom erdichteten, hier vom wahren Grunde. — 33. *μεῖν.*] ohne *μή*: Kr. Spr. 67, 12, 5. — *Εὐρ.*] Euämons Sohn, ein Held der Ilias, beherrschte die magnesische Stadt Ormenion und ward, wie Kyrene, nach Libyen versetzt. Über den Nomin. beim Infin.: Kr. Spr. 55, 2, 4. Zu Theogn. 190. —

ἔμμεναι· γίνωσκε δ' ἐπειγομένους· ἂν δ' εὐθὺς ἁρ-
πάξαις ἀρούρας
δεξιτερᾷ προτυχὸν ξένιον μάστευσε δοῦναι.
οὐδ' ἀπίθησέ ἱν, ἀλλ' ἥρως ἐπ' ἀκταῖσιν θορών,
χειρί οἱ χεῖρ' ἀντερείσαις δέξατο βώλακα δαιμονίαν.
πεύθομαι δ' αὐτὰν κατακλυσθεῖσαν ἐκ δούρατος
ἐναλίᾳ βᾶμεν σὺν ἅλμᾳ

Ἐπ. β'.

ἑσπέρας ὑγρῷ πελάγει σπομέναν. ἦ μάν νιν ὤτρυνον
θαμὰ
λυσιπόνοις θεραπόντεσσιν φυλάξαι· τῶν δ' ἐλάθοντο
φρένες·
καί νυν ἐν τᾷδ' ἄφθιτον νάσῳ κέχυται Λιβύας
εὐρυχόρου σπέρμα πρὶν ὥρας. εἰ γὰρ οἴκοι νιν βάλε
πὰρ χθόνιον
Ἅιδα στόμα, Ταίναρον εἰς ἱερὰν Εὔφαμος ἐλθών,
υἱὸς ἱππάρχου Ποσειδάωνος ἄναξ,
τόν ποτ' Εὐρώπα Τιτυοῦ θυγάτηρ τίκτε Καφισοῦ παρ'
ὄχθαις·

Ἐνν.] Genetivend. auf α: Einl. D. § 10, 3. — 34. ἔμμ.] = εἶναι: Einl. D. § 21, 7. — γίν. κτέ.] 'Er bemerkte unsere Eile.' — ἂν — ἁρπ.] Tmesis: Einl. C. § 6 f [Anh.]. — ἁρπ.] Partizipend. auf $\overline{\text{αις}}$: Einl. D. § 19, 4. — ἀρ.] separativer Genet. = vom Boden weg: Kr. Spr. u. Di. 47, 13. — 35. προτ.] er gab die Scholle als erstes bestes Gastgeschenk [Anh.]. — 36. ἱν] st. οἱ: Einl. D. § 17 Ç [Anh.]. — 37. δαιμ.] verhängnisvoll, ominös, weil ein Symbol vom Besitz Libyens [Anh.]. — 38—40. 'Ich höre, daſs die Scholle, fortgespült, der Strömung folgte.' — πεύθ.] Das Präs. von einer kürzlich vernommenen Sache [Anh.]. — δούρ.] ου st. ο: Einl. D. § 3, 11 [Anh.]. — 39. ἐναλ.] ob. v. 27: εἰνάλιον [Anh.]. — βᾶμ.] st. βῆναι: Einl. D. § 21, 5 [Anh.]. — 40. ἕσπ.] temporal. Genet.: zu O. 6, 61. '*Quo tempore socordiores homines.*' Böckh. — νιν] βώλακα. — ὤτρ.] mit Dativ, nach Analogie von κελεύειν, κέλεσθαι und προστάσσειν [Anh.]. — θαμά] Anh. zu O. 1, 17. — 41. λυσιπ.] andern die Arbeit abnehmend, erleichternd [Anh.]. — θερ.] Einl. D. § 12, 2. — τῶν δ'] zu O. 1, 73. ἐλάθ.] Einl. D. § 2i. — 42. νυν] st. νῦν. — νάσ.] Einl. D. § 2i. — κέχ.] Die Scholle liegt hier auf der Insel. — 43 ff. 'Hätte Euphemos die Scholle daheim in den Hades geworfen, so hätte der vierten nachgeborenen Kinder Blut zugleich mit den Danaern das weite Festland eingenommen.' [Anh. zu v. 50.] — σπέρμ.] die Scholle als Ursprung des Landbesitzes. — πρίν] hier vereinzelt als Präpos. mit Genet. Kr. Di. 68, 1, 2 [Anh.]. Schol.: πρὸ τοῦ δέοντος. Die Scholle kam mit der Flut nach Thera, wo sie jetzt lag. — παρ] Apokope: Kr. Di. 8, 3, 1. — 44. Ἅιδα] Genet.: Einl. D. § 10, 3. — Ταίν.] Vorgebirg in Lakonien mit einem Eingang zum Hades. — 45. Ποσ.] Einl. D. § 13, 10. Zu Kyrene blühte Poseidons Kult und daher Rossezucht. — 46. τίκτε]

Στρ. γ'.

τετράτων παίδων κ' ἐπιγεινομένων
αἷμά οἱ κείναν λάβε σὺν Δαναοῖς εὐρεῖαν ἄπειρον.
τότε γὰρ μεγάλας
ἐξανίστανται Λακεδαίμονος Ἀργείου τε κόλπου καὶ
Μυκηνᾶν.
νῦν γε μὲν ἀλλοδαπᾶν κριτὸν εὑρήσει γυναικῶν
ἐν λέχεσιν γένος, οἵ κεν τάνδε σὺν τιμᾷ θεῶν
νᾶσον ἐλθόντες τέκωνται φῶτα κελαινεφέων πεδίων
δεσπόταν· τὸν μὲν πολυχρύσῳ ποτ' ἐν δώματι
Φοῖβος ἀμνάσει θέμισσιν

Πύθιον ναὸν καταβάντα χρόνῳ Ἀντ. γ'.
δευτέρῳ νάεσσι πολεῖς ἀγαγὲν Νείλοιο πρὸς πῖον τέ-
μενος Κρονίδα.
ἦ ῥα· Μηδείας δ' ἐπέων στίχας ἔπταξαν δ' ἀκίνητοι
σιωπᾷ
ἥρωες ἀντίθεοι πυκινὰν μῆτιν κλύοντες.
ὦ μάκαρ υἱὲ Πολυμνάστου, σὲ δ' ἐν τούτῳ λόγῳ
χρησμὸς ὤρθωσεν μελίσσας Δελφίδος αὐτομάτῳ
κελάδῳ·

O. 6, 41. — ὄχθ.] Anh. zu 1, 64. — 47. τετρ.] Einl. D. .6, 2 [Anh.]. — 48. αἷμα] Blut, i. Geschlecht. — κείν. — ἄπ.] perbaton: Einl. C. § 7n [Anh.]. Δαν.] '*Achaeis Peloponnesiis,*)s *Dores ex sedibus eiecerunt.*' eckh. — τότε] in der 4. Gener.: Zeit des Heraklidenzugs in den ioponnes. — 49. ἐξαν.] leb-'tes, die Zukunft präzipierendes is.: 'Die Danaer werden ver-,ngt werden.' Kr. Spr. 53, 1, 8. Ἀργ. κόλπ.] d. h. aus Argolis. 50. ἀλλ.] der Lemnierinnen ıh.]. 'Euphemos wird durch mder Frauen Umarmung Nach-nmen erlangen, welche den Bat-zeugen werden.' — 51. σὺν τιμ. Durch der Götter Gunst. l. v. 260 [Anh.]. — οἵ] Konstr. :ὰ σύν., da γένος = ἐπιγόνους — 52. φῶτα] Battos, Poly-estos' Sohn. — κελαιν.] d. h. vom gen befruchtet. — 53. πολ.] wegen kostbaren Weihgeschenke. — 54. ἀμν.] apokopiert aus ἀν(α)-μνάσει: Anh. zu P. 1, 47. — θέμ.] Einl. D. § 12, 3 [Anh.]. — 54—56. 'Phöbos wird durch Orakel ihn mahnen, eine Kolonie nach Libyen zu führen.' — 55. καταβ.] von der höher gelegenen Schwelle ins Innere des Tempels hinab. — χρ. δευτ.] s. O. 1, 43. — 56. νάεσσι] Einl. D. § 13, 7. — πολ.] = πολλούς: Einl. D. § 14, 6. — ἀγαγ.] = ἀγαγεῖν: Einl. D. § 19, 2. — τέμ. Κρ.] '*vicinum Nilo templum Iovis Ammonis.*' Herm. Opusc. VII, 138. Vgl v. 16. — 57. 'Die Helden staunten über Medeas Worte.' — ἔπτ. — σιωπ.] Die Häufung malt das höchste Erstaunen. Ähnlich Soph. Ai. 171 von sprachloser Angst: σιγῇ πτήξειαν ἄφωνοι. Dazu Schneidewin. Vgl. das Homerische: ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ [Anh.]. — 59 ff. 'Medeas Weissagung erfüllte sich'. — υἱὲ Πολ.] zu v. 52. — ἐν] Dieser Weissagung gemäſs: Anh. zu O. 6, 12. — 60. χρησμ.] Über das η: Einl.

ἅ σε χαίρειν ἐς τρὶς αὐδάσαισα πεπρωμένον
βασιλέ᾽ ἄμφανεν Κυράνᾳ,

'Επ. γ'.

δυσθρόου φωνᾶς ἀνακρινόμενον ποινὰ τίς ἔσται πρὸς
θεῶν.
ἦ μάλα δὴ μετὰ καὶ νῦν, ὥτε φοινικανθέμου ἦρος ἀκμᾷ,
παισὶ τούτοις ὄγδοον θάλλει μέρος Ἀρκεσίλας·
τῷ μὲν Ἀπόλλων ἅ τε Πυθὼ κῦδος ἐξ ἀμφικτιόνων
ἔπορεν
ἱπποδρομίας. ἀπὸ δ᾽ αὐτὸν ἐγὼ Μοίσαισι δώσω
καὶ τὸ πάγχρυσον νάκος κριοῦ· μετὰ γὰρ
κεῖνο πλευσάντων Μινυᾶν, θεόπομποί σφισιν τιμαὶ
φύτευθεν.

Στρ. δ'.

τίς γὰρ ἀρχὴ 'κδέξατο ναυτιλίας;
τίς δὲ κίνδυνος κρατεροῖς ἀδάμαντος δῆσεν ἅλοις;
θέσφατον ἦν Πελίαν
ἐξ ἀγαυῶν Αἰολιδᾶν θανέμεν χείρεσσιν ἢ βουλαῖς
ἀκάμπτοις.

D. § 2.d [Anh.]. — ὦρθ.] erhob dich zum Ruhm. — μελ. Δελφ.] Pythia: Anh. zu O. 6, 21 [Anh.]. — αὐτ. κελ.] mit freiwilligem Zuruf. Battos befragte das Orakel nach einem Mittel gegen seine stammelnde Stimme, nicht wegen der Kolonie. — 61. 'Dreimal dich begrüfsend, erklärte sie dich für den — König.' — ἐς τρ.] bis auf dreimal. Ebenso Xen. An. 6, 2, 16. — αὐδ.] Einl. D. § 19, 4. — 62. Κυρ.] verb. mit πεπρ. — 63. ποιν.] in seltner Bedeutung = λύσις, Lösung der gehemmten Zunge. — ἔστ.] Einl. D. § 21, 7. Hier der Indik. nach τίς und histor. Temp. in indirekter Frage [Anh.]. — 64. μετά] adverbial: postea. — ἀκμ.] in der Pracht des Lenzes. — 65. 'Noch jetzt blüht das Geschlecht in Arkesilaos fort.' — παισ. τούτ.] 'huic Batti proli, quae nunc vivit.' Boeckh [Anh.]. — παισί] Einl. D. § 12, 13. — ὄγδ. μέρ.] das achte Glied, Battos mitgerechnet. — — Ἀρκ.] ob. zu v. 2. — 66. τῷ μέν] Übergangsformel: Anh. — ἅ] zu O. 1, 94. — κῦδ.] zu O. 1, 107. — ἐξ] durch den Ausspruch der Kampfrichter in den pythisohen Spielen: Anh. zu Isthm. 1, 11. — ἀμφ.] alte Schreibart st. ἀμφικτυόνων. — 67. ἱππ.] den Preis im Wagenrennen. — ἀπὸ — δώσ.] Tmesis. Den Musen weihen, d. h. im Liede feiern. — Μοίσ.] Einl. D. § 3, 13. — 68. μετά] vom Ziel oder Zweck der Fahrt [Anh.]. — γάρ] Die Partik. zwischen Präp. und Kasus: Einl. C. § 6 b. — 69. Μιν.] Einl. D. § 10, 4. — θεόπ. κτέ.] 'Gottgesandte Ehren wurden ihnen zu teil.' — φυτ.] Metapher: erwuchsen ihnen. — 70 f. 'Was bot ihnen Grund zu der Fahrt? Welche Gefahr lockte sie durch ihren abenteuerlichen Reiz unwiderstehlich an?' Die dialogische Figur der Frage: Einl. C. § 11, 5 a. — ἀρχ. 'κδ.] Krasis aus ἀρχὴ ἐκδέξατο [Anh.]. — ἐκδ.] excepit eos, accidit iis. — κρατ.] Einl. D. § 4, 14. — ἀδ.] materialer Genet. Kr. Di. 47, 8, 1 [Anh.]. — 72. Αἰολ.] Jasons Stammbaum: Aeolos, Kre-

ἦλθε δέ οἱ κρυόεν πυκινῷ μάντευμα θυμῷ,
παρ μέσον ὀμφαλὸν εὐδένδροιο ῥηθὲν ματέρος·
τὸν μονοκρήπιδα πάντως ἐν φυλακᾷ σχεθέμεν μεγάλᾳ,
εὖτ' ἂν αἰπεινῶν ἀπὸ σταθμῶν ἐς εὐδείελον
χθόνα μόλῃ κλειτᾶς Ἰωλκοῦ,

Ἀντ. δ'.

ξεῖνος αἴτ' ὦν ἀστός. ὁ δ' ἄρα χρόνῳ
ἵκετ' αἰχμαῖσιν διδύμαισιν ἀνὴρ ἔκπαγλος· ἐσθὰς δ' ἀμφότερόν νιν ἔχεν,
ἅ τε Μαγνήτων ἐπιχώριος ἁρμόζοισα θαητοῖσι γυίοις,
ἀμφὶ δὲ παρδαλέᾳ στέγετο φρίσσοντας ὄμβρους·
οὐδὲ κομᾶν πλόκαμοι κερθέντες ᾤχοντ' ἀγλαοί,
ἀλλ' ἅπαν νῶτον καταίθυσσον. τάχα δ' εὐθὺς ἰὼν σφετέρας
ἐστάθη γνώμας ἀταρμύκτοιο πειρώμενος
ἐν ἀγορᾷ πλήθοντος ὄχλου.

…us, Aeson, Jason. Pel. war Aesons …efbruder und raubte diesem die …rrschaft über Jolkos. Nach Jasons …ckkehr kam er durch Medeas …nste um. — *θαν.*] = *θανεῖν.* …l. D. § 19, 2. — 'Er werde durch …es Äoliden Gewalt oder List …rben.' — *χειρ.*] Einl. D. § 13, 13. 73. *οἱ*] Dativ des Interesses: …hrecklich drang der Ausspruch …n an das tückische Herz.' — — *θυμ.*] 2 Dative: zu I. 1, 61. *θυμ.*] Anh. — 74. *παρ.*] Apo…pe: Kr. Di. 8, 3, 1. — *ὀμφ.*] Im …phischen Tempel befand sich das …rmorbild des Erdballs: Anh. zu …4 [Anh.]. — *ματ.*] Einl. D. § 12, … 'Am Nabel der Mutter Erde.' 75. 'Er solle sich hüten vor …' *μον.*] Den andern Schuh hatte …im Schilf des Flusses Anauros …rloren [Anh.]. — *τὸν μον.*] jenen …llgemein bekannten Ein…huhigen: Anh. zu P. 1, 50. — …er die End. *α*: Einl. D. § 12, 1. 76. *αἰπ. στ.*] Jason war auf dem …rge Pelion vom weisen Cheiron, …m Lehrer der berühmtesten Hel…n, erzogen [Anh.]. — *ἐς*] Einl. D. …, 2. — 78. *αἴτε*] dor. st. *εἴτε*: …nl. D. § 3, 16. Das erste *αἴτε* ist unterdrückt. 'Als Fremdling oder als Bürger.' [Anh.] — *ὁ δέ*] Jason [Anh.]. — *χρ.*] mit der Zeit [Anh.] 79. *ἵκ.*] Elision: Einl. D. § 8, 1 d. *αἰχμ.*] instr. Dat.: durch 2 Speere furchtbar. — 2 Speere zu tragen war Heldensitte: zu Anacreontea 7, 10. — *ἐσθ.*] Einl. D. 2 f. — *ἀμφ.*] epexeg. Appos.: zu O. 1, 104. 'Beides: Magnetengewand und Parderfell.' — 80. *ἁρμ.*] gegen die Griechensitte, die enganschliefsende Gewänder verschmähte. Jason war von dem Magnesier Cheiron erzogen, daher seine nichthellenische Tracht natürlich. Über die End. *οισα*: Einl. D. § 19, 3. — *θαητ.*] dor. st. *θεατ.*: Einl. D. § 3, 17. — 81. *ἀμφί*] adverbial, wie O. 1, 50. — *δέ*] nach *τε* anakoluthisch: Einl. D. § 8, 1 [Anh.]. — *ὄμβρ.*] 'Er wehrte mittels des Pardelfells die Regengüsse von sich ab [Anh.]. — 82. *οὐδέ*] zu *κερθ.* = *intonsi*: nach Heroensitte (*καρηκομόωντες Ἀχαιοί*). — *κομ.*] Einl. D. § 10, 4. — 83. *εὐθ. ἰών*] *recta via procedens, i. e. minime trepidans.* — *σφετ.*] st. *ἑᾶς*: Einl. D. § 17 E 3. — 84. 'Seinen unerschrockenen Mut erprobend': als Neuling [Anh.]. — 85. *πλ. ὄχλ.*] gen. abs.: während

Ἐπ. δ΄.

τὸν μὲν οὐ γίνωσκον· ὀπιζομένων δ' ἔμπας τις εἶπεν
καὶ τόδε·
Οὔ τί που οὗτος Ἀπόλλων, οὐδὲ μὰν χαλκάρματός
ἐστι πόσις
Ἀφροδίτας; ἐν δὲ Νάξῳ φαντὶ θανεῖν λιπαρᾷ
Ἰφιμεδείας, παῖδας, Ὦτον καὶ σέ, τολμάεις Ἐφιάλτα
ἄναξ.
καὶ μὰν Τιτυὸν βέλος Ἀρτέμιδος θήρευσε κραιπνόν,
ἐξ ἀνικάτου φαρέτρας ὀρνύμενον,
ὄφρα τις τᾶν ἐν δυνατῷ φιλοτάτων ἐπιψαύειν ἐρᾶται.

Στρ. ε΄.

τοὶ μὲν ἀλλάλοισιν ἀμειβόμενοι
γάρυον τοιαῦτ'· ἀνὰ δ' ἡμιόνοις ξεστᾷ τ' ἀπήνᾳ προ-
τροπάδαν Πελίας
ἵκετο σπεύδων· τάφε δ' αὐτίκα παπτάναις ἀρίγνωτον
πέδιλον
δεξιτερῷ μόνον ἀμφὶ ποδί. κλέπτων δὲ θυμῷ
δεῖμα προσήνεπε· Ποίαν γαῖαν, ὦ ξεῖν', εὔχεαι
πατρίδ' ἔμμεν; καὶ τίς ἀνθρώπων σε χαμαιγενέων πολιᾶς

viel Volks versammelt war. — 86. τὸν μέν] zu O. 6, 41. — ὀπ.] = anstaunen. — τις εἶπ.] Homer: ὧδε δέ τις εἴπεσκεν. — ἔμπ.] Einl. D. § 4, 4 [Anh.]. — καὶ τόδε] unter anderem auch dies. — 87—92. 'Ist er ein Gott od. Heros? Er ist weder Otos, noch Eph., noch Tit., da diese tot sind.' — οὔ τί που] Er ist doch wohl nicht gar —? — μάν] dor. st. μήν: Einl. D. § 2 i. — πόσ.] Ares. — 88. Νάξ.] Sitz der Aloeiden als kulturverbreitender Helden. — ἐν δὲ Ν.] Hyperbaton: Einl. C. § 6 b. — φαντί] = φασί: Einl. D. § 21, 11. — 89. Ἐφ.] Einl. D. § 5, 8. — 90. Artem. rächte am Tit. die ihrer Mutter widerfahrne Schmach. Odyss. 11, 576 ff. — 92. 'Damit jeder nur erlaubte Liebe zu genieſsen trachte.' — φιλ. ἐπ.] S. zu O. 6, 35: ἔψανσ' Ἀφροδίτας. — φιλοτ.] Über das α: Einl. D. § 2 f. — ἐρ.] kontrahierte Konjunctivform. Der Konj. bei ὄφρα nach histor. Temp. ist dichterisch: Kr. Di. 54, 8, 2 [Anh.]. — 93 f. 'ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον.' — ἀλλ. u. γάρ.] Einl. D. § 2 i. Über das Aktiv γάρ.: zu I. 1, 34 mit Anh. — 94. ἀνά] mit Dat. nach Homers Vorgang. S. zu O. 1, 41 u. P. 1, 6. — προτρ.] Einl. D. § 2 g. [Anh.] Beachte die Ausdrucksfülle: προτρ. *citate*, ἵκ. *advenit*, σπ. *properans*. — 95. παπτ.] st. παπτήνας. — 96. ἀμφί] eigentl. im örtl. Sinn: der Schuh umgiebt den Fuſs [Anh.]. — κλέπτ.] st. κρύπτων: zu O. 6, 36 mit Anh. — 97. προσήν.] = προσέννεπε [Anh.]. — εὔχ.] Einl. D. § 19, 10. — 98. ἔμμ.] = εἶναι: Einl. D. § 21, 7. — 98. τίς ἄνθρ. κτἑ.] 'Welche Mutter gebar dich in hohem Alter?' — πολ.] Das Epitheton ist von der Person auf den

ἐξανῆκεν γαστρός; ἐχθίστοισι μὴ ψεύθεσιν
καταμιάναις εἰπὲ γένναν.

'Αντ. ε'.

τὸν δὲ θαρσήσαις ἀγανοῖσι λόγοις
ὧδ' ἀμείφθη· Φαμὶ διδασκαλίαν Χείρωνος οἴσειν.
ἄντροθε γὰρ νέομαι
παρ Χαρικλοῦς καὶ Φιλύρας, ἵνα Κενταύρου με κοῦ-
ραι θρέψαν ἁγναί.
εἴκοσι δ' ἐκτελέσαις ἐνιαυτοὺς οὔτε ἔργον
οὔτ' ἔπος ἐκτράπελον κείνοισιν εἰπὼν ἱκόμαν
οἴκαδ', ἀρχὰν ἀγκομίζων πατρὸς ἐμοῦ, βασιλευομέναν
οὐ κατ' αἶσαν, τάν ποτε Ζεὺς ὤπασεν λαγέτᾳ
Αἰόλῳ καὶ παισὶ, τιμάν.

'Επ. ε'.

πεύθομαι γάρ νιν Πελίαν ἄθεμιν λευκαῖς πιθήσαντα
φρασὶν
ἁμετέρων ἀποσυλᾶσαι βιαίως ἀρχεδικᾶν τοκέων·
τοί μ', ἐπεὶ πάμπρωτον εἶδον φέγγος, ὑπερφιάλου
ἁγεμόνος δείσαντες ὕβριν, κᾶδος ὡσείτε φθιμένου
δνοφερὸν
ἐν δώμασι θηκάμενοι, μίγα κωκυτῷ γυναικῶν

…rperteil übertragen [Anh.]. — … γαστρ] Einl. D. § 12, 14. — …θ.] Einl. D. § 15, 3. — 101 ff. …nd. charakterisiert von hier an …n Jas. als biedern Helden, gegen…er dem tückischen Pel. — τὸν δὲ — …ι.] Reminiscenz homerischer For…eln, wie: τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα …ä. [Anh.]. — 102. ἀμ.] Anh. — …ειρ.] zu v. 76. — οἴσ.] *aio me …nstraturum esse et dicto et facto …i sim.* — 103. παρ] Apokope: Kr. … 8, 3, 1. — Χαρ.] Cheirons …attin. Über die End. οῦς: Einl. … § 12, 9. — Φιλ.] Cheirons Mut…r [Anh.]. — Κεντ.] Cheirons. — …4 f. 'Im Laufe von 20 Jahren …be ich weder gefrevelt, noch ein …ngebührliches Wort von ihnen ge…det.' — ἐκτελ.] Einl. D. § 19, 4. … ἔργ.] digammiert: Einl. D. § 5, … Zu ἔργ. erg. ποιήσας: echtes …eugma [Anh.]. — 105. ἔπος] …nl. D. § 5, 5. — ἐκτ.] Anh. — …] St. ἥκω hat Pind. nur ἵκω: Einl. D. § 3, 7. Über die End. μαν: Einl. D. § 2 d [Anh.]. — 106. ἀγκ.] Apokope und Assimil.: ob. zu v. 9. '*Ut repetam regnum, quod contra ius et fas administratur.*' — 108. Αἰόλ.] zu v. 72. — τιμ.] = ἀρχήν: zu P. 1, 48. — 109. πεύθ.] zu v. 38. — γάρ] motiviert das οὐ κατ' αἶσαν v. 107. — λευκ.] Hesych.: λευκῶν πραπίδων· κακῶν φρενῶν. 'Seinem schnöden Sinn folgend.' — φρ.] Einl. D. § 12, 13. — 110. 'Pel. raubte den Thron meinen Eltern, den rechtmäſsigen Besitzern.' — ἁμ.] Einl. D. § 2 i. — ἀποσ.] mit Gen. der Pers. und Akk. der Sache: Kr. Spr. 47, 13, 11 u. Di. 47, 13, 8 [Anh.]. Über das Hyperbaton: Einl. C. § 7 o. — 112. ἁγ.] Einl. D. § 2 i. Gemeint ist Pel. — κᾶδ. θηκ.] 'Sie beklagten mich, als wäre ich gestorben.' Herod. 6, 21: πένθος μέγα προεθήκαντο. — δνοφ.] *funestum.* — 113. μίγα] mit Dat. =

κρύβδα πέμπον σπαργάνοις ἐν πορφυρέοις,
νυκτὶ κοινάσαντες ὁδόν, Κρονίδᾳ δὲ τράφεν Χείρωνι δῶκαν.
ἀλλὰ τούτων μὲν κεφάλαια λόγων Στρ. ς'.
ἴστε. λευκίππων δὲ δόμους πατέρων, κεδνοὶ πολῖται, φράσσατέ μοι σαφέως·
Αἴσονος γὰρ παῖς, ἐπιχώριος οὐ μὰν ξεῖνος ἵκω γαῖαν ἄλλων.
Φὴρ δέ με θεῖος Ἰάσονα κικλήσκων προσηύδα.
ὣς φάτο. τὸν μὲν ἐσελθόντ' ἔγνον ὀφθαλμοὶ πατρός·
ἐκ δ' ἄρ' αὐτῷ πομφόλυξαν δάκρυα γηραλέων γλεφάρων·
ἂν περὶ ψυχὰν ἐπεὶ γάθησεν, ἐξαίρετον
γόνον ἰδὼν κάλλιστον ἀνδρῶν.
'Αντ. ς'.
καὶ κασίγνητοί σφισιν ἀμφότεροι
ἤλυθον κείνου γε κατὰ κλέος· ἐγγὺς μὲν Φέρης κράναν Ὑπερῇδα λιπών,
ἐκ δὲ Μεσσάνας Ἀμυθάν· ταχέως δ' Ἄδματος ἷκεν καὶ Μέλαμπος
εὐμενέοντες ἀνεψιόν. ἐν δαιτὸς δὲ μοίρᾳ

mixtim cum eiulatu mulierum [Anh.]. — 114. κρύβδα] st. κρύβδην [Anh.]. — πέμπ.] unaugmentiert: Einl. D. § 18, 3. — 115. κοινάω] st. des gew. κοινόω. 'Der Nacht das Geheimnis meiner Flucht vertrauend.' — *Κρ.*] Cheir. war Sohn des Kronos und der Philyra [Anh.]. — τρ.] st. τρέφειν: Einl. D. § 3. 4 u. § 19, 2. Der Infin. ist konsekutiv: zu O. 6, 34. — 116. κεφ. λόγ.] Das Wesentlichste von dem, was ich sage, wifst ihr. — 117. λευκ.] Epitheton von Edlen und Herrschern. '*Albi enim principum equi.*' Tafel. — πατ.] Einl. D. § 12, 14. — 118. μάν] st. μήν: Einl. D. § 2 i. — ἵκω] Einl. D. § 3, 7. — 119. 'Der Pher nannte mich Jason mit Namen.' Φήρ] äol. st. Θήρ: Einl. D. § 4, 13. Φῆρες hiefsen namentlich die Kentauren als Halbtiere [Anh.]. — 120. ἔγν.] statt ἔγνωσαν: Einl. D. § 19, 9 [Anh.]. — 121. πομφόλυξαν] Über den Plur. des Verb. beim neutr. Subj.: zu P. 1, 13 [Anh.]. — γλεφ.] dor. st. βλεφ.: Einl. D. § 4, 6. — 122. 'Er freute sich im Herzen.' [Anh.] — ἄν] Possessivpron.: Einl. D. § 17 E 3. — περί] Anh. — ἐπεί] Hyperbaton: Einl. C. § 6 γ. — 124. κασ.] Äsons Brüder: Pheres, Fürst zu Pherä, u. Amythaon, Gründer des messen. Pylos [Anh.]. — σφισ.] Dat. des Interesses [Anh.]. — 125. κατὰ κλ.] Sie kamen auf die Kunde von Jasons Ankunft [Anh.]. — ἐγγ.] Er verliefs die nahe gelegene Quelle Hyp. — κραν. u. *Μεσσ.*] Einl. D. § 2 e. — 'Υπ.] Quelle in der Stadt Pherä. — 126. Ἀμ.] dor. st. Ἀμυθάων: Einl. D. § 13, 10 [Anh.]. — Ἀδμ.] Admetos, Pheres' Sohn. — *Μέλ.*] Amynthaons Sohn. — 127. ἀνέψ.] hängt von ἷκεν ab. Der blofse Akk. bei Verben der Beweg. auf die Frage wohin? ist dichter. [Anh.]. — ἐν

μειλιχίοισι λόγοις αὐτοὺς Ἰάσων δέγμενος,
ξείνι' ἁρμόζοντα τεύχων, πᾶσαν ἐϋφροσύναν τάνυεν,
ἀθρόαις πέντε δραπὼν νύκτεσσιν ἔν θ' ἁμέραις
ἱερὸν εὐ ζωᾶς ἄωτον.

Ἐπ. ς'.

ἀλλ' ἐν ἕκτᾳ πάντα λόγον θέμενος σπουδαῖον ἐξ ἀρ-
χᾶς ἀνήρ
συγγενέσιν παρεκοινᾶθ'· οἱ δ' ἐπέσποντ'. αἶψα δ'
ἀπὸ κλισιᾶν
ὦρτο σὺν κείνοισι. καί ῥ' ἦλθον Πελία μέγαρον·
ἐσσύμενοι δ' εἴσω κατέσταν. τῶν δ' ἀκούσαις αὐτὸς
ὑπαντίασεν
Τυροῦς ἐρασιπλοκάμου γενεά· πραῢν δ' Ἰάσων
μαλθακᾷ φωνᾷ ποτιστάζων ὄαρον
βάλλετο κρηπῖδα σοφῶν ἐπέων· Παῖ Ποσειδᾶνος Πε-
τραίου,
ἐντὶ μὲν θνατῶν φρένες ὠκύτεραι Στρ. ζ'.
κέρδος αἰνῆσαι πρὸ δίκας δόλιον, τραχεῖαν ἑρπόντων
πρὸς ἔπιβδαν ὅμως·

μοίρᾳ] Beim gemeinsamen ahl [Anh.]. — 128. δέγμ.] bellkommnend. — 129. 'Passende stgeschenke bereitend, bot er len Genuſs auf'. [Anh.] — 130 f. eines Lebens höchste Wonne stend.' — δραπ.] zu O. 1, 13 t Anh. — ἁμ.] Einl. D. § 2.i. — ι. ἱερ.] Ein reiner Festgenuſs heilig, sowohl an sich als köstlhe Göttergabe, wie auch wegen r religiösen Ceremonieen beim ahl. — εὐ] st. οὐ: Einl. D. § 17 c. ἄωτ.] Anh. zu O. 1, 15 [Anh.]. 132 f. 'Er legte den ganzen Plan n Anfang an sich zurecht und lte ihn den Verwandten mit.' — ἐντ. λόγ.] Auf der Agora (v. 116) tte er nur die κεφάλαια berührt. ἕκτ.] erg. ἁμέρᾳ. Die üblichsten lipsen weibl. Geschlechts s. bei r. Spr. 43, 3, 3. — σπουδ.] im egensatz zur bisherigen Festlust. θέμ.] Anh. — 133. οἱ δέ] zu 1, 73. — ἐπ.] sie billigten seine ede [Anh.]. — 134. Πελ.] Einl. D. 10, 3. — μέγ.] ohne εἰς: zu v. 127. 135. κατ.] verkürzt st. κατέστησαν: Einl. D. § 21, 3 a. — ἀκ.] Einl. D. § 19, 4. — 136. Τυρ.] Einl. D. § 12, 9. — Tyro war Salmoneus' und der Alkidike Tochter, Kretheus' Gattin und Pelias' Mutter. — γεν.] Appos. zu αὐτός: reale Kongruenz st. der formalen [Anh.]. — 137. ποτ.] 'Seinem lieblichen Redefluſs freien Lauf lassend.' — 138. βάλλ.] Medium des Interesses: Jason sprach in seiner eigenen Sache. Kr. Spr. u. Di. 52, 10. — βαλλ. κρ.] = ἤρχετο λόγων, eigentlich *iaciebat fundamenta, i. e. initium faciebat dicendi*. — Ποσ.] Einl. D. § 13, 10. Anh. zu v. 143. — Πετρ.] der Felsenspaltende: Poseidon schuf mittelst Durchbruchs der Berge den Thessalern das schöne Thal Tempe [Anh.]. — 139 f. 'Allzubereit sind die Menschenherzen, trügerischen Vorteil dem Recht vorzuziehen, obwohl sie rascher Strafe entgegen gehen.' — ἐντί] st. εἰσί: Einl. D. § 21, 7 [Anh.]. — 140. αἰν.] Inf. des Bezugs: zu O 6, 17. Kr. Spr. 55, 3, 7. — πρὸ δίκ.] st. ἢ δίκαν. Πρὸ vom Vorzug, daher st. ἢ nach einem Komp. Herod.

ἀλλ' ἐμὲ χρὴ καὶ σὲ θεμισσαμένους ὀργὰς ὑφαίνειν
λοιπὸν ὄλβον.
εἰδότι τοι ἐρέω· μία βοῦς Κρηθεῖ τε μάτηρ
καὶ θρασυμήδεϊ Σαλμωνεῖ· τρίταισιν δ' ἐν γοναῖς
ἄμμες αὖ κείνων φυτευθέντες σθένος ἀελίου χρυσέον
λεύσσομεν. Μοῖραι δ' ἀφίσταντ', εἴ τις ἔχθρα πέλει
ὁμογόνοις, αἰδῶ καλύψαι.

οὐ πρέπει νῷν χαλκοτόροις ξίφεσιν 'Αντ. ζ'.
οὐδ' ἀκόντεσσιν μεγάλαν προγόνων τιμὰν δάσασθαι.
μῆλά τε γάρ τοι ἐγὼ
καὶ βοῶν ξανθὰς ἀγέλας ἀφίημ' ἀγρούς τε πάντας,
τοὺς ἀπούρας
ἀμετέρων τοκέων νέμεαι, πλοῦτον πιαίνων·
κοὔ με πονεῖ τεὸν οἶκον ταῦτα πορσύνοντ' ἄγαν·
ἀλλὰ σὲ σκάπτων μοναρχεῖν καὶ θρόνου, ᾧ ποτε Κρη-
θεΐδας
ἐγκαθίζων ἱππόταις εὔθυνε λαοῖς δίκας.
τὰ μὲν ἄνευ ξυνᾶς ἀνίας

1, 62: *τοῖσι ἡ τυραννὶς πρὸ ἐλευθερίας ἦν ἀσπαστότερον* [Anh.]. — *ἕπ.*] Proparoxyt.: Anh. — *ὅμ.*] urgiert den konzessiven Sinn des Part. *ἑρπ.* [Anh.]. — 141. *θεμ. ὀργ.*] *iris ex iure et lege compositis.* — *ὑφ.*] unser Glück weben, d. i. gründen [Anh.]. — 142. *εἰδ.* — *ἐρ.*] 'Dir ist bekannt, was ich jetzt sagen will.' — *βοῦς*] trop. st. *γυνή*: vgl. v. 98. Ähnlich wir: sie sind eines Wurfs. Enarea, Äolos' Gattin, gebar Kretheus und Salmon., Iasons und Pelias' Groſsväter [Anh.]. — 143. *θρ.*] ohne Kontraktion der End.: Einl. D. § 12, 10 [Anh.]. — *τριτ. κτέ.*] 'Wir Jetztlebenden stammen im dritten Glied von jenen ab.' — *τρ.*] Kretheus, Äson, Jason; Salmon., Tyro, Pelias [Anh.]. — 144. *ἄμμ.*] äol. st. *ἡμεῖς*: Einl. D. § 17 A. — *κείν.*] Gen. des Ursprungs. Kr. Di. 47, 6, 1. — *χρ.*] mit *ῠ* [Anh.]. — 145 f. 'Die Moiren wenden sich ab, um ihre Scham zu verbergen, wenn Zwist unter Verwandten entsteht' [Anh.]. — *ἀφ.*] Elision: Einl. D. § 8, 3 a [Anh.]. — 146. *καλ.*] Der Infin. drückt die beabsichtigte Folge aus [Anh.]. — 147 f. 'Nicht ziemt uns gewaltsame Reichsteilung.' — *νῷν*] Dat. Dual. des 1. Personalpron.: Einl. D. § 17 A. — 148. *ἀκ.*] Einl. D. § 12, 2. — *τιμ.*] Herrschermacht, Reich: zu P. 1, 48 u. 4, 108. — *γάρ*] 'Ich biete dir billigen Vergleich; denn . . .'. — 149. *ἀφ.*] Elision: Einl. D. § 8, 2 b [Anh.]. 'Ich trete die Herden und Äcker ab.' — *ἀπ.*] anomales Part. zu *ἀπαυράω*: Einl. D. § 19, 4. — 150. *ἁμ.*] Einl. D. § 2 i. — *νέμ.*] st. *νέμῃ*: Einl. D. § 19, 10. — *πιαίν.*] mehrend, vergröſsernd [Anh.]. — 151 f. 'Nicht schmerzt mich's, daſs diese Besitztümer dein Haus heben, sondern daſs du Scepter und Thron innehast.' — *κοὔ*] Krasis: Einl. D. § 6, 1. — *τεόν*] st. *σόν*: Einl. D. § 17 E 2. — *πορ.*] in seltener transitiver Bedeutung, wie Anacreontea 24, 14 [Anh.]. — 152. *σκ.*] dor. st. *σκήπτρων*: Einl. D. § 4, 16. — *Κρ.*] Äson. Über die Diäresis: Einl. D. § 8, 4 [Anh.]. — 153. *ἱππ.*] Die thessalische Reiterei war berühmt. — *εὔθ. δ.*] Recht sprach. Sol. 3, 37: *εὐθύνει δὲ δίκας σκολιάς.* — 154 f. 'Den Thron

'Επ. ζ'.

λῦσον ἄμμιν, μή τι νεώτερον ἐξ αὐτῶν ἀναστήῃ
κακόν.
ὣς ἄρ' ἔειπεν. ἀκᾷ δ' ἀνταγόρευσεν καὶ Πελίας·
Ἔσομαι
τοῖος. ἀλλ' ἤδη με γηραιὸν μέρος ἁλικίας
ἀμφιπολεῖ· σὸν δ' ἄνθος ἥβας ἄρτι κυμαίνει· δύ-
νασαι δ' ἀφελεῖν
μᾶνιν χθονίων. κέλεται γὰρ ἑὰν ψυχὰν κομίξαι
Φρίξος ἐλθόντας πρὸς Αἰήτα θαλάμους
δέρμα τε κριοῦ βαθύμαλλον ἄγειν, τῷ ποτ' ἐκ πόν-
του σαώθη

Στρ. ή.

ἔκ τε ματρυιᾶς ἀθέων βελέων.
ταῦτά μοι θαυμαστὸς ὄνειρος ἰὼν φώνει. μεμάντευμαι
δ' ἐπὶ Κασταλίᾳ,
εἰ μετάλλατόν τι. καὶ ὡς τάχος ὀτρύνει με τεύχειν ναῒ
πομπάν.
τοῦτον ἄεθλον ἑκὼν τέλεσον· καί τοι μοναρχεῖν
καὶ βασιλευέμεν ὄμνυμι προήσειν. καρτερὸς

:b mir ohne gegenseitiges Ärger- heraus.' — *ἀμμ.*] st. *ἡμῖν*: Einl. § 17 A. — *νεώτ.*] Schlimmeres. rod. 3, 62: *οὐ μή τι τοι ἔκ γε ːίνου νεώτερον ἀναβλάστῃ.* — .] st. *ἀναστῇ* = dir erwachse. ıl. D. § 21, 3 [Anh.]. — 156. *ἀκᾷ*] *ἀκήν, ἡσύχως.* Über die End. *ᾳ*: ıl. D. § 2 h. — *καὶ Π.*] Pelias ·ach gleichfalls ruhig. — *ἔσ. ῖος*] Formel zum Ausdruck des ıverständnisses: '*faciam, quae* :*as.*' Tafel. 'Es sei denn.' —] Einl. D. § 21, 7. — 157. *γηρ. ἁλ.*] '*senilis pars vitae.*' Dissen. *ἁλ.*] Einl. D. § 2 i. — 158. *ἀμφ.*] ıfängt mich. — *ἄνθ. κτέ.*] id Met. 15, 207: *aetas aestuat* nh.]. — *δυν. κτέ.*] 'Du kannst r Unterirdischen Zorn sühnen, zu ich zu alt bin' [Anh.]. — 159. *ν.*] Einl. D. § 2 i. — *ἑάν*] Pos- sivpron. der 3. Person: Einl. D. 17 E 3. — *κομ.*] heimgeleiten. ·er das ξ: Einl. D. § 19, 4 [Anh.]. 160. *ἐλθ.*] Konstr.: *κέλεται* (*ἡμᾶς*, Äoliden) *κομίξαι ἐλθόντας* . . .

— *Αἰήτ.*] Einl. D. § 10, 3. — 162. *ματρ.*] gewöhnlich Ino, bei Pindar Demodike [Anh.]. — 163. *ὀν.*] Die Alten legten den Träumen grofse Bedeutung bei [Anh.]. — *ἰών*] *adveniens ad me.* — *φων.*] st. *ἐφώνει*: Einl. D. § 18, 3 [Anh.]. — *Καστ.*] Quell am Parnafs, hier für das delphische Orakel. — 164. *εἰ μετ. τι*] '*an curandum illud somnium tribuendumque ei aliquid esset.*' Herm. opusc. VII, 141. Es gab auch falsche Träume. — *ὡς τάχ.*] = *ὡς* od. *ὅτι τάχιστα* [Anh.]. — *ὀτρ.*] das Präs., weil jetzt, wo Pelias spricht, das weit früher eingeholte Orakel noch immer seine anspornende Kraft auf ihn übt. Subjekt: der Orakelgott. — *ναΐ*] Einl. D. § 13, 7. — *πομπ.*] das Geleit der Seele des Phrixos in die Heimat. — 165. *τοῦτ.*] tritt emphatisch voran: *huncce laborem volens perfice.* — *τελ. καί*] Variation der konditionalen Form: wenn du es vollbringst, sollst du König sein. — 166. *βασ.*] Einl. D. § 19, 2. — *προήσ.*] ohne *ἐμέ*, da das Pron.

ὅρκος ἄμμιν μάρτυς ἔστω Ζεὺς ὁ γενέθλιος ἀμφο-
τέροις.
σύνθεσιν ταύταν ἐπαινήσαντες οἱ μὲν κρίθεν·
ἀτὰρ Ἰάσων αὐτὸς ἤδη

Ἀντ. η'.

ὤρνυεν κάρυκας ἐόντα πλόον
φαινέμεν παντᾷ. τάχα δὲ Κρονίδαο Ζηνὸς υἱοὶ τρεῖς
ἀκαμαντομάχαι
ἦλθον Ἀλκμήνας θ' ἑλικοβλεφάρου Λήδας τε, δοιοὶ
δ' ὑψιχαῖται
ἀνέρες, Ἐννοσίδα γένος, αἰδεσθέντες ἀλκάν,
ἔκ τε Πύλου καὶ ἀπ' ἄκρας Ταινάρου· τῶν μὲν κλέος
ἐσλὸν Εὐφάμου τ' ἐκράνθη σόν τε, Περικλύμεν'
εὐρυβία.
ἐξ Ἀπόλλωνος δὲ φορμικτὰς ἀοιδᾶν πατὴρ
ἔμολεν, εὐαίνητος Ὀρφεύς.

Ἐπ. η'.

πέμπε δ' Ἑρμᾶς χρυσόραπις διδύμους υἱοὺς ἐπ'
ἄτρυτον πόνον
τὸν μὲν Ἐχίονα, κεχλάδοντας ἥβᾳ, τὸν δ' Ἔρυτον.
ταχέως δ'

unbetont und mit dem Subjekt des regierenden Verb. (ὄμνυμι) dasselbe ist. Kr. Spr. § 55, 2, 4. *'Me regnum tibi esse permissurum.'* — 167. ὅρκ.] Appos. zu Ζεύς: ὅρκ. steht für Eideszeuge (also das Abstr. st. des Konkr.) [Anh.]. — ὁ γεν.] Zeus ist Stammgott der Äoliden als Vater Hellens, der Äolos, den Urheber des Geschlechts, zeugte [Anh.]. — 168. *'Qua pactione confirmata discesserunt.'* — κρ.] st. ἐκρίθησαν: Einl. D. § 19, 12. — 169. ἀτ. Ἰάσ.] gegensätzlich zum vorhergehenden οἱ μέν, st. ὁ δέ [Anh.]. — 170. ὤρν.] schickte ab. S. zu O. 6, 41 mit Anh. — κάρ.] Einl. D. § 2i. — ἐόντ.] Die künftige Expedition wird lebhaft präzipiert: zu P. 4, 49 [Anh.]. — 171. φαιν.] fin. Infin.: die bevorstehende Fahrt kundzuthun. Einl. D. § 19, 2. — παντᾷ] dor. st. πάντῃ: Einl. D. § 2 h. Zu 171 ff. s. den Anh. — 172. ἑλικ.] Einl. D. § 4, 6 [Anh.]. — δοιοί] st. δύο: Einl. D. § 16, 1. — 173. ἀν.] Einl. D. § 13, 1. — Ἐνν.] Einl. D. § 10, 3. — αἰδ. ἀλκ.] um ihren Thatenruhm ängstlich besorgt [Anh.]. — 175. ἐσλ.] Einl. D. § 4, 10. — ἐκρ.] Der Ruhm gedieh zur Vollendung. — 176. ἐξ] *ex Apolline citharoedus: Apollo enim artem illam ei donaverat.* — ἀοιδ.] Einl. D. § 10, 4. — 177. εὐαίν.] Anh. — 178. πέμπε] Einl. D. § 18, 3. — χρυσ.] poet. mit ρ st. ρρ: Einl. D. § 4, 15. — 179. μέν — δέ] zu O. 1, 1. — κεχλ.] *Schema Alcmanicum:* der Plural zwischen 2 Singularen. Iliad. 5, 774: ἦχι ῥοὰς Σιμόεις συμβάλλετον ἠδὲ Σκάμανδρος [Anh.]. 'Von Jugendkraft strotzend.' Über die Form κεχλ.: Einl. D. § 19, 8 [Anh.]. — Erytos und Echion: Söhne des Hermes und der Antianeira aus

ἀμφὶ Παγγαίου θέμεθλ' οἱ ναιετάοντες ἔβαν·
καὶ γὰρ ἑκὼν θυμῷ γελανεῖ θᾶσσον ἔντυνεν βασιλεὺς
ἀνέμων
Ζήταν Κάλαΐν τε πατὴρ Βορέας, ἄνδρας πτεροῖσιν
νῶτα πεφρίκοντας ἄμφω πορφυρέοις.
τὸν δὲ παμπειθῆ γλυκὺν ἡμιθέοισιν πόθον ἔνδαιεν
Ἥρα

Στρ. θ'.

ναὸς Ἀργοῦς, μή τινα λειπόμενον
τὰν ἀκίνδυνον παρὰ ματρὶ μένειν αἰῶνα πέσσοντ',
ἀλλ' ἐπὶ καὶ θανάτῳ
φάρμακον κάλλιστον ἑᾶς ἀρετᾶς ἅλιξιν εὑρέσθαι σὺν
ἄλλοις.
ἐς δ' Ἰαωλκὸν ἐπεὶ κατέβα ναυτᾶν ἄωτος,
λέξατο πάντας ἐπαινήσαις Ἰάσων. καί ῥά οἱ
μάντις ὀρνίχεσσι καὶ κλάροισι θεοπροπέων ἱεροῖς
Μόψος ἄμβασε στρατὸν πρόφρων. ἐπεὶ δ' ἐμβόλου
κρέμασαν ἀγκύρας ὕπερθεν,

Ἀντ. θ'.

χρυσέαν χείρεσσι λαβὼν φιάλαν

ope in Thessalien. — ταχ.] Anh. 180. 'Es kamen die Umwohner r Höhen des Pang.' — Παγγ.] ırg zwischen Thrakien und Makenien. — ναιετ.] Einl. D. § 20, 4. nh.]. — 181. ἔντ.] trieb zum ımpf an. S. zu Theogn. 169)5 Bergk): κρατερή μιν ἀνάγκη τύει. — 183. νῶτα] Akk. des ızugs: am Rücken von Fittigen ırrend. Kr. Spr. 46, 4. Di. 46, 5 nh.]. — πεφ.] Einl. D. § 19, 8. 184. τὸν δέ] 'Solche Sehnsucht ch der Argo entflammte Here.' ır Artikel weist auf den vorher schilderten Eifer zurück, mit dem e Helden der Argo zuströmen nh.]. — 185. ναός] Einl. D. § 13, — Ἀργ.] Einl. D. § 12, 9. — λειπ.] ch ausschliefsend [Anh.]. — ιτρί] Einl. D. § 12, 14. — 186. έν.] konsek. Infin.: so dafs keiner rückblieb. Kr. Di. 55, 3, 20. — ῶνα] hier Femin.: Einl. D. § 13, . — πέσσ.] ein gefahrloses Leben nbrütend. — ἐπί] zum Ausdruck der Bedingung = *vel morte proposita:* zu Theogn. 29 [Anh.]. — 187. φάρμ.] eigentlich das Heilmittel ihrer Tüchtigkeit: denn ohne solche Gelegenheit zur That würde die ἀρετά siechen und welken. Sinn: 'Dafs er Befriedigung seines Thatendrangs erstrebte' [Anh.]. — ἅλ.] Einl. D. § 12, 13. — 188. κατέβα] vom Binnenland zum Hafen hinab. — ναυτ.] Einl. D. § 10, 4. — ἄωτ.] Die erlesene Schar der Schiffer: Anh. zu O. 1, 15. — 189. ἐπαιν.] Einl. D. § 19, 4. — λέξ.] *recensuit, lustravit.* — οἱ] zu πρόφρ.: ihm willfahrend. — 190. ὀρν.] dor. st. ὀρνίθεσσι: Einl. D. § 13, 9. — κλ.] Einl. D. § 2 i. Auch durch Lose erforschte man den Götterwillen [Anh.]. — 191. Μόψ.] Der Kalchas der Argonautensage. — ἄμβ.] st. ἀνέβησε = *navem conscendere iussit* [Anh.]. — ἐμβ.] hängt von ὑπ. ab: oberhalb des Schiffsschnabels [Anh.]. — 192. ἀγκ.] Anh. zu v. 24 [Anh.]. — 193. Bei der

ἀρχὸς ἐν πρύμνᾳ πατέρ' Οὐρανιδᾶν ἐγχεικέραυνον
Ζῆνα, καὶ ὠκυπόρους
κυμάτων ῥιπὰς ἀνέμων τ' ἐκάλει, νύκτας τε καὶ πόν-
του κελεύθους
ἄματά τ' εὔφρονα καὶ φιλίαν νόστοιο μοῖραν·
ἐκ νεφέων δέ οἱ ἀντάϋσε βροντᾶς αἴσιον
φθέγμα· λαμπραὶ δ' ἦλθον ἀκτῖνες στεροπᾶς ἀπο-
ρηγνύμεναι.
ἀμπνοὰν δ' ἥρωες ἔστασαν θεοῦ σάμασιν
πιθόμενοι· κάρυξε δ' αὐτοῖς

Ἐπ. θ'.

ἐμβαλεῖν κώπαισι τερασκόπος ἁδείας ἐνίπτων ἐλπίδας·
εἰρεσία δ' ὑπεχώρησεν ταχειᾶν ἐκ παλαμᾶν ἄκορος.
σὺν Νότου δ' αὔραις ἐπ' Ἀξείνου στόμα πεμπόμενοι
ἤλυθον· ἔνθ' ἁγνὸν Ποσειδάωνος ἕσσαντ' εἰναλίου
τέμενος,
φοίνισσα δὲ Θρηϊκίων ἀγέλα ταύρων ὑπᾶρχεν
καὶ νεόκτιστον λίθων βωμοῖο θέναρ.
ἐς δὲ κίνδυνον βαθὺν ἱέμενοι δεσπόταν λίσσοντο
ναῶν,

Abfahrt libierte man ceremoniell den Göttern [Anh.]. Die poetische Ausmalung der Ceremonie stellt Iasons Pietät ins Licht. — *χείρ.*] Einl. D. § 13, 13. — 194. *Οὐρ.*] Einl. D. § 10, 4. — *Ζῆνα*] Einl. D. § 13, 4. — 195. *ῥιπ.*] die raschen Strömungen der Wogen und Winde. — *πόντ. κελ.*] homerische Reminiscenz = *ὑγρὰ κέλευθα* [Anh.]. — 196. *ἅμ.*] Einl. D. § 2i. — *εὔφρ.*] proleptisch: *ut essent faventes.* — *μοῖρ.*] der Heimkehr willkommenes Los. — 198. *φθέγμα*] des Donners glückverkündender Hall. — *ἦλθ. ἀπορ.*] sprühten aus den Wolken hervor. — *ἀπορ.*] mit ρ st. ῤῥ: Einl. D. § 4, 15 [Anh.]. — 199. *ἀμπν. ἕστ.*] = *ἀνέπνευσαν.* Das günstige Zeichen gab ihnen Mut. — *σάμ.*] Einl. D. § 2i. — 200. *πιθ.*] *dei ostentis freti.* — *κάρ.*] Einl. D. § 2i. '*Remis eos incumbere iussit.*' — 201. *ἐμβ. κώπ.*] Anh. — *ἁδ.*] Einl. D. § 2i. — *ἐνίπτ.*] ihnen freudige Hoffnungen einflöfsend. — 202. *ἐκ παλ.*] Die Manipulation des Ruderns wird von den Händen ausgehend gedacht. In diesem Sinn vertritt *ἐκ* oft den instrument. Dativ. Iliad. 11, 307: *ἄχνη σκίδναται ἐξ ἀνέμοιο ἰωῆς* [Anh.]. — 'Unter ihren Armen erfolgte steter Ruderschlag.' — 203. *σύν*] Anh. zu O. 1, 110. — *Ἀξ.*] früherer Name des Pontos Euxeinos. — 204. *ἕσσ.*] weihten, gründeten [Anh.]. — 205. 'Das Erscheinen der Stiere war ein Zeichen, dafs die Argonauten hier opfern sollten.' Stoll. — *ταυρ.*] gewöhnl. Opfer für Poseidon. Odyss. 3, 5: *ἱερὰ ῥέζον, ταύρους παμμέλανας, Ἐνοσίχθονι κυανοχαίτῃ* [Anh.]. — *ὑπ.*] stiefs ihnen auf. Über das temp. Augm.: Einl. D. § 18, 7 [Anh.]. — 206. 'Eine aus Steinen (von Phrixos' Söhnen) neuerbaute Altarfläche.' — *λίθ.*] materialer Gen.: Kr. Spr. u. Di. 47, 8 [Anh.]. — *βωμ.*] des Zeus Urios. — *θέν.*] die Vertiefung der obern Altarfläche, in die man das Opfer legte [Anh.]. — 207. *ἱέμ.*] der Gefahr entgegensteuernd. — *δεσπ. ναῶν*]

Στρ. ι΄.

συνδρόμων κινηθμὸν ἀμαιμάκετον
ἐκφυγεῖν πετρᾶν. δίδυμαι γὰρ ἔσαν ζωαί, κυλινδέ-
σκοντό τε κραιπνότεραι
ἢ βαρυγδούπων ἀνέμων στίχες· ἀλλ' ἤδη τελευτὰν
κεῖνος αὐταῖς
ἡμιθέων πλόος ἄγαγεν. ἐς Φᾶσιν δ' ἔπειτεν
ἤλυθον. ἔνθα κελαινώπεσσι Κόλχοισιν βίαν
μῖξαν Αἰήτᾳ παρ' αὐτῷ. πότνια δ' ὀξυτάτων βελέων
ποικίλαν ἴϋγγα τετράκναμον Οὐλυμπόθεν
ἐν ἀλύτῳ ζεύξαισα κύκλῳ

Ἀντ. ι΄.

μαινάδ' ὄρνιν Κυπρογένεια φέρεν
πρῶτον ἀνθρώποισι, λιτάς τ' ἐπαοιδὰς ἐκδιδάσκησεν
σοφὸν Αἰσονίδαν,
ὄφρα Μηδείας τοκέων ἀφέλοιτ' αἰδῶ, ποθεινὰ δ'
Ἑλλὰς αὐτὰν
ἐν φρασὶ καιομέναν δονέοι μάστιγι Πειθοῦς.

›seidon. — ναῶν] Einl. D. § 13, 7. 208. κιν.] Einl. D. § 2, 2. [Anh.] 'en unvermeidlichen Zusammen- ›ſs derSymplegaden (συνδρ.πετρ.).' e übrigen Gefahren der Heim- ise übergeht Pind. — 209. πετρ.] nl. D. § 10, 4. — ζωαί] Die ılsen waren bisher lebendig, ster- n. aber bei Durchfahrt der Argo- uten. — κυλ.] Iterativform: Einl. § 19, 6. 'Sie prallten heftiger f einander, als die Streiterscharen r Orkane.' — 210. στίχ.] Metapher s kriegerischer Sphäre. — 210 f. λ. ἄγ.] 'führte ihr Ende herbei'. ἄγ.] Einl. D. § 18, 7. — ἔπ.] st. ειτα. — 212. βίαν μῖξ.] Sie wur- n handgemein mit den Kol- ern. Von diesem Kampf schweigt gewöhnl. Sage [Anh.]. — 213. ἤτ. παρ' αὐτῷ] d. h. gegen die ıdt selbst vorrückend. — πότν. λ.] Aphrodite. So oft das adjekt. τνια mit Gen. Iliad. 21, 470: τνια θηρῶν [Anh.]. — 214 ff. phrod. brachte zuerst den Wende- ls zu den Menschen.' Dieser gel, der durch rasche Bewegung nes Nackens die stets wechseln- den Empfindungen der Liebe ver- sinnlicht, ist hier Symbol für Me- deas Liebe. Um Gegenliebe zu wecken, banden die Zauberinnen ihn auf ein 4speichiges Rad, das sie unter Zauberformeln drehten, wodurch der Geist dessen, dem der Zauber galt, in eine Art Taumel geriet und der Liebe unterlag [Anh.]. — Οὐλ.] Einl. D. § 3, 10. — 215. ζεύξ.] Einl. D. § 19, 4. — 216. ὄρν.] Einl. D. § 12, 1. — 217. λιτ.] Flehende Beschwörungen: attributive Nominalverbind. Kr. Di. 57, 1. — ἐκδ.] Das *verb. baryt.* als contr. formiert. Hes. Op. 64: διδασκῆσαι. Hymn. in Cer. 144: διδασκήσαιμι. — 218. τοκ.] object. Genet.: *reverentia erga parentes* [Anh.]. — ἀφ.] mit der Konstr. τινός τι: zu P. 4, 110 mit Anh. — ποθ. κτέ.] 'Damit Sehnsucht nach Hellas sie mit der Geiſsel der Überredung in leidenschaftlichen Taumel versetze.' [Anh.] — 219. φρ.] Einl. D. § 12, 13. Über die Bed.: zu P. 4, 122. — δον.] Anh. — Πειθ.] Einl. D. § 12, 9. P. (d. Suadela der Römer) ist gewöhnl.

καὶ τάχα πείρατ' ἀέθλων δείκνυεν πατρωΐων·
σὺν δ' ἐλαίῳ φαρμακώσαισ' ἀντίτομα στερεᾶν ὀδυνᾶν
δῶκε χρίεσθαι. καταίνησάν τε κοινὸν γάμον
γλυκὺν ἐν ἀλλάλοισι μῖξαι.

Ἐπ. ι'.

ἀλλ' ὅτ' Αἰήτας ἀδαμάντινον ἐν μέσσοις ἄροτρον σκίμψατο
καὶ βόας, οἳ φλόγ' ἀπὸ ξανθᾶν γενύων πνέον καιομένοιο πυρός,
χαλκέαις δ' ὁπλαῖς ἀράσσεσκον χθόν' ἀμειβόμενοι·
τοὺς ἀγαγὼν ζεύγλᾳ πέλασσεν μοῦνος, ὀρθὰς δ' αὔλακας ἐντανύσαις
ἤλαυν', ἀνὰ βωλακίας δ' ὀρόγυιαν σχίζε νῶτον
γᾶς. ἔειπεν δ' ὧδε· Τοῦτ' ἔργον βασιλεύς,
ὅστις ἄρχει ναός, ἐμοὶ τελέσαις ἄφθιτον στρωμνὰν ἀγέσθω,

Στρ. ια'.

κῶας αἰγλᾶεν χρυσέῳ θυσάνῳ.
ὣς ἄρ' αὐδάσαντος ἀπὸ κροκόεν ῥίψαις Ἰάσων εἷμα θεῷ πίσυνος
εἴχετ' ἔργου· πῦρ δέ νιν οὐκ ἐόλει παμφαρμάκου ξείνας ἐφετμαῖς.

Gefährtin der Liebesgöttin: zu Anacreontea 10, 24. — 220. 'Sie gab dem Jas. Mittel und Wege zur Vollendung der von ihrem Vater ihm aufgegebenen Kämpfe an.' — 221. *ἀντ.*] Subst. Neutr.: *lenimina.* — *ὀδ.*] Einl. D. § 10, 4. — 222. *χρ.*] konsek. Inf. = um sich damit zu salben: zu O. 6, 34 mit Anh. — *κατ. κτἑ.*] 'Sie gelobten, mit einander den Ehebund zu schliefsen.' Vgl. v. 168 [Anh.]. — 223. *ἀλλ.*] Einl. D. § 2 i. — 224. *μέσσ.*] episch mit *σσ* st. *σ*: Einl. D. § 4, 1 c. — *σκίμψ.*] st. *ἐσκήψατο*: Einl. D. § 4, 7 [Anh.]. — 225. *ξανθ.*] Einl. D. § 10, 4. — *γεν.*] Synizese: Einl. D. § 7, 5 [Anh.]. — *πν.*] Syniz.: Einl. D. § 7, 9. — 226. *ἀρ.*] Iterativform: Einl. D. § 19, 6. — *ἀμ.*] *alterno terram quatiunt pede*: Hor. Od. 1, 4, 7. — 227. *ἐντ.*] Furchen ziehend. — 228. *ἤλ.*] schliefst sich noch an *τοὺς* (*βόας*) an [Anh.]. — *ἀνάσχ.*] Tmesis [Anh.]. — *ὀρ.*] Accus. der Erstreckung auf die Frage wie tief? Kr. Di. 46, 4 [Anh.]. — *νῶτ.*] Die Fläche der Erde [Anh.]. — 229 f. 'Wenn der Befehlshaber des Schiffs mir dies Werk vollendet, so möge er das Vliefs nehmen.' — 230. *στρ.*] Schaffelle dienten als Betten. — *τελ.*] Einl. D. § 19, 4 [Anh.]. — *ἀγ.*] das Medium meint: mit sich nehmen. — 231. *χρ.*] mit *ῠ*: zu P. 4, 144 mit Anh. — *θυσ.*] hier von der zottigen Wolle des Vliefses. — 232. *ἀπὸ — ῥίψ.*] Tmesis [Anh.]. — *ῥίψ.*] Einl. D. § 19, 4. — 233. *εἴχ. ἔργ.*] *urgebat opus.* Herod. 7, 5: *τοιούτου λόγου εἴχετο.* — *ἐόλ.*] Die Flamme versehrte ihn nicht: von *ὀλέω*, *εἴλω* [Anh.]. — *ἐφ.*] kausal. Dat.: infolge der Anweisungen Medeas

σπασσάμενος δ' ἄροτρον, βοέους δήσαις ἀνάγκᾳ
ἔντεσιν αὐχένας ἐμβάλλων τ' ἐριπλεύρῳ φυᾷ
κέντρον αἰανὲς βιατὰς ἐξεπόνησ' ἐπιτακτὸν ἀνὴρ
μέτρον. ἴυξεν δ' ἀφωνήτῳ περ ἔμπας ἄχει
δύνασιν Αἰήτας ἀγασθείς.

Ἀντ. ια'.

πρὸς δ' ἑταῖροι καρτερὸν ἄνδρα φίλας
ὤρεγον χεῖρας, στεφάνοισί τέ νιν ποίας ἔρεπτον,
μειλιχίοις τε λόγοις
ἀγαπάζοντ'. αὐτίκα δ' Ἀελίου θαυμαστὸς υἱὸς δέρμα
λαμπρὸν
ἔννεπεν, ἔνθα νιν ἐκτάνυσαν Φρίξου μάχαιραι·
ἤλπετο δ' οὐκέτι οἱ κεῖνόν γε πράξεσθαι πόνον·
κεῖτο γὰρ λόχμᾳ, δράκοντος δ' εἴχετο λαβροτατᾶν
γενύων,
ὃς πάχει μάκει τε πεντηκόντορον ναῦν κράτει,
τέλεσαν ἃν πλαγαὶ σιδάρου.

Ἐπ. ια'.

μακρά μοι νεῖσθαι κατ' ἀμαξιτόν· ὥρα γὰρ συνάπτει·
καί τινα

nh.]. Diese hatte ihm Zaubertel gegeben und geraten, nicht gen den Wind zu pflügen, damit Flamme ihn nicht treffe. — 4. **βοέους κτἑ.**] *bovinis cervicibus iugo alligatis.* — **δήσ.**] Einl. D. 19, 4. — 235. **ἐρ. φυᾷ**] *ingenti pori.* — 236. **ἐξεπ. ἐπ. μέτρ.**] *regit imperatum pensum.* — 237.). **ἄχ.**] *quamvis muto dolore.* — ρ **ἔμπ.**] obgleich doch [Anh.]. **ἔμπ.**] Einl. D. § 4, 4 [Anh.]. — 9. **πρὸς — ἄνδρα**] Hyperbaton: nl. D. § 6. b. 'Sie streckten dem s. die Hände entgegen.' — **φίλ. ἴρ.**] homer. Reminiscenz. — 240. **ίας**] Einl. D. § 3, 3. Der mater. n. (zu v. 206) gehört zu **στεφ.** nh.]. — **ἔρ.**] = **ἔρεφον**, bekränzten [Anh.]. — 241 f. Sinn: nannte die Stelle, wo das Vliefs ᶊ. — **ἀγ.**] Elision: Einl. D. § 8, l. — **Ἀελ. υἱός**] Aetes. — **δέρμ. ν.**] Anticipation des Objekts. Kr. r. u. Di. 61, 6 [Anh.]. — 242. **θ. κτἑ.**] brachylogisch st.: Phrixos hatte den Widder mit dem Schwert dem Zeus Phyxios geopfert und das Vliefs im Areshaine ausgebreitet, um es an der Luft zu trocknen und dann mit Öl zu infizieren. Vgl. Iliad. 17, 389 ff. — 243. **οἱ**] = **ὑπ' αὐτοῦ.** — **πρ.**] passivisch. 'Er hoffte, jene Arbeit werde ihm nicht gelingen' [Anh.]. — 244. **λόχμᾳ**] im Gebüsch. Lokaler Dat., der bei Hom. häufig, bei den Lyr. und Trag. selten ist. Kr. Di. 46, 2. — **εἴχ.**] nach Analogie der Verba des Berührens mit Gen.: Kr. Spr. 47, 12. Sinn: Das Vliefs haftete in den Kiefern des Drachen [Anh.]. — 245. 'Das Tier übertraf an Gröfse die Argo.' — **ναῦν**] Einl. D. § 13, 7. — 246. **πλ.** u. **σιδ.**] Einl. D. § 2 i. — 247 f. 'Weitläufig ist's, die Heerstrafse (die ausführl. Erzählung) zu verfolgen; ich weifs einen kurzen Weg (eine kurze Fassung der folgenden Begebenheiten).' — **μακρ.**] Ellipse von **ἐστί**: Kr. Spr. 62, 1, 3 [Anh.].

οἶμον ἴσαμι βραχύν· πολλοῖσι δ' ἄγημαι σοφίας ἑτέροις.
κτεῖνε μὲν γλαυκῶπα τέχναις ποικιλόνωτον ὄφιν,
ὦ 'ρκεσίλα, κλέψεν τε Μήδειαν σὺν αὐώτῳ Πελίαο
φόνον·
ἔν τ' Ὠκεανοῦ πελάγεσσι μίγεν πόντῳ τ' ἐρυθρῷ
Λαμνιᾶν τ' ἔθνει γυναικῶν ἀνδροφόνων·
ἔνθα καὶ γυίων ἀέθλοις ἐπεδείξαντο κρίσιν ἐσθᾶτος
ἀμφίς,

Στρ. ιβ'.

καὶ συνεύνασθεν. καὶ ἐν ἀλλοδαπαῖς
σπεῖρ' ἀρούραις τουτάκις ὑμετέρας τ' ἀκτῖνας ὀλβω-
'νδείξατο μοιρίδιον
ἆμαρ ἢ νύκτες· τόθι γὰρ γένος Εὐφάμου φυτευθὲν
λοιπὸν αἰεὶ
τέλλετο· καὶ Λακεδαιμονίων μιχθέντες ἀνδρῶν
ἤθεσιν ἔν ποτε Καλλίσταν ἀπῴκησαν χρόνῳ

— κατ' ἀμ.] die Strafse entlang [Anh.]. — συνάπτ.] steht nahe bevor, drängt. — τινα] geht auf die folgende gedrängt kurze Erzählung. — 248. ἴσ.] dor. st. οἶδα [Anh.]. — πολλ.] Einl. D. § 14, 6. — ἄγ.] Einl. D. § 2 i. Das Perf. hier mit Präsensbed. Kr. Di. 53, 3, 1. 'Ich übertreffe viele an Kunst (des lyrischen Gesanges).' Beachte die Konstr. τινί τινος [Anh.]. — 249. μέν—τε] Anakoluth: Einl. C. § 8, 1 [Anh.]. — τέχν.] mit List. — γλ.] Anh. — 250. ὦ 'ρκεσ.] Krasis: Einl. D. § 6, 1. [Anh.] Über die Vokativform: Einl. D. § 10, 7. — αὐώτῳ] = ἀϝώτῳ = ἀώτῳ: mit dem Vliefse [Anh.]. — Πελ.] äol. End.: Einl. D. § 10, 3. — φόν.] Das Abstr. st. der es bewirkenden Person: zu Theogn. 492 [Anh.]. Pel. hatte in Jasons Abwesenheit dessen Familie ausgerottet; dafür übte Med. Rache (v. 72). — 251. ἐν—μίγ.] Sie gelangten zu — [Anh.]. — πελ.] Einl. D. § 12, 2. — πόντ. ἐρ.] zu v. 20 ff. — 252. Λαμν.] Einl. D. § 10, 4. — ἀνδρ.] Anh. zu P. 4, 50. — 253. 'Sie feierten mit Leibesübungen Wettspiele um eines Gewandes Preis.' ἐσθ. ἀμφ.] = περὶ ἐσθῆτος [Anh.]. — ἐσθ.] Einl. D. § 2 f. — 254. συνεύν.] epische Verkürzung: Einl. D. § 19, 12. Über die Sache: Anh. zu P. 4, 50. — 254 ff. 'In fremden Gefilden legte der verhängnisvolle Tag oder die Nacht den Keim zu eurem Glück und liefs ihn aufspriefsen.' — 255. τουτ.] = τότε: Einl. D. § 16, 4. — ὑμ. ἀκτ. ὀλβ.] = ὑμέτερον ὄλβον, mit dem Nebenbegriff des Glanzes. Oft tritt das Adjektiv nicht zum Genetiv, sondern zum regierenden Nomen, wenn letztere beide einen Begriff bilden. — ὑμ.] Anrede des Ark. und der Battiaden. — ὀλβω̉ ενδ.] Krasis aus ὄλβον ἀνεδείξατο: Einl. D. § 6, 1 [Anh.]. — 256. ἆμ.] kollektiver Singul., wie bei Homer in der Formel νύκτας τε καὶ ἦμαρ: Kr. Di. 44, 1, 1 [Anh.]. — 257. τέλλ.] gedieh in steter Geschlechtsfortpflanzung. — 258. ἤθ.] Wohnsitze. — ἐν] äol. st. εἰς. Kr. Di. 68, 12, 1. Einl. D. § 3, 2 [Anh.]. — Καλλ.] früherer Name Theras. — ἀπ.] Konstr. κατὰ σύν., da γένος voraufgeht [Anh.]. — χρ.] Anh. zu

νᾶσον· ἔνθεν δ' ὔμμι Λατοίδας ἔπορεν Λιβύας πεδίον
σὺν θεῶν τιμαῖς ὀφέλλειν, ἄστυ χρυσοθρόνου
διανέμειν θεῖον Κυράνας

'Αντ. ιβ'.

ὀρθόβουλον μῆτιν ἐφευρομένοις.
γνῶθι νῦν τὰν Οἰδιπόδα σοφίαν. εἰ γάρ τις ὄζους ὀξυτόμῳ πελέκει
ἐξερείψῃ καμ μεγάλας δρυός, αἰσχύνῃ δέ οἱ θαητόν εἶδος,
καὶ φθινόκαρπος ἐοῖσα διδοῖ ψᾶφον περ' αὐτᾶς,
εἴ ποτε χειμέριον πῦρ ἐξίκηται λοίσθιον·
ἢ σὺν ὀρθαῖς κιόνεσσιν δεσποσύναισιν ἐρειδομένα
μόχθον ἄλλοις ἀμφέπει δύστανον ἐν τείχεσιν,
ἑὸν ἐρημώσαισα χῶρον.

'Επ. ιβ'.

ἐσσὶ δ' ἰατὴρ ἐπικαιρότατος, Παιάν τέ σοι τιμᾷ φάος.
χρὴ μαλακὰν χέρα προσβάλλοντα τρώμαν ἕλκεος ἀμφιπολεῖν.
ῥᾴδιον μὲν γὰρ πόλιν σεῖσαι καὶ ἀφαυροτέροις·

4, 78. — 259. *νᾶσ.*] Einl. D. :i. — 259 f. 'Apoll verlieh, dafs ' — bebautet.' — *ὔμμι*] Einl. D. .7 B. — *σὺν—τιμ.*] *deorum bene-o:* Anh. zu P. 4, 51. — 261. *'ρ.*] hier die Heroine, Tochter des pithenkönigs Hypseus, die Phöbos bte und aus Thessalien nach Libyen rückte, wo sie der Stadt Kyr. ı Namen gab. Über die End. ι: Einl. D. § 2 e. — 262. *ἐφ.*] *ὔμμι* v. 259: euch, die ihr nsicht erhalten habt. — 263.] Lerne des Ödipus Weisheit. *τάν*] *praeclaram illam Oedipi acitatem*: Anh. zu P. 1, 50. — *δ.*] Einl. D. § 10, 3 [Anh.]. — *γάρ* bis v. 269] Allegorie: Einl. § 10, 1 [Anh.]. — 264. *ἐξερ.*] ppt. — *καμ*] = *κατά*: Apok. Assimil. Kr. Di. 8, 3, 3. — 265. ılbst verstümmelt giebt sie Zeug- von ihrer Kraft.' — *ἐοῖσα*] ıl. D. § 19, 3. — *διδ.*] Einl. D. :1, 1. — *ψᾶφ.*] Einl. D. § 2 i. *περ'*] Elision: Einl. D. § 8, 2 c. *αὐτ.*] Reflexiv: Einl. D. § 17 D. 266 f. *εἰ—ἤ*] 'Mag sie der Flamme verfallen oder, das Dach stützend, die Last tragen.' — *πῦρ*] Acc. der Richtung zu *ἐξικ.*: zu P. 4, 127 mit Anh. — *λοίσθ.*] adverbial: *postremum.* — 267. *σύν*] *una cum ceteris columnis.* — *κιόν.*] Einl. D. § 12, 2. — *ἐρ.*] *suffulta columna* [Anh.]. — 268. *ἄλλ.*] = *ἀλλοτρίοις*, im Gegens. zu *ἑόν.* — *ἀμφ.*] Variation des Modus: Einl. C. § 8, 3 [Anh.]. I. 3, 58: *ὄλβον ἀμφέπων.* — *δυστ.*] Einl. D. § 2 i. — 269. '*Suo loco deserto*' = *patria privata.* — *ἑόν*] Einl. D. § 17 E, 3. — *ἐρ.*] Einl. D. § 19, 4. — 270. *ἐσσί*] dor. st. *εἶ*: Einl. D. § 21, 7. — *ἐπικ.*] der geeignetste Arzt (d. h. Staatsretter). — *τιμ.*] begünstigt dein Glück, giebt dir Erfolg. — *Παιάν*] als *θεὸς ἀλεξίκακος* und Schutzgott der Battiaden. — 271. *χρή*] Folgerndes Asyndeton: 'Also mufst du die Wunde mit sanfter Hand heilen.' Ebenso v. 276: *τλᾶθι.* Kr. Di. 59, 1, 5 [Anh.]. — *τρώμ. ἕλκ.*] Pleonasmus: Einl. C. § 11, 4 b. — 272. *καί*] intensiv = *vel.* —

ἀλλ' ἐπὶ χώρας αὖτις ἔσσαι δυσπαλὲς δὴ γίνεται ἐξαπίνας,
εἰ μὴ θεὸς ἁγεμόνεσσι κυβερνατὴρ γένηται.
τὶν δὲ τούτων ἐξυφαίνονται χάριτες.
τλᾶθι τᾶς εὐδαίμονος ἀμφὶ Κυράνας θέμεν σπουδὰν ἅπασαν.

Στρ. ιγ'.

τῶν δ' Ὁμήρου καὶ τόδε συνθέμενος
ῥῆμα πόρσυν'· ἄγγελον ἐσλὸν ἔφα τιμὰν μεγίσταν πράγματι παντὶ φέρειν.
αὔξεται καὶ Μοῖσα δι' ἀγγελίας ὀρθᾶς. ἐπέγνω μὲν Κυράνα
καὶ τὸ κλεεννότατον μέγαρον Βάττου δικαιᾶν
Δαμοφίλου πραπίδων. κεῖνος γὰρ ἐν παισὶν νέος,
ἐν δὲ βουλαῖς πρέσβυς ἐγκύρσαις ἑκατονταετεῖ βιοτᾷ,
ὀρφανίζει μὲν κακὰν γλῶσσαν φαεννᾶς ὀπός,
ἔμαθε δ' ὑβρίζοντα μισεῖν,

Ἀντ. ιγ'.

οὐκ ἐρίζων ἀντία τοῖς ἀγαθοῖς,
οὐδὲ μακύνων τέλος οὐδέν. ὁ γὰρ καιρὸς πρὸς ἀνθρώπων βραχὺ μέτρον ἔχει.

273. 'Den Staat wieder in Stand setzen ist schwer.' — *αὖτ.*] Einl. D. § 4, 12. — *ἔσσ.*] Infin. zu *εἶσα* (Ἕ*ΔΩ*). Kr. Di. 39 s. v. *εἶσα* [Anh.]. — *ἐξαπ.*] Einl. D. § 2.i [Anh.]. — 274. *εἰ*] mit Konj., wie v. 263 f.: Kr. Spr. 54, 12, 3. Di. 54, 12, 2. — *ἁγ.*] Einl. D. § 2 i. — *κυβ.*] nautische Metaph. (= Staatslenker). — 275 f. 'Dir wird der Ruhm dieses Verdienstes bereitet; darum entschliefse dich, Kyr. alle Sorgfalt zuzuwenden.' — *τίν*] st. *σοί*: Einl. D. § 17 B. — *τούτ.*] der Mafsregeln zur Rettung des Staats. — *τλ.*] Asynd.: zu v. 271. — 277. *καί*] 'Beachte auch diesen Ausspruch aufser andern und halt' ihn wert' [Anh.]. — 278 f. 'Ein wackrer Bote bringt jede Sache zu den höchsten Ehren. Auch die Muse erntet Ruhm durch wahre Verkündigung.' — *ἐσλ.*] Einl. D. § 4, 10. — *ἔφα*] Iliad. 15, 207: *ἐσθλὸν καὶ τὸ τέτυκται, ὅτ' ἄγγελος αἴσιμα εἰδῇ* [Anh.]. Üb. die Form: Einl. D. § 21, 11. — *Μοῖσ.*] Einl. D. § 3, 13. — *Κυρ.*] Einl. D. § 2 e. — 280. *κλ.*] Einl. D. § 3, 8 [Anh.]. — 281. *πραπ.*] Objektsgen. zu *ἐπέγν.* Iliad. 4, 357: *γνῶ χωομένοιο.* Kr. Di. 47, 10, 8. 'Kyr. kennt Damophilos' gerechte Gesinnung' [Anh.]. — 281—86. 'Er ist Jüngling an Energie, Greis an Klugheit; er hafst Verleumdung und Übermut; er ist Guten gewogen und rasch zur That.' — *ἐν π. νέος*] Soph. Ph. 685: *ἴσος ἐν ἴσοις ἀνήρ.* — 282. *ἐγκ.—βιοτ.*] 'Dem ein 100jähriges Leben zuteil ward.' *Ἐγκ.* hier mit Dat., sonst auch, wie *μίγνυσθαι*, mit *ἐν*: zu O. 1, 91 [Anh.]. — 283. 'Er macht die lärmenden Lästerzungen verstummen.' — *φαενν.*] Einl. D. § 3, 8 [Anh.]. — 286. *μακ.*] Einl. D. § 2 i. — *ὁ γάρ κτέ.*] 'Der günstige Moment schwindet rasch; darum mufs man ihn nutzen, wie Damoph.' — S. den Anh. und zu O. 1, 81. — *ὅ*] hier tonlos: zu P. 1, 46. — *πρὸς ἀνθ.*] *opportunitas brevem ab hominibus usuram habet* [Anh.]

εὖ νιν ἔγνωκεν· θεράπων δέ οἱ, οὐ δράστας ὀπαδεῖ.
φαντὶ δ' ἔμμεν
τοῦτ' ἀνιαρότατον, καλὰ γιγνώσκοντ' ἀνάγκᾳ
ἐκτὸς ἔχειν πόδα. καὶ μὰν κεῖνος Ἄτλας οὐρανῷ
προσπαλαίει νῦν γε πατρῴας ἀπὸ γᾶς ἀπό τε κτεάνων·
λῦσε δὲ Ζεὺς ἄφθιτος Τιτᾶνας. ἐν δὲ χρόνῳ
μεταβολαὶ λήξαντος οὔρου

Ἐπ. ιγ'.

ἱστίων. ἀλλ' εὔχεται οὐλομέναν νοῦσον διαντλήσαις ποτὲ
οἶκον ἰδεῖν, ἐπ' Ἀπόλλωνός τε κράνᾳ συμποσίας ἐφέπων
θυμὸν ἐκδόσθαι πρὸς ἥβαν πολλάκις, ἔν τε σοφοῖς
δαιδαλέαν φόρμιγγα βαστάζων πολίταις ἁσυχίᾳ θιγέμεν,
μήτ' ὦν τινι πῆμα πορών, ἀπαθὴς δ' αὐτὸς πρὸς ἀστῶν
καί κε μυθήσαιθ', ὁποίαν Ἀρκεσίλᾳ
εὗρε παγὰν ἀμβροσίων ἐπέων, πρόσφατον Θήβᾳ
ξενωθείς.

287. *νιν*] *καιρόν*. — *ἔγν.*] Subj.:
,moph. — *θερ. κτἑ.*] 'Er gehorcht
m Augenblick, doch nicht skla-
ich, sondern bewuſst und über-
;t.' Der *θερ.* gehorcht, weil er
.ll, der *δρ.*, weil er muſs [Anh.].
φαντί] = *φασί*: Einl. D. § 21,
. — *ἔμμ.*] = *εἶναι*: Einl. D.
21, 7. — 288. *ἀν.*] 'Das Herbste
, das Glück zu kennen und aus
rang fern von ihm zu weilen
ie Dam. von der Heimat).' —
:*λ.*] Anh. — 289. *Ἄτλ.*] 'Dam.
ein zweiter Atlas: wie dieser
n am Erdrand den Himmel,
igt er der Heimat fern die Last
s Exils.' — *μάν*] Einl. D. § 2i.
290. *νῦν γε*] Einst war er im
ück. — *ἀπό*] die Präpos. bei
iden Gliedern [Anh.]. — *ἀπ.*
κτ.] Hyperbaton: Einl. C. § 6b
d Anh. zu P. 1, 69. — 291. *λῦσε*
ἄφθ.] Anh. — *ἐν δὲ χρ.*]
egt sich der Wind, so wechselt
r Schiffer die Segel. So muſst
ch du, Ark., nach gestilltem
ıfruhr den Dam. zurückrufen.' —
χρ.] ob. v. 78: *χρόνῳ*. — 292.
τ.] Ellipse von *γίγνονται*: Anh.
293 f. 'Nachdem er des Exils
hreckliches Leid ausgekostet,
hnt er sich die Heimat zu schauen.'

— *οὐλ. ν.*] Einl. D. § 3, 10 u. 11 [Anh.]. — *διαντλ.*] Einl. D. § 19, 4. — 294. *κρ.*] Einl. D. § 2.e. P. meint die Quelle Kyre in der St. Kyrene. — *ἐφέπ.*] Gastmähler veranstaltend. — 295. *ἐκδ.*] sein Herz der Jugendfreude ganz hingeben [Anh.]. — *πολλ.*] Einl. D. § 16, 4 [Anh.]. — *σοφ.*] kunstliebend. Die Kyrenäer hatten Sinn nnd Geschmack für Poesie und Musik. — 296. *βαστ.*] Die Leier handhabend. — *ἀσ.*] P. verbindet die Verba berühren auch mit dem Dativ. Kr. Di. 47 12, 2. Sinn: er wünscht der Ruhe teilhaftig zu werden, in Ruhe zu leben [Anh.]. — 297. 'Keinem Leid zufügend und selbst ungekränkt von den Mitbürgern.' — *μητ' ὦν*] Anh. — 298 f. 'Er würde dir künden, welch' reichen Liederquell er — jüngst in Th. mein Gast — gefunden.' — *Ἀρκ.*] Einl. D. § 10, 7. — 299. *προσφ. κτἑ.*] Schol.: *ἀρτίως ἐπιξενωθεὶς καὶ ἐπιδημήσας ταῖς Θήβαις. παραγέγονε γὰρ πρὸς τὸν Πίνδαρον ὁ Δημόφιλος, ἵνα αὐτὸν ἀξιώσῃ διὰ τοῦ ὕμνου διαλλάξαι αὐτὸν πρὸς τὸν Ἀρκεσίλαον.* — *πρόσφ.*] adverb.: *nuper*. — *Θήβᾳ*] Anh.

5. (Nem. 2.)

Pindar feiert hier den Pankratiasten Timodemos, Timonoos' Sohn, aus dem reichen Adelsgeschlecht der Timodemiden, das zum athenischen Demos Acharnä gehörte. Derselbe war (s. v. 13) in Salamis erzogen und errang nach einer vom Scholiasten aus den Verzeichnissen der Olympiasieger geschöpften Notiz später auch einen olympischen Sieg. Die auffallende Kürze des Liedes rührt daher, dass es bestimmt war, längere Lieder, welche beim Komos gesungen wurden, einzuleiten. Gesungen wurde es in Athen nach Timodemos' Rückkehr. — Über die Entstehungszeit des Gedichts fehlt es an Angaben.

Übersicht.

I. v. 1—5. Proömium. Die Homeriden eröffnen ihren Vortrag meist mit einem Anruf des Zeus, Timodemos seine Siegerlaufbahn mit einem nemeischen Siege.

II. v. 6—25. Preis des Siegers.
- α) v. 6—12. Prophezeiung fernerer Siege.
- β) v. 13—24. Motivirung derselben durch die Abstammung des Timod. und die Tapferkeit seines Geschlechts.
- γ) v. 24. 25. Schlufs.

ΤΙΜΟΔΗΜΩι ΑΘΗΝΑΙΩι ΠΑΓΚΡΑΤΙΑΣΤΗι.

⏑ –́ –́ ⏖ ⏑ – ⏑ ⏓
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓
⏗ ⏒ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏒ –́ ⏑ ⏑ – –
⏗ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏗ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏗ ⏒ –́ ⏑ ⏑ – ⏒
–́ ⏑ ⏑ – ⏒ –́ ⏑ ⏑ – ⏒

Στρ. α΄.

Οθεν περ καὶ Ὁμηρίδαι
ῥαπτῶν ἐπέων ταπόλλ' ἀοιδοὶ
ἄρχονται, Διὸς ἐκ προοιμίου· καὶ ὅδ' ἀνὴρ

1 ff. 'Wie die Homeriden meist mit einem Vorspiel auf Zeus beginnen, so hat Tim. den ersten Grund zu seiner Siegeslaufbahn im Festspiel des nemeischen Zeus gelegt.' — καί—καί] Die Partikeln stellen Vorder- und Nachsatz nachdrücklich einander gleich. — Ὁμ.] ursprünglich eine Sängerfamilie auf Chios; später für Rhapsoden. — ῥαπτ. ἐπ. ἀοιδ.] Die Rhapsoden, Wandersänger, welche die älteren Epen vortrugen. Auch die Lyriker gefallen sich oft in solchen scherzhaften Etymologien. — ῥαπτ.] Die Rhapsoden reihen schon fertige Lieder durch ihren Vortrag aneinander: so wird Tim. einen Sieg nach dem andern erkämpfen [Anh.]. — ταπ.] Mitunter rief man auch die Musen und andere Götter an. — καὶ ὅδε] ungenaue Responsion st. ἔνθεν καὶ ὅδε: auch er beginnt mit Zeus, in dessen Hain er

καταβολὰν ἱερῶν ἀγώνων νικαφορίας δέδεκται πρώταν Νεμεαίου
ἐν πολυυμνήτῳ Διὸς ἄλσει.

Στρ. β'.

ὀφείλει δ' ἔτι, πατρίαν
εἴπερ καθ' ὁδόν νιν εὐθυπομπὸς
αἰὼν ταῖς μεγάλαις δέδωκε κόσμον Ἀθάναις,
θαμὰ μὲν Ἰσθμιάδων δρέπεσθαι κάλλιστον ἄωτον, ἐν Πυθίοισί τε νικᾶν
Τιμονόου παῖδ'. ἔστι δ' ἐοικὸς

Στρ. γ'.

ὀρειᾶν γε Πελειάδων
μὴ τηλόθεν Ὠαρίων' ἀνεῖσθαι.
καὶ μὰν ἁ Σαλαμίς γε θρέψαι φῶτα μαχατὰν
δυνατός, ἐν Τρωΐᾳ μὲν Ἕκτωρ Αἴαντος ἐπάϊσ'· ὦ Τιμόδημε, σὲ δ' ἀλκὰ
παγκρατίου τλάθυμος ἀέξει.

Στρ. δ'.

Ἀχάρναι δὲ παλαίφατοι
εὐάνορες· ὅσσα δ' ἀμφ' ἀέθλοις,
Τιμοδημίδαι ἐξοχώτατοι προλέγονται.

zuerst gesiegt hat [Anh.]. — 4. κατ.] Grundlage, d. h. Beginn. — πρ.] Anh. — 5. ἄλσ.] Der Cypressenhain mit dem Zeustempel zu Nemea. — 6. ὀφ.] unpers.: *oportet* [Anh.]. — 7. εὐθ.] auf seiner Ahnen Pfad ihn gradeaus lenkend. — νιν] Einl. D. § 17 C. — 8. αἰών] die über den Menschen waltende Zeit, *fatum* [Anh.]. — κοσμ.] zum Schmuck gab. — 9. 'Er mufs auch in den Isthmien und Pythien siegen.' Die Olympien, in denen die Timodemiden noch nicht gesiegt hatten, übergeht P. — θαμ.] Anh. zu O. 1, 17. — δρ.] zu O. 1, 13. — ἄωτ.] zu O. 1, 15. — 11 f. 'Wie Orion den Plejaden, so folgen dem nemeischen Sieg des Tim. isthmische und pythische.' — ὀρ. u. Ὠαρ.] scherzhafte Paronomasie [Anh.]. — ὀρ.] Die Plejaden sind auf dem Kyllenegebirg Arkadiens geboren. Dasselbe Epitheton auch bei Simonides. — Ὠαρ.] Ωα macht eine Silbe: Einl. D. § 7, 11. — ἀν.] = '*ἀνανεῖσθαι sive ἀννεῖσθαι, i. e. oriri.*' Bergk. — 13. 'Sal. ist imstande, einen Kämpfer zu erziehen.' — μάν u. μαχ.] Einl. D. § 2.i. — 14. δυν.] Hier Adj. zweier End., was selten ist. — ἐπ.] *sensit, expertus est* [Anh.]. — ὦ Τιμ., σὲ δέ] Anakoluth.: auf ἐν Τρ. μέν sollte folgen: ἐν Νεμέᾳ δέ [Anh.]. — 15. τλ.] ausdauernde Kraft im Allkampf. Einl. D. § 2.i. — 16. παλ.] von alters her ist Ach. durch Helden berühmt [Anh.]. — 17. ὅσσ. κτέ.] 'Was Wettkämpfe betrifft' [Anh.]. — 18. προλ.] πρό meint: werden vor andern als die vorzüglichsten gepriesen [Anh.]. —

παρὰ μὲν ὑψιμέδοντι Παρνασῷ τέσσαρας ἐξ ἀέθλων
νίκας ἐκόμιξαν·
ἀλλὰ Κορινθίων ὑπὸ φωτῶν
Στρ. ε'.
ἐν ἐσλοῦ Πέλοπος πτυχαῖς
ὀκτὼ στεφάνοις ἔμιχθεν ἤδη·
ἑπτὰ δ' ἐν Νεμέᾳ· τὰ δ' οἴκοι μάσσον' ἀριθμοῦ
Διὸς ἀγῶνι. τόδ', ὦ πολῖται, κωμάξατε Τιμοδήμῳ σὺν
εὐκλέϊ νόστῳ·
ἁδυμελεῖ δ' ἐξάρχετε φωνᾷ.

---

6. (Isthm. 1.)

P. feiert hier einen Wagensieg des Thebaners Herodot, des Sohnes des Asopodoros, der aus altvornehmem Geschlecht stammte (v. 39 u. 40) und kurz vorher auch in Onchestos bei Poseidons Spielen gesiegt hatte (zu v. 33). Über die Abfassungszeit ist nichts überliefert; vielleicht ist sie mit Dissen in Ol. 80, 3 zu setzen. Gesungen ist das Lied in Theben, dessen Lob Pindar mit dem des Siegers verknüpft.

Übersicht des Inhalts.

I. v. 1—13. Proömium. Pindar erklärt, er habe alles Andere bei Seite gesetzt, um dieses Lied zu dichten.
II. v. 14—63. Hauptteil.
  α) v. 14—32. Ankündigung des Themas und der Art, wie der Sieger gefeiert werden soll.
  β) v. 32—40. Preis des Vaters Asopodoros wegen seines nach vielem Ungemach wieder aufblühenden Glücks.
  γ) v. 41—63. Direktes Lob des Herodot.
III. v. 64—68. Schlufs. Pindar wünscht dem Herodot auch einen olympischen und pythischen Sieg.

19. *ὑψ.*] Der Parnafs beherrscht die Umgegend. — *ἐκόμ.*] dor. st. *ἐκόμισαν*: Einl. D. § 19, 14. — *ἐξ.*] zu I. 1, 11. — 20. *Κορ.*] als Kampfrichter bei den Isthmien. — 21. 'Auf dem Isthmos': nach Pel. ward die ganze Halbinsel benannt. — *ἐν*] zu O. 1, 91. — *ἐσλ.*] Einl. D. § 4, 10. — 22. 'Sie erlangten 8 Kränze.' — *ἔμ.*] Einl. D. § 19, 12. — 23. *μάσσ. ἀρ.*] '*μείζονά ἐστιν ἢ ἀριθμεῖσθαι.*' Schol. — 24. *Δ. ἀγ.*] An Zeus' Feste [Anh.]. — *κωμ.*] Einl. D. § 19, 13. — *Τιμ.*] dem Tim. zu Ehren: zu O. 6, 68. — *σύν*] Anh. zu P. 4, 10. '*Iubentur populares in ipsa Iovis sollemnitate Timodemum Nemea redeuntem hoc carmine salutear.*' Bergk [Anh.].

ΗΡΟΔΟΤΩι ΘΗΒΑΙΩι ΑΡΜΑΤΙ.

Strophae.

–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏒
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏒ –́ ⏑ ⏒
–́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏒
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓
⏒ –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓
–́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏓

Epodi.

– –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ ⏓
– –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏒
– –́ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏒ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏒

Στρ. α΄.

Μᾶτερ ἐμά, τὸ τεόν, χρύσασπι Θήβα,
πρᾶγμα καὶ ἀσχολίας ὑπέρτερον
θήσομαι. μή μοι κραναὰ νεμεσάσαι
Δᾶλος, ἐν ᾇ κέχυμαι.
τί φίλτερον κεδνῶν τοκέων ἀγαθοῖς;
εἶξον, ὦ 'πολλωνιάς· ἀμφοτερᾶν τοι χαρίτων σὺν
θεοῖς ζεύξω τέλος,

Ἀντ. α΄.

καὶ τὸν ἀκειρεκόμαν Φοῖβον χορεύων
ἐν Κέῳ ἀμφιρύτᾳ σὺν ποντίοις
ἀνδράσιν, καὶ τὰν ἁλιερκέα Ἰσθμοῦ

Der Eingang giebt ein schönes Zeugnis für P.s Vaterlandsliebe. — 1—3. 'Deine Sache will ich selbst dringendem Geschäft vorgehen lassen.' — *μᾶτ.*] Einl. D. § 2 i [Anh.]. — *τεόν*] = *σόν*: Einl. D. § 17 E, 2. — *τό*] = die bevorstehende Feier, zu der wir uns anschicken: zu O. 1, 8 [Anh.]. — *χρ.*] Das Epitheton personifiziert die Stadt Thebe: hier befand sich eine Statue der Stadtheroine mit goldnem Gewand und goldnem Schild [Anh.]. — 2. *καί*] intensiv = *vel*. — *ὑπ.*] Kompar. vom Adverb: Einl. D. § 15, 4 [Anh.]. — 4. *Δᾶλ.*] Einl. D. § 2 i. — *κέχ.*] in deren Lob ich mich ergieſse [Anh.]. — 5. *φίλτ.*] Einl. D. § 15, 5 g. — 6. *ὦ 'π.*] Krasis: Einl. D. § 6, 1. Schol.: *ὦ τῷ Ἀπόλλωνι τιμωμένη καὶ τετιμημένη Δῆλε.* — 6—10. 'Beide Lieder will ich vollenden, sowohl Phöbos wie den Isthmos feiernd.' — *ἀμφ.*] Einl. D. § 10, 4. — *χαρ.*] Anh. — *ζεύξ.*] Anh. zu O. 6, 22 ff. — 7. *Φ. χορ.*] Verba neutra, die eine Kultusart ausdrücken, stehen mit dem Akkus. der Gottheit. Eur. Iph. A. 1480 N.: *ἑλίσσετ' Ἄρτεμιν* = *saltantes celebrate Dianam*. Kr. Di. 46, 11, 2 [Anh.]. — 8. *ἀμφ.*] mit ρ st. ρρ: Einl. D. § 4, 15. — 9. *ἁλ. Ἰσθμ.*] Hiatus [Anh.]. — *Ἰσθμ.*] Die Örtlichkeit des Sieges st. des Sieges selbst: auf dem Isthm. siegte

δειράδ'· ἐπεὶ στεφάνους
ἓξ ὤπασεν Κάδμου στρατῷ ἐξ ἀέθλων,
καλλίνικον πατρίδι κῦδος. ἐν ᾇ καὶ τὸν ἀδείμαντον
Ἀλκμήνα τέκεν

Ἐπ. α'.

παῖδα, θρασεῖαι τόν ποτε Γηρυόνα φρῖξαν κύνες.
ἀλλ' ἐγὼ Ἡροδότῳ τεύχων τὸ μὲν ἅρματι τεθρίππῳ
γέρας,
ἀνία τ' ἀλλοτρίαις οὐ χερσὶ νωμάσαντ' ἐθέλω
ἢ Καστορείῳ ἢ Ἰολάοι' ἐναρμόξαι νιν ὕμνῳ.
κεῖνοι γὰρ ἡρώων διφρηλάται Λακεδαίμονι καὶ Θη-
βαις ἐτέκνωθεν κράτιστοι·

Στρ. β'.

ἔν τ' ἀέθλοισι θίγον πλείστων ἀγώνων
καὶ τριπόδεσσιν ἐκόσμησαν δόμον
καὶ λεβήτεσσιν φιάλαισί τε χρυσοῦ,
γευόμενοι στεφάνων
νικαφόρων. λάμπει δὲ σαφὴς ἀρετὰ
ἔν τε γυμνοῖσι σταδίοις σφίσιν ἔν τ' ἀσπιδοδούποισιν
ὁπλίταις δρόμοις.

Herod. — 11. *ἕξ*] Siege von Thebanern überhaupt: Her.'s Siege hätte P. einzeln aufgezählt. — *ὤπ.*] Subj.: *ἡ Ἰσθμός*. — *στρ.*] Volk: zu P. 1, 86. — *ἐξ*] Anh. — 12. *κῦδ.*] Appos. zu *στεφ.*: herrlichen Siegsruhm für meine Heimat: zu O. 1, 107. — *ᾇ*] *τῇ Θήβῃ*. — *καί*] Wie viele andere Helden, stammte auch Herakles aus Theben. P. hebt aus vielen glorreichen Reminiscenzen Thebens diese eine hervor. — *τόν*] *clarissimum illum filium:* zu P. 1, 50. — 13. *Γηρ.*] der in Erytheia, dem späteren Gades, hauste: bis zum fernsten Westen drang Herakles' Thatenruhm. Über die End. *α*: Einl. D. § 10, 3. — *κύν.*] poetisch amplifizierender Plural: *εἷς γὰρ ἦν Γηρυόνου κύων*. — 14. *Ἡρ. ἅρμ.*] zu v. 61. — *τὸ μὲν γ.*] einen Teil des Lobes. 'Teils will ich den Herakles in Rücksicht auf sein Gespann loben, teils ihn selbst als eigenhändigen Lenker.' — *τεύχ. — ἐθ.*] Anakoluth: Einl. C. § 8, 5 [Anh.]. — 15. *ἀλλ.*] Oft überliefs der Gespannbesitzer die Leitung seinem Wagenlenker. — *νωμ.*] verb. mit *νιν* [Anh.]. — 16. 'Ich will den Herakles in Kastors oder Iolaos' Weise verherrlichen' [Anh.]. — *Ἰολ.*] Elision des o im thessal. Genet.: Einl. D. § 8, 1 b u. § 11, 1. — *ἢ Ἰολ.*] Hiatus: Einl. D. § 6, 2. — 17. 'Sie waren tüchtige, gleichsam geborene Wagenlenker.' — *Λακ.*] eigentliche Heimat der Dioskuren [Anh.]. — 18. 'Bei den Festspielen versuchten sie die meisten Kampfarten.' — *θίγ. ἀγ.*] O. 6, 35: *ἔψαυσ' Ἀφροδίτας*. — *ἀγ.*] Anh. — 19. *τριπ.*] Einl. D. § 12, 2 [Anh.]. — 20. *χρυσ.*] materialer Genet.: zu P. 4, 206. — 21. *γευόμ.*] in Siegeskränzen schwelgend. — 22. *λάμπ. κτέ.*] Metapher: Anh. Sinn: 'Ihr Ruhm strahlt im nackten Rennen und im schildklirrenden, schwergepanzerten Wettlauf.' Man lief nackt oder gerüstet (*ὁπλ. δρ.*). Im letzteren Fall trug der Läufer Schild, Helm und

'Αντ. β'.

ε χερσὶν ἀκοντίζοντες αἰχμαῖς,
ιθίνοις ὁπότ' ἐκ δίσκοις ἵεν.
ὲρ ἦν πεντάθλιον, ἀλλ' ἐφ' ἑκάστῳ
ιτι κεῖτο τέλος.
ἀθρόοις ἀνδησάμενοι θαμάκις
ιν χαίτας ῥεέθροισί τε Δίρκας ἔφανεν καὶ παρ'
Εὐρώτᾳ πέλας,

'Επ. β'.

.έος μὲν παῖς ὁμόδαμος ἐὼν Σπαρτῶν γένει,
αρίδας δ' ἐν 'Αχαιοῖς ὑψίπεδον Θεράπνας οἰ-
κέων ἕδος.
τ'. ἐγὼ δὲ Ποσειδάωνί τ' 'Ισθμῷ τε ζαθέᾳ
στίαισίν τ' αἰόνεσσιν περιστέλλων ἀοιδὰν
ἴομαι τοῦδ' ἀνδρὸς ἐν τιμαῖσιν ἀγακλέα τὰν
'Ασωποδώρου πατρὸς αἶσαν

h. — *σφίσ.*] Einl. D. *ὁπλ.*] Dies Epitheton ·t die *δρόμοι*. Aesch. *ῥίψοπλον ἄταν* [Anh.]. *τε*] Anakoluth: man *λάμπ. ἀρ. σφίσ.* etwa: *σαν*: 'gleichwie sie auch nschleudern sich hervor- *χερσ.*] Einl. D. § 13, 13. ol. Akkus.: Einl. D. § 10, *ίσκ.*] äol. Akkus.: Einl. [Anh.]. — *ἐκ — ἵεν*] *ν.* — *ἵεν*] verkürzt aus . D. § 19, 9. — 26. *ἦν*] h keinen Fünfkampf. — prämiierten Leistungen 27. *κεῖτο*] Passiv zu : gesetzt auf —. Iliad. *ἔεθλα κεῖτ' ἐν ἀγῶνι* *τέλ.*] Kampfpreis. O. *ρυκλος ἔφερε πυγμᾶς* ıg des Faustkampfs Preis 28 f. 'Oft glänzten sie ımuck an Dirkes Fluten r.', d. h. sie siegten oft. .] Zu *τῶν* erg. *ἐργμάτων*: len sich mit den ihnen ,eistungen verliehe- :n [Anh.]. — *ἀνδ.*] Apo- *νά* im Kompos.: Kr. Di. *θαμ.*] scheinbar tauto- en *ἀθρ.*: Pindar will den Begriff oft urgieren. — 29. *ἔρν.*] instrumentaler Dativ: die Zweige als Mittel der Bekränzung gedacht [Anh.]. — *Δίρκ.*] Quelle bei Theben. — *ἔφαν.*] epische Verkürzung: Einl. D. § 19, 12. — *παρ' Εὐρ.*] Hyperbaton: Einl. C. § 6 e. — *Εὐρ.*] Flufs bei Sparta. — 30 f. 'Iphikles' Sohn als Stammverwandter des Spartergeschlechts, Kastor als bei den Achäern ansässiger Bewohner des hochliegenden Sitzes von Therapne.' — *'Ιφ.*] Einl. D. § 12, 10. — *παῖς*] Iolaos. — *ὁμ.*] Einl. D. § 2 i. — *Θερ.*] lakon. Stadt unweit Spartas mit einem Dioskurentempel. — *οἰκ.*] Syniz.: Einl. D. § 7, 10. — 32. *χαίρ.*] Der Dichter geht damit zu etwas anderem über. — 32 ff. 'Dem Poseidon — Gesang anhebend, will ich unter den Ehren dieses Mannes seines Vaters Asopos Geschick preisen.' — *Ποσ.*] Isthmos und seine Spiele sind dem Poseidon geweiht. — *'Ισθμ.*] bei Pindar stets Femin.: Einl. D. § 13, 14. — 33. *'Ογχηστός*] böotische Stadt am Kopaissee, Kultusort des Poseidon [Anh.]. — *αἰόν.*] dor. st. *ἠϊόν.*: Einl. D. § 2 i. — *περιστ.*] = *κοσμῶν*, schmuckvoll anfertigend. — 34. *γαρ.*] Anh.

Στρ. γ'.

Ὀρχομενοῖό τε πατρῴαν ἄρουραν,
ἅ νιν ἐρειδόμενον ναυαγίοις
ἐξ ἀμετρήτας ἁλὸς ἐν κρυοέσσᾳ
δέξατο συντυχίᾳ·
νῦν δ' αὖτις ἀρχαίας ἐπέβασε πότμος
συγγενὴς εὐαμερίας. ὁ πονήσαις δὲ νόῳ καὶ προμά-
θειαν φέρει.

Ἀντ. γ'.

εἰ δ' ἀρεταῖς ἀνάκειται πᾶσαν ὀργάν,
ἀμφότερον δαπάναις τε καὶ πόνοις,
χρή νιν εὑρόντεσσιν ἀγάνορα κόμπον
μὴ φθονεραῖσι φέρειν
γνώμαις. ἐπεὶ κούφα δόσις ἀνδρὶ σοφῷ
ἀντὶ μόχθων παντοδαπῶν, ἔπος εἰπόντ' ἀγαθὸν ξυνὸν
ὀρθῶσαι καλόν.

— ἀγακλ.] Synkope: Einl. D. § 12, 10. — 35. Ὀρχ.] 'ὁ Ἡρόδοτος μὲν Θηβαῖος, ὁ δὲ πατὴρ Ὀρχομένιος.' Schol. — 36—39. 'Orchomenos nahm den vom Schiffbruch Bedrängten [ἐρειδ.] in seiner grausigen Lage auf.' — νιν] Einl. D. § 17 C. — ναυαγ.] bildlich von der Vernichtung der politischen Existenz. Asop. hatte infolge bürgerlicher Unruhen Theben verlassen und längere Zeit zu Orchom. im Exil gelebt [Anh.]. — 37. ἀμ.] die Feminalform zur Vermeidung des Hiats. — 39. αὖτ.] episch-dor. st. αὖθις: Einl. D. § 4, 12. — ἐπέβ.] 'Das angestammte Geschick betrat wieder den Boden des alten Glücks, d. h. schlug wieder in das alte Glück um' [Anh.]. — πότμ. συγγ.] Anh. — 40. ὁ πον. κτέ.] 'Wer durch die Leidensschule geht, trägt für den Verstand überdies noch (καί) Vorsicht davon', d. h. 'hat neben der angenehmen Erinnerung an überstandenes Leid auch noch den Vorteil, für die Folge gewitzigt zu sein.' So kommt das oft übersehene καί zu seinem Recht [Anh.]. — πον.] Einl. D. § 2, 2 u. 19, 4. — νόῳ] Anh. — 41 ff. 'Strebt jemand mit allem Eifer nach Auszeichnungen, nicht Aufwand noch Mühen sparend, dann ziemt sich's, ihm, wenn er das Ziel errang, neidlosen Sinns herrliches Lob zu spenden. Ist's doch dem Dichter eine leichte Gabe, ein gutes Wort zu reden und so den gemeinsamen Ruhm zu erhöhen.' — 41. ἀνάκ.] Als Subjekt schwebt τίς vor: Kr. Spr. 61, 4, 5 u. 6. Eigentlich heißt ἀνάκ.: sich auf den Ruhm legt, ähnlich wie ἔγκειμαι, ἐπίκειμαι ἀρετᾷ gesagt wird. — πᾶσ. ὀργ.] acc. graec., wie πάντα τρόπον, πρόφασιν u. a.: Kr. Spr. 46, 3, 5. 'Das Streben nach dem Guten bezeichnet Pindar als das Wesen der Tugend.' Bippart, P.s Leben u. s. w. S. 58 [Anh.]. — 42. ἀμφ.] epexegetische Apposit.: zu O. 1, 104. — τε καί] Anh. — 43. νιν] ἀρετάν. — εὑρ.] anakoluthisch nach ἀνάκ. v. 41. Einl. C. § 8, 2 [Anh.]. — 45. γνώμ.] Anh. σοφῷ] zu O. 1, 9. — 46. ἀντί] vom Äquivalent: zum Lohn für [Anh.]. — ξυν. καλ.] der Ruhm, der zugleich dem ganzen Vaterland zu gute kommt. — καλ.] mit ἄ: Anh. zu P. 4, 288. — ὀρθ.] die Metapher ist wohl von einer Ruhmessäule entlehnt.

'Επ. γ'.

μισθὸς γὰρ ἄλλοις ἄλλος ἐφ' ἔργμασιν ἀνθρώποις γλυκύς,
μηλοβότᾳ τ' ἀρότᾳ τ' ὀρνιχολόχῳ τε καὶ ὃν πόντος τρέφει·
γαστρὶ δὲ πᾶς τις ἀμύνων λιμὸν αἰανῆ τέταται.
ὃς δ' ἀμφ' ἀέθλοις ἢ πολεμίζων ἄρηται κῦδος ἁβρόν,
εὐαγορηθεὶς κέρδος ὕψιστον δέκεται, πολιατᾶν καὶ ξένων γλώσσας ἄωτον.

Στρ. δ'.

ἄμμι δ' ἔοικε Κρόνου σεισίχθον' υἱὸν
γείτον' ἀμειβομένοις εὐεργέταν
ἁρμάτων ἱπποδρόμιον κελαδῆσαι,
καὶ σέθεν, 'Αμφιτρύων,
παῖδας προσειπεῖν, τὸν Μινύα τε μυχὸν
καὶ τὸ Δάματρος κλυτὸν ἄλσος 'Ελευσῖνα καὶ Εὔβοιαν ἐν γναμπτοῖς δρόμοις·

'Αντ. δ'.

Πρωτεσίλα, τὸ τεὸν δ' ἀνδρῶν 'Αχαιῶν
ἐν Φυλάκᾳ τέμενος συμβάλλομαι.

— 47. ἐφ' ἔργμ.] zu v. 26. — 48. μηλ.] Einl. D. § 2, 15. — ὀρνιχ.] dor. st. ὀνιθολ.: Einl. D. § 13, 9. — ὃν π. τρ.] der Fischer, nicht der seefahrende Kaufmann. Ersterer wird durch die Zusammenstellung mit anderen niederen Berufssphären deutlich gekennzeichnet [Anh.]. — 49. 'Jeder ist auf Abwehr des schmerzlichen Hungers vom Magen bedacht.' — γαστρί] Einl. D. § 12, 14. — 50. ἀμφί] durch Kämpfe, indem er die Kämpfe zum Mittelpunkt seines Strebens macht [Anh.]. P. geht von der Banausie zu den noblen Passionen über. — 51. κέρδ. δέκ.] Vgl. P. 1, 100. Über den Gedanken: zu Sol. 6, 4. — ἄωτ.] die Blüte der Nachrede = die schönste Nachrede: zu O. 1, 15. — 52 ff. Aufzählung der Siege Her.'s. 'Uns ziemt es, Poseidon zu preisen, Amphitryons Söhne zu begrüſsen und des Minyas Thal, wie auch Eleusis und Euböa unter den Rennplätzen (welche Herodots Siege sahen) zu erwähnen.' — ἄμμι] = ἡμῖν: Einl. D. § 17 A. — 53. γείτ]. Onchest. lag nahe bei Theben. — ἀμειβ.] gehört zu ἄμμι: zur Vergeltung für seine Wohlthaten [Anh.]. — 54. 'Poseidon als Schöpfer des Rosses und Vorsteher der Wagenspiele wollen wir preisen' [Anh.]. 56. παῖδ.] Herakles und Iolaos. P. denkt an die herakleischen und iolaischen Spiele. — Μιν.] Orchomenos' Sohn, Stammvater der Minyer, dessen Leichenspiele zu Orchomenos gefeiert wurden. — μυχ.] '*planitiem illarum regionum sub montibus ad Cephisum.*' Dissen. — 57. 'Ελ.] Schauplatz der Eleusinien und Demetrien. — Εὔβ.] Hier wurden die Geraistia des Poseidon und die Amarynthia der Artemis gefeiert [Anh.]. — 58 f. 'Auch deinen Hain zu Phylake im Gebiet achäischer Männer reihe ich an, Protesilaos.' — Πρωτ.] Einl. D. § 10, 7. Prot., Iphikles' Sohn, aus Phylake in Thessalien, sprang bei der Landung vor Troia zuerst aus dem Schiff und fiel bald darauf im Kampf. In Phylake

πάντα δ' ἐξειπεῖν, ὅσ' ἀγώνιος Ἑρμᾶς
Ἡροδότῳ ἔπορεν
ἵπποις, ἀφαιρεῖται βραχὺ μέτρον ἔχων
ὕμνος. ἦ μὰν πολλάκι καὶ τὸ σεσωπαμένον εὐθυμίαν
μείζω φέρει.

Ἐπ. δ'.

εἴη νιν εὐφώνον πτερύγεσσιν ἀερθέντ' ἀγλααῖς
Πιερίδων, ἔτι καὶ Πυθῶθεν Ὀλυμπιάδων τ' ἐξαιρέτοις
Ἀλφεοῦ ἔρνεσι φράξαι χεῖρα τιμὰν ἑπταπύλοις
Θήβαισι τεύχοντ'. εἰ δέ τις ἔνδον νέμει πλοῦτον κρυ-
φαῖον,
ἄλλοισι δ' ἐμπίπτων γελᾷ, ψυχὰν Ἀΐδᾳ τελέων οὐ
φράζεται δόξας ἄνευθεν.

feierte man ihm zu Ehren epitaphische Spiele. — 60. ἐξειπ.] beim Verbum des Verhinderns (ἀφαιρ. v. 62) ohne μή: Kr. Spr. 67, 12, 5 [Anh.]. — ἀγών.] zu ἀγῶνας O. 6, 79. — 61 ff. 'Alle Siege aufzuzählen verbietet mir meines Liedes beschränktes Maſs.' — Ἡρ.] nicht unmittelbar ihm, sondern zunächst seinen Rossen. So oft zwei Dative bei einander, deren zweiter den ersten genauer bestimmt: zu v. 14 u. zu P. 1, 8. — Ἡρ. ἔπορ.] erlaubter Hiatus in der daktyl. Arsis: Einl. D. § 6, 2 [Anh.]. — 63. ἦ μάν κτέ.] 'Oft fürwahr gewährt auch das Verschwiegene gröſseren Genuſs'; denn zu groſses Lob weckt Neid. — τὸ σεσ.] st. des Abstraktums σιγή [Anh.]. — σωπάω] dor. u. poet. st. σιωπάω. — πολλ.] Einl. D. § 16, 4. — 64 ff. 'Sei es ihm vergönnt, durch der Pieriden stolze Fittige gehoben, auch mit pythischen Kränzen und erlesenen Ölzweigen des Alpheos seine Hand zu füllen,' d. h. 'auch in den Pythien und Olympien zu siegen.' — Ὀλ. Ἀλφ. ἔρν.] olympische Ölzweige, die an Alpheos' Ufern wachsen. — 67 f. 'Wer drinnen heimlich Reichtum birgt und über Andersgesinnte mit Hohn herfällt, bedenkt nicht, daſs er ruhmlos seine Seele dem Hades zurückgiebt.' Dies geht auf Herodots reiche Gegner, die ihn wegen seines Luxus in der Rossezucht tadelten. — ἔνδ. νέμ.] ohne ihren Reichtum, wie Herodot, auf seine und seiner Vaterstadt Verherrlichung zu verwenden. — τελεῖν] '*reddere debitam.*' Dissen. — 68. φράζ.] mit Partiz., nach bekannter Konstr. Arist. Acharn. 456 Bergk: λυπηρὸς ἴσθ' ὤν. Kr. Spr. 56, 7, 5 [Anh.].

Anhang.

Alkman.

1. Übersetzt ist dies Fragment von Geibel im klass. Liederbuch. 3. Aufl. p. 38. — Über den hexam. dact. in disyll., der nur bei den älteren Lyrikern — Alkman, Ibykos und Terpander — sich häufiger findet, in der späteren Lyrik aber immer spärlicher wird, s. Anh. 2) zu Stesichoros.

1, 2. Der Eisvogel und sein Weibchen werden gern von Dichtern vereint erwähnt; so von Aristoph. Vög. 251. Vgl. Peiper in den Jahrbb. für Phil. und Päd. 1863. S. 763. Auch Aristot. Ἱστορ. περὶ ζώων VIII, Kap. 3) führt sie gemeinsam unter den Wasservögeln auf. — 3. Über ὅς τε s. Hartung, Partik. 1, 79.

2. Hartung will dies Fragment auf den Winterschlaf der Natur beziehen. — 1. εὕδ.] Vgl. Hense, poet. Pers. 1, 249. — 6. τανυπτ.] Vgl. Ameis zu Od. 5, 65.

Arion.

Gegen die Echtheit dieses Fragments haben sich entschiedene Stimmen erhoben. Vgl. u. a. Bergks Note. Lehrs, pop. Aufs. S. 204. Böckh in den Verhandl. der Berl. Akad. 1836, 74.

2. χρυσοτρ.] Der Dreizack gehört zu den gewöhnlichen Symbolen des Poseidonkultus. Vgl. Preller, griech. Mythol. I, 354 (1. Aufl.). — 3. γαιάοχος] 'Der wie Atlas die Erde trägt und stützt.' Preller, das. S. 355. — 4 f. Zum Gedanken vgl. Iliad. 13, 27: βῆ δ' ἐλάαν (Ποσειδάων) ἐπὶ κῦμα· ἄταλλε δὲ κήτε' ὑπ' αὐτοῦ | πάντοθεν ἐκ κευθμῶν, οὐδ' ἠγνοίησεν ἄνακτα. — 4. περί σέ γε] So habe ich mit Aufhebung der Interpunktion hinter ἅλμαν nach eigener Konjektur geschrieben, sodaſs die bisher so anstöſsigen Worte ἐγκ. ἀν' ἅλμαν zum Folgenden gezogen werden. Dasselbe erreichte G. Hermann durch die Änderung περὶ δή σέ. — 6. ποδῶν] Gesner wollte πτερύγων. Gegen diese antipoetische Änderung bemerkt richtig Schneidewin: pedes affinxit poeta del-

phinis, quia saltare facit. — 18. ἁλιπορφ.] Epitheton der bewegten Wellen des Mittelmeers, deren Farbe beim Morgen- und Abendrot ins Dunkelrote oder Bräunliche spielt. Vgl. Ameis zu Odyss. 2, 428. Wolff zu Soph. Ai. 351. — ἔριψαν] Diese Unterlassung der Verdoppelung des ρ findet sich schon bei Homer. Od. 16, 379: οὕνεκά οἱ φόνον αἰπὺν ἐράπτομεν. Auch bei Pindar Pyth. 6, 37: ἀπέριψεν.

Sappho.

Vgl. Köchly, akad. Vortr. I S. 145—217. F. Blass, zu den griech. Lyrikern, im rhein. Mus. XXIX (1874). S. 149—158.

1. Über das Metrum: W. Christ, Metrik der Griechen und Römer. S. 544 f. Übertragen ist die Ode von Geibel im Philol. XXVIII, 371 f. und im klass. Liederb. S. 39. — ποικιλόθρ.] Über die plastische Anschauung, vermöge deren den Göttern ein Ehrensessel zugeschrieben wird, s. Hense, poet. Pers. I S. 147 f. — 7. Ich interpungiere mit Brunck und Neue hinter λίποισα, da die Worte ἄρμ' ὐπαξ. ohne ein epitheton ornans des ἄρμα zu matt sein würden. Vor Brunck interpungierte man hinter χρύσεον und verband δόμον χρύσεον. — 9. ἄρμ. ὐπαξ.] 'Psilosin in Sapphus et Alcaei reliquiis ubique revocavi, non solum grammaticorum consensum, sed etiam Balbillae epigrammatum fidem secutus.' Bergk (ed. IV). — 10. Über die στροῦθοι s. Athenaeus IX p. 913e. Über die Plastik der Darstellung, vermöge deren Gottheiten Gespanne zugeschrieben werden, s. Hense, poet. Pers. I S. 149 ff. — περὶ γᾶς] Die Aldina πτέριγας, Ursinus πτέρυγας, d. anth. ven. nach Blomfield περὶ γῆν μέλαιναν. Aber der Genetiv ist vorzüglicher, als der Akk.: 'quia aviculae prope terram advolant, non circuitu eam ambiunt'. Neue. Übrigens ist περί mit Genetiv in lokaler Bed. fast verschollen, daher Krüger es hier verdächtig findet. Es steht auch Odyss. 5, 68: περὶ σπείους γλαφυροῖο; wo jedoch Ameis περί adverbial nimmt, und Eur. Tr. 818: περὶ Δαρδανίας, wo Seidler πυρί konjiciert. — 11. δινεῦντες] Neue nach 2 codd. und der Ald.: δινῆντες, da Konjugationsformen, wie ἀδικήω, ποθήω, καλήω im Äolischen häufig seien: zu Sappho 1, 20: ἀδικήει. — 14. μειδιάσ.] Hense, poet. Pers. I. S. 264. — 16. κάλημι] Die Konjug. auf μι hat im äol. Dialekte so weiten Spielraum, daß Manche alle Verba auf μι aus ihm ableiteten. Zu verwerfen ist die Form κάλεμμι. — 20. Ψάπφο] vielleicht durch Korruption aus Ψάπφοι entstanden. — 22. ἀλλά] Über die Einkleidung des Gegensatzes in die hypothetische Satzform s. Hartung, Partik. II, 40. Iliad. 1, 81: εἴπερ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ καταπέψῃ, | ἀλλά τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον.

2. 1) Vgl. Wolf, Vorles. 2, 119. Köchly, akad. Vorträge I S. 191. — 2. ὅστις] Vgl. auch Bäumlein, Gr. § 317, Neue in der Einl. zu Fr. 2, G. Hermann in der praef. zu Soph. Oed. R. p. VII und Ameis zu Od. 1, 47. Hätten manche Interpreten dies ὅστις richtig aufgefaſst, so würden sie nicht gefragt haben, wer mit κῆνος v. 1 gemeint sei. Sappho sagt gar nicht, daſs es einen gebe, der der Geliebten wirklich gegenüber sitze, sondern fingiert nur einen solchen. Der Indikativ, durch welchen die Phantasie der Dichterin sich einen derartigen Fall realisiert denkt, ist dabei unanstöſsig und steht häufig bei ὅστις, obwohl es als hypothetisches Relativ auch den Konjunktiv mit und ohne ἄν bei sich hat. S. zu Theogn. 288 u. Kr. Spr. 54, 15 mit Anm. 3. Über ὅστις mit Konj. ohne ἄν s. Wolff zu Soph. Ai. 760. — ἴσ. θέοισ.] Welcker (Sappho von einem herrschenden Vorurteil befreit S. 68) erklärt: nicht glücklich, sondern stark und unempfindlich; nur ein Gott könne nach Sappho solches Glück ertragen. Aber, wie auch Neue bemerkt, die Götter widerstehen der Liebe ebenso wenig, wie die Menschen, und in der Stelle findet sich nichts, was auf Stärke im Ertragen hindeutet, wie etwa δύναται, ὑπομένει, ἔτλη. Die Worte sind vielmehr vom Kulminationspunkt des Glücks zu nehmen. — 3. ἰζάνει] 'Grammaticos si audiamus, Aeoles aspero spiritu omnino non sunt usi.' Ahrens, de dial. I, 19. — 4. Die Vulgate ὑπακούει ('attente et cum silentio audit' Weiske) ist vorzüglicher als Hemsterhuis' Konjektur ἐπακούει. — 6. ἐπτόασεν] πτοᾶσθαι (πτοεῖσθαι), eigentl. sich fürchten, ängstigen, kann auch von dem stehen, der von heftiger Leidenschaft, namentlich Liebe, ergriffen oder 'durchschauert' wird, indem er beim Anblick des geliebten Gegenstandes einen an Schreck grenzenden Affekt empfindet und auſser sich gerät. Mimnerm. 3, 2: πτοιῶμαι δ' ἐσορῶν ἄνθος ὁμηλικίης. Eur. Iph. Aul. 586: ἔρωτι δ' αὐτὸς ἐπτοάθης. Vgl. Bach zu Mimn. 3, 2. — 9. ἔαγε] Liv. 1, 25: torpebat vox et spiritus. Lucret. 3, 156: infringi linguam. — 13. 'ἀ δὲ μίδρως κάκχεεται scribere malui, quam ἀ δὲ ϝίδρως κ., litteram μ quam librorum et grammaticorums conensus tuetur, non ausus immutare. Alias quoque μ litterae ϝ vicaria est, velut μάλευρον, quo Alcaeus utitur, arguit' e. q. s. Bergk (ed. IV). — 14. Long. Pastor. 1, 17: χλωρότερον τὸ πρόσωπον ἦν πόας θερινῆς. — 17. 'Sappho pariter ac latinus poeta dicit agendum, ut quis talis puellae benevolentia et familiaritate potiatur, neque vero animum offirmaturam se ait, quia pauperes ubique spernantur.' Neue. Nachgebildet ist diese Ode von Catull LI.

3. In betreff des Metrums s. Christ, Metrik der Griechen und Römer S. 541. Übersetzt ist dies Fragment von Platen (ges. Werke, Bd. 2).

Alkaeos.

Zur Einleitung. 1) 'Ein Verkehr zwischen den Griechen und Babylon ist von O. Müller dargethan, der in einer ausnehmend schönen Abhandlung nachgewiesen hat, dafs der Bruder des Dichters Alkäos unter Nebukadnezar gefochten hat.' Niebuhr, Vorträge über alte Gesch. I, 310. — 2) Vgl. Niebuhr das. I, 333. — 3) Der Mangel des Augments, der in den Texten des Alk. nicht selten gefunden wird und als Element des epischen Dialekts betrachtet werden müfste, ist entweder durch Konjektur hineingebracht, oder beruht auf durchaus unverbürgten Lesarten. Vgl. Ahrens, über Dialektmischung, in den Verhandl. der Philologenvers. 1852 (Göttingen) S. 63.

Στασιωτικά. Köchly (akad. Vortr. I S. 179) bezeichnet dieselben treffend als Revolutionslieder, als die lesbischen Marseillaisen der damaligen Zeit.

1. Über den grofsen alkäischen Vers s. Böckh, de metris Pind. lib. III, cap. XXV. Christ, Metrik S. 550. — *κοΐλαι*] Bergk, Anacreontis carm. rel. p. 92: '*κόϊλος* pro *κοῖλος* Aeolensibus proprium esse grammatici perhibent'. p. 93: 'Anacreontem hic (Fr. IX) *κοϊλώτερα* dixisse non est mirum, cum talis diaeresis non solum Aeolensibus, sed etiam Ionibus fuerit usitata'. Mimnerm. 4, 5: *εὐνῇ κοΐλῃ*.

2. Über das Metrum: Christ, Metrik S. 547 ff. Hornung in der Zeitschr. für das Gymn.-Wes. 1865. S. 789. — Ähnliche allegorische Beispiele: Soph. Oed. R. 22 ff. Antig. 163 ff. Eur. Rhes. 245 f. Cicero pro Sest. c. 20. § 46. Vgl. Wolff zu Antig. 163. — 1. *τῶν*] Dagegen L. Dindorf in Steph. Thes. s. v. *ἀσυνετέω*: 'Scribendum *τὰν ἀνεμ. στ.*, ut poeta dicat nescire se qui sit status venti'. — 4. *νᾶϊ σὺν μελ.*] Bei Krüger (Spr. 48, 15, 19) finde ich diese Nüancierung des dynamischen Dativs durch *σὺν* nicht präcis genug markiert. — 7. *ζάδηλον*] Ob die Erklärung durchsichtig statthaft sei, ist fraglich. Daher vermutete man: *ἄδηλον*, welches Barth erklärt: 'velum non amplius apparet; ita totum laceratum est, ut velum fuerit necne, non amplius dignosci queat'. Andere konjicieren anders. — 9. *ἄγκοιναι*] '*ἄγκοιναι* scripsi; legebatur *ἄγκυραι*, quae vocabula alias quoque a librariis permutata; vitium non procuravit G. Curtius *ἀγκύραις* coniciens; nam non est locus ancorae, cum navis tempestate laborans in medio mari versetur. *Ἄγκοινα* (*ἀγκοίνη*) funis est, quo antenna ad malum religatur: cf. Böckh, Seewesen p. 132.' Bergk (ed. IV).

3, 2. *χείμων*] Bei Krüger § 62 sind Ellipsen des Prädicats, wie die vorliegende, nicht ausreichend berücksichtigt. — 4. S. Ameis zu Od. 3, 390 mit Anh.

6, 7 u. 8. Über den gröfseren asklepiadeischen Vers s. Christ, Metrik S. 469.

6, 1. *κακοπατρίδαν*] So habe ich in Übereinstimmung mit Blaſs statt *κακοπάτριδα* geschrieben. Vielleicht ist auch, meint derselbe, *ἐκ κακῶν πατέρων* zu lesen. — 2. ʻ*διχόλω*] scripsi, i. e. discordis, quemadmodum *δίχολοι γνῶμαι* dicuntur. Atque *διχόλω* etiam Schmidt commendavit, *ἀχόλω* libri, Camerarius et Schneider *ἀσχόλω*, ego olim conieci *ζαχόλω*.ʼ Bergk (ed. IV).

7, 1. Anth. Pal. 12, 50: *πίνωμεν Βάκχου ζωρὸν πόμα· δάκτυλος ἀώς· | ἦ πάλι κοιμιστὰν λύχνον ἰδεῖν μένομεν;* — 2. *Οἴκι*] So schreibt jetzt Bergk in der ed. IV. der poet. lyr.

Stesichoros.

Zur Einleitung. 1) Über den homerischen Geist des St. bemerkt A. Croiset (la poésie de Pind. p. 197): ʻStésichore était homérique et Ionien d'esprit, comme Pindare était hésiodique et Dorien. Il y a dans ses fragmens de belles et brillantes images, mais rien absolument, qui donne l'idée d'une pensée religieusement philosophique telle qu'était celle de Pindare'.

2) Unschwer und mit verhältnismäſsig geringen Änderungen könnte man die Fragmente der stesichoreischen Geryoneis in epische Hexameter bringen. Man hat dies auch in der That versucht, aber gewiſs mit Unrecht.[1]) Stes. ist eben Lyriker: er verschmäht eine epische Behandlung der mythischen Stoffe und handhabt sie mit derselben lyrischen Freiheit, mit der Pindar in der vierten pyth. Ode die Argonautensage behandelt. Und frei, wie mit den Stoffen, schaltet er mit den metrischen Formen, die eben deswegen vom epischen Hexameter wesentlich verschieden sind; denn sie haben weder bestimmte Cäsuren und Diäresen, wie dieser, noch wird in ihnen der Dactylus durch den Spondeus vertreten. Während das Epos nur einen dactylischen Vers, den heroischen Hexameter, ausbildete, förderten die Lyriker, und namentlich Stes., die Ausbildung der übrigen dactyl. Verse wesentlich; und es hieſse die lyrische Eigentümlichkeit des letzteren geradezu beeinträchtigen, wenn man seine freien dactylischen Maſse in die Schablone des epischen Hexameters zwängen wollte.

Daſs der hexam. dact. cat. in disyll. auch bei den Lyrikern vorkommt, wenn auch ohne die eigentümlichen Nüancen des epischen Hexameters, ist selbstverständlich; ja, bei den älteren Lyrikern findet er häufige Anwendung: bei Alkman kommt er *κατὰ. στίχον*, bei Stesich. als Teil von Strophen vor. Ob die Äoler ihn haben, ist fraglich; Pindar vermeidet ihn entschieden. Nur noch spärlich erscheint er in der späteren Lyrik und im Drama. Dactylische Hypermeter, d. h. dactylische Verse, die über den Umfang

1) Vgl. O. Müller, Dorier II, 474 (1. Aufl.).

des Hexameters hinausgehen, kamen durch die dorischen Lyriker Alkman, Stesichoros, Ibykos in Gebrauch. Unter den Dramatikern bedient sich derselben vorzugsweise Äschylos.[1])

3) Auffallende Dorismen sind: ποτανύδη 92 B (= προσήνυδα) und πέποσχα 89 B (= πέπονθα). Letzteres ist nur noch aus Epicharm bekannt.

ΓΗΡΥΟΝΗΙΣ. Schon in der hesiodeischen Theogonie geschieht der Geryonsage Erwähnung (v. 287 ff.). Als Geryons Vater wird hier Chrysaor, als Mutter Kalliroe genannt; den Rinderwächter nennt Hes. Eurytion, dessen Hund Orthos. Später liefs der Rhodier Peisandros, Tyrtäos' Zeitgenofs und Verfasser einer Heraklee, den Herakles in einem dem Helios gehörigen und vom Okeanos ihm geliehenen Becher über den Okeanos fahren. Ihm folgte Stesichoros. S. O. Müller, Dorier I, 424. v. Leutsch in Ersch u. Grubers Encykl. LXII, 209 ff.

1. 'Natus est Eurythion prope Tartessum fluvium (h. e. haud procul ab ostio) in antro propter argenti metalla. Iam παγαὶ non sunt fluvii, sed argenti. Sane argenti metalla erant vicina fontibus fluvii (Strabo III, 148). Sed hunc errorem poetae facile condonabimus.' Bergk (ed. IV). — *Ταρτ.*] identisch mit dem Bätisflusse: Strab. III, 148. — *παγ.*] Diesen Acc. mufs man für verkürzt ansehen. Buttmann, Gr. Gr. § 34. Anm. 10.

2, 1. *Σκύπφ.*] Da σκύφος kurze Penultima hat, so treten da, wo Verlängerung des υ erforderlich wird, die Formen σκύπφος und σκύπφειος ein. — *εἰς μέτρ. ὡς τριλ.*] So habe ich nach eigner Konjektur geschrieben. Die Hschr.: ἔμμετρον ὡς τρ. — 2. Über den dactylischen Hexameter: Christ, Metrik S. 104. — *ἐπισχ.*] Plat. Phaedr. 117 c: ἐπισχόμενος ἐξέπιε. Luc. Tox. 37: ἐπισχόμενοι πίομεν. C. Fr. Hermann (ges. Abh. S. 89) erklärt: 'Den Atem an sich haltend, in einem Zuge'; gegen welche Auffassung Stallbaum zu Plat. a. a. O. bemerkt: 'Primum ἐπισχόμ. nusquam ita usurpatur. Deinde qui quis possit uno haustu poculum ebibere represso spiritu, non intellegimus.' — *Φόλος*] Vgl. Theokr. 7, 149 f. Diese Kentauromachie auf der Pholoe wird gewöhnlich mit dem erymantischen Eber in Zusammenhang gebracht. Apollod. 2, 5, 4.

3. Übersetzt von Geibel: klass. Lied. S. 44. — 1. *'Υπερ.*] Diese Form hat schon Homer: Od. 12, 176. Statt 'Υπεριονίδης steht auch 'Υπερίων. Od. 12, 133: Ἠελίῳ 'Υπερίονι. — 2. Dieser Vers ist ein brachykatalektischer Trimeter oder eine pentap. dactyl. cat. in disyll. Hephästion nennt ihn Σιμμίειον nach dem Grammatiker Simmias, der ihn wohl κατὰ στίχον gebraucht hat. Herm., Elem. doctr. metr. p. 326. Christ, Metrik S. 156. Zur Sache:

1) Vgl. Christ, Metrik S. 201. 203.

O. Müller, Dorier I, 425. — 5. ἄλσος] O. Müller a. a. O. I, 274. Apollod. 2, 5, 11.

4. Über die stesichoreische Palinodie s. A. Croiset, la poésie de Pind. p. 69 ff.

Ibykos.

Über die Metra s. Anh. 2) zu Stesichoros.

1. Übersetzt von Geibel im klass. Liederbuch S. 46. — 1. ἦρι] Diese kontrahierte Form erscheint vereinzelt bei den Lyrikern. Alkm. 76, 3 B: τὸ ἦρ (ϝῆρ). Pind. P. 6, 64: ἦρος ἀκμᾷ. — 2 f. 'ῥοαὶ ἐκ ποτ. vivide pingunt rivulos ex fluviis deductos ad irrigationem agrorum.' Schneidewin, Ib. reliq. p. 88. — 3. παρθ.] Vgl. Schneidewin a. a. O. Andere verstehen statt der Hesperiden allgemeiner die Nymphen. Demgemäſs Geibel (klass. Liederb. S. 46): Wo jungfräulicher Nymphen Schar tief im Dunkel des Haines spielt. — 4. κῆπ. ἀκήρ.] Schön schildert eine solche unentweihte Flur Eur. Hipp. 73 ff. — 5. ἔρνεσιν] Über diese aspirierte Form: *Lexic.* περὶ πνευμάτων hinter Valck. Ammon. p. 197. Elmsl. Eur. Med. 1182 (1213 N.). Cramer, An. I, 173, 27. — 6. ἔρος] Diese verkürzte Form hat schon Homer. Il. 14, 315: θεᾶς ἔρος. Vgl. Il. 24, 227 und Od. 18, 212. Oft bei Homer: πόσιος καὶ ἐδήτυος ἐξ ἔρον ἕντο. Auch bei den Tragikern kommt sie vor: Soph. El. 198. S. Kr. Di. § 21 s. v. ἔρος. — 7. Lucret. 6, 246: Fulmina gignier e crassis alteque putandumst Nubibus exstructis: nam caelo nulla sereno | Nec leviter densis mittuntur nubibus unquam. Vgl. die Erkl. zu Verg. Aen. 2, 649. — 8. Der thrakische Boreas gilt den Dichtern für den heftigsten Orkan. Vgl. Iliad. 9, 4 ff. — 10. παιδ. φυλ.] 'a puero me custodit, nunquam dimittit: quod ut ὑπερβολικῶς dictum sit, Cicero quoque se *a puero litteris deditum* iactat.' Schneidewin, Ib. rel. p. 86.

2, 1. τακερὰ δερκόμενος] Dieser Akkus. des substantivierten Neutrums gehört in die Kategorie der Akkusative des Inhalts und steht am häufigsten bei den Verbis des Sehens, namentlich bei βλέπειν, um den Ausdruck des Blicks zu bezeichnen. Iliad. 3, 342: δεινὸν δερκόμενοι. Soph. Ph. 1130: ἐλεινὸν ὁρᾷς. Pind. N. 4, 39: φθονερὰ βλέπων. Auch bei latein. Dichtern findet sich der Akk. Hor. Od. 2, 12, 14: lucidum fulgentes oculos. 1, 22, 23: dulce ridentem Lalagen. Zum Accent: bei Oxytonis, die den Endvokal elidieren, tritt der Accent auf die Penultima; ausgenommen sind die Präpositionen und Konjunktionen, indem diese bei Elision der letzten Silbe ihren Accent verlieren. Kr. Spr. 13, 5, 4. — ὄμμ. δερκ.] Es sind namentlich 2 Fälle, wo zum Verbum ein gleichbedeutendes Subst. tritt: 1) wenn die Lebendigkeit der Schilderung erhöht werden soll, wie hier, wo der Dichter den unwiderstehlichen

Zauber des feurigen Liebesblicks veranschaulichen will, und Stes. 3, 5, wo der Dichter durch die Worte ἔβα ποσσὶ παῖς Διός den Gang des wuchtig einherschreitenden Alkiden malen will. Vgl. Schneidewin, Ib. rel. p. 98; 2) wenn ein Gegensatz nachdrücklich hervorgehoben werden soll, wie Hymn. in Cer. 57: φωνῆς μὲν γὰρ ἄκουσ', ἀτὰρ οὐκ ἴδον ὀφθαλμοῖσιν. — 4. ἦ μάν] Diese Beteuerungsformel findet sich schon bei Homer: Il. 9, 57: ἦ μὴν καὶ νέος ἐσσί. Auch bei Hesiod (Scut. 11: ἦ μήν οἱ πατέρ' ἐσθλὸν ἀπέκτανεν) und den Tragikern (Aesch. Pr. 73: ἦ μὴν κελεύσω). Besonders häufig stehen diese Partikeln bei eidlichen Beteuerungen: vgl. Aesch. Sept. 529: ὄμνυσι — ἦ μὴν λαπάξειν ἄστυ Καδμείων βίᾳ δορός. Vgl. Xen. Hell. 3, 4, 5. Tritt zu der Affirmation eine Beschränkung, so folgt γε. Iliad. 7, 393: οὔ φησιν δώσειν. ἦ μὴν Τρῶές γε κέλονται. D. i.: Menelaos erklärt, er werde Helena nicht herausgeben; und doch fordern die Troer ihn fürwahr ernstlich dazu auf. In der letzteren Ausdrucksweise versteckt sich im Grunde ein Koncessivsatz: wiewohl (so sehr auch) die Troer den Menel. dazu auffordern, so weigert er sich doch, Helena herauszugeben. Vgl. Pind. N. 8, 27 f. — 4. ὥστε] Hartung, Partikeln I, 81. — φέρ. ἵππ. ἀεθλοφ.] 'Copula non astricta verte: *equus iugatus*, *qui praemia reportavit*.' Schneidewin (Ib. rel. p. 105). So setzt schon Homer oft 2 Adjectiva ohne Konjunktion zu einem Subst.; ja, mitunter läfst er drei oder gar vier Epitheta asyndetisch zu einem Nomen treten, für welche Abundanz Lessing (Laokoon XVIII) apologetisch eintritt. Pindar setzt zwei Epitheta bald mit, bald ohne Kopula zu einem Subst., welchen Sprachgebrauch Dissen zu P. 9, 6 genauer behandelt. — Über das Metrum: Christ, Metrik S. 204.

Anakreon.

Zur Einleitung. Für den erotisch-sympotischen Charakter der anakreontischen Poesie legen nicht nur die überlieferten Bruchstücke, sondern auch vielfache Stellen der Alten entschiedenes Zeugnis ab. So Ovid Trist. 2, 363: Quid nisi cum multo Venerem confundere vino Praecepit lyrici Teïa Musa senis? Cic. Qu. Tusc. 4, 33: Anacreontis quidem tota poesis amatoria est. Weitere Stellen siehe bei Bergk (Anacr. carm. rel. p. 5 f.).

1. Über das Metrum vgl. Hephaest p. 125. Anakreon machte von diesem glykoneischen Metrum einen so ausgedehnten Gebrauch, dafs die Grammatiker es κατ' ἐξοχὴν das anakreontische nannten. Belege dafür aus Diomedes, Marius Victorinus und Attilius Fortunatus giebt Bergk a. a. O. p. 34 f. Über die beim Gebrauch dieses Metrums von Anakreon beobachteten Modifikationen bemerkt C. B.

Stark (quaest. Anacr. p. 26): 'Hanc secutus est regulam, ut hiatu aut brevi syllaba nunquam interrumperet systematum tenorem neque pro ultimo iambo uteretur anapaesto'. Cf. Haupt, qu. Catull. p. 24. Bergk a. a. O. p. 30. G. Hermann, Epit. p. 199, § 476. Licuit autem illi propter ipsam systematis perpetuitatem ultimum iambum solvere in tribrachyn.'

2. Dafs dies Lied zu Samos gedichtet sei, macht sowohl die den Samiern eigentümliche Namensform Δεύνυσος (v. 11), wie auch die Erwähnung des Kleobulos (v. 9) wahrscheinlich, welcher letztere sich an Polykrates' Hofe aufhielt. Vgl. Bergk, An. carm. rel. p. 80. — 1. ὦναξ] Durch die Krasis, die übrigens bei Anakreon, wie überhaupt bei den Ioniern, selten ist, werden hier 2 Wörter dergestalt verschmolzen, dafs das voraufgehende ω den Anfangsvokal α des nachfolgenden Wortes vollständig absorbiert. Anderer Art ist die Krasis κἀλαλητῷ 9, 8, wo der Diphthong des voraufgehenden καὶ absorbiert und der Anfangsvokal α des folgenden Worts verlängert wird. Folgt auf das καὶ ein Diphthong, so bleibt derselbe unverändert. 59, 1 Bergk: κοὐκ. Eine Synekphonesis findet 8, 3 B statt: καὶ ἑκατόν. Vgl. C. B. Stark, qu. Anacr. p. 19.

2, 1. Die Lesart ὦ δαμάλης Ἔρως der ed. Veneta veranlafste den Irrtum, es liege hier ein Gedicht an den Eros vor. Wie aber Emperius richtig erkannte, pafst der Inhalt von v. 1—4 vortrefflich auf Dionysos, um den die Nymphen und Satyrn sich scharen. Vgl. Bergk, An. carm. rel. p. 77. — 4. ἐπιστρέφεαι] Bei älteren wie neueren Ioniern ist die Synizese sehr im Gebrauch, und so läfst auch Anakreon als Ionier sie sowohl bei Substantiven und Adjektiven als bei Verben häufig zu. Von Substantiven erleiden in den hier aufgenommenen Fragmenten die Synizesis: ὀρέων 2, 5 u. Ἀΐδεω 6, 5. Von Adjektiven: πορφυρέη 2, 3; πορφυρέῃ 5, 1; γηραλέοι 6, 2; ἀργαλέη 6, 5; νεοθηλέα 8, 1. Von Verben: ἐπιστρέφεαι 2, 4; διοσκέω 3, 3; δοκέεις 10, 2; βόσκεαι 10, 5. Vgl. Bergk, An. carm. rel. p. 66 f. Die Mischung von ε mit eigentlichen Diphthongen findet sich schon bei Homer. Od. 7, 116: συκέαι. Il. 7 f. 226: εἴσεαι. Kr. Di. 13, 4. In betreff der unterlassenen Kontraktion bemerkt Stark (qu. An. p. 18): 'In secunda singularis numeri medii persona εαι non contrahitur.' Ebenso unt. 10, 5: βόσκεαι. — 7 f. κεχ. δ' εὐχ. ἐπακ.] Dagegen Mehlhorn: 'Adiecit particulam, quod κεχαρισμένης respondet superiori εὐμενής'. — 9. Κλευβ.] Genaueres über ihn siehe bei Bergk, Anacr. carm. rel. p. 78 ff. Über die Kontraktion bemerkt Bergk p. 67: 'Contractione prorsus ita utitur, ut Ionico sermoni proprium fuit. Vocales εο coalescunt sic, ut diphthongus ευ fiat: sic qui Κλεόβουλος vocabatur, eum poeta appellat Κεύβουλον'. Vgl. Stark, quaest. Anacr. p. 17. Kr. Di. 10, 4. Zu Theog. 22: Θεύγνιδος. — 11. Δεύνυσε] Vgl. Bergk a. a. O.

3, 3. διοσκεῖν] Hesych.: διαβλέπειν συνεχῶς τὴν ὅρασιν μεταβάλλοντα Daher richtig Bergk (An. carm rel. p. 82): 'oculis huc

illuc spectare, oculis intentis aliquid investigare'. Über die bei *διοσκέω* unterlassene Kontraktion bemerkt Stark (qu. An. p. 19): 'Semper solutas apud Anacreontem invenies formas, quae exeunt in *εω*'.

4, 1. Maxim Tyr. 8, 96: *μεστὰ αὐτοῦ* (*Ἀνακρέοντος*) *τὰ ᾄσματα τῶν Κλεοβούλου ὀφθαλμῶν.* — *παρθ. βλέπ.*] S. zu Ibyk. 2, 1 mit Anh.

5, 1. *σφαίρῃ πορφ.*] Andere wollen hier einen Apfel verstehen, der allerdings der Aphrodite heilig war und eine erotische Bedeutung hatte, insofern ein angebissener Apfel als Mittel der Liebeserklärung oder als Liebeskorrespondenz diente; ja, schon das bloſse Werfen mit Äpfeln galt für eine Liebeserklärung und Bewerbung. Theokr. 5, 88: *βάλλει καὶ μάλοισι τὸν αἰπόλον ἁ Κλεαρίστα.* Anth. Pal. V, 79: *τῷ μήλῳ βάλλω σε· σὺ δ', εἰ μὲν ἑκοῦσα φιλεῖς με,* | *δεξαμένη τῆς σῆς παρθενίης μετάδος.* Vgl. Becker, Charikles. Zur 10. Scene: Anm. 36. — *δηὖτε*] 'Haec crasis Anacreonti communis fuit cum Doriensibus et Aeolensibus poetis lyricis.' Bergk, An. carm. rel. p. 68 f. — 3. *νῆνι*] Das *ι* dieser durch Krasis aus *νήνιι* entstandenen Dativform ist natürlich lang. Drac. Stratonic. p. 46: *Θέτι. τὸ τῑ μακρόν. Θέτιι γὰρ καὶ κράσει τῶν δύο ῑι εἰς ἓν μακρὸν Θέτι καὶ νεᾶνις, νῆνις, νήνιος, νήνιι καὶ νήνι.* Vgl. Etym. M. p. 448, 23. Über die den Ioniern eigentümliche Kontraktion von *νεᾶνις* in *νῆνις* s. Etym. M. p. 604, 5: *ἢ παρὰ τὸ νεᾶνις κατὰ συναλοιφὴν νῆνις.* So sagten die Ionier auch *νῆ* st. *νέη*: Herodian. *περὶ μονήρ. λέξ.* p. 7. Vgl. Bergk, An. carm. rel. p. 101. — *ποικιλοσαμβ.*] *Σάμβαλον* ist nicht sowohl, wie die Grammatiker sagen, äolische Dialektform für *σάνδαλον*, als vielmehr ein durch allgemeinen dichterischen Gebrauch usuell gewordenes Wort. Vgl. Bergk a. a. O. p. 101.

6. Bei Anakr. tritt der akatalektische ionische Tetrameter fast durchweg als anaclomenus auf, in welchem die ungestüme Bewegung der reinen ionici durch die Trochäen bedeutend abgeschwächt wird. Stark, qu. Anacr. p. 27: 'In plerisque carminibus dimetri ionici anaclasim habent'. Reine ionici finden sich bei An. höchst selten. Wenn aber Lindau (Zur Kritik des Anakr.: ZfA. 1841. No. 105, 106) durch Umstellungen und Änderungen der Worte in Anakreons Bruchstücken alle reinen ionischen Dimeter auszurotten sucht, und überdies dabei mit der gröſsten Willkür verfährt, so ist eine derartige Kritik als durchaus verwerflich zu bezeichnen. Vgl. auch Bergk, An. carm. rel. p. 44. Christ, Metrik S. 501.

Was die Versabteilung betrifft, so ist nach Blaſs (zu den griech. Lyrikern, im Rhein. Mus. XXIX (1874), S. 155) die von Bergk gegebene hier gänzlich falsch. Aus Fr. 64 B ergebe sich nämlich, daſs Anakr. Systeme aus je 6 Dimetern gebildet habe, von denen der fünfte ein reiner Jonicus, die andern *ἀνακλώμενοι* waren; da nun das 44. Fragment (*πολιοὶ μὲν κτέ.*) genau dieselben

Strophen habe, so zerlege Bergk die 12 Reihen desselben mit Unrecht in 3 Strophen zu je 4 Reihen, zumal da auch der Sinn sich gegen diese Einteilung sträube, da nicht nach ὀδόντες, sondern nach λέλειπται ein Gedankenabschlufs stattfinde. Die Vereinigung von je 2 Reihen zu einem tetrametrischen Verse stütze sich auf die Beobachtung, dafs am Ende der Reihe weder Hiatus noch Syllaba anceps eintrete. Dasselbe finde aber auch bei Fr. 64 B statt, ausgenommen V. 5: κυάθους, ὡς ἀνυβριστὶ | ἀνὰ δηὖτε βασσαρήσω. Hier verschwinde aber der Hiatus sofort, wenn man st. ἀνυβριστί: ἀνυβρίστως schreibe, wozu das überlieferte ἀνυβριστίως berechtige. — Eine ähnliche strophische Komposition mit eingemischtem ionischen Dimeter habe das 40. der Anacreontea (Bergksche Zählung).

6, 1. ἡμίν] Stark, qu. Anacr. p. 18. — 5. Ἀΐδεω] Stark p. 17. — 6. μὴ ἀναβῆναι] 'Synecphonesis potius quam crasis locum habere videtur.' Bergk (Anacr. carm. rel. p. 69).

7. Über das Metrum s. Bergk, An. carm. rel. p. 45. Christ, Metrik S. 503.

8. Gewifs mit Recht teilt Bergk (An. carm. rel. p. 163) nach Trimetern ab: 'Ego haec divisi in trimetros ionicos: nam neque dimetros neque tetrametros esse facile quilibet animadvertet'. Übrigens treten die ionici a minore in den akatal. ionischen Trimetern entweder als rein auf, oder sie sind mit trochäischen Dipodieen untermischt, so zwar, dafs, wenn an die Stelle des 2. ionischen Fufses eine trochäische Dipodie tritt, der 3. Fufs ein reiner ionicus ist (so v. 2: γαλαθηνόν, ὅστ' ἐν ὕλης κεροέσσης), dafs hingegen, wenn der 1. Fufs in einem reinen ionicus besteht, an 3. Stelle eine trochäische Dipodie berechtigt ist, wie V. 3: ἀπολειφθεὶς ὑπὸ μητρὸς ἐπτοήθη. Vgl. Bergk a. a. O. p. 46. Christ, Metrik S. 500. — 1. νεοθ.] Neben der Endung αε findet sich bei Anakr. auch die kontrahierte Form auf ῆ. 36 B: αἰνοπαθῆ. Stark, qu. Anacr. p. 18. — 2. κεροέσσης] Zenodot nahm an der 'gehörnten Hindin' starken Anstofs und wollte ἐροέσσης. Dabei vergafs aber der Kritiker, den Bergk (An. carm. rel. p. 25) wegen vielfacher unnötiger Textänderungen als audax et temerarius in coniectando bezeichnet, dafs er eben einen Dichter vor sich habe, und dafs das Prinzip, auf Grund poetischer Licenzen Konjekturalkritik zu üben, zu zahllosen, völlig unberechtigten Textänderungen führen würde.

9. Zum Metrum: Christ, Metrik S. 497 f.; wo bemerkt wird, dafs Anakr. nach den überlieferten Fragmenten nur die ursprüngliche Form des gebrochenen Anacreonteums: ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – kenne; aber schon von den Dramatikern sei die 4. Silbe als syllaba anceps behandelt: ⏑ ⏑ ⏑́ ⏑̄ – ⏑ ⏑́ –. — 1. ἡμίν] zu 6, 1. — 6. ἀνὰ — βασσ.] Tmesen sind bei Anacr. nicht selten. Vgl. Stark, qu. An. p. 19. — 11. ὑποπίνοντες] ''Ὑποπίνειν non est *se inebriare,* sed *sensim atque paulatim bibere;* postea vero significavit *largius vino se invitare*'. Bergk (An. carm. rel. p. 189).

10. Zum Metrum. Anakr. verband 2 trochäische Dimeter zur Einheit eines Verses, des akatal. trochäischen Tetrameters, der nach ihm versus Anacreonteus genannt, aber erst von den scenischen Dichtern der Römer — statt der trochäischen Systeme der Griechen — häufig angewandt wurde. Das vorliegende anakreontische Gedicht besteht aus 3 Strophen, deren jede 4 trochäische Dimeter enthält und mit einem katalektischen Metrum schliefst; aber je 2 Dimeter sind regelmäfsig zu einem Verse zusammengefafst, mit dem ein Sinnabschnitt endigt, und der am Schlusse die Licenz des Hiatus zuläfst. Vgl. Christ, Metrik S. 290 f. 301 f. — 5. σκιρτῶσα] In den hier mitgeteilten anakreontischen Fragmenten sind folgende Kontraktionen von verbis puris zu bemerken:

1) αει in ᾳ. 1, 6: ἐσκατορᾷς.
2) αου in ω. 10, 5: σκιρτῶσα.
3) εε in ει. 5, 4: προκαλεῖται.
4) αω in ῶ. 3, 1: ἐρῶ.
5) εο in ευ: γενεῦ.
6) οο in ου. 1, 1: γουνοῦμαι.

Aufserdem finden sich in anderen Fragmenten noch folgende Kontraktionen:

7) αο in ω. 58 Bergk: διψῶντα.
8) εοι in οι. 45 B: φιλοῖεν.
9) οε in ου. 42, 2 B: στεφανοῦται.
10) οη in ω. 10 B: νενωμένος.

Vgl. Stark, quaest. An. p. 18.

Anacreontea.

1, 2. γέρων] Da Anakr. seine dichterische Thätigkeit bis ins höchste Lebensalter fortsetzte, so knüpfte sich an seine Person die stereotype Vorstellung eines von Dionysos begeisterten Dichtergreises, und Dichter, wie auch plastische Künstler stellten ihn als solchen dar. Vgl. Samuel Birch, observations on the figures of Anacreon and his dog. London, 1845. Stark, qu. An. p. 63. So erscheint er auch in den Anacreonteis als jovialer, der Genufsphilosophie huldigender Greis, der die Maxime festhält: je näher der Tod, desto mehr thut Genufs mir not. — 9—11. Thuk. 6, 89: καὶ αὐτὸς ἂν χεῖρον, ὅσῳ καὶ λοιδορήσαιμι. 'Non est ellipsis, ubi quid ex praecedentibus cogitatione repetitur. Atqui μᾶλλον latet in vocabulo χεῖρον, ut in omni comparativo.' Hermann. ad Viger. Ed. IV. 883. Vgl. Matthiae, Gramm. § 455. Bernhardy, wiss. Synt. S. 435. Buttmann, Excurs. ad Plat. Alc. II. p. 205. Bach zu Tac. Ann. 1, 2. Ähnliche Ellipsen finden sich im Lat. Tac. Ann. 1, 68: quanto inopina, tanto maiora. Hist. 2, 39: quantum hebes, tanto promptior.

2, 11—15. Sinn: Zeche und sei guter Dinge! Dionysos ist der wahre Leib- und Seelenarzt: wenn du seinen Trunk als Arznei gebrauchst, so kann keine Krankheit dir etwas anhaben oder dir gebieten, vom Lebensgenufs abzulassen. — 13. Vgl. Stark, qu. An. p. 54.

3, 1. *τοὺς θεούς σοι*] Soph. Ant. 754: *ἀλλ' οὐ, τόνδ' Ὄλυμπον, ἴσθ' ὅτι | χαίρων ἐπὶ ψόγοισι δεννάσεις ἐμέ.* Dafs bei *ὄμνυμι* der Akk. der Gottheit steht, bei der man schwört, ist bekannt. Iliad. 23, 584: *γαιήοχον Ἐννοσίγαιον ὄμνυθι.* Und so oft. Kr. Spr. 46, 6, 4. — *σοι*] Xen. Cyr. 6, 4, 6: *ἐπομνύω σοι τὴν ἐμὴν καὶ σὴν φιλίαν* = ich schwöre dir bei unserer Freundschaft. Long. Past. 4, 12: *σοὶ ἐπόμνυμι τὸν ἐμὸν θεόν.*

3, 2 u. 3. Die Interpunktion *πιεῖν πιεῖν ἀμυστὶ θέλω, θέλω μανῆναι* ist falsch, wie v. 9 und 10 zeigen. Überhaupt ist hier nicht eine doppelte Anaphora, sondern nur eine Anadiplosis oder Epizeuxis anzunehmen. — 5. *λευκόπους*] Es ist dabei weder mit Baxter an schöne Füfse, noch mit Welcker an das blutlose, bleiche Aussehen des Orest, noch mit Peerlkamp an dessen Raschheit zu denken. Die einzig sinngemäfse und poetische Auffassung ist die unter dem Text gegebene. — Dafs dies Lied pseudoanakreontisch und späteren Ursprungs sei, zeigt das übermäfsige Streben des Verf. nach koncinner Gliederung, welches sich durch die ganze Disposition, namentlich aber durch die pedantische Art verrät, wie zwei Kategorieen von Rasenden einander gegenübergestellt werden: einerseits Alkmäon und Orest, die als Muttermörder dem Wahnsinn verfielen, andererseits Herakles und Aias, denen aus ihren Waffen der Fluch der Raserei erwuchs. Auch das Heranziehen hochtragischer Stoffe für ein so harmloses Odarium verrät nicht den von dionysischer Begeisterung trunkenen Dichter, sondern den trockenen und pedantischen Grammatiker. Vgl. Stark, qu. An. p. 61 f.

4, 1. *Θέλεις* st. *βούλει* mit dem Konjunkt. findet sich bei Dichtern nur selten, bei Homer gar nicht. Erst die Attiker scheinen diesen Gebrauch aufgebracht zu haben. Soph. El. 80: *θέλεις | μείνωμεν αὐτοῦ κἀνακούσωμεν γόων;* Eur. Bacch. 719: *θέλετε θηρασώμεθα Ἀγαύην;* Vgl. unt. 5, 4. Kr. Di. 54, 2, 5. — 3. *τὰ ταρσά*] Diese Form findet sich erst bei Nonnus und Oppian. Vgl. Stark, qu. An. p. 87. — 4. *ψαλίξω*] Die Verba auf *-ίζω, -αίζω, -ύσσω, -άζω* und *-ᾴζω* gehen bei den Doriern im Fut. auf *ξω*, im Aor. auf *ξα* aus. — 5. *ἐνδ.* — *θερ.*] s. Lobeck zum Phryn. p. 10. — 9. *ὑπορθρ. φων.*] Artemidor sagt von der Schwalbe: *ὅταν γε φαίνηται, οὐδέποτε ἑσπέρας ᾄδει, ἀλλ' ἕωθεν, ἡλίου ἀνίσχοντος.*

5. Dies Odarion mufs in einer späteren Zeit entstanden sein, wo die griechischen Dialekte nicht mehr im Volksmunde lebten, und die dorische Mundart für das Ohr schon etwas Fremdartiges hatte. Dem Verf. scheint das Bildwerk vorgeschwebt zu haben, dessen Stoff Goethe in dem Liede: Wer kauft Liebesgötter? nach-

gebildet hat. Vgl. O. Müller, Archäologie S. 590. Stark, qu. An. p. 80 f. — 6. *δωρ.*] Über die Verba auf *ιζω* und *ιαζω* s. Lobeck zum Phryn. p. 67. — 14—16. 'Postremo loco mira illa confusio notanda est, qua tum ceream imaginem tum deum ipsum intellexit poeta.' Stark, qu. An. p. 81.

6. Wie Christ (Metrik S. 499) bemerkt, teilt sich dies Odarion — wie auch manche andere Anacreontea — nach Mafsgabe des Sinnes von selbst in drei 4teilige Strophen. — 1—5. *οἱ μέν* — *οἱ δέ*] Die Gegensätze sind nicht scharf genug markiert: statt den rasenden Attis mit den durch die Quelle zu Klaros begeisterten apollinischen Priestern in Gegensatz zu bringen, stellt der Dichter den letzteren vielmehr die Mythographen der Attissage gegenüber. Dies Mangelhafte der Adversativform sucht Stark (qu. An. p. 61) zu entschuldigen. — 3. *βοῶντα*] Durch die Änderung *βοῶσαν* kehrt Bentley das erotische Verhältnis um und läfst die Kybele in den Attis verliebt sein, in welcher Fassung der Mythos allerdings auch existierte. Ovid. Fast. 4, 223: Phryx puer in silvis facie spectabilis, Attis, Turrigeram casto vinxit amore deam. Catull. LXIII. Luc. d. d. 12. Pausan. 7, 17, 9. Diod. Sic. 3, 58 u. 59. Nach anderer Überlieferung indes schlug Kybele den in eine Nymphe verliebten Attis mit Wahnsinn, so dafs er sich selbst entmannte. Da nun das handschriftliche *βοῶντα* mit dem letzteren Mythos völlig im Einklang steht, so liegt kein Grund vor, einen anderen Mythos in den Text gewaltsam hineinzuzwängen. Peerlkamp vermutet unnötig und gegen den Zusammenhang: *βοῶντες θέουσιν ἐκμανῆναι*, was er auf die Korybanten bezieht. Stark, qu. An. p. 61. — 6. *δαφνηφ.*] Ovid. ars am. 3, 389: laurigero Phoebo. Der Lorbeer war dem Phöbos geweiht, den man daher lorbeerbekränzt darstellte. — 10. *τοῦ μύρ.*] 'Coniunxit auctor odarii cum vino unguenta, quia veteres compotare solebant unguentis delibuti.' Fischer.

7, 5 ff. Hier wappnet sich Eros mit Bogen und Köcher, die er jedoch mitunter auch beiseit legt, um sich am Leierspiel zu ergötzen. In der letzteren Situation erschien er z. B. auf einem Gemälde des Pausias. Pausan. 2, 27, 3: *ἐν δὲ αὐτῷ Παυσίου γράψαντος βέλη μὲν καὶ τόξον ἐστὶν ἀφεικὼς Ἔρως, λύραν δὲ ἀντ' αὐτῶν ἀράμενος φέρει.* — 5. *εὐθύ*] adverbial = *εὐθέως, εὐθύς*. Lobeck zum Phryn. p. 145. — 15. 'In brevius contracta oratio est; proprie enim tum dicendum erat: in sagittam mutabatur mutatusque adversarium feriebat.' Stark (qu. An. p. 81). Manche lesen *ὡς* st. *εἰς*.

8, 3. *κύματα*] Theokr. 16, 60: *ἐπ' ᾀόνι κύματα μετρεῖν.* Verg. Georg. 2, 108: nosse, quot Ionii veniant ad litora fluctus. Unsere Stelle schwebte dem Lucian (Amores 2) vor. Sonst versinnbildlicht auch der Sand grofse Mengen. Pind. O. 2, 98: *ψάμμος ἀριθμὸν περιπέφευγεν.* — *οἶδας*] Diese Form hat Homer nur

einmal: Od. 1, 337. Aufserdem findet sie sich: Hymn. in Merc. 456 und 467. Theogn. 491. Quint. Sm. 2, 71. Babr. 95, 14. Herod. 3, 72. 4, 157. Vielleicht ist sie Iliad. 1, 85 herzustellen. Vgl. Bredow, de dial. Her. p. 411. Ameis zu Od. 1, 337. — 7ff. πρῶτ. μὲν — ἔπ. δέ] Der Dichter macht Miene, seine Liebschaften in pedantisch strenger Ordnung aufzuzählen; aber schon V. 14 fällt er aus der Rolle und bewegt sich in freierer Weise. θές] 'τιθέναι est *numerare*, ut v. 11 et 14, ita, ut notae numerorum imprimantur tabulis cereis. Metaphora ducta est ab iis, qui ita numerant, ut calculos ponant. Certe apud Theophrastum char. 23, 4 est θεῖναι τὰς ψήφους'. Fischer. — 13. Iliad. 3, 75: Ἀχαιίδα καλλιγύναικα. — 22. πόλεσσιν] 'Elisio κ' Ἰνδῶν et dativus πόλεσσι pro ionico πολίεσσι ionicae Anacreontis dialecto non conveniunt.' Stark, qu. An. p. 51.

9, 1. ἐρασμίη] Stark, qu. An. p. 86. — 3—5. μύρ.—πνέεις τε καὶ ψεκ.] Wenn 2 Verba gemeinsames Objekt haben, so setzt der Grieche auch dann, wenn beide verschiedene Kasus regieren, dies Objekt meist nur einmal, und zwar gewöhnlich in dem Kasus, der dem zunächst stehenden Verbo entspricht. Iliad. 2, 152: ἅπτεσθαι νηῶν ἠδ' ἑλκέμεν (αὐτὰς) εἰς ἅλα δῖαν. Ebenso im Latein. Cic. Ep. ad fam. 13, 4, 3: haec eo spectant, ut te horter et suadeam, wo Lambin vor suadeam *tibi* einschieben wollte. Mitunter richtet sich der Kasus auch nach dem entfernteren Verbum. Odyss. 10, 531: ἑτάροισιν ἐποτρῦναι καὶ ἀνῶξαι | μῆλα κατακεῖαι. Kr. Spr. 60, 5 mit Anm. Vielleicht könnte indes ψεκάζειν = triefen von — oder benetzt sein mit — nach Analogie von δεύειν u. ä. Verbis auch mit dem Genetiv verbunden gedacht werden. Eur. Phoen. 674: αἵματος δ' ἔδευσε γαῖαν. — 15. ὁρᾷς] parenthetisch, wie Aristoph. Eccl. 98: νυνὶ δ', ὁρᾷς, πράττει τὰ μέγιστ' ἐν τῇ πόλει. Und so oft, auch in Prosa. — 16. Die Erwähnung der Brieftaube, deren Gebrauch erst in späterer Zeit aufkam, deutet auf spätere Entstehung dieses Odariums, welches überhaupt entschieden alexandrinisches Gepräge trägt. Stark, qu. An. p. 86. — — 22. Vgl. Nitzsch zu Odyss. 12, 27: ἢ ἁλὸς ἢ ἐπὶ γῆς. Ähnlich im Lat. Hor. Od. 3, 25, 2: Quae nemora aut quos agor in specus? — 30. So schreibe ich jetzt mit Bergk (ed. IV), der wohl mit Recht behauptet, dafs ἄν mit dem Ind. Fut. (od. Präs., welches Pauw will) dem griechischen Sprachgebrauch widerstreite, und dafs daher weder ἂν χορεύσω, noch ἂν χορεύω statthaft sei.

10. Obgleich die enkaustische Kunst, von der hier der Maler dem Dichter eine Probe liefern soll, nach Plinius schon vor Polygnot geübt wurde, so ward ihr doch erst nach dem Aufblühen der griechischen Kunst von Seiten der thebanischen und sikyonischen Künstler volle Ausübung zuteil. Vgl. O. Müller, Archäol. S. 135. 433. Der Sikyonier Pausias stellte zuerst mit Erfolg schöne Knaben, Blumen und Tiere enkaustisch dar. In der älteren Kunst-

periode hatten kolossale Götterstatuen, bei denen es nicht auf den Farbenwechsel, sondern auf das Imponierende der Gestalten ankam, den Vorwurf für den Künstler ausgemacht. Von dieser idealen Höhe mufste die Kunst erst zu der untergeordneten Sphäre menschlicher Verhältnisse sich herablassen, um der enkaustischen Kunst, deren Stärke in der Mannigfaltigkeit und Lebhaftigkeit des Kolorits lag, eine Entwicklung gestatten zu können. — Auf den späteren Ursprung dieses Liedes weist insbesondere die Erwähnung der rhodischen Kunst (V. 3) hin. Allerdings blühte schon in älterer Zeit bei den Rhodiern die Plastik (Pind. O. 7, 50 ff.); aber erst nach Protogenes, Apelles' Zeitgenossen, erreichte die rhodische Kunst ihren Höhenpunkt und zog auch die enkaustische Kunst in ihr Bereich. Vgl. O. Müller, Arch. S. 138. Stark, qu. An. p. 68 f. — 4. ὡς ἂν εἴπω] Während die spätere Sprache solche relative Sätze mit ἂν und Konj. im Sinne des fut. exact. bildet, lassen die alten Epiker diese Struktur auch in finalem Sinne zu. Iliad. 4, 190: ἐπιθήσει | φάρμαχ', ἅ κεν παύσῃσι μελαινάων ὀδυνάων. S. Hermann, de part. ἄν. p. 83. — 10. 'Si picturas ipsas accuratius intueare, ut picturas a Tornite factas, Zahnii Pict. et Ornam., poetam amatae faciem non totam atque integram, non plane quod nos dicimus *en face*, sed aliquantulum aversam repraesentare voluisse, ut altera gena integra, altera partim appareret, videbis.' Stark, qu. An. p. 70. — 16. Griechen und Römern galten — wie noch jetzt den Orientalen — schwarze Augenwimpern und in zwei schön gewölbten Halbkreisen an der Nasenwurzel sich begegnende Augenbrauen für unerläfsliches Erfordernis einer schönen Frau. Böttiger, Sabina S. 22 u. 48, Note 1. — 17. Vgl. Stark, qu. An. p. 70. — 23. Ovid. Met. 3, 422: decusque Oris et in niveo mistum candore ruborem. — 33 ff. 'Er sieht nicht das Bild, er sieht sie selbst, und glaubt, dafs es nun eben den Mund zum Reden öffnen werde.' Lessing, Laokoon XX.

11, 5. ἡλιώσας] Heliod. Aeth. 3, 4: τὴν κόμην ῥοδοειδῆ καὶ ἡλιῶσαν. — 8. ὡς θέλωσι] Dieser Konj. des konkreten Falles ohne ἂν tritt in Anwendung, wenn die zu erwartende Sache noch einer Entscheidung unterliegt. Hartung, Partikeln. II, 296. — 17. κρεμᾶται] 'Quanquam in universum ionica dialecto utitur poeta, tamen seriores quaedam formae exstant; cf. v. 17: κρεμᾶται pro κρεμάηται, κρεμέηται ionicis formis, quae ipsae quidem pro κρέμηται ex κρέμαμαι deducto seriore aetate in usum venere.' Stark, qu. An. p. 71. — 18 f. Verg. Ecl. 2, 51: Ipse ego cana legam tenera lanugine mala. — 26. ἐχέτω] Herod. 1, 27: τοὺς σὺ δουλώσας ἔχεις. Dazu Abicht: 'ἔχειν c. part. öfter bei Herod. Es bezeichnet den dauernden, bestehenden Zustand (hier Besitz).' — 30—33. In späterer Zeit hatte man sich infolge langjähriger künstlerischer Praxis gewöhnt, den einzelnen Göttern stereotype charakteristische Attribute beizulegen, wie dem Hermes

schön geformte und gewandte Hände, dem Polydeukes gedrungene Schenkel, dem Dionysos einen zarten und weichen Leib. Die Erwähnung solcher Attribute in vorliegendem Liede ist daher eben auch Kriterium seines späteren Ursprungs. Vgl. O. Müller, Archäologie S. 560, 653 u. 568. Stark, qu. An. p. 71.

12. Dies Lied besteht aus 2 ursprünglich getrennten Liedern (17. 18 B.), deren Scheidung Stephanus u. a. aufrecht erhielten, Mehlhorn u. a. hingegen ablehnten. Wiedemann (quaest. de antiq. carm. Anacr. part. I. Petropol. 1843) sucht sogar eine völlige Heterogeneität beider nachzuweisen, obwohl das zweite Lied sich sehr natürlich an das erste anschliefst. Der erhitzte Dichter fordert Wein und Kränze, seine Glut zu kühlen; — womit aber die innere Glut des Eros abwehren (v. 8, 9)? Die Antwort darauf giebt die zweite Hälfte: Der Dichter soll bei Bathyll im Schatten ruhen und dem Rauschen des ihn überwölbenden Baumes und dem Murmeln der nahen Quelle lauschen. Vgl. Stark, qu. An. p. 50. — 2. πιεῖν] Seltener ist dieser konsekutive Infin. im Lat. Plaut. Pers. 5, 2, 40: bibere da. — 12. ἔσεισε] Dafür stellte Fischer das Präsens σείει her. Aber der Aor. steht in präsentischem Sinn. — χαίτας] Blätter, wie im Lat. comae. Hor. Od. 4, 7, 1: redeunt arboribus comae.

13. Über das Metrum: G. Hermann, El. doctr. metr. p. 482. Stark (qu. An. p. 81) findet die Allegorie dieses Liedes höchstens eines Grammatikers würdig. — 2. Ähnlich fesseln bei Vergil (Ecl. 6, 18 f.) Chromis und Mnasylos den alten Silen mit Kränzen. — 3. Die Personification und Apotheose des neutrischen Abstractums spricht für den späteren Ursprung des Liedes, da die klassische Gräcität nur konkrete Göttergestalten zu Kultusgegenständen macht, wie denn die leibhaftige Aphrodite als Göttin der Schönheit verehrt wird. Zutreffend sagt daher Stark (qu. An. p. 82): 'Apparet carmen nonnisi grammatici esse, qui libere in mutandis novisque fingendis deis versabatur, quos iam nemo colebat.'

14, 1. πίνει] S. Hense, poet. Personif. I, 245. Zu Theogn. 370. — 4 f. Die hier dem Dichter vorschwebende stoische Lehre wird auch bei Cic. de nat. deor. 2, 15 erwähnt, wo der Stoiker Cleanthus äufsert: cum sol igneus sit oceanique alatur humoribus e. q. s. Vgl. über dies Lied: Stark, qu. An. p. 62 f.

15, 3 f. Der Dichter folgt hier denjenigen Mythographen, nach denen nicht Procne, sondern Philomela in eine Schwalbe verwandelt wird. — 5 ff. Beispiele aus deutschen Volksliedern, wo ähnliche Metamorphosen den Gegenstand poetischen Wunsches bilden, citiert Stark: qu. An. p. 49. — 8. φορῇς] Über φέρω und φορέω: Lobeck zum Phryn. 585.

16, 5. Die Alten pflegten beim Übergang von einem Liederstoff zu einem anderen, heterogenen auch die Saiten mit anderen zu vertauschen, deren Klangfarbe dem neuen Stoffe entsprach.

Einen solchen Saitenwechsel meint der Dichter auch hier bei seinem beabsichtigten Übergange von der leichten erotischen Poesie zum erhabenen Epos. — Der Odariendichter meint: auch schon innerhalb derselben Dichtgattung ist ein — wenn auch minder schroffer — Stoff- und Saitenwechsel möglich; ich aber, der ich von einer Dichtgattung zur andern (von der Liebespoesie zum Epos) übergehen wollte, änderte die ganze Lyra, d. h. den ganzen Ton und Charakter meiner Poesie. — 7. ἄθλους] Über die dialektischen Abweichungen dieses Liedes: Stark, qu. An. p. 47. — 10. χαίροιτε] Triclin. zu Soph. El. 1498: εἰώθασιν οἱ Ἀττικοὶ ἔσθ' ὅτε τὰ προστακτικὰ εὐκτικῶς φέρειν. Auch im Lat. steht valere so bei der Verzichtleistung auf poetische Stoffe. Ovid. Am. 2, 1, 35: heroum clara valete Nomina. Am. 1, 1, 28: Ferrea cum vestris bella valete modis.

17, 6. πέτασθαι] Über den artikellosen Infin.: Herm. zu Vig. 702. Als Subjektsnomin. steht er unten 25, 4: ἂν θανεῖν ἐπέλθῃ. — 9. τί οὖν;] Diesen Hiat lassen auch die Tragiker im Trimeter zu, und zwar in den Formeln: τί οὖν; τί ἔστιν; seltener in εὖ ἴσθι. Herm., El. doctr. metr. p. 48 ff.

18, 19. Die hier vorkommenden kleinen Eroten bieten ein schlagendes Kriterium für den nicht anakreontischen Ursprung dieses Liedes: Einl. zu den Anacreonteis 7. Vgl. Stark, qu. An. p. 51 f. — ἐκβοῆσαι] Auch in anderen Kompositen drückt die Präp. ἐκ aus, daſs die Handlung des verb. simplex die Entfernung jemandes von seinem bisherigen Orte zur Folge hat. Arist. Equit. 698: εἰ μή σ' ἐκφάγω | ἐκ τῆσδε τῆς γῆς = wenn ich dich nicht aus diesem Lande hinausfresse. Equit. 700: εἰ μή σ' ἐκπίω = wenn ich dich nicht von hier wegsaufe. Konjekturen sind hier unnütz.

19, 6. καινός] Wiedemann will δ' ἐκεῖνος schreiben und zum ganzen Satz ἐστί suppliert wissen.

20. Die Mischung attischer und ionischer Formen verrät nach Stark (qu. An. p. 83) den alexandrinischen Ursprung dieses Liedes. — 6. γλυκύ] Über die Verlängerung der Ultima: Stark, qu. An. p. 83. — 13. ἔλαβεν] Ares nimmt Eros' Pfeil, bei dessen bloſser Berührung ihn schon dessen elektrische Wirkung durchzuckt. Bei Moschos 1, 28 f. sagt Aphrodite in Bezug auf Eros: ἢν δὲ λέγῃ 'λάβε ταῦτα, χαρίζομαι ὅσσα μοι ὅπλα', | μὴ τὺ θίγῃς πλάνα δῶρα· τὰ γὰρ πυρὶ πάντα βέβαπται. — 14. ὑπεμειδίασε] Barnes wollte ('consueto sibi διπλασιασμῷ', wie Fischer hinzusetzt): ὑπεμειδίασσε. Unnötig: die Verba auf αω, bei denen dem α ein ε, ι oder ρ voraufgeht, haben im Futur und Aor. ᾱ, sodaſs die Erzeugung einer künstlichen Positionslänge durch Verdopplung des σ überflüssig wird.

21, 3. στορέσας] Die lat. Dichter variieren dafür mit den Ausdrücken stratus oder prostratus, fusus, reclinatus. — 16. ἔχει]

So vermutet Peerlkamp mit grofser Wahrscheinlichkeit statt des handschriftlichen ἐκεῖ.

22, 1. μεσ. ὥραις] Lobeck zum Phryn. p. 53. Ὥρα in der Bed. Stunde ist höchst auffallend und in der klassischen Sprache fast unerhört. Nur Xen. Mem. 4, 3, 4 findet sich: ἄστρα ἐν τῇ νυκτὶ ἀνεφάνησαν, ἃ ἡμῖν τὰς ὥρας τῆς νυκτὸς ἐμφανίζει. — 2 f. Theokr. 24, 11: ἆμος δὲ στρέφεται μεσονύκτιον ἐς δύσιν ἄρκτος | Ὠρίωνα κατ' αὐτόν. — 6. ἐπισταθείς] 'Aoristus passivi ἐπισταθείς pro ἐπιστὰς positus nonnisi recentioris aetatis est.' Stark, qu. An. p. 79. — 7. Über das κόπτειν (κρούειν) s. Beckers Charikles. Anm. 32 zu Scene 3. — ὀχῆας] So erklären die vielfach angefochtenen Worte einfach und natürlich Peerlkamp und Mehlhorn. — 9. καταςχίζεις] Ähnlich bei den lat. Dichtern abrumpere, rumpere somnum. — 20 f. τε — δέ] Über diese Anakoluthie bemerkt G. Hermann (zu Soph. Ph. (1312): 'Recte sibi τε et δέ respondent, ubi a partitione in oppositionem transitur.' Vgl. Krüger zu Thuk. 1, 11, 1. — 22. Ovid. ars. am. 3, 224: madidas exprimit imbre comas. — 24. πειράσ.] 'A πειράζω, ob antepenultimam correptam, quae in πειράσω a πειράω producitur.' Moebius.

23, 4. Der Vergleichungspunkt liegt nicht in der Gesangeskunst, der die Fürsten der heroischen Zeit allerdings huldigten, sondern darin, dafs die Cikade wie eine Königin von erhabenem Sitz herab ihr vermeintliches weites Herrschergebiet überblickt. — 7. χὠπόσα] Die von Fischer und Mehlhorn aufgenommene LA χ' ὁπόσα ist metrisch falsch, da die 1silbige Anakrusis lang sein mufs, und der spir. asper keine Produktion des kurzen Vokals bewirkt. — ὧραι] Long. Past. 2, 3: κῆπος — ὅσα ὧραι φέρουσι, πάντα ἔχων ἐν αὐτῷ καθ' ὥραν ἑκάστην. — 11. Als Frühlingsprophetin erscheint die Cikade auch bei Hesiod. Scut. 393 f. — 12. Vgl. Plat. Phaedr. 259 c. — 15. Lucret. 4, 56: cum teretis ponunt tunicas aestate cicadae. — 16. σοφέ] geht nach anderen auf die prophetische Gabe der Cikade (v. 11). — γηγενής] Die Cikade war Symbol der Autochthonie, daher die alten Athener als vermeintliche Autochthonen goldene Cikaden im Haar trugen (τεττιγοφόροι).

24. Denselben Stoff behandelt in anderer Form Theokrit im 19. Id. — 9. κἀποθν.] Doch findet diese Krasis nach Krüger a. a. O. wohl nur bei ἀ statt, also nicht z. B. bei ἀεί. — Über die Dorismen dieses Liedes bemerkt Stark (qu. An. p. 82): 'Consilio doricae quaedam formae inspersae sunt ad sales orationi addendos.'

25, 1. Fischer verbindet πλοῦτος (= copia, abundantia) mit χρυσοῦ und zitiert dazu Herod. 2, 121, 1: πλοῦτον ἀργύρου μέγαν. — εἴγε] Bäumlein, gr. Partik. S. 65. — 4 f. Wenn Stark (qu. An. p. 55 f.) die Personifikation des θανεῖν für lächerlich und Anakreons unwürdig erklärt, so trifft der Vorwurf der Lächerlichkeit auch Äschylos, bei dem es heifst: καὶ παρ' ἄκοντας ἦλθε σω-

φρονεῖν. — 6 f. Arist. Ran. 1392: μόνος θεῶν γὰρ θάνατος οὐ δώρων ἐρᾷ. — 6—11. Eine von manchen versuchte Umstellung dieser Verse erscheint als völlig unnütz, wenn man den Gedankenzusammenhang erwägt: 'Ich würde Schätze aufhäufen, wenn man sich damit vom Tode loskaufen könnte; dies geht aber eben nicht an (letzterer Gedanke liegt in der irrealen Konditionalform). Wohnt demnach (οὖν) dem Menschen die Unfähigkeit inne, das Leben zu erkaufen, — wozu dann jammern und wehklagen? Denn alles Gold vermag ja doch nichts gegen das Todesverhängnis. Darum sei mir's vergönnt, das Leben zu genieſsen.' — 11. τί καί] S. Porson zu Eur. Phoen. 1371. — 14. Vom freundschaftlichen, nicht päderastischen Verkehr zu verstehen: die Aphrodisien werden v. 15 f. erwähnt.

Simonides von Keos.

Zur Einleitung. 1) Xen. Hier. zu Anf.: Σιμωνίδης ὁ ποιητής ἀφίκετό ποτε πρὸς Ἱέρωνα τὸν τύραννον. — 2) Vgl. Niebuhr, Vorträge II, 400.

1. Übertragen von Geibel (klass. Liederb. S. 57). Eine andere strophische Einteilung giebt Bergk in der ed. IV, indem v. 1—5 den letzten Teil einer vorangehenden Strophe, v. 6—9 aber den Anfang der nachfolgenden Antistrophe bilden sollen. — 3. βωμός] Allgemeiner erklärt Schneidewin (Sim. Cei carm. rel. p. 11): 'ara sepulcrum, h. e. sacrum et venerabile.' — γόοι = luctus cum lacrimis et planctu, οἶκτος = mortuorum amicorum commiseratio. Vgl. Schneidewin das. — 6. οἰκέταν] Lobeck, Paral. 270 f.

2. Schneidewin (Sim. rel. XV) vermutet, dies Lied sei bei dem Gastmahl gesungen, wo Skopas mit den Seinen durch den Einsturz des Gebäudes getötet und Simonides allein durch die Tyndariden gerettet sein soll. Vgl. auſserdem: Reber in der Zeitschr. für Gymn. 1866. S. 417 ff. Blaſs im rhein. Mus. XXVII, 326. — 2. τετράγ.] homo *quadratus*. Walter von der Vogelweide: wol gevieret. Vgl. Hor. Sat. 2, 7, 86. Die Vierzahl und das Viereck galt den Pythagoreern für Wurzel und Quelle aller Dinge und zugleich für das Sinnbild des Beständigen, Vollkommenen und Göttlichen. — 6. Εἶναι wird nicht nur als Kopula, sondern auch als selbständiges Verb in der Bedeutung vorhanden sein mitunter ausgelassen. Eur. Alc. 170: πάντας δὲ βωμούς, οἳ κατ' Ἀδμήτου δόμους (erg. εἰσί), προσῆλθε. — 12 ff. Ein gnomischer Dichter bei Plato: αὐτὰρ ἀνὴρ ἀγαθὸς τότε μὲν κακός, ἄλλοτε δ' ἐσθλός. — 17. ὅσοι—χθονός] Iliad. 6, 142: βροτῶν, οἳ ἀρούρης καρπὸν ἔδουσιν. Hor. Od. 2, 14, 10: quicumque terrae munere vescimur. — 19. ἐπαίνημι] Ahrens (dial. aeol. p. 145) erwähnt in betreff dieser Form nur die Lesbier, während doch auch bei den dorischen

Lyrikern viele solcher Formen vorkommen. Vgl. Schneidewin, Sim. rel. z. d. St. u. XLVII. — 21. *ἀν.* — *μάχ.*] Eur. Hel. 513: *σοφῶν ἔπος,* | *δεινῆς ἀνάγκης οὐδὲν ἰσχύειν πλέον.* Vgl. Plat. de leg. 818 b.

3. Vgl. Ahrens in Progr. des Lyc. zu Hannover 1853. Über Danae und Polydektes: Pind. Pyth. 12, 10 ff. Einen interessanten Versuch, die Klage der Danae ohne Rest in Strophe und Antistrophe zu zerlegen, hat F. Blafs (Philol. XXXII, 140 ff.) gemacht. — 1. **λάρνακι**] Auch Apollodor gebraucht diesen Ausdruck nicht nur vom Fahrzeuge der Danae (2, 4, 1: (*Ἀκρίσιος*) *τὴν θυγατέρα μετὰ τοῦ παιδὸς εἰς λάρνακα βαλὼν ἔρριψεν εἰς θάλασσαν*), sondern auch von der Arche Deukalions (1, 7, 2: *Δευκαλίων ἐν τῇ λάρνακι διὰ τῆς θαλάσσης φερόμενος — τῷ Παρνασσῷ προσίσχει*). — 4. *τε — τε*] Hartung, Partikeln I, 97. — 7. *δούρατι*] Soph. Phil. 721: *ποντοπόρῳ δούρατι.* Pind. P. 4, 27: *εἰνάλιον δόρυ.* 'Danaae autem *λάρναξ* recte *δόρυ* appellari poterat; nam de nave cogitari oportet arcae in modum structa, sicut Deucalionis quoque navigium *λάρναξ* appellari solet.' Ahrens im Progr. Hann. 1853. p. 13. — 9. *βαθεῖαν*] Luc. Pisc. 41: *πώγωνα βαθύν.* Dial. m. 10, 3: *τὴν κόμην τὴν βαθεῖαν.* Mosch. 2, 102: *βαθυπλόκαμος.* '*Βαθὺ* omne in suo genere amplum, densum dicitur; praesertim autem hac potestate de c r i n i b u s aut iis, quae crinibus similia sunt, de coma arborum, segete, plantis etc. frequentatur.' Koeler zu Sim. Am. 2, 66. — 15. *κέλομαι εὗδε*] Pind. Ol. 12, 1: *λίσσομαι — ἀμφιπόλει.* P. 1, 71: *λίσσομαι νεῦσον.* Hartung, Partikeln II, 134. — *εὗδε, βρέφος*] Ähnlich richtet Alkmene an ihre kleinen Söhne, Herakles und Iphikles, die Worte (Theokr. 24, 7 ff.): *εὕδετ', ἐμὰ βρέφεα, γλυκερὸν καὶ ἐγέρσιμον ὕπνον,* | *εὕδετ', ἐμὰ ψυχά, δύ' ἀδελφεώ, εὔσοα τέκνα·* | *ὄλβιοι εὐνάζοισθε καὶ ὄλβιοι ἀῶ ἵκοισθε.* 'Egregie vulgaria ancillularum *βαυκαλήματα* et ad consopiendum filiolum et ad placandum mare (Aesch. Ag. 551) et ad obruendam denique calamitatem devocavit poeta.' Schneidewin, Sim. Cei rel. p. 73. Über die Iteration des Imperativs: Fritzsche zu Theokr. 24, 8. — *εὑδ. δὲ πόντος*] Sol. 3 (4), 21: *πόλεμον εὕδοντ' ἐπεγείρει.* Alkm. 2 (60), 1: *εὕδουσιν δ' ὀρέων κορυφαί.*

4. Der Grundgedanke dieses Fragments ist hesiodeisch: Op. 289 ff. Vgl. Quint. Sm. V, 51 u. XIV, 195. Über die Personifikation der *ἀρετή*: Hense, poet. Personif. I, S. 145 ff.

Bakchylides.

1) A. Croiset (la poésie de Pind. p. 199, Anm. 2): 'Je ne parle pas de Bacchylide, que nous ne connaissons pas suffisemment, mais qui parait s'être rattaché à l'école de Simonide.'

1. Vgl. die Restitution dieses Gedichts von Blafs im Rhein. Mus. XXXII, 461. Über die Abwechselung der Partikeln in demselben: Hartung, Partikeln I, 108. — 2. μελιγλ. ἀοιδᾶν] Man vergl. dazu noch: Pind. I. 2, 8: μαλθακόφωνοι ἀοιδαί. O. 13, 100: ἀδύγλωσσος βοά. Soph. El. 788: τῆς πολυγλώσσου βοῆς. — 12. συμποσίων] Doch findet sich, wie auch Krüger a. a. O. bemerkt, bei βρίθειν der Dativ ofter als der Genetiv.

2, 4. τὸ παρ' ἆμάρ τε καὶ νύκτα] In solchen Ausdrücken, wie τὸ νῦν, τὸ ἐκ τοῦδε, τὸ παρ' ἆμαρ, τὸ ἀρχαῖον, τὰ λοιπά u. a. steht der Artikel keineswegs müfsig. So bezeichnet τὸ νῦν die Gegenwart als ein für sich Bestehendes und Vollständiges im Gegensatz zu einem andern Zeitraume. Bei dem Plural τὰ νῦν, τὰ τότε u. a. schwebt eine Mehrheit von Erscheinungen vor. Vgl. Kr. Spr. 50, 5, 13.

3, 1. ἄπρακτ' ὀδυρόμενον] Dieser Akkus. des Inhalts findet sich von Homer an häufig bei Dichtern, und zwar im Singular sowohl wie im Plural, namentlich bei den Verbis des Tönens, Rufens, Wehklagens u. ä. Oft bei Homer: μακρὰ βοῶν. Il. 8, 92: σμερδαλέον δ' ἐβόησεν. 18, 580: μακρὰ μεμυκώς. Arist. Av. 1207: οἰμώξει μακρά.

4, 1. 'Γλυκεῖαν ἀνάγκαν eleganter vocat ebrietatem, quae mentem sui compotem esse non patitur.' Salmas. ad Solin. p. 764. — 2. θάλπησι] Lobeck, Pathol. El. II, p. 265 f. — 3. Bergk schreibt in der ed. IV.: Κύπρις ὥς· ἐλπὶς γὰρ αἰθύσσει φρένας. — 6 ff. Ähnlich schildert die Phantasieen des Trinkers Hor. Ep. 1, 5, 16: Quid non ebrietas designat? Operta recludit, Spes iubet esse ratas, ad proelia trudit inertem, Sollicitis animis onus eximit, addocet artis. Fecundi calices quem non fecere disertum, Contracta quem non in paupertate solutum? — 9. πόντον] So Erfurdt. Diese Ausfüllung der Lücke halte ich mit Blafs für passender als καρπόν, dessen Begriff schon in πυροφόροι liegt. Mit αἰγλ. πόντον ist die glänzende, spiegelglatte See gemeint.

Zu Olymp. 1.

*) Pind. dichtete diese Ode im 50. Lebensjahre. Über sie und überhaupt die 4 an Hieron gerichteten Epinikien s. Croiset, la poésie de Pind. Paris, Hachette. p. 280 ff. Über den Eingang, das. p. 311. Aufserdem: Schmidt (P.s Leben und Dichtungen. Bonn, Marcus S. 259), nach welchem diese Ode einen Wendepunkt in P.s Entwicklung bezeichnet. Gött. gel. Anz. 1867. Stück 7 S. 250 ff.

1. Ἄρ. μὲν — ὁ δέ] Über d. Auslass. des Artikels im 1. Gliede s. Rich. Stein, de articuli apud Pind. usu. Diss. inaug. 1868. Vratislav. p. 25. Die Worte sind verschieden gedeutet. Die Scho-

ısten denken an das thaletische Philosophem, dem zufolge das ʼasser unter den Elementen den ersten Rang habe. Vgl. G. Herann, opusc. VI, 46. Nach Kruse (Hellas I, 297) erklärt sich ɜr Ausspruch aus der hohen Geltung, die das Wasser in dem asserarmen Hellas geniefse. — ὁ χρ.] 'L'or est un terme de comıraison dont Pindare se sert pour exprimer l'idée d'une supériorité :illante.' A. Croiset p. 236. — αἰθ.] neben πῦρ nicht müfsig. . 7, 48: αἰθούσσας φλογός. Iliad. 21, 358: πυρὶ φλεγέθοντι. esch. Prom. 996: αἰθαλοῦσσα φλόξ. S. Tafel, dil. Pind. I, 6 adn. 1. - πῦρ ἅτε] Über d. Hyperb.: Edm. Pannicke, de sublim. Pind. rogr. Cüstrin, 1873. p. 8. — 2. νυκτί] Über diesen bei Pind. ɜltenen temporalen Dat. s. O. Erdmann, de Pindari usu synt. [alis. Orph. 1867. p. 39. — 2. μεγ.] eigentlich den Mann vererrlichend. Anders Goram (Pindari translationes im Philol. XIV, 41 f. und 478 f.): divitiae virilem quasi fortitudinem apiscuntur; . Tafel (dil. Pind. p. 8): divitiae sumpto praedicato μεγ. personam ıduunt. Ähnl. Pind. 5, 1: πλοῦτος εὐρυσθενής. P. 10, 18: ἀγάορα πλούτου. — ἐξ. πλ.] homerisch. Il. 13, 499: ἔξοχον ἄλλων. 4, 257: ἔξοχα πάντων. — 3. γαρ.] Hartung willkürlich und gegen ie Bücher: γαρύειν. — Über die Infinitivend. εν s. G. A. Peter, e dialecto Pindari. Diss. inaug. Hal. Sax. 1866. p. 56. — 4. ἰδ.] Peter das. p. 58 sq. — 5. ἀελ.] Über d. Synizese: Peter as. p. 31. — 6. φαεννʼ.] äol. Wortform: Peter a. a. O. p. 17. - ἐρ.] Hor. C. 1, 3, 34: vacuum aëra. Auson. Mos. 58: per ıania (nach Tross = per aërem). Vgl. Pind. O. 13, 88. Andere ıuffassungen: Herm. Op. Vol. VI. p. 45. Tafel, dil. Pind. p. 9. Hartung u d. St. — ἐρ. αἰθ.] αἰθ. hier Femin., wie O. 13, 88: αἰθέρος ıυχρᾶς. So stets bei Homer, öfter auch bei Eurip. (Ion 1445: αμπρᾶς αἰθέρος) u. einmal bei Soph. (Oed. R. 866: οὐρανίαν αἰθέρα). Über die bei Pind. rücksichtlich des genus anomalen Substantiva: 'eter p. 45. Erdmann p. 2. — δι' αἰθ.] 'primaria praepositionis ιὰ significatio: penetrandi *per aliquam rem.*' C. Bossler, de praeositionum usu apud Pind. Diss. inaug. Darmstadii. 1862. p. 29. - 7. Vgl. G. Herm. Op. VI, p. 44. Rauchenstein, comm. Pind. II, 4. - αὐδ.] Nach Hartung der Konjunktiv, da, wenn das Futur geıeint wäre, οὐδὲ für μηδὲ stehen müfste; aber der Konj. mit ver:ürztem Modulsvokal ist bei Pind. nicht nachweisbar. Über das α ı αὐδ.: Peter p. 8. — 8. ἀμφ.] Sehr verschieden gedeutet. Tafel . 11: disseminantur carminis missilia per omne spatium. Thiersch Pind.s Werke I, 3): Der Hymnus wird ausgerüstet mit Melodie. [ayser: epinicium tanquam corona imponitur victori a poetis. Böckh ıit Dissen: adlabitur, obicitur mentibus, ut sonus circumfusus uribus. Ähnl. Rauchenstein comm. Pind. I, 6, dem ich gefolgt in. Hartung S. 184: Vom olymp. Sieg wird dem Geist des ›ichters ein Gesang aufgelegt. Nach Hermann (Op. VI, 47): ist μφ. = ἀναβάλλεται od. ἐμβάλλεται. Schneidewin (bei Dissen p. 12)

billigt mit Rauchenstein Heynes Erklärung und vergleicht das homerische ἀμφὶ κτύπος οὔατα βάλλει. Vgl. Petri, obss. in Pind. Ol. I. Brunsvigae, 1831. p. 9. Rost in Thes. L. Gr. p. 255. — ὁ ὕμν.] 'Articulus ad nomina ponitur, quae *res vel personas praesentes* significant: *ad ipsum quod cantatur carmen* articulus referendus est O. 1, 8.' Rich. Stein, de artic. apud P. usu. Diss. inaug. Vratislaviae, 1868. p. 31. 32. — 9. σοφ.] 'Σοφός. C'est là, après ἀοιδός, le terme le plus ordinaire pour désigner en style lyrique un poète.' A. Croiset, la poés. de P. p. 154. Anm. 2. Zu Anacreontea 23, 16. — 10. ἀφν.] Über d. Form: Peter, de dial. P. p. 16. Über ἵκω st. ἥκω: das. p. 17. — 12. θεμ. ὅς] Über d. Hyperb.: E. Pannicke, de subl. Pind. p. 9. — 13. δρέπων] das Aktiv, wie P. 4, 130: δρεπὼν ἄωτον. Dagegen N. 2, 9: δρέπεσθαι ἄωτον. Der Sprachgebrauch schwankt zwischen Akt. u. Med., wie bei τρόπαιον ἱστάναι und ἵστασθαι u. s. w. Kr. Spr. 52, 10, 6. 'Imago a decerpendis floribus ducta est': Bossler, de praep. usu p. 7. Vgl. Godofredus, de eloc. Pind. p. 100. — 14. ἀγλ. δέ] Über d. Anakoluth: Pannicke p. 14. — 15. ἐν ἀώτῳ] st. des bloſsen Dativs. Aber nicht nur εἶναι, ἔχεσθαι (Soph. Ai. 272: εἶχετ' ἐν κακοῖς) und ἐνέχεσθαι (Her. 7, 128: ἐν θωύματι ἐνέσχετο), sondern auch Affektsverba, wie χαίρειν, γηθεῖν, τέρπεσθαι, nehmen ἐν zu sich, zur Bezeichnung, daſs die Seele des Afficierten ganz im Affekt aufgehe, welche Nüance dem bloſsen Dativ abgeht. N. 3, 32: ἐν ἀρεταῖς γέγαθε. Arist. Nub. 1008: ἦρος ἐν ὥρᾳ χαίρων. Vgl. Soph. Trach. 1118. Hesiod. Scut. 272. Bernhardy, Synt. S. 210. — μουσ.] Vgl. Peter, de dial. P. p. 18. — ἀώτῳ] bei P. nur Maskul.: bezeichnet das Schönste einer Sache. Vgl. A. Grumme, de Pind. Ol. II. comm. Göttingen, 1862. p. 24. Buttmann, Lexil. II, 15 ff. Godofredus, de eloc. P. p. 99 f. Pind. O. 1, 15. P. 4, 131. 4, 188. I. 1, 51. I. 7, 18. Zu ähnlichem Bilde dienen ποία und καρπός. P. 9, 37. O. 6, 58. P. 9, 109. O. 1, 13. O. 2, 13. — 16. οἷα παιζ.] Hor. Od. 4, 9, 9: si quid olim lusit Anacreon. Verg. Georg. 4, 565: carmina lusi. — 17. ἄνδρ.] Über d. Dekl. von ἀνήρ: Peter, de dial. P. p. 41. — θαμ. τρ.] muta mit ρ macht keine Position. Unten v. 40: Ἀγλαοτρίαιναν. — θαμά] bei P. stets = oft. Irrig vindiziert Böckh (not. crit. in O. 7, 12), dem Dissen u. a. beipflichten, ihm die Bedeutung ἅμα = simul, wie dies John K. Ingram (On θαμά and θαμάκις in Pindar. In Hermathena (Dublin). Vol. II. No. 3, p. 217—227) überzeugend darthut. Nach Ingr. sind θαμά und θαμάκις bei P. dem Sprachgebrauch gemäſs synonym mit συνεχῶς, πυκνῶς (oft), nie mit ἅμα. — Über d. Hyperb. ἀμφ. θ. τρ.: E. Pannicke, de subl. P. 1873. p. 7. — ἀπὸ φ. πασσ.] Die Einschiebung des volltönenden und signifikanten Wortes φόρμ. bewirkt eine schroffere Scheidung von Präp. und Subst., als die Einschiebung bloſser Partikeln oder Adverbien, und so fällt auf alle 3 Wörter ein besonderer Nachdruck.

Vgl. C. Bossler, de praep. usu p. 76. — 19. φροντ.] Von der poet. Meditation steht auch wohl μελέτα. I. 5, 28: μελέταν δὲ σοφισταῖς Διὸς ἕκατι πρόσβαλον σεβιζόμενοι. — 23. Συρ.] nicht Adj. zu δεσπ., wie Kayser will. Über d. Form: Peter, de dial. P. p. 17. — ἱππ.] S. Friedrichs im Philol. XIII, 447 Anm. — βασ.] Peter, de dial. P. p. 39. — λάμπει ff.] Vgl. über d. St.: Schmidt, P.s Leben und Dichtungen S. 262. — 26. Nach Hartung ist λέβης die Badewanne. Die Erklärung, Kl. habe den zerstückelten Pel. aus dem Kessel genommen und wieder zusammengesetzt, ist unstatthaft, da Pind. im Folgenden gegen Pelops' Schlachtung protestiert. — ἕξελε Κλ.] κλ macht öfters bei P. Position, wie v. 60: ὅτι κλέψαις. Die Vorstellung, dafs schöne Heroen den Feuerprozefs bestanden, ist uralt (Thetis und Achill: Apoll. Rh. 4, 869; Demeter und Demophoon: hymn. in Cer. 239 f.). — 27. κεκ.] Peter de dial. P. p. 20. — 28. θαυματά] Manche codd.: θαύματα. Schon die Alexandriner schwankten in der Schreibart. Bergk erklärt die Stelle: 'Saepe etiam hominum fama (sive fabulae) sermone speciosis mendaciis supra veritatem exornato fallit: poetas enim culpat, qui antiquam famam non ut populi ore fertur memoriae produnt, sed suopte ingenio figmentis exornant et amplificant.' Vgl. auch Bergks krit. Note z. d. St. — 29. ἐξαπ.] Peter, de dial. P. p. 56. — 30. τά μειλ.] Über den Artik.: R. Stein, de art. ap. P. usu p. 39. — 33. ἁμ.] Die Zeit, die bei P. als mächtige Potenz erscheint, bringt alles ans Licht. Vgl. A. Croiset, la poésie de P. p. 193 f. Meine Schrift über d. sittl. Weltansch. des Pind. u. s. w. S. 10. — 35 ff. Pind., der überhaupt gegen die Mythentradition polemisiert, protestiert hier gegen die Schlachtung des Pelops. Vgl. A. Croiset p. 139. Über d. sittl. Weltansch. § 37. — ἀμφί] C. Bofsler, de praep. usu p. 45. — μείων ff.] Sinn: Von den uns so überlegenen Göttern überhaupt etwas zu behaupten ist strafbare Anmafsung; geringer ist daher die Schuld, wenn man wenigstens Gutes von ihnen sagt. Vgl. G. Hermann, Op. VI, 55. — 36. σὲ δ'] Dies Hyperbaton hat schon Homer. Il. 1, 282: Ἀτρείδη, σὺ δὲ παῦε τεὸν μένος. Vgl. 2, 344. 2, 802. Aesch. Prom. 3. E. Pannicke, de subl. P. p. 8. Zur Sache: A. Croiset, la poésie de P. p. 185 f. — 41. ἀν' ἵππ.] Bofsler, de praep. usu p. 39. — 45. τωὖτ'] Peter, de dial. P. p. 28. — 47. κρυφᾷ] Peter p. 10. Über d. Augment. in ἄγ. u. ἔνν.: das. p. 54 f. — 48. ὕδ. ὅτι] Über d. Hyperb.: Pannicke, de subl. P. p. 8. — εἰς ἀκμ.] Gewöhnlich hat P. ἐς; nur 7 mal εἰς, wo er einer Länge bedarf. Bofsler, de praep. usu. p. 3. Einl. D. § 3, 2. — 49. Dagegen Bofsler p. 78: 'Praepositio (κατά) a verbo suo separata anastropham patitur.' P. 69 zählt er diese Stelle unter den Tmesen auf; vielmehr bezeichnet κατά hier, wie oft, Vereinzelung, Verteilung oder Zerkleinerung eines gröfseren Ganzen in eine Anzahl kleinerer Teile: κατὰ φῦλα = nach Stämmen, κατὰ τάξεις

od. λόχους = regimenterweise. Daher hat es bei Numeralien distributive Bedeutung: καθ' ἑπτά = je sieben. — μέλη] Peter, de dial. P. p. 38. — 50. ἀμφί] Mommsen schreibt ἄμφι: 'tonosin ἄμφι perspicuitatis causa invexi, contra regulam.' — 52. ἀπ.] Il. 4, 345: ἔνθα φίλ' ὀπταλέα κρέα ἔδμεναι. 'Neutra adiectivorum saepe plurali numero sine verbo substantivo ἐστίν ita posita sunt, ut sequatur infinitivus subiecti vices tenens.' Erdmann, de P. usu synt. p. 6. Zur Sache: A. Croiset, la poésie de P. p. 186. — 53. κακ.] Vgl. auch Böckh in den not. cr. zu O. 1, 53. — 55. κατ.] So Il. 1, 81: χόλον καταπέψαι. 'Uberem cibum qui non concoquit, ferre non potest, indeque fastidium (κόρον) capit: ex quo secundum vetus verbum iniuria et superbia nascitur.' Böckh. — 56. κόρῳ] Über den kausalen Dat.: Erdmann, de P. usu synt. p. 35. Vgl. Sol. 3 (4 B.), 9. — 57. αὐτῷ] 'Pronomen iteratum, quamvis agnoscat schol., de vitio suspectum.' Bergk. Vielleicht ist αὐδῶ zu schreiben: 'er zog sich Strafe zu, die der Vater über ihn verhängte, ich meine den gewaltigen Stein (dico saxum)'. Soph. Ph. 852: οἶσθα γάρ, ὃν αὐδῶμαι = scis, quem dicam. Kr. Spr. 57, 10, 5. — 58. Eur. Or. 5: Τάνταλος | κορυφῆς ὑπερτέλλοντα δειμαίνων πέτρον | ἀέρι ποτᾶται. Der 'Tantalosfels' bezeichnet sprichwörtlich grofse Gefahr. Archil. 53 B.: μηδ' ὁ Ταντάλου λίθος | τῆσδ' ὑπὲρ νήσου κρεμάσθω. Pind. I. 8, 10: τὸν ὑπὲρ κεφαλᾶς ἅτε Ταντάλου λίθον παρά τις ἔτρεψεν ἄμμι θεός. — αἰεί] Peter, de dial. P. p. 17. — κεφ.] Erdmann, de P. usu synt. p. 26. — εὐφρ. ἀλ.] Eur. Troad. 640: ἀλᾶται τῆς πάροιθ' εὐπραξίας. — 59. ἀπάλ.] Dagegen Goram: vitam *inertem.* — 60. μετὰ τρ.] Die Pein des Stehens, welches schon der Scholiast aus Od. 11, 583: ἑσταότ' ἐν λίμνῃ als die dritte neben Hunger und Durst herausinterpretiert hat, wird sonst nicht erwähnt. Sonstige Erklärungsversuche hat Comparetti (Philol. XXXII, 1873. p. 227—251) überflüssig gemacht. Grammatisch und logisch statthaft ist nach ihm nur die Supplierung von πόνων, nicht von ἀνδρῶν. Pind. schliefst sich, wie C. nachweist, der allgemein von Lyrikern und Tragikern befolgten Version an, nach der ein über des Heros Haupt schwebender Fels seine Hauptstrafe bildete, und für deren Urform uns der Auszug des Athenäos aus den kyklischen Nosten das älteste schriftliche Zeugnis liefert. Ihr zufolge findet Tantalos' Bestrafung nicht im Hades, sondern im Himmel am Göttertisch statt. Vor ihm stehen Nektar und Ambrosia; aber die Angst vor dem Felsen hindert ihn davon zu kosten. Wie der in ähnlicher Lage befindliche Damokles ward auch Tant. sprichwörtlich und gab zu den Redensarten Ταντάλου λίθος und Ταντάλου τράπεζα Veranlassung. Der τέταρτος πόνος des Tant. ist aber eben seine Unsterblichkeit, die er in dieser traurigen Lage (τοῦτον), in der sie für ihn nicht mehr ein Glück, sondern eine vierte Strafe ist, besitzt (ἔχει). Nach C. ist ἀπάλ. hier = ἀθάνατος, und der Dichter zog jenes vor, um den

Tod als eine von einem so schmerzhaften Leben befreiende παλάμη zu bezeichnen. *Εὐφρ.* endlich ist bei P. Ausdruck für die höchste Glückseligkeit, deren Genufs für Tant. durch den Felsen verloren geht; denn die Götter haben ihm nicht die Güter geraubt, deren Genufs εὐφρ. gewährt; Ambrosia und Nektar stehen vor ihm, und er könnte in ihnen schwelgen, wenn der Fels ihn nicht bedrohte, so dafs er der Wonne des Genusses verlustig geht (εὐφρ. ἀλ.). — 60. ἀϑ. ὅτι] Über d. Hyperbaton: Pannicke, de subl. P. p. 8. — ὅτι κλ.] s. ob. zu v. 26: ἔξελε Κλ. — 61. ἀλ. συμπ.] Den Sigmatismus entschuldigt Mommsen zu O. 9, 17: 'etiam a ζ et ξ incipientes syllabae aliquotiens cum alteris sigmatizantibus concorrunt, ut O. 2, 86.' — 63. οἷσιν ἀφϑ. ϑῆκεν] So Hartung. Die übrigen Lesarten sind abzulehnen, weil sie nicht den mit Recht von Hartung geforderten Gedanken geben, dafs Tant. die Götter empörte, weil er durch Mitteilung von Nektar und Ambrosia die Menschen unsterblich machen wollte. — 64. Zur Sache: A. Croiset, la poésie de P. p. 187. — 65. οἱ] Rauchenstein p. 11: 'Mihi quidem videtur dativus esse, quem dicunt ethicum, significans quid illud, quod filius mitteretur ad homines, Tantali interfuerit. Tantalus enim convivis nectar et ambrosiam divisit, cuius sceleris poenas sumentes dii ei filium rursus mortalem reddiderunt. Vgl. Erdmann, de P. usu synt. p. 28. — πάλ. αὖτ.] Theogn. 100 (108 B.): πάλιν ἀντιλάβοις. — 66. αὖτ.] 'Pro αὖϑις Homerum et Dores secutus αὖτις usurpasse poeta videtur.' Peter, de dial. P. p. 18. — 67. πρός] Minder genau Bofsler, de praep. usu p. 61: '*circa* floridam aetatem, hoc est fere: in adulescentiae flore.' — 68. νιν — γέν.] Erdmann, de P. usu synt. p. 11. 14. — 69. γάμ.] Eur. Andr. 103: Πάρις οὐ γάμον, ἀλλά τιν' ἄταν ἠγάγετ' — εἰς ϑαλάμους Ἑλέναν. — 71. Meergöttern werden Gebete und Opfer am Ufer dargebracht. Iliad. 1, 348 ff. Odyss. 3, 5 f. Iamos steigt sogar in den Alpheios hinab, um zum Flufsgotte zu beten: Pind. O. 6, 58. — οἶος] Auch Achill geht seitab, um zur Thetis zu beten: Il. 1, 349. — 71 ff. Vgl. Schmidt, P.s Leben S. 260. Blafs in der Ztschr. f. Gymn.-Wesen XX, 151. — 72. ἄπυεν] Über d. Imperf.: Anh. zu O. 6, 41. — 73. ὁ δ'] So stellt oft bei Pind. der Artikel mit δέ lebendig und gegensätzlich mit demonstrativer Kraft ein neues Subjekt dem vorhergehenden gegenüber. Hier steht ὁ δέ in scharfem Gegensatz zu Pelops, dem in ἄπυεν liegenden Subjekte. Ebenso P. 4, 101 u. 133. Stein, de art. ap. P. usu p. 4. — 75. τῷ μέν] Häufige Anknüpfung eines neuen Mythosteils: Anh. zu O. 6, 41. — εἴ τι ff.] Die hypothetische Satzform im Gebet (vgl. Iliad. 1, 37) ist bezeichnend für das juristische Verhältnis des Betenden zur Gottheit: wie ich dir, so du mir. — ἐς χάρ.] 'χαριστικῶς, ita ut gratia eveniat. Ἐς consilium aut effectum significat.' Bofsler, de praep. usu p. 5. — 78. Ἆλιν] Peter, de dial. P. p. 36. — 79. Über τε καί st. καί zwischen Zahlwörtern: Hartung, Partikeln I, 101.

G. Hermann zu Soph. El. 873. Lobeck zu Phryn. p. 410. — 80. μναστ.] unmetrisch. Bergk vermutete früher ματῆρας, wozu er Iliad. 9, 394 verglich. — 81. ὁ μέγ. δέ] δέ und γάρ attrahieren gern den Artik. P. 4, 286: ὁ γὰρ καιρός. P. 3, 114: ἁ δ' ἀρετά. Stein, de art. ap. P. usu p. 28. — 82—84. Vgl. A. Croiset, la poésie de P. p. 224. — θαν. δ' οἷσιν] Hyperbaton: Pannicke, de subl. P. p. 8. — οἷσ. — τί κέ τις] Strukturwechsel zwischen Sing. und Plur.: auf den verallgemeinernden Plur. folgt individualisierend τις oder ὅστις. Einl. C. § 8, 2. Erdmann, de P. usu synt. p. 5. — 83. ἐν σκότῳ] v. 71: ἐν ὄρφνᾳ. Dagegen N. 4, 40: σκότῳ. Erdmann p. 39. — 88. ἕλεν] Verba von allgemeinerer Begriffssphäre, wie ἑλεῖν, τιθέναι, λαβεῖν, χρῆσθαι u. a., nehmen oft 2 Objekte zu sich, deren jedes im Deutschen sein besonderes Verb verlangt. N. 10, 25: ἐκράτησε στρατὸν καὶ στέφανον = er besiegte das Heer uud errang den Kranz. Iliad. 11, 328: ἑλέτην δίφρον τε καὶ ἀνέρε = sie bemächtigten sich des Wagens und töteten die Männer. So entsteht oft ein scheinbares Zeugma. Vgl. Schneidewin zu Soph. Tr. 353. Lobeck zu Soph. Ai. 1035. — σύνευν.] 'Per prolepsin ita adiectiva coniunguntur cum substantivis.' Erdmann, de P. usu synt. p. 15. — 89. μεμ.] Die Tugenden hatten sie gleichsam zu ihren Lieblingen erkoren, d. i. sie zeichneten sich durch Tugenden aus. Die ἀρεταί werden gewissermaſsen personifiziert. Nonn. Dion. 37, 135: παντοίαις ἀρετῇσι μεμηλότες εἰσὶ μαχηταί. — 92. Ἀλφ. πόρ.] Schol. rec.: τὸ ῥεῦμα τοῦ Ἀλφειοῦ, ἤγουν τὸν Ἀλφειόν. Vgl. A. Grumme, de Pind. O. II. comment. Gottingae, 1862. p. 26. — 93. τὸ δέ κλ.] Der demonstrative Artikel deutet rückwärts auf v. 90 ff. = dieser aus dem eben erwähnten Opferkult entspringende Ruhm des Pelops. Πέλ. gehört zu τὸ κλέος und tritt als Hauptwort des Satzes kräftig ans Ende. Vgl. Stein, de art. ap. P. usu p. 21 f. — 94. τᾶν Ὀλ.] 'Articulus nomini eius loci tribuitur, ubi victoria parta est.' Stein p. 25. — 95. ταχ.] Peter, de dial. P. p. 10. — ἐρίζ.] kühne Personifikation des Abstraktums ταχ. 'Ipsa pedum celeritas aemulatur.' Goram im Philol. XIV, 247. — 97. ὁ νικ.] Stein a. a. O. p. 42. — ἀμφί] mit Akk. zur ungefähren Zeitbestimmung. O. 2, 30: τὸν ὅλον ἀμφὶ χρόνον. — 99. ἐσλ.] Peter, de dial. P. p. 18. — 100. στεφ.] kränzen metonymisch für besingen; das Gedicht wird als ein für den Sieger geflochtener Kranz gedacht. O. 6, 86: ἀνδράσιν αἰχματαῖσι πλέκων ποικίλον ὕμνον. Hor. Od. 1, 26, 8: Necte meo Lamiae coronam, Pimplea dulcis. Dazu Orelli: Coronam] Saepe de carminibus in laudem alicuius compositis. Vgl. Godofredus, de eloc. P. p. 98. — 105. δαιδ.] Peter, de dial. P. p. 56. — 106 ff. τεαῖσι — μερίμν.] Hyperbaton: Pannicke, de subl. P. p. 10. — 107. Ἱέρων] Die Interjektion ὦ läſst P. weg, wo das Metrum sie nicht fordert. O. 6, 12 u. 77: Ἀγησία. O. 6, 88: Αἰνέα. Dagegen O. 6, 22: ὦ Φίντις, wo die Interjektion durch das Metrum

geboten ist. — 108. λίποι] eig. dich im Stich läſst. Odyss. 22, 119: λίπον ἰοὶ ἄνακτα. 'Leniter monet poeta deorum mentem facile posse averti.' Dissen. — 110. σύν] scheinbar instrumental. Doch bemerkt mit Recht Boſsler (de praep. usu p. 27): Quod nobis id esse videtur, cuius ope aliquid efficitur, a Pindaro tanquam id cogitatur, quocum coniunctus et sociatus aliquis agit.' — ὁδ. λόγ.] Hymn. in Merc. 451: οἶμος ἀοιδῆς. — κλεΐξ.] Peter, de dial. P. p. 59 f. — 111. Κρόν.] identisch mit Κρόνου λόφος O. 8, 17 u. πάγος Κρόνου O. 10, 49. — ὦν] Peter p. 17. — 112. ἀλκᾷ] verbindet Erdmann de Pind. usu synt. p. 36 minder gut mit καρτερώτατον. — 113. Zusammenhang: Ich bin in poetischer Leistung groſs, andere in anderem; den höchsten Standpunkt behaupten die Könige. Trachte daher nicht nach noch Höherem! — τὸ ἔσχ.] Das substantivierte Neutrum bezeichnet metaphorisch den Standpunkt, Rang oder die Stufe. Kr. Spr. 43, 4, 4. Der Mittelstand heiſst τὰ μέσα: P. 11, 52. Vgl. Boſsler, de praep. usu p. 54. Erdmann, de Pind. usu synt. p. 2. Über die bei P. häufige Mahnung zur Maſshaltigkeit: A. Croiset, la poésie de P. p. 231. — 114. βασ.] βασιλεὺς und τύραννος gebraucht P. unterschiedslos. Croiset p. 256, Anm. 3. — 115. τοσσ.] Peter, de dial. P. p. 19. — 116. καθ' Ἑλλ.] Boſsler p. 33. Κατά von der räumlichen Erstreckung.

Zu Olymp. 6.

1) Über den verbindenden Gedanken des Ganzen s. Schmidt, Pindars Leben und Dichtungen S. 278.

1—4. Bild aus architektonischer Sphäre. Vgl. A. Croiset, la poésie de Pind. p. 373. Schmidt a. a. O. S. 280. Cic. pro Balbo 13: hoc uti initio ac fundamento defensionis. Ep. X, 29: acta sunt fundamenta defensionis. — εὐτ.] nicht gewölbt: die Wölbung kam erst nach Pindar auf. — 2. ὡς ὅτε] = so wie, formelhaft ohne Verbum, schon bei Homer. Odyss. 5, 281: εἴσατο δ', ὡς ὅτε ῥινὸν ἐν ἠεροειδέι πόντῳ. Und so oft. Quint. Smyrn. 6, 410: ἤριπε δ', ὡς ὅτε ταῦρος. Nur denkt der Grieche an keine Ellipse, so wenig wie bei εἰ Odyss. 7, 36: τῶν νέες ὠκεῖαι, ὡσεὶ πτερὸν ἠὲ νόημα. Krüger Di. 69, 77, 6 übergeht diesen Sprachgebrauch. Vgl. Nägelsbach, Hom. Theol. S. 5 Note (Ausg. von Autenrieth). Ameis zu Odyss. 11, 368 und 7, 36. — 4. εἴη μὲν — βωμ. τε] anakoluthische Korresponsion: E. Pannicke, de subi. P. p. 13. Zum Subst. ταμ. tritt ohne Verb der dat. comm., den Pind. wohl wegen des Genet. Διὸς vorgezogen hat. O. Erdmann, de Pind. usu synt. p. 28: 'Saepissime dativus commodi a Pindaro, etiam sine verbo, cum substantivis coniunctus est, eadem interdum libertate, qua alii scriptores usi sunt in genetivo.' Vgl.

P. 10, 59. — 6. τᾶν κλ. Συρ.] 'Omnes res vel personae, quae ad victorem eiusque populares pertinent, articulo notantur, quoniam talia cantorum et auditorum catervae magni sunt momenti.' R. Stein, de artic. ap. T. usu p. 24. — Συρ.] Peter, de dial. P. p. 17. — 7. ἐπικ. ἐν ἀοιδ.] O. 1, 90: ἐν αἱμακουρίαις μέμικται. Dagegen P. 1, 99: ἀμφοτέροισι ὃς ἂν ἐγκύρσῃ. P. 4, 282: ἐγκύρσαις ἑκατονταετεῖ βιοτᾷ. — 8. Der Schuh, auf dessen genaues Anschliefsen die Griechen hohen Wert legten, veranschaulicht den Begriff des Anpassens oder Zutreffens. O. 3, 5: Δωρίῳ φωνὰν ἐναρμόξαι πεδίλῳ = den Gesang dem dor. Schuh, d. i. der dor. Weise, anpassen. Vgl. Schmidt, P.s Leben S. 282. — 10. 'Terra continens intellegitur, cui opponuntur insulae vel mare.' G. Hermann zu Vig. p. 722. Hymn. hom. in Apoll. 142: ἂν νήσους τε καὶ ἄνερας. Dagegen Hartung: sie sind im Menschenleben so wenig, wie in der Seefahrt hochgeachtet. Zu v. 9—11 vgl. A. Croiset, la poés. de P. p. 226. — 12. ἐν δίκᾳ] innerhalb der Rechtsgrenze, d. h. dem Recht gemäfs: 'is usus praepositionis ἐν, ex quo *in lege aliqua agi* dicitur pro vulgari dicendi usu, ex quo *secundum aliquam legem* agitur.' C. Bofsler, de praep. usu ap. P. p. 22. Ähnl. Aesch. Ag. 663: γλῶσσαν ἐν τύχᾳ νέμων. Plat. Criti. 121 B: Ζεὺς ἐν νόμοις βασιλεύων. Plat. leg. 6, 775 C: ἐν μοίρᾳ = nach Gebühr. Doch auch σὺν δίκῃ: P. 9, 96. — 13. ἀπὸ γλ.] 'Per emphasin dictum est: *libere et palam, pleno de pectore proloqui.*' Bofsler a. a. O. p. 9. Ebenso P. 3, 2 und Soph. Oed. C. 936. — ἐς Ἀμφ.] 'Sunt apud Pind. loci, quibus primaria praepositionis (ἐς) vis fere evanuisse videtur et simpliciter actionem quodammodo pertinere ad aliquem vel rem aliquam significatur: *talia prolocutus est, quae ad Amphiaraum pertinebant.*' C. Bofsler a. a. O. p. 5. 6. — 14. φαιδ.] Man soll den Stuten vor den männl. Pferden den Vorzug gegeben haben. S. Krause, Gymnast. u. Agonist. S. 598. Becker, Charikles I, 146 (2. Aufl.), wo jedoch bemerkt wird, dafs die Kunstdenkmäler, namentl. die zahlreichen Vasenbilder, jene Meinung nicht bestätigen, da sie fast nur männl. Pferde, und zwar Hengste, zeigen. — 15. ἑπτὰ κτἑ.] Νέω wird sowohl vom Aufschichten der Scheiterhaufen, wie vom Darauflegen der Leichen gebraucht. Iliad. 23, 163: νήεον ὕλην, ποίησαν δὲ πυρήν. 23, 169: περὶ δὲ δρατὰ σώματα νήει. — 17. μάντ. ἀγ. καὶ — μάρν.] Dieselbe Structur bei Xenophan. 2, 15: οὔτε — πύκτης ἀγαθὸς οὔτε πενταθλεῖν. S. Schneidewin zu Soph. Ant. 64. O. Erdmann, de P. usu synt. p. 68. Über den Inf. des Bezugs: Kr. Spr. 55, 3, 7. — δουρί] Peter, de dial. P. p. 17. — 18. κώμ. δεσπ.] Ages. unterstützte den Hieron in vielen Kriegen durch seine Tapferkeit und Mantik, wie der Scholiast bezeugt. — 22. Dafs Ages. selbst den Wagen lenkte, nimmt Böckh explic. p. 156 an. Nach Hartung lenkte Philtis. Einige Scholiasten nehmen Philtis wunderlich für den Geist des Dichters.

— σθέν. ἡμ.] P. 2, 12: σθένος ἵππιον. Σθένος von Tieren, βία von Heroen. — 23. ἅ τάχος] Theokr. 14, 68: ἐπιόντα ἅ τάχος εἰς Αἴγυπτον. S. Ahrens, dial. dor. p. 371. Zu P. 4, 164. — κελ.] Dagegen Goram: 'est via, quae laetum victoriae divinitus datae nuntium cum gente communicet, victoriae laudem cum mythis gentis coniungat.' — 24. ὄκχ.] P. meint Agesias' Wagen, der ihm auf seiner poetischen Fahrt nach Pitana das Musengespann vertreten soll. S. zu v. 22 ff. — βάσ.] Nach Erdmann (de P. usu synt. p. 64) der Konj. Aor. mit verkürztem Modusvokal. Das finale ὄφρα mit Fut. Ind. hat schon Homer mitunter. Odyss. 17, 6: εἶμ' ἐς πόλιν, ὄφρα με μήτηρ ὄψεται. Ebenso 4, 163. Βάσ. geht auf Pindar und Phintis, ἵκ. auf Pindar allein. — 25. Böckh (not. cr. ad O. 7, 25. 26): 'καὶ γέν. iungendum: ut veniam *etiam ad genus* virorum, ad maiores; ante enim de viris ipsis dixerat.' Nach Mommsen liegt kein Hyperbaton vor, sondern eine Abundanz des καί, in dem Sinn: at ne longius moremur pergere, quo pergendum est (nun endlich, doch auch). Vgl. Bofsler, de pr. usu p. 75. Über ἐξ = prae: das. p. 14. — ὁδ. ἀγ.] 'Verbis eundi additum est obiecti loco iter perfectum sive via, qua quis profectus est.' Erdmann, de Pind. usu synt. p. 10. Er citiert P. 8, 41. Vgl. Xen. An. 5, 4, 10: ἄνδρας, οἵτινες — τὴν ὁδὸν ἡγήσονται. Cyr. 3, 2, 28: τὴν ὁδὸν ἡγοῖντο κτέ. Kr. Spr. 46, 6, 2. — ἀλλᾶν] Peter, de dial. P. p. 33. — 27. χρή] 'Ich mufs Agesias' Geschlecht besingen, welches von Pitana unweit des Eurot. stammt; daher auf gen Pitana! Ich bedarf eines raschen Gespanns; es ist bereit. Wohlan, des Liedes Thore geöffnet, durch die ich zum Eurotas eile!' — 28. ἐν ὥρᾳ] Odyss. 17, 176: ἐν ὥρῃ δεῖπνον ἑλέσθαι. Herod. 1, 31: οὐ παρεγίνοντο ἐν ὥρῃ. Zu v. 29: Croiset, la poés. de P. p. 187. — 30. ἰόπλ.] Peter, de dial. P. p. 25. — 31. ὠδῖς] hier von der ungeborenen Frucht, sonst oft für Kind. — κόλποις] 'Multo saepius quam attici scriptores etiam in appellativis substantivis usus est dativo locali Pindarus.' Erdmann, de Pind. usu synt. p. 38. — 34. Φαισ.] Dieser lokale Dat. ohne ἐν findet sich meist nur bei Dichtern, sehr selten in Prosa. Kr. Spr. 46, 1, 4. — οἰκ.] konsekutiver Inf. ohne ὥστε oder ὡς, schon Homerisch. Ebenso vorher πορσ. — 35. ὑπ' Ἀπ.] ὑπό mit Dat. nach lokal sinnlicher Auffassung, wo wir ein kausales ὑπό τινος erwarten. Iliad. 2, 714: Εὔμηλος, τὸν ὑπ' Ἀδμήτῳ τέκε δῖα γυναικῶν. Das. 2, 728. Bofsler, de praep. usu p. 63. — 36. ἐν π. χρ.] v. 56 ohne ἐν. — ἔλαθε κλέπτ.] Der Nomin. des Part. bei Verben, die ein modificiertes Sein ausdrücken. Ebenso bei τυγχάνειν und φαίνεσθαι. Kr. Spr. 56, 4, 1. Erdmann, de P. usu synt. p. 81. — κλέπτ.] Schol.: κρύπτουσα. Beide Verba sind mitunter synonym. P. 4, 96: κλέπτων θυμῷ δεῖμα. Lobeck, Rhem. p. 47. — 38. μαντ.] Erdmann p. 78 ff. läfst diesen Gebrauch des Partic. unerwähnt. — 40. κάλπ.] Oft holen die Fürsten-

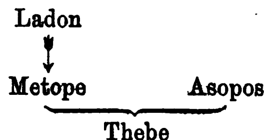
töchter Wasser vom Brunnen. Odyss. 10, 107 f. Vgl. Friederichs im Philol. XIII, 449. Note 5. — λόχμ. κυαν.] Dem Sinne nach = dem Homerischen δρυμὰ πυκνά Od. 10, 150. — 41. τίκτε] Das Imperf. von der längeren Dauer des Geburtsakts, während dessen Apoll Eileithyia und die Moiren sendet; daher folgt der Aor. παρέστασεν Ebenso O. 1, 72 f.: ἄπυεν — φάνη. P. 4, 227: πέλασσεν — ἤλαυνε — σχίζε. Mitunter gebraucht P. jedoch Impf. u. Aor. ziemlich unterschiedslos. So P. 4, 114: πέμπον — δῶκαν u. sonst. Erdmann, de P. usu synt. p. 57. — τᾷ μέν] 'Hanc dictionem Pindarus usurpat ad singulas fabulae partes adserendas, quae pro lyrica ratione non fuse, sed strictim tantum tractantur.' Stein, de art. usu p. 8. So O. 1, 75: τῷ μέν. — 42. πραΰμ.] weil die Geburtswehen lindernd. Ähnl. P. 3, 9: ματροπόλῳ σὺν Ἐλειθυίᾳ. Die Moiren (O. 1, 26) und Eileithyia, ihre Beisitzerin (N. 7, 1), überwachen den Eintritt des Menschen ins Leben. — 43. ὑπό] = ὑπέκ. N. 1, 35: σπλάγχνων ὕπο ματέρος μόλεν. Odyss. 22, 364: ὑπὸ θρόνου ὦρτο. Vgl. Il. 13, 611. Odyss. 4, 39. 7, 5. Über ὑπό st. ὑπέκ vgl. Vofs zum Hymn. an Dem. v. 338. G. Hermann zu Eur. Hec. 53. Jac. la Roche, über den Gebrauch von ὑπό bei Homer. Wien 1861. S. 22 ff. Kr. Di. 68, 43, 1. Ameis zu Odyss. 7, 5. Böckhs und Dissens Auffassungen unserer Stelle lehnt Bofsler (de praep. usu p. 64) ab und erklärt: 'Iamus ex utero et ex doloribus partus lucem subiisse dicitur, in quo hoc alterum: ὑπ' ὠδῖνος ἦλθεν translato sensu dictum est, similiter ac Nem. 1, 36: ὠδῖνα φεῦγεν'. Wahrscheinlich ist allerdings, dafs Pindar auch das zweite ὑπὸ im Sinne von ὑπέκ gedacht hat: Iam. ging aus den Geburtswehen ans Licht hervor. So wird der erzwungene Doppelsinn der Präpos. vermieden. Wer diesen hineinbringen will, kann mit Hartung das zweite ὑπό = durch, vermittelst erklären: durch selige Wehen. Einen Doppelsinn der Präpos. statuierte schon der Schol.: ἡ δευτέρα ὑπὸ ἀντί τῆς μετά, ἡ πρώτη δὲ ὑπὸ ἀντὶ τῆς ἀπό. — ὠδ. ἐρ.] Erdmann, de P. usu synt. p. 41. — 46. Über Gaia als Vorgängerin der Themis: Aesch. Eum. 1 ff. — 47. ἰῷ μελ.] Vgl. Lobeck, Rhem. p. 125. — 48 f. Erdmann, de P. usu synt. p. 15. — 49. Φοίβ.] Über den Genetiv bei γίγνεσθαι und φυτεύεσθαι: Erdmann p. 19. — γεγάκ.] dorisches Perfekt auf ω nach Analogie des Präs., mit dem das Perf. die Fähigkeit gemein hat, Handlungen auszudrücken, deren Folgen in der Gegenwart fortdauern. P. 4, 183: πεφρίκοντας. — 50. περὶ θν. ἔσεσθαι] Odyss. 1, 66: ὃς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν. S. Ameis zu d. St. — 51. Vgl. Mimnerm. 2, 13 f. — 53. πεμπτ. γεγ.] das vor 5 Tagen geborene oder 5tägige Kind: temporales Adjektiv, prädikativ mit dem Verbum verbunden. Odyss. 14, 257: πεμπταῖοι δ' Αἴγυπτον ἱκόμεσθα. Kr. Di. 57, 5, 4. Erdmann, de P. usu synt. p. 41. — ἀλλὰ γάρ] elliptisch: Aber wie konnten sie ihn auch gewahren? War er

ja doch im Gestrüpp verborgen. Kr. Spr. 69, 14, 4. — 54. ἐν] Über die brachylogische einmalige Sitzung der Präpos. s. Bernhardy, wiss. Synt. S. 202. Pannicke, de subl. P. p. 8. — 55. ἀκτ.] 'Radii violis tributi ob fulgorem colorum lucidum, flavi quidem et purpurei.' Dissen. An Thau zu denken ist unnötig. Ἴον meint λευκόϊον. — 56. τὸ καὶ] τό ist Akkus. Ebenso τοῦτο und ταῦτα = darum. Babr. 95, 28: ταῦτ' ἦλθον. So auch ὅ = δι' ὅ. Kr. Spr. 46, 3, 4. Di. 46, 4, 2. Erdmann, de P. usu synt. p. 14. — Zu v. 55 ff. bemerkt A. Croiset, la poés. de P. p. 228: 'Il y a quelquefois dans le nom seul d'une famille une vertu secrète, qui fait sentir son influence aux plus lointaines générations. Le nom d'Iamos, ancêtre d'Agésias, préside aux destinées de ses descendans.' — 57. ὄνυμα] Vgl. Odyss. 8, 550. Eur. Ion 800. Hel. 1193. — χρυσοστ.] häufiges Epithet von Göttinnen. Hense, poet. Pers. I, 136. — 58. Ἀλφ.] zu Xenophan. 2, 3. — Ἀλφ. καταβάς] Odyss. 5, 374: ἀλὶ κάππεσε. — 59. θεοδμ.] Peter, de dial. P. p. 13 u. 46. — 60. τιμ.] Königswürde. Ebenso Od. 1, 117. 11, 338 u. 503. Doch Il. 6, 193: τιμὴ βασιληΐς. — 61. νυκτ.] Bei Homer ist dieser temporale Genetiv noch selten. Od. 13, 278: ἱκάνομεν ἐνθάδε νυκτός. Erdmann, de P. usu synt. p. 25. 64. ἀλίβατον] Über dies Adjekt. s. Lobeck, Pathol. I, 305. Buttmann, Lexilogus II, 182. — 66. τόκα] Peter, de dial. P. p. 19. — 67. ψευδ. ἀγν.] P. 9, 58: ἀγνῶτα θηρῶν. Erdmann p. 26. — εὖτ' ἂν — κτίσῃ] Erdmann p. 63. 64. — 68. Ἀλκ.] 'Duae vocales simplices, quae coniunctae vulgo diphthongum efficiunt, imprimis in patronymicis a poeta dissolutae sunt, id quod in dialecto Aeolica saepius fieri solebat.' Peter, de dial. P. p. 32. — κτίσῃ] aktivisch; d. Med. hingegen O. 10, 24: ἀγῶνα, ὃν ἐκτίσσατο. Es ist etwas Wahres an der Äufserung Friederichs (Pind. Studien S. 50), die pindarische Sprache habe, wie die homerische, noch nicht so streng zwischen Akt. u. Med. geschieden; doch würde man zu weit gehen, wollte man behaupten, Pindar habe beide genera verbi ganz unterschiedslos gebraucht. Vgl. Erdmann, de P. usu synt. p. 53. — 75. τοῖς, οἷς] 'Manifesto cernitur demonstrativa vis, ubi articulus ad sequens pronomen relativum spectat.' Stein, de art. ap. P. usu p. 18. — περί] Im allgemeinen ist allerdings als Regel festzuhalten, dafs man eine Tmesis erst dann statuieren dürfe, wenn gar kein anderer Ausweg gegeben ist; und mit Recht bemerkt Bofsler (de praep. usu p. 67) gegen Pierson und Böckh, die, wie er nachweist, von der Tmesis übertriebenen Gebrauch machen: 'Tmesis, cum figura sit, quam dicunt, ideoque insoliti aliquid praebeat et a vulgari usu diversum, omnibus iis locis, quibus vulgaris usus statui potest, reicienda est.' Da sich nun hier ohne Tmesis nicht wohl auskommen läfst, so bleibt nichts übrig, als dieselbe anzuerkennen und περί mit ἐλαυν. zu verbinden, wie dies schon Dissen thut ('περί iunge cum ἐλαυν.'), ohne sich jedoch

weiter auszulassen. Demnach läge also eine erweiterte etymologische Figur (σωδ. δρόμον περιελαύνειν) vor, die aus der ursprünglichen δρόμον περιδραμεῖν hervorgegangen ist. Arist. Vesp. 375: τὸν περὶ ψυχῆς δρόμον δραμεῖν. Nub. 25: ἔλαυνε τὸν σαυτοῦ δρόμον. Es ergäbe sich also der Sinn: welche zuerst den zwölften Rundlauf vollenden. — Mit Unrecht übergeht daher Bossler diesen Fall bei der Aufzählung der Tmesen, deren er 42 beibringt (p. 68—71). — 76. αἰδ. Χάρ.] Ähnlich palaestra decora bei Hor. (Od. 1, 10, 3. 4). Dazu Orelli: 'decus et εὐεξίαν addit iuvenibus.' — 79. ἀγῶνας] Hermes hatte als ἀγώνιος auch Bildsäulen in den Gymnasien. Vgl. Cic. Verr. 4, 84. 5, 185. Hor. Od. 1, 10, 3 u. 4. — ἔχει] O. 4, 6: Κρόνου παῖ, ὃς Αἴτναν ἔχεις. So findet sich ἔχειν schon bei Homer. Il. 5, 749: πύλαι, ἃς ἔχον Ὧραι. Od. 7, 68: γυναῖκες οἶκον ἔχουσιν. Ameis zu Od. 1, 53.

82. Zur Aufhellung dieser schwierigen Stelle dient Theogn. 572: πολλοὶ ἀπείρητοι δόξαν ἔχουσ' ἀγαθῶν, d. i. viele haben, ehe man sie erprobt, den Anschein wackerer Menschen. Also hier: Ich habe in deinen Augen (τίν) den Anschein eines auf der Zunge befindlichen Wetzsteins, d. h. du meinst, dafs ich einen Wetzstein auf der Zunge habe. Das Epith. λιγ. ist von der Zunge auf den Wetzstein übertragen. — γλ. ἀκ.] Peter, de dial. P. p. 27.

82 ff. Zusammenhang: Bei der Erwähnung der mütterlichen Ahnen des Ages. (v. 77) und seiner Abkunft von den Iamiden wird Pindars Ideengang durchkreuzt. Arkadien war das Stammland der Iamiden, die arkadische Stadt Stymphalos ihr Stammsitz. Nun strömte aber bei Stymphalos der Flufs Metope, welcher der gleichnamigen Heroine geweiht war, die Pindar v. 84 mit εὐανθὴς Μετώπα anredet, und deren Epitheton Στυμφαλίς sich daraus erklärt, dafs der ihr heilige Flufs bei Stymphalos vorüberströmte. Warum aber nennt Pindar diese Heroine seine ματρομάτωρ? Es gab nämlich, wie in Arkadien, so auch in Böotien einen Flufs Metope; auch existierte in beiden Ländern ein Flufs Ladon. Der Flufsgott Ladon nun erzeugte die Heroine Metope, welche sich mit dem böotischen Flufsgotte Asopos vermählte und ihm aufser fünf anderen Töchtern auch Thebe, die Heroine der Stadt Thebe, gebar. Also das Stemma:



Da aber Pindar die Thebe als seine Mutter anerkennt (Isthm. 1, 1: μᾶτερ ἐμά, Θήβα), so kann folgerecht Metope seiner 'Mutter Mutter' heifsen. So ergiebt sich denn das Schlufsresultat, dafs Theben und Arkadien stammverwandt sind, und zugleich erklärt

sich, warum Pindar einen Drang in sich fühlt (dies meint v. 82), jene seine arkadische Stammmutter zu besingen.

83. καλλιρ.] Peter, de dial. P. p. 53 Anm. — 84. Zur Sache: A. Croiset, la poésie de P. p. 261. — 85. πλάξ. Θήβ.] Personifikation der Stadt Theben, deren Liebe zu Wagen und Wettfahrten durch das Epitheton πλ. hervorgehoben wird. I. 8, 22: φιλαρμάτου πόλιος. Soph. Ant. 836: Θήβας εὐαρμάτου. Hense, poet. Pers. I, 153. — 86. πίομ.] Nach Hartung will Pindar aus der Metope trinken, um sich für den Gesang zu begeistern. So auch Croiset p. 260: 'Thèbes est sa patrie, et il en est fier. C'est à l'eau sacrée des ses sources qu'il s'abreuve et qu'il puisse son inspiration.' Meineke: πίνομαι. — αἰχμ.] Die ult. vor muta c. liq. verkürzt. — 88. Ἥρ. Παρθ.] Nach anderen erwähnt Pindar die Here, weil Ages. ihr eine Statue errichtet und Pindar ein Lied dazu verfaſst habe. Here genoſs in Stymphalos eines 3fachen Kults: als Jungfrau, vor der Vermählung mit Zeus, als dessen Gattin und als Witwe, als welche sie sich nach ihrem Bruche mit Zeus nach Stymph. geflüchtet hatte. — 90. ὗν] Über P.s Apologie gegen diesen Vorwurf: A. Croiset, la poés. de P. p. 261. — ἐσσί] Peter, de dial. P. p. 65. — 91. κρατ.] 'cui quasi inscalpsit carmen atque infudit.' Goram. Über das α: Peter p. 9. Zur Sache: A. Croiset p. 97 f. — 92. εἰπόν] So schreibt Böckh mit Aelius Dionys. diese Imperativform; andere mit Arkadius u. a. Grammatikern: εἶπον. — 95. In Sicilien blühte der Demeterkult. Cic. Verr. 4, 48. — 96. Wahrscheinlich war Hieron seit Ätnas Gründung Priester des ätnäischen Zeus. — 97. γινώσκ.] Eine Art von Personif.: Die Instrumente und Gesänge wissen von ihm nachzusagen, indem sie ihn feiern. O. 7, 83: ὅ τ' ἐν Ἄργει χαλκὸς ἔγνω νιν, d. i. der Schild lernte in Argos den Diagoras kennen, insofern der Schild ihm am Heräenfest als Preis zufiel. — 99. Anders erklärt Schmidt: P.s Leben und Dichtungen S. 280. — 100. ματ.] hier der Stammsitz, die Gründungsstätte des Geschlechts. — Ἀρκ.] Der chorographische Genetiv, der das Land oder Volk bezeichnet, dem eine Ortschaft angehört, tritt (in Prosa meist mit Artik.) unmittelbar zu dem Ortsnamen. Xen. Hell. 1, 6, 26: ἐδειπνοποιεῖτο τῆς Λέσβου ἐπὶ τῇ Μαλέᾳ ἄκρᾳ = beim Vorgebirge Malea, welches in Lesbos liegt. Thuk. 3, 91: ἔπλευσαν ἐς Ὠρωπὸν τῆς πέραν γῆς. Daher ist εἶναι mit dem Genetiv eines Ländernamens = liegen in . . . Anacreontea 8, 12: (Κόρινθος) Ἀχαΐης ἐστίν. — Also bedeuten die Worte: ματέρ' εὐμ. λείποντ' Ἀρκ.: der seinen in Ark. gelegenen Stammsitz verläſst. Das Fehlen des Artik. bei Ἀρκ. ist bei dem Dichter unanstöſsig. *Μάτηρ* heiſst Stymph. hier in demselben Sinn, wie Pindar I. 1, 1 Theben mit μᾶτερ ἐμά und O. 6, 84 Metope mit ματρομάτωρ anredet. Zwar war Ages. geborener Syrakusaner, konnte aber doch Stymph. als seine μάτηρ betrachten, da seine mütterlichen Ahnen

(*μάτρωες ἄνδρες* oben v. 77) dorther stammten. — *εὐμ.*] Peter, de dial. P. p. 15. — *πέλοντ'*] Diese Elision hat Peter p. 28 übersehen. — *ἀγ. ἀπεσκ.*] während sonst nur präsentische und aoristische Infinitive zu Adjektiven treten (O. 6, 17: *ἀγαθὸς μάρνασθαι.* P. 4, 139: *ὠκύτεραι αἰνῆσαι*), hängt hier ein Inf. Perfekt vom Adj. ab. Vgl. Erdmann, de P. usu synt. p. 69. Über *σκίμπτω* st. *σκήπτω*: Peter p. 19. — 103. *πλόον*] geht nach Godofredus (de eloc. P. p. 72) auf die poetische Fahrt des schaffenden Dichters: 'Neptunum implorat; optat, ut feliciter carmen absolvere possit.' — 104. *χρυσαλακ.*] auch Epitheton der Nereiden. Meergöttinnen und Najaden verfertigen selbst ihre Kleidung. Odyss. 13, 107: *ἐν δ' ἱστοὶ λίθεοι περιμήκεες, ἔνθα τε Νύμφαι φάρε' ὑφαίνουσιν ἁλιπόρφυρα, θαῦμα ἰδέσθαι.*

Zu Pyth. 1.

1) Ein Rembrandt im Gebiet der Poesie, läfst Pind. in dieser Ode helle und dunkle Partieen — Zeus' harmonisch gestimmtes Reich und des Typhoeus grause Sphäre — miteinander kontrastieren. Vgl. Schmidt, P.s Leben und Dicht. S. 248.

1. Zum Eingang vgl. Hense, poet. Pers. Th. I, S. XVI. XVIII. — *χρύς.*] Schönes heifst oft bei Dichtern golden. N. 5, 44: *χρύσεον πλᾶκτρον.* Hor. Od. 2, 13, 26: aureo plectro. 4, 3, 17: testudo aurea. Schiller: der Saiten Gold. — 5. Es mufste wohl der Glaube bestehen, dafs beim Klang der Musik der Blitz nicht zünde, sowie man bei uns ehemals bei starken Gewittern die Glocken anschlug. — 6. *ἀεν. πυρ.*] Aesch. Pr. 360: *Ζηνὸς ἄγρυπνον βέλος.* — *πυρ.*] Erdmann, de P. usu synt. p. 17. — *ἀνὰ σκ.*] Soph. Fr. 766 Dind.: *ὁ σκηπτοβάμων αἰετός, κύων Διός.* Vgl. Paus. V, 11. — 7. *ἀρχ. οἰων.*] Vgl. Hor. Od. 4, 4, 2. — *νεφ.*] Hier von der Umnachtung der Sinne durch den Schlaf. In diese Metaphernsphäre gehört auch: *νέφος λάθας* O. 7, 45, *ἄχεος νεφέλη* Iliad. 17, 591, das homerische Bild vom Gewölk des Todes u. s. f. Vgl. Godofredus, de eloc. P. p. 70. — 8. *γλέφ.*] Peter, de dial. P. p. 18. — *κατέχ.*] Moller im Philol. IX, 348ff. — 10. *κατασχ.*] also nicht geradezu passievisch = domitus, wie Erdmann p. 54 will. — 12. *ἀμφὶ σοφ.*] 'Ipsa res, qua aliquid efficitur, significata est.' Bofsler, de praep. usu ap. P. p. 45. Godofredus, de el. P. p. 29. — 13. *ἀτύζ.*] Erdmann p. 6. — 15. *Ταρτ.*] Peter p. 45. — *θεῶν πολ.*] Erdmann p. 33. — 16. *Τυφώς*] Vgl. Humboldt, Kosmos IV, 304. (Cotta, 1858.) — *Τυφ. ἑκατ.*] Aesch. Prom. 355: *ἑκατογκάρηνον Τυφῶνα.* — 17. *Κιλ. ἄντρ.*] Pind. und Aesch. folgen hierin dem Homer: Il. 2, 782. Typhos liegt anfangs im Arymergebiet, später in Sicilien. Über das Land der Arymer s. Humboldt, Kosmos IV, 535. — 18. *ταὶ — ὄχθαι*] Stein, de art.

ap. Pind. usu p. 45. — ὑπὲρ Κύμ.] Die Perspektive ist vom Meere aus genommen: von da aus gewahrt das Auge zunächst die Stadt Kyme hart an der Küste; jenseits derselben, weiter landeinwärts, ragen die Höhen oberhalb der Stadt (ταὶ ὑπὲρ Κύμας ὄχϑαι), die zugleich, da sie dem Meere nahe liegen, dem auf der See befindlichen Beobachter als vom Meeresgürtel umschlungen (ἁλιερκέες) erscheinen. Ganz ähnlich Thuk. 1, 46: ἔστι δὲ λιμὴν καὶ πόλις ὑπὲρ αὐτοῦ ἀπὸ ϑαλάσσης. — Von Sicilien aus bis zu jenen campanischen Küstenstrichen, dem Schauplatz der jüngsten hieronischen Siege, liegt nach Pindars poetischer Fiktion der gigantische Typhos unter der Erde ausgestreckt (vgl. Humboldt, Kosmos IV, 104), wodurch der Dichter in seiner Weise die vulkanische Natur dieses ganzen Erdstrichs kennzeichnet. — ἁλιερκ.] Peter, de dial. P. p. 39. — 19 ff. Diese pindarische Schilderung der Ätnaeruption ist die älteste uns bekannte. — κίων] Peter p. 45. — 20. Αἴτνα] Vgl. Humboldt, Kosmos II, 10. — τιϑ.] Eur. Phoen. 802: χιονοτρόφον ὄμμα Κιϑαιρών. In demselben Bilde ob. v. 17: ϑρέψεν. Ebenso gebrauchen die latein. Dichter nutrix. — 22 ff. Strab. VI p. 273: νύκτωρ μὲν καὶ φέγγη φαίνεται λαμπρὰ ἐκ τῆς κορυφῆς, μεϑ' ἡμέραν δὲ καπνῷ καὶ ἀχλύϊ κατέχεται. — 24. ἐς] 'Εἰς Pindarus non dicit nisi ante vocalem, ubi longa syllaba desideratur: hoc est, praefert formam ἐς, ubi metrum patitur.' Boeckh, not. crit. ad P. 4, 57. Εἰς hat Pind. nur siebenmal. Boſsler, de praep. usu p. 3. — 26. παρεόντ.] Boſsler p. 59 liest mit anderen παριόντων: 'miraculum vero etiam andita *praetereuntibus; παριόντ.* casus absolutus est; suppleas τινῶν: *si qui praetereunt.* Diese Supplierung ist unnötig. Die Substantivierung des Particips ohne Artik. ist schon homerisch. Odyss. 5, 400: βοήσας = ein Rufender. Vgl. Eur. Phoen. 270: τολμῶσι = waghalsigen Unternehmern. — 27. μελ. κορ.] Bei dem Dichter nicht buchstäblich zu nehmen: nach Strab. VI, 2, 8 ist der Ätnagipfel kahl, gewöhnlich auch schneebedeckt; nur seine unteren Regionen sind bewaldet und angepflanzt. Vgl. Goethe, ital. Reise: aus Catania, den 4. Mai 1787. — 29. Vgl. Croiset, la poés. de P. p. 190. — 30. μέτ.] zu Archil. 9, 1. — 30 ff. Hieron verpflanzte die Einwohner des eroberten Katana nach Leontion und ersetzte sie durch 10 000 neue Bürger; die Stadt aber, deren Regierung sein Sohn Deinomenes übernahm, benannte er nach dem Ätna. Über Hieron: Niebuhr, Vorträge II, 126. — τοῦ μὲν ἐπ.] ἐπώνυμός τινος = nach jem. benannt. I. 6, 53: καί νιν ὄρνιχος φανέντος κέκλεν ἐπώνυμον Αἴαντα: nach dem Vogel nenne ihn Aias. So steht der Genetiv bei vielen Adjektiven, die mit Verben stamm- oder sinnverwandt sind, welche den Genetiv regieren, wie das mit ἐπώνυμος verwandte ἐπονομάζειν. Soph. El. 275: ἐπικωκύω πατρὸς | τὴν δυστάλαιναν δαῖτ' ἐπωνομασμένην. Vgl. Plat. leg. 4, 713a. Ἐπωνύμιος ist pindarische Nebenform

von ἐπώνυμος. O. 10, 78: ἐπωνυμίαν χάριν. — 32. Ἱέρ. ὑπέρ] Ὑπέρ bedeutet auch für, anstatt; wer aber an jemandes statt spricht oder handelt, thut es zugleich in dessen Namen. Xen. An. 7, 7, 3: προλέγομεν ὑπὲρ Σεύθου = in Seuthes' Namen. Plat. Gorg. 515c: ἐγὼ ὑπὲρ σοῦ ἀποκρινοῦμαι. Ebenso gebraucht der Lateiner die Präp. pro. Caes. b.G. 1, 31: locutus est pro his Divitiacus = Div. sprach in ihrem Namen. — 35. ὁ λόγος] Stein (de art. ap. P. usu p. 32) findet d. Böckh-Dissensche Auffassung: haec ratio zu nüchtern und erklärt: hymnus hic = das hier jetzt angestimmte Lied, was im Artik. liege. — 38. σὺν] 'Promiscue ponuntur casus nudi et praepositiones cum casibus coniunctae.' Erdmann, de P. usu synt. p. 88. Vgl. ob. v. 22f. — 39. Δάλοι'] Die Regel Krügers (Di. 16, 1. Anm.), das ο des thessal. Genetivs werde nie elidiert, bedarf bei Pind. einer Modifikation; denn hier bietet nicht nur der Parisinus G. corr. Δάλοι' ἀνάσσων, sondern auch andere gute Quellen haben Δάλοιο ἀνάσσων, ohne Elision des ο, deren Herstellung indes das Metrum fordert. Überdies bezeugen 2 andere Stellen die Elision: P. 12, 13 und O. 13, 35. Hiernach ist die Elision des ο im thess. Gen. bei Pind. nicht zu bezweifeln. Peter, de dial. P. p. 34f. — 40. ἐθελ.] 'Optativus sine ἄν positus optantis vel leniter imperantis est etiam apud Pindarum per omnes personas.' Erdmann, de P. usu synt. p. 61. — νόῳ τιθ.] das Homerische ἐν φρεσὶ θέσθαι. — 41. 'Les dieux peuvent tout, et les hommes ne peuvent rien que par eux.' Croiset, la poés. de P. p. 187. — 42. περίγλ.] Bald nach Hierons Sturz blühte in Sicilien durch Tisias und Korax die Redekunst auf. — 44. ὡσείτε] Hartung, Partik. 1, 81. — 45. μακρά] Der Akkus. Plur. des substantivierten Neutrums steht adverbiell. Er gehört in die Kategorie der Akkusative des Inhalts und ist bei Hom. und Pind. häufig. Il. 2, 224: μακρὰ βοῶν. I. 2, 35. μακρὰ δινήσαις. Erdmann, de P. usu synt. p. 13 f. — 46. εἰ γάρ] schon bei Homer als Wunschformel. Od. 15, 545: εἰ γὰρ — μίμνοις. — ὁ πᾶς χρ.] ὁ, sonst bei P. meist demonstrativ, hier — wie oft bei χρόνος, καιρός und αἰών — tonloser Artik. Vgl. P. 1, 57. P. 4, 186. P. 4, 286. — οὕτω] wie im Lat. sic. Hor. Od. 1, 3, 1. — 47. ἀμν.] Durch Apokope des ἀνὰ aus ἀν(α)μνάσειεν entstanden. Ahrens, de dial. aeol. § 28, 1. Boſsler, de praep. usu p. 40. Kr. Di. 8, 3, 5. Zur Sache: Croiset, la poés. de P. p. 238. — 48. εὐρ.] 'Liberrime permutatur subiectum.' Erdmann, de P. usu synt. p. 5. — 50. ἀγέρ.] 'Fortasse *superbus* in bonam partem.' Goram. Wir: stolzer Schmuck. Doederlein, hom. Gloss. S. 44. — Φιλοκτ.] Über das η: Einl. D. § 2 d. Peter, de dial. P. p. 8. — τὰν Φ. δίκαν] Mythologisch oder historisch bekannte Persönlichkeiten und Thatsachen stehen bei Pindar oft mit dem demonstrativen Artik. P. 2, 73: ὁ δὲ Ῥαδάμανθυς. N. 7, 21: διὰ τὸν Ὅμηρον. Stein (de artic. ap. P. usu p. 23): 'Ita (addito

articulo) nonnunquam pauca verba sufficiunt, ut tota aliqua fabula in audientium animis excitetur.' — 51. ἐστρατεύθη] Nach Schmidt (P.s Leben und Dicht. S. 293 Note) soll die passive Aoristform bedeuten: Hieron ward veranlafst, in den Krieg zu ziehen. Ähnlich Schneidewin: 'ἐστρ. significat Hieronem *precibus permotum esse* ad bellum gerendum.' P. 4, 102: ἀμείφθη. — 52. μετανάξ.] 'Notio *mutati domicilii* non semel inest in verbis cum μετά compositis.' Bofsler, de praep. usu p. 52. O. 1, 42: μεταβᾶσαι. P. 9, 83: μετοικήσαις = übersiedelnd.

53. ἥρωας] Nach Lesches' kleiner Ilias ging Diomed allein von Troia nach Lemnos, um Philoktet zu holen, der ihm, durch die Mitteilung, dafs Troia ohne ihn nicht fallen könne, und dafs Machaon ihn herstellen werde, bewogen, freiwillig folgte. Über die Behandlung des Philoktetmythos in Arktinos' Äthiopis fehlt uns jede Auskunft. Der Gestaltung desselben durch die Epiker (Lesches) schliefsen sich Pindar und die übrigen Lyriker an. Der hier stehende Plur. ἥρωας ist mit dichterischer Freiheit gesetzt, obwohl Diomed allein den Philokt. holte. Erst die Dramatiker wichen von dem Vorgange der Epiker ab. Nach Äschylos ging Odysseus allein nach Lemnos; nach Sophokl. holte Odysseus in Neoptolemos' Geleit den Phil. von dort ab; Euripides endlich gesellt dem Odysseus den Diomed als Genossen bei. — 55. Hierons Vergleich mit Philoktet bietet mehrere Analoga: beide zogen krank in den Krieg; beide wurden durch Bitten verhafster Gegner dazu bewogen: Phil. durch die Atriden, Hieron durch die auf seine Macht eifersüchtigen Kymäer; beide endlich beendeten, obwohl krank, einen schweren Krieg: Phil. den trojanischen, Hieron den tyrrhenischen. — βαίν. — ἦν.] Über die Anakoluthie: Pannicke, de subl. P. p. 14, wo unsere Stelle nachzutragen ist. — μοιρ.] 'Le Destin est tout-puissant, quelque faibles que soient les instruments qu'il emploie.' Croiset, la poés. de P. p. 183. — 56. θεός] Gewifs richtig Bergk.: 'monosyllabum corripitur,' obwohl Ahrens in der diss. de crasi et aphaeresi p. 17 dies leugnet; und zwar stöfst θεὸς hier das ο, nicht das ε aus, worüber Bergk bebemerkt: 'Tenendum est autem in hoc vocabulo secundam, non priorem vocalem extritam esse; argumento sunt praeter θέσφατον et Θεσπρωτοί nomina propria in titulis boeotis et megaricis obvia Θέζοτος, Θέδωρος, Θέτιμος, Θέμναστος.' Vgl. Peter, de dial. P. p. 29. — 57. τὸν — χρόνον] O. 1, 115: χρόνον ἅπαντα. Solche Akkusative der örtlichen und zeitlichen Erstreckung sind bei Pind. selten. Erdmann, de P. usu synt. p. 16. — 58. κελαδ.] Bei den Verben antreiben, auffordern, bitten, überreden, sich überreden lassen (= gehorchen) u. ä. steht die Handlung, zu der man jemanden bewegt, im Inf. Iliad. 22, 222: τόνδε πεπιθήσω ἐναντίβιον μαχέσασθαι. Herod. 6, 5 setzt zu diesem Inf. auch ὥστε: οὐ γὰρ ἔπειθε τοὺς Χίους ὥστε ἑωυτῷ δοῦναι νέας. — 61.

θεοδμ.] Peter, de dial. P. p. 13 und 46. Zur Sache Croiset (la poés. de P. p. 255): 'L'ordre qu'il désire repose sur la modération de tous les citoyens, aussi bien de ceux qui gouvernent que de ceux qui obéissent. Aussi la liberté l'accompagne-t-elle; maisc' est *une liberté façonnée par les dieux eux-mêmes* (*θεοδμ. ἐλ.*), une liberté tranquille, pieuse, soumise aux règles éternelles de Zeus.' Vgl. auch p. 256. — 62 ff. Ätnas Bevölkerung war aus Geloern, Megarensern, Syrakusiern und Peloponnesiern gemischt: lauter dorische Elemente, daher auch Deinomenes als von Hieron eingesetzter Regent (zu v. 60) der neuen Stadt dorische Institutionen gab, welche die Einwohner als echt konservative Dorier gern annahmen. Über die Bewunderung, die Pindar den dorischen Institutionen zollt, s. Croiset p. 257. — 63. *Ἡρ. ἔκγ.*] Von den drei lakedämonischen Phylen erwähnt Pind. nur Hylleer und Pamphylen; die Dymanen übergeht er: vielleicht, weil der Staat Ätna vorzugsweise aus jenen beiden Kontingente erhalten hatte. Vgl. C. Fr. Hermann, Staatsalt. § 20. — 64. *ὄχθαις*] Der Dichter gebraucht *ὄχθαι* und *ὄχθοι* promiscue, obwohl die Grammatiker unterscheiden: *ὄχθαι ποταμῶν χεῖλη, ὄχθοι δὲ ἐπάρματα γῆς* (Erhebungen des Bodens, Hügel). Soph. Ant. 1130: *Νυσαίων ὀρέων κισσήρεις ὄχθαι.* Zu Anacreontea 15, 2. Et. M. 645, 17. Mehlhorn, Anacr. p. 97. Schneidewin zu P. 1, 64. — *ὄχθ. ὕπο*] 'Locus indicatur, sub quo aliquid versatur vel fit.' Boſsler, de praep. usu p. 63. — 68. Der optativische acc. c. inf. steht absolut und ist eine Art von Ausruf, der auch bloſs ein Sichgefallenlassen ausdrücken kann. Die Ellipse von *δὸς* ist unnötig. Sein Gebrauch ist schon homerisch. Od. 17, 354: *Ζεῦ ἄνα, Τηλέμαχόν μοι ἐν ἀνδράσιν ὄλβιον εἶναι.* Il. 2, 413. Auch bei den Tragikern findet er sich. Aesch. Sept. 236: *θεοὶ πολῖται, μή με δουλείας τυχεῖν.* Herod. 5, 105: *ὦ Ζεῦ, ἐκγενέσθαι μοι Ἀθηναίους τίσασθαι.* — 69. *σύν τοι τίν*] Pind. trennt die Präp. von ihrem Substant. nicht nur durch *τοι*, wie hier, sondern auch durch *τε* (P. 4, 290: *ἀπὸ γᾶς ἀπό τε κτεάνων*), *μέν* (P. 1, 76: *παρ μὲν Σαλαμῖνος*), *γάρ* (P. 4, 68: *μετὰ γὰρ κεῖνο*), *δέ* (P. 2, 84: *ποτὶ δ' ἐχθρόν*) und *γε* (N. 3, 18: *ἐν γε βαθυπέδῳ*). Über diese Hyperbata s. Boſsler, de praep. usu p. 73 f. Godofredus, de eloc. P. p. 27. Pannicke, de subl. P. p. 7 f. — 71. *λίσσ. νεῦσ.*] O. 12, 1: *λίσσομαι — ἀμφιπόλει.* Sim. Ceus 37, 15: *κέλομαι εὗδε.* Vgl. Dissen, excurs. II. de asyndeto apud Pindarum. Erdmann, de P. usu synt. p. 62. — 72. *κατ' οἶκον — ἔχῃ*] Böckh statuiert hier eine Tmesis, die aber nur dann anzunehmen ist, wenn zwischen Präpos. und Verb. nichts steht, was von der Präpos. abhängen könnte.[1]) Hier hängt aber *οἶκον* von *κατὰ* ab, da *ἔχειν* absolut in der Bed. sich halten,

1) Über die pindarische Tmesis s.: Boſsler, de praep. usu ap. P. p. 65 ff. Pannicke, de subl. P. p. 8. Friese, Pindarica. Berlin 1872.

verweilen steht. Herod. 6, 39: *Μιλτιάδης εἶχε κατ' οἴκους* = hielt sich zu Hause. 5, 92: *εἶχον ἐν ἡσυχίῃ*. Stein will *ἑαυτόν* ergänzt wissen, welches indes auch dabei steht. Herod. 1, 82: *ἐν τῇ τάξι εἶχε ἑαυτόν*. Vgl. Her. 3, 19 und 5, 93. Mit Recht läſst daher Boſsler (de praep. usu p. 69 f.) bei der Aufzählung der pindarischen Tmesen unsere Stelle unerwähnt und verbindet *κατ' οἶκον*, indem er zugleich Böckhs Auffassung widerlegt (p. 34). *Κατὰ* aber schwächt nicht selten, wie hier, die Bed. der räumlichen Erstreckung ab und steht, wie *ἐν* mit dem Dat., vom ruhigen Verweilen. Vgl. Boſsler p. 33 f. *Ἁμερ.* ist wohl nicht Adverb, sondern mit *οἶκον* zu verbinden. — 72. *ὕβρ. τὰν πρὸ Κύμ.*] 'Multo latius patet is usus, quo articulus praepositioni eiusque casui praemittitur, atque primum ita, ut tota haec dictio appositionis loco post substantivum collocetur.' Stein, de art. ap. P. usu p. 45. — *πρὸ*] 'Praep. *πρὸ* locum indicat, *ante quem* aliquid fit.' Boſsler, de praep. usu p. 15. — 73. *ἀρχῷ*] O. 12, 3: *τὶν* (der Tyche) *γὰρ ἐν πόντῳ κυβερνῶνται θοαὶ νᾶες*. Diesen Dativ beim Passiv hat schon Homer. Il. 13, 326: *δοιοῖσι κασιγνήτοισι δαμέντε βήτην εἰς Ἔρεβον*. — 75. Vgl. Croiset, la poés. de P. p. 265. — 76. *παρ*] nach Bergk ohne Accent. Dagegen Boſsler, de praep. usu p. 57: 'Forma apocopata *πὰρ* accentu notatur ex Reizii praecepto (de acc. incl. p. 39 sq.).' Kr. Di. 8, 3, 1: 'Der Accent apokopierter Präpositionen tritt auſser der Komposition auf die übrig bleibende Silbe.' — 77. *μισθόν*] Zu einem Satze tritt ein Subst. als epexegetische Apposition entweder als Nominativ mit Bezug auf das Subj. (Eur. Tr. 489: *θριγκὸς ἀθλίων κακῶν, δούλη γυνὴ γραῦς Ἑλλάδ' εἰσαφίξομαι*), oder als Akkusativ, wie hier, um das Resultat der Handlung zu bezeichnen (Eur. El. 231: *εὐδαιμονοίης, μισθὸν ἡδίστων λόγων*). Kr. Spr. 58, 10, 10. — *πρὸ Κιθ. μάχ.*] 'Audacius etiam sine articulo talia (adverbielle, präpositionale u. ä. Bestimmungen) cum nominibus coniuncta sunt.' Erdmann, de P. usu synt. p. 89. Über Spartas Verherrlichung durch Pind. s. Croiset, la poés. de P. p. 258. — 79. *τὰν*] Pind. setzt oft den Artikel zu der Örtlichkeit, die der Phantasie des Dichters u. der Sänger und Hörer lebhaft vorschwebt. Hier hebt er Hierons himeräischen Sieg dem salaminischen und platäensischen gegenüber durch den demonstrativen Artikel stark hervor. Vgl. Stein, de art. ap. P. usu p. 31. — 80. *ἀμφ' ἀρ.*] 'Is praepositionis usus, ex quo *causam* alicuius rei indicet vel id, quod rei ansam praebuerit. Conferri iuvat cum hoc usu nostra praepositio um, maxime in eo, quod dicimus: um — willen.' Boſsler, de praep. usu p. 45. — 81. *καιρὸν*] absoluter Akk., wie das auch in Prosa vorkommende *τέλος* oder *ἀρχήν*. Kr. Spr. 46, 3, 2. Godofredus, de eloc. P. p. 22: '*καιρόν*: accusativus temporis: *dum apportunum est.*' — *πείρ.*] Verg. Aen. 1, 342: *summa* sequar *fastigia* rerum. — 82. *ἀπὸ — ἀμβλ.*] Boſsler, de praep, p. 68. Pierson in seiner Abhandlung über die Tmesen bei den griech.

Dichtern (Rhein. Mus. IX, p. 379—400) übergeht diese Tmesis. — 84. ἐσλ.] Vgl. Ahrens, de dial. aeol. p. 74. Peter, de dial. P. p. 18. — 85. κρέσσ. — φθόν.] sprichwörtlich. Herod. 3, 52: φθονέεσθαι κρέσσον ἐστὶ ἢ οἰκτείρεσθαι. Croiset, la poés. de P. p. 235: 'Mieux vaut en somme exciter l'envie que la pitié, et il ne faut pas redouter à cause d'elle de faire le bien.' Vgl. Bippart, Pindars Leben u. s. w. S. 72. — 86. στρατόν] Ebenso P. 8, 98 στόλος vom schiffahrttreibenden Volke der Ägineten. — ἀψ.] Antiphil. Byz. ep. 15, 3: δόξαν αὐταρκέα st. αὐταρκείας. Indes wäre es vielleicht poetischer, sich den ἄκμων selbst als beseelt zu denken. — ἄκμ.] Wie der Schmied auf dem Ambos das Eisen formt, so soll Hieron auf dem Ambos der Wahrheit seine Zunge bilden, d. h. seine Rede dem Recht und der Wahrheit anpassen. — 87. παραιθ.] Παρὰ in Compositis bezeichnet oft das Abweichen vom Wahren und Rechten, ein falsches und irriges Handeln. So παραγιγνώσκειν = falsch urteilen, παρακρούειν = einen falschen Griff auf dem Saiteninstrument thun u. dgl. m. Hier meint παραιθύσσειν: seiner Zunge eine falsche, wahrheitswidrige Äufserung entschlüpfen lassen. Gut bemerkt Croiset (la poés. de P. p. 235) zu d. St.: 'Quoi de plus délicat encore que cette pensée qu'il fait entendre à Hieron pour l'engager à veiller sur ses paroles: 'Un mot insignifiant qui t'échappe est grand venant de toi." — 88. παρ σέθεν] weil es von dir kommt. Plat. Theaet. S. 148 e: ἀκούων τὰς παρὰ σοῦ ἀποφερομένας ἐρωτήσεις = als ich die im Umlauf befindlichen und von dir ausgegangenen Fragen hörte. — πολλοί] Das zweite Glied tritt asyndetisch zum ersten, so zwar, dafs das erste Glied den Grund, das zweite die Folge ausdrückt, so dafs sie Vorder- und Hinterglied eines Kausalsatzes bilden können: da du Herrscher über viele bist, so fehlt es nicht an Zeugen. Vgl. Dissen, excurs. II: de asyndeto apud Pind. Ed. I. Sect. I. p. 276. — 91. κυβερνάτας] Dagegen P. 4, 274: κυβερνατής. — 92. ἀνεμόεν] ähnliche Prolepsis, wie Odyss. 2, 257: λῦσεν δ' ἀγορὴν αἰψηρήν = er löste die Versammlung auf als eine schnell auseinander gehende, d. h. so dafs sie schnell auseinander ging. S. Ameis zu d. St. — κέρδεσσ'] das einzige pindarische Beispiel der Elision des ι im Dat. Plur. Peter, de dial. P. p. 29. — ὀπιθ. αὔχ. δόξας] fama superstes bei Hor. Od. 2, 2, 8. — 94. λόγιοι] 'oppositi ἀοιδοῖς, *prosae orationis scriptores.*' G. Hermann zu Viger. 724. Zum Folgenden bemerkt Croiset (la poés. de P. p. 236: 'Ailleurs Pindare engage les princes et les riches à user libéralement de leurs trésors. Il offre à l'imitation de Hiéron l'exemple de Crésus, dont le souvenir est honoré à cause du généreux emploi qu'il faisait de ses richesses'). — 95. ταύρῳ — καντ.] Aesch. Choeph. 270: νόσους ἐπεμβατῆρας ἀγρίαις γνάθοις. — 96. Φάλαρ.] Vgl. Luc. Phalar. 1, 11. Später erbeuteten die Karthager diesen Stier und brachten

ihn mit vielen anderen Gegenständen nach Karthago. Als Scipio letzteres im 3. pun. Kriege zerstört hatte, gab er den Siciliern jene Beute zurück, und auch die Agrigentiner erhielten ihren Stier wieder. Cic. Verr. IV, § 73. — 97 f. κοιν. δέκ.] Erdmann (de P. usu synt. p. 11) bemerkt darüber: 'Ita explica, ut κοιν. δέκ. dictum sit aeque ac δέξιν δέκονται = *accipiunt* (*in*) *societatem*; quae structurae explicatio (de qua idem sensit *Goram* Philol. XIV, 241 sqq.) multo melius mihi placet, quam altera, e qua κοινωνίαν accipiendum esse dicitur pro κοινωνόν.' Vgl. auch Lobeck, Paralip. p. 519 f. — 99. τὸ παθεῖν εὖ] Bei Homer fehlt dieser Infinitiv mit Artikel noch, findet sich aber hin und wieder bei den Lyrikern, bei Pind. jedoch nur so, dafs der Infin. als Subjekt erscheint. O. 9, 37: τό γε λοιδορῆσαι θεοὺς ἐχθρὰ σοφία. P. 2, 56: τὸ πλουτεῖν δὲ σὺν τύχᾳ πότμου σοφίας ἄριστον. Kr. Di. 50, 6, 1 und 3. R. Stein, de artic. ap. P. usu p. 42 f.

Zu Pyth. 4.

1. σάμερον] Über den Bau dieser längeren Periode s. Pannicke, de subl. P. p. 4. — 2. 'Αρκεσ.] Peter, de dial. P. p. 34. — 3. Λατοίδ.] nicht Apoll allein, wie Hartung will. Leto, Apollo und Artemis waren gleichberechtigte Vorstände der pyth. Spiele. N. 9, 5: Πυθῶνος ὀμφαλοκλάροις ἐπόπταις. — 4. αἰετ.] Zeus liefs je einen Adler von Ost und West ausfliegen, um die Erdmitte zu bestimmen; beide begegneten sich auf dem Parnafs. Daher stand im delphischen Tempel das Marmorbild des Erdnabels (ὀμφαλός), auf ihm zwei goldne Adler, Zeus als Herrn des Orakels repräsentierend. Vgl. Soph. Ant. 1027 mit Wolffs Bemerk. — 5. οὐκ. ἀποδ.] Der sonst oft in Lykien, Delos und bei den Hyperboreern (zu Theogn. 477) verweilende Gott war also damals im Orakelsitze zugegen, sodafs der dem Battos erteilte Ausspruch nicht falsch sein konnte. — 6. Βάττου] Über ihn s. O. Müllers Orchomenos. Ioann. Petr. Thrige, res Cyrenensium. Hafn. 1828. Spanh. ad Callim. hymn. in Apoll. v. 76. Vgl. Catull. 7, 3 ff. — χρῆσεν] 'i. e. vaticinando indicavit conditorem.' Erdmann, de P. usu synt. p. 15. — οἰκ. — ὡς κτίσσειεν] Odyss. 1, 87: νόστον ὅς κε νέηται. — 8. ἀργ.] Kyrene lag auf Kalkfelsen. 'Nous pouvons encore nous représenter, grâce à l'image frappante que ses vers nous en ont transmise, la côte sablonneuse jadis peuplée par les lions: 'le blanc mamelon', où s'élevait la cité.' Croiset. Über die Syniz.: Peter, de dial. P. p. 30. — 10. σύν] Dieser temporale Gebrauch des σύν erklärt sich aus seiner Grundbed.: es bezeichnet das gleichzeitige Eintreten zweier Handlungen oder Umstände. N. 2, 24: κωμάξατε σὺν νόστῳ = gerade jetzt bei seiner Heimkehr. P. 11, 10: σὺν ἑσπέρᾳ = mit Einbruch des Abends. Lo-

beck zu Soph. Ai. 285. Boſsler, de praep. usu p. 28. — ζαμενῆς] 'quippe quae peregrinis cum heroibus proficisceretur ad remotas terras.' Dissen. — ζα-] praefixum ἐπιτατικόν = sehr. — 14. ἁλιπλ.] Epitheton der Insel: fluctibus pulsata. Dasselbe erhält auch Salamis bei Soph. Ai. 597. Bei Aesch. (Pers. 302) heiſst letzteres θαλασσόπληκτος νῆσος, Delos bei Callim. h. in Del. 11: ἁλιπλήξ. — 17 f. Strab. 17, 837: καὶ γὰρ ἱπποτρόφος ἐστὶν ἀρίστη (ἡ Κυρήνη) καὶ καλλίκαρπος. — ἀντί] 'significat in locum alicuius rei aliud inire.' Boſsler, de praep. usu p. 6. Kr. Spr. 68, 14, 1. — 18. νωμ.] Peter, de dial. P. p. 56. — ἀελλ.] 'Equorum epitheton ad currus traducitur.' Goram. — 20. γεν.] Vgl. Boſsler, de praep. usu p. 15. — Τριτ.] 'Dieser See hat mit dem Mittelmeer zusammengehangen, wofern er nicht ein Teil des Mittelmeers selbst gewesen ist.' Hartung. — 21 ff. Δέχεσθαί τινι = jem. zu Gefallen nehmen statt von jem. nehmen. Τινι ist Dat. des Interesses. Iliad. 15, 87: Θέμιστι — δέκτο δέπας. Und so oft bei Homer. Alte Grammatiker erwähnen diese poetische Struktur als dialektisch: Lesbonax p. 181 als σχῆμα Σικελικόν, der Anon. vit. Hom. p. 291 als dorisch. Bernhardy, Synt. S. 87. Kr. Di. 48, 4, 1. Porson zu Eur. Hec. 533. — 22. ξείν.] 'Plurale praedicatum cum nomine singulari coniunctum est, ut interdum apud alios poetas δῶρα, ἔργα, similia.' Erdmann, de P. usu s. p. 6. Godofredus, de eloc. P. p. 17. — 24. ἄγκ.] hier, wie v. 192 anticipierend: in der ältesten Zeit dienten εὐναί statt der später aufgekommenen Anker. — 25. κρημν.] subjektsloser gen. abs.: ein allgemeiner Begriff, wie ἡμῶν oder man, schwebt als Subj. vor. Eur. Cycl. 233: οὐκ ἐῶντος, nämlich ἐμοῦ. Soph. Ant. 1179: ὡς ὧδ' ἐχόντων = da die Dinge so stehen. Bei Homer findet sich diese Ellipse kaum. Od. 19, 159 und 15, 77 kann man die Participia als substantiviert fassen. Kr. Spr. 47, 4, 3. Di. 47, 4, 2. — Andere lassen hier den Genetiv κρημν. von ἐπέτοσσε abhängen. Erdmann, de P. usu synt. p. 24. — ἐπέτοσσε] P. 3, 27: τόσσαις. P. 10, 33: ἐπιτόσσαις. — 27. μηδ. ἀμοῖς] 'Causam, quod in homericis carminibus raro factum est, dativo Pindarus haud raro denotavit.' Erdmann, de P. usu synt. p. 35. 34. ἀν — ἀρπ.] echte Tmesis: zwischen Präp. und Subst. steht nichts, was von der Präp. abhängen könnte. Boſsler, de praep. usu p. 70. W. Pierson im Rh. M. IX, 391. — 35. προτ.] Hor. Od. 2, 15, 17: *fortuitum* cespitem. — 36. ἐν] Ahrens, dial. d. p. 252. Peter, de dial. P. p. 50. — 37. Diese Sage vom Empfang der Scholle soll Libyens Besitznahme durch die theräische Minyerkolonie begründen, insofern die Erdscholle Symbol des Landbesitzes ist: der Heraklide Aletes empfängt bei Korinths Besitznahme eine Scholle, und im Orient ist das γῆν τε καὶ ὕδωρ διδόναι Zeichen der Unterwerfung. Euphem. erhält die Scholle als Ahnherr der Minyerkolonie, die von Panopeus und Iolkos aus Lemnos, Amyklä, Thera und Kyrene

bevölkerte. O. Müller, Orchom. S. 351 f. (1. Aufl.). — 38. πεύθ.] Das Präs. bezeichnet die schon vor dem Moment der Gegenwart abgeschlossene, aber durch eine fortdauernde Wirkung mit ihr in Konnex stehende Handlung. Odyss. 15, 403: νῆσός τις Συρίη κικλήσκεται, εἴ που ἀκούεις. Theokr. 15, 23: ἀκούω χρῆμα καλόν τι κοσμεῖν τὰν βασίλισσαν. Kr. Spr. u. Di. 53, 1, 2. — δούρ.] Peter, de dial. P. p. 17. — 39. βᾶμ.] der Inf., nicht das Partic., da Medea die Thatsache durch Hörensagen, nicht unmittelbar vernommen hat. — ἐναλ. ἅλμ.] O. 7, 56: ἐν πελάγει ποντίῳ. P. 4, 251: ἐν Ὠκεανοῦ πελάγεσσι. Iliad. 21, 59 (Theogn. 10): πόντος ἁλός. Aesch. Pers. 422: πελαγίαν ἅλα. Eur. Hec. 610: ποντίας ἁλός. Die handschr. LA. ἐναλίᾳ ist daher, obwohl tautologisch, nicht anzutasten. Über die Form: Peter, de dial. P. p. 17. — 41. λυσιπ.] Nach anderen lässig oder alterna custodia inter se excipientes. — θερ.] Der Dativ bei ὤτρυν. ist auffallend, da Pind. κέλομαι und κελεύω stets mit acc. c. inf. konstruiert. Erdmann, de P. usu synt. p. 31. Godofredus, de eloc. P. p. 20. — 43. πρὶν ὥρας] Erdmann p. 23. — 48. Über das Hyperbaton: Pannicke, de subl. P. p. 10. — 50. Zusammenhang: Hätte Euphemos die Scholle bei Tänaron, seiner Heimat, versenkt, so wäre die erste Auswanderung von Lakedämon aus direkt nach Libyen gelangt, und zwar schon in der vierten Generation, zur Zeit der dorischen Einwanderung, wo die Danaer (peloponnesischen Achäer), von den andrängenden Doriern (Herakliden) aus dem Peloponnes vertrieben, mit den Minyern und Ägiden nach Thera ziehen werden. Jetzt aber (νῦν γε: da die Scholle nicht nach Tänaron, sondern nach Thera gelangt ist) mufs die lemnische Nachkommenschaft des Euphem. (er zeugte mit der Lemnierin Malache den Leukophanes, von dem Battos stammte: Einl. zu P. 4) erst von Lakedämon aus nach Thera gehen. — ἀλλ. γυν.] Die Argonauten zeugten mit den Lemnierinnen, die ihre untreuen Männer gemordet hatten, Kinder, deren Nachkommen später ihre Väter aufsuchten und in Lakedämon Aufnahme fanden, von wo sie unter Theras nach Thera zogen. Herod. 6, 138. Apollod. 1, 9, 17. Aesch. Ch. 621 ff. Quint. Smyrn. Θ 338 ff. — 51. τάνδε — νᾶσ.] Hyperbaton: Einl. C. § 7.n. Pannicke, de subl. P. p. 10. — σύν] 'Exinde etiam res vel status, quibus actio aliqua nexa et coniuncta est, nonnunquam nobis causae esse videntur, quarum vi et ope actio fiat.' Bofsler, de praep. usu p. 27. — Im Sinne von σὺν τιμᾷ mit Genet. steht nur σύν bei Theokr. 7, 12: σὺν Μοίσαισιν = Musarum beneficio. — 54. θέμισσιν] Peter, de dial. P. p. 37. Θέμις = Orakel schon Odyss. 16, 403: Διὸς μεγάλοιο θέμιστες. — 56. δευτέρῳ] Änderung von M. Schmidt. — 57. ἦ ῥα] homerisch: ἦ (von ἠμί = φημί) steht nach Anführung einer Rede und leitet zu der sich unmittelbar anschliefsenden Handlung über, welche häufig mit καί (Iliad. 9, 620: ἦ, καὶ — νεῦσε) oder δέ (Iliad. 6, 390: ἦ ῥα

γυνή —· ὁ δ' ἀπέσσυτο) angeknüpft wird. Mit Recht hat daher Bergk hinter Μηδείας ein δέ eingeschaltet. Auch bei Homer tritt häufig ῥα zu ἤ, wie Il. 6, 390. — ἐπτάξαντο] Diese von Bergk gewagte Medialform πτήσσομαι kommt sonst nicht vor. — 60. χρησμός] Peter, de dial. P. p. 8. — μελίσσας] 'Μέλισσαι αἱ ἱέρειαι dictae videntur a placando et propitiando ἀπὸ τοῦ μελίσσειν.' Lobeck, Rhemat. p. 257. — 63. ἔσται] Dagegen der Optat. P. 4, 6: χρῆσεν, ὡς — κτίσσειεν. O. 6, 49: εἴρετο παῖδα, τὸν Εὐάδνα τέκοι. Erdmann, de P. usu synt. p. 63. — 65. παισὶ τούτοις] 'Interdum apud poetas dativus transit in notationem eorum hominum, inter quos aliquid factum est, ut apud Homerum τοῖσιν ἀνέστα, alia.' Erdmann, de P. usu synt. p. 29. Er erklärt: 'in hac prole floret octavus.' — 66. τῷ μέν] Übergang: nachdem Pindar von v. 45 an Arkesilas' Ahnen gepriesen hat, führt ihn das Schlagwort Ἀρκεσίλας jetzt zum Preise des Siegers selbst, welches er mit τῷ μέν anhebt. Stein, de art. ap. Pind. usu p. 8 f. — 68. μετά] 'apud verba *movendi* consilium indicat aliquid adipiscendi.' Bofsler, de praep. usu p. 50. O. 4, 23: μετὰ στέφανον ἰών Odyss. 1, 183: πλέων μετὰ χαλκόν. Ap. Rh. 1, 4: μετὰ κῶας ἐΰζυγον ἤλασαν Ἀργώ. — 70. Ähnlicher Eingang, wie Iliad. 1, 8: τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι; — 71. ἀδάμας] ursprünglich = hartes Eisen, Stahl, erst seit Theophrast = Diamant. Hor. Od. 1, 35, 18: clavos trabales. 3, 24, 5: adamantinos clavos. — In der Erklärung dieser verschiedenartig gedeuteten Stelle schliefse ich mich Heimsoeth (Add. et corr. p. 30) an. — 74. ὀμφαλόν] bei den griech. Dichtern stereotype Bezeichnung Delphis. N. 7, 33: τοὶ παρὰ μέγαν ὀμφαλὸν εὐρυκόλπου μόλον χθονός. Vgl. P. 6, 3. P. 11, 9. Eur. Ion 223. Hense, poet. Pers. I, 77. — 75. Nach dem Schol. war es Sitte der kriegerischen Ätoler, nur einen Schuh — am rechten Fufse — zu tragen. Daher Tafel: 'Videtur hoc signum animi bellicosi fuisse.' — 76. Cheiron war auch Erzieher des Achilleus (Iliad. 11, 831) und des Jägers Aktäon (Apollod. 3, 4, 1). Über Jason als pindarisches Heldenideal: A. Croiset, la poésie de Pind. p. 239. — 78. Jason trug das magnesische Gewand der Eingeborenen (daher ἀστός) und ein Pardelfell als fremder Jäger (ξεῖνος) vom Pelion. Über αὖτ' ὤν: Hartung, Partik. II, 11 u. 210. — χρόνῳ] temporaler Dativ. Doch P. 4, 291: ἐν χρόνῳ. — 81. ἀμφὶ δέ] 'a coniunctione ad appositionem transitu facto.' Böckh. Aber bei der völligen Gleichbedeutung der verknüpften Glieder liegt für eine gegensätzliche Fassung des zweiten Gliedes gar kein Grund vor, und überdies fordert der Sprachgebrauch τε — τε oder τε — καί. Iliad. 3, 179: ἀμφότερον, βασιλεύς τ' ἀγαθὸς κρατερός τ' αἰχμητής. 13, 166: ἀμφότερον, νίκης τε καὶ ἔγχεος. Und so oft. Anderer Art ist Il. 7, 418: ἀμφότερον, νέκυάς τ' ἀγέμεν, ἕτεροι δὲ μεθ' ὕλην, wo ἕτεροι δὲ anakoluthisch steht, als ob ἕτεροι μὲν voraufginge. —

Da nun P. 4, 81 δέ handschriftlich feststeht, so ist mit Stein (de art. ap. P. usu p. 27) ein Anakoluth anzunehmen, wie denn überhaupt anakoluthische Korresponsionen von Partikeln, wie μέν—τε und μέν—ἀλλά, auch sonst bei P. vorkommen: Einl. C. § 8, 1. Hartung, Partik. I, 94. — 81. ὄμβρους] 'Singulariter verbo στέγεσθαι accusativus eius rei additus est, contra quam se tegit aliquis.' Erdmann, de P. usu synt. p. 12. Aesch. Sept. 199: πύργον στέγειν εὔχεσθε πολέμιον δόρυ. — 86. ἔμπας] Peter, de dial. P. p. 19. — 92. ἐρᾶται] Ahrens, dial. dor. p. 313. Ὄφρα hier als Finalpartikel (Kr. Di. 54, 8, 1) mit Konj. gegen das sonst von Pindar eingehaltene Gesetz, in Finalsätzen auf Präs., Perf. und Fut. den Konj., auf Imperf. u. Aor. den Opt. folgen zu lassen. Ὄφρα drückt das aus dem θήρευσε für die Zukunft entspringende Resultat aus: Tityos' Erlegung soll die Menschen fortan von ähnlichen Freveln abschrecken. Vgl. Erdmann a. a. O. p. 64. — 94. προτρ.] Peter, de dial. P. p. 11. — 96. ἀμφί] Bei Pind. meist mit Dativ. 'Primaria vis, quam praepositio apud Pindarum tenet, est *circumdandi* aliquid.' Boſsler, de praep. usu p. 42. — 98. πολιᾶς] Pel. bezeichnet den Jas. als τηλύγετος, als Muttersöhnchen, und verbirgt unter ironischem Spott seine Furcht. Auch im Folgenden liegt Ironie. — 101. 'Accusativus (τὸν δέ) duobus tantum locis (vgl. P. 9, 38) legitur ita comparatis, ut eos ex homerica loquendi formula expressos esse manifestum sit.' Stein, de art. ap. P. usu p. 6. — 102. ἀμείφθη] Die passivische Form soll nach Schmidt (P.s Leben etc. S. 293) ausdrücken, daſs Jas. nicht aus freien Stücken, sondern durch Pelias' Worte veranlaſst, so sprach, wie er that. Vgl. den Anh. zu P. 1, 51. — 103. Φιλ.] Verg. G. 3, 550: Phillyrides Chiron. Ov. ars am. 1, 11: Phillyrides puerum cithara perfecit Achillem. — 104 f. Zum Zeugma vgl. Lobeck zu Soph. Ai. 1035: 'Verum zeugma, ne dissimilia eidem subiciantur nomini, illud dixerim, quod pertinet ad schema τὸ ἀπὸ κοινοῦ, sed continetur verbi cum nomine constructione.' Ähnliche Zeugmata, wie das vorliegende pindarische, sind: Herod. 1, 90: χρηστὰ ἔργα καὶ ἔπεα ποιέειν. Hes. op. 710: ἤ τι ἔπος εἰπὼν ἀποθύμιον ἠὲ καὶ ἔρξας. Das sicherste Kriterium für das echte Zeugma bietet die Prüfung, ob das fragliche Verbum mit seiner Begriffssphäre weit genug reiche, um für beide Objekte einen passenden Verbalbegriff zu bieten. Ist dies der Fall, wie bei den im Anh. zu O. 1, 88 gegebenen Beispielen, so ist das Zeugma nur ein scheinbares. Daſs übrigens bei der Frage, ob ein Zeugma vorliege oder nicht, oft infolge verschiedener Auffassung Unsicherheiten entstehen können, liegt in der Natur der Sache. So entnimmt Schneidewin bei Soph. Ai. 1035: ἆρ' οὐκ Ἐρινὺς τοῦτ' ἐχάλκευσε ξίφος | κἀκεῖνον (ζωστῆρα) Ἅιδης, δημιουργὸς ἄγριος; ἀπὸ κοινοῦ aus dem speziellen ἐχάλκευσε ein generelles κατεσκεύασεν oder εἰργάσατο, wie schon Brunck wollte, während Lobeck diese Auffassung ablehnt mit der Frage: 'Quidni vero

balteus fibulis, clavis, bullis instructus χαλκευθῆναι possit?' — 105. ἐκτρ.] eig. vom Gewöhnlichen abweichend, daher gegen Sitte und Konvenienz verstoſsend, ungebührlich. — ἰκόμαν] Peter, de dial. P. p. 9. — 110. ἀμετ.—τοκ.] Hyperbaton: Einl. C. 7.o. Pannicke, de subl. P. p. 10. — ἀποσυλ.] mit der Konstr. τινός τι. So unten v. 218 und Eur. Andr. 522: φόβον οἴκων ἀφελέσθαι. Gewöhnliche Konstr. der Verba berauben: τινά τι; nur vereinzelt τινά τινος. Kr. Spr. 47, 13, 11. Erdmann, de P. usu synt. p. 26. Über Pelias als gewissenlosen Usurpator: Croiset, la poés. de Pind. p. 255. — 113. μέγα κωκ.] 'Inter adverbia, quae *coniunctionem* indicant, coniunguntur cum dativo ἔνδον, μέγα, ἄγχι, ἀγχοῦ.' Erdmann, de P. usu synt. p. 34. — 119. Φήρ] Peter, de dial. P. p. 20. — 121. πομφόλυξαν] 'Lacrimae ebullierunt ut aqua fontis.' Godofredus, de el. P. p. 71. Zur Sache: Croiset, la poés. de P. p. 232. — 122. περί] fasse ich als Präposition, wie auch Bofsler (de praep. usu p. 48), der bemerkt: 'verborum collocatio poscit, ut ἂν περὶ ψυχὰν iungatur, sicuti vulgo fit.' Hermann und Schneidewin: περί: adverbiell = περίσσῶς, valde. — 124. κασίγνητοι] Odyss. 11, 258: τοὺς δ' ἑτέρους Κρηθῆϊ τέκεν βασίλεια γυναικῶν, | Αἴσονά τ' ἠδὲ Φέρητ' Ἀμυθάονά θ' ἱππιοχάρμην. — σφισιν] Diesen Dativ des Interesses setzen Dichter oft bei den Verbis gehen und kommen. Soph. Oed. C. 81: ὦ τέκνον, ἦ βέβηκεν ἡμὶν ὁ ξένος; Kr. Di. 48, 4, 2. — 125. κατὰ κλέος] 'Venerunt *famam secuti*, quae de illo divulgabatur.' Bofsler, de praep. usu p. 36. Apoll. Rh. 2, 753: ὁρμηθέντες κατὰ κλέος, ὃ πρὶν ἄκουον. — 126. Ἀμυθάν] Peter, de dial. P. p. 16. — 127. ἀνεψιόν] Dieser lokale Akk. auf die Frage wohin? findet sich bei allen Dichtern, aufser den Komikern. Odyss. 21, 63: μνηστῆρας ἀφίκετο δῖα γυναικῶν. Kr. Di. 46, 3. Andere lassen ἀνεψ. von εὐμενεῖν abhängen, nach Analogie von δυσχεραίνειν τινά. So Erdmann (de P. usu synt. p. 10). Ob aber die Analogie von ταρβεῖν und φρίσσειν, auf die er sich beruft, zutreffend sei, ist fraglich: letztere Verba stehen häufig transitiv, εὐμενεῖν sonst nirgends. — 127. ἐν δαιτ. μοίρᾳ] eig. bei dem einem jeden zufallenden Anteil des Mahls. Dem Dichter schwebt die homerische δαὶς ἐΐση vor, wo die Portionen gleichmäfsig verteilt werden (μοῖραι νέμονται Od. 8, 470), und jeder Gast den ihm gebührenden Teil (μοῖρα ἴση, Od. 20, 281 f.) erhielt. — 133. ἐπέσποντ'] Die Erklärung begleiteten ihn gäbe mit v. 134 ein unerträgliches Prothysteron. — 135. κατέσταν] Peter, de dial. P. p. 63. — 136. γενεά] Das Femininum tritt appositionell zum voraufgehenden αὐτός: so verletzen Dichter, namentlich bei Bezeichnung von Personen, nicht selten das Prinzip der nominalen Kongruenz. P. 3, 22: ἔστι δὲ φῦλον ἐν ἀνθρώποισι ματαιότατον, ὅστις αἰσχύνων ἐπιχώρια παπταίνει τὰ πόρσω. Soph. Ph. 712: ὦ μελέα ψυχά, ὃς μηδ' οἰνοχύτου πώματος ἥσθη δεκέτει χρόνῳ. Kr. Di. 58, 1, 1. Erdmann, de P. usu synt. p. 1.

— 138. Über die Entstehung des Tempethals: Herod. 7, 129. Philostr. im. 2, 14. Schol. zu P. 4, 138. — 139. ἐντί] Kr. Di. 38, 2, 2. — αἰνῆσαι] Der Infin. giebt die Beziehung an, in welcher das Adjektiv Geltung hat. Vgl. Erdmann, de P. usu synt. p. 68. — 140. Πρό vom Vorzuge gebraucht Pind. nur hier und O. 11, 22. In demselben Sinne steht auch ἐξ. O. 6, 25: ἐξ ἀλλᾶν. S. dort die Bem. Boſsler, de praep. usu p. 16: ‘(πρὸ) ad indicandam *praestantiam* inservit.’ — 140. ἔπιβδαν] Nachschmaus trop. st. Nachweh, Strafe: ‘electa voce convivali, cum heroes a convivio venerint.’ Goram. Vgl. Schmidt, P.'s Leben und Dichtungen S. 299. Da die letzte Silbe des Worts verkürzt ist, so hat Bergk mit Recht den Accent auf die Antepenultima zurückgezogen. Vgl. Peter, de dial. P. p. 32 f. — ὅμως] Statt dessen tritt zur Verstärkung der konzessiven Kraft auch καίπερ zum Partizip. I. 8, 4: καίπερ ἀχνύμενοι. Kr. Spr. 56, 13, 3 u. Di. 56, 13, 2. Erdmann, de P. usu synt. p. 79. — 141. ὑφαίνειν] Die Verba weben und flechten stehen bei P. nicht selten tropisch. N. 4, 45: ἐξύφαινε φόρμιγξ καὶ τόδε μέλος. O. 6, 86: πλέκων ποικίλον ὕμνον. N. 4, 94: ῥήματα πλέκων. Godofredus, de el. P. p. 80. — 143. θρασυμ.] Peter, de dial. P. p. 38 f. — τρίταισιν] Der Stammbaum der Äoliden ist folgender:

Äolos ⁓ Enarea

Kretheus (dessen Gattin: Tyro) | Salmoneus (dessen Gattin: Alkidike)

Äson, Pheres (Söhne des Kretheus) | Tyro (Tochter des Salmoneus)

Jason (Sohn des Äson) | Pelias (Vater: Poseidon) (Sohn der Tyro)

— 144. κείνων] Godofredus, de el. P. p. 24. — χρυσ.] bei Homer mit ῡ, bei Pind. mit ῠ. Hier: χρῠσέου; dagegen P. 1, 1: χρῡσέα. Boeckh, de metr. P. p. 289. — 145. ἀφίσταντ'] Peter, de dial. P. p. 28 f. — 146. καλύψαι] Dieser finale Infin. findet sich bei Prosaikern und in sehr freier Weise bei den Dichtern. Odyss. 4, 567: Ζεφύροιο ἀήτας Ὠκεανὸς ἀνίησιν, ἀναψύχειν ἀνθρώπους. Kr. Spr. u. Di. 55, 3, 20. — 149. ἀφίημ'] Peter, de dial. P. p. 29. — 150. πιαίνων] Xenophan. 2, 22: οὐ γὰρ πιαίνει ταῦτα μυχοὺς πόλεως. — 152. Ich folge hier Bergk in der ed. IV. Über die überlieferte LA: ἀλλὰ καὶ σκᾶπτον μόναρχον καὶ θρόνος s. Erdmann, de P. usu synt. p. 8. — Κρηθεΐδας] Die Patronymika auf ειδης erleiden bei Pind. mehrfach Diäresis, wie schon bei Homer. Od. 24, 24: Ἀτρεΐδη. Vgl. E. R. Lange im Philol. IV, S. 706 ff. Ameis zu Od. 24, 24 im Anh. — 155. ἀναστήῃ] Peter, de dial. P. p. 62 f. — 158. ἄνθ. ἥβας κυμ.] gemischte, aus 2 heterogenen Sphären entlehnte Metapher. Godofredus, de el. P. p. 73 u. 97. — 159 ff. Jason soll König werden, vorher aber für das Äolidenhaus eine That wagen, für die Pelias zu bejahrt ist. Seit Phrixos lastet auf den Äoliden ein Fluch: sein Geist weilt, wo er gestorben ist,

er sehnt sich in die Heimat, und die unteren Götter (*χθόνιοι* v. 159) zürnen, weil keiner der noch lebenden Äoliden sich der Pietätspflicht unterzieht, ihn dahin zurückzugeleiten. Jason soll nun den Phrixos an dessen Todesstätte dreimal anrufen und gleichsam in die Heimat führen, wo ein Kenotaph seiner harrt, zugleich aber das goldene Vliefs holen, was sonst als einziger Zweck der Fahrt gilt. — 162. *μητρυιᾶς*] Schol.: *ἐκακώθη γὰρ διὰ τὴν μητρυιὰν ἐρασθεῖσαν αὐτοῦ καὶ ἐπεβουλεύθη, ὥστε φυγεῖν. ταύτην δὲ ὁ μὲν Πίνδαρος ἐν Ὕμνοις Δημοδίκην φησίν.* — 164. *ὡς τάχος*] Kr. Di. 49, 10 mit Anm. Soph. Ai. 593: *οὐ ξυνέρξεθ' ὡς τάχος;* — 167. *ὁ γεν.*] 'Ο, sonst bei Pind. meist demonstrativ, ist hier tonloser Artikel, wie I. 5, 53: *Ζεὺς ὁ πάντων κύριος.* — *ὅρκος* — *Ζεύς*] 'Abstractae notiones saepe per appositionem tribuuntur personarum nominibus. —*Ὅρκος* significat *deum*, *qui testis est iuris iurandi.*' Erdmann, de P. usu synt. p. 93. — 169. *ἀτὰρ Ἰάσων*] Stein, de art. ap. P. usu p. 15. — 170. *ἐόντα*] 'Vividae orationis est res futuras quasi praesentes dicere.' Erdmann, de P. usu synt. p. 56. — 171 ff. Pind. nennt die Argonauten mit Auswahl: Herakles, weil ihn Sparta, Kyrenes Metropole, verehrte; die Dioskuren wegen ihres Kults in Kyrene; die Boreaden aus dem fernen Norden im Gegensatz zum südlichen Tänaron und Pylos, um die Gröfse der Expedition anschaulich zu machen. Orpheus' Erwähnung ist beim Dichter natürlich. — 172. *ἑλικοβλ.*] Peter, de dial. P. p. 18. — 177. *εὐαίνητος*] Die ältere Doris zieht bei Verben auf *εω* und ihren abgeleiteten Adjektiven das *η*, bei denen auf *αω* das *α* vor. — 179. *κεχλ. ἥβᾳ*] 'La jeunesse qu'il célèbre, c'est la jeunesse robuste et boullionante de sève.' Croiset, la poésie de P. p. 219. — *κεχλ.*] Bäumlein, Gr. § 379 A. 2. Ameis zu Od. 10, 513. Über die Form bemerkt Baumeister zum hymn. in Ven. 197: 'Participium perfecti aliquotiens in dialecto Aeolica ad praesentis declinationem accommodatur, velut *κεκλήγοντος*, *κεχλάδοντος*, *πεφρίκοντος*.' Doch schreibt z. B. Bäumlein Il. 16, 430: *κεκληγῶτες*. Vgl. Theod. Ameis, de Aeolismo Homerico p. 53. — 180. *ναιετ.*] Peter, de dial. P. p. 61. — 183. *νῶτα*] Erdmann, de P. usu synt. p. 11 f. Nach anderen sind die Füfse der Boreade beflügelt. Theogn. 716 B. — 185. *λειπόμ.*] In der Bedeutung sich nicht an etwas beteiligen steht *λείπεσθαι* auch Herod. 8, 44: *τούτους* (*τοὺς οἰκέτας*) *σώζοντες ἐλείφθησαν* = sie nahmen am Kampfe (bei Salamis) nicht teil. — 186. *ἐπί*] 'Condicio proposita significatur.' Bofsler, de praep. usu p. 55. — Über das intensive *καί*: das. p. 75. — *ἐπὶ καί*] Hyperbaton: Einl. C. § 6.b. Pannicke, de subl. P. p. 7. — 190. *κλάροισι*] Das Mittel, durch welches der Seher den Götterwillen erkundet, hier im instrumentalen Dativ. Herod. 4, 67: *μαντεύονται ῥάβδοισι.* Diod. 16, 26: *αἶξι μάλιστα χρηστηριάζονται.* — 191. *ἄμβασε*] Einige Verba haben im Fut. und Aor. I. Akt. faktitive (*ἔβησα* = ich machte gehen), übrigens intrans. Bedeutung. O. 1, 42: *μεταβᾶσαι.* O. 6, 24: *βάσομεν.* Kr. Spr. 40 (βαίνω). Einl. D. § 21, 5. — *ἐμβ. ὑπ.*]

P. 9, 31: μόχθου ὕπερθεν ἦτορ ἔχοισα. Erdmann, de P. usu synt. p. 21. — 192. ἀγκ.] Hier der Plural. Ob. v. 24: ἄγκυραν. — 193. So opferte Alexander am Hellespont dem Poseidon und den Nereiden, auf dem Hydaspes dem Herakles, Ammon und anderen Göttern. Arr. anab. 1, 11, 6. 6, 3, 2. Vgl. Justin. 12, 10. Thukyd. 6, 32. Verg. Aen. 5, 775. — 194 f. 'Accusativi ante verbum ἐκάλει positi indicant numina, quae invocantur, accusativi post verbum positi eas res, quas ab iis petit Iason.' Erdmann, de P. usu synt. p. 15. Auch Friederichs (pind. Studien S. 31) nimmt hier eine Konstr. von καλέω mit doppeltem Acc. an. — 198. ἀπορ.] ''Απορ. deprehendimus, quanquam verbum ῥηγνύναι antiquitus a digammate incepisse notum est.' Erdmann, de dial. P. p. 53; wo die Beispiele zeigen, daſs P. in der Verdoppelung des ρ nicht konsequent war. — Zur Sache: ἐκ τῶν νεφῶν δὲ βροντήσας ὁ Ζεὺς αἴσιον σύμβολον αὐτῷ ἐδίδου τῆς ὁδοῦ. — 201. ἐμβ. κώπ.] Odyss. 9, 489: ἐμβαλέειν κώπῃς. Verg. Aen. 5, 15: incumbere remis. — 202. ἐκ παλ.] Soph. Ph. 710: ἐκ τόξων ἀνύειν γαστρὶ φορβάν. Theokr. 7, 6: ἐκ ποδὸς ἄνυσε κρανάν. Auch ἀπό steht so. Il. 24, 605: τοὺς μὲν Ἀπόλλων πέφνεν ἀπ' ἀργυρέοιο βιοῖο. — 204. ἔσσ.] Herod. 1, 66: ἱρὸν εἱσάμενοι. S. zu Theogn. 12. — 205. φοίν.] Ob. v. 149: βοῶν ξανθὰς ἀγέλας. 'Rubentes vel fulvi boves Neptuno sacrificantur.' P. Stengel, quaest. sacrific. Progr. Berlin, 1879. p. 13. — Θρηϊκ.] Die Bithyner waren thrakischen Stamms. — ταύρ.] Das Opfer geschah auf dem bithynischen Berge Hieron, nahe der Mündung des thrak. Bosporos in den Pont. Eux., wo ein Tempel des Zeus Urios war. Letzterer ist identisch mit dem Zeus ἀκταῖος, der auf hohen Gestaden und Vorgebirgen verehrt wird, von wo er als Zeus οὔριος, wie Poseidon, den Schiffern günstige Winde nachsendet. Odyss. 15, 475. — ὑπάρχ.] Peter, de dial. P. p. 54. — 206. Ich verbinde λίθων mit νεόκτ., wie auch Erdmann, de P. usu synt. p. 25. — 208. κιν.] Peter, de dial. P. p. 12. — 211. ἔπειτεν] zugleich dor. und ion. Damm, hom.-pindarisches Lex., verbessert von Rost. 1831, s. v. — 213. ποτν. βελ.] Auch andere Adjektiva mit dem Begriff des Herrschens stehen mit Gen. Theokr. 15, 94: ἁμῶν καρτερός = ein Herr über uns. — πότνια] Daraus komponiert ist δέσποινα = δεσ-ποτνια (vgl. δεσ-πότης). — 214 ff. Weiteres über diesen Liebeszauber s. bei Becker, Charikl. Anm. 35 zu Sc. 10. — 214. τετράκν.] im eigentl. Sinn: Flügel und Füſse, womit man den Vogel aufs Rad spannte, bildeten die Speichen. — Οὐλ.] Peter, de dial. P. p. 17. — 218. τοκέων] Erdmann, de P. usu. synt. p. 22. — 219. Tibull 1, 5, 3 vergleicht die Aufregung der Liebe mit einem Kreisel. Vgl. Bion 4, 5. — μάστιγι] Ähnl. hat bei Horaz (Od. 2, 26, 11) Venus eine Geiſsel, bei Vergil (Aen. 8, 703) Bellona, bei Homer (Il. 12, 37) Zeus, bei Meleager (50, 5) die Winde. Vgl. Aesch. Prom. 683. — 222. γάμον μῖξαι] = die Ehe schlieſsen und durch die Begattung vollziehen; sagt also mehr als die bloſse

etymol. Figur γάμον γαμεῖν. Γάμῳ γαμεῖν würde im Gegensatz zu einer anderen Verbindung stehen. Kr. Spr. 46, 5, 3. — 224. σκίμψ.] '(Pindarus) usurpat non vocem vulgarem σκήπτω, sed σκίμπτω.' Peter, de dial. P. p. 19. — 228. Die Imperfecta schildern den Akt des Pflügens seiner längeren Dauer nach, während der Aor. πέλασσεν v. 227 die einmalige, rasch vollendete Handlung des Anjochens bezeichnet. Anh. zu O. 6, 41. — ἀνὰ — σχίζε] Von Boſsler (de praep. usu p. 70) und W. Pierson (Rh. Mus. XI, 392) mit Recht unter den Tmesen aufgezählt: Anh. zu P. 1, 72. — ὀρόγ.] Dieser Acc. ist bei Pind. nicht häufig. Erdmann, de P. usu synt. p. 16. Godofredus, de el. P. p. 22. — νῶτ.] Eur. Iph. T. 46: χθονὸς νῶτα. 161: γαίας ἐν νώτοις. Hense, poet. Perl. I, 66. — 230. 'ἄρχω = *dominus sum*, cum genet. rei.' Erdmann p. 24. — 232. ἀπὸ — ῥίψ.] Tmesis: Boſsler, de praep. usu p. 69. Pierson im Rh. Mus. XI, 392. — 233. ἐόλει] gehört, wie ἐόληται und ἐόλητο, zum Präs. ὀλέω, einer Nebenform von εἴλω (eig. ἕλω), zu der ὀλέω sich verhält, wie φορέω zu φέρω, φονέω zu φένω. Es wird, wie ἔολπα von ἔλπω, syllabisch augmentiert wegen des Digammas. Die Grundbedeutung ist bedrängen, zusetzen: hier passend von der andringenden, ihr Opfer gierig umleckenden Flamme. — ἐφετμ.] 'propter praecepta'. Erdmann, de P. usu synt. p. 35. — 237. περ ἔμπας] Odyss. 15, 361: ἀχέουσά περ ἔμπης. Dazu Ameis. A. Rhode, hom. Miscellen. Mörs, 1865. S. 29. — ἔμπ.] Peter, de dial. P. p. 19. — 240. ποίας] Peter, p. 17. — 241. Iliad. 2, 409: ᾔδεε γὰρ κατὰ θυμὸν ἀδελφεὸν ὡς ἐπονεῖτο. Erdmann (de P. usu synt. p. 62): 'Notus est usus *prolepseos*, qua figura persona ea sive res, de qua praedicatur aliquid, quasi obiectum cum verbo dicendi sive sentiendi coniungitur, ita ut id ipsum quod praedicatur explicandi causa ei obiecto additum videatur.' — πράξεσθαι] Andere verteidigen das handschriftliche πράξασθαι, welches sie futurisch nehmen: daſs er ihm (οἱ, eth. Dat.) nie jene Arbeit vollenden werde. — 244. κεῖτο κτέ.] Erdmann p. 20. — 247. μακρά] So bilden oft unpersönl. Ausdrücke allein einen Satz, namentl. δῆλον, εἰκός, οἷόν τε, ἀνάγκη u. a. Eur. Or. 1024: φέρειν ἀνάγκη τὰς παρεστώσας τύχας. — κατ. ἀμ.] *Κατά* wahrt auch hier seine ursprüngliche Bedeutung: der Dichter strebt vom Höhenpunkte des Liedes abwärts dem Schlusse zu. Boſsler, de praep. usu p. 33. — 248. ἴσαμι] Dieselbe Form Theokr. 5, 119. — 249. γλαυκῶπα] O. 6, 45: γλαυκῶπες δράκοντες. — μὲν — τε] Hartung, Partikeln I, 95 f. Pannicke, de subl. P. p. 13. — 250. ὦ 'ρκέσ.] Peter, de dial. P. p. 28. — αὐώτῳ] Ap. Rh. 4, 176: τόσσον ἔην πάντῃ χρύσεον ἐφύπερθεν ἄωτον. — φόνον] Medea heiſst bei Alkman (Fr. 56 B.): σφοῖς ἀδελφιδεοῖς (dem Apsyrtos) κᾶρα καὶ φόνον. — 251. ἐν — μίγεν] Die Bedeutung venerunt ad... wird vermittelt durch Stellen, wie Iliad. 3, 209: Τρώεσσιν ἐν ἀγρομένοισιν ἔμιχθεν, von Odyss. und Menelaos, die nach Troia gingen *und unter* die versammelten Troer traten. — πελάγεσσι] Bergks

Konjektur τενάγεσσι (ed. IV) ist nach der Bem. zu P. 4, 39 (Anh.) überflüssig. — 253. Ἄμφις, hier mit präpositionaler Kraft, erleidet zugleich die Anastrophe; das σ ist wohl aus euphonischem Grunde angehängt, um das Versende volltönender zu machen. Boſsler, de praep. usu p. 42. Die Auffassung ohne Gewand ist unpindarisch. — 255. ἀνεδείξατο] Eur. Tr. 801: ἵν' ἐλαίας πρῶτον ἔδειξε κλάδον Ἀθάνα. Das Battiadengeschlecht (also auch Ark.) führte seinen Ursprung auf die diesem lemnischen Beilager entsprossenen Kinder zurück (s. ob. zu 42 ff. u. 50); jene Nacht ward also für sie verhängnisvoll und legte den Grund zu ihrer späteren Gröſse. — 256. Ἆμαρ hat hier indes wohl noch die besondere, der homerischen Formel fehlende Nüance, daſs der verhängnisvolle Tag der Kampfspiele gemeint ist. Vgl. Erdmann, de P. usu synt. p. 4. — 258. ἐν] Ahrens, dial. aeol. § 54, 3. Dial. dor. § 43, 6. Boſsler, de praep. usu p. 18 f. Godofredus, de el. P. p. 28. — ἀπῴκησαν] Euphemos' lemnische Nachkommen zogen von Lemnos nach Lakedämon, von da nach Thera und von da nach Libyen. S. ob. zu 42 ff. — 263 ff. Die Allegorie meint: es steht schlimm um Kyrene, Arkesilaos; die Besten des Volks leben in ungerechtem Exil, wie Damoph.; der Staat gleicht einer verstümmelten, ihrer stolzesten Äste beraubten Eiche; das zurückgebliebene Volk (δρῦς, der Stamm) sinnt wegen deiner Tyrannei auf Empörung, und es steht zu befürchten, daſs entweder die Flamme der Revolution den Staat verzehrt, oder daſs deine miſsvergnügten Unterthanen ungern in ein fremdes Reich auswandern und einem barbarischen Despoten (δεσποσ. v. 267) sich unterwerfen, um nur deiner Härte zu entgehen. Reize es daher nicht länger, sondern heile des Landes Wunden! — Der Vergleich des in die Fremde ausgewanderten Kyrenäervolks mit einem der Heimaterde entrissenen Eichenstamm, der als Säule in fremdem Palast die Decke trägt, ist hier besonders passend. — 263. Οἰδιπόδης ist dichter. st. Οἰδίπους. Il. 23, 679: Οἰδιπόδαο. Aesch. S. 733: Οἰδιπόδαν. Herod. 4, 149: Οἰδιπόδεω. Eur. Ph. 353: Οἰδιπόδα. — 268. ἀμφ.] Anakoluthie: Pannicke, de subl. P. p. 13. — 271. Über das Asynd.: Dissen im Excur. II (de asyndeto apud P.). — 272 f. Theogn. 845 B.: εὖ μὲν κείμενον ἄνδρα κακῶς θέμεν εὐμαρές ἐστιν, | εὖ δὲ θέμεν τὸ κακῶς κείμενον ἀργαλέον. — Vgl. Croiset, la poésie de P. p. 235 f. — 277. Pind. liebt Citate aus alten Dichtern. I. 6, 66: Λάμπων δὲ μελέταν ἔργοις ὀπάζων Ἡσιόδου μάλα τιμᾷ τοῦτ' ἔπος. — 278. Il. 15, 207 rät Iris als gute Botin dem Poseidon, dem älteren Bruder zu gehorchen. Ein guter Bote, meint Pind., verdient Gehör: daher, Arkes., folge meiner Muse als deiner Siegesbotin und rufe auf meinen Rat den Damoph. zurück. — 280. κλεεννν.] Peter, de dial. P. p. 17. — 281. Odyss. 21, 36: γνώτην ἀλλήλων. 23, 109: γνωσόμεθ' ἀλλήλων. Erdmann, de P. usu synt. p. 25. Hiernach ist Krüger (Di. 47, 10, 8) zu vervollständigen und Hartungs Behauptung, für γιγνώσκειν mit Gen. sei Il. 4, 357 die einzig sichere Stelle, zu be-

richtigen. Sogar der Prosa ist diese Konstr. nicht fremd. Plat. Ap. 27 a: γνώσεται — ἐμοῦ χαριεντιζομένου. Xen. Cyr. 7, 2, 18: ἔγνω — ἐμοῦ ποιοῦντος καὶ — ἀπέχοντος. — 282. Croiset, la poésie de P. p. 225. — 283. φαενν. ὀπ.] Die auf Licht, Ton und Farbe bezüglichen Ausdrücke werden oft vertauscht. Ähnl. φωνὴ λαμπρά (vox clara), φωνὴ ἀλαμπής, μέλαινα und λευκή u. a. Lobeck, Rhem. p. 342. Zu Bakch. 1, 12. — 286. πρὸς ἀνδρ.] Boſsler (de praep. usu p. 62): *ex iudicio hominum.* Dazu lieſse sich vergleichen Thuk. 1, 71: δρᾶν οὐδὲν ἄδικον οὔτε πρὸς θεῶν οὔτε πρὸς ἀνθρώπων. Falsch Böckh und Dissen: παρ' ἀνθρώποις, *apud homines.* — 288. Καλός hat bei Pind. und den attischen Dichtern ᾰ, bei Homer ᾱ, bei den epigrammat. und bukol. Dichtern ᾱ̆. — 289 f. οὐρ. προσπ.] Dam. ringt mit dem Himmel, d. i. er strebt die Wucht des Himmelsgebäudes (die Leiden des Exils) zu tragen. Polyb. 2, 56: παλαῖσαι συμφοραῖς. — 290. ἀπό] 'Praepositione significatur, actionem *remotam* ab aliqua re fieri.' Boſsler, de praep. usu p. 7. Das doppelte ἀπὸ urgiert den Begriff fern: Fern von der Heimat und fern von den Besitztümern. Boſsler p. 79. — 291. Sinn: Zeus zürnte nicht ewig und löste die im Tartaros gefesselten Titanen. So erlöse auch du den Dam. vom Exil und übe dem Verbannten gegenüber Amnestie! — 'Juges sévères, les dieux pourtant ne sont pas cruels; ils savent châtier et pardonner.' Croiset, la poésie de P. p. 188. — ἄφθιτος] 'Epitheton ornans *dei*, qui *homini* opponitur, ut v. 33 de Neptuno.' Mommsen. — 292. μεταβ.] Über die Ellipse des Verbs: zu Alk. 3, 2. — 293. οὐλ. νοῦσ.] Peter, de dial. P. p. 17. — 295. ἐκδόσθαι] Ἐκ verstärkt den Begriff des Simplex διδόναι: animum iuventuti tradere *totum.* Boſsler, de praep. usu p. 15. 60. — πολλάκις] Peter p. 53. — 296. ἀσ. θιγέμεν] Erdmann, de P. usu synt. p. 32. — 297. μήτ' ὦν] Hartung, Partikeln II, 12. — 299. παγ. ἀμβρ. ἐπ.] 'Quia ex animo carmina tanquam aqua ex fonte prosiliunt. Usitatissimum est de fonte carminum loqui.' Godofredus, de el. P. p. 70. — Θήβᾳ] Goram denkt an die gleichnamige Nymphe: 'a qua hospitio exceptus Damophilus, musices studiosus, ubertatem fontis cognovit, nempe ab Aegida Pindaro institutus.'

Zu Nem. 2.

2. ῥαπτῶν] Nach Hartung Gedichte, die in lauter gleichen Zeilen (ῥάβδοις) abgefaſst sind, im Gegensatz zu den lyrischen, die ungleiche Zeilen und Strophen enthalten. — 3. Hartung bestreitet, προοίμιον Διός könne ein von Zeus handelndes Vorspiel bedeuten, und konstruiert daher: ἄρχ. προοιμίου ἐκ Διός = sie beginnen ihr Vorspiel mit Zeus. — 6. Über das unpersönliche ὀφείλει: Böckh, not. crit. z. d. St. — 8. αἰών] Anh. zu O. 1, 33. — *11 f.* Über diese sprichwörtliche Redensart spricht ausführlicher

Schmidt: Pindars Leb. u. Dicht. S. 518 f. — Ὠαρ.] Über d. Synizese: Peter, de dial. P. p. 30. Lobeck, Pathol. II, 107 f. — 14. Τρωΐα] als Anapäst zu lesen. Andere schreiben: Τροΐᾳ. — ἐπάϊσε] Dieser Aor. von ἐπαΐω wird von Hesychios bestätigt und findet sich auch bei Herod. 9, 93, 2: ἐπήϊσε. Kr. Di. 39. Zum Sinne vgl. Iliad. 11, 532: πληγῆς ἀΐοντες. Über Aias als salaminisch-attischen Heros: Schneidewin, Einl. zu Soph. Ai. G. Wolffs Ausg. des Ai. S. 5 f. — 16 f. Aristophanes (Acharn. 179 ff.) schildert vierschrötige Acharnergreise mit den Worten: πρεσβῦταί τινες | Ἀχαρνικοί, στιπτοὶ γέροντες, πρίνινοι, | ἀτεράμονες, Μαραθωνομάχαι, σφενδάμνινοι. — 17. ὅσσα κτἑ.] Boſsler, de praep. usu p. 45. — 18. προλέγονται] 'Verba cum πρό composita indicant notionem verbi simplicis ad aliquem *prae ceteris* referendam esse: *prae ceteris praestantissimi vocantur;* qui verbi usus alibi non invenitur.' Boſsler p. 16. — 24. Διὸς ἀγῶνι] Pind. kann nicht die athenischen Olympien meinen; denn diese fielen in den Frühling, die Nemeen aber, an deren Feier die Abfassung dieses Liedes sich unmittelbar anschloſs, in den Sommer jeder zweiten und vierten Olympiade. Daher ist wohl mit Bergk an acharnische Olympien zu denken, wenn auch sonst von einem Zeuskult in Acharnä nichts überliefert ist. Vgl. Bergk, Prolegom. ad Pind. p. 17. — σὺν — νόστῳ] 'Is praepositionis usus, quo aliquid una vel eodem tempore cum altera actione factum esse dicitur: *Iovem* (nach der LA τόν) *celebrate in Timodemi gratiam cum eius glorioso reditu* h. e. *eo tempore, quo redit.*' Boſsler, de praep. usu p. 28.

Zu Isthm. 1.

1. Μᾶτερ ἐμά] Pindar entlehnt manche Metaphern von menschlichen Verhältnissen, namentlich von dem der Mutter zu den Kindern, — ein Vergleich, den auch Äschyl. liebt. S. Hermann zu Aesch. Ag. 1194: Matris nomen saepius metaphorae in servit. Vgl. Karl Frey, Äschylus-Studien. Bern 1879. S. 36. — τὸ τεόν] 'Articulus ad victoriam spectat, quae celebratur.' R. Stein, de artic. ap. Pind. usu p. 32. — χρύσ. Θήβα] Die griech. Plastik, die von der religiös plastischen Personifikation ausgegangen war, wirkte sehr auf die poetische Personif. ein. S. Hense, poet. Pers. Bd. I. S. XIV. XV. 161. — 2 f. ὑπέρτ. θήσ.] Vgl. Plat. Phaedr. p. 227 B. Über Pindars Vaterlandsliebe: A. Croiset, la poésie de Pind. p. 259 f. — 4. ἐν ᾇ κέχ.] Der Schol. dem Sinne nach richtig: ἐν ᾗ νῦν πᾶς ἔγκειμαι (in qua celebranda totus sum). Κεχυμένος ἔν τινι oder εἴς τι ist der, welcher sich einer Sache ganz oder maſslos ergiebt. Luc. de sacrif. 5 vom Zeus: ἐς τἀφροδίσια κεχυμένος (in Venerem *effusus*) ῥᾳδίως ἐνέπλησε παίδων τὸν οὐρανόν. Alciphr. 1, 6: πρὸς ἡδονὴν κεχ. Verba, wie χέειν, ῥαίνειν, σπένδειν u. ä., gebraucht Pindar gern von Freuden- und Schmerzens-

ergüssen, sowie vom dichterischen Lobe. O. 10, 98: μέλιτι πόλιν καταβρέχων. I. 6, 8: Αἴγιναν κάτα σπένδειν ἀοιδαῖς. I. 8, 64: ἐπὶ θρῆνον ἔχεαν = sie ergossen sich in Wehklagen. P. 8, 57: Ἀλκμᾶνα στεφάνοισι βάλλω, ῥαίνω δὲ καὶ ὕμνῳ. I. 6, 21: ὕμμε ῥαινέμεν εὐλογίαις. S. zu P. 4, 137 und Godofredus, de eloc. P. p. 71. Hieraus folgt, wie schief Hartung κέχ. erklärt: an dem ich haftete, und wie verkehrt er τέταμαι konjiciert. — 6. χαρίτων] Lieder, Hymnen. I. 3, 8: χρὴ δὲ κωμάζοντ' ἀγαναῖς χαρίτεσσιν βαστάσαι. — 7. Φοῖβ.] Die Bewohner von Keos, wo der Apollokult blühte, hatten Pindar um eine Hymne auf Apoll ersucht; jetzt legt er diese beiseit, um Herodot zu besingen. Apolls Lob trifft aber auch seine Heimat Delos, wie das Herodots dessen Vaterstadt Theben. Delos mufs also vor Theben weichen; daher v. 3: μή μοι νεμεσ. Δᾶλος. — 9. ἀλ. Ἰσθμ.] 'In nonnullis nominibus propriis a vocali *I* inductis nisi digamma, at tamen aliam consonam in initio positam fuisse haec hiatus exempla docent: αὐτῷ Ἰολάου O. 9, 98; ἢ Ἰολάοι' I 1, 16.; ἀλιέρκεα' Ἰσθμοῦ I. 1, 9.' Peter, de dial. Pind. p. 26. — 11. ἐξ ἀέθλ.] Kämpfe und Kampfarten, wie auch die Örtlichkeiten der Agonensiege stehen oft mit ἐκ. N. 2, 19: τέσσαρας ἐξ ἀέθλων νίκας ἐκόμιξαν. P. 12, 5: στεφάνωμα τόδ' ἐκ Πυθῶνος. P. 4, 66: κῦδος ἐξ ἀμφικτιόνων. Dafür tritt auch ἀπό ein. I. 6, 60: ἄραντο νίκας ἀπὸ παγκρατίου τρεῖς. P. 9, 75: δόξαν ἀγαγόντ' ἀπὸ Δελφῶν. — 14. τεύχ.—ἐθέλω] Dies Anakoluth ist von Pannicke (de subl. Pind. p. 14) übersehen. — 15. νωμ. ἐθ.] Wiskemann (Beitr. zur Erkl. P.s. Progr. Marb. 1876) will im Anschlufs an die Paraphrase des Schol. νωμάσαντι θέλω. Aber auf νωμάσαντα weist deutlich das nachfolgende νιν hin, wie auch Rauchenstein im Philol. XXXVI, 71 bemerkt. — 16. Καστ.] alter Nomos auf Kastor, wahrscheinlich anapästisch. Die Spartaner sangen ihn beim Auszug in die Schlacht zur Flöte. — Ἰολ. ὕμνῳ] wohl eine thebanische Nationalhymne auf den Iol., ähnlich dem Kastoreion. — 17. Λακ.] Theogn. 567 (1086 Bergk): Κάστορ καὶ Πολύδευκες, οἳ ἐν Λακεδαίμονι δίῃ | ναίετ' ἐπ' Εὐρώτα καλλιρόῳ ποτάμῳ. — 18. θίγον] Wiskemann a. a. O. will μίγεν, da μίγνυσθαι ἔν τινι etwas erreichen bedeute. Vgl. Rauchenstein im Philol. XXXVI, 70. — ἀγώνων] Kampfarten; ἀγῶνος dagegen besagte: sie versuchten sich im Kampf überhaupt: zu Xenoph. 2, 18. — 19. 20. Dreifüfse, Becken und Schalen sind schon bei Homer Siegespreise. Vgl. Il. 23, 262. Horat. Carm. 4, 8, 3: tripodas, praemia fortium Graiorum. — 22. λαμπ. ἀρ.] Auf Licht und Glanz bezügliche Metaphern sind bei P. häufig. Über die Vertauschung der auf Licht, Ton und Farbe bezüglichen Ausdrücke s. Lobeck, Rhem. p. 342. — 23. Über die Personif. in ὀλπ. δρ. s. Hense, poet. Pers. I, 161. — 25. λιθίνοις δίσκοις] So Bergk in der ed. IV. der poet. lyr., mit der Bemerkung: 'accusandi casu dictum est.' Vgl. C. Bofsler, de praep. usu *apud P. p.* 20 f. — 26. ἐπί] 'eas res indicat, quibus praemia

proposita sunt.' C. Bofsler a. a. O. p. 54. So unt. v. 47: ἐφ' ἔργμασιν. — ἐφ' ἐκ.] In der ältesten Zeit ward jede einzelne Kampfart prämiiert (Odyss. 8, 126 ff.); nach Einführung des Fünfkampfs aber, wo der Sieger in allen 5 Kampfarten (ἅλμα, δίσκος, δρόμος, πάλη, πυγμή) gesiegt haben mufste, stand auf der 5fachen Leistung nur ein Preis. — 27. κεῖτο] Herod. 8, 93: ἄεθλον ἔκειτο μύριαι δραχμαί. Das aktivische τιθέναι = aussetzen findet sich Iliad. 23, 262: ἀγλά' ἄεθλα θῆκε. Ebenso 23, 653 u. 23, 700. — 28 f. τῶν ἔρν.] So kann die prämiierte Leistung zu der dafür verliehenen Auszeichnung im Genetiv treten. O. 3, 18: στέφανος ἀρετᾶν (= corona virtutibus debita, wie Erdmann de Pind. usu synt. p. 19 erklärt). O. 7, 80: τῶν (ἀέθλων) ἄνθεσι = Kränze für agonistische Leistungen. — 32. χαίρ.] Anacreontea 16 (23 Bergk), 10: χαίροιτε λοιπὸν ἡμῖν, | ἥρωες· ἡ λύρη γὰρ | μόνους Ἔρωτας ᾄδει. — 33. Iliad. 2, 506: Ὀγχηστόν θ' ἱερόν, Ποσιδήϊον ἀγλαὸν ἄλσος. — 34. γαρ.] Die eigentlich aktivischen Verba rufen und sagen stehen bei Pindar mitunter im Med. I. 7, 39: ἀείσομαι. P. 3, 78: μέλπονται. O. 10, 79: κελαδησόμεθα. Γαρύω steht bei P. sonst im Aktiv. O. 1, 3: γαρύεν. P. 4, 94: γάρυον u. s. f. O. Erdmann, de Pind. usu synt. p. 53. — 36. ναυαγίαις] Gewöhnliche LA. Bergk in der ed. IV. der poet. lyr. schreibt nach Schmidts Vermutung ναυαγίοις. — 39. 40. Über den dem Geschlechte angestammten Schicksals- und Glückszustand s. v. Leutsch im Philol. XIV, 47. A. Croiset, la poésie de P. p. 227. Meine Abh. über die sittliche Weltanschauung des Pind. S. 52 f. — 39. ἐπέβασε] Derselbe tropische Gebrauch des ἐπιβαίνειν findet sich schon bei Homer. Od. 21, 424: τάων δώδεκα πᾶσαι ἀναιδείης ἐπέβησαν. Vgl. Od. 23, 15. 23, 52. Il. 2, 234. 8, 285. Damit vergleiche man den eigentlichen Gebrauch des Worts. Od. 4, 521: ἤτοι ὁ μὲν χαίρων ἐπεβήσετο πατρίδος αἴης. 11, 166: οὐδέ πω ἀμῆς γῆς ἐπέβην. S. Ameis zu Odyss. 22, 424 mit Anh. — 40. ὁ πονήσαις κτέ.] Alkman, Fr. 63 Bergk: πεῖρά τοι μαθήσιος ἀρχά. Hes. Op. 218: παθὼν δέ τε νήπιος ἔγνω. Über den Artikel beim substantivierten Particip s. zu O. 1, 97: ὁ νικῶν. — 41. εἰ δ' ἀρ. ἀνάκ. κτέ.] 'Si deditus studio laudis agonisticae neque labori neque sumptui parcit. Eur. Bacch. 934: σοὶ γὰρ ἀνακείμεσθαι δή.' Bergk. — 42. τε καί] Dazu Mommsen: 'Possit offendere brevis thesis in tertia antistropha, ut scribas δὴ καί; sed prorsus suo loco est τε καί: cf. Ol. XIV, 5.' Hier bemerkt derselbe: 'Haec particularum iunctura ad ea appositissima est, quae communi appositionis cuiusdam vinculo continentur: — *sumptus et labor*, Isthm. I, 42.' — 43. εὑρόντεσσιν] 'Liberrime a singulari ad pluralem numerum transit Pindarus.' Erdmann, de Pind. usu synt. p. 5. Über dieselbe Anakoluthie bemerkt M. Godofredus, de eloc. P. p. 17: 'Maxime offendit transitus e numero singulari in pluralem, qualem videmus I. 1, 43: εἰ δ' ἀρετᾷ — — φέρειν γνώμαις. Docet enim verbum κατάκειται in protasi supplendum esse numerum singularem pronominis

